

DIE

GESCHICHTSQUELLEN

DES

BISTUMS MÜNSTER.

SIEBENTER BAND.

DIE AKTEN DER VISITATION DES BISTUMS MÜNSTER AUS DER ZEIT JOHANNS VON HOYA (1571—1573).

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

MSGR. WILH. EBERH. SCHWARZ.

DOMKAPITULAR.

MÜNSTER.

DRUCK UND VERLAG DER THEISSINGSCHEN BUCHHANDLUNG.

1913.



DIE GESCHICHTSQUELLEN DES BISTUMS MÜNSTER.

HERAUSGEGEBEN

VON

FREUNDEN DER VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

SIEBENTER BAND:

DIE AKTEN DER VISITATION DES BISTUMS MÜNSTER AUS DER ZEIT JOHANNS VON HOYA (1571—1573).

MÜNSTER.

DRUCK UND VERLAG DER THEISSINGSCHEN BUCHHANDLUNG.

1913.

DIE AKTEN DER VISITATION DES BISTUMS MÜNSTER AUS DER ZEIT JOHANNS VON HOYA (1571—1573).

IM AUFTRAGE DES VEREINS FÜR VATERLÄNDISCHE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

WILH. EBERH. SCHWARZ.

MÜNSTER.

DRUCK UND VERLAG DER THEISSINGSCHEN BUCHHANDLUNG.

1913.

Vorwort.

Die Akten der Visitation des Bistums Münster aus den Jahren 1571—1573, welche im Nachstehenden in ihrer Gesamtheit zum ersten Male veröffentlicht werden, waren den Forschern bisher nicht gänzlich unbekannt geblieben. Schon C. F. Krabbe (geb. 1794 zu Coesfeld, gest. als Domdechant zu Münster 1866) hat aus ihnen längere Auszüge angefertigt, welche Aug. Hüsing in seiner Schrift: „Der Kampf um die katholische Religion im Bistum Münster nach Vertreibung der Wiedertäufer" [1]) ausgiebig verwerten konnte. Die im Archive des hiesigen bischöflichen General-Vikariats befindliche Handschrift hat er bei der Publikation jedoch allem Anscheine nach nicht zu Rate gezogen. Aus derselben hat dagegen der verdienstvolle langjährige Direktor der Münsterschen Abteilung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens Adolf Tibus zahlreiche wichtige Angaben geschöpft, die sich namentlich in seinen Werken: „Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischöfe von Münster", [2]) „Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster und Kapellen im Bereiche des alten Bistums Münster mit Ausschlufs des ehemaligen friesischen Teils", [3]) „Die Stadt Münster. Ihre Entstehung und Entwicklung bis auf die neuere Zeit" [4]) und „Die Jakobipfarre in Münster von 1508—1523" [5]) an manchen Orten zerstreut vorfinden. Aufser Krabbe und Tibus war es nur sehr wenigen Historikern vergönnt, in den sorgsam gehüteten

---

[1]) Münster, Regensberg, 1883; weiter unten zitiert Hüsing, Kampf um die kath. Religion.

[2]) Münster, Regensberg, 1862; w. u. z. Tibus, Weihbischöfe.

[3]) Münster, in Kommission bei Regensberg, 1867—1885; w. u. z. Tibus, Gründungsgeschichte.

[4]) Münster, Regensberg, 1882; w. u. z. Tibus, Stadt Münster.

[5]) Münster, in Kommission bei Regensberg, 1885; w. u. z. Tibus, Jakobipfarre.

Codex Einsicht zu nehmen. Von Tücking abgesehen, der ihn für seine „Geschichte der Herrschaft und der Stadt Ahaus“ [1]) benutzte, finden wir in der Literatur kaum eine einzige gröfsere Stelle aus unserer Handschrift im Zusammenhange verzeichnet. [2])

Die Sachlage änderte sich erst, nachdem L. Keller im ersten Bande seines Werkes über „Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein“ auf das Vorhandensein eines zweiten und zwar des Original-Manuskriptes in der kgl. Bibliothek zu Berlin aufmerksam gemacht und dessen „Reproduktion durch den Druck“ für wünschenswert erklärt hatte, die „nebst den notwendigen Erläuterungen einen mäfsigen Band füllen würde“. [3]) Nicht dafs nun allsogleich ein Einzelner oder eine gelehrte Körperschaft die Veröffentlichung dieser neuen Quelle in die Wege geleitet hätte. Dafür waren der Schwierigkeiten, die sich der Publikation vorerst noch entgegenstellten, zu viele. Fehlten doch beispielsweise in der Berliner Handschrift die Vorakten und namentlich die der Visitation zu Grunde gelegten Fragen vollständig. Den letzteren Mangel behob P. Bahlmann, indem er in der „Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“ aus einer Handschrift der hiesigen Universitätsbibliothek mit den eben erwähnten Ergänzungen aus dem Codex des Generalvikariates die in acht Titeln gegliederten sämtlichen Fragepunkte bekannt machte. [4])

Es wäre nunmehr der Weg für eine umfassende wissenschaftliche Verwertung der Visitationsakten frei gewesen. Trotzdem hören wir lange Zeit nichts von der Absicht einer solchen

---

[1]) Vgl. Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Altertumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Gesch. u. Altertumskunde Westfalens. (Münster 1872) 30, 38 ff. Wir zitieren die inhaltreiche Serie dieses Hauptorgans für westfäl. Geschichte w. u. mit der Abkürzung Westf. Zeitschrift.

[2]) Vgl. jedoch die in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte u. Kunst (Trier 1889) 8, 364—369 unter Vermittlung von Tibus durch P. Bahlmann veröffentlichten ersten 43 Fragepunkte der formula visitandi.

[3]) Leipzig, bei S. Hirzel, 1881, I, 287 (= Publikationen aus den k. preufsischen Staatsarchiven, Bd. 9); w. u. z. Keller, Gegenreformation.

[4]) 8, 364—387.

Publikation, obwohl kein Geringerer als Wilh. Diekamp bereits im Jahre 1884 die Veröffentlichung des ganzen Manuskripts mit dem nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit der Quelle geradezu als unabweisbare „Pflicht“ bezeichnet [1]) und auch P. Bahlmann der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, dafs „die unverkürzte Drucklegung und Bearbeitung der Protokolle nicht mehr allzulange auf sich warten lassen werde“. [2])

Vorübergehend mufs sich Heinr. Detmer mit dem Gedanken getragen haben, die Visitationsberichte zu edieren. In dem Berichte der historischen Kommission für Westfalen über die Sitzung vom 26. Mai 1898 findet sich wenigstens die kurze Notiz: „Die Edition des Visitationsprotokolls von 1571 übernimmt Bibliothekar Dr. Detmer“. [3]) Von einer Ausführung dieses Beschlusses verlautet jedoch nichts. Bekannt ist dagegen, dafs Detmer nach Vollendung der mustergiltigen Ausgabe von Kerssenbrocks Wiedertäufergeschichte und einiger sich daran schliefsender Arbeiten aus der nämlichen Zeit die kritische Bearbeitung der geschichtlichen Werke Hermann Hamelmanns in Angriff genommen, jedoch nur zum Teil vollendet hat. Ein jäher Tod bereitete allen weiteren Plänen des vortrefflichen Gelehrten am 25. Januar 1904 ein vorzeitiges Ende.

Wenn der Unterzeichnete heute die Ehre und Freude hat, die für die gesamte neuere Geschichte des Bistums Münster grundlegenden Akten der Öffentlichkeit zu übergeben, so wurde ihm das vor Allem möglich durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Verlegers und die tatkräftige Unterstützung der historischen Kommission für Westfalen, wofür auch an dieser Stelle der geziemende Dank abgestattet sei.

Münster, 6. August 1912.

Msgr. Wilh. Eberh. Schwarz
Domkapitular.

---

[1]) Westf. Zeitschrift 42, 172 in dem Aufsatze Beiträge zur Geschichte der katholischen Reformation im Bistume Münster.

[2]) a. a. O. S. 363. — [3]) Westf. Zeitschrift 56, 149.

Einleitung.

I.

Der Mangel an kirchlicher Reformtätigkeit im Bistum Münster von Friedrich von Wied bis auf Johann v. Hoya (1522—1566).

Viel später als in andern deutschen Diözesen hat im Bistum Münster die katholische Reform des 16. Jahrhunderts eingesetzt. Kein Wunder, wenn wir die Reihe von Kirchenfürsten überblicken, welche seit Beginn der Kirchenspaltung den Stuhl des hl. Ludgerus innehatten.

Da war zunächst Friedrich Graf von Wied, ein schwacher Regent, der, als die Wellen der religiösen Neuerungen auch in seine Diözese hineinschlugen und große Schwierigkeiten hervorriefen, gegen eine Pension von einigen tausend Goldgulden (1532) Mitra und Stab von sich warf, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Auf die kurze Regierung des tatkräftigeren Fürstbischofs Erich von Braunschweig folgte dann Franz Graf von Waldeck (1532—1553). Wenn man seinem neuesten Historiographen[1]) vollen Glauben schenken dürfte, wäre Franz schon beim Beginne seiner Regierung (er war am 2. Febr. 1530 zum Bischofe von Minden gewählt und erhielt am 1. bezw. am 11. Juni 1532 dazu Münster und Osnabrück) „der neuen Lehre unzweifelhaft zugeneigt" gewesen und hätte auch schon sehr bald den Plan gefaßt, seine Stifter in weltliche Fürstentümer zu verwandeln. Den strengen Beweis für diese Behauptungen hat Fischer jedoch aus den Akten nicht zu erbringen vermocht; jene

---

[1]) Fr. Fischer, Die Reformationsversuche des Bischofs Franz von Waldeck im Fürstbistum Münster, Hildesheim 1906.

scheinen auch aus inneren wie äufseren Gründen nicht recht glaubwürdig zu sein. Die Domkapitel zu Münster und Osnabrück hatten bei der Wahl unverkennbar die Absicht gehegt, einen Herrn zu küren, der die Erhaltung des Katholizismus als seine oberste und wichtigste Aufgabe betrachtete. Und da sollten sie sich der Gesinnungen ihres Kandidaten so wenig vergewissert haben? Das ist schwerlich anzunehmen. Welche Gewissenlosigkeit müfste man ferner dem Neuerwählten zutrauen, wenn er in den Wahlkapitulationen mit einem feierlichen Eide zur Bekämpfung der religiösen Neuerungen sich verpflichtete, innerlich aber den letzteren schon damals geneigt gewesen wäre! Wie dem auch sei, die Tatsache steht allerdings unzweifelhaft fest, dafs mit der Thronbesteigung des neuen Bischofs die Politik des münsterschen Hofes sich gründlich änderte. Hatte Friedrich von Wied aus verwandtschaftlichen und kirchlichen Gründen stets engen Anschlufs an den Kölner Kurfürsten Hermann V., seinen Bruder, gesucht, so stand Franz von Waldeck in engsten Beziehungen zu Philipp von Hessen, dem Lehnsherrn seiner Familie. Zeuge dessen ist das am 29. Oktober 1532 abgeschlossene Schutz- und Trutzbündnis, wodurch die Fürsten sich im Notfalle eine gegenseitige Hülfe von 300 wohlgerüsteten Reitern zusagten. Wir übergehen die Wiedertäuferwirren, die den Bischof zu Reformen im katholischen Sinne nicht kommen liefsen, auch wenn er sie ernstlich gewollt hätte; desgleichen seine späteren lebhaften, aber vergeblichen Anstrengungen, durch Aufnahme in den schmalkaldischen Bund eine Rückendeckung für seine Säkularisationspläne zu gewinnen. All' diesen kühnen Träumen und Hoffnungen machte der Sieg Karls V. über die Schmalkaldener für immer ein Ende. Franz von Waldeck hat diesen schweren Schlag niemals verwunden. Jegliche Aussicht, den Protestantismus im Hochstift Münster gegen das heftig widerstrebende Domkapitel und die übrigen Landstände gewaltsam einzuführen, war ihm nunmehr genommen. Er mufste sich sogar, um der ihm drohenden Absetzung durch Papst und Kaiser zu entgehen, dazu bequemen, die seit dem Jahre 1543 im Bistum Osnabrück mit Eifer betriebenen Mafsnahmen zur Einführung des Luthertums feierlich zu widerrufen.

An der hohen Linde zu Oesede, der uralten Malstätte des Osnabrücker Landes, erschien er am 12. Mai 1548 inmitten der Landstände und gelobte feierlich, nicht nur für seine Person der katholischen Religion treu bleiben, sondern dieselbe auch schützen und schirmen zu wollen. Um das Domkapitel, welches den Bischof wegen der Auslieferung der Klöster der Augustiner, Dominikaner und Barfüſser, sowie der Pfarrkirchen St. Marien und St. Katharinen an Bürgermeister und Rat der Stadt Osnabrück, d. h. an den Protestantismus beim apostolischen Stuhle denunziert hatte, klaglos zu stellen, muſste sich Franz dazu verstehen, die hierüber ausgestellten Urkunden von der Stadtverwaltung zurückzufordern. Nur mit dem gröſsten Widerstreben lieferten Bürgermeister und Rat unter Vermittlung des Grafen Reinhard v. Solms die Briefe und Siegel wieder aus. Wie sehr aber die Domherren darauf drangen, daſs auch das letzte Unrecht, welches der Bischof in den vergangenen Jahren am Kirchengute begangen, gesühnt werde, beweist eine im Domarchiv noch vorhandene Pergamenturkunde vom 7. Juli 1548. In derselben erklärt Franz, daſs das Domkapitel, nachdem die hinsichtlich der Klöster und Pfarrkirchen in der Stadt Osnabrück von ihm ausgestellten Verschreibungen vom Rate zurückgegeben worden seien, noch auf der Auslieferung einer beim Gogerichte praesentierten Urkunde bestehe, welche jedoch von der städtischen Verwaltung nicht habe aufgefunden werden können. Aus diesem Grunde stehe er nicht an, diese sowie alle andern von ihm über Kirchen, Klöster und Kapellen in ähnlicher Weise etwa noch erlassenen Urkunden hiermit für null und nichtig zu erklären. Tiefer konnte der Bischof nicht gedemütigt werden. Er zog aber die Konsequenzen seines Handelns und verlangte überall die Entlassung der lutherischen Prediger. So forderte er auch unter dem 1. September das Domkapitel auf, die Marien- und Katharinen-Pfarrei mit geeigneten frommen, gelehrten und gottesfürchtigen Männern zu besetzen, die dem gemeinen Volke mit einem guten christlichen Beispiele vorangingen.[1])

---

[1]) Bischof Franz an das Domkapitel 1548 Sept. 1 Orig., gleichfalls im Domarchiv zu Osnabrück. Vgl. Osnabrücker Geschichtsquellen II, 292 f. und Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück II, 115 ff.

Was Münster anlangt, so hatten das Domkapitel und die weltlichen Landstände durch ihr energisches Auftreten alle Versuche des Bischofs, das Luthertum auch hier zur Einführung zu bringen,[1]) zwar vereitelt. Im scharfen Gegensatze zu dem Verhalten des Osnabrücker Domkapitels waren aber die münsterschen Domherren, als Jenem wegen Begünstigung der Häresie und Schmälerung des Kirchengutes in Rom der Prozefs gemacht wurde, beim apostolischen Stuhle für ihn eingetreten, ein Umstand, der bei dem glücklichen Ausgange des Prozesses gewifs schwer in die Wagschale fiel, gleichzeitig aber auch Franz die Rückkehr in katholische Bahnen erleichterte. So verstehen wir es, dafs der Bischof den designierten Weihbischof Johann von Aachen zur Seite mit den Pontifikalgewändern angetan am 15. Oktober 1548[2]) auf der Herbstsynode zu Münster in eigener Person erschien. Wir besitzen über diese Versammlung des gesamten Klerus der Diözese einen gleichzeitigen Bericht aus dem Geheimarchiv des Vatikans, der aller Wahrscheinlichkeit nach an den Agenten Jodokus Hoetfilter, den Vertreter des Bistums an der Kurie, gerichtet ist.[3]) Aus demselben geht hervor, dafs Bischof Franz die Anordnung traf, es solle Alles nach den Bestimmungen der kanonischen Satzungen reformiert und beobachtet werden. Ein besonderes Edikt richtete sich gegen den ärgerlichen Lebenswandel unter den Geistlichen, denen das Zusammenwohnen mit übel beleumundeten Frauenspersonen strengstens untersagt wurde.[4])

---

[1]) Bekannt ist die Notiz in der Osnabrücker Chronik, wonach das münstersche Domkapitel an Bischof Franz geschrieben hätte, „so Bonnus mit seiner ordinantien [Kirchenordnung] int Stifft van Munster queme, wolden se en in sack laten stecken unde im water vordrencken“. Osnabrücker Geschichtsquellen II, 284. Bonnus nannte sich in der Kirchenordnung „ordinarius obgedachter Stifte“ [Münster, Osnabrück, Minden].

[2]) Die Diözesan-Synode fand regelmäfsig im Herbste am Montage nach Gereon und Viktor (10. Oktober), im Jahre 1548 also am 15. Oktober statt. Vgl. Heinr. Finke, Westf. Zeitschrift 49, 162.

[3]) Vgl. u. den Anhang S. 233—234. Von Hutfilter stammen unzweifelhaft die Berichte aus Rom, welche Hüsing, Kampf um die kath. Religion S. 149—154 nach Originalen des hiesigen Domarchivs, die sich gegenwärtig dort aber nicht mehr vorfinden, veröffentlicht hat.

[4]) Ein Mandat desselben Inhalts hatte Erzbischof Adolf von Köln

Eine solche Sprache hatte die münsterische Geistlichkeit bisher aus dem Munde ihres Oberhirten, der so lange Zeit den einreifsenden Mifsbräuchen gegenüber peinliches Stillschweigen beobachtete und zudem in eigener Person das gröfste Ärgernis verursachte, noch nicht gehört. Kein Wunder, dafs sich darob ein grofses Wehklagen und lautes Geschrei erhob, wenn auch manche sich im ersten Augenblicke dem strengen Gebote des Bischofs gefügt haben mögen, wie die vorliegenden Berichte melden. Alle Umstände deuten aber darauf hin, dafs diese Krebsschäden sich schon tief eingefressen hatten und so leicht nicht wieder geheilt werden konnten.

Inzwischen war Franz von Waldeck weiter im katholischen Sinne tätig. Nicht nur, dafs er am 12. und 18. Februar des folgenden Jahres ähnlich wie zu Münster in Osnabrück und für Minden in Lübbecke Diözesansynoden hielt und die katholische Reform proklamierte;[1]) er sandte auch den Benediktiner-Abt

---

am 1. September 1548 mit Berufung auf die zu Augsburg von Karl V. vorgelegte reformatio cleri erlassen. Vgl. Statuta s. ecclesiae Coloniensis (Coloniae 1554) 411—412.

[1]) Über die Synode zu Osnabrück vgl. Osnabrücker Geschichtsquellen II, 294; über die zu Lübbecke Mindische Gesch. 4. Abt. (Minden 1748) S. 107—111. Dort das Ausschreiben vom 8. Januar 1549 Iburg, in dem es heifst, dafs Karl V. auf dem Augsburger Reichstage von den kath. Ständen, „e quorum numero dei benignitate et nos sumus et eodem benefavente perpetuo erimus“, verlangt habe, an dem alten Glauben festzuhalten, „nec se avelli ab eis ullo modo patiantur ademta eis facultate novos ritus ubilibet sectandi et retinendi“. Dies hätten die kath. Stände auch einmütig versprochen. Aufserdem hätten dieselben die vom Kaiser vorgelegte „formula reformationis“ einhellig approbiert und sich verpflichtet, dieselbe innerhalb der festgesetzten Frist auf Provinzial- und Diözesan-Synoden für rechtsverbindlich erklären zu lassen. „In virtute sanctae obedientiae“ befiehlt hiernach der Bischof dem gesamten Klerus der Diözese Minden, „ecclesiae catholicae institutiones et decreta tam in doctrina quam sacramentorum administratione et disciplina in ecclesiis, monasteriis, sacellis et oratoriis vestris ac alias ubilibet religiose observetis constanterque teneatis . . neque ab eis ullo modo vos avelli vel immutari quicquam patiamini . .“ „Pro executione memoratae reformationis“ sollen alle Geistliche am Tage nach Valentini zu Lübbecke erscheinen und damit sich niemand mit Unwissenheit entschuldigen könne, „a bibliopola magistro Godefrido Tzwyvel in civitate Monasteriensi“ ein oder mehrere Exemplare

Gerhard von Liesborn, den Siegelbewahrer des Offizialats und Generalvikar Mag. Joh. Kock sowie den Domvikar Stephan Tute als seine Vertreter auf die Provinzial-Synode, welche vom 11. März bis zum 6. April in der Metropole Köln abgehalten wurde.[1]) Die dort gefafsten und vom Kaiser am 4. Juli bestätigten Beschlüsse[2]) mufs der Fürstbischof schon bald auf einer Diözesan-Synode der gesamten Bistumsgeistlichkeit zur Darnachachtung mitgeteilt haben, wenn uns auch ein Bericht darüber nicht vorliegt. In dem am 3. März 1551 erlassenen und für die wenige Tage darauf abzuhaltende Diözesan-Synode bestimmten grofsen Reform-Mandat erinnert Franz wenigstens an diese Publikation und trifft dann über eine Reihe von Punkten strenge Anordnungen. Vor allem wird von ihm wiederum der Konkubinat der Geistlichen verurteilt und unter Androhung der schärfsten Strafen verboten. Desgleichen wendet sich der Oberhirt gegen das übermäfsige Trinken und den unnötigen Besuch der Schenken, gegen Würfelspiel, Wucher, Simonie und Betreiben weltlicher Geschäfte. Er schärft das Tragen der Tonsur und der klerikalen Kleidung, die bis über die Knie reichen soll, ein. Er verlangt, dafs die Inhaber kirchlicher Benefizien die vorschriftsmäfsigen Weihen empfangen, dafs die Seelsorger keine klandestine Ehen dulden, dafs die Kirchenvorsteher für die Instandhaltung und Weihe der Gotteshäuser, Altäre, Kirchhöfe usw. Sorge tragen, dafs die Testaments-Exekutoren die letztwilligen Verfügungen der verstorbenen Benefiziaten oder anderer kirchlicher Personen dem Generalvikar binnen einem Jahre nach

---

der Reformation beziehen und derselben nachleben, „quaeque .. recens post ortam in religione dissensionem qualitercunque invecta seu introducta fuerint, quantum in vobis est, e medio tollatis". Wer sie hieran hindere, dessen Name soll auf der Synode angegeben werden, damit darin Wandel geschaffen wird. Das Schreiben schliefst: „Sive ad praefixam synodo diem compareatis sive minus, nos nihilominus ad executionem reformationis ex officio .. processuros esse praefractariorum contumacia non obstante". — Ähnlichen Inhalts werden auch die an den Klerus der Bistümer Münster und Osnabrück ergangenen Ausschreiben, die uns nicht erhalten sind, gewesen sein.

[1]) Tibus, Weihbischöfe S. 61.

[2]) Statuta s. ecclesiae Coloniensis (1554) 423—456.

dem Tode der Erblasser mitteilen sollen. Alle kirchlichen Vorgesetzten werden dringend aufgefordert, die Vergehen ihrer Untergebenen ernstlich zu strafen und keine Ordensleute oder fremde Priester zur Ausübung kirchlicher Funktionen zuzulassen, es sei denn, dafs diese sich durch eine Urkunde des Offizialats als rechtmäfsig berufen ausweisen können. Der Bischof ermahnt ferner, die Reservatfälle genau zu beachten und verlangt schliefslich, dafs alle Verordnungen und Erlasse der früheren Diözesan-Synoden gewissenhaft befolgt werden.[1])

Nichts liegt uns ferner, als die Bedeutung der eben geschilderten Akte des Fürstbischofs Franz zu überschätzen. Abgesehen davon, dafs er diese Reformen nur unter dem starken Drucke der politischen Verhältnisse ins Werk setzte,[2]) standen seine oberhirtlichen Anordnungen in einem zu grellen Gegensatze zu seinem eigenen Leben, als dafs sie bei Klerus und Volk grofsen Eindruck hätten machen können. Für die wahre Durchführung der so dringend nötigen Verbesserung konnte es ferner nicht förderlich sein, dafs nun alle Mifsstände wie mit einem Schlage beseitigt werden sollten. Wer besonders den überreichen Inhalt des Mandates vom 3. März 1551 erwägt, wird sich der Auffassung nicht erwehren können, dafs es vielleicht vorteilhafter gewesen wäre, zunächst einzelne der ärgsten Verstöfse gegen die kirchliche Disziplin aus der Welt zu schaffen und dann das weniger Wichtige in Angriff zu nehmen. Wie die Folgezeit lehrt, hat die Reformtätigkeit des Bischofs Franz wenig gefruchtet.[3]) Qualis rex talis grex. Bei manchen Mitgliedern des höheren wie des niederen Klerus fand das böse Beispiel des Oberhirten nur zu willige Nachahmung und fügte dem kirchlichen Leben unberechenbaren Schaden zu. Sehr erheblich waren

---

[1]) Das Mandat vom 3. März 1551 u. im Anhange S. 234—238. — Die Frühjahrs-Synode fand gewöhnlich am Montag nach Laetare, dem vierten Fastensonntag, im Jahre 1551 also am 9. März statt. Vgl. Heinr. Finke a. a. O. 162.

[2]) Sollte die Urkunde nicht zu der Zeit, als dieser Druck infolge der Fürstenverschwörung gegen den Kaiser nachliefs, kassiert worden sein?

[3]) Trotzdem geht Hüsing, Kampf um die kath. Religion S. 7 durchaus irre, wenn er behauptet, „dafs von einer positiven Tätigkeit [des Bischofs Franz] zur Besserung des kath. Glaubens nichts verlaute“.

auch die materiellen Verluste, welche dem Hochstift aus der Verbindung seines Hauptes mit Philipp von Hessen und den Schmalkaldenern im Kampfe gegen Herzog Heinrich von Braunschweig erwuchsen. Rächte doch Herzog Philipp Magnus die Teilnahme der Streitkräfte des Fürstbischofs am Zuge gegen seinen Vater dadurch, dafs er im Anfange des Jahres 1553 die Stifter Osnabrück und Münster plündernd durchzog und von beiden hohe Summen (29000 und 100000 Gulden) erprefste.

Bei dieser Sachlage wird es verständlich, dafs die Domherren nach dem Ableben Franzens von Waldeck im Juli 1553 ihr Augenmerk auf einen Kandidaten richteten, der dem einheimischen Adel entsprossen war und von dem man die begründete Hoffnung hegen durfte, dafs er sich von den politischen Welthändeln nach Möglichkeit fern halten würde. Das war der bisherige Dompropst Wilhelm v. Ketteler. Von Julius III. am 29. November bestätigt, erhielt er im Februar des folgenden Jahres die kaiserliche Belehnung.[1]) Wenn Fürstbischof Wilhelm auch als Landesherr das Vertrauen nicht getäuscht hat, das seine Wähler in ihn setzten, so lag es ihm doch sehr fern, als geistliches Oberhaupt die so dringend notwendige Reform auf kirchlichem Gebiete energisch in die Hand zu nehmen. Abgesehen von einer schärferen Prüfungsordnung für die Kandidaten des Priestertums, die sich als ein nicht länger abzuweisendes Bedürfnis darstellte,[2]) sind aus seiner

---

[1]) Am 17. April 1554 zahlte sein Vertreter Joh. Hominis (Minsche) in Rom der apostolischen Kammer 3000 Gulden „pro communi servitio". Archiv der Rota Communium et solutionum 1, 95.

[2]) Der Chronist Röchell sagt von der bisherigen Prüfung, sie sei „anders nicht als eine Spiegelfechtung gewesen, dan jedermann der da quam wordt zugelaessen, er were gelert oder nicht". Die Geschichtsquellen des Bistums Münster III, 9. — Das Provinzial-Konzil von Köln hatte 1549 bestimmt: „Requirimus provinciae nostrae episcopos in domino, ut vel ipsimet huic suo muneri satisfaciant vel curam illam imponant viris piis, doctis et de ecclesiae profectu sollicitis, quorum diligentia sit eis explorata"; Statuta a. a. O. S. 432. Offenbar mit Bezug auf diese Verordnung setzte Ketteler eine Kommission zur Prüfung der Ordinanden ein, die aus dem „sigeler [Generalvikar], dem prior in domb, dem dechandt zu Uberwasser, dem pastor zu S. Lambert, dem rector [der Domschule] und succentor in domb"

Regierungszeit kaum weitere Spuren einer Reformtätigkeit zu entdecken. Als dann gar der strenge Papst Paul IV. (Caraffa) ihm keinen weiteren Aufschub zum Empfange der bischöflichen Konsekration gewähren wollte, trat er am 3. Dezember 1557 in aller Form von der Regierung zurück.

Denselben Ausgang hatte der nun folgende Pontifikat Bernhards v. Raesfeld. Wie sein Vorgänger aus dem Schofse des Domkapitels erwählt gab der neue Landesherr schon nach wenigen Jahren den ernsten Willen kund, die schwere Bürde des Fürsten- und Bischofsamtes niederzulegen, wurde jedoch durch das Kapitel vorläufig von diesem Vorhaben noch zurückgehalten. Bitter beklagte sich Bernhard, dafs er seitens der Landstände zu wenig Unterstützung finde, und dafs man ihm allein die Entrichtung der 32000 Gulden aufbürden wolle, die Herzog Erich von Braunschweig-Kalenberg zehn Jahre nach jenem Raubzuge des Herzogs Philipp dem Stifte abgedrungen hatte. Aufser seiner körperlichen Schwäche und der merklichen Abnahme seiner Geisteskräfte gibt der Fürstbischof in einem Schreiben an das Domkapitel noch den Zwiespalt in der Religion, der „für und für zunehme und dem Ire F. G. länger nicht zusehen möchten“, sowie den Ungehorsam der Untertanen an, der gleichfalls immer mehr wachse, wie die Differenzen mit der Stadt Münster bewiesen. Vor allem aber waren es die finanziellen Fragen, die Bernhard v. Raesfeld zur Resignation drängten, so dafs er bei der Rechnungslegung über die Stiftsverwaltung im Herbste 1565 die Vertreter des Domkapitels geradezu aufforderte, den Bestand an barem Gelde an sich zu nehmen und mit diesem wie mit den sonstigen einlaufenden Einnahmen die Verpflichtungen zu decken, während er selbst bis zum Eintreffen der päpstlichen Erlaubnis zu resignieren sich aus dem Eigenen unterhalten wolle.[1]) Die Geltendmachung der im Vorstehenden

bestand. Der Fürstbischof wohnte auch anfänglich den Prüfungen in eigener Person bei, „das vielle abschreckede, die sich nicht wol foelethen und dar nicht kommen durften“. Röchell a. a. O.

[1]) Über die Vorgeschichte der Resignation Bernhards v. Raesfeld vgl. meine Abhandlung: Die Anfänge des münsterischen Fürstbischofs Johann v. Hoya 1566—1568 in der Westf. Zeitschrift 69, 27 ff.

genannten Motive gereicht dem Fürstbischofe keinesweges zur Verkleinerung, wie denn auch sein ehrliches Bekenntnis, „zu solchem hohen und dapferm amt nit gnugsam bekem und geschickt zu sein“ und die unmittelbar vor seiner Resignation in der Form eines feierlichen Protestes erfolgte Beteuerung seiner wahrhaft katholischen Gesinnung sowie seiner edlen Absichten einen vortrefflichen Eindruck machen. Dabei bleibt jedoch bestehen, dafs es dem Oberhirten an jener Tatkraft mangelte, „die vor keinen Schwierigkeiten zurückschreckt, wenn es sich um die Verfolgung hoher Ziele handelt“.

Nahezu fünfzig Jahre waren seit dem ersten Auftreten der religiösen Neuerungen in Deutschland verstrichen. Sollte der Katholizismus in den katholisch gebliebenen Territorien gegenüber dem mächtigen Andrange des Luthertums auf die Dauer erhalten bleiben, so bedurfte es vor allem einer durchgreifenden Erneuerung und Sammlung des innerkirchlichen und öffentlichen Lebens, sowie einer kräftigen Verteidigung und Wahrung des noch vorhandenen Besitzstandes nach aufsen. Dies richtig erkannt und nach Kräften durchgeführt zu haben ist das Verdienst Johanns v. Hoya, den das Domkapitel am 26. Oktober 1566 auf den Stuhl des hl. Ludgerus erhob. Mit ihm beginnt die Periode der kirchlichen Reform in unserm Bistume, die freilich vielfach unter der Ungunst der äufseren Verhältnisse auf längere Zeit zurückgedrängt erst in der Regierung Christoph Bernhards v. Galen ihren glänzenden Abschlufs fand.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die Persönlichkeit und das Vorleben des neuen Oberhirten eingehend zu schildern.[1] Hier sei nur mitgeteilt, dafs bereits im Januar 1567, bevor noch Johann die Regierung des Landes übernommen hatte, sich das Domkapitel mit der Bitte um Rat über verschiedene Punkte an ihn wandte, von denen der erste das kirchliche Gebiet betraf. Im Amte Werne hätten „etliche Rottery und Winckelprediger“ sich sehen lassen und es frage sich, was da zu tun sei. In seiner Antwort erachtete es der Bischof für „hoch nottigh, das demselben zu Zeit vorgesehen werde“. Er

[1] Vgl. die ausführliche Darstellung in meiner eben erwähnten Arbeit Westf. Zeitschrift 69, 16 ff.

riet, durch die Landesbeamten „die ufwigler und prediger“ gefangen setzen und hievon dem Domkapitel Meldung zugehen zu lassen, damit dem seitens des niederländischen und westfälischen Kreises ergangenen Edicte „zeitlich und unverweifslich nachgelebt und gnugk gethan werden möge“.[1]) Als dann der neue Regent im April die Zügel der Regierung selbst mit fester Hand ergriffen hatte und am 2. Juli mit dem auf dem Landtage gewählten ständischen Ausschusse die Lage des Hochstifts erörterte, wurde ihm seitens desselben der Wunsch geäufsert: „Da in der Religion an den Personen und in der Lehre vielerlei Mängel gespürt würden, solle S. F. G. mit stattlichem Rat an die Mafsnahmen denken, die zu Gottes Ehre und der Untertanen Seligkeit erspriefslich seien“.[2]) Als eine solche Mafsnahme hatte Papst Pius V. schon vor Jahresfrist den deutschen Kirchenfürsten in einem ernsten Rundschreiben die Abhaltung einer Visitation des Bistums anempfohlen, damit die sittlichen Mifsstände unter der Geistlichkeit, denen die Verbreitung des Irrglaubens grofsenteils zuzuschreiben sei, erkannt und gebessert werden könnten.[3]) Fast gleichzeitig war aus den Kreisen des Domkapitels dem Bischofe, der ja zum Teil mit Rücksicht auf die in „dieser letzten gefährlichen Zeit eingerissenen Irrtümer, Sekten und Ketzereien“ das bischöfliche Amt niederlegen wollte, entgegengehalten worden: „Wan gewonliche und von gemeiner catholischer christlicher Kirchen eingesetzte synodales conventus, auch visitationes dyoecesios nebst Vorsehung frommer gelirter und catholischer Pastoren in gutem Fleifs gehalten werden, das aller unchristlicher, ketzerischer Unrath, so vill menschlich muglich und von Gott zu erbitten zu vermeiden und vor zu kommen sei“.[4])

---

[1]) St.-A. M. Landtagsakten 1567—1574 Fürst. M. fol. 29—31 „wolmeinende bedenken und Resolution . . uf eines erwirdigen Thumbcapitels zu Münster itziger Zeit zu Horstmar übergebene Articulen . . Übergeben Horstmar am 8. Januarii 67“.

[2]) L. Keller, Gegenreformation I, 282 ff.

[3]) Das Rundschreiben Annales ecclesiastici ad an.; desgleichen bei Keller a. a. O. I, 359; eine Abschrift aus dem Iburger Kopiar in den Osnabrücker Geschichtsquellen III, 216.

[4]) Keller a. a. O. I, 358—359.

Was Bernhard v. Raesfeld wegen der bald darauf erfolgten Resignation ins Werk zu setzen nicht mehr möglich war, das sollte seinem Nachfolger auszuführen beschieden sein.

II.

Visitationsrecht und Visitationspflicht in Deutschland während des Mittelalters.

Die bischöfliche Diözesan-Visitation ist ein uraltes, in Deutschland bis in die Zeiten des hl. Bonifatius hinaufreichendes kirchliches Rechtsinstitut. Die Literatur über den Gegenstand leidet bisher noch an erheblichen Lücken.[1]) Den ersten Versuch einer zusammenhängenden „Geschichte des Instituts der Pfarrvisitation in Deutschland“ hat der gegenwärtige hochw. Bischof von Augsburg Maximilian Lingg unternommen, welcher als Professor am Lyzeum zu Bamberg seine höchst beachtenswerten Forschungen 1888 in einem Programm der genannten Anstalt niederlegte.[2]) Der Verfasser bezeichnet in der Vorrede seine Darstellung selbst nur als einen Versuch. Eine ganz erschöpfende Geschichte des Instituts der Pfarrvisitation, meint er, sei nämlich erst möglich, wenn die zur Zeit noch in den Ordinariatsarchiven verborgenen Pfarrvisitationsakten der Wissenschaft zugänglich gemacht würden. Diese Akten, auch nur nach gewissen Jahrgängen oder Gesichtspunkten veröffentlicht, wären

---

[1]) Ausdrücklich sei hier erklärt, dafs wir nur die Entwicklung der Visitation in Deutschland im Auge haben. Vgl. dazu G. Philipps, Kirchenrecht (Regensburg 1869) VII, 123 ff.; derselbe behandelt die Visitation nur insoweit, als sie mit der Diözesansynode zusammenhängt, und R. W. Dove betrachtet sie (in Bd. IV u. V der Zeitschrift f. Kirchenrecht und sonst) unter dem Gesichtspunkte der Sendgerichte. Das Schriftchen von Kardinal P. Melchers, De canonica dioecesium visitatione (2. Aufl. Köln 1901) verfolgt ausschliefslich praktische Zwecke und enthält nur spärliche historische Notizen.

[2]) Programm des Lyzeums von 1888, auch separat erschienen (75 S. in Oktav) bei Kösel in Kempten. Im Artikel „Visitation“ des Kirchenlexikons von Wetzer u. Welte (2. Aufl. XII, 1013—1015) wird diese Schrift bedauerlicher Weise nicht erwähnt.

eine Fundgrube für Lokal-, Spezial- und namentlich Kulturgeschichte. Die Protokolle unserer Visitation bestätigen die Richtigkeit dieser Bemerkungen im allgemeinen vollauf. Verschiedene Ausführungen in der Darstellung Linggs erweisen sich aber auch als unhaltbar, wie sich weiter ergeben wird. Der Vollständigkeit halber sei hier noch hinzugefügt, dafs Lingg im Jahre 1900, als er noch Dompropst in Bamberg war, die Visitationsberichte der genannten Erzdiözese aus dem 17. Jahrhundert zu einer „Kulturgeschichte" verarbeitet hat, welche tiefe Einblicke in die damaligen kirchlich-religiösen Zustände des Frankenlandes gewährt.[1])

Die ersten Spuren einer geregelten Bistumsvisitation in Deutschland finden sich in dem Kapitulare Karlmanns vom Jahre 742. Dasselbe bestimmt in den Kapiteln 3 und 5 folgendes: Alljährlich und zwar während der Fastenzeit sollen die Kleriker und ebenso alljährlich die Gemeinden visitiert werden. Diese Visitation soll vom Bischof abgehalten werden, zu dessen Unterstützung der königliche Graf ihr beizuwohnen hat.[2]) Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dafs der hl. Bonifatius, „der Organisator der deutschen Kirche", diese Anordnungen angeregt hat. An sie, die für Staat und Kirche gleichmäfsig rechtsverbindende Kraft hatten, schlossen sich unter den folgenden Karolingern, namentlich unter Karl d. Gr., zahlreiche weitere Bestimmungen über den nämlichen Gegenstand. Ein Kapitulare von 781 verfügte, dafs der „sculdaz" (Schultheifs) den Grafen vertreten sollte, der wegen anderweitiger Geschäfte oft verhindert sein mochte, den Bischof auf der Visitation zu begleiten.[3]) Auch dies scheint im Laufe des 9. Jahrhunderts bereits aufser Übung gekommen zu sein. Die Synode von Quiercy richtete wenigstens im Jahre 858 ausdrücklich die Bitte an Ludwig den Deutschen, er möge befehlen, dafs der missus reipublicae, i. e. minister comitis, dem Bischofe bei der Visitation zur Seite stehen

---

[1]) M. Lingg, Kultur-Geschichte der Diözese und Erzdiözese Bamberg seit Beginn des 17. Jahrhunderts auf Grund der Pfarr-Visitations-Berichte. I. Bd.: Das siebenzehnte Jahrhundert. Kempten 1900. Eine Fortsetzung ist bisher nicht erschienen.

[2]) Mon. Germ., Leges III, 17. — [3]) a. a. O. III, 41.

solle.[1]) Nach dem Aussterben der Karolinger ist von der Teilnahme der Grafen und deren Vertreter an der Visitation überhaupt keine Rede mehr. Es blieb mithin die Erledigung des Visitationsgeschäftes dem Bischofe allein überlassen.

Da erhebt sich nun die Frage, auf welche Weise haben die Oberhirten der deutschen Diözesen im frühen Mittelalter diese Obliegenheit ihres Amtes ausgeführt? Hierauf geben uns die Kapitulare keine Antwort — dieselben waren meistens nur ganz allgemein gefaſst —, wohl aber eine Reihe von Literaturdenkmälern, die aus jener Zeit erhalten sind. Lingg führt als solche Quellen die nachstehenden an: 1) Ein noch aus der Zeit Karls d. Gr. stammendes Visitationsformular, das den ältesten uns erhalten gebliebenen Modus einer Diözesan-Visitation darstellt und unter dem Titel „Capitula sub Carolo Magno“ in der Konzilien-Sammlung von Hartzheim I, 424 gedruckt ist. 2) Die Capitula Hinkmars von Rheims aus den Jahren 852, 857 und 877, welche zunächst zwar nur für die Erzdiözese Rheims bestimmt waren, aber auch in Deutschland vielerorten in die Praxis eingeführt wurden. 3) Einen der Mitte des 9. Jahrhunderts angehörenden Sermo synodalis, den Baluzius dem Papst Leo IV. (847—855) zuschreiben möchte, eine, wie schon der Name verrät, bei Gelegenheit der Synode an die Versammelten zu haltende Ansprache, welche ernste Ermahnungen an die Kleriker rücksichtlich ihres Lebenswandels und der Ausübung ihres Amtes enthält und in vielen deutschen Diözesen Jahrhunderte lang in Übung blieb. 4) Einen in der Diözese Augsburg bei der Visitation benutzten „Ordo synodi per villas“, — ein Auszug aus dem Sermo synodalis, der Dove wie Philipps unbekannt geblieben war. 5) Das klassische Werk über die Kirchenvisitation „Libellus de synodalibus causis et ecclesiasticis disciplinis“ von Abt Regino von Prüm auf Befehl des Bischofs Rathbod von Trier um 905 verfaſst.[2]) Endlich 6) das Decretum des Bischofs Burchard von Worms aus dem Anfange des 11. Jahrhunderts, das zum Teil wörtlich aus Regino geschöpft ist.

---

[1]) Baluzius Capitula reg. Franc. II, 108.

[2]) Gedruckt bei Hartzheim, Con. Germ. II, 438.

Auf Grund der im Vorstehenden erwähnten Quellen können wir uns nun über die Abhaltung der Diözesan-Visitation ungefähr folgendes Bild entwerfen. Wir unterscheiden dabei die Visitation der Kleriker und die der Laien.

Die Kleriker sollten nach dem Kapitular Karlmanns alljährlich während der Fasten visitiert werden und sich zu diesem Behufe am Sitze des Bischofs persönlich einfinden. Sie sollten vor dem Bischofe Rechenschaft ablegen über die wichtigsten Aufgaben ihrer Amtsführung, speziell über die Spendung der Taufe, über ihren Glauben und den Ritus der Messe. Als ferneren Zweck der Visitation gibt Regino auch die Erweiterung der theologischen Kenntnisse der zu Visitierenden an („discendi gratia"). Die Visitation wurde derart gehandhabt, daſs die Geistlichen dem Bischofe die verschiedenen Funktionen einfach vorzumachen hatten, damit er sich davon überzeugen konnte, daſs die vorgeschriebenen Formen innegehalten und genau beobachtet wurden. Naturgemäſs erforderte eine derartige Methode längere Zeit, und so erklärt es sich, daſs statt der Fastenzeit bald andere Termine gewählt wurden, zu denen die Kleriker ihre Gemeinden leichter verlassen konnten. Aus den jährlichen Zusammenkünften hatte sich auf ganz naheliegendem Wege die Diözesan-Synode herausgebildet. Mit ihr war also ursprünglich die Visitation der Kleriker verbunden, und sie blieb auch später immer mit ihr noch insoweit verbunden, als nach dem Evangelium der sermo synodalis vom Diakon vorgelesen wurde; hieran schloſs sich dann eine Besprechung allgemeiner Angelegenheiten an.[1] Die Schwierigkeit, alle zur Synode erschienenen Kleriker zu visitieren, führte bereits im 8. Jahrhundert zu der Bestimmung, daſs die Bischöfe per parochias, also nach den einzelnen Pfarreien, eine spezielle Visitation der Geistlichen vornehmen sollten. Schon damals treten als Gegenstände der Untersuchung zu den oben genannten noch hinzu: Richtiger Psalmengesang, Verständnis des Vaterunsers; ferner ob die Kleriker mit dem Volke auch das Sanctus singen, und ob sie nicht etwa Waffen tragen. Nach den „Capitula sub Carolo Magno"

---

[1]) Philipps, Die Diöcesansynode (Freiburg 1849) S. 46 ff.

soll weiterhin gefragt werden: „von wem die Kleriker geweiht seien, wie sie ihres Amtes walten und ob sie guten oder schlechten Ruf beim Volke haben“. Die Ansichten darüber, auf welche Weise der Visitator das Leumundszeugnis über die Geistlichen herbeigeführt habe, gehen auseinander. Aus dem „Ordo synodi per villas“ schliefst Lingg, dafs in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts die Frage über den Lebenswandel der Geistlichen den Sendzeugen vorgelegt sei, während Philipps und Thomassin auf Grund des ihnen bekannten Materials meinen, die Untersuchung über den Leumund der Geistlichen sei überhaupt den bei der Visitation der Laien abgehaltenen Sendgerichten entzogen gewesen. Jedenfalls scheint nach Regino festzustehen, dafs im 10. Jahrhundert und wahrscheinlich schon früher das Urteil über die Amtsführung und den guten Ruf der Kleriker nicht in öffentlicher Verhandlung der Sendgerichte, sondern auf anderem Wege durch den Bischof ermittelt wurde, sei es bei Gelegenheit der Diözesansynode oder durch die Archidiakone und Dekane bei den bis in die ersten Jahrzehnte des 9. Jahrhunderts zurückgehenden Kalenden oder Kalands, d. h. Konferenzen der Geistlichen an jedem ersten des Monats.

Die Laienvisitation fand dagegen seit der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts beim Sende statt. Schon Karlmann hatte angeordnet, dafs mit ihr die Spendung der hl. Firmung verbunden werden solle, eine Sitte, die sich in den folgenden Jahrhunderten erhalten hat. Als die Zahl der Gemeinden immer mehr zunahm, wurde der Send für mehrere Pfarreien zusammen — Karl II. setzte 844 die Zahl auf 5 fest — an einem Orte gehalten. Als Zweck der Visitation wird die Verbesserung der Sitten angegeben. Im Laufe der Zeit ging die Entwicklung dahin, dafs, während die Aufmerksamkeit des Visitators ursprünglich nur auf die noch aus heidnischer Zeit stammenden Gebräuche und gröbsten notorischen Vergehen gerichtet war, später auch die weniger schweren und die geheimen Verfehlungen erforscht werden sollten. Das führte dann zur Bestellung von vereidigten Sendzeugen, achtbaren und bewährten Männern aus der Mitte der Pfarrkinder, deren Zahl auf 7 für jede Gemeinde festgesetzt wurde. Das Verfahren war mündlich

und öffentlich, vereinzelt — so im „Ordo synodi per villas“ — war auch schriftliche Aufzeichnung der ermittelten Mifsbräuche vorgeschrieben. Die Vergehen wurden mit geistlichen, aber auch mit weltlichen Strafen, wie Bufszahlungen geahndet. Die öftere Wiederholung derselben Handlung an verschiedenen Orten hatte auch zur Folge, dafs zur besseren und genaueren Erledigung der Visitation eine Reihe von Fragepunkten aufgestellt wurden, deren Zahl sich im Laufe der Zeit ansehnlich vermehrte. Fügen wir noch hinzu, dafs sich an die Visitation der Laien auch eine Untersuchung über die Kirchen, ihre Geräte, ihr Vermögen usw. anschlofs, so wäre wohl so ziemlich alles besprochen, was im frühen Mittelalter — etwa vom 8. bis zum 12. Jahrhundert — mit der Diözesan-Visitation im Zusammenhang stand.

Die Geschichte jener Jahrhunderte berichtet uns auch von vielen Bischöfen, die mit Eifer und Sorgfalt ihrer Visitationspflicht walteten und sehr viel zur Blüte von Religion und Sitte beigetragen haben. Andererseits steht aber auch fest, dafs die Diözesan-Visitation bei weitem nicht von allen Bischöfen und in den wenigsten Fällen alljährlich gehalten wurde. Die Entwicklung der politischen Verhältnisse wies den geistlichen Oberhirten immer mehr weltliche Geschäfte zu. Als vollends die Bischöfe allerorten Landesfürsten wurden, konnte es nicht ausbleiben, dafs sie sich zur Erledigung ihrer geistlichen zeitraubenden Amtspflichten, speziell der Visitation, nach Stellvertretern umsahen, die an ihrer Statt das auszuführen hatten, was sie in eigener Person wegen Mangel an Zeit, Überhäufung mit anderen Dingen oder aus andern Gründen nicht leisten konnten oder wollten.

Dieser Zustand charakterisiert die zweite grofse Periode der Diözesan-Visitation, etwa vom 12. bis zum 16. Jahrhundert, genauer bis zum Konzil von Trient. Denselben Vorgang, den wir im öffentlichen Leben Deutschlands in der zweiten Hälfte des Mittelalters beobachten — das allmähliche Zurücktreten und die Schwächung der Zentralgewalt zugunsten der Territorialherren —; denselben Vorgang finden wir auch im kirchlichen Recht. Was die Territorialherren im Reiche, waren

die Archidiakonen in den Bistümern. Schon in der ersten Periode treten sie als die Gehülfen des Bischofs bei der Diözesan-Visitation auf. Sie trafen vielfach um einen Tag früher als der Bischof in den zu visitierenden Orten ein, um alles für die Visitation vorzubereiten und, wie manche annehmen, die Untersuchung über die Amtsführung der Geistlichen schon vor dem Eintreffen des Bischofs abzuhalten. Ihre Stellung ward aber immer wichtiger und einflufsreicher, je mehr die Visitation durch die Bischöfe selbst aufser Übung kam. Das Ende der Entwicklung war, dafs sie in der zweiten Hälfte des Mittelalters nicht blofs als die Stellvertreter des Diözesanoberhauptes, sondern kraft eigener Vollmacht (potestate ordinaria) auftraten und in den ihnen zugewiesenen Bezirken geradezu Rechte ausübten, die bisher dem Bischofe ausschliefslich vorbehalten waren, so die Vornahme der Investitur der Geistlichen, die Abhaltung der Sende und der Visitation der Geistlichen. Wenn auch prinzipiell das Recht der Visitation des Klerus immer den Bischöfen verblieb und tatsächlich auch hie und da von diesen gehandhabt wurde, so waren doch die Archidiakonen diejenigen Personen, denen die regelmäfsige Vornahme dieser Visitation zugefallen war. Die Archidiakonatsbezirke wurden somit gleichsam Diözesen in der Diözese, wie auf politischem Gebiete die Territorien Staaten im Staate.

Die Reaktion gegen den immer mehr steigenden Einflufs der Archidiakonen, die zur Ausübung ihrer Rechte mit der Zeit eigene Offiziale, auch promotores officii genannt, bestellten, blieb nicht aus. Die Bischöfe suchten ihm entgegenzuwirken durch die geistlichen Gerichte, an deren Spitze der bischöfliche Offizial stand, sowie durch die Anstellung von Generalvikaren, welche in älterer Zeit wohl immer dem Personale der Gerichte entnommen waren (Offiziale oder Siegelbewahrer, sigilliferi). In manchen Bistümern wurde auch das Institut der Dechanten der Landkapitel eingeführt, das der Diözese Münster jedoch fremd blieb. Nicht ganz vereinzelt ertönt gegen Ende des Mittelalters angesichts der vielfachen Unzuträglichkeiten, die sich nach und nach in die Amtsführung der Archidiakonen eingeschlichen hatten, auch der Ruf nach der bischöflichen

Visitation. Ganz energisch macht sich diese Forderung geltend, als auf die Zeiten des langen kirchlichen Friedens der durch Luther heraufbeschworene Kriegszustand folgte, der den Kampf um die Existenz des Katholizismus in Deutschland bedeutete. Da erinnerten sich die für die Interessen der alten Kirche begeisterten Männer, welchen Segen die Bistums-Visitation dereinst gestiftet hatte. Sie waren unablässig bestrebt, dieses altehrwürdige Institut wieder lebensvoll zu gestalten.

III.

Die Gesetzgebung des 16. Jahrhunderts über die Diözesan-Visitation durch die Kölner Provinzial-Konzilien und das allgemeine Konzil von Trient.

Im nördlichen Deutschland hat wohl von allen zuerst und am nachdrücklichsten jener westfälische Theologe die Visitation empfohlen, dessen unermüdlich zäher Ausdauer die Kölner Erzdiözese zum gröfsten Teile die Erhaltung des katholischen Glaubens verdankt, Johannes Gropper aus Soest, seit 1526 Siegelbewahrer, dann Rat des Kurfürsten Hermann V. und Mitglied des Metropolitankapitels.[1]) In den Beschlüssen des Provinzialkonzils, das vom 6. bis zum 10. März 1536 in Köln abgehalten wurde, legte Gropper — denn er war der geistige Urheber der Dekrete — das gröfste Gewicht auf die Durchführung der bischöflichen Visitation. „Das bischöfliche Amt, so heifst es im Eingange, besteht hauptsächlich in zwei Stücken. Zunächst in der Auflegung der Hände d. h. in der Erteilung der kirchlichen Weihen und der Anstellung der Geistlichen. Sodann in der Visitation der Diözese. Beides berührt der herrlichste der Aposteln in seinem Briefe an den geliebten Sohn

[1]) Über ihn s. W. van Gulik, Johannes Gropper (1503—1559). Ein Beitrag zur Kirchengeschichte Deutschlands, besonders der Rheinlande im 16. Jahrhundert. (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, hrsg. von L. Pastor, Bd. V Heft 1 u. 2.) Freiburg 1906. Vgl. dazu meine Besprechung in der Wissenschaftlichen Beilage zur Germania 1907, S. 409—412.

Titus, Bischof von Kreta. »Um deſswillen, so sagt er, habe ich dich auf Kreta zurückgelassen, damit du die Mängel verbesserst und von Stadt zu Stadt Priester anstellest, wie ich es dir aufgetragen habe.« Das eine aber schärft derselbe Apostel, als er sich beeilte von Milet nach Jerusalem zu reisen, den von Ephesus herbeigerufenen Presbytern energisch mit den Worten ein: »Habet acht auf euch selbst und auf die gesamte Herde, in welcher euch der hl. Geist als Bischöfe gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem eigenen Blute erkauft hat. Und da ich weiſs, sagt er, daſs nach meinem Weggange reiſsende Wölfe zu euch kommen werden, die die Herde nicht schonen und auch aus euch selbst Männer aufstehen werden, die Verkehrtes reden, um Jünger mit sich fortzureiſsen, deshalb seid wachsam.« Dieses Amt haben die beiden Apostelfürsten Petrus und sein Genosse Paulus ausgeübt; der eine, indem er eine Rundreise bei allen machte, der andere, indem er Syrien und Cilicien durchwanderte und die Gemeinden dadurch befestigte, daſs er sie anwies, die Anordnungen der Apostel und der Ältesten zu befolgen. Mit Wort und Tat also mahnten beide die Bischöfe, welche die Oberaufsicht in der Kirche und daher ihren Namen (episcopi) haben, die ihnen anvertraute Herde aufs sorgfältigste im Auge zu behalten, den Glauben, den Verkehr, die Sitten und das Leben der einzelnen zu erforschen und kennen zu lernen, endlich Vorsorge zu treffen, daſs nirgendwo jemand in dem ihm von Gott gegebenen Berufe erlahme." [1]) In der „Formula, ad quam visitatio intra dioecesim Coloniensem exigetur", dem ersten Aktenstücke, welches von den Verhandlungen der Provinzialsynode (im Oktober 1536, ein zweiter Abdruck 1537) veröffentlicht wurde, weist Gropper auf den Heiland als den guten Hirten hin, der da kam, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war, der alle Städte und Dörfer bereiste, um das Evangelium vom Reiche Gottes zu predigen und alle Schwäche und Krankheit zu heilen, der von Mitleid ergriffen wurde, als er die Scharen des Volkes sah, Schafe ohne Hirten. Christi leuchtendes

---

[1]) Vgl. Canones concilii provincialis Coloniensis (Colonia 1538) fol. 1. Die zitierten Bibelstellen finden sich Tit. 1, 5; Act. 20, 28—31; 9, 32; 15, 41.

Vorbild nachzuahmen, so legt er dem Erzbischofe in den Mund, erfordere die höchste Not. Der Herr werde ihn sonst für das Blut der Schäflein verantwortlich machen, die zugrunde gehen müfsten, falls er seine Pflicht noch länger vernachlässige.

Das auf dem Reichstage zu Augsburg unter der Einwirkung des kaiserlichen Sieges über die Häupter der Schmalkaldener 1548 zustande gekommene und alsbald in den meisten Diözesen des Reiches rezipierte Interim verlangte im tit. 20 de visitatione regelmäfsige Abhaltung der Visitation.[1]) Das Kölner Provinzial-Konzil von 1549, hiermit noch nicht zufrieden, erliefs eigens verschiedene Dekrete zur kirchlichen Reform, unter denen uns aufser der Verbesserung der Studienordnung, Prüfung der Ordinanden, Abhaltung der Diözesansynode, Reform der kirchlichen Gerichtsbarkeit auch die Abhaltung der Visitation begegnet. Indem es die älteren Bestimmungen über dieselbe wiederholt einschärft, kündigt es auch eine genaue Anweisung an, nach der in Zukunft die Diözesan-Visitation gehalten werden soll. Diese „Forma, juxta quam in visitatione cleri et populi .. inquisitio institui vel fieri debeat" wurde auf der im folgenden Jahre am 26. Februar abgehaltenen Diözesansynode vorgelegt und angenommen [2]) und ist in späterer Zeit in vielen Bistümern bei Abhaltung der Diözesan-Visitation zugrunde gelegt worden.

Als diese abschliefsenden Bestimmungen für die Kölner Kirchenprovinz getroffen wurden, hatte sich inzwischen das allgemeine Konzil von Trient bereits mit der wichtigen Materie wiederholt befafst.

In der sechsten Sitzung vom 13. Januar 1547 hatte das Konzil die Bischöfe an ihre ernste Pflicht erinnert, klug und emsig auf die Bestrafung ihrer Untergebenen bedacht zu sein, falls diese, seien sie nun Weltgeistliche oder aufser dem Kloster lebende Ordensleute, sich irgendwelche Verfehlungen gegen die kirchlichen Satzungen zuschulden kommen liefsen. Zu diesem Zwecke wurde den Oberhirten das Recht verliehen, als Bevollmächtigte des apostolischen Stuhles alle Welt-, sowie auch die aufserhalb der Klostermauern lebenden Ordensgeistlichen zu

---

[1]) Vgl. Leineweber, Westfälische Zeitschrift 66, 136 f.

[2]) Hartzheim, Conc. Germ. a. a. O. 622/653.

visitieren, zu bestrafen und zu bessern.[1]) Im Anschlusse daran erklärte das Konzil,[2]) dafs die Dom- und anderen Stiftskapitel sich durch keinerlei Exemptionen, Herkommen, Verträge usw. davor schützen können, dafs sie nicht von ihren Bischöfen und anderen höheren Prälaten oder deren Stellvertretern gemäfs den kanonischen Bestimmungen, sooft es sich als notwendig erwiese, visitiert, zurechtgewiesen und mit apostolischer Autorität korrigiert werden können und dürfen. Am 3. März desselben Jahres hatten die Väter zu Trient die jährliche Visitation aller an Dom-, Stifts- oder anderen Kirchen und Klöstern bestehenden Kuratbenefizien durch die Bischöfe angeordnet, damit die Seelsorge durch taugliche Geistliche ausgeübt werde. Desgleichen war eine alljährlich vorzunehmende Visitation aller und jeder exemten Kirchen vorgeschrieben worden, damit auch an ihnen aller Mangel behoben und die ihnen etwa zustehende Seelsorge im Sinne der Kirche gehandhabt werde.[3])

Diesen grundlegenden Bestimmungen fügte das Konzil in seinem späteren Verlauf noch einige spezielle Anordnungen, welche sich inzwischen in der Praxis als notwendig ergeben hatten, hinzu. So verbot es in der dreizehnten Sitzung vom 11. Oktober 1551 in Sachen der Visitation jede Appellation, auf dafs nicht das Vorgehen des zuständigen Richters (Visitators) behindert werde. Es erklärte ferner in der folgenden Sitzung vom 25. November desselben Jahres, dafs alle Geistlichen auch aufser der Visitation der Strafgewalt des Bischofs als Bevollmächtigten des päpstlichen Stuhles unterworfen sein sollten.[4])

Der dritten Periode der allgemeinen Kirchenversammlung gehört endlich noch die Ausdehnung des Rechtes der Visitation durch die Bischöfe auf alle frommen Stiftungen, Hospitäler, Schulen usw., sowie die kurze Anweisung an, „qua ratione visitatio per praelatos facienda“.[5])

---

[1]) Vgl. sess. VI, de reform. cap. III.

[2]) a. a. O. cap. IV.

[3]) Vgl. sess. VII, de reform. cap. VII u. VIII.

[4]) Vgl. sess. XIII, de reform. cap. I, sess. XIV, de reform. cap. IV.

[5]) Vgl. sess. XXII, de reform. cap. VIII und sess. XXIV, de reform. cap. III.

IV.

Bemühungen des apostolischen Stuhles zur Ausführung der Visitationsdekrete in Deutschland. Visitationen in den Erzstiftern Köln und Trier, sowie in dem Bistum Strafsburg.

Unter unsäglichen Anstrengungen und Schwierigkeiten, mit einem ungeheuren Aufwand an geistiger Arbeit und materiellen Opfern war die Kirchenversammlung zu Trient endlich zustande gekommen und im Dezember 1563 — achtzehn Jahre nach ihrem ersten Zusammentritt — zu einem glücklichen Abschlusse gebracht worden.[1] Es lagen nunmehr die heilsamsten Beschlüsse und segensreichsten Anordnungen vor, die einmal auf dem Gebiete des Glaubens die notwendige Auseinandersetzung mit den Lehren der Reformatoren in scharfer Ausprägung enthielten, auf der anderen Seite aber im Bereiche des kirchlichen Lebens die dringendsten Reformbedürfnisse befriedigten. Nicht minder grofs als die Vorbereitung und Annahme dieser Dekrete war jedoch die Schwierigkeit, dieselben in Vollzug zu setzen und zur strikten Durchführung zu bringen. Wir beschränken uns an dieser Stelle darauf, die Bemühungen des apostolischen Stuhles zur Ausführung der Bestimmungen über die bischöfliche Visitation in Deutschland während der ersten Jahre nach dem Schlusse des Konzils kurz zu verfolgen.

Noch in die Zeit Pius IV. fällt eine, mit Rücksicht auf den Kaiser Maximilian ganz im geheimen betriebene Sendung des seligen Petrus Canisius, der aus Anlafs der Wahl des neuen Generals der Gesellschaft Jesu in die ewige Stadt gekommen war.[2] Der mit den deutschen Verhältnissen aufs Genaueste bekannte Jesuiten-Provinzial wurde an der Kurie bei dieser Gelegenheit über die kirchliche Lage im Reiche zu Rate gezogen. Das Resultat seiner mit dem Papste gepflogenen Verhandlungen

---

[1]) Vgl. die auf breitester Quellenkunde aufgebaute Darstellung der Vorgeschichte des Konzils bei St. Ehses, Concilium Tridentinum IV, XI—CXXXVIII und 1—513 (Friburgi 1904).

[2]) Der hl. Franz Borgias wurde am 2. Juli 1565 zum Nachfolger des im Januar verstorbenen Laynez gewählt.

bildete der Auftrag, einer gröfseren Zahl von Reichsfürsten geistlichen und weltlichen Standes authentische Abdrücke der Konzils-Beschlüsse mit der Aufforderung zu überreichen, letztere in ihren Bistümern und Territorien zu promulgieren und zur Ausführung zu bringen. Unter dem Vorwande einer Visitation der Niederlassungen seines Ordens suchte Petrus Canisius im Herbste und Winter 1565 den Kardinal Otto Truchsess von Augsburg, den Bischof Friedrich v. Wirsberg von Würzburg, die Kurfürsten von Mainz und Trier sowie den Bischof Johann von Osnabrück und den Herzog Wilhelm von Kleve persönlich auf, um ihnen die Wünsche des Oberhauptes der Kirche warm ans Herz zu legen.[1]) Hatte seine Abordnung auch keine unmittelbar greifbaren Erfolge aufzuweisen, so mufs ihm doch das Verdienst zugeschrieben werden, die Bande der deutschen Kirche mit Rom wieder fester geknüpft und für beide Teile mannigfache nützliche Anregungen gegeben zu haben.

Das sollte sich schon bald auf dem nach Augsburg ausgeschriebenen Reichstage zeigen. Auf diese erste unter dem neuen Kaiser angesagte Versammlung der Reichsstände hatten die Anhänger der religiösen Neuerung grofse Hoffnungen gesetzt. Nicht nur, dafs man es anstrebte, den sogenannten geistlichen Vorbehalt zu beseitigen und dadurch die Bahn für die Säkularisierung aller noch bestehenden geistlichen Territorien frei zu machen, die immer mehr wachsende Partei der Kalviner, an ihrer Spitze Kurfürst Friedrich v. d. Pfalz, machte die gröfsten Anstrengungen, die im Religionsfrieden von 1555 den Bekennern der Augsburger Konfession zuteil gewordene rechtliche Stellung auch für ihre vom Luthertum durchaus abweichende Lehre zu erringen. Nichts von alledem geschah. Die zahlreich anwesenden

---

[1]) Vgl. die Aufsätze Otto Braunsbergers, Eine geheime päpstliche Sendung des sel. Canisius in den Stimmen aus Maria Laach 71, 58—76, 164—185 u. 301—327 (1906), auch separat erschienen. Die Berichte von Canisius in dessen Epistulae et acta ed. Braunsberger V. (Friburgi/Br. 1910). — Den Bischöfen von Münster, Paderborn und Minden übersandte Canisius seine Creditive mit Begleitschreiben. Vgl. das an Bernh. v. Raesfeld vom 13. Dez. 1565 bei Keller, Gegenreformation I, 354 f., worin Canisius mitteilt, dafs ursprünglich ein anderer Ungenannter für die Sendung nach Deutschland ausersehen gewesen sei.

katholischen Reichsstände und deren Vertreter versammelte der Kardinallegat Joh. Franz Commendone in seiner Wohnung und ermahnte sie eindringlichst im Namen des Papstes, die Tridentinischen Beschlüsse anzunehmen und durchzuführen. Als Vertreter der dem Katholizismus treu gebliebenen Reichsstände versicherte darauf der Mainzer Kurfürst Daniel v. Brendel, des Reiches Erzkanzler, dem päpstlichen Abgesandten, dafs sie die Beschlüsse der allgemeinen Kirchenversammlung in allem, was den Glauben und den Kultus beträfe, willig annähmen. In Sachen der kirchlichen Disziplin wünschten sie jedoch hinsichtlich gewisser Punkte Erleichterungen, die man dem Legaten namhaft machen wolle.[1]) Um seinen Worten noch gröfseren Nachdruck zu geben, veranlafste Commendone die Absendung des bereits oben erwähnten, vom 13. Juni datierten päpstlichen Rundschreibens an den deutschen Episkopat. Das Aktenstück legt ein glänzendes Zeugnis dafür ab, dafs die römische Kurie, die nun vom glühendsten Reformeifer gänzlich durchdrungen war, kein Mittel unversucht liefs, die im kirchlichen Leben bestehenden grofsen Mifsstände durch energische Einwirkung auf die verantwortlichen Stellen allmählich zu beheben. Es trifft den Nagel auf den Kopf, wenn Schmidlin über jene Zeit das Urteil fällt: „Neben den neuen Orden und den deutschen Kirchen- und Laienfürsten ist an erster Stelle dem Heiligen Stuhle die Wiedergeburt der katholischen Kirche in Deutschland zu verdanken".[2]) Als trotz aller bisher aufgewandten Mühen

---

[1]) Vgl. O. Braunsberger, Pius V. und die deutschen Katholiken (Freiburg 1912) S. 11. Ein Ohrenzeuge, Dr. Lorenz Schrader, der Vertreter Johanns v. Hoya auf dem Reichstage, betont ausdrücklich in einem Auszuge der Brendelschen Antwort, der Kurfürst habe namens der geistlichen Stände versprochen, Diözesan-Synoden zu halten und über den Zustand ihrer Bistümer genaue Nachforschungen anzustellen, das heifst doch wohl, Visitationen zu halten. Vgl. Westf. Zeitschrift 69, 33. Das Echo dieser Äufserung glauben wir in der oben S. XIX erwähnten Versicherung eines Münsterschen Domherrn zu vernehmen.

[2]) J. Schmidlin, Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreifsigjährigen Kriege nach den bischöflichen Diözesanberichten an den Heiligen Stuhl (Freiburg 1908) [= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes VII, LV].

noch wenig von Reformen im Reiche verlautete, unternahm der hl. Pius im Oktober 1568 einen neuen mächtigen Vorstofs. Den nächsten Anlafs dazu bot die in Rom ruchbar gewordene Absicht des Kaisers, den Angehörigen des Ritterstandes in seinen Erblanden das Bekenntnis der Augsburger Konfession freizugeben. In der wohlbegründeten Annahme, dafs dieses Beispiel für die gesamte Kirche in Deutschland die schlimmsten Folgen zeitigen müsse, setzte der Papst alle Hebel in Bewegung, um das Reichsoberhaupt von seinen Absichten zurückzubringen. Nicht genug, dafs am 18. September Kardinal Joh. Franz Commendone als Legat an den kaiserlichen Hof abgefertigt wurde, Pius beschwor in eigenen Breven die Herzöge von Bayern und Kleve, sowie die Brüder des Kaisers, die Erzherzöge Ferdinand von Tirol und Karl von Steiermark, ihre Anstrengungen mit den seinen zu vereinigen, um das den österreichischen Bistümern drohende Verderben abzuwenden.[1]) Mit der gleichen Bitte wandte er sich an Philipp II., den Schwager Maximilians, sowie an die drei geistlichen Kurfürsten. In den Breven an die letzteren verband er damit die ernsteste Mahnung, das grofse Ärgernis aus dem Wege zu räumen, welches so viele Mitglieder des geistlichen Standes, wie er zu seinem höchsten Schmerze vernommen habe, den Gegnern der Kirche sowohl als den guten Katholiken durch ihren zügellosen Lebenswandel, insbesondere durch den alteingewurzelten leichtfertigen Verkehr mit Frauenspersonen, bereiteten. Um diese pflichtvergessenen Geistlichen zu bessern und die vom Glauben abgefallenen aus ihren Ämtern zu entfernen, gäbe es kein besseres Mittel als die fleifsige Abhaltung der Synode und die Durchführung der Pfarrvisitation. Zur Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses im Priesterstande erachte der Papst aber die Errichtung von Seminarien nach Vorschrift des Konzils von Trient als hoch vonnöten.[2])

---

[1]) Ausführliches hierüber in meiner Schrift: Der Briefwechsel des Kaisers Maximilian II. mit Papst Pius V. (Paderborn 1889) [= Briefe u. Akten zur Geschichte Maximilians II. I, 116 ff.), desgl. bei Otto Helmut Hopfen, Kaiser Maximilian II. u. der Kompromifskatholizismus (München 1895) 139 ff. u. 273 ff. Allzu kurz behandelt diese wichtige Episode Otto Braunsberger, Pius V. und die deutschen Katholiken 22 f.

[2]) Die Breven an Mainz, Trier und Köln Geh.-Archiv des Vatikan

Diesmal sollte dem Drängen des apostolischen Stuhles der Erfolg nicht fehlen. In dem Sprengel des Kurfürstentums Köln wurde auf Befehl Salentins v. Isenburg, der am 23. Dezember 1567 zum Nachfolger des von seinem Amte freiwillig zurückgetretenen Grafen Friedrich v. Wied erwählt worden war, durch eine Kommission bestehend aus dem designierten Weihbischofe Professor der Theologie und Pfarrer von St. Alban Theobald Craschel, dem Priesterkanonikus der Domkirche und Dechant von St. Andreas Johannes Swolgen, sowie dem Dechanten von St. Aposteln Johannes Gyer die bischöfliche Visitation vorgenommen. Dieselbe nahm am 2. Juni 1569 in dem Stift St. Pantaleon zu Köln ihren Anfang und wurde in den folgenden Monaten in den Pfarreien des der weltlichen Herrschaft des Erzbischofs unterworfenen Gebietes fortgesetzt. Vom 21. August an visitierten die Kommissare auch das Vest Recklinghausen, welches seit mehr als hundert Jahren den Grafen v. Schauenburg verpfändet war, im Mai 1576 jedoch durch Kurfürst Salentin gegen Zahlung von 17550 Goldgulden dem Erzstifte zurückgegeben wurde.[1])

Fast gleichzeitig durchzogen die Beauftragten des neuen Erzbischofs Jakob v. Eltz die Pfarreien des Kurfürstentums Trier, um überall von den Zuständen unter der Geistlichkeit und dem katholischen Volke sich zu unterrichten.[2]) Die uns erhaltenen Auszüge aus den Akten der Visitation des Archidiakonats tit. St. Agathes von Longwy geben ein im ganzen

---

arm. 44, 18 fol. 234, 237 u. 238. Das an Salentin v. Isenburg gerichtete Breve ist abgedruckt in meinem kleinen Aufsatze: Die kirchliche Visitation des Vestes Recklinghausen unter Salentin v. Isenburg im Jahre 1569 (Vestische Zeitschrift [Münster 1911] Bd. 20; auch separat erschienen). — In dem genannten Brevenbande findet sich auch ein Formular zu päpstlichen Schreiben an die deutschen Bischöfe im gleichen Sinne. Auffallend ist es, dafs bisher keine einzige Originalausfertigung ans Tageslicht kam.

[1]) Auszüge aus den Akten der Visitation in den Farragines Gelenii Bd. 24 im hist. Archiv der Stadt Köln. Die mageren Notizen über die Visitation des Vestes Recklinghausen in meinem eben erwähnten Aufsatze.

[2]) Vgl. Hansen, Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens (= Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XIV) 554. 570. Dazu Schmitt, Thesaurus juris ecclesiastici III, 311 ff.

nicht unerfreuliches Bild der damaligen kirchlichen Verhältnisse.[1]) Sehr viel dunkler sind dagegen die Berichte des fürstbischöflich Strafsburgischen Fiskals gehalten, welche bis in das Jahr 1569 zurückreichen und erst vor kurzem der wissenschaftlichen Welt bekannt gemacht worden sind.[2])

Eine so intensive Visitationstätigkeit, wie sie Deutschland seit unvordenklicher Zeit nicht mehr erlebt hatte, weist unverkennbar auf eine gemeinsame Anregung — die dringenden Mahnungen des apostolischen Stuhles hin. Ihnen ist auch das Zustandekommen der Münsterischen Visitation wenigstens zum Teil zu verdanken.

V.

Die Vorbereitung der Visitation im Bistum Münster. Ernennung der bischöflichen Kommissare. Ausfertigung des Visitationsmandates und der Fragepunkte.

In der Diözese Münster war schon während der Verhandlungen über die Resignation Bernhards v. Raesfeld, wie wir oben sahen, der Gedanke einer Generalvisitation aus der Mitte des Domkapitels in die Diskussion geworfen worden.[3]) Die wiederholten Mahnungen des Vaters der Christenheit haben unzweifelhaft die Erörterung der Frage im Flufs erhalten. Das gute Beispiel der Kurfürsten von Köln und Trier mag endlich den Stein ins Rollen gebracht haben. Wenigstens hören wir erst im Frühjahr 1570 von der ernsten Absicht, die Visitation ins Werk zu setzen. Unter dem 15. April richtete Fürstbischof Johann vom Schlosse zu Bevergern aus eine Zuschrift an das Domkapitel mit der Aufforderung, etliche Deputierte an das

---

[1]) Vgl. Joh. Wilh. Heydinger, Archidiaconatus tit. St. Agathes in Longuiono . . descriptio. Augustae Trevirorum. Ed. Groppe 1884. Die Visitation dieses 9 Dekanate umfassenden Archidiakonats fiel in die Zeit vom 26. April bis 12. August 1570.

[2]) Karl Hahn, Akten über Visitationen im Bistum Strassburg aus der Zeit von Joh. v. Manderscheid (1569—92) in der Zeitschr. f. die Gesch. des Oberrheins (1911) N. F. Bd. XXVI, 204—249. 503—543. 573—587.

[3]) Vgl. oben S. XIX.

Hoflager zu einer Konferenz abzuordnen, welche am 25. des genannten Monats 7 Uhr in der Frühe ihren Anfang nehmen und zwei Punkte in Beratung ziehen sollte.[1])

Zum Ersten seien „die Archidiakonatgebrechen noch nicht entschieden“. Die Klagen der Domherren, denen die gröfsten Archidiakonatsbezirke im Stifte zustanden, bezogen sich einmal auf die Schmälerung ihrer Gerechtsame durch die von Paul IV. vollzogene Neuordnung der Hierarchie in den Niederlanden. Vergebens hatten die Häupter der in ihrer Jurisdiktion verkürzten Nachbardiözesen beim apostolischen Stuhle gegen diese Regelung Protest erhoben. Auf diese Klagen bezieht sich offenbar das Verlangen Bernhards v. Raesfeld, der schon im Jahre 1559 von dem Domkapitel in energischen Worten eine schriftliche Äufserung darüber forderte, ihn nicht „mit ungelegenen Dingen zu bemühen und zu beladen“, da es ihm unmöglich sei, „dasjenige, so durch andere Herrn und Obern den Archidiakonaten der Kirchen zu Munster entzogen, widerumb hiebeizubringen“.[2]) Ob damals das Kapitel der Forderung des Oberhirten nachgekommen ist, wissen wir nicht. Jedenfalls zitterte die Erregung über die Schmälerung der Archidiakonatsrechte in den Kreisen der Domherren noch lange nach. Als der päpstliche Nuntius Kaspar Gropper im Januar 1575 in Münster weilte, um wegen der Bestätigung der Postulation Joh. Wilhelms von Kleve zu verhandeln, beklagte sich das Kapitel bei ihm bitter darüber, dafs durch die neuen Bistümer Groningen und Deventer an die 30 Kirchspiele dem Hochstifte „abgebrochen“ wären, für die man durch Vermittlung des Papstes vom Könige von Spanien, wenn sie nicht zurückgegeben würden, wenigstens eine entsprechende Vergütung zu erhalten wünsche.[3]) Der Wunsch blieb unerfüllt. Anders verlief es dagegen mit jenen Klagen der Archidiakonen, welche sich auf Beschwerden gegen die Übergriffe der bischöflichen Beamten, namentlich der Drosten, in die geistliche Jurisdiktion bezogen. Hierüber kam — allerdings erst nach dem Tode des Fürstbischofs — am 13. November 1576 ein Vertrag zwischen dem Domkapitel und der Landes-

[1]) Das Schreiben bei Keller, Gegenreformation I, 376.
[2]) Keller a. a. O. I, 352. — [3]) Keller a. a. O. I, 402.

regierung zustande, welcher die alten Vorrechte der Archidiakonen in Beaufsichtigung und Bestrafung der ihnen unterstellten Geistlichen und Laien in 17 Artikeln von neuem festlegte und fast nur im Falle der Vernachlässigung der den Archidiakonen obliegenden Pflichten ein Eingreifen der bischöflichen Beamten, des Generalvikars wie der Drosten zuliefs.[1]) Definitiv erledigt waren hiermit diese Streitigkeiten jedoch keineswegs. Noch wiederholt flammte der alte Zwist in späteren Zeiten von neuem auf. Während der Regierung Johanns v. Hoya scheinen aber die Klagen des Kapitels in dieser Beziehung in den Hintergrund getreten zu sein. Es waren wichtigere Dinge, die anfangs der siebziger Jahre die leitenden Kreise des Bistums in Anspruch nahmen, wie die Regelung des Gerichtswesens und der Finanzverwaltung. Zu ihnen gehörte auch die Visitation. Sie bildete den zweiten Punkt, über welchen die Konferenz zu Bevergern eine Verständigung herbeiführen sollte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs die Vertreter des Domkapitels auf die Absichten des Fürstbischofs mit Freuden eingingen, wenn auch ein Bericht über die Konferenz leider nicht erhalten ist. Einen hinlänglichen Beweis für diese Annahme erblicken wir in dem bedeutsamen Wechsel, der im Mai des Jahres 1569 in der Leitung des Kapitels eingetreten war. Nach dem Ableben des Domdechanten Johannes Schenking [2]) hatten die Domherren den bis-

---

[1]) Der Wortlaut in den Geschichtsquellen des Bistums Münster III, 165—170; desgl. bei Kock, Series episc. Monast. III, 238 ff. und schon bei Lünig, Spicil. eccl. cont. III, Tit. II, 1146.

[2]) Johann v. Schenking seit 1562 Domdechant schied im März 1569 aus dem Leben. Die Kellnerei-Rechnung von 1568—69 verzeichnet unter den Ausgaben pro diversis: „Item feria secunda post Judica [März 28] ad sepulturam ven^lis^ d^ni^ Johannis Schenckink decani pro IIII candelis XVII sc.“ St.-A. M. Am 30. April ladet Johann v. Hoya Senior und Kapitel ein, die Wahl des neuen Dechanten vorzunehmen. St.-A. M. Mscr. VI, 18. Den Tag der Wahl kennen wir nicht. Die bischöfliche Bestätigung erfolgte am 23. Mai. Vgl. über Gottfried v. Raesfeld überhaupt H. Degering, Gottfried v. Raesfeld. Sein Geschlecht, sein Leben und sein Testament in der Schrift Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen (Münster 1906) S. 136—250. Wenn Degering S. 167 meint, Gottfried geb. 1522 sei erst im November 1553 urkundlich als Mitglied des Domkapitels nachzuweisen, so irrt er. Schon im Oktober 1552 hält er in Münster Residenz,

herigen Scholaster Gottfried v. Raesfeld zu ihrem Oberhaupte erkoren, der mit entschieden katholischer Gesinnung grofse Gewandtheit in den Geschäften, ein reiches Wissen und unbeugsame Zähigkeit des Charakters verband. Seinen rastlosen Bemühungen ist es vor allem zu danken, wenn in den grofsen Wirren der siebziger und achtziger Jahre das Hochstift nicht in die Hände des durchaus unwürdigen Herzogs Heinrich von Sachsen-Lauenburg, erwählten Erzbischofs von Bremen und Administrators von Osnabrück und Paderborn geriet. Er hatte auch noch am Abend seines Lebens die Freude, dafs Kurfürst Ernst von Köln, ein Sprofs des Hauses Wittelsbach, auf den Stuhl des hl. Ludgerus erhoben und damit der Fortbestand des Katholizismus im Münsterlande gesichert wurde. Das einflufsreiche Amt des Domdechanten hatte er nicht eher antreten wollen, als bis die schon zwei Jahre vorher in Angriff genommene Reform der Kapitelsstatuten endgültig zustande gekommen und von jedem einzelnen Kapitularherrn mit Unterschrift und Siegel angelobt wäre. Die Wichtigkeit des Aktenstückes verdient es, dafs wir etwas näher auf den Inhalt desselben eingehen.[1])

Im Eingange erklären die Unterzeichneten — 26 an der Zahl[2]) —, dafs leider „in diesen sorglichen und gefherlichen Zeiten so woll bei den Personen, als auch den Sachen und Gelegenheit unser Thumbkirchen allerlei Mängel und Gebrechen eingefallen seien", so dafs es dem erwählten neuen Domdechanten nicht wohl möglich sein werde, seinem Amte „löblich und

---

wie die nachstehende Eintragung beweist: „[1552] in hebdomada post Francisci d^ni Schagen et Godtfridus de Raeffelt missi fuerunt ad computationem officiatorum hujus dioces. ad Bevergern et consumpserunt juxta scedulam XII m. IIII sc. IIII ₰". Bursen-Rechnung 1552—53 im St.-A. M. — Kurz darauf erscheint er unter den 19 Domherren, welche am Dienstag den 15. November Wilhelm v. Ketteler zum Dompropst wählen, allerdings an letzter Stelle, ein Beweis, dafs er noch nicht lange von seiner Pfründe Besitz ergriffen haben konnte. Urk. 3331 A des Fürst. M. im St.-A. M.

[1]) Vgl. Keller, Gegenreformation I, 368—372.

[2]) So hoch belief sich die Zahl der Domherren, die gewöhnlich auf den General-Kapiteln erschienen. 1574 zu Jakobi waren es 27, auf den Wahltagen zu Dülmen und Münster (1575 Nov. u. 1577 Febr.) waren 26 bezw. 27 anwesend.

romblich“ vorzustehen, falls diese Mifsstände nicht zuvor aus dem Wege geräumt wären. Zu diesem Ende sei man „sambtlich und sonderlich mit einhelligem Consent, Radt, Wissen und gutem Willen“ übereingekommen, die nachstehenden Artikel „vestiglich und ohne enige Disputation, Unmuet oder Widderwillen . . bei gethanen Eiden . . auch adeligen Ehrn und Trouwen . . zu halten“, so dafs der künftige Dechant „geinen Zanck oder einiche Disputation anzufangen notigh haben, sonder ein Jeder selbst auf plosse Anmanung vermoge seines Eidts und Pflichten sich darin gepurlich schicken und halten soll“. Die Artikel selbst schärfen zunächst ein, dafs Streitigkeiten unter den Kapitularen von der Gesamtheit zu schlichten, dem Dechanten der gebührende Gehorsam zu leisten, sowie die Handhabung seiner Jurisdiktion zu verbürgen sind. Sie treffen ferner Anordnungen, wonach der Chordienst würdig zu halten und täglich zu besuchen, die Vergütung für die Anwesenheit bei demselben (Praesenz) nur im Chore von dem Bursarius zu zahlen, die Residenz „besser wie bisdaher beschehen“ zu beobachten, und der bis über die Knie reichende „lange Rock“, wie geistlichen Personen zusteht, zu tragen ist. Das grofse Siegel des Kapitels soll in Zukunft zwei Domherren und dem Dechanten in Verwahr gegeben und nur zur Besiegelung von Beschlüssen gebraucht werden, die in einem General-Kapitel zustande gekommen sind. Über die Kapitelsverhandlungen ist Stillschweigen zu beobachten; durch einen vereidigten Sekretär werden von nun an Protokolle angefertigt und in ein eigenes Buch eingetragen werden, das im Kapitelshause oder bei dem Domdechanten aufzubewahren ist. Die Artikel treffen endlich auch Vorsorge darüber, dafs die „focariae oder Beischleperschen“ samt und sonders entfernt werden; im Falle des Ungehorsams sind die Schuldigen zu bestrafen und ihrer sämtlichen Einkünfte verlustig.

Aus all’ diesen Beschlüssen leuchtet die ernste Absicht hervor, eine straffere Zucht unter den Mitgliedern des clerus primarius einzuführen. Die heilsamen Anordnungen weisen deutlich auf die bestehenden Mifsstände hin. Ihr gröfstes Verdienst aber bestand darin, dafs sie aus dem freien Entschlusse des Domkapitels selbst hervorgegangen und diesem nicht von

aufsen abgedrungen waren. Die Mehrheit der Münsterschen Domherren hatte die Notwendigkeit der kirchlichen Reform erkannt und zeigte sich willig, die Durchführung derselben im eigenen Kreise zu beginnen. Ausdrücklich erklärten sich die Domherren, welche Archidiakonate inne hatten, in dem neuen Kapitular-Statut bereit, in eigener Person oder durch einen Geistlichen, „nicht durch Leien oder geringschätzige leichtfertige Diener oder Schreibers, so nit geistlichen Stands und erbarlichen, ansehenlichen Wesens sein“, zweimal im Jahre die ihnen unterstehenden Pfarreien pflichtmäfsig zu visitieren, über den Wandel von Geistlichen und Laien getreue Aufsicht zu führen, weder in der Lehre noch in der Spendung der Sakramente Neuerungen zuzulassen und die ermittelten Vergehen „mehr zur Strafe der Ergernisse und Befserung des Negsten dan umb eigen Profeit oder Geldes willen“ zu bestrafen.[1]) Inwieweit Mitglieder des Domkapitels an der näheren Vorbereitung der Diözesan-Visitation beteiligt waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Dagegen hören wir wohl, dafs der Bischof eine Kommission von 6 Mitgliedern eingesetzt hatte, mit denen er zu wiederholten Malen eingehend beratschlagte, auf welche Weise das Visitationswerk in Angriff genommen und zum Segen des Bistums durchgeführt werden könnte.

Dieser Kommission gehörten aufser den beiden ersten Beamten des geistlichen Gerichts, dem Offizial Dietrich v. Hamm und dem Siegelbewahrer und Generalvikar Jakob Vofs Dechanten am alten Dome, die Dechanten von Martini und Überwasser Everwin Droste und Michael Ruperti sowie der Domprediger Nikolaus v. Steinlage aus dem Dominikanerorden und der Pfarrer von St. Lamberti Kaspar Modewich an.[2]) Es waren, soweit wir es bis jetzt beurteilen können, die tüchtigsten und hervorragendsten Männer, über welche die Diözese damals verfügte. Dietrich v. Hamm aus der Kölner Erzdiözese hatte schon in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre dem Offizialat zu Werl vor-

---

[1]) Das Tridentinum hatte (sess. XXIV, cap. III de reform.) den Archidiakonen das Visitationsrecht ausdrücklich belassen, aber an den „consensus episcopi“ geknüpft.

[2]) Vgl. unten die Vorakten der Visitation S. 89.

gestanden und war dann im Herbste 1556 in die Dienste des Münsterischen Domkapitels als dessen Syndikus getreten. In den sechziger Jahren erscheint er auch an der Spitze des Münsterischen Offizialats, hat aber wohl seine Stelle als Syndikus des Domes beibehalten. Wenigstens bezeichnet ihn Johann v. Hoya ausdrücklich als solchen in der Urkunde vom 26. Juni 1567, wodurch er ihn von neuem zum Offizial ernannte. Jakob Vofs, ebenso wie Hamm Lizentiat der Rechte, bekleidete schon seit 1561 das Amt eines Siegelbewahrers am geistlichen Gerichte und des Generalvikars, stand dabei aber erst in dem jugendlichen Alter von 35 Jahren. Er mufs ein ganz vorzüglicher Kanonist gewesen sein, da er am 3. August 1567 mit Dr. Vendt, Liz. Albert Bockhorst und dem Notar Gerhard Leistingk vom Bischofe den Auftrag erhielt, den Offizial und alle übrigen am Offizialat tätigen Beamten zu vernehmen, um die Mängel in der Handhabung der geistlichen Jurisdiktion zu erforschen und nach Möglichkeit abzustellen. Als Dechant vom alten Dome das „os cleri secundarii“ hat er als Vertrauensmann der Diözesangeistlichkeit die Interessen seiner Mitbrüder, wie seine Grabschrift bezeugt, mit dem gröfsten Nachdruck und Erfolge vertreten. Bei der Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit fiel sein Wort entscheidend mit in die Wagschale. Auffallend erscheint es, dafs er in jener Zeit noch nicht die Priesterweihe empfangen hatte, eine Unterlassung, wofür er bei der Visitation erklärte, einem der Visitatoren durchschlagende Gründe namhaft gemacht zu haben. In der Blüte des Lebens raffte ihn der Tod plötzlich am 8. März 1581 dahin.[1]) Eng befreundet mit Vofs war Everwin Droste, Dechant der Kollegiatkirche von St. Martini, der nach der Vermutung von V. Huyskens um 1542 geboren war und ebenso wie Vofs an der Kölner Hochschule studiert hatte. Als Lizentiat beider Rechte in die Heimat zurückgekehrt erhielt er bereits im Juni 1564, nachdem er kurz vorher als Stiftsherr von St. Martini emanzipiert war, durch Bernhard v. Raesfeld die Dechantei des genannten Kollegiums, die er aber erst nach drei Jahren, am

[1]) Über Hamm und Vofs gab ich ausführliche Mitteilungen in der Westf. Zeitschrift 69, 52—55, worauf ich hiermit verweise. Der Auftrag Johanns v. Hoya vom 3. Aug. 1567 St.-A. M. Mscr. I, 31 A fol. 14r.

Palmsonntage 1567 den 23. März, wir wissen nicht warum so spät, persönlich antrat und bis zu seinem Tode (am 13. Juni 1604) inne hatte. Um das altehrwürdige Stift von St. Martini hat sich Dechant Droste grofse Verdienste erworben, wie die von ihm hinterlassenen zahlreichen Aufzeichnungen beweisen. Er war nicht nur auf das Ernstlichste bemüht, die Rechte und Einkünfte der Kollegiatkirche sicherzustellen, sondern auch mit grofsem Eifer bestrebt, die durch die Wiedertäufer zerstörte Pracht des Heiligtums wieder zu erneuern und das ihm sehr am Herzen liegende Schulwesen aus allen Kräften zu heben. Es wirft auf das sonst so helle Bild des kenntnisreichen und religiös gerichteten Mannes der Umstand einen überaus dunklen Schatten, dafs er in späteren Lebensjahren der menschlichen Schwäche unterlag. Auch er hatte zur Zeit der Visitation die Priesterweihe noch nicht empfangen.[1])

---

[1]) Vgl. die inhaltreiche Arbeit von Prof. Dr. V. Huyskens, Everwin v. Droste Dechant an der Kollegiatkirche St. Martini zu Münster (1567—1604) und die Stiftsschule seiner Zeit. I. Teil. (Programm des städtischen Gymnasiums u. Realgymnasiums zu Münster 1907.) Der zweite Teil mit der Darstellung der Verdienste Drostes um das Schulwesen wird hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Wie Prof. Huyskens neuerdings im städtischen Archiv festgestellt hat, war Everwin der natürliche Sohn der „Alheidt Droste genannt Kocks", die auf der Königstrafse angesessen war. Der Vater entstammte unzweifelhaft derselben Familie, wie Vor- und Zuname des Dechanten beweisen. — Lange Jahre war letzterer auch Assessor des Offizialats und als solcher auf den nachstehenden Eid in Amt und Pflicht genommen: „Ir follet fchweren einen aidt zu Gott und auf das heilige Evangelium, das Ir hinfüro dieses Stifftz Münster fachen, wie diefelbigen auch fürfallen und euch befohlen werden mochten, getrewlich und mit allem Fleifs obsein und verrichten wollen, dessgleichen In defselben Stifftz und dero Regirungh obliegenden geschefften so offt es vonnotten und euch dieselben bevolhen werden, euch verschicken lafsen und was Ir für und nach Inn folchen angelegenen fachen fehet, lefet, horet und vernemet, folchs Jeder Zeit heimlich halten und niemandts andern wider denen fichs gezimbt offenbaren, fonder diefes Stifftz schaden helffen Immer dar furkommen und beftes befordern und Ins gemein alles das Jenigh handlen tun, fchaffen und lafsen, was einem frommen, gelärten und getreuwen Diener zuhandlen, zuthun und zulafsen geburt und woll anstehet. Ohn alle gefehrdt." St.-A. M. I A 37 auf den Vorsetzblättern mit der Überschrift: „Lic. Drosten decani ad S. Martinum praestitum juramentum".

Gehörten die beiden Dechanten vom alten Dome und Martini durch ihre Geburt dem Münsterischen Klerus an, so entstammte Michael Ruperti, Dechant an der Stiftskirche der Benediktinerinnen zu Überwasser, wie der Offizial Dietrich v. Hamm der Kölner Erzdiözese. Eine offenbar auf urkundlichen Nachrichten beruhende Notiz im Pfarrarchiv von Überwasser enthält die folgenden Angaben: „Anno 1551 in profesto conceptionis Mariae eadem domina Ermingardis de Schencking instituit decanum D. Michaelem Ruperti sacerdotem Werlensem tamquam virum valde idoneum et convenientissimum ad decanatum vacantem. Anno 1598 10. Aprilis D. Elisabeth ab Hörde in defuncti Michaelis Ruperti decani locum elegit Ludolphum Ludeking.“ Hiernach hätte also Ruperti über 46 Jahre die Stelle eines Dechanten bei Überwasser bekleidet und wird spätestens um die Mitte der zwanziger Jahre des Jahrhunderts geboren sein. Wodurch die Aufmerksamkeit der Äbtissin von Überwasser auf Ruperti hingelenkt worden ist, wissen wir nicht. Vielleicht hatte Weihbischof Krith, der nach Annahme des Interims durch die Stadt Soest dort eine Zeitlang in der Seelsorge tätig war, den jugendlichen Werler Geistlichen kennen gelernt und nach der Übernahme des weihbischöflichen Amtes in Münster Ruperti empfohlen.[1]) Dafs Krith den Dechanten von Überwasser wissenschaftlich hoch einschätzte beweist die Tatsache, dafs er ihn zur Abfassung des Gutachtens heranzog, welches Bernhard v. Raesfeld über konfiszierte wiedertäuferische Schriften sich im Jahre 1565 von dem Weihbischofe erstatten liefs.[2]) Eines noch gröfseren Ansehens erfreute sich Ruperti bei Johann v. Hoya.

---

[1]) Krith war bereits im Frühjahr 1549 zum Weihbischof von Franz v. Waldeck bestimmt worden, wie die nachstehende Eintragung der Kellnerei-Rechnung von 1548—49 beweist. Dort heifst es unter den Ausgaben der praebenda reservata: [1549] „feria tertia post Sexagesimam ven^les^ d^ni^ de capitulo propinaverunt d^no^ et mag^ro^ Johanni Kryter futuro suffraganeo XII qrt vini. Solvi pro medietate XIIII sc.“ St.-A. M. — Die päpstliche Präkonisation erfolgte erst im Konsistorium vom 19. März 1550 durch Julius III. (Eubel, Hierarchia catholica III, 105); die bischöfliche Weihe erhielt Krith in der Oktav von Mariä Geburt im Kloster Marienfeld. Vgl. Tibus, Weihbischöfe 70.

[2]) Vgl. unten im Anhang S. 248 ff.

Als der Fürstbischof im Jahre 1568 das ganze Hochstift bereiste, um die Huldigung der Untertanen entgegenzunehmen, befand sich Ruperti in seinem Gefolge mit dem besonderen Auftrage, die Pfarrer und Seelsorger der zu besuchenden Städte und Flecken eindringlich zu ermahnen, sich in der Ausübung ihres geistlichen Amtes, in der Predigt des göttlichen Wortes wie in der Verwaltung der hl. Sakramente und allem Gottesdienste streng nach der Ordnung der katholischen Kirche zu halten. In ähnlicher Weise begleitete der Dechant den Oberhirten auch auf dem Huldigungszuge durch das Bistum Paderborn. Nicht selten wurde er an das fürstliche Hoflager berufen, um vor dem Bischofe und dessen Umgebung zu predigen. Ruperti war es auch, der dem sterbenden Landesherrn im Tode beistand und den Auftrag erhielt, dem Domkapitel die letzten Wünsche Johanns zu übermitteln. Bis zum letzten Augenblick seines Lebens bewahrte er dem hohen Gönner ein dankbares Gedenken. Er rühmt die treu katholische Gesinnung seines Bischofs, der aus voller Überzeugung der alten Kirche bis in das Grab ergeben blieb. Er spendet seinem Eifer, die vom Glauben abgewichenen Untertanen zur wahren Kirche zurückzuführen, hohes Lob und erwähnt mit grofser Genugtuung, dafs Johann den Römischen Katechismus in Köln habe drucken und in seiner Diözese verbreiten lassen. Von der Herausgabe einer Bibel in der niedersächsischen Mundart und der Veröffentlichung einer Handpostille für Klerus und Volk sei er nur durch widrige Umstände zurückgehalten worden. An der Vorbereitung einer neuen Agende, deren Text bereits fertig gestellt war, habe er noch kurz vor seinem Tode, als er noch Hand und Feder hätte führen können, gearbeitet. Es traf sich merkwürdig, dafs Ruperti im letzten Jahrzehnt seines Lebens Gelegenheit fand, verschiedene bis dahin unerfüllt gebliebene Pläne des Fürstbischofs Johann ins Werk zu richten. Nachdem bereits im Jahre 1588 zu Köln ein „Catechismus und Betböklin“ aus seiner Feder erschienen war, gab er 1591 in der eben gegründeten Druckerei von Lambert Raesfeld eine Erklärung der „Evangelia und Episteln met sammt den vorgaenden Collecten“ heraus. Ein Jahr vor seinem Tode verlegte Matthes Brückner in Paderborn sein Hauptwerk die „Postill,

darin de hyliggen Evangelia, so up alle Sondage, vornempste Fest und Fyrdage des ganzen Jahres gar körtlick und catholisch uthgelecht werden". Sämtliche Bücher waren in plattdeutscher Sprache verfafst und müssen in Westfalen sehr verbreitet gewesen sein, so dafs Ruperti mit Recht den bedeutenderen Volksschriftstellern Westfalens zugezählt werden kann.[1])

Waren die bisher genannten Mitglieder der Visitations-Kommission Weltgeistliche, so gesellte ihnen Bischof Johann in der Person des damaligen Dompredigers Nikolaus Steinlage einen Ordensgeistlichen hinzu. Steinlage war Lektor der Theologie und Dominikaner. Er tritt in den Akten sehr oft mit dem Zusatze: „prior in Bispinckhove" auf, weil er in jenem Hause wohnte, das die Brüder des Konventes zum heiligen Kreuz in Osnabrück (gewöhnlich Nortrupper Kloster genannt) schon im 14. Jahrhundert von dem adeligen Damenstifte Hohenholte auf dem Bispinghofe zunächst gemietet und dann käuflich erworben hatten.[2]) Die Niederlassung galt als eine private; ein eigentliches Kloster zu gründen liefsen Bürgermeister und Rat aus dem Grunde nicht zu, weil man das Vermögen der toten Hand nicht zu Ungunsten der städtischen Einkünfte vermehrt wissen wollte. Den Predigerbrüdern (fratres praedicatores) auf dem Bispinghofe stand das Recht des „Terminirens" zu. Eine Reihe von ihnen hat auch die Kanzel im Dome versehen, wie die Prioren Wilhelm Hazeledick († 1516) und dessen Nachfolger Heinrich Mumpert († 1535). Nikolaus Steinlage mufs um 1555 auf diese Stelle vom Domkapitel berufen sein, da die Chronik

---

[1]) Vgl. P. Bahlmann, Deutschlands kath. Katechismen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (Münster 1894) 37—38. — Der Katechismus erlebte 3 Auflagen (Köln 1588, Münster 1596 u. 1607). Die [Hand-]Postille wurde viermal aufgelegt (Paderborn 1597, 1608, 4. Aufl. in hochdeutscher Sprache Münster 1696 „bey der Wittiben Raefsfeldt"). — Die Angaben über die Tätigkeit Rupertis im Dienste Johanns v. Hoya in der Widmung der Postille an die Inhaber der Fürstentümer Münster (Ernst von Bayern), Osnabrück (Philipp Sigismund von Braunschweig-Lüneburg) und Paderborn (Dietrich v. Fürstenberg) vom 2. September 1597 und der Vorrede „an den gudthertigen Leser". — Vgl. auch Westf. Zeitschrift 68, 40.

[2]) Vgl. Peter Münch, Geschichtliche Nachrichten über das Dominikanerkloster in Münster (Programm des Realgymn. Münster 1890) 7 ff.

von Corfey ausdrücklich behauptet, dafs er 34 Jahre dieses Amt bekleidete.[1]) Zu seinem Unterhalte hatten ihm die Domherren die Vikarie St. Sebastian an der Kathedrale mit päpstlicher Dispens verliehen. Um aus dem Ertrage dieser Pfründe dauernd die Mittel zur Besoldung eines Predigers zu gewinnen, stellte das Domkapitel in Rom den Antrag, die Vikarie dem Domkapitel für ewige Zeiten zu unieren, ein Ansuchen, dem Pius V. durch die Bulle vom 23. Januar 1567 entsprach,[2]) nachdem Steinlage durch den Agenten Cosmus de Angelis auf die Vikarie in die Hände des Papstes Verzicht geleistet hatte. Die Predigten des Priors erfreuten sich eines regen Besuches, wohl nicht zum geringsten Teile deshalb, weil er es gut verstand, in der anheimelnden plattdeutschen Sprache seinen Zuhörern die Wahrheiten der Offenbarung klar zu legen. Nach seinem Tode ging die Domkanzel dauernd an die Jesuiten über, die 1588 nach Münster gekommen waren und schon bei Lebzeiten Steinlages vorübergehend im Dom gepredigt hatten, wegen ihres hochdeutschen Idioms aber keinen rechten Boden im Volke gewinnen konnten.[3]) Von dem wissenschaftlichen Streben des Dominikaners legen noch heute die Werke Zeugnis ab, welche die hiesige Universitätsbibliothek aus seinem Nachlasse besitzt.[4]) Zu ihnen gehörte auch die älteste uns erhaltene Abschrift der Wiedertäufergeschichte Kerssenbrocks, welche Detmer bei der Publikation jenes hervorragenden Quellenbuches zugrunde gelegt

---

[1]) Vgl. Die Geschichtsquellen des Bistums Münster III, 334: „Er war 34 Jahr thumbprediger gewesen". Dann die Stelle aus der Grabschrift: „obiit anno 1589 die 13. Octobris". — Münch irrt also S. 8 gänzlich, wenn er Steinlage unmittelbar auf Mumpert folgen läfst.

[2]) Geheimarchiv des Vatikan. Regist. 1971 fol. 62—66. Romanum decet pontificem. 1567 10. Kal. Febr.

[3]) Vgl. Die Geschichtsquellen des Bistums Münster a. a. O. 249. Wenn man dem Chronisten Glauben schenken darf, scheint das Verhältnis Steinlages zu den Vätern der Gesellschaft ein nicht gerade freundliches gewesen zu sein.

[4]) So die Ausgaben der Digesten, des Codex juris und der Novellen. Vgl. A. Küster, Die juristische Abteilung der kgl. Universitätsbibliothek zu Münster in der oben erwähnten Schrift Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen S. 284.

hat.[1]) Weist schon der Besitz dieser die Interessen des Domkapitels energisch verteidigenden Handschrift auf die besten Beziehungen des Dominikaners zu den Domherren hin, so liegt noch ein weiterer Beweis für dieselben in der Tatsache, dafs Steinlage am Abende seines Lebens vom Domkapitel dazu ausersehen war, das Amt eines Weihbischofs zu übernehmen.[2]) Als im Juni 1589 als Vertreter des Kurfürsten Ernst von Bayern Propst Gottfried Gropper zu Verhandlungen mit dem Domkapitel in Münster erschien, ersuchten ihn die Domherren, die Erlangung der päpstlichen Konfirmation für Steinlage nach Kräften zu fördern, was Gropper auch mit Freuden namens seines Herrn zusagte. Der wenige Monate darauf erfolgte Tod des Dompredigers liefs aber den Plan nicht zur Ausführung kommen.[3])

Am allerwenigsten ist uns über den Pfarrer Kaspar Modewich von St. Lamberti bekannt, der als letztes Mitglied in die Kommission berufen wurde. Einer Notiz des Pfarrarchivs von St. Lamberti entnehmen wir nur, dafs er aus Horstmar stammte, unter dem Pfarrer Johann Tegeder zuerst Hülfsgeistlicher und nach dessen Tode im Jahre 1561 Pfarrer an der genannten Kirche wurde und im Jahre 1589 starb. Er ist offenbar identisch mit dem Kaspar Oldensis, den Hamelmann in seinem Werke über die berühmten Männer Westfalens erwähnt und als seinen Mitschüler bezeichnet.[4]) Bei der Visitation erscheint Modewich als ein Mann von streng sittlichen Anschauungen, wie wir weiter unten sehen werden.

Als die Frucht der Beratungen des Fürstbischofs mit den genannten Mitgliedern der Kommission sind die beiden Aktenstücke anzusehen, welche die Grundlage des ganzen Visitationswerkes bilden. In dem am 1. Juli 1571 von Johann vollzogenen Visitationsmandat wird in ernsten Worten die Pflicht der

---

[1]) Vgl. Die Geschichtsquellen des Bistums Münster V, 441—442.

[2]) Weihbischof Mierlo war im Juli 1587 gestorben und in der Kathedrale von Deventer begraben. Tibus, Weihbischöfe 134.

[3]) Verhandlungen 1589/1590 S. 5. 11. 14 im Domarchiv.

[4]) Vgl. Klemens Löffler, Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke. Heft 3 (Münster 1908) 159. Löffler verwechselt Modewich mit dessen Nachfolger Bernhard Mouwe, der am 15. März 1595 starb.

Bischöfe betont, gemäfs den Vorschriften des alten und neuen Testamentes die nötige Aufsicht über die ihnen untergebenen Gemeinden zu führen und zu diesem Ende sich nach dem Beispiele des Heilandes und der Apostel von den Zuständen bei der Geistlichkeit und dem Volke persönlich zu vergewissern. Im lebhaftesten Bewufstsein seiner hohen Verantwortlichkeit bedauert der Fürstbischof, durch dringende Landes- und Reichsgeschäfte bisher verhindert gewesen zu sein, dieser Pflicht zu genügen. Damit jedoch ein so überaus nötiges Werk, dessen Durchführung bei der grofsen Ausdehnung des Bistums längere Zeit erfordern würde, keinen weiteren Aufschub erleide, beauftragt er die genannten Kommissare „samt und sonders“ mit der Vornahme der Visitation in der ganzen Diözese die Domkirche allein ausgenommen und erteilt ihnen zu diesem Behufe die Vollmacht, unter Zuziehung eines oder mehrerer Domherren, sämtliche Geistliche, Lehrer, Kirchenvorsteher und Kirchenbeamte vor sich zu laden und an der Hand der nachfolgenden Visitationsformel über die Zustände in den Kollegien und Gemeinden zu befragen, die Antworten durch vereidete Notare aufzunehmen, gegen die Widerspenstigen aber nach den kanonischen Bestimmungen zu verfahren. Insbesondere sollte dort, wo Irrlehren eingerissen, Kirchengüter dem ursprünglichen Zwecke entfremdet wären, böse Sitten und grobe Mifsbräuche sich eingeschlichen hätten, Abfall von der Ordensregel oder vom Glauben ermittelt wäre, nach den Urhebern der Neuerungen geforscht und alles sorgfältig aufgeschrieben werden. Das nächste Ziel der Visitation war also, ein wahrheitsgetreues, absolut zuverlässiges Bild der gegenwärtigen kirchlichen Lage zu gewinnen. Daher auch die weitere Vollmacht, die Aussagen der zu Vernehmenden eidlich erhärten zu lassen, sofern dieses sich als nötig erweise. Die Bestrafung der ermittelten Vergehen behielt sich der Fürstbischof für seine Person vor; eine ernstliche Ermahnung an die als strafbar Befundenen, in sich zu gehen und sich zu bessern, trug er dagegen den Kommissaren ausdrücklich auf.[1])

[1]) Vgl. unten den Wortlaut des Mandates 1—5 und die „Forma mandati delegatorii seu commissionis dandae visitatoribus“ des Erzbischofs

Die Abhaltung der Visitation im einzelnen zu regeln bezweckte die „Formula visitandi“, ein in acht Titel gegliedertes Verzeichnis von Fragepunkten, welche den zu Visitierenden zur Beantwortung vorgelegt werden sollten. Der erste Titel (84 Fragen) umfaſste zunächst im engsten Anschlusse an die Beschlüsse des Konzils von Trient die wichtigsten Glaubenssätze und suchte sodann (von Frage 44 an) zu erforschen, in welcher Weise Pfarrer und Seelsorger auf dem Grunde und an der Hand des katholischen Bekenntnisses die ihrer Obhut anvertraute Herde durch Verkündigung des Wortes Gottes zum würdigen und vorgeschriebenen Empfange der hl. Sakramente und überhaupt zu einem wahrhaft christlichen Lebenswandel anzuleiten pflegten. Es verband sich hiermit der doppelte Zweck, nicht nur zu ermitteln, ob die Geistlichen über die dogmatische Tragweite der kirchlichen Lehre genügend unterrichtet seien und in allem sich bei Ausübung der Seelsorge streng an die von der Kirche seit alters vorgeschriebenen Formen hielten, sondern auch festzustellen, wie die Gläubigen sich der wahren Lehre gegenüber im Glauben und Wandel verhielten. Charakteristisch waren die Fragen nach dem Vorhandensein von Wiedertäufern in der Diözese (53), nach der Ausspendung der Eucharistie unter einer oder beiden Gestalten (63), nach dem Empfange der letzten Ölung (65), nach der Abänderung der alten katholischen Gesänge und der Einführung deutscher Lieder bei der Feier des hl. Meſsopfers (56). Bemerkenswert ist auch die Erkundung darüber, ob die Fastengebote in den Gemeinden beobachtet (76), die Exequien für die Verstorbenen gehalten (75) und ob unbekannte, vagierende Priester und Mönche ohne die vorschriftsmäſsigen Zeugnisse ihrer Oberen zu Messe und Predigt zugelassen würden (78).

Die zwölf Fragen des zweiten Titels waren dazu bestimmt, genaue Aufklärung über die Personalien der Pfarrgeistlichkeit zu geben, vor allem das Alter, die Herkunft, die Weihe und die kanonische Berufung der Einzelnen festzustellen sowie zu ermitteln, ob die Priester auch die Standespflichten hinsichtlich

---

Adolf von Köln vom 20. Dez. 1549, welche manche Anklänge an den Erlaſs Johanns bietet, in den Statuta .. eccl. Coloniensis 1554 470—474.

des Breviergebetes, der vorgeschriebenen Kleidung, des ehrbaren, untadelhaften Wandels gewissenhaft erfüllten. Bezeichnend für die sittlichen Zustände jener Zeit und nur zu berechtigt war die Frage (7) nach dem Aufenthalte übel berüchtigter Frauenspersonen in den geistlichen Häusern, nach der Zahl der etwa vorhandenen Kinder und nach dem Umstande, ob derlei Personen den Geistlichen vielleicht ehelich angetraut wären. Fragen über die Küster und die anderen Pfarreingesessenen schlossen sich an. Man wollte wissen, ob die letzteren sich nicht während des Gottesdienstes in den Wirtshäusern aufhielten oder auf dem Kirchhofe spazieren gingen und ob sie den Geistlichen auch an den Vierhochzeiten das Opfer, aufserdem das Missaticum und die sonstigen Gebühren entrichteten. Titel III bezog sich auf die Kirchen, Kapellen und Hospitäler. Die Antworten auf die vierzehn in demselben enthaltenen Fragen mufsten eine präzise Übersicht über die Patrozinien der Gotteshäuser, die Zahl und Einkünfte der an ihnen gestifteten Benefizien, die Präsentationsrechte auf die einzelnen Stellen, endlich den Zustand der Gebäude und der Kirchengeräte, sowie des Kirchenvermögens ergeben. Von den Schulen handelten die fünf Fragen des vierten Titels. Es sollte ermittelt werden, wie viele Lehrer in den Gemeinden angestellt wären, woher sie stammten, ob sie rechtgläubig, wohl unterrichtet, hinreichend besoldet seien und sich eines guten Leumunds erfreuten. Ein besonderer Nachdruck wurde darauf gelegt, zu erkunden, ob die Lehrer den Religionsunterricht auch in wahrhaft katholischem Geiste erteilten und ihren Unterweisungen katholische Bücher zugrunde legten, verdächtige und obszöne Schriften dagegen von ihren Schülern fern hielten und die Jugend nicht nur im Kirchengesange anleiteten, sondern auch persönlich zu Messe und Predigt und dem übrigen Gottesdienste in die Kirche führten. Sehr umfangreich war der folgende Titel gehalten, der die Stiftskirchen und jene Pfarreien betraf, in denen eine gröfsere Zahl von Geistlichen im Amte standen. Hier handelte es sich vor allem darum zu erforschen, ob die Prälaten und anderen kirchlichen Vorgesetzten die ihnen zustehenden Pflichten hinsichtlich der Abhaltung des Gottesdienstes, der Aufsicht über den niederen Klerus, der Wahrneh-

mung der Archidiakonatrechte, der Erhaltung der Kirchengebäude und Kirchengeräte, der Verwaltung des Kirchenvermögens gewissenhaft nachkämen und allen Untergebenen in Lehre und Wandel mit einem guten Beispiele vorangingen. Die Erkundung des Verhaltens der Einzelnen trat hierbei mehr in den Hintergrund, ein Umstand, der die gerechte Beurteilung der Gesamtgeistlichkeit sehr erschwert.

Überblicken wir kurz die bisher dargestellten Fragepunkte, so ergibt ein Vergleich mit der oben erwähnten Kölner Visitationsformel von 1550, dafs wir, von den ersten 43 Fragen abgesehen, einen Auszug aus dem Kölner Aktenstücke vor uns haben, der für die Verhältnisse unseres Bistums völlig ausreichend erscheinen mochte. Die noch folgenden drei Titel mit den Fragen über die Visitation der Männer- und Frauenklöster sowie der Kanonissenstifter sind der Kölner Formel wörtlich entnommen.[1]) Alles in allem zählte die Münsterische Anweisung 291 Fragen und bot somit den Nachforschungen der Visitatoren Spielraum genug.

Unter dem 2. Juli liefs Fürstbischof Johann von dem Schlosse zu Horstmar aus den Kommissaren Mandat und Fragepunkte mit dem Befehle zugehen, „zur erster furderlicher gelegenheit“ das „heilsame“ Visitationswerk zunächst in der Stadt Münster und deren Umgebung in Gottes Namen anzufangen. Das Domkapitel sei aufgefordert, den Visitatoren auf deren Ersuchen „etliche aus ihren Prälaten und loci archidiaconis“ zuzuordnen, desgleichen habe er sich mit der städtischen Verwaltung in Verbindung gesetzt, „zu gestatten und zu befürderen,“ dafs die Kirchräte und Provisoren der armen Leute Häuser einer Vorladung vor die Kommissare Folge leisteten und deren Fragen beantworteten. Der Bischof erklärt sich endlich bereit, den Visitatoren bei ihren Zuge durch das Bistum „Wagen, gebührende Verpflegung und Sicherheit“ seitens der Drosten zu gewähren und verspricht überdies, für die aufzuwendende Arbeit und Mühe sich erkenntlich zu zeigen.[2])

---

[1]) Vgl. unten 6—38 und oben XXIX.
[2]) Vgl. das Schreiben vom 2. Juli 1571 unten 39.

Zur Ausfertigung der Vorladungen vor die Kommission und zur Aufnahme der Visitationsprotokolle waren am 26. Juli Christian Lennep und Franz Holter, Notare am bischöflichen Offizialate, durch Johann berufen worden. Ersterer hatte im Juli 1567 kurz nach dem Tode des Vaters dessen Stelle am Offizialatsgericht angetreten, über Holters Anstellung sind wir nicht viel besser unterrichtet.[1]) Am 9. August wurden die Notare von den Kommissaren noch eigens vereidigt, zu „Schreibern" der Visitation bestellt und mit der Ausfertigung der Vorladungen beauftragt. Die Zustellung der letzteren übernahm der am nämlichen Tage als Gerichtsbote (cursor juratus) in Eid und Pflicht genommene öffentliche Notar Alexander Hulsow. Nunmehr konnte das so lange vorbereitete Werk seinen Anfang nehmen. Bevor wir jedoch den äufseren Verlauf der Visitation im einzelnen verfolgen, liegt es uns ob, über die Quellen unserer Texte zu berichten und von der gewählten Editionsmethode Rechenschaft abzulegen.

---

[1]) Die Zahl der Notare am Offizialat hatte bis auf Bernh. v. Raesfeld drei betragen; Bischof Bernhard hatte dann Arnold Isfording als vierten hinzugefügt. Vergl. Die Geschichtsquellen des Bistums Münster V, 92. Kerssenbrock bezeichnet a. a. O. die Stellen als sehr einträglich und es ist daher wohl begreiflich, dafs deren Inhaber das Amt der Familie zu erhalten suchten. Wie Lennep jun. folgte auch Dr. jur. utr. Gottfried Leistingk, der sich am 18. Januar 1572 in das Bruderschaftsbuch der Anima einschrieb (Lib. confr. de Anima p. 162) dem Vater im Amte nach. Am 18. bezw. 19. Febr. 1574 ernennt Johann v. Hoya Franz Holter „clericus dioecesis Monasteriensis", der mit Bewilligung Bernhards v. Raesfeld für Gottfr. Leistingk nach der Resignation des Vaters dieses Amt verwaltet hatte, zum Notar am geistlichen bezw. weltlichen Hofgericht (Collationsbuch fol. 66 u. 65^{r} im Generalvikariats-Archive). — Gerhard Lennep „von Emrich" (Protokollbuch von 1541 im St.-A. M.) war am 23. Juni 1567 gestorben. Lennep jun. hat in seinem Protokollbuche (St.-A. M.) zum 16. Juli seine Einführung als Notar persönlich mit folgenden Worten eingetragen: „D. Jacobus Vofs sigillifer propter absentiam d. officialis ad factam praesentationem . . me admisit ad exercendum officium notariatus praevio juramento a me per Sickman fiscum recepto et praestito surrogans me in locum defuncti patris". — Das Schreiben Johanns an Lennep und Holter vom 26. Juli s. unten 40.

VI.

Die Quellen der Visitations-Akten. — Editionsgrundsätze.

Unter den Handschriften, denen die Texte der Visitations-Akten entnommen sind, nennen wir an erster Stelle das Mscr. boruss. Fol. 845 der königlichen Bibliothek zu Berlin. Es ist ein in Pappe gebundener Sammelband, der auf dem Rücken von neuerer Hand die Inschrift trägt: „Münsterische Kirchenangelegenheiten im 16. und 17. Jahrhundert“. Auf 24 nummerierte Blätter, deren Inhalt wir später erörtern werden, folgt ein unfoliiertes, den Schriftzeichen nach dem 16. Jahrhundert unzweifelhaft angehörendes umfangreiches Manuskript mit der Überschrift: „In negotio visitationis secundarii cleri civitatis et dioecesis Monasteriensis“. Das Ganze ist von einer Hand gleichmäſsig und zierlich geschrieben und umfaſst in streng chronologischer Folge die Antworten der von den Visitatoren Vernommenen aus den Jahren 1571, 1572 und 1573. Man darf die Handschrift aus guten Gründen als das bei Abhaltung der Visitation aufgenommene Original-Protokoll ansprechen, wie das durch L. Keller bereits geschehen ist. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daſs die bei der Visitation den Kommissaren vielfach überreichten Zettel, Beschwerden und Briefe in den Text nicht aufgenommen sind. Wir bezeichnen die Handschrift der Kürze halber mit Codex A und haben sie unserer Publikation zugrunde gelegt. Als Codex B benennen wir einen im Archive des hiesigen General-Vikariates aufbewahrten Schweinslederband in Groſsfolio, der mit zwei Messingschlieſsen versehen ist und auf dem Rücken in Goldbuchstaben die Inschrift trägt: „Visitatio episcopalis de anno 1571 1572 & 1573“, während auf der Innenseite des vorderen Deckels von späterer Hand zu lesen ist: „Gehört zum Archiv der bischöflichen Kanzlei“. Nach sechs unbeschriebenen folgen 331 nummerierte Blätter und darauf ein alphabetisches Verzeichnis der visitierten Orte. Am Schlusse finden sich noch vier unbeschriebene folia. Die Handschrift rührt von zwei verschiedenen Händen des 16. Jahrhunderts her. Die erste Hand ist von fol. 1 bis 228 einschlieſslich deutlich zu verfolgen, von fol. 229 bis zum Schlusse reicht die zweite Hand. Fol. 331ʳ

lesen wir in abweichender Schrift: „Franciſcus Holter praetacti negotii visitationis scriba praescripta ex protocollo suo extraxit mp“. Der Urheber dieser Notiz hat an nicht wenigen Stellen des Manuskriptes Verbesserungen vorgenommen und wiederholt, so fol. 110, 269ʳ, 300ᵛ, 305, 318, bei wichtigen Änderungen seinen Namen unterschrieben: „F. Holter notarius m. p.“. Man darf daher mit Sicherheit annehmen, daſs auch die Schluſsbemerkung aus seiner Feder geflossen ist. Diese Feststellung gibt uns den Fingerzeig über die Abfassungszeit der Handschrift. Als der päpstliche Nuntius Kaspar Gropper im Oktober 1573 dem Fürstbischof im Schlosse Ahaus seine Aufwartung machte, sprach Johann seine Absicht aus, nach dem Abschlusse der Visitation eine Diözesan-Synode zu halten und an die Reform der Sitten heranzutreten. Der wenige Monate darauf erfolgte Tod des Landesherrn machte diese Pläne zuschanden und die Visitationsakten lagerten wie halbvergessen auf der Siegelkammer, der Wohnung des Generalvikars. Sie wurden erst wieder hervorgeholt, als das Domkapitel bei dem Administrator Johann Wilhelm von Kleve wegen „des Verlaufs in Religionssachen, sonderlich in den Stiftern und Klöstern“ ernste Vorstellungen erhob. „Über die Visitation des Hochstiftes — so führten die Domherren u. a. aus — seien die Acta beschrieben, dabei sei es aber geblieben und es werde wenig Besserung befunden, sondern täglich mehr Irrung, Unordnung und Religionsverachtung gespürt. Die Pfarrer würden wankelhaft in ihrer Lehre befunden und die Unterthanen vom rechten Wege abgeführt. Die Klöster verzehrten und verkauften ihre Güter.“ Auf diese Klagen antworteten die Räte Johann Wilhelms, es werde nötig sein, das Visitationswerk Bischof Johanns „unter Benutzung der Akten“ weiter in Angriff zu nehmen und auf erneute Beschwerden des Domkapitels der Administrator am 2. Oktober 1582 selbst, daſs die „Vornahme der Akten“ von ihm befohlen sei. In der Tat wurden denn auch mit Begleitschreiben vom 27. November die Visitations-Protokolle, welche „durch dazu gebrauchten notarium Franzen Holter beschrieben und mundirt seien“, dem neuen Weihbischof Gottfried v. Mirlo und dem Dr. Laurenz Fabritius mit dem Auftrage zugestellt, die Schriftstücke mit allem Fleiſs zu

durchlesen und unter Zuziehung der noch lebenden früheren Visitatoren (Hamm und Vofs waren bereits aus diesem Leben abberufen) und des Generalvikars Dr. Meier ein Gutachten darüber aufzustellen, „was zu diesem Visitationswerk am dienlichsten und erspriefslichsten fürzunehmen sei".[1]) Wer möchte nach diesen Mitteilungen noch zweifeln, dafs unser Codex B das von Holter „mundirte" Exemplar der Visitations-Akten ist? Seine Abfassungszeit fällt also in den Herbst des Jahres 1582. Sehen wir nun zu, in wiefern die Handschrift von Codex A abweicht.

Zunächst fällt da in die Augen, dafs das jüngere Manuskript auf den Blättern 1—40 die von uns unten veröffentlichten Vorakten enthält, welche im Codex A völlig fehlen. Zum zweiten ist von der chronologischen Folge durchaus abgewichen, indem zunächst die Protokolle der Kollegiat- und Stiftskirchen in der Stadt Münster, ferner derer zu Borken, Horstmar, Vreden, Beckum und Dülmen auf fol. 41^r—134^r gegeben werden, während erst dann die Berichte über die Visitation der Pfarreien Coesfeld, Lette usw. folgen. Sehr vorteilhaft sticht Cod. B von dem älteren Bruder dadurch ab, dafs der Wortlaut der bereits oben erwähnten, bei der Visitation schriftlich übergebenen Zettel, Beschwerden und Briefe in den Text aufgenommen ist. Dagegen weist er den Mangel auf, dafs sämtliche Protokolle über die Visitation der Klöster in ihm fehlen. Hieraus ergibt sich, dafs die beiden Handschriften sich gegenseitig auf das glücklichste ergänzen. Wir haben daher auch bei der Veröffentlichung den Codex B sehr oft zur Vervollständigung der Protokolle herangezogen.

Noch ein drittes Manuskript mufs kurz erwähnt werden. Es ist die Handschrift 245 der hiesigen Universitätsbibliothek, ein Kopiar von 152 neuerdings foliierten Blättern, das auf fol. 77—98 die Visitationsformel mit Ausschlufs der ersten 43

---

[1]) Vgl. das Schreiben des Domkapitels an Johann Wilhelm vom 20. Dezember 1581, die Verhandlungen des Kapitels mit den Räten vom 23.—25. Mai 1582, und die Verhandlungen des Kapitels mit Johann Wilhelm vom 2. Oktober 1582 bei Keller, Gegenreformation I, 510—513. — Das Schreiben Johann Wilhelms an Mirlo und Fabritius inhaltlich bei Tibus, Westf. Zeitschrift 40, 187.

Fragen — „cum omni ex parte conformes sint decretis et canonibus concilii Tridentini, supervacaneum fuit, illos hic inserere“ — und auf fol. 98r—103 eine Abschrift des fürstbischöflichen Mandates vom 1. Juli 1571 bietet. Es wird nicht leicht sein, die Entstehungszeit dieser Abschriften genau zu bestimmen. Wenn jedoch eine Vermutung gestattet ist, so darf man vielleicht annehmen, dafs diese Schriftstücke zu den auf den ersten 24 Blättern des Cod. A vorfindlichen Auszügen aus den Visitations-Akten gehören. Dort findet sich fol. 1—2v ein von P. Bahlmann neuerdings veröffentlichtes Verzeichnis der Archidiakonen [1]) des Hochstiftes; ferner auf fol. 9r—11 eine „nota brevissima locorum magis suspectorum et illorum, in quibus maximus defectus testantibus protocollis negotii visitationis repertus“; auf fol. 11—12r eine „specificatio et compendiosa designatio collationum et locorum magis defectuosorum ad sedes synodales redacta“ — ein Verzeichnis derer, welche die Kanonikate und anderen Benefizien zu verleihen haben —; auf fol. 13r eine Übersicht „de sacramenti eucharistiae administratione“; auf den folgenden Blättern lesen wir weitere Auszüge über Personalien der Geistlichen und in der Diözese bei der Visitation ermittelte Zustände, bis auf fol. 24r das Manuskript plötzlich abbricht mit den Worten: „Sequuntur sedes in Ascheberg . . . Wulfen, Rhaden“. Sollten hier nicht Früchte der Arbeit vorliegen, welche im Winter 1582 dem Weihbischof Gottfried v. Mirlo, dem Generalvikar Dr. Meier und dem Hofkaplan Dr. Laurentius Fabritius übertragen war? Diesen Herren, welchen die 10 Jahre vorher abgehaltene Visitation durchaus fremd geblieben war, mufste doch zunächst daran liegen, eine Übersicht über die damals ermittelten Resultate und damit eine Grundlage für das von ihnen verlangte Gutachten zu gewinnen. [2])

---

[1]) Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst VIII, 356—358.

[2]) Vgl. J. Niesert, Münsterische Urkundensammlung (Coesfeld 1837) VII, 27—38, woselbst Auszüge aus unseren Visitationsprotokollen veröffentlicht werden, welche der Verf. irrtümlich dem Jahre 1592 zuschreibt. Als Vorlage diente Niesert unzweifelhaft das im Cod. A hinter dem Originalprotokoll folgende Manuskript, welches auf dem Umschlage die Aufschrift trägt: „Merkwürdiges Visitationsprotokoll der Pfarreien im Bisthum Münster unter B. Ernest 1592“. Auf der ersten Seite liest man in lateinischer

Was die Methode anlangt, welche bei dem Abdruck der Texte beobachtet wurde, so habe ich die von F. Stieve auf dem Historikertage zu Frankfurt a. M. im Jahre 1895 aufgestellten Grundsätze nach Möglichkeit anzuwenden gesucht. Die umfangreiche Einleitung in Kursivschrift wiederzugeben verbot sich aus technischen Rücksichten. Dem Abdruck der Texte ist Cod. A als das Original-Protokoll zugrunde gelegt; um dem Benutzer die „Mundirung" des letzteren durch den Notar Holter zu veranschaulichen gaben wir die Visitation des alten Domes und des Stiftes St. Mauritz nach Codex B, allerdings unter Weglassung der breiten Einleitungen zur Formulierung der Antworten. Ergänzungen oder Abweichungen aus Cod. B sind überall genau angemerkt. Weitere Anmerkungen zum Inhalte haben wir mit Absicht vermieden, weil solche nur zu Wiederholungen führen mufsten und zweckmäfsiger in der Einleitung verarbeitet werden. Aufserdem bietet das beigefügte Orts- und Personenregister die Möglichkeit, alle im Texte und in der Einleitung vorkommenden Namen ohne Mühe aufzufinden und zu verfolgen.

Die Gruppierung und Einteilung der Texte in zusammengehörige Abteilungen ist der leichteren Übersichtlichkeit halber von mir vorgenommen worden.

VII.

Der äufsere Verlauf der Visitation.

Dem bischöflichen Auftrage gemäfs sollten die Kommissare ihr Werk in der Hauptstadt des Landes beginnen. Neben der hohen Domkirche, deren Visitation sich der Fürstbischof selbst vorbehalten hatte, bestand hier in der früheren bischöflichen Kapelle das Kapitel vom alten Dome, dessen Dechant als Sprecher des gesamten Sekundarklerus der Diözese (os cleri) die erste

---

Sprache: „Visitatio .. anno 1592". Ursprünglich stand hier, wie deutlich zu sehen 1572, die Zahl 7 ist von einer späteren Hand in 9 umgeändert. Ein Vergleich des Abdrucks bei Niesert mit den oben erwähnten Auszügen auf fol. 9r—24 des Cod. A ergibt, dafs die Vorlage Nieserts eine jüngere Überarbeitung der letzteren ist. Daher erklärt sich auch die Verwechselung von 1592 mit 1572.

Stelle nach den Domherren einnahm; ihm gesellten sich die Stiftskapitel von St. Mauritz, St. Ludgeri und St. Martini zu. Konnten die „olden Doemers“, wie die Geistlichen vom alten Dome im Volksmunde genannt wurden, und ihre Mitbrüder von St. Mauritz das Bestehen ihrer Kollegien bis ins 11. Jahrhundert zurückführen, so blickten die Stiftsherren von St. Ludgeri und St. Martini doch auch auf eine fast vierhundertjährige Vergangenheit zurück.[1]) Der fromme Sinn der Vorfahren hatte an diesen Gotteshäusern eine grofse Zahl von Präbenden — Kanonikate und Vikarien — begründet, deren Inhaber in erster Reihe zur feierlichen Abhaltung des Chordienstes verpflichtet waren, indessen einige von ihnen auch die Seelsorge bei den zum jeweiligen Stifte eingepfarrten Familien ausübten.[2]) So gab es am alten Dome 10, in St. Mauritz 11, an St. Ludgeri 12, an St. Martini gar 17 Kanonikatspräbenden, während die Zahl der Vikarien sich in allen Stiftern auf je 10 belief. Im ganzen bestanden mithin an den vier Stiftskirchen nicht weniger als 90 geistliche Stellen. Sämtliche Pröpste waren dem Domkapitel entnommen jedoch mit dem Unterschiede, dafs den Kapiteln vom alten Dome und von St. Mauritz die freie Wahl zustand, während die Propsteien von St. Ludgeri und St. Martini vom Bischofe verliehen wurden.[3]) Der organische Zusammenhang

[1]) In der ecclesia vetus s. Pauli hatte Bischof Burghard von Holte Ende des 11. Jahrh. ein Kapitel begründet. Florenz v. Wevelinghofen verlegte dasselbe 1377 aus dem alten Dome, der dem Umgange Platz machen sollte, in die frühere bischöfliche Kapelle. Das Stift St. Mauritz verdankte Bischof Friedrich (um 1070) sein Entstehen. Im 12. Jahrh. (1180 bezw. 1187) wurden die Kapitel von Ludgeri und Martini durch Bischof Hermann II. errichtet. Vgl. Tibus, Gründungsgeschichte 49—50. 400. 413. 805. — Kerssenbrocks Wiedertäufergeschichte ed. Detmer 35 ff. (alter Dom), 68 ff. (Ludgeri u. Martini), 73 ff. (St. Mauritz). — Aufser den genannten bestanden im Oberstift noch die Kollegiatkapitel zu Beckum (gegr. 1267), Dülmen (gegr. 1323), Horstmar (gegr. 1325) und Borken (gegr. 1433), im Niederstift Wildeshausen (gegr. 872).

[2]) Nur der alte Dom verfügte über keinen Pfarrsprengel.

[3]) Am 2. Aug. 1570 hatte Johann v. Hoya Wilhelm v. Elverfeldt die Propstei von Ludgeri, „cum annexo archidiaconatu collegiatae ecclesiae nostrae s. Ludgeri ... per puram et liberam resignationem honorabilis Heidenrici ab Oer nec non archidiaconatum in Winterswick per similem

der Stiftskapitel mit dem clerus primarius führte von selbst dahin, dafs die Stifter in Verteidigung ihrer mannigfachen Privilegien und Freiheiten an den Domherren einen mächtigen Rückhalt fanden. Am stärksten war das Bewufstsein der Zusammengehörigkeit zu der Domkirche bei den „olden Doemers“, die ihr Kollegium und die Kathedrale geradezu als ein Ganzes betrachteten.[1]) Es ist daher begreiflich, dafs, als die Kunde von der angekündigten Visitation sich in der Stadt verbreitete, unter den Stiftsherren eine lebhafte Bewegung entstand. Man trat zu gemeinsamen Beratungen zusammen und überlegte, was unter den obwaltenden Umständen zu tun sei, um die vermeintlichen oder wirklichen Rechte und Freiheiten der Stifter zu wahren. Dem bestimmten Befehle des Fürstbischofs sich offen zu widersetzen mochte man nicht für ratsam halten, da nach den klaren Bestimmungen des Tridentinums das Recht des Oberhirten zur Abhaltung der Visitation am Tage lag. Man einigte sich daher auf einen zahmen Protest, der namens der vereinigten Kapitel durch den Dechanten vom alten Dome den Kommissaren übergeben werden sollte. Auf Donnerstag den 16. August war die Geistlichkeit des alten Domes vor die Visitations-Kommission im bischöflichen Hofe am Domplatze vorgeladen. Von den Domherren war in der Vertretung des Dompropstes Rhaban von Hörde als des Archidiakonen in der Stadt Münster dessen Vorgänger Bernhard Morrien, ferner der Domdechant Gottfried v. Raesfeld und Melchior v. Büren in seiner Eigenschaft als Propst des alten Domes erschienen. Ihnen und den Kommissaren trug Jakob Voss, nachdem das Original des Visitationsmandats verlesen und die vom Bischof eigenhändig unterzeichneten Fragestücke vorgezeigt waren, zwei Proteste mit der Bitte

---

resignationem vacantem“ verliehen. Collationsbuch fol. 40 im Archiv des Generalvikariats. Zum Propste von St. Martini hatte der Bischof am 1. Oktober 1568 Johann Freitag und noch nicht ein Jahr darauf — am 29. August 1569 — den Bursarius der Domkirche Bernhard Schmising ernannt. St.-A. M. Stift Martini Orig.-Urk. Nr. 17. Die Ernennung Freitags im Collationsbuche fol. 24^{v}.

[1]) Vgl. den Protest unten 44. Kerssenbrock (Wiedertäufergeschichte ed. Detmer 38) kann diese Auffassung nicht recht teilen, indem er schreibt: „Non duas sed jure .. unam esse ecclesiam aliqui confirmant“.

vor, von denselben Kenntnis zu nehmen und über die Erhebung derselben rechtsgültige Bescheinigung ausstellen zu lassen. Den ersten erhob das Kapitel vom alten Dome, welcher stets mit der Kathedrale als ein und dieselbe Kirche angesehen sei und noch angesehen werde und sich daher dagegen verwahren müsse, anders als die von der Visitation ausgenommene Domkirche behandelt zu werden, deren Privilegien man übrigens nicht im geringsten anzutasten gedenke. In dem zweiten Proteste erkennen die vereinigten vier Stiftskapitel den löblichen Zweck der Visitation, die nur darauf angelegt sei, den Irrglauben zu bekämpfen und offenbare Mifsstände im kirchlichen Leben abzuschaffen, willig an. Sie betonen nachdrücklichst, mit diesem ihrem Einspruche der bischöflichen Autorität nicht im Mindesten nahetreten zu wollen, glauben jedoch zur Wahrung ihrer Rechte und Freiheiten darauf aufmerksam machen zu müssen, dafs bisher nach dem geschriebenen, wie nach dem Gewohnheitsrechte den Dechanten die volle Strafgewalt über die ihnen untergebene Stiftsgeistlichkeit zustehe, die nur bei Nachlässigkeit der Vorgesetzten oder konsequent fortgesetzter Weigerung der Untergebenen sich zu bessern an die höhere Instanz devolviere. Indem sie die Hoffnung aussprechen, dafs ihre Pröpste mit dem gesamten Domkapitel wie bisher dafür eintreten werden, diesen Rechtszustand aufrecht zu erhalten, verwahren sie sich dagegen, als widerspenstig oder geständig angesehen zu werden, wenn sie alle oder einige von ihnen auf Fragen, zu deren Beantwortung sie sich nicht für verpflichtet halten, keine Aussagen machen. Mochten diese Rechtsverwahrungen immerhin noch leidlich begründet sein — das Tridentinum hatte, wie wir oben sahen,[1] in Wahrheit mit Einreden dieser Art ein für allemal aufgeräumt —, so offenbarten die Schlufssätze des Protestes erst die ganze Schwäche der Position der Stiftskapitel. Aus ihnen klingt die wehmütige Bitte an die Visitatoren hervor, mit ihnen christliches Mitleid zu empfinden, falls sich in den Kapiteln Übelstände herausstellen sollten, die nicht so leicht und so schnell beseitigt werden könnten. Bischof und Kommissare möchten bedenken, dafs das Fleisch schwach sei und Übereifer mehr

[1]) Vgl. oben XXX.

Schaden als Nutzen stifte. Das hiefs doch die stolze Höhe der gekränkten Rechtsauffassung verlassen und schuldbewufst um milde Behandlung ansuchen. Bei den wenig bedeutenden Protesten[1]) hatte es denn auch sein Bewenden. Die Visitation der Kapitel ging in den Tagen vom 16.—20. August ruhig vonstatten.[2]) Der einzige Kanonikus, der auf die erste Aufforderung der Kommissare zu dem angesetzten Termine nicht erschienen war, der Senior und Stiftsküster von St. Ludgeri Heinrich Bischopinck oder Bisspingks liefs es auf die angedrohte Suspension nicht ankommen und stellte sich nachträglich — am 25. August — den Visitatoren. Von einem ernstlichen Widerstande gegen das Visitationswerk konnte nunmehr in der Diözese keine Rede mehr sein.[3]) Ungehindert wandten sich die Kommissare der Visitation der noch übrigen Pfarrkirchen und Klöster der Hauptstadt zu.

Von den ersteren galt die der Benediktinerinnen-Abtei zu unserer Lieben Frau inkorporierte Pfarrei Überwasser als die älteste in Münster nächst dem Dom.[4]) Die St. Ägidiikirche war ebenfalls mit einem Benediktinerinnen-Konvent verbunden, nur St. Lamberti und St. Servatii entbehrten jeglicher Anlehnung an ein Stiftskapitel oder Kloster.[5]) Der Pfarrer von Überwasser führte den Titel eines Dechanten und war gleichzeitig Archidiakon in seiner Pfarrei und in dem von Überwasser einstmals abgezweigten Pfarrsprengel Nienberge; der Pfarrer von Ägidii hiefs seit alters Propst. Beide Stellen wurden ebenso wie die meisten der an den Klosterkirchen gestifteten Vikarien durch die Äbtissinnen besetzt. In Überwasser gab es neben der Dechantei 2 Hülfsseelsorgstellen und 6 Vikarien, in St. Ägidii neben der Propstei und 2 Hülfsseelsorgstellen 2 Vikarien. St. Lamberti zählte neben dem Pfarrer 10, St. Servatii gar 16 Vikarien, so

---

[1]) Vgl. den Wortlaut unten 44—47.

[2]) Vgl. unten die Protokolle vom alten Dom 47—55, von St. Mauritz 55—61, von St. Ludgeri 61—66, von Martini 66—70.

[3]) Vielfach erhobene weitere Proteste änderten hieran nichts.

[4]) Kloster und Kirche waren 1040 durch Bischof Hermann I. gegründet. Tibus, Gründungsgeschichte 398.

[5]) Die Errichtung der Pfarrei St. Ägidii setzt Tibus vor das Jahr 1181, die von Lamberti in die Regierungszeit des Bischofs Erpho (1085—1097), die von Servatii endlich vor 1190. Tibus a. a. O. 390. 402.

dafs, wenn wir noch die 7 Benefizien am Magdalenenhospital (Rektor und 6 Vikarien) und in der Armenhauskapelle auf dem Honekamp (dem jetzigen Krummen Timpen; Rektor und 1 Vikar) hinzurechnen, in den genannten vier Pfarreien nicht weniger als 51 geistliche Stellen vorhanden waren. Eine ganze Reihe von ihnen brachte allerdings so geringe Einkünfte, dafs deren Inhaber sich notgedrungen nach anderen Benefizien umsehen mufsten, um den Lebensunterhalt zu erwerben. Die im 16. Jahrhundert so vielfach getadelte „cumulatio beneficiorum“ gewann hier also einen ganz erklärlichen und berechtigten Hintergrund.[1])

Von Ordenshäusern bestanden in der Stadt Münster die Kommenden der Deutschordensritter und der Johanniter, die Klöster der Minoriten und Fraterherren, die Abteien der Benediktinerinnen von Überwasser und Ägidii, die Konvente der Augustinerinnen von Rosenthal und Niesing, der Schwestern vom dritten Orden des hl. Franziskus von Ringe und der Beghinen von Hoffringe und Reyne. Mit Ausnahme der beiden Ritter-Kommenden und der Abtei Überwasser wurden alle in den Tagen vom 24.—29. August visitiert und damit das Visitationswerk in der Hauptstadt zum Abschlusse gebracht.[2])

Ein gutes Stück Arbeit war in kurzer Zeit geleistet worden. Doch der Eifer für das glücklich begonnene Unternehmen trieb die Visitatoren, im September bis an die äufserste Westgrenze des Bistums vorzudringen, wo unter der Einwirkung des benachbarten Herzogtums Kleve und in jüngerer Zeit von den Niederlanden her der Katholizismus manche Einbufse hatte erleiden müssen. Hier den Grad des Verderbens festzustellen und in den Abfallprozefs mit energischer Hand einzugreifen, ist offensichtlich die Absicht des Domdechanten Gottfried v. Raes-

---

[1]) Vgl. unten die Protokolle von Überwasser 70—73, von Ägidii 73—75, von Lamberti 75—77, von Servatii 80—82.

[2]) Vgl. die Aufzählung der klösterlichen Niederlassungen in der Einleitung zu Kerssenbrocks Wiedertäufergeschichte ed. Detmer 100 f. und die Protokolle unten 77—78 (Fraterherren), 79—80 (Minoriten), 82—83 (Rosenthal), 83 (Hoffringe), 83—84 (Niesing), 84—85 (Ringe u. Reyne), 86—87 (St. Ägidii-Abtei am 12. Oktober). Da wir das Ordens- und Schulwesen in einem eigenen Abschnitte im Zusammenhang darstellen, gehen wir hier auf die Einzelheiten nicht weiter ein.

feld gewesen, der seit der Übernahme seines neuen Amtes, mit dem das Archidiakonat in Bocholt verbunden war, nicht nachgelassen hatte, in den kirchlichen Dingen Ordnung zu schaffen. Nachdem Raesfeld auf dem Herbstsende 1569 in Erfahrung gebracht hatte, dafs in der Pfarrkirche zu Bocholt die Feier des hl. Mefsopfers seit zweieinhalb Jahren nahezu gänzlich unterblieben war, gab er zunächst dem Pfarrer und dessen Gehülfen den gemessenen Befehl, den Gottesdienst und namentlich die hl. Messe wie seit alters zu halten, wozu sich die Geistlichen auch bereit erklärten. Sodann setzte er sich mit dem Bürgermeister und Rat der Stadt in Verbindung, auf dafs diese den Klerus, wenn er nach altem katholischen Ritus das hl. Opfer feiere und die Sakramente spende, gegen oppositionelle Bestrebungen in der Gemeinde schütze. Er erwirkte auch ein Schreiben des Bischofs an die Stadtverwaltung, worin das Vorgehen des Archidiakons mit anerkennenden Worten gebilligt und dem Bürgermeister und Rat aufgegeben wurde, Vorsorge zu treffen, dafs die Geistlichen „in ihrer Amts-Verwaltung und Kirchendienst" von seiten der Bürgerschaft „unperturbirt und mit Worten oder Werken ungetadelt gelassen", ihnen auch durch die Kirchräte alles, was zur Abhaltung des Mefsopfers an Wein, Hostien und Kerzen nötig sei, geliefert, endlich die Bürger selbst bei der alten wahren katholischen Religion erhalten würden. Der Bischof, so lautete es ausdrücklich in dem Erlasse, sei nicht gewillt, irgend eine Neuerung in religiösen Dingen zuzulassen. Den Befehlen ihrer Obern scheint sich wohl die Mehrzahl der Vikare, nicht aber der Pfarrer ton Weghe gefügt zu haben. Nach wie vor predigte in der Kirche der von der Bürgerschaft unterhaltene „Kaplan" Herbers, ein aus dem Kloster Burlo entsprungener Mönch, der sich mit einer Nonne verheiratet hatte, im protestantischen Sinne und hielt die Messe in deutscher Sprache. Während dieser Apostat sich grofsen Anhangs unter den Einwohnern erfreute, wurden die Pfarrgeistlichen, welche das Mefsopfer nach katholischem Ritus hielten, beschimpft und verhöhnt. Auf der Strafse sang man ihnen „Lästerliedlein" nach, kein Wunder, wenn man hört, dafs schon seit längeren Jahren die Lehrer an der Schule Protestanten waren und den

Religionsunterricht nach dem Katechismus des Rostocker Professors David Chytraeus erteilten. Es half wenig, dafs Bischof Johann am 23. Januar 1570 in einem an den Richter, Bürgermeister und Rat der Stadt gerichteten Schreiben die Belästigung der Geistlichen auf das strengste untersagte und erneut schriftlich wie mündlich seinen unzweideutigen Willen kund tat, keine andere als die katholische Religion in Lehre und Zeremonien in Bocholt dulden zu wollen. Da die Verhältnisse sich nicht besserten, schritt Gottfried v. Raesfeld, nachdem er bei Gelegenheit des Fastensends auf gütlichem Wege aber vergebens versucht hatte, eine Änderung herbeizuführen, bis zum Äufsersten vor. Durch Urteil des Archidiakonalgerichtes entsetzte er den pflichtvergessenen Pfarrer seines Amtes und erkannte gegen ihn überdies auf eine Geldstrafe und die Ausweisung aus der Stadt und dem Amte Bocholt. Das gleiche Urteil erging gegen den Schulmeister Trallius, einen Engländer von Geburt, sowie gegen den Kaplan Herbers. Mittelst Erlasses vom 12. Mai übertrug der Fürstbischof dem Drosten Gerhard v. Welfelt und dem Richter Kaspar Mumme die Vollstreckung des von Raesfeld unter dem 22. April ausgefertigten Executoriale [1]) mit der Mafsgabe, dafs Herbers aus des Bischofs sämtlichen drei Diözesen abgeschafft werden sollte. Eine um Zurücknahme dieses Befehls an ihn gerichtete Bittschrift der Stadtverwaltung wies Johann in barschen Worten ab. Den von ihm und dem Archidiakon in kurzem zu entsendenden neuen Pfarrer dagegen trug er der Stadt auf zu schirmen und zu schützen, „so lieb es ihr sei, des Fürsten höchste Ungnade zu vermeiden“. Der Schulmeister möge in der Stadt bleiben, wofern er sich des Unterrichts gänzlich enthalte. Käme ihm oder anderen Einwohnern der Stadt Bocholt dies ungelegen, so hätte der Bischof nichts dagegen zu erinnern, „das dieselben vermog der Reichs-Abschiede ihre Güter verkaufen, unser Stadt und Stift verlassen und an andere Orter sich begeben“.[2]) Einer so energischen

---

[1]) Welfelt war seit dem 22. Febr. 1560 Droste zu Bocholt (St.-A. M. I, A 37, fol. 15), Mumme Richter von 1559—82 (F. Reigers, Beiträge z. Geschichte der Stadt Bocholt u. ihrer Nachbarschaft [Bocholt 1891] 955).

[2]) Die Schreiben des Bischofs vom 30. Okt. 1569, vom 12. u. 26. Mai

Willensäufserung des Landesherrn gegenüber gab es kein längeres Widerstreben. Die beiden Geistlichen mufsten aus Bocholt abziehen. Der Katholizismus wurde wenigstens äufserlich wiederhergestellt. Eine Gefahr bildete aber immer noch die Schule, an welcher Anhänger der Augsburger Konfession als Lehrer verblieben. Doch wir haben dem Gange der Visitation vorgegriffen. Auf dem Wege nach der Westgrenze des Bistums visitierten die Kommissare am 1. September das Prämonstratenserkloster Varlar, an den darauf folgenden Tagen die Geistlichen der Gemeinden zu Coesfeld und Lette, sowie die in Coesfeld bestehenden Frauen-Konvente der Zisterzienserinnen Marienborn, der Klöster Stoltering und St. Anna (auch kleines Schwesternhaus genannt), endlich des grofsen Schwesternhauses (auch Marienbrink genannt). Die beiden Pfarrkirchen von St. Lamberti und St. Jakobi waren der Abtei Varlar inkorporiert.[1]) Sämtliche Benefizien mit Ausnahme einer Vikarie an dem Hospital zum hl. Geist, die der Stadtrat vergab, wurden von dem Abte besetzt,[2]) der auch Archidiakon in der Stadt und über die Gemeinde Lette war. Auf der Weiterreise besichtigten die Visitatoren am 4. September die Pfarrkirchen von Velen und Rhede. Während in der ersteren alles in guter Ordnung befunden wurde, befand sich das Gotteshaus in Rhede in einem wahrhaft desolaten Zustande. Die Kirche bot ein Bild des Jammers wie ein herrenloses Haus. Die Türen waren zerbrochen, so dafs die Schweine hindurchspazieren konnten. Das Innere war mit Kisten und Kasten angefüllt. Die Sakristei zeigte sich voller Fliegen und Spinngewebe und starrte vor Schmutz. Die hl. Gewänder lagen zerrissen an verschiedenen Stellen umher, neben ihnen ein Missale und deutsche Psalmenbücher. Der Taufstein wimmelte von

---

1570 an die Stadt Bocholt bei Keller, Gegenreformation 374. 375. 376. Ergänzungen dazu bei Reigers a. a. O. 772 ff. aus den im Bocholter Archiv beruhenden Akten des seitens des Archidiakons gegen die Stadt geführten Prozesses von 1582—87.

[1]) Vgl. Niesert, Münsterische Urkunden-Sammlung II, 141. 292. Lamberti war seit 1137, Jakobi seit 1195 Varlar inkorporiert.

[2]) In St. Lamberti gab es mit der Stelle am Hospital 5, in St. Jakobi 2 Vikarien. Vgl. unten das Protokoll 90—92 und Tibus, Gründungsgeschichte 811—812.

Fliegen und Würmern. „Summa summarum, so schliefst das Protokoll: Alles ist nichts wert".[1]) Man begreift nicht, wie der vom Abte zu Varlar als dem Patrone zum Pfarrer ernannte Prior Kapelle, der die Stelle durch einen Vizekuratus verwalten liefs, es so weit hat kommen lassen. Tags darauf begann die Visitation in Bocholt, wo sich inzwischen der Domdechant Raesfeld eingefunden hatte und wohin auch die Geistlichen von Brünen, Rhede, Aalten und Dinxperlo vorgeladen waren. Die Protokolle [2]) enthüllen die mannigfachsten Mifsstände im kirchlichen Leben. An ton Weghes Stelle erscheint als neuer Pfarrer der frühere Vikar Johannes Rolevingh,[3]) der mit einem Kaplan die Seelsorge ganz im katholischen Sinne verwaltete. Tagtäglich wurden zwei Singmessen gehalten. Die Vikare beklagten sich darüber, ihren Fundationsverpflichtungen nicht immer nachkommen zu können, da ihnen wegen der feindseligen Haltung der Schulmeister und der Eltern oft keine Messediener zur Verfügung ständen und auch die Küster sich bisweilen sträubten, die Messe zu dienen. Was nutzten da dem Gotteshause und der Gemeinde die 24 durch die Freigebigkeit der Vorfahren an der Kirche gestifteten Vikarien? [4]) Sie wurden einem erheblichen Teile ihrer Inhaber nur zum Verderben, indem die geringe Arbeit zum Müssiggange „aller Laster Anfang" verleitete. Auch in der Bürgerschaft gährte es in religiöser Beziehung noch immer gewaltig. Von 3000 Kommunikanten waren noch nicht die Hälfte (1400) ihrer Osterpflicht nachgekommen. Die Lehre der Wiedertäufer spukte noch in vielen Köpfen, so dafs Frauen, welche ihrer Niederkunft nahe waren, nach auswärts reisten, um der Notwendigkeit zu entgehen, ihre Kinder katholisch taufen zu lassen. Ausgesprochen lutherisch war von den Geistlichen nur der Vikar Johannes von Eick, der seit Ende der fünf-

---

[1]) Vgl. unten 96—97. — [2]) Vgl. unten 97—110.

[3]) Reigers a. a. O. 788 führt als Pfarrer von 1571—84 oder 1585 Wilh. Brüggemann auf. Wir vermögen diesen Widerspruch mit dem Visitations-Protokoll nicht zu erklären. Das letztere unterscheidet S. 100 allerdings selbst zwischen dem Pfarrer und Johann Rolevinck.

[4]) Nur 11 residierende Vikare erschienen mit dem Pfarrer bei der Visitation.

ziger Jahre zuerst auf dem der Familie Raesfeld gehörigen Hause Hamern und dann an den Kirchen zu Nottuln und Werde noch ganz katholisch amtiert, seit etwa zehn Jahren aber als Vizekuratus in Brünen gemäſs der Augsburgischen Konfession auf Wunsch der Pfarreingesessenen des Amtes gewaltet hatte. In demselben Geiste wirkte der Vizekuratus von Rhede Lubbert Eisinck aus Asbeck. Er hielt nur die Taufe und die Eucharistie für Sakramente, spendete letztere unter den beiden Gestalten des Brotes und Weines, nachdem er die Einsetzungsworte in deutscher Sprache ausgesprochen hatte. Nach Aussage des Küsters und eines anderen Laien war dieser Zustand seit etwa dreizehn Jahren in Rhede eingeführt worden. Eisinck, der stets einen Bart trug, versah auch gleichzeitig die Schule. Besser als in Rhede und Brünen sah es im allgemeinen in Dingden, Aalten und Dinxperlo aus, deren Geistliche ebenfalls nach Bocholt vorgeladen waren. In Dingden herrschten allerdings insofern eigenartige Zustände, als sowohl der Vizekuratus als der Vikar ehemalige Ordensleute waren, der eine ein Augustiner aus Marienthal Everhard Kock, der andere ein Dominikaner aus Wesel namens Simon Busch. Beide lebten in unerlaubten Verhältnissen und hatten zusammen sieben Kinder. Wirklicher Pfarrer war der Prior von Kapelle in Varlar, der auch, wie wir bereits hörten, die Pfarrstelle in Rhede inne hatte, während die Vikarie für den Vikar Jakob Konninck in Bocholt verwaltet wurde. Im übrigen hielten sich die beiden Geistlichen ganz katholisch. Nur wurde die hl. Kommunion auf Befehl des Herzogs von Kleve für gewöhnlich unter beiden Gestalten, aber auch unter einer Gestalt gespendet. Völlig abgefallen war der Seelsorger an der zu Dingden gehörigen Kapelle Ringenberg, der auch eigenmächtig die Kinder taufte, die eigentlich hätten zur Pfarrkirche gebracht werden müssen. Patron der Pfarrstellen in Brünen, Dingden und Dinxperlo war der Bischof von Münster. Was hätte hier verhütet werden können, wenn der Oberhirt rechtzeitig eingeschritten wäre, wie der Domdechant in Bocholt! In Dinxperlo und Aalten ging noch alles katholisch zu, nur daſs an ersterem Orte sich eine Familie weigerte, unter einer Gestalt zu kommunizieren.

Im nordwestlichen Teile des Braemgaues oder Hamalandes gab es noch eine ganze Reihe von Gemeinden, die ehemals der Jurisdiktion des Münsterischen Fürstbischofs unterstellt waren. Auf die Anfrage der Visitatoren, wie es mit diesen Pfarreien gehalten werden solle, hatte Johann v. Hoya den Befehl gegeben, alle Geistlichen dieser Orte zur Visitation zu laden und gegen die Widerstrebenden eventuell gerichtlich einzuschreiten. Einer Notiz im Codex B fol. 331ʳ zufolge entzogen sich die Geistlichen aus neun Pfarreien der Visitation. Diese waren: Anholt, Varsseveld, Zelhem, Hengelo, Geisteren, Needen, Eibergen, Groenlo oder Groll und Winterswick, während Aalten, Dingden, Brünen, Dinxperlo und Vreden, über deren Zugehörigkeit zum Bistum Münster den Visitatoren ebenfalls Zweifel aufgestiegen waren, sich der Visitation unterwarfen. An welche Orte die Geistlichen der erstgenannten Gemeinden vorgeladen waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Doch ist wohl anzunehmen, dafs nicht wenige von ihnen eine Vorladung nach Bocholt erhalten hatten.[1]) Hier visitierten die Kommissare noch die Konvente des durch Wilh. v. Ketteler in ein Kanonissenstift umgewandelten ehemaligen Klosters der Franziskanerinnen sowie das grofse Schwesternhaus der Augustinerinnen [2]) und begaben sich tags darauf nach dem Priorat der Zisterzienser in Grofs-Burlo [3]), um auf dem Wege nach Borken noch den Pfarrer von Weseke zu vernehmen, dessen Leben und Lehre zu keinerlei Anständen Anlafs bot.

Nicht ohne besondere Absicht scheint die Visitations-Kommission ihre Schritte nach Borken gelenkt zu haben. War doch das Haupt der dort bestehenden jüngsten Kollegiatkirche Walter Kirchheimb oder Kirchlein durch Verfügung des Fürstbischofs von seinem Amte in spiritualibus und temporalibus vorläufig suspendiert, während der gegen ihn eingeleitete Prozefs sich noch in der Schwebe befand. Auch dessen unmittelbarer Vorgänger, der im Jahre 1569 verstorbene Stephan v. Kapelle

[1]) Vgl. über die genannten Pfarreien des Hamalandes Tibus, Gründungsgeschichte 240. 1149 ff. und unten die Protokolle über Aalten 107—108, Dingden 109—110, Dinxperlo 110.

[2]) Vgl. unten die Protokolle vom 6. September 105—106. Dazu Reigers, Beiträge Register s. v.

[3]) Vgl. unten das Protokoll vom 8. September 111.

hatte als Verwalter des Kirchenvermögens schlimm gehaust. So ist es leicht begreiflich, dafs die Kommissare eine baldige Visitation des Stifts für dringend notwendig halten mochten. Dieselbe fand am Sonntag den 9. September in Gegenwart des Archidiakons Wilhelm v. Elverfeldt[1]) statt und ergab noch ziemlich leidliche Zustände. Von den 9 Stiftsherren hielten allerdings nur 5, von den 14 Vikaren gar nur 4 Residenz. Im übrigen aber wurde der Gottesdienst und die Seelsorge ganz im katholischen Sinne gehalten. Auf das lebhafteste wurde beklagt, dafs Graf Jodokus (Jobst) v. Schauenburg in seiner Herrschaft Gemen seit etwa acht Jahren sich Pfarrechte angemafst, Taufstein und Friedhof habe anlegen und durch seinen Prediger nicht blofs verdächtige Lehren habe predigen, sondern auch an Borkener Bürger die Sakramente habe spenden lassen.[2])

Am Montage den 10. September wurden die Augustinerinnen von Marienbrink visitiert und die Geistlichen von Ramsdorf, Grofs- und Klein-Reken, Heiden und Velen in Gegenwart des Domküsters Bitter v. Raesfeld vernommen.[3]) Gleichzeitig besuchten Jakob Vofs und Prior Steinlage die Kirchen zu Erle, Rhade, Wulfen, Lembeck und Heiden. In Erle und Rhade sah es in den Kirchen ähnlich aus wie in Rhede. An beiden Orten war der Taufstein voll Staub und Schmutz, die Sakristei ohne Paramente (mit Ausnahme eines seidenen Gewandes zu Erle), das Gotteshaus ohne Schmuck und Zier. Von Kirchenbüchern fanden sich nur von Luther übersetzte Psalmengesänge vor, wie denn auch die beiden Pfarrer Philipp Raesfeld (zu Erle) und Hermann Hesselinck (zu Rhade) sich ausdrücklich als Anhänger der Augsburgischen Konfession bekannten, keine Messe hielten

---

[1]) Für ihn verfafste Everwin Droste das „Directorium archidiaconalis jurisdictionis in et per civitatem Monasteriensem et dioecesim habens excessus synodales nec non specialem recessum in puniendis delictis receptum et approbatum et processum synodi ac judicii archidiaconorum pro summaria informatione . . conscriptum". Mscr. 123 des Altertums-Vereins im Landes-Museum. Vgl. Pastoralblatt des Bistums Münster 1887 25, 87 ff.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 113—116.

[3]) Vgl. J. Brinkman, Beiträge zur Gesch. Borkens u. seiner Umgebung (1890) 107—108. — Über die Visitation der in Borken seit dem 13. Jahrh. bestehenden Johanniter-Kommende liegt keine Nachricht vor.

und die Kommunion unter beiden Gestalten Gesunden wie Kranken spendeten. In der Kirche zu Rhade war der Altar in Flammen aufgegangen, in Erle hatte der Pfarrer Raesfeld die alten Malereien an den Wänden mit weifser Tünche überstreichen lassen und gänzlich vernichtet. In den Nachbargemeinden Wulfen, Lembeck und Heiden fanden die Visitatoren dagegen die Kirchen von kleineren Mängeln abgesehen in guter Ordnung.[1]) Die Pfarrstellen in Velen und Heiden waren Privatpatronate der beiden adeligen Familien gleichen Namens, Grofs-Reken wurde vom Dompropst in den geraden, vom Papste in den ungeraden Monaten, Ramsdorf vom Fürstbischofe besetzt. Die Ernennung des Vikars an der Kapelle zu Klein-Reken stand dem Pfarrer in Grofs-Reken zu. An all diesen Orten war von religiösen Neuerungen fast nichts zu spüren. Nur dafs der junge Kemner in Velen auf Bitten der dortigen Pfarreingesessenen die Kommunion unter beiden Gestalten spendete und der Küster in Heiden, der weder ein Rochett trug noch vom Kirchengesange etwas verstand, des Irrglaubens verdächtig war.[2])

Fast einen ganzen Monat hatten die Visitatoren mit grofsem Eifer ihrer schweren Aufgabe bereits gewidmet und der Fürstbischof mochte den lebhaften Wunsch hegen, über die Ergebnisse der Tätigkeit seiner Kommissare persönlich unterrichtet zu werden. Er lud die Mitglieder der Kommission daher nach dem Schlosse zu Horstmar ein, liefs sich über den bisherigen Verlauf des Visitationswerkes ausführlich Bericht erstatten und ordnete gleichzeitig die sofortige Vornahme der Visitation des Kollegiatkapitels in Horstmar an, welche denn auch am 12. September vorgenommen wurde. An der Stiftskirche bestanden neben den beiden Prälaturen des Dechanten und Scholasters noch sieben Kanonikatspräbenden und eine Vikarie. Von den neun Stiftsherren wohnten nur fünf am Orte, vier hielten keine Residenz. Die Seelsorge für die Pfarrei übte der Dechant mit Hülfe eines Kaplans. Der Gottesdienst wurde ganz wie vor alters gehalten, der sittliche Wandel der Kanoniker liefs dagegen viel zu wünschen übrig.[3])

---

[1]) Vgl. unten 117—118 Anm. — [2]) Vgl. unten die Protokolle 117—120.
[3]) Vgl. unten das Protokoll 120—123.

Nach Münster zurückgekehrt lud die Kommission die in der weiteren Umgebung von der Hauptstadt wohnenden Geistlichen zur Visitation in den bischöflichen Hof auf dem Domplatze ein. Auf den 3. Oktober war der Klerus von Ost- und Westbevern, Bösensell, Billerbeck, Darfeld, Alverskirchen, Handorf, Ascheberg, Everswinkel und Roxel — insgesamt also von 10 Gemeinden — bestellt; während der Pfarrer von Everswinkel sich schriftlich entschuldigte, blieb der von Roxel mit seinem Küster und den Kirchräten einfach zu Hause. Bei den übrigen Pfarreien handelte es sich meist um solche Stellen, für welche dem Dompropste allein (wie in Handorf) oder nach geraden und ungeraden Monaten abwechselnd mit dem Papste (wie in Ost- und Westbevern, Bösensell und Ascheberg) die Besetzung zustand. Den Gemeinden Billerbeck und Darfeld setzte der Archidiakon abwechselnd mit dem Papste den Pfarrer, während der Fürstbischof in ähnlicher Weise mit dem Papste die Pfarrei Alverskirchen verlieh. Die Hälfte der Gemeinden hatte nur Vizekuraten als Pfarrverweser (Ostbevern, Billerbeck, Darfeld, Alverskirchen), in Ascheberg war der Inhaber des Pfarramtes erst Diakon, während ein mit Erlaubnis der Vorgesetzten aus dem Kloster Klein-Burlo ausgetretener Mönch die Seelsorge versah. Von den elf zur Visitation erschienenen Geistlichen waren fünf illegitimer Abkunft; ebenso viele lebten in sittlich unerlaubten Verhältnissen. Der Pfarrer von Westbevern klagte, dafs er kaum 40, der von Handorf, dafs er nicht über 20 Taler Einkommen beziehe. So erhält man aus den Verhandlungen eines einzigen Tages ein Spiegelbild der im Bistum bestehenden religiösen Zustände.[1])

Am 4. Oktober wurden die Geistlichen nebst den Küstern und Kirchräten von Senden, Enniger, Ottmarsbocholt, Westkirchen, Hoetmar, Walstedde, Drensteinfurt, Amelsbüren, Vorhelm und Gimbte,[2]) tags darauf die von Angelmodde, Altenberge, Greven, Sendenhorst, Hiltrup, Saerbeck, Roxel mit Albachten, Hembergen, Havixbeck und Rinkerode[3]) vernommen. Abgesehen von der Visitation der Benediktinerinnen-Abtei von St. Ägidii,

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 123 - 127. — [2]) Vgl. unten das Protokoll 127—130. — [3]) Vgl. unten das Protokoll 130—136.

die im Beisein des wohl zur Diözesan-Synode erschienenen Abtes von Liesborn als des vom Fürstbischofe ernannten ordentlichen Visitators [1]) am 12. Oktober erfolgte, [2]) ruhte nun die Tätigkeit der Kommission, bis sie in den Tagen vom 11. bis 14. Dezember für das Jahr 1571 ihren vorläufigen Abschlufs fand. Am 11. Dezember wurden die Geistlichen von Coerde, der Kapelle zur Emmer und der Pfarrei Wolbeck, am 12. der Klerus von Rorup und Darup, Nottuln und Appelhülsen vernommen. [3]) Am 14. begab sich der General-Vikar Jakob Vofs mit dem Dechanten Everwin Droste, dem Prior Steinlage und dem Pfarrer Modewich nach Albersloh, um sich an Ort und Stelle von den dort herrschenden kirchlichen Zuständen zu überzeugen. Gegen den Pfarrer Martin Lauwermans hatte der Archidiakon Arnold v. Büren [4]) durch gerichtliches Urteil die Strafe der Absetzung verhängt, weil er des Irrglaubens überführt schien und einen unsittlichen Lebenswandel führte. Gegen die Absetzung hatte der Pfarrer Appellation bei den Offizialen zu Münster und Köln eingelegt und da beide sich weigerten, dieselbe anzunehmen, die Entscheidung des Papstes angerufen, sich gleichzeitig jedoch an den Inquisitor mit der Bitte um Absolution von den kirchlichen Zensuren gewandt, die er auch unter der Bedingung erhielt, seine Irrtümer abzuschwören, die häretischen Schriften zu verbrennen, seinen Lebenswandel zu bessern und ein Jahr lang an allen Freitagen bei Wasser und Brot zu fasten. Als die Visitatoren ihm vorhielten, dafs die in der Absolution enthaltene Darlegung der Wahrheit widerspreche, da er sich vor Anstrengung des Prozesses, obwohl durch die Archidiakonen Balthasar und Arnold

---

[1]) Gerlach Westhof, Prior in Liesborn, wurde nach dem Tode des Abtes Maurus zum Abte gewählt und am 5. Juli 1554 vom Fürstbischof Wilh. v. Ketteler bestätigt. Am Margaretentage desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Visitator der Benediktinerinnen-Stifter Überwasser und Ägidii zu Münster sowie der Klöster Witmerschen und Vinnenberg. Kollationsbuch 5r—7v im Archiv des Generalvikariats. W. starb 1582.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 86—87.

[3]) Vgl. unten die Protokolle 137—144.

[4]) Joh. v. Hoya hatte am 2. Oktober 1568 das durch Resignation Balthasars v. Büren erledigte Archidiakonat Albersloh an Arnold v. Büren übertragen. Kollationsbuch fol. 24r.

v. Büren persönlich und in des letzteren Auftrage durch Steinlage, Ruperti und Modewich in der Katharinenkapelle des Domes zur Besserung ermahnt, zu einer Änderung seines Verhaltens nicht habe verstehen wollen, gab Lauwerman diese Tatsache zwar zu, behauptete aber, die Ermahnungen hätten sich nur auf die Spendung der Kommunion unter einer Gestalt bezogen. Beim Antritt seines Amtes habe er dieses Sakrament auch nicht anders als seit alters üblich seinen Pfarrkindern ausgeteilt, er sei davon aber zurückgekommen, weil er vernommen hätte, daſs in den Nachbarorten die Kommunion unter beiden Gestalten gespendet werde, wie denn auch Ahlener Bürger geradezu damit geprahlt hätten, daſs ihnen das Altarssakrament in dieser Form gereicht werde. Die ihm vom Inquisitor vorgeschriebene Abschwörung habe er geleistet und seine häretischen Bücher vernichtet. Auf die Frage, ob er auch die ihm auferlegten Fasten gehalten, antwortete er: „ja, bei Bier und Brod!“ Das Bier scheint die schwache Seite Lauwermans gewesen zu sein. Die am 5. Oktober in Münster vernommenen Kirchräte Schulze Bispingk und Dernebocholt, sowie der Küster von Albersloh hatten der Visitations-Kommission bereits mitgeteilt, daſs ihr Pfarrer, der früher in der Pastorat Bier gebraut und verschenkt habe, auf den Einspruch des Archidiakonen hin dies zwar aufgegeben hätte, statt dessen aber in einem neuerbauten Hause vor wie nach Bierbrauerei und Getreidehandel betreibe. Von der Köchin nehme man in der Gemeinde an, daſs er sie zur Frau genommen habe. Daſs ein solcher Mann zur Führung des Pfarramtes untauglich und der Archidiakon völlig im Rechte war, wenn er auf dessen Entfernung bestand, liegt klar zutage.[1]) Auch Johann Hamecher, der Hofprediger des ehemaligen Fürstbischofs Wilhelm v. Ketteler, Inhaber der Pfarrei Angelmodde und mehrerer Vikarien in der Stadt Münster, vertrat einen durchaus unkatholischen Standpunkt und hätte daher verdient, seiner Benefizien verlustig erklärt zu werden.[2]) Die Rücksicht auf seinen hohen Gönner hat ihn vor diesem Schicksal aber wohl bewahrt.

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll über den Lokaltermin in Albersloh 144—147 und die Aussagen der Kirchräte vom 5. Oktober 147.

[2]) Über seine Glaubensauffassung vgl. das folgende Kapitel.

Im Winter des folgenden Jahres wandten sich die Visitatoren dem östlichen Teile des Bistums zu. Am 7. Februar wurden die Geistlichen von Telgte und Everswinkel nebst den Kirchräten und Küstern in Telgte vernommen. Der Klerus beider Gemeinden war bereits im vergangenen Jahre nach Münster vorgeladen gewesen. Der Pfarrer von Everswinkel hatte sich jedoch schriftlich entschuldigt und war in der Bischofsstadt nicht erschienen. Die Geistlichen von Telgte nebst Kirchräten und Küstern hatten die Visitatoren wieder nach Hause geschickt, als sie sich ohne ihren Pfarrer, der in seine Heimat gereist sei, den Kommissaren zur Vernehmung stellten.[1]) Dietrich v. Nordkirchen, Pfarrer zu Telgte, hatte bereits in jungen Jahren vom Dompropst Sander Morrien seine Bestallung erhalten.[2]) Er war Priester, während sein etwas älterer Amtsbruder in Everswinkel, ebenfalls aus altem adeligen Geschlechte, sich mit dem Empfange der Diakonatsweihe begnügt hatte.[3]) Während Nordkirchen wenigstens in Notfällen in der Seelsorge aushalf, überliefs Langen die gesamte Verwaltung der Gemeinde seinem Kaplan. Nun bestanden ja in Telgte aufser der Pastorat noch drei geistliche Stellen an der Pfarrkirche und zwei Rektorate (je eins an der Antoniuskapelle des Hospitals und dem Leprosenhause), deren Inhaber die Seelsorge wohl bewältigen konnten, wenn auch zwei von ihnen keine Residenz hielten.[4])

Am 8. Februar visitierten die Kommissare die beiden in der Pfarrei Milte belegenen Nonnenklöster der Zisterzienserinnen zu Rengering und der Benediktinerinnen zu Vinnenberg,[5]) um tags darauf in Warendorf im Beisein des Archidiakonatsvertreters die Geistlichen dieser Stadt, sowie der Pfarreien von Milte, Füchtorf, Einen und Sassenberg zu vernehmen. An der alten Pfarrkirche zu Warendorf bestand eine Vikarie, deren Inhaber jedoch

---

[1]) Vgl. oben zum 3. Okt. 1571 127 (Everswinkel) und zum 11. Dez. 137.

[2]) Da er 1572 erst im 37. Jahre stand, Sander Morrien aber schon im Oktober 1552 gestorben war, kann er höchstens 16 Jahre alt gewesen sein, als ihm die Stelle verliehen wurde.

[3]) Everhard v. Langen war 40 Jahre alt. Vgl. unten 147.

[4]) Vgl. unten das Protokoll 147—150.

[5]) Vgl. unten das Protokoll über Rengering 150—151, das über Vinnenberg ist nicht erhalten.

nur dann und wann in der Pfarrei erschien, um die Obliegenheiten seines Amtes wahrzunehmen, während die neue Kirche eines Hülfsseelsorgers gänzlich entbehrte. Von den beiden Hospitälern war eines mit Erlaubnis des Bischofs und Domkapitels von auswärts in die Stadt verlegt. Die an demselben gestiftete Vikarie hatte der Pfarrer der alten Kirche inne, während das am Leprosenhause errichtete Benefizium vom Stadtrate einem Studierenden Werner Pagenstecher verliehen war. So ruhte denn die Seelsorge in der nicht unbedeutenden Stadt im Wesentlichen auf den Schultern der beiden allerdings im besten Mannesalter stehenden Pfarrer, die sich zudem ihre Arbeit ziemlich leicht gemacht zu haben scheinen. War doch die letzte Ölung ganz aufser Übung gekommen. Exequien für die Verstorbenen wurden nicht gehalten, die hl. Kommunion ganz allgemein nur unter beiden Gestalten gespendet, während das letztere in Telgte lediglich bei einem kleinen Teile der Pfarrkinder geschah. Lebhafte Klagen erhoben die Pfarrer über die geringe Höhe ihres Stelleneinkommens, die sie darauf zurückführten, dafs der Archidiakon [1]) das Missatikum bezöge. Auch die Geistlichen von Milte und Füchtorf waren schlecht besoldet. In Füchtorf fungierte ein Vizekuratus Pelkman; wer der wirkliche Pfarrer sei, wufste niemand anzugeben. Dem Hauskaplan auf Harkotten, der im übrigen sich ganz katholisch hielt, war von dem Schlofsherrn verboten worden, sich zur Visitation zu stellen, während der vom Fürstbischof an der Kapelle auf Sassenberg angestellte Rektor vor den Kommissaren erschien. [2])

Am Montag den 11. Februar nahm die Kommission in der altehrwürdigen Zisterzienser-Abtei Marienfeld zuerst die Visitation des Konventes vor. Im Anschlusse daran wurden die Geistlichen von Lette bei Clarholz, Beelen, Harsewinkel und Greffen vernommen. In Lette und Beelen stand dem Propst

---

[1]) Am 2. Oktober 1568 hatte Johann v. Hoya „archidiaconatum et capellaniam in Warendorf per decessum et obitum quondam Guilhelmi Valcken ecclesiae nostrae [Monasteriensis] canonici . . vacantem" an Balthasar v. Büren verliehen. Kollationsbuch 25v.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 151—155 und Tibus, Gründungsgeschichte 494—515.

von Clarholz die Besetzung der Pfarrstellen zu, während die Dechantei zu Harsewinkel und die Pastorat in Greffen durch den Marienfelder Abt vergeben wurden. Der Dechant von Harsewinkel erhob Klage darüber, dafs Kaufleute aus Warendorf auf dem Kirchhofe ihre Waren feil hielten und die Gläubigen hierdurch vielfach vom Gottesdienste zurückgehalten wurden. Mehrfache Verbote des Drosten zu Sassenberg hätten bisher dem Unfuge nicht abhelfen können. Ähnliche Verordnungen gegen das Spazierengehen der Einheimischen um die Kirche in Greffen während des Gottesdienstes hatten nach der Versicherung des Ortspfarrers ebensowenig gefruchtet.[1]) Von Marienfeld kehrten die Kommissare nach Münster zurück. Ohne Zweifel war eine Reise durch das Bistum auf grundlosen Wegen gerade zur Winterszeit mit vielen Unannehmlichkeiten verknüpft. Erst im Frühling wurde das Visitationswerk wieder aufgenommen.

Auf den 30. April hatte sich die Kommission nach Freckenhorst angesagt, um die Visitation der dort seit dem Jahre 851 bestehenden Stiftskirche vorzunehmen. Als das Mandat des Fürstbischofs verlesen war und die Kommissare ihre Tätigkeit beginnen wollten, erklärten jedoch sowohl die 12 versammelten Kanonissen als die 5 erschienenen Kanoniker, die Äbtissin[2]) sei vor drei Tagen nach Herford abgereist und im Stifte gelte als durchaus feststehende Gewohnheit, in der Abwesenheit der Äbtissin keinerlei Kapitularverhandlungen vorzunehmen. Sie bäten daher die Herren Kommissare, die Visitation bis nach der Rückkehr der Konventsvorsteherin zu verschieben und sie dieserhalb beim Bischofe zu entschuldigen. Wohl oder übel mufsten die Visitatoren von ihrem Vorhaben Abstand nehmen. Wir hören auch in der Folge nichts davon, dafs das Stift später visitiert worden ist.

Am 1. Mai wurden in der Schlofskapelle zu Stromberg im Beisein des Archidiakons Bernhard Schmising zunächst der Pfarrer Hermann Copius und dessen Kaplan Johann v. Beckum

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 157—159 und Tibus a.a.O. 515—528.

[2]) Äbtissin war seit 1570 Margarete Gräfin von Lippe. Am 8. Juli 1570 hatte Johann v. Hoya die nach dem Ableben der Gräfin Agnes von Limburg und Stirum erfolgte Wahl bestätigt. Kollationsbuch fol. 38r—39r.

vernommen.[1]) Der letztere war früher Novizenmeister im Kloster Böddeken gewesen, als Rektor der Kapelle zum hl. Kreuz wird ein N. Fürstenberg genannt. Geistliche und Kirchräte beschwerten sich, dafs Hermann v. Merveldt auf Westerwinkel und Franz v. Wendt von wegen der Höfe Merschman im Kirchspiel Sünninghausen und Lütke Boxten der Kirche und Pastorat zum Teil seit langen Jahren gewisse Abgaben in Geld und Naturalien zu Unrecht vorenthielten. Ausführlich über die wichtigsten Glaubenslehren befragt erwiesen sich Copius und dessen Kaplan als streng katholisch.[2]) Das nämliche stellte sich bei den Geistlichen zu Ölde, Ennigerloh, Ostenfelde, Sünninghausen und Vellern heraus, die sich am selben Tage zur Visitation stellten. In den fünf Pfarreien bestanden nur zwei Vikarien, eine in Ölde und eine in Ostenfelde. Die erstere hatte ein Lubbert Beynen inne, der weder Residenz hielt, noch die Verpflichtungen der Stelle erfüllte; Inhaber der Vikarie in Ostenfelde war ein Jüngling, der sich ebenfalls nicht im geringsten darum kümmerte, dafs der Wille der Stifter ausgeführt wurde. Das Recht der Verleihung der Pfarrstellen in Stromberg, Ölde, Ennigerloh und Ostenfelde stand je nach geraden oder ungeraden Monaten dem Fürstbischof oder dem Papste zu, die Pfarrei Sünninghausen vergab der Propst von St. Martini zu Münster als Archidiakon, Vellern besetzte die Äbtissin zu Freckenhorst. Seit zehn Jahren hatte sich die Unsitte eingeschlichen, für die Verstorbenen keine

---

[1]) Wilh. v. Ketteler hatte 1554 „in profesto Michaelis archangeli" Jakob Schriver „presbitero Coloniensis dioecesis capellano nostro" die durch den Tod Friedrichs Meinartz erledigte Pfarrei Stromberg verliehen wegen der „fidelia obsequia, que nobis hactenus impendisti et in dies impendere non desistis". Kollationsbuch fol. 7v.

[2]) Hermann Copius hatte durch Wilhelm v. Ketteler am 22. Aug. 1556 die durch Resignation des Pfarrers Menso Bischopinck in Sünninghausen vakant gewordene St. Georgskapelle nebst dem an ihr gestifteten Benefizium erhalten. Da er „vicecuratus parrochialis ecclesiae nostrae in Stromberge" genannt wird, hat er die Pastorat wohl für Schriver verwaltet. Ob er mit Hermann Koppius identisch ist, der 1557 Febr. 27 von Wilh. v. Ketteler die durch den Tod Johanns Snobbell erledigte Pfarrei Ostenfelde erhielt, steht dahin. Wann er zum wirklichen Pfarrer von Stromberg ernannt ist, wissen wir nicht. Vgl. Kollationsbuch fol. 26r u. 29r und das Protokoll unten 160—163.

Seelenämter mehr zu halten. Nur in Sünninghausen war der alte Gebrauch auf die Ermahnung des Archidiakons Schmising und des Pfarrers eben wieder in Aufnahme gekommen.[1])

Von Stromberg begab sich die Kommission nach der Benediktiner-Abtei Liesborn. Dort wurden zunächst die Insassen des Konvents und darauf die Geistlichen von Wadersloh, Diestedde und Herzfeld visitiert. Auch hier wohnte der Archidiakon Bernhard Schmising den Verhandlungen bei. Die Pfarrei Wadersloh hatte damals Rhaban v. Wrede inne, der sie durch einen Vizekuraten verwalten liefs. Die Verleihung der Stelle stand dem Papste und dem Archidiakon je nach ungeraden und geraden Monaten zu. Pfarrer in Diestedde war zur Zeit Konrad v. Wendt, ein Halbbruder des Besitzers von Crassenstein Franz v. Wendt, dem er auf ausdrücklichen Wunsch die hl. Kommunion unter beiden Gestalten reichte, während die andern Pfarrkinder im Gegensatze zum Patronatsherrn unter einer Gestalt kommunizierten. Die letzte Ölung war aufser Übung gekommen, der englische Grufs wurde nicht mehr gebetet. Auch der Pfarrer in Herzfeld teilte einigen Einwohnern seiner Gemeinde die hl. Kommunion unter beiden Gestalten aus, um dadurch zu verhüten, dafs sie zum Empfange des Abendmahles in benachbarte verdächtige Orte liefen, unter denen wohl am linken Lippeufer gelegene Gemeinden der Grafschaft Mark zu verstehen sind.[2])

In Beckum nahmen die Visitatoren am 3. Mai zunächst die Visitation des Schwesternhauses der Augustinerinnen und darauf die des Kollegiatkapitels zu den hl. Sebastian und Stephanus vor. An dem 1237 durch Bischof Gerhard von der Mark begründeten Stifte bestanden nicht weniger als 12 Kanonikatspräbenden und 6 Vikarien, aber nur 4 Stiftsherren und 3 Vikare wohnten am Orte. Der Dechant war abwesend. An seiner Stelle verwalteten zwei Kapläne die Seelsorge in der Gemeinde. Alles ging ganz katholisch zu. Nur dafs die beiden Lehrer an der Schule, die sich bei der Visitation als Katholiken bekannten, zu Ahlen die hl. Kommunion unter beiden Gestalten empfingen, nachdem sie ihnen die letzten Ostern von dem Kaplan zu Beckum

[1]) Vgl. unten das Protokoll 163—165.
[2]) Vgl. unten das Protokoll 167—169.

verweigert worden war. Bemerkenswert ist noch, dafs das Stiftskapitel den Hof Rifs in der Bauerschaft am Hökensberge mit Erlaubnis des bei der Visitation anwesenden Archidiakonen Johann Nagel, ihres Propstes, für 1200 Taler an Hermann v. Ketteler auf Assen veräufsert hatte, um mit dem Ertrage aufserordentliche Steuern und andere Auflagen zu tilgen und die Einkünfte der Burse zu verbessern. Da das Stift nach der Versicherung der Visitatoren vorzüglich fundiert war, mag der Vorgang nicht sehr bedenklich erschienen sein. Bezeichnend für die einreifsende antikatholische Stimmung ist die Tatsache, dafs an dem Leprosenhause vor der Stadt ein Bild des Gekreuzigten nächtlicherweile zerschlagen war und die Stadtverwaltung sich vergebens bemüht hatte, den Übeltäter ausfindig zu machen. Im übrigen zeigten sich die Kommissare von den religiösen Verhältnissen in Beckum recht befriedigt.[1]) Dasselbe konnte man von der Pfarrei Lippborg, deren Vizekurat tags darauf im Schwesternhause zu Ahlen vernommen wurde, nachdem der dortige Konvent vorher visitiert war, leider nicht sagen. Der von Konrad v. Ketteler eigenmächtig eingesetzte Geistliche hatte eine ganz eigenartige Weise, die hl. Kommunion zu spenden. Während der Messe pflegte er die Hostie in kleine Teile zu zerlegen, ohne jedoch einen derselben in den konsekrierten Wein zu tun, wie der katholische Ritus es streng vorschreibt. Nach der Messe reichte er sodann den Gläubigen die Partikeln und das hl. Blut; was übrig blieb, sumierte er selbst. Den Kranken spendete er ebenfalls die Kommunion unter beiden Gestalten, nachdem er über Brot und Wein die Konsekrationsworte gesprochen hatte. Es ist vollkommen berechtigt, wenn der Archidiakonatsvertreter in seinem Berichte von ihm sagt: er „dragt uff beiden Schulderen". An der Pfarrkirche gab es zwei Vikarien, deren Verleihung den Besitzern von Alt- und Neu-Assen zustand. Die eine war mit dem Domvikar Theodor Ketteler besetzt, der die Obliegenheiten der Stelle durch einen andern Geistlichen, vermutlich einen der Schlofskapläne von Assen wahrnehmen liefs. Die beiden, seit 1455 bestehenden Linien der Ketteler von Assen hatten nämlich jede für sich auf dem Schlosse ihre

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 170—172.

eigene Kapelle und ihren eigenen Geistlichen. Die zweite Vikarie an der Pfarrkirche war unbesetzt.[1])

Auch in den beiden Pfarrkirchen zu Ahlen herrschten starke Abweichungen von den althergebrachten kirchlichen Gebräuchen. Sowohl die alte wie die neue Pfarrei war dem Prämonstratenserkloster Kappenberg inkorporiert und mit Mönchen der genannten Abtei besetzt. An der alten Pfarrkirche bestanden 4, an der neuen 3 Vikarien, so dafs mit den Pfarrern nicht weniger als 9 Geistliche im Amte standen, von denen zwei ausdrücklich als Hülfsseelsorger bezeichnet werden. Der bei der Visitation anwesende Propst Konrad v. Nagel klagte der Kommission, dafs ihm als dem Archidiakon der schuldige Sendhafer vorenthalten werde und beide Pfarrer fügten hinzu, dafs auch das Mefskorn nicht einkäme. Exequien würden überhaupt nicht mehr gehalten, der Fürstbischof möge daher einschreiten und hierin Wandel schaffen. Viel dringender erschien dies noch hinsichtlich der Spendung der hl. Kommunion, die schon seit langem in Ahlen Gesunden und Kranken nur unter beiden Gestalten gespendet wurde. Deshalb zur Rede gestellt antwortete der Kaplan Kattenbusch von der alten Kirche, er könne mit gutem Gewissen den vom Heiland eingesetzten Gebrauch nicht

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 174—175, sowie die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Kreis Beckum (Münster 1897) 58. — Aufser den beiden Geschlechtern von Alt- und Neu-Assen gab es damals noch die Linien der Ketteler von Hovestadt und von Sythen. — Der Bericht über den Pfarrer von Lippborg Westdeutsche Zeitschrift VIII (1889) 355. Von den übrigen Pfarreien des Archidiakonatsbezirks Bernhards Schmising sei hier noch aus dem Berichte von 1571 folgendes angemerkt: „Ennigerloh ist guet catholisch, item tho Ostenfelde, communicert sub utraque specie, item tho Olde ist gueth, item tho Velde [richtig Vellern] die Capellan ist sehr guth, item to Diestedde weifs nicht anders als guet, item to Warrsloh ist gueth. Darin ist gehörig die Capelle tho Oestholte, ist Rittberges und ist filia in Warrslohe, dae sei willen nicht länger folgen, hebben ihren eigen Pastorn, ihre selbst begrebnusse und fragen nicht nach dem Archidiacon noch pastore, noch nach keinem Menschen der welt. Item tho Hertzfelde ist es gueth, . . item tho Untrop ist Martinisch, item tho Dolbergen ist sehr guth, item tho Heessen ist sehr gueth, item tho Hovell doocht nichts, ist Martinisch, item tho Beckumb ist nuhn sehr gueht.“ Einzig Sünninghausen fehlt in dieser Aufzählung.

ändern und glaube auch, daſs weder dem Papste noch den Konzilien und den kirchlichen Behörden überhaupt dieses Recht zustände, während sein Amtsbruder an der neuen Kirche Hermann von Hemmerde wenigstens erklärte, sich dem Urteile der Kirche unterwerfen zu wollen, falls man ihn eines Besseren belehre. Katholisch war es gewiſs nicht mehr zu nennen, wenn man bei Krankenversehungen über die bei der hl. Messe konsekrierten Hostien oder auch einfach über Brot und Wein die Worte Pauli sprach und die Kommunion dann unter beiden Gestalten spendete. Die letzte Ölung hielten die beiden Kapläne zwar für ein Sakrament, sie erteilten dasselbe aber nicht und schwiegen davon im Unterricht wie auf der Kanzel. Das Gebet für die Abgestorbenen lieſs der eine zu, während der andere die Notwendigkeit desselben leugnete. Die Anrufung der Heiligen gestanden beide zu, aber es wirft doch ein bezeichnendes Licht auf die herrschenden Anschauungen, wenn von den Schulmeistern das Salve regina in Salve rex Christe, das Regina coeli in O sponsa Christi verändert war. Die Visitatoren ermangelten denn auch nicht, den Geistlichen mit ernsten Worten vorzuhalten, daſs es nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt sei, auf dem Gebiete des Ritus und der kirchlichen Gebräuche Neuerungen einzuführen, die von den Anordnungen der Gesamtkirche, der Gewohnheit des Münsterischen Bistums und der Lehre des allgemeinen Konzils zu Trient abwichen.[1])

In Werne, wo die Visitation am 6. Mai abgehalten wurde, machte sich die Nähe der groſsenteils protestantisch gewordenen Grafschaft Mark ebenfalls bemerkbar. Auf Anordnung des dortigen Pfarrers Sundag Strick, eines Prämonstratensers aus Kappenberg, wurde die hl. Kommunion unter beiden Gestalten gespendet, indem über den Wein auſserhalb der hl. Messe die Konsekrationsworte gesprochen wurden. Noch gröſser war der Unfug, bei Versehung der Kranken über die in der Messe konsekrierten hl. Hostien wie in Ahlen noch einmal die Einsetzungsworte zu beten, ein Gebrauch, der, wie Pfarrer und Kaplan

[1]) Vgl. unten das Protokoll 175—179 und die Mitteilungen über die Schule zu Ahlen in dem Abschnitt über das Schulwesen. Tibus, Gründungsgeschichte 627 ff.

behaupteten, einer Mitteilung des Küsters an den letzteren zufolge, schon früher in Werne üblich gewesen sei. Der so Angeschuldigte verwahrte sich aber sehr lebhaft gegen die Richtigkeit dieser Darstellung. Da die Geistlichen wie der Leiter der Schule im übrigen völlig rechtgläubig waren, konnte es den Kommissaren nicht schwer fallen, den Mifsbrauch, der zudem erst neueren Datums gewesen zu sein scheint, wieder abzuschaffen. Was jedoch nicht so leicht behoben werden konnte, waren die bedauernswerten Benefizialverhältnisse. An der Pfarrkirche zu Werne waren neben der Stelle des Pastors nach und nach nicht weniger als 10 andere Pfründen gestiftet worden. Sieben von ihnen besetzte der Propst der Abtei Kappenberg, der die Pfarrei inkorporiert war. So kam es, dafs drei Vikarien mit Angestellten des Klosters versehen waren: einem Kaplan, der in Werne selbst nicht wohnte, in seiner Vikarie dagegen ein Weibsbild unterhielt, das nicht einmal zur Zeit ihrer Niederkunft das geistliche Haus verlassen wollte; einem Sekretär, der zwar die Verpflichtungen der Stelle durch einen Stellvertreter erfüllen liefs, sich selbst aber nicht hatte zum Priester weihen lassen, endlich einem Kaplan, der allerdings in eigener Person den Obliegenheiten der Pfründe nachkam, aber ebensowenig wie die anderen am Orte wohnte. Zwei Vikarien, welche der Erbmarschall zu Nordkirchen und der Besitzer des Hauses Rauschenburg Johann v. Ascheberg zu besetzen hatten, waren Angehörigen der Familie Morrien (einem Bruder des Pfarrers von Ascheberg und dem Pfarrer von Olfen) verliehen, drei andere hatten junge Studenten, die Söhne des Richters und Notars zu Werne, welche die Kölner Hochschule besuchten und ein Dortmunder Lateinschüler inne, die alle nicht daran dachten, Priester zu werden und nur zum Teil Sorge trugen, dafs die Fundationsverpflichtungen ausgeführt wurden. Auf solche Weise war die Schar der Vikare auf zwei zusammengeschmolzen, von denen der eine auch nur von Zeit zu Zeit sich bei der Kirche einfand und der andere, ein siebzigjähriger Greis, dessen Obliegenheit als Inhaber der Katharinen-Vikarie darin bestand, wöchentlich drei hl. Messen nach der Meinung der Stifter zu lesen, sich um die Erfüllung dieser Anordnung nicht im Geringsten kümmerte.

Zwei Hülfsgeistliche, bezeichnender Weise beide von illegitimer Abstammung standen dem Pfarrer in der Wahrnehmung der Seelsorge und als Vertreter der abwesenden Vikare zur Seite. Auf die in der Bevölkerung herrschenden Gesinnungen wirft die Tatsache kein günstiges Licht, dafs eine ganze Reihe von Grundbesitzern, an ihrer Spitze der bischöfliche Droste des Amtes Johann von der Recke, ferner v. Merveldt auf Westerwinkel, v. Westerholt zur Alst, Bernhard v. Hövel u. a., sich weigerte, für ihre in der Pfarrgemeinde liegenden Höfe das Messkorn zu entrichten.[1])

Von Werne begab sich die Kommission zu der auf hohem Felsvorsprung herrlich gelegenen Prämonstratenser-Abtei Kappenberg, der Gründung des hl. Grafen Gottfried. Nachdem dort am 7. Mai zunächst der Konvent visitiert war, wurden am selben Tage noch die Geistlichen von Bork, Altlünen, Heessen, Dolberg, Hövel, Bockum, Süd- und Nordkirchen vernommen. Die Pfarrei Bork war der Abtei Kappenberg inkorporiert und mit einem Angehörigen des Klosters Kaspar v. Elverfeldt besetzt. Die Pfarrstellen zu Heessen und Südkirchen hatte der Fürstbischof, Altlünen der Archidiakon[2]), Hövel die Äbtissin des Zisterzienserinnenstifts Kentrup bei Hamm, Nordkirchen der Abt von Werden zu vergeben, während Dolberg und Bockum dem Laienpatronat der Familien v. Harmen zu Horn und v. Hövel zu Beckendorf unterstanden. In Altlünen gab es 2, in Heessen sogar 3 Vikarien. Zwei von den letztgenannten waren jedoch unbesetzt, die Einkünfte derselben liefs Joh. von der Recke bestimmten Personen zufliefsen. Für seine Kapelle auf dem Hause Werries hielt Joh. v. Beverförde sich einen Prediger, der auch nach Belieben Sakramente spendete. In Nordkirchen waren wegen eines Streites zwischen dem Erbmarschall Morrien und dem Besitzer von Mein-

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 179—182. Über Johann v. d. Recke Westf. Zeitschrift 69, 57. Tibus, Gründungsgeschichte 634 ff.

[2]) Am 24. Aug. 1569 verlieh Joh. v. Hoya Bernh. v. Morrien das durch den Tod Wilbrands v. Schagen erledigte Archidiakonat Altlünen mit dem dazu gehörigen Weifsamte (officium album). Collationsbuch fol. 31. Schagen hatte das Amt am 19. Nov. 1557 nach dem Ableben Heinrichs v. Plettenberg erhalten. Kollationsbuch fol. 43.

hövel weder Kirchräte noch Küster. Der dortige Kaplan, ein früherer Mönch, spendete die hl. Kommunion unter beiden Gestalten, indem er erst nach der Messe über den Wein die Konsekrationsworte aussprach. In Bork wurde nur einigen Einwohnern das Sakrament unter beiden Gestalten und zwar nur während der hl. Messe gereicht. Wie tief die Pflicht der österlichen Kommunion sich im Laufe der Jahrhunderte den Herzen der Gläubigen eingeprägt hatte ergibt sich aus der Mitteilung, dafs nur in Bork sich ein Einwohner zu Ostern vom Tische des Herrn fern hielt, während in Heessen zwei Pfarrkinder wegen schwerer Vergehen von dem Empfange des Sakramentes ausgeschlossen waren. Am übelsten war es mit der Gemeinde Hövel bestellt. Die dortige Pfarrstelle verwaltete für den Sohn Johann des früheren Bürgermeisters Brechte zu Hamm ein Vizekurat, der bei der Visitation angab, dafs aller Kirchenschmuck zugrunde gegangen sei und er einen Küster nicht bekommen könne. Durch den Augenschein stellten einige von den Visitatoren fest, dafs die Mitteilung nur zu begründet war. Den Taufstein fanden sie voll Schmutz und weil angeblich keine Agende vorhanden war, ohne Taufwasser. An liturgischen Büchern war ein oder anderes Missale ausgenommen nichts vorhanden. Weihwasser wurde nicht gebraucht, die letzte Ölung nie gespendet, Exequien für die Verstorbenen wurden nicht gehalten. Das letztere traf übrigens auch für Dolberg, Heessen und Bockum zu; am letzteren Orte waren auch wie in Hövel alle Prozessionen aufser Gebrauch gekommen, der Pfarrer hoffte jedoch, sie bald wieder einführen zu können. Aus der Pfarrei Untrup scheinen nur die Kirchräte mit dem Küster sich in Kappenberg eingefunden zu haben. Das Protokoll verzeichnet wenigstens, dafs dort seit 14 Jahren keine Kirchenrechnung mehr gelegt worden sei.[1])

In Dülmen visitierten die Kommissare am 8. Mai das Schwesternhaus der Augustinerinnen und tags darauf in dem Konvente das dortige Kollegiatkapitel. Neben der Propstei, die dem Domkapitel inkorporiert und mit dem bei der Visitation anwesenden Domkellner Melchior v. Büren besetzt war, bestanden

[1]) Vgl. unten das Protokoll 184—187 und Tibus, Gründungsgesch. 240—241. Dort wird der Pfarrer von Untrup als „contumax“ erwähnt.

an der altehrwürdigen St. Viktorskirche zwölf Kanonikatspräbenden und eine Vikarie. Aufserdem war noch eine geistliche Stelle in dem aufserhalb der Stadt belegenen Leprosenhause gestiftet. Das Amt eines Dechanten hatte von den Stiftsherren niemand übernehmen wollen, weil das Einkommen gar zu gering und zudem noch mit dem Unterhalt eines Hilfsgeistlichen für die Seelsorge belastet war. So blieb die Stelle bereits seit dem Jahre 1542 unbesetzt. Erst 1619 liefs sich wieder ein Stiftsherr herbei, das Amt des Dechanten zu übernehmen. Die Verleihung der Kanonikatspräbenden stand in den ungraden Monaten dem Papste, in den graden dem Fürstbischofe abwechselnd mit dem Kapitels-Propste zu. Die Vikarie besetzte der Inhaber des Hauses Merfeld, die Stelle eines Offizianten am Elendenhause das Kapitel. Für die Seelsorge hatte, da der Dechant fehlte, der Archidiakon einen Kaplan bestellt, dem der Vizekuratus von Haus Dülmen, ein Minorit aus dem Kloster zu Münster, der gleichzeitig für seine Ordensbrüder das Amt eines terminarius verwaltete, Aushülfe leistete. Das Chorgebet und der Gottesdienst für die Pfarrgemeinde wurde ganz wie seit alters gehalten. Die Stiftsherren fanden es freilich höchst verwunderlich und selten vorkommend, dafs sie täglich dem Stundengebet beizuwohnen gehalten sein sollten und dafür keinerlei Präsenzgelder empfingen. Von den am Orte wohnenden Kanonikern hat der Stiftsküster Melchior v. Hatzfeld durch seine Sorge für die Ehre des Hauses Gottes und die Hebung des kirchlichen Lebens ein dankbares Andenken hinterlassen.[1]) Das Gedächtnisbuch erwähnt auch ehrend der edlen Adelheid v. Merveldt, welche in dem Damenstift zu Borghorst das Amt einer Pröpstin bekleidet hatte,

---

[1]) Melchior v. Hatzfeld (geb. 1520) besafs wohl schon in jungen Jahren eine Präbende in Dülmen. 1542 Juli 28 verleiht ihm Franz von Waldeck die erledigte Vikarie s. Antonii in Vechta (Kollationsbuch fol. 32r), wobei er „clericus nostrae Osnabruggensis eccl.“ genannt wird. Am 7. Aug. 1555 verleiht ihm „canonico collegiatae ecclesiae nostrae in Dulmania“ Wilh. v. Ketteler die erledigte Stelle eines thesaurarius zu Dülmen. Kollationsbuch fol. 15r—16. Im Jahre 1577 wurde er Senior capituli und starb 1588. Sein Bild befindet sich noch heute in der Sakristei der Pfarrkirche. Vgl. A. Weskamp, Geschichte der Stadt Dülmen (1911) 33, 168—169.

die letzten fünfzehn Jahre ihres Lebens aber in Dülmen verbrachte und hier 1583 starb. Auf ihre Kosten wurde 1569 die Pfarrkirche restauriert. Sie begründete in ihrem Testamente eine Stiftung zur Unterhaltung des ewigen Lichtes vor dem Allerheiligsten und verschiedene Andachten zur Erhaltung des katholischen Glaubens. Noch einer dritten Persönlichkeit gedenkt rühmend das Gedächtnisbuch, nämlich des Dominikaners Johann v. Appeldorn aus Calcar, der mit Erlaubnis seiner Oberen lange Jahre in unserer Diözese der Seelsorge, namentlich der Predigt obgelegen, dabei aber sein bescheidenes Ordenskleid beibehalten hatte. Während er bei der Visitation uns als Verwalter der Pfarrei Buldern begegnet, wählte er sich gegen Ende seines Lebens die Stadt Dülmen zu seinem Ruhesitz, wo er auch sterben und begraben sein wollte.[1])

Über die kirchlichen Mifsstände unter den Pfarreingesessenen unterrichtet uns ausführlich eine Denkschrift, welche von den Stiftsherren den Visitatoren mit der Bitte überreicht wurde, die Beseitigung der in ihr aufgezählten Beschwerden bei Bürgermeister und Rat zu betreiben. Von den namhaft gemachten zehn Punkten bezogen sich mehrere auf finanzielle Fragen, wie die Leistung der an den Vierhochzeiten üblich gewesenen Opfergaben und die Entrichtung des Messkorns. War doch der Besitzer des Gutes Osthoff v. Schedelich, wie ein eigens übergebener Zettel besagte, dem Kollegiatkapitel gegenüber mit 24 Scheffeln Gerste, die er aus drei wüsten Erben zu liefern verpflichtet war, im Rückstande und ebenso den beiden Küstern diesen zustehende Abgaben schuldig geblieben. Die Kapitelsherren wünschten ferner, dafs die Bürger angehalten würden, sich an den feierlichen Prozessionen der Geistlichen zu beteiligen,

---

[1]) Über Adelheid v. Merveldt vgl. Weskamp a. a. O. 33 und die Angaben von Uppenkamp ebenda 169. Die Stiftungen der Pröpstin verzeichnet L. Schmitz-Kallenberg, Inventare der nichtstaatl. Archive Westfalens. Kreis Coesfeld 214 Nr. 67—74. Das Gedächtnisbuch nennt Adelheid „avitae religionis amantissima, ut non tantum fautrix, sed et singularis nostra et unica patrona merito dici possit". — Appeldorn wird an derselben Stelle „praedicator verbi divini zelosissimus" genannt. Er starb am 4. Juli 1581 und bedachte in seinem Testamente besonders die Armen. Vgl. unten das Protokoll über Buldern 195.

für die Verstorbenen die Exequien halten zu lassen und in schwerer Krankheit die hl. Ölung zu empfangen. Letztere war unter der Stadtbevölkerung fast ganz in Abgang gekommen, wurde jedoch von den Landleuten vor wie nach gewünscht und gewissenhaft empfangen. Der Stadtrat möge, so lauteten andere Forderungen, den Metzgern untersagen, an Fasttagen heimlich zu schlachten und Fleisch zu verkaufen; er möge verbieten, dafs der Kirchhof durch die umwohnenden Einwohner verunreinigt, als Zufahrtsweg für Wagen und Pferde oder gar als Tummelplatz für die Jugend benutzt werde; er möge Sorge tragen, dafs die zerstörten oder beschädigten Heiligenbilder und Heiligenhäuschen und zerschlagenen Scheiben wiederhergestellt und eingesetzt würden. Die Unsitte, dafs die Kindermädchen die unmündigen Kleinen mit in die Kirche nähmen, wo sie während des Gottesdienstes mit ihnen lachend umhergingen und die Andacht der Gläubigen störten, müsse aufhören. Wichtiger erscheint ein Befehl, dafs die aus den Niederlanden geflüchteten Kalviner und Wiedertäufer in der Stadt nicht übernachten, geschweige denn sich dauernd niederlassen sollten. Vereinzelt waren seit den Tagen des Wiedertäuferreiches in Münster auch in Dülmen Anhänger dieser Sekte aufgetreten. So wurden bereits 1533 etliche Bürger wegen ihrer täuferischen Gesinnung gefangen gesetzt und 1538 der Goldschmied Johann Lukas in Haft genommen. In dem letztgenannten Jahre kamen zwei Häuser von Wiedertäufern zum Verkaufe. 1556 mufste der Winkelprediger Michael Vischer ausgewiesen werden; neun Jahre später wurden bei dem Kannengiefser Klaus v. Wüllen eine ganze Menge wiedertäuferischer Bücher und Schriften mit Beschlag belegt, welche vom Weihbischof Krith und dem Dechanten Ruperti zumeist als Werke des bekannten Niederländers David Joris erkannt wurden und ihrem Besitzer gleichfalls die Verhaftung zuzogen. Im Zusammenhange hiermit scheint die Mahnung zu stehen, welche der Domkellner Dietrich von der Recke als Propst und Archidiakon 1566 an die Einwohnerschaft erliefs, „von den Wirren gegen die Einheit des Glaubens abzustehen und sich nicht in die kirchlichen Anordnungen einzumischen“. Das energische Vorgehen mufs wohl seine Wirkung getan haben,

wenigstens hören wir bei der Visitation nicht das Geringste mehr von wiedertäuferischen Regungen.[1]) Nicht unerwähnt sei zum Schlusse, dafs das Kollegiatkapitel sich lebhaft über die hohen Landessteuern beklagte, die einen Verkauf verschiedener „Kämpe“ notwendig gemacht hätten.[2])

Am 9. Mai begaben sich die Kommissare nach dem nahegelegenen Hausdülmen, wohin die Geistlichen von Haltern, Hullern, Hervest, Lippramsdorf und Hausdülmen vorgeladen waren. In der Gemeinde Haltern bestanden aufser der Pfarrstelle noch drei Vikarien. Während eine von diesen besetzt war, wurden die Einkünfte der beiden andern von der Stadtverwaltung eigenmächtig für die Schule und den Organisten verwandt und so ihrem Zwecke entzogen. Die Kapelle in Lavesum versah der Pfarrer, dem die Einwohner dafür 3 Taler vergüteten, während sie früher, wie er den Visitatoren klagte, 5 Gulden gezahlt und 6 Krüge Wein geliefert hätten. Das Patronatsrecht über Lippramsdorf stand den Raesfelds auf Ostendorf, das über Hervest den Westerholts zu Lembeck zu, während der zeitige Inhaber des Amtes Lüdinghausen den Pfarrer zu Hullern, der Fürstbischof allein die in Hausdülmen bestehenden beiden Stellen eines Rektors und eines Vikars[3]) an der dortigen Kapelle, die

---

[1]) Über die Wiedertäufer in Dülmen vgl. Weskamp a. a. O. 31 und Uppenkamp 167. Das Gutachten von Krith und Ruperti vom 25. Febr. 1565 im Anhange unten 248—265. Im Sommer scheint Zinngiefser Nik. v. Wüllen der Haft entlassen zu sein, denn am 31. Juli 1565 ersucht der Droste Konrad Ketteler den Fürstbischof Bernhard v. Raesfeld, ihm durch den Überbringer des Schreibens „abſcrift der Oerfehde und Caution, warup der Gefangene thom Ahufss ten beenen gekommen“ von Heidenreich Droste [Amtmanne zu Ahaus] zukommen zu lassen, „darmit ich gleichfalls bynnen Dülmen mit dem Kannengeiter mi verhalten muge“. Orig. St.-A. M. M. L. A. 518—519 1561—1571 fol. 475. Vgl. auch das nächste Kapitel.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 188—192.

[3]) Der Vikar hiefs Gerhard Preckel. Auf ihn bezieht sich unzweifelhaft die Eintragung im Kollationsbuch des Fürstbischofs Friedrich Grafen v. Wied fol. 11: „anno [1500] XXVI am Saterdage na Pauli primi eremite ys vrygegeven Gerhardus Preckell unſer eygenhorigen Maget Stynen Broyels van unſerm erve ton Broyell im Kerſſpell van Loenn und burſchap to Esteren gelegen naturliche ſonn, so veer als he in dreen neſtvolgenden Jaren den Preſterlichen stait anneme“.

Pfarrstelle in Haltern aber nur in den graden Monaten zu vergeben hatte; in den ungraden Monaten erfolgte die Besetzung durch den Papst. In der Gemeinde Lippramsdorf bestand eine Vikarie an der Pfarrkirche, die jedoch unbesetzt war, deren Stiftungszweck auch nicht erfüllt wurde, sowie eine Vikarie auf dem Hause Ostendorf. Das Protokoll vermerkt noch, dafs die Küster in Hullern und Lippramsdorf den Choral nicht zu singen verständen und dafs der Pfarrer von Hervest bisweilen nach der Messe die Kommunion unter beiden Gestalten austeile.[1]) Offensichtlich machte sich in Hervest der Einflufs der benachbarten, dem Westerholt-Lembeckschen Patronat gleichfalls unterworfenen Pfarrer von Lembeck, Rhade und Wulfen geltend, die mit den Geistlichen von Alt-Schermbeck, Holsterhausen, Raesfeld, Buldern und Hiddingsel am 10. Mai in der Kirche zu Dülmen visitiert wurden, indessen der gleichfalls vorgeladene Pfarrer von Erle der Kommission Trotz bot und in Dülmen nicht erschien. Wie schon die oben erwähnte Besichtigung der Kirchen von Erle, Rhade, Wulfen und Lembeck vermuten liefs, war es in diesen Gemeinden mit den religiösen Verhältnissen gar traurig bestellt. Die Pfarrer an den drei zuletzt genannten Orten bezeichneten sich selbst als legitim verheiratet und durch Rudolph Frankemolle rite getraut. Hermann Hesselinck Pfarrer von Rhade nahm nur zwei Sakramente an, spendete die hl. Kommunion neben der einen auch unter beiden Gestalten, konsekrierte den Wein aufser der Messe, verwarf die Anrufung der Heiligen, die Weihe des Taufwassers und hielt niemals die üblichen Prozessionen. Dieselben Anschauungen vertrat Theodor Smythals Pfarrer in Wulfen. Besser stand es in dieser Hinsicht in Lembeck und den übrigen Gemeinden, von denen Holsterhausen durch den Herrn v. Heiden auf Hagenbeck, Raesfeld durch die Ritterfamilie gleichen Namens, Alt-Schermbeck durch den Papst, Buldern durch die Herren v. Deipenbrock ihre Pfarrer erhielten. In Buldern wirkte als Vizekurat segensreich der würdige Dominikaner Joh. Appeldorn, die Gemeinde Hiddingsel verwaltete in gleicher Eigenschaft Bernhard Stritholt, der sich in sittlicher Beziehung eines guten Leumunds erfreute.[2])

[1]) Vgl. unten das Protokoll 192—195. — [2]) Vgl. ebenda 195—197.

Nach einer Pause von wenigen Tagen begaben sich die Visitatoren nach Lüdinghausen. Das dortige Amt war seit dem Jahre 1538 dem Domkapitel inkorporiert und nach dem Ableben des Kanonikus Wilhelm Valcke am 10. Oktober 1568 dem damaligen Domscholaster Gottfried v. Raesfeldt zugefallen, ein Umstand, der die Anwesenheit Gottfrieds bei der Visitation erklärt.[1]) Aufser ihm war am 16. Mai auch der Archidiakon Wilhelm v. Elverfeldt mit den Geistlichen von Lüdinghausen, Olfen, Selm, Seppenrade, Venne und Herbern erschienen. An der Pfarrkirche zu Lüdinghausen bestanden aufser der Pfarrstelle sechs Vikarien, von denen drei durch Geistliche am Orte versehen wurden. Eine vierte hatte der Rektor der Kapelle auf dem Hause Kakesbeck Joh. Smeddinck inne. Die beiden letzten zum hl. Stephanus und hl. Antonius waren auswärtigen Klerikern verliehen. Die Schlofskapelle auf dem Hause Vischering hatte damals keinen Geistlichen. Wahrer Pfarrer von Lüdinghausen war Jodokus v. Galen, der sich durch einen Vizekuratus vertreten liefs, der weder vom Bischofe noch vom Archidiakon approbiert war. Als Pfarrer in Olfen erscheint ein illegitimer Sprösling der Familie Morrien, als Vikar zu Selm Bernhard Morrien Pfarrer zu Leer. Wirklicher Pfarrer von Venne, das ursprünglich eine Filiale von Amelsbüren bildete, seit einigen Jahrzehnten aber Pfarrrechte beanspruchte und ausübte, war Hermann Herde, wohl ein Mitglied der bekannten Münsterischen Familie. Stand doch dem dortigen Stadtrate das Patronat über diese Stelle zu. Die Pfarreien von Lüdinghausen und Selm vergab je nach ungeraden und geraden Monaten der Papst mit dem Abte zu Werden, die von Olfen der Papst mit dem Dompropste, die von Herbern der Domscholaster. Als Besitzer des Hauses Wolfsberg hatte Johann von der Recke Droste zu Werne eigenmächtig die erledigte Pfarrei Seppenrade besetzen wollen, was einen noch schwebenden Prozefs zur Folge hatte. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, dafs von der Recke vom katholischen Standpunkte aus ebensowenig zuverlässig war als Franz v. Bodelschwing, von dem der Pfarrer zu Olfen klagte, dafs er auf dem

---

[1]) Vgl. Degering, Gottfried v. Raesfeld in der Festschrift Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen (1906) 176—177.

Hause Santfort einen Geistlichen als Prediger unterhielt, der sich den Bart stehen liefs und gegen die kirchlichen Gewohnheiten die Sakramente spende. Im übrigen ging in den genannten Pfarreien alles in den alten katholischen Geleisen.[1]) Nachdem die bischöflichen Kommissare am 17. Mai noch die Karthäuser-Abtei zu Wedderen bei Dülmen und das Kanonissenstift zu Nottuln der Visitation unterzogen hatten, kehrten sie in die Hauptstadt zurück.

Mehr als ein Jahr sollte vergehen, bis die Kommission wieder in Tätigkeit trat. Es galt, den noch nicht visitierten Pfarreien und Ordenshäusern des nördlichen und nordwestlichen Teiles der Diözese einen Besuch abzustatten, eine Aufgabe, der sich die Kommissare in der Zeit vom 29. August bis zum 9. September 1573 unterzogen. Am 29. August weilten die Visitatoren in dem Stifte Hohenholte, am 30. bei den Zisterziensern in Klein-Burlo, am 31. im freiweltlichen Damenstifte zu Asbeck. Hier wurden auch die Geistlichen von Asbeck, Eggenrode, Legden, Schöppingen, Holtwick, Osterwick und Gescher vernommen. Die Pfarrstellen von Asbeck und Legden unterstanden dem Patronat der Äbtissin von Asbeck, Schöppingen wurde je nach ungeraden und geraden Monaten vom Papste und der Äbtissin von Herford, Osterwick vom Papste und dem Dompropste, Gescher vom Papste und der Pröpstin des Stiftes Borghorst besetzt, Eggenrode vergab die Familie v. Strick, Holtwick der Pfarrer von Osterwick. Alle im Amte stehenden Geistlichen wurden für rechtgläubig befunden und versahen die Seelsorge ganz nach dem alten Herkommen.[2])

Von Asbeck begaben sich die Visitatoren nach Ahaus. Obwohl die Fürstbischöfe des 16. Jahrhunderts auf dem dortigen, von Bernhard v. Raesfeld restaurierten und stark bewehrten Schlosse einen grofsen Teil des Jahres zu residieren pflegten und somit leicht Gelegenheit gehabt hätten, an Ort und Stelle einzugreifen, hatten sich in der Stadt wie in der Umgebung sehr arge Mifsstände im kirchlichen Leben herausgebildet. Was zunächst Ahaus selbst angeht, so bestanden an der Pfarrkirche

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 198—200. — [2]) Vgl. ebenda 205—207.

nicht weniger als acht geistliche Stellen. Auſser der Pastorat hatte der Bischof von den sieben Vikarien vier zu besetzen, während die drei anderen dem Laienpatronat unterworfen waren. Bei der Visitation ergab sich nun die seltsame Tatsache, daſs einzig und allein der Pfarrer Heinrich von der Becke den gesamten Gottesdienst und die Seelsorge wahrnehmen muſste, weil alle Vikare sich der Residenz entschlugen. Zwei von ihnen waren Stiftsherren, der eine Werner Schotteler in Vreden, der andere Heidenreich Kock in Horstmar. Zwei standen in Diensten des bischöflichen Hofes, Arnold und Johann von der Becke, Verwandte, vielleicht Brüder des Pfarrers. Eine weitere Vikarie hatte Joh. vom Hove inne, der sich im Gefolge des Bischofs Hermann Schauenburg von Minden befand, die sechste der Vizekuratus von Velen Werner Kemner,[1]) die letzte ein Student der Kölner Hochschule Wilh. Weggerinck mit Namen. Es war daher eine wohlbegründete Bitte des Pfarrers, die dessen Vorgänger auch bereits an den Bischof gerichtet hatte, die Kommissare möchten die Vikare zur Residenz anhalten. Das war aber leichter gesagt als getan. Das Übel lag tiefer. Es hätten die Vikarien nur mit Männern besetzt werden dürfen, die geeignet und gewillt waren, die Verpflichtungen ihres Amtes persönlich wahrzunehmen. Weil dieser Umstand nicht in Rücksicht gezogen war, so muſste der Miſsstand vorläufig weiter wuchern. Wäre nur wenigstens der einzige Seelsorger in Ahaus ein tüchtiger, eifriger Pfarrer gewesen! Die Akten ergeben leider das Gegenteil. Heinrich von der Becke wuſste nicht einmal die genaue Absolutionsformel für den Beichtstuhl, die ihm daher bei der Visitation sofort mitgeteilt wurde. Er spendete die hl. Kommunion unter beiden Gestalten, wie das nach seiner Aussage mit Zustimmung des Fürstbischofs Friedrich v. Wied vor vier Jahrzehnten eingeführt und seitdem am Orte üblich sei. Dabei konsekrierte er auſserhalb der hl. Messe Brot und Wein, indem er über beides die Einsetzungsworte aussprach. Auch den Kranken reichte er die Kommunion unter beiden Gestalten.

---

[1]) Werner Kemner erhielt 1554 durch Wilh. v. Ketteler die durch Resignation von Werner Hogen vakant gewordene Vikarie ad altare s. Thomae apostoli. Kollationsbuch fol. 1.

in der Weise, dafs er ihnen die hl. Hostie ins Haus brachte, dort aber erst über den Wein die Worte des Heilandes betete. Es wirft ein eigentümliches Licht auf den viel beschäftigten Pfarrer, dafs er auf die Frage, warum er sich den Bart nicht rasieren lasse und keine Tonsur trage, zur Antwort gab, das geschähe wegen seiner vielen Reisen!

Wie für Ahaus stand auch über die Pfarrstellen von Wüllen und Wessum das Patronatsrecht ausschliefslich dem Fürstbischofe zu, während letzterer mit dem Papste je nach geraden und ungeraden Monaten die Pastorat in Nienborg vergab. Die Pfarrei Epe wurde durch die Familie v. Keppel, die von Heeck durch den Pfarrer von Nienborg, die von Alstätte durch den Pfarrer von Wessum besetzt. In Wüllen amtierte bereits seit nahezu vier Jahrzehnten Albert Kemner aus Werne, ein Verwandter des bekannten Rektors der Domschule in Münster. Er hatte in Köln studiert und war im Jahre 1534 in die Heimat zurückberufen, vom Weihbischof Bernhard v. Sachsen zum Priester geweiht und dann mit der Verwaltung der Gemeinde Wüllen beauftragt worden.[1]) In einem an die Visitatoren gerichteten Schreiben vom 1. September 1573, dem wir die vorstehenden Angaben entnehmen, wollte er über Lehre und Wandel Rechenschaft ablegen. Sein Glaubensbekenntnis erscheint im ganzen durchaus korrekt. Nur hinsichtlich des Fegefeuers ist er sich offenbar nicht ganz klar gewesen. Den Gebrauch der Spendung der hl. Kommunion unter beiden Gestalten will er schon von seinen Vorgängern übernommen haben, wie er auch Johann v. Hoya

[1]) Wahrer Pfarrer im kanonischen Sinne scheint Kemner nicht gewesen zu sein. In einem Schreiben an Joh. v. Hoya vom 13. Mai 1569 nennt er sich wenigstens „ecclesie in Wüllen minister". Am 11. Februar 1568 hatte der Fürstbischof die durch Resignation des Joh. Rosirs erledigte Pfarrstelle in Wüllen an Werner Kemner übertragen. Letzteren, der in unserer Visitation als Vizekuratus von Velen und als Vikar von Ahaus erscheint, dürfen wir wohl als des Alberts Sohn ansprechen. Vgl. Kollationsbuch fol. 14, das Schreiben an den Fürstbischof im Anhange unten 267—268, das Gelöbnis Werners Kemner auf das Tridentinum abgelegt zu Bentlage am 7. Okt. 1567 bei Keller, Gegenreformation 364. Die Vikarie „ad altare s. Thomae apostoli in capella parochialis ecclesiae in Ahuis sitam" hatte Wilh. v. Ketteler bereits 1554 dem damals kaum 11jährigen Knaben verliehen.

bei einem Besuche des letzteren in der Kirche zu Wüllen mündlich dargelegt habe. Der Kirche fehlten Kelche und das Sakramentshäuschen, welche diebisch entwendet waren. Mit Nachdruck wies Kemner darauf hin, stets ein Feind aller Ketzerei, namentlich aber des wahnwitzigen Täufertums gewesen zu sein. Hiermit stimmt überein, dafs er 1569 den Fürstbischof über wiedertäuferische Bewegungen in seiner Gemeinde unterrichtet und um energisches Einschreiten gegen die Übeltäter gebeten hatte. Im hohen Grade charakteristisch für die Auffassung der damaligen Zeit erscheint uns, was der Pfarrer über seinen Lebenswandel sagt. Nach einem langen Klageliede über die menschliche Schwäche, das mit Zitaten aus dem alten wie dem neuen Testamente gespickt ist, legt er den Kommissaren das Geständnis ab, dafs er seit dreifsig Jahren unerlaubte Beziehungen zu seiner Wirtschafterin unterhalte und von dieser Person Söhne habe, die schon vor sieben Jahren für den geistlichen Stand bestimmt worden seien. Er schliefst dann mit der Bitte, ihn schonend zu behandeln, da er alt und kränklich wäre.[1])

Als Pfarrer von Wessum erscheint 1569 Heinrich Manicaeus (Mouwe), der fast gleichzeitig mit seinem Amtsbruder von Wüllen über das Eindringen der Wiedertäuferei in seiner Gemeinde an den Fürstbischof berichtet.[2]) Er mufs bereits im folgenden Jahre das Zeitliche gesegnet haben, denn am 27. November 1570 verlieh Johann v. Hoya die Pfarrstelle an Bernhard Möller. Dieser war bis dahin Stiftsvikar an St. Martini

[1]) Vgl. Kemner an die Kommissare unten im Anhange 269—272. — Ein zweiter Sohn Kemners namens Wilhelm, der noch in Köln studierte, war offenbar der Inhaber der Vikarie ss. sacramenti zu Wüllen, deren Verleihung der Familie v. Keppel zustand. Die Vikarie s. Catharinae, die vom Pfarrer besetzt wurde, hatte der Sekretär des Bischofs von Minden Otto von der Mark inne, den Johann v. Hoya durch Indult vom 30. Jan. 1570 von der Residenzpflicht auf so lange dispensiert hatte, als er sich in Diensten Hermanns v. Schauenburg befinden würde. Vgl. Kollationsbuch fol. 36. Auf solche Weise war Alb. Kemner der einzige Seelsorger am Orte. — Wilh. Kemner erhielt am 14. Juni 1574 die Pfarrei Ottenstein, nachdem Bernhard Torck auf die Stelle resigniert hatte. Domkapitels-Protokolle 1572—1574 252.

[2]) Vgl. Heinrich Mouwe an Johann v. Hoya 4. Mai 1569 unten im Anhange 266—267.

gewesen und hatte durch seine poetische Veranlagung die Aufmerksamkeit des Fürstbischofs auf sich gelenkt. Zum Danke dafür widmete er mit Vorrede vom 26. September 1570 Johann die Beschreibung des Rheines von seinen Quellen bis zur Mündung in Versen, welche bei Birckmann in Köln durch den Druck veröffentlicht wurde. Der Bischof scheint an dem Manne, dessen klassische Bildung unzweifelhaft über das Durchschnittsmaſs weit hinaus gegangen ist, ein besonderes Gefallen gefunden zu haben, so daſs er ihn anfangs 1571 als Kaplan an den Hof berief. Hier hat dann Möller bis zum Tode des Oberhirten geweilt, um darauf seine Pfarrei persönlich anzutreten. Anstatt der Katharinen-Vikarie von St. Martini, auf die er zu Ostern 1576 resignierte, erhielt er 1581 die von Johannes Evangelist an derselben Kirche und ein Jahr darauf ein Kanonikat zu Vreden. In Wessum scheint er noch bis zum Jahre 1605 gewirkt zu haben, wie mannigfache Notizen von seiner Hand erweisen.[1])

---

[1]) Vgl. Rhenus et ejus descriptio elegans a primis fontibus usque ad oceanum Germanicum, ubi urbes, castra et pagi adjacentes, item flumina et rivuli in hunc influentes et si quid praeterea memorabile occurrat plenissime carmine elegiaco depingitur. Autore D. Bernardo Mollero Monasteriensi. Coloniae apud Johannem Birckmannum anno 1570. In der epistola dedicatoria die Mitteilung, dafs M. „ex optimo atque clariſſimo medico Domino Doctore Gerhardo Martello, physico amplissimae tuae Celsitudinis“ erfahren habe, dafs der Bischof „et res meas considerasse eaſdemque promovere animo decrevisse et me juvandum, tuendum atque ornandum suscepisse“. (Über Dr. Gerhard Martellus, der von Aachen nach Münster gekommen war vgl. Viktor Huyskens, Zeiten der Pest in Münster während der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Programm des sädtischen Realgymn. zu M. [1904] 22. Nach der Kellnerei-Rechnung von 1567—68 erhielt Martellus vom Domkapitel 30 Taler = 60 Mk. jährliche Besoldung. St.-A. M.) — Das Pfarr-Archiv von Wessum bewahrt ein von der Hand Möllers geschriebenes schmales Heftchen, dem wir folgende Eintragungen entnehmen: „Ich Bernhardt .. sei geboren im Jare 1539 am 15. Martii .. Paderbornam studii causa profectus fui (Monaſterii ſeviebat peſtis) a° 1554 die Magdalene 22. Junii, reversus inde a° 1555 hebdomade ante palmarum. Item annos habens 16 declamationem habui Monaſterii carmine elegiaco de vitis et actis episcoporum Monasteriensium ad horas fere duas aestate. Item a° 1557 profectus fui Coloniam studii ergo, inde sequenti anno revertor. Item anno 1558 die Jovis Junii 30 ex collatione venerabilium dominorum collegii ad D. Martinum obtinui vicariam sive officiationem

Inhaber der Pfarrei Nienborg war der Neffe Hermanns v. Keppel Gerhard Voss, der jedoch seine Studien noch nicht beendigt hatte und die Gemeinde durch einen Vizekuraten verwalten liefs. Diesem standen zwei hochbetagte Vikare zur Seite. Mit den kirchlichen Verhältnissen war es nicht zum besten bestellt. Man zählte in der Gemeinde Sektierer, ja sogar der Küster des Ortes hatte seit vier Jahren der Osterpflicht nicht Genüge geleistet. Dem Vizekuraten war die Absolutionsformel im Beichtstuhle ebensowenig bekannt, als dem Pfarrer von Ahaus. Er bezeichnete sich zudem den Visitatoren gegenüber als „verheiratet", weil die Anverwandten seiner „Frau" es so gewollt hätten. Auch die Spendung der hl. Kommunion war hier im Schwange; für die Gesunden wurden zwar Brot und Wein während der Messe konsekriert und dargereicht, den Kranken aber brachte man beide Elemente in die Wohnungen und sprach dort über dieselben die Worte der Einsetzung aus.[1])

---

capitularem altaris d. Catharinae. Sequenti anno 1559, cum excessissem vix 3 mensibus annum vigefimum dominica Exaudi, quae fuit tunc temporis 7. Maij in templo ad D. Martinum primam celebravi mifsam. Det deus gratiam. Vicariam resignavi postea anno 1576 feria 4 pafche. Anno 1570 Rheni 6 libros edidi. A° 1571 veni in aulam Rmi Illmi que principis D. Joannis ab Hoja, qui mihi pastoratum in Weffhem contulit anno 1570 die Clementis. Difceffi Monasterio anno praedicto 1571 ad 26. Januarij; postridie 27. Januarij ejufdem veni Iburgum. In aula principis per annos $3^1/_4$ usque ad diem, quo Ahusij obijt . . 7. Aprilis veni Monasterium . . Et sic negotia aule durifsimo cum labore et periculo abfoluta sunt. Item propter bellum Belgicum difceffi Weffemia ad canonicatum Vredenfem, cujus possessionem obtinui a° 1582 ad 11. diem Junij." — Die Verleihung der Vikarie s. Johannis Evang. vom 11. Mai 1581 bei Viktor Huyskens, Everwin v. Droste 38 erwähnt. M. schenkte aus diesem Anlasse der Stiftsbibliothek von Martini die 6 Bände der Heiligen-Legende von Laur. Surius. — Die Verleihung der Pfarrei Wessum im Kollationsbuch fol. 41r. — Vgl. auch Driver, Bibliotheca Monasteriensis (1799) 96 mit den Angaben über die spätere literarische Tätigkeit Möllers.

[1]) Am 8. Okt. 1567 verleiht Joh. v. Hoya Gerh. Vofs die erledigte Pfarrei Nienborg, „quum . . pastoris solatio de praesenti careat", verlangt jedoch von dem Oheim Hermann Keppel wie von dessen Schwester Sohne Gerh. Vofs Reverse, worin sich beide verpflichten, dafs Vofs bedingungslos von der Pfarrstelle zurücktritt, falls er nicht für eine geeignete Stellvertretung sorgt; auf der anderen Seite sichert ihm der Fürstbischof eine

Auch die Pfarreien Heeck und Alstätte wurden durch Vizekuraten verwaltet. Für die Heimat des berühmten Humanisten Alexander Hegius hatte Joh. v. Hoya bei der Minderjährigkeit des Pfarrers von Nienborg das Recht der Besetzung in Anspruch genommen, als 1569 der Domkellner Dietrich von der Recke mit Tode abgegangen war.[1]) Alstätte war durch den früheren Pfarrer von Wessum an einen Verwandten Bernhard Mouwe vergeben, dessen Stellvertreter die hl. Kommunion den Gläubigen nur unter einer Gestalt darreichte. Die Vikarie in Heeck hatte Everwin Droste, der Dechant von St. Martini in Münster, inne. An dem Geistlichen, der für ihn die Obliegenheiten der Stelle wahrnahm, erlebte er wenig Freude. Es stellte sich bei der Visitation heraus, dafs er nicht blofs von unehelicher Abstammung war, sondern auch ein seines Standes unwürdiges Verhältnis unterhielt.[2])

Von Ahaus begaben sich die Kommissare nach Vreden, wohin auf den 2. September die Geistlichen von Stadtlohn, Südlohn und Ottenstein vorgeladen waren. Während die Pfarrer der beiden erstgenannten Gemeinden mit ihren Hülfsseelsorgern, Küstern und Kirchräten pünktlich erschienen, bot der Vizekuratus von Ottenstein den Visitatoren Trotz. Er hatte es jedoch nicht verhindern können, dafs der dortige Vikar, ein Greis von 75 Jahren, mit dem Küster und den Kirchräten sich zu Vreden einfanden und der Visitation unterwarfen. In Stadtlohn bestanden neben der Pfarrstelle noch zwei Vikarien. Der Inhaber der Annen-Vikarie, deren Besetzung der Familie Holtmann und den Kirchräten zustand, wirkte als Professor zu Mainz, liefs aber die Obliegenheiten der Stelle durch einen Offizianten erfüllen.[3]) Die andere Pfründe — ebenfalls eine sog. Bluts-

aequivalente andere Pfründe zu, falls er die Pfarrstelle sonst einer anderen Persönlichkeit übertragen will. Kollationsbuch fol. 9r, dort auch fol. 10 u. 11 die Reverse von Herm. v. Keppel und Gerh. Vofs vom 1. Dez. 1567.

[1]) Am 29. Aug. 1569 verleiht Joh. v. Hoya die Pfarrstelle von Heeck an Kaspar v. Geisteren, da das Recht der Besetzung „pro hac vice certis ex causis“ ihm zustehe. Kollationsbuch fol. 32r.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 207—212.

[3]) Im Jahre 1554 hatte Wilh. v. Ketteler Gerhard Holtman, der nach dem Ableben Alberts Provestinck die Vikarie „s. Annae ac Catharinae

vikarie — hatte ein Mitglied der Familie Hogen inne. Der Vikar von Südlohn, ein ehemaliger Augustiner von Bentlage, war mit Erlaubnis seines Priors zu den Johannitern der Ballei Steinfurt übergetreten. Pfarrer von Ottenstein war der Kellner des Prämonstratenserstifts Varlar Bernhard Torck. Sein Stellvertreter, Vizekuratus Joh. Avenhövell, mochte es nicht geraten finden, es auf die Verhängung der kanonischen Strafen ankommen zu lassen. Er stellte sich wenigstens den Visitatoren am 4. September im Kloster zu Langenhorst und hatte dafür den viel weiteren Weg zurückzulegen. Bemerkenswert erscheint noch, dafs in der Pfarrkirche zu Stadtlohn kein ewiges Licht brannte, da die Einkünfte hierfür angeblich nicht zureichten und dafs in Stadtlohn, Südlohn, Ottenstein wie auch in Vreden die Gläubigen die hl. Kommunion nur unter einer Gestalt empfingen.[1])

Gegen die Visitation der „freien kaiserlichen und weltlichen Stifter“ Vreden und Metelen legte die Äbtissin Irmgard Gräfin v. Rietberg[2]) durch die Amtmänner dieser beiden altehrwürdigen geistlichen Stiftungen mit der Begründung Protest ein, dafs der Äbtissin ausschliefslich das Strafrecht über die innerhalb der Immunität lebenden Geistlichen von Päpsten und Kaisern verliehen sei und die gesamte Gerichtsbarkeit über alle ihre Untergebenen zustehe. In diesen alten Gewohnheiten und Rechten wünsche sie nicht gestört zu werden und versage daher ihre Zustimmung zu der beabsichtigten Visitation. Obwohl die Kommissare diesen Ausführungen gegenüber sich mit Recht auf die Beschlüsse des Konzils von Trient berufen konnten, nahmen sie doch von der Visitation des Stiftes Vreden Abstand. Nur die Geistlichkeit an der Stifts- und an der Pfarrkirche wurde

---

et Barbarae virginum et martyrum“ erhalten hatte, für die nächsten sechs Jahre von der Residenzpflicht entbunden, „cum .. studium iam dudum .. feliciter inceptum continuare ac prosequi exoptas“. Kollationsbuch fol. 1r. Über Holtmann vgl. auch Westf. Zeitschrift 57, 112 f.

1) Vgl. unten das Protokoll 212—214.

2) Am 12. Juli 1570 hatte Joh. v. Hoya die nach dem Ableben der Gräfin Agnes v. Limburg-Stirum erfolgte Wahl der Gräfin Irmgard v. Rietberg zur Äbtissin in Metelen bestätigt. Kollationsbuch fol. 67r. — Für Vreden erteilte der Erzbischof von Köln seit alters die Konfirmation. — Die Äbtissin starb 1579. Vgl. Westf. Zeitschrift 50, 115.

am 3. September in Gegenwart des Archidiakonen Bitter v. Raesfeld vernommen.[1])

Tags darauf fanden sich die Visitatoren im Kloster der Augustinerinnen zu Langenhorst ein. Dort war kurz vorher die Äbtissin gestorben und Fürstbischof Johann hatte bei Gelegenheit des Generalkapitels zu Jakobi durch seine Räte den Domherren den Vorschlag unterbreiten lassen, von dem Dechanten und den Klosterjungfrauen Rechenschaft über die Lage des Stifts und insbesondere über die Güterverwaltung zu verlangen. Es sei nämlich „daſelbſt in Religion und ſunſt keine gute Hauſhaltung . ., R^mo kein Rechnungh vorkommen, wohin des Cloſters Güter kommen, auch weinigh Perſonen daſelbſt vorhanden“, worauf das Domkapitel die Visitation als das beste Mittel vorgeschlagen hatte, den Tatbestand festzustellen.[2]) In das Kloster waren auch die Geistlichen von Langenhorst, Ochtrup, Wettringen, Wellbergen, sowie der Vizekuratus von Ottenstein vorgeladen. Dechant von Langenhorst und Archidiakon über diese Gemeinde, ferner über Ochtrup und Wettringen war Johann v. Syburg, der ehemalige Hofkaplan des Fürstbischofs Franz v. Waldeck, jetzt ein Greis von 70 Jahren, der, wie er wenigstens behauptete, mit Zustimmung seines Herrn sich ein Weib genommen hatte und mit demselben vom Pfarrer von Schüttorf kopuliert war.[3]) Die Pfarreien von Wettringen und Wellbergen

---

[1]) Vgl. unten den Inhalt der Proteste 214—215, über die Visitation der Stiftsgeistlichen das Protokoll 215—217 und das Kap. über das Ordenswesen.

[2]) Verhandlungen des Domkapitels „Dienstags nach Jacobi a° 73“ in den Kapitels-Protokollen 1572—1574 196 ff. Dom-Archiv.

[3]) Auf ihn hatte Franz v. Waldeck einst Pfründe auf Pfründe gehäuft. Am Lambertstage [Sept. 17.] 1535 verlieh er ihm die durch Ableben Erichs von Sachsen vakant gewordene Pfarrei Wolbeck, wenige Tage später [Sept. 22.] die nach dem Tode Wessels Trop erledigten Vikarien „sanctorum Thome, Eustachii ac Dorothee virginis“ am alten Dome und in der Kapelle des Hospitals „intra pontes lapideos in civitate Monasteriensi“. 1536 Juni 24 erhielt Syburg ein Kanonikat in Horstmar, auf das er 1539 zugunsten Ludgers Tegeder verzichtete, um am 9. März desselben Jahres eine Kanonikatspfründe in Dülmen von seinem Herrn zu erhalten. Damit nicht genug wurde ihm am 21. Januar 1541 noch die Stelle des Scholasters des Stifts Martini zu Münster übertragen. Kollationsbuch fol. 11. 12. 20. 30^r. — Ebendort fol. 30^v ein Bestallungsdekret ohne den Namen

vergaben die Äbtissinnen der Damenstifter zu Herford und Metelen, die Verleihung der Pfarrstelle zu Ochtrup stand in den ungraden Monaten dem Papste, in den graden dem Fürstbischofe zu. In Ochtrup galten nicht weniger als 6 Familien als Wiedertäufer. Am Kirchhofe wohnten übel beleumundete Personen. Die Wettringer Kirche war wiederholt von Dieben heimgesucht und bestohlen worden. Hinsichtlich des Kirchenvermögens herrschten in Ochtrup wie in Wellbergen grofse Streitigkeiten. Wenn auch nicht in ebenso hohem Mafse wie ihr Dechant und Archidiakon liefsen die anderen Geistlichen doch in Lehre und Wandel manches zu wünschen übrig. So beteten sie nur bisweilen Brevier. Der Pfarrer von Ochtrup bediente sich zur Vorbereitung auf die Predigt protestantischer Vorlagen, wie der Postillen von Brenz und Spangenberg. Der Vizekurat von Ottenstein konnte sich nicht zum Glauben an die Verwandlung des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi bekennen. Während er es für genügend hielt, die hl. Kommunion unter einer Gestalt zu empfangen, meinte er doch, sie müsse denen, die es wünschten, unter beiden Gestalten gespendet werden. So hielt er es denn auch tatsächlich.[1])

---

des Adressaten zum „cappellanus, familiaris domesticus et continuus commenſſalis“, das für Joh. v. Syburg ausgestellt zu sein scheint, da es von den „virtutum tuarum merita grataque obſequia, que nobis ecclesieque nostre . . . hactenus impendisti et adhuc ſollicitis ſtudijs impendere non deſiſtis“ spricht. Dasselbe sichert dem Ernannten nicht nur alle Privilegien, Freiheiten und Prärogativen zu, die nach gemeinem oder Gewohnheitsrecht mit der Stelle verbunden sind, sondern erlaubt ihm auch, „quod apud ecclesiam nostram residendo aliorum beneficiorum, obedientiarum, officiorum tuorum fructus, redditus et proventus debitis obſequijs . . libere percipere valeas“. Für den Inhaber so zahlreicher Pfründen wie Joh. v. Syburg hatte gerade die letztgenannte Bestimmung besonderen Wert. — Vor dem Jahre 1552 erscheint Syburg auch als Pfarrer von Rheine. Vgl. Westf. Zeitschrift 46, 14; 48, 195. Seit wann er die Dechantei zu Langenhorst verwaltete, welche durch die Äbtissin und Jungfern verliehen wurde, wissen wir nicht genau. 1553 war er jedenfalls schon Dechant. Darpe, Cod. trad. VII, 20 (nach den Aushängebogen). Über den religiösen Standpunkt Syburgs, der 1577 von seiner Stelle zurücktrat, vgl. folg. Kapitel.

[1]) Vgl. unten das Protokoll 217—221. — Die Ernennung des Cellerar Bernh. Torck von Varlar zum Pfarrer von Ottenstein aus dem Jahre 1547 im Kollationsbuch 38. Torck resignierte 1574. Vgl. oben XCV.

Am 5. September besuchten die Kommissare das Stift Metelen und visitierten den dortigen Klerus und Konvent.[1]) Am folgenden Tage weilten sie in Borghorst und vernahmen dort nach der Visitation des Stiftes die Geistlichen von Borghorst, Nordwalde, Laer und Holthausen. Die Pfarrstelle in Laer hatte der Bailli der Johanniter zu Burgsteinfurt zu vergeben, Nordwalde besetzte in den ungraden Monaten der Papst, in den graden der Dompropst, Holthausen die Äbtissin von Überwasser. Die gesamte Geistlichkeit wurde in Lehre und Ritus als durchaus katholisch befunden. Der Pfarrer von Nordwalde klagte, dafs ihm von dem Eigenhörigen des Domkapitels Fledderkötter alljährlich 6 Scheffel entzogen würden, die dieser zu Unrecht an die Domkellnerei abliefere.[2]) Am 7. September wurde der Konvent der Johanniter in Burgsteinfurt, am 8. das Kloster der Augustiner in Bentlage visitiert. Auf den 9. waren an den letztgenannten Ort die Geistlichen von Rheine, Bevergern, Emsdetten, Mesum und Emsbüren vorgeladen, welche auch erschienen, während der Klerus der Gemeinden Schepsdorf, Schüttorf, Gildehaus, Nordhorn und Brandlecht sich der Visitation mit Absicht entzogen, der Pfarrer von Salzbergen aber wegen des Todes seiner Mutter entschuldigt war. In Rheine bestanden neben der Pfarrstelle, welche Arnold zum Drecke [3]) durch Verleihung der Äbtissin von Herford inne hatte, sechs Vikarien, eine Kommende und je eine Vikarie in dem alten und neuen Hospital. Die Pastorat in Mesum vergab der Domdechant, die zu Bevergern und Emsdetten der Papst mit dem Fürstbischofe bezw. dem Dompropste je nach ungraden und geraden Monaten. Im allgemeinen hielten sich die Geistlichen in Lehre und Ritus ganz katholisch. Nur wurde in Rheine und Bevergern die hl. Kommunion unter beiden Gestalten gespendet, eine Sitte, welche die Pfarrer bei dem Antritt ihres Amtes schon vorgefunden haben wollten und die sie

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 222—225. Wir behandeln die Visitation im Zusammenhange mit den übrigen Stiftern u. Klöstern im IX. Kapitel.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 226—228. Über Borghorst vgl. unten das IX. Kapitel.

[3]) Über Arnold zum Drecke, der später vom kath. Glauben abfiel, handelt ausführlich Darpe in der Westf. Zeitschrift 46, 14 ff.

nicht ändern könnten. An beiden Orten war auch die hl. Ölung aufser Übung gekommen, obwohl zum Drecke darüber oft gepredigt habe. In Bevergern war auch die Abhaltung der Exequien in Vergessenheit geraten. Ob diese Neuerungen nicht damit zusammenhingen, dafs die Fürstbischöfe nicht selten auf der Burg zu Bevergern residierten? [1])

In Bentlage beschlossen die Kommissare ihre Tätigkeit. Man glaubt es dem Protokolle des letzten Visitationstages noch anzumerken, dafs die Arbeit in Eile geschah. Allerdings hatte die Vollendung des hochwichtigen Werkes ungewöhnlich grofse Anstrengungen, Mühen und Opfer gefordert. Alle Beteiligten konnten sich aber sagen, dafs die mannigfachen Verhöre ein getreues Spiegelbild der im Bistum herrschenden religiösen Zustände darböten und die notwendige Grundlage für ein Fortschreiten auf dem entschlossen eingeschlagenen Wege der Reform im kirchlichen Sinne abzugeben geeignet wären. Wir Späteren haben aber alle Veranlassung, jener Männer in Dankbarkeit zu gedenken, weil sie uns eine Geschichtsquelle hinterlassen haben, wie sie nur wenige Bistümer aus der Zeit der katholischen Reform besitzen.

VIII.

Die allgemeinen Ergebnisse der Visitation.

Haben wir auf dem Gange durch das Hochstift in Begleitung der bischöflichen Visitatoren schon manch' interessantes Detail über die damals herrschenden religiös-kirchlichen Zustände vernommen, so erhebt sich nunmehr die wichtige Frage: welches waren die allgemeinen Ergebnisse der von Johann v. Hoya angeordneten Visitation? Wir besitzen in dieser Beziehung ein klassisches Zeugnis von berufenster Seite. Um die Mitte des Monats Oktober 1573 weilte am Hoflager des Fürstbischofs zu Ahaus im Auftrage Gregors XIII. der Nuntius Kaspar Gropper. Dem päpstlichen Gesandten entwarf Johann v. Hoya — damals schon durch öftere epileptische Anfälle sehr geschwächt —

[1]) Vgl. unten das Protokoll 230—232.

folgendes Bild von der Lage der Diözese: im Münsterlande sei alles, Geistliche wie Laien, katholisch, wenngleich einige wenige angefangen hätten, sich der Kommunion unter beiden Gestalten zuzuneigen. Diese von ihrem Irrtume zurückzubringen, habe er sich die gröfste Mühe gegeben und gegenwärtig liege die Sache so, dafs in dieser Hinsicht kaum noch etwas zu befürchten stände. Sei einmal die von ihm gemäfs den Vorschriften des Konzils von Trient angeordnete Visitation, welche man spöttelnd Inquisition [1]) genannt habe, völlig abgeschlossen — der Fürstbischof dachte hierbei wohl an die Heranziehung jener Geistlichen und Gemeinden, die sich der Kommission nicht gestellt hatten — so gedenke er mittelst der Diözesan-Synode zur Besserung der Sitten und anderen notwendigen Reformen überzugehen. [2])

Wer sich die Mühe gibt, in die nachstehend veröffentlichten Protokolle tiefer einzudringen, wird diese Schilderung allzu günstig finden. Sie ist in der Tat rosig gefärbt. Aber sie hebt doch direkt oder indirekt zwei beklagenswerte Mifsstände hervor, die bei dem Visitationswerke grell zutage getreten waren, einmal nämlich das Eindringen protestantischer Tendenzen durch die Ausspendung der Kommunion unter beiden Gestalten und sodann die unter der Geistlichkeit aufgedeckte traurige Sittenverderbnis. Sie deutet auch wenigstens leise noch andere Übelstände an, die in Zukunft der Reform bedürften. Doch prüfen wir die Resultate der Visitation an der Hand der Akten genauer.

Da fällt uns denn zunächst auf, dafs von „dem entsetzlichen Priestermangel, an welchem das katholische Deutschland

---

[1]) Hierzu ist zu bemerken, dafs in der Kölner Visitationsformel die Fragepunkte „Inquisitiones“ genannt werden und bei verschiedenen Titeln derselben, wie auch des nach ihr ausgearbeiteten Münsterschen Formulars das Wort „inquirenda“ vorkommt. Vgl. Hartzheim, Concilia Germaniae (Köln 1765) 6, 629. 634. 639. 641 und unten 22. 30. 34. 37. — Der Spott mit der „Inquisition“ lag also nahe.

[2]) Vergl. W. E. Schwarz, Die Nuntiatur-Korrespondenz Kaspar Groppers nebst verwandten Aktenstücken 1573—1576 (= Quellen u. Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte [Paderborn 1898] 5, 422). Dort der Bericht Groppers an den Staatssekretär Kardinal Como Köln 20. Okt. 1573. Vgl. auch Westf. Zeitschrift 68, 38.

[in der Zeit der Gegenreformation] durchweg litt und welcher seinerseits zum guten Teil eine Folge des Mangels an Erziehungsanstalten für den klerikalen Nachwuchs war",[1]) im Bistum Münster nicht die Rede sein kann. Rechnen wir zu den oben[2]) erwähnten 90 Stellen an den Kollegiatkirchen zu Münster und zu den 51 an den Pfarr- und Rektoratkirchen der Hauptstadt gestifteten weiteren Pfründen[3]) die 70 an den Kollegiatstiftern zu Beckum, Dülmen, Horstmar und Borken bestehenden Präbenden, Vikarien und Hülfsseelsorgestellen, sowie endlich 354 an den sonstigen Kirchen und Kapellen des Hochstifts errichtete Benefizien hinzu, so belief sich die Gesamtsumme der geistlichen Stellen, abgesehen vom hohen Dome und den Ordenshäusern, auf mindestens 565. Ganz genau läfst sich die Ziffer nicht bestimmen, da die Angaben vielfach widersprechend lauten, auch nicht genügend zwischen Amt und Person unterscheiden.[4]) Mit den heute in den Dekanaten Münster Stadt und Land, Ahaus, Beckum, Borken, Coesfeld, Dorsten (rechts der Lippe), Lüdinghausen, Warendorf und Steinfurt bestehenden Stellen, welche im grofsen und ganzen das Territorium des damaligen Oberstifts umfassen, verglichen erscheint die Zahl der Geistlichen des 16. Jahrhunderts um mehr als ein halbes Hundert gröfser denn heute. In Wirklichkeit war sie aber damals geringer. Das war die Folge der vielfachen Kumulation verschiedener Pfründen in einer Hand, die namentlich bei den Kollegiatstiftern grell zutage tritt, aber

---

[1]) J. Schmidlin, Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreifsigjährigen Kriege XLVII. — Kardinal Otto Truchsefs von Augsburg bezeichnet 1573 die „paucitas clericorum, qui nullam severitatem quamvis parvam ferre volunt" als ein Haupthindernis zur Durchführung der kath. Reform. Vgl. W. E. Schwarz, Zehn Gutachten über die Lage der kath. Kirche in Deutschland (= Briefe und Akten zur Gesch. Maximilians II. (1891) 2, 3).

[2]) S. LIX. — [3]) Vgl. oben S. LXIII.

[4]) Die bei Hüsing, Kampf um die katholische Religion 234—236 veröffentlichte Liste ist sehr unvollständig. Sie enthält das Personal der 8 Kollegiatkirchen nicht, läfst auch die anderen Pfarr- u. Rektoratkirchen der Hauptstadt, sowie die Geistlichen bei den Damenstiftern Freckenhorst, Hohenholte und Vreden vermissen. Willkommene Ergänzungen bieten die beiden Schatzungsregister des Sekundarklerus aus den Jahren 1560 u. 1567 im Anhange 239 ff.

auch bei nicht wenigen Pfarrkirchen vorkommt. Nur einige Beispiele. Von den Kanonikern des alten Domes hatte der Dechant Jakob Voſs gleichzeitig die Pfarrstelle zu Darup, der Stiftsküster Heinrich v. Raesfeld die zu Rorup, der Weihbischof Johann Krith die von St. Servatii inne. Von den Vikaren war Johannes Pagenstecher Pfarrer zu Ostbevern, zwei andere waren Stiftsherren von St. Martini und in Dülmen. Der Senior und Stiftsküster Heinrich Bispinck besaſs neben seiner Präbende an St. Ludgeri noch eine Vikarie bei Martini, sein Amtsbruder Heinr. Provestinck gleichzeitig die Pfarrstelle zu Hiltrup, Johannes Mumme war nicht nur Vikar in Ludgeri, sondern auch in Servatii. Von den Stiftsherren zu Martini war der Dechant Everwin Droste Vikar in Heeck, Johannes Mensing Pfarrer in Meppen, Heinrich v. Raesfeld Domherr in Minden, Bernhard Travelmann Rektor der Kapelle zur Emmer in der Pfarrei Albersloh. Unter den Vikaren erscheint Georg Tebethmann als Pfarrer von Emsbüren, Bernhard Möller, der Hofkaplan des Fürstbischofs Johann, als Pfarrer von Wessum, während Johann Monnick beim Dome zu Osnabrück eine Pfründe besaſs und dort Residenz hielt. An dem Stifte St. Mauritz war dem Kanonikus Philipp v. Twist die Vikarie in Saerbeck verliehen, vier Vikare (Joh. Rokelose, Joh. Gockele, Gerh. Olemann und Heinr. Rost) hatten gleichzeitig Pfründen an St. Servatii inne. Von den 16 Vikarien an dieser kleinsten Pfarrei der Hauptstadt waren auſser den bereits genannten noch zwei in den Händen von Geistlichen bei Überwasser (Berthold Gyseking und Herm. Biderwandt), eine andere besaſs der Vikar von St. Lamberti Wessel Coermans. Als Grund dieser mannigfachen Vereinigung mehrerer Pfründen in einer Hand wird von Johann Krith bei der Visitation von St. Servatii ausdrücklich angegeben, die Einkünfte mancher Stelle seien so gering, daſs sie ihren Mann nicht zu ernähren vermöchten. Und in der Tat wird hierin vielfach die Ursache der Kumulation zu suchen sein. Dazu kam, daſs manche Stiftungen ihren Inhabern nur geringe Verpflichtungen auferlegten,[1]) so daſs der gleich-

---

[1]) Der Vikar Fürstenberg in Werne hatte seiner Fundation gemäſs in der Woche bloſs drei hl. Messen zu lesen. Vgl. unten 180.

zeitige Besitz mehrerer Benefizien in einer Hand wohl kompatibel erscheinen mochte, zumal wenn es sich um geistliche Stellen an ein und demselben Orte handelte. Auf der anderen Seite kann es aber nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daſs über diese noch verständlichen und berechtigten Fälle weit hinaus auch sonst vielfach Kumulationen geduldet wurden, welche die Versorgung der Gemeinden und die feierliche Abhaltung des Gottesdienstes schwer beeinträchtigen muſsten. Wenn beispielsweise an der Stiftskirche zu Beckum von 12 Kanonikern bloſs 4 und von 6 Vikaren bloſs 3, wenn von den 10 Stiftsherren zu Borken nur die Hälfte, von den 14 Vikaren nur etwas mehr als ein Drittel Residenz hielten, wenn von den 24 Vikaren an der Pfarrkirche zu Bocholt kaum der dritte Teil die Obliegenheiten ihrer Pfründen persönlich wahrnahm, wenn in Städten wie Warendorf und Werne die Seelsorge fast ganz, in Ahaus ausschlieſslich auf den Schultern der Pfarrer ruhte, so bedeutete diese Tatsache einen Miſsstand, der von einer einsichtigen Verwaltung hätte beseitigt werden müssen. Der Gipfelpunkt des Unverstandes war aber erklommen, wenn dem Prior von Kapelle zu Varlar mehrere Pfarrstellen übertragen wurden, von denen er keine einzige persönlich versehen konnte.[1])

Auf die Zahl der für Gottesdienst und Seelsorge verfügbaren geistlichen Kräfte wirkte auch der Umstand nachteilig ein, daſs Pfründen an noch im Kindes- oder Jünglingsalter stehende Anwärter vergeben wurden. Solche jugendliche Benefiziaten begegnen uns in St. Mauritz (der Scholaster Konrad v. Berschwort), in St. Ludgeri (Heinr. Droste, Gottfr. Travelmann, Bernh. Osseden, Georg v. Büren), in St. Martini (Godekin v. Caessem, Georg Lennep, Jodokus Kerkering, Bitter und Barthold v. Raesfeld, Barthold Travelman) und Langenhorst (Joh. Melschede, Joh. Busch), an den Kollegiatkirchen zu Dülmen (Kaspar v. Schedelich) und Borken (Bernh. Ebelen), aber auch an Pfarrkirchen und Kapellen wie zu Rorup (Bernh. Otterbein),

---

[1]) Die Pfarrei Rhede hatte er durch den Abt von Varlar, Dingden durch den Fürstbischof erhalten. Der cellerarius Bernh. Torck desselben Klosters war Vikar zu Coesfeld und kraft Ernennung durch den Fürstbischof Pfarrer von Ottenstein. Vgl. unten 89. 104. 109; 90. 213. 218.

Warendorf (Werner Pagenstecher), Ostenfelde, Werne (Engelbert Scomecker, Ruitking und ein Ungenannter), Altlünen (Herm. Swansbell), Ahaus (Wilhelm Weggerinck) und Wüllen (Wilh. Kemner). Ihre Zahl ist ohne Zweifel noch gröfser gewesen, da nicht überall erschöpfende Angaben vorliegen.

Überblicken wir die Schar der Geistlichen vom sozialen Gesichtspunkte, so fällt der erhebliche Anteil des adeligen Elementes um so mehr in die Augen, als ja den Abkömmlingen des alteingesessenen ritterschaftlichen Adels die 40 Kanonikate des clerus primarius im Domkapitel ausschliefslich vorbehalten blieben und andere Sprossen des adeligen Standes in den Kommenden des Johanniter- und Deutschordens, wie in den Klöstern der Benediktiner, Prämonstratenser und Zisterzienser leicht Unterkunft finden konnten. In den Stiftskirchen waren die Erbmännerfamilien der Schenking, Kerckering, Wieck, Tinnen, Droste, Travelman und Buck stark vertreten, neben ihnen erscheinen aber auch nicht wenige Mitglieder der kapitelsberechtigten Geschlechter, wie der Raesfeld (Heinrich am alten Dome; Rotger an Ludgeri; Heinrich, Bitter, Barthold an Martini, Goswin zu Dülmen), der Twist (Philipp in St. Mauritz, Johann Franz in Martini), der Büren (Georg in St. Ludgeri und Dülmen), der Hatzfeld (Melchior), Valcke (Johann), Merfeld (Nikolaus), Morrien (Johann), Schedelich (Kaspar) in Dülmen, der Knehem (Christoph) und Lethmate (Hunold) zu Horstmar, der Torck (Johann) und Asbeck (Rotger) am alten Dome. In den folgenden Jahrzehnten scheint das bürgerliche Element noch mehr zurückgedrängt worden zu sein. Eine Urkunde Papst Clemens VIII. vom 8. August 1596 bestimmt wenigstens, dafs an den münsterschen Stiftskirchen und bei dem Ägidiikloster nach alter Gewohnheit Bürgersöhne und Töchter ausnahmslos ohne allen Nachweis des Standes Aufnahme finden sollten, wenn sie nur ihr katholisches Bekenntnis, ihre Unbescholtenheit und ihre eheliche Abkunft erhärten könnten.[1]) Nachstehende 24 Pfarreien befanden sich in den Händen von Geistlichen adeligen Standes: Coesfeld St. Lamberti (Rudolf v. Hövel), Dingden und Rhede (Prior v. Kapelle zu Varlar), Brünen (Johann v. Ruer), Asche-

[1]) Vgl. Detmer, Wiedertäufergeschichte 36.

berg (Johann v. Morrien), Rinckerode (Franz v. Ascheberg), Coerde (Gottfried v. Velmede, Prämonstratenser v. Kappenberg), Rorup (Heinrich v. Raesfeld, Stiftsküster am alten Dom), Telgte (Dietrich v. Nordkirchen), Everswinkel (Everhard v. Langen), Oelde (Johann Torck), Vellern (Temo Vofs), Wadersloh (Rhaban v. Wrede), Diestedde (Konrad v. Wendt), Werne (Sundag Strick), Bork (Kaspar v. Elverfeldt), Buldern (Reiner v. Oer), Hiddingsel (Joh. v. Hake), Lüdinghausen (Jodokus v. Galen), Olfen (Gerh. v. Morrien), Legden (Kaspar v. Schedelich), Heeck (Kaspar v. Geisteren), Nienborg (Gerhard Vofs), Ottenstein (Bernhard Torck, cellerarius in Varlar). Es handelte sich wohl überall um Gemeinden, in denen Adeligen geistlichen oder weltlichen Standes das Patronat zustand. Die Versorgung des unehelichen Nachwuchses spielte hierbei nicht selten eine wichtige Rolle. Vereinzelt finden wir auch die niedersten Pfründen, Vikarien und Kommenden, mit Abkömmlingen edler Herkunft besetzt, wie in Coesfeld, Billerbeck, Roxel, Havixbeck, Ahlen und Werne.

Richten wir nunmehr unser Augenmerk auf die wissenschaftlichen Qualitäten des Klerus, so tritt uns kein glänzendes Bild entgegen. Es ist das auch nicht zu verwundern, da weder Münster noch die drei andern westfälischen Bistümer eine Unterrichts- oder Erziehungsanstalt für die fachliche Ausbildung der Kandidaten des Priestertums besafsen. So Vortreffliches namentlich im 16. Jahrhundert auch die Domschule unter der Leitung Kemners, v. Elens und v. Kerssenbrocks auf dem Gebiete der humanistischen Wissenschaften leistete [1]) und so vorzüglich sie auch durch den Unterricht in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache auf das Studium der Philosophie und Theologie vorbereitete, [2]) so konnte sie ihrer nächsten Bestimmung nach doch den Fachunterricht der zukünftigen Geistlichen nicht ersetzen. Der Mangel bestand eben darin, dafs in ganz Westfalen bei dem Fehlen einer Hochschule keine regelrechten philosophischen und theologischen Vorlesungen

---

[1]) Über die Domschule vgl. Detmer a. a. O. 103 und die dort angegebene reichhaltige Literatur.

[2]) Das Griechische wurde 1512, das Hebräische erst in den fünfziger Jahren durch Kerssenbrock eingeführt. Vgl. Detmer a. a. O. 18*. 51*.

gehalten wurden. Den Anwärtern auf die Domherrnpfründen lag allerdings die Verpflichtung ob, vor der Emanzipation wenigstens ein Jahr hindurch in Paris oder in Bologna oder an einer andern Universität der Lombardei oder in Frankreich zu studieren [1]) und einzelne Stiftskirchen mögen ähnliche Vorschriften gehabt haben. Wir wissen aber aus den Äufserungen von Kerssenbrock, wie gering der Erfolg dieses einjährigen Studiums eingeschätzt wurde. [2]) Überdies hatte sich — nicht am hohen Dome, wohl aber anderswo — allmählich die Unsitte eingebürgert, dafs man sich von dem Universitätsstudium durch eine gewisse Summe Geldes loskaufen konnte. [3]) Die dem Münsterlande nächst gelegene Hochschule war die Kölner Universität. Tatsächlich erscheinen daher auch nicht wenige Geistliche bei der Visitation, welche an der alma mater der rheinischen

---

[1]) Vgl. J. Niesert, Münstersche Urkundensammlung 7, 283 ff. Dort das Statut von 1303.

[2]) „Nemo . . . huic tam celebri canonicorum coetui annumerari potest, nisi qui prius ecclesiae statuto postulante trans Alpes in nobili universitate aliquot centenos coronatos studiorum causa absumpserit.“ Vgl. Detmer a. a. O. 96.

[3]) So hatte am Tage vor Jakobi 1535 das Kapitel zum alten Dome, dessen Statuten das Studieren „in Francia vel in Anglia aut in Lombardia, ubi viget curia Romana dumtaxat excepto“ für ein Jahr vorschrieben, die Gebühr für eine Dispens von dieser Verpflichtung auf 16 rheinische Goldgulden mit der Begründung festgesetzt, dafs der Geldwert enorm gesunken sei. „Monetam currentem ac usualem, so hiefs es in dem Beschlusse, videlicet marcas et denarios quotidie magis ac magis declinare, decrescere, mutare ac vilescere in maximum dampnum et detrimentum ipsius ecclesie, structure et ornamentorum . . . et etiam personarum, cum expertum sit, quod tempore editionis dictorum statutorum una marca duos et ultra florenos aureos Renenses valuit.“ Im Jahre 1537 galt dagegen die münstersche Mark nur $^2/_3$ Goldgulden, der Geldwert war daher im Laufe der Zeit auf ein Drittel gesunken. St.-A. M. Mscr. I, 61 fol. 91r. — Der Geldkurs nach Angaben der Kellnereirechnungen. — Die Unsitte des Loskaufs vom Universitätsstudium hatte während des 14. Jahrh. auch am Dome bestanden, war aber 1387 wieder aufgehoben worden. Vgl. Niesert a. a. O. 7, 64 A. — Erst nach Errichtung der münsterschen Universität wurde den jungen Domherren (1782) erlaubt, gegen Erlegung von 200 Thalern an den Provisionsfonds des Domkapitels ihre Studien hier zu absolvieren. Vgl. C. F. Krabbe, Geschichtl. Nachrichten über die höheren Lehranstalten in Münster (1852) 64.

Metropole ihre Studien absolviert hatten oder noch betrieben.[1]) Andere hatten die theologischen Fakultäten zu Freiburg und Mainz bezogen. Der weit überwiegende Teil des Pfarrklerus dagegen erfreute sich dieses Vorzuges nicht. Es finden sich auch nicht die geringsten Andeutungen darüber, auf welche Weise die grofse Masse der Kleriker wissenschaftlich und praktisch auf ihren Beruf vorgebildet wurde. Wenn Krabbe die Vermutung ausgesprochen hat, dafs die Aspiranten des geistlichen Standes in einer besonderen obersten Klasse der Domschule vielleicht durch Domvikare theologischen Unterricht und praktische Anweisungen zur Einführung in den Kirchendienst erhalten hätten, so ist dies doch nur eine Hypothese, für die ein Beweis nicht erbracht werden kann.[2]) Ebensogut dürfen wir annehmen, dafs die jungen Kleriker das Theoretische ihres Berufes sich durch Privatstudium und das Praktische bei einem beliebigen Seelsorger aneigneten. Wie dem auch sei, in jedem Falle war die fachliche Vorbildung des Klerus eine höchst mangelhafte. Diese Tatsache beweisen nicht nur die bereits erwähnten geringschätzigen Bemerkungen des Chronisten Röchell über die Examina vor Erteilung der hl. Weihen [3]), sondern auch die Angabe Hamelmanns, wonach bei den Prüfungen der Katechismus Joh. Groppers zugrunde gelegt wurde.[4]) Es kann sich nur um das Werk des berühmten Kölner Theologen handeln, das 1550 unter dem Titel „Institutio catholica, elementa christianae pietatis succincta brevitate complectens, cui subjungitur isagoge ad pleniorem cognitionem universae religionis catholicae“ zum ersten Male erschien und auf dem Titelblatte den Zusatz enthielt: „Omnibus ad sacros ordines et ecclesiastica ministeria provectis et provehendis apprime necessaria“ — ein Büchlein von 680 Seiten kleinsten Formats, das selbstverständlich nur die Ele-

---

[1]) Von den Visitatoren selbst Vofs und Droste, von sonstigen Stiftsherren Godekin v. Caessem (St. Martini), von Seelsorgern Kemner Vater und Sohn, Bernh. Möller, mehrere Vikare von Werne u. a. Leider ist die Kölner Matrikel aus dem 16. Jahrh. noch nicht erschienen, so dafs eine genauere Nachprüfung bis jetzt unmöglich ist.

[2]) Vgl. C. F. Krabbe a. a. O. 77. — [3]) Vgl. oben XVI.

[4]) H. Hamelmann, Opera ed. Wasserbach (Lemgoviae 1711) 1297.

mente der theologischen Wissenschaft umfassen konnte.[1]) Denselben Schluſs lassen auch die Antworten mancher Geistlichen auf die Fragen des Titels „circa fidem et doctrinam“ zu. So heiſst es von den Vikaren des alten Domes, daſs nur wenige von ihnen Inhalt und Bedeutung der Kirchenlehre erfaſst hätten und daſs die Vikare Heinr. Rost und Herm. Rolingk von St. Mauritz überhaupt nicht in der Lage gewesen wären, die ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten. Ganz ähnlich lauten die Protokolle über Ludgeri und Martini.[2]) Mochte es auch an den Pfarrkirchen mancherorts besser bestellt sein, so darf man doch mit Sicherheit annehmen, daſs die Geistlichkeit auf dem Lande im allgemeinen auf einem recht niedrigen Niveau wissenschaftlicher Bildung stand. Wie wäre es sonst zu erklären, daſs der Pfarrer von Ahaus, der Vizekuratus von Nienborg und die Geistlichen von Metelen nicht einmal die im Beichtstuhle übliche Absolutionsformel genau angeben konnten und von den Visitatoren in einer so elementaren Sache eines Besseren belehrt werden muſsten.[3])

Die wenig gründlichen Kenntnisse des Klerus in der Religionswissenschaft begünstigten naturgemäſs das **Eindringen abweichender Lehrmeinungen.** Geistliche, die über den Sinn und die Tragweite, die positive wie spekulative Begründung der katholischen Glaubenslehren nicht genügend unterrichtet waren, konnten zur Verteidigung der eigenen religiösen Überzeugungen um so weniger imstande und zur Abwehr der lutherischen neuen Dogmen um so weniger gerüstet sein, als hinreichende Anzeichen für die Annahme vorliegen, daſs die Schriften der Reformatoren beim Klerus wie beim Volke verbreitet waren.

---

[1]) Dieser „Katechismus“ ist wiederholt aufgelegt. Wir kennen zwei Kölner (1550 u. 1554), zwei Venetianer (1557 u. 1565) und eine Antwerpener Ausgabe von 1562.

[2]) Vgl. unten 55. 61. 65. 70 Anm.

[3]) Vgl. unten 211. 224—225. Vizekuratus Avenhövell äuſserte zu den Visitatoren, er begreife nicht, wie die Transsubstantiation zustande käme und bäte um Belehrung. Vgl. unten 219. — Vizekuratus Eisinck in Rhede erklärte bei der Visitation, „er wisse nicht und sei nicht hinreichend darüber unterrichtet, was für ein Opfer die hl. Messe sei. Vgl. unten 104. — Albert Kemner zu Wüllen glaubte nicht an das Fegefeuer, weil es nach dem Tode kein Verdienst mehr gäbe. Vgl. unten 270.

Auf das Letztere deutet die Benutzung protestantischer Vorlagen bei Vorbereitung auf die Predigt und Ausübung der Seelsorge, sowie die Benutzung akatholischer Autoren beim Religionsunterricht in den Schulen unverkennbar hin.[1]) Auf solche Weise ist es denn zu erklären, daſs irrige Meinungen über das Fegfeuer, die Gebete für die Abgestorbenen, die Anrufung der Heiligen, den Gebrauch des Weih- und Taufwassers sich eingeschlichen hatten, die Abhaltung der Seelenämter, der Empfang der letzten Ölung, die Beobachtung des Fasten- und Abstinenzgebotes wie die Feier der Festtage dagegen in verschiedenen Gemeinden gänzlich oder wenigstens zum Teil auſser Übung gekommen waren. Im wesentlichen waren diese Neuerungen an denselben Orten verbreitet, wo die Spendung der hl. Kommunion unter beiden Gestalten sich eingebürgert hatte. Nach genauer Zählung kommen 30 Gemeinden in Betracht. Jedoch wäre es gänzlich irreführend anzunehmen, daſs in all diesen Ortschaften die Feier des Abendmahles nach protestantischer Art zur Einführung gekommen sei. Zunächst sind Gemeinden wie Telgte, Ostbevern, Diestedde, Herzfeld, Bork, Hohenholte und Metelen auszuscheiden, wo das hl. Blut nur „einigen wenigen“ gereicht wurde. In Diestedde pflegte nur der Bruder des Pfarrers Konrad v. Wendt den Kelch zu nehmen; in Herzfeld spendete der Pfarrer einzelnen Pfarrkindern die Kommunion unter beiden Gestalten, um sie von dem Auslaufen in benachbarte Gemeinden der Grafschaft Mark zurückzuhalten; in Metelen kommunizierten nur die Kanonissen unter beiden, das Volk unter einer Gestalt; in Ostbevern und Hohenholte wurde der Kelch jenen gereicht, die eigens darum baten.[2]) Diesen Orten reihten sich andere wie Dingden, Warendorf, Rhade und Wulfen an, wo die Kommunion sowohl unter einer wie unter beiden Gestalten üblich war.[3]) Es verbleiben somit 19 Gemeinden, in denen die Kommunion nur unter beiden Gestalten stattfand. Eine Reihe von ihnen (Wessum, Wüllen, Ottenstein, Nienborg) umgab wie ein

---

[1]) Genaueres über lutherische Religionsbücher in den Schulen unten im X. Kapitel über das Schulwesen.

[2]) Vgl. unten 149. 127. 168. 187. 203. 224.

[3]) Vgl. unten 110. 154. 197.

Kranz die fürstbischöfliche Residenz Ahaus, wo seit den Tagen Friedrichs v. Wied der Laienkelch unter den Augen der Fürstbischöfe im Schwange war. Da auch in Bevergern (einer weiteren bischöflichen Residenz) und Rheine dieselbe Übung herrschte und man sich in Langenhorst ausdrücklich auf Franz v. Waldeck berief, der die Kommunion unter beiden Gestalten gestattet habe, so ergibt sich die überraschende Tatsache, dafs wir für die Verbreitung des Laienkelches in nahezu der Hälfte der Gemeinden, in denen er unter Johann v. Hoya bestand, die Oberhirten der Diözese selbst direkt verantwortlich machen müssen. In Brünen, Rhede, Erle, Hervest erklärt die Nachbarschaft des Herzogtums Kleve, in den Orten Lippborg, Ahlen, Werne, Hövel, Nordkirchen die Grenze zur Grafschaft Mark dessen Bestehen. In Velen war er durch den Sohn des Pfarrers von Wüllen wohl unter der Einwirkung der in der Heimat herrschenden Sitte, in Albersloh durch den abgesetzten Seelsorger Louvermanns mit ausdrücklicher Berufung auf die Verhältnisse in Ahlen neuerdings eingeführt worden.[1]) Unter den obwaltenden Umständen ist nur zu verwundern, dafs die Neuerung im Laufe der Jahrzehnte nicht viel weiter um sich gegriffen hatte, vielmehr schon in der Rückbildung begriffen war, wie in Beckum. Auf jeden Fall würde die Abschaffung des Laienkelches sich ohne grofse Mühe vollzogen haben, wofern dem Fürstbischofe eine längere Regierung und dem Bistum ruhigere Zeiten beschieden gewesen wären.[2])

Schwerer zu beurteilen ist der dogmatische Gegensatz, in den sich die Geistlichen durch die Austeilung der hl. Kommunion unter beiden Gestalten zur Kirchenlehre setzten. Eine gröfsere Anzahl von ihnen erklärte bei der Visitation, dafs sie

---

[1]) Vgl. unten 211. 219; 232. 222; 175. 178. 182. 186; 120. 145f.

[2]) Mit der Kommunion unter beiden Gestalten hat es natürlich nichts zu tun, wenn in St. Ägidii zu Münster der Kaplan den Kirchräten und Vornehmeren die sog. Ablutio aus dem Kelche spendete. Vgl. unten 75. Dieselbe Sitte bestand in der Pfarrkirche St. Jakobi auf dem Domplatze, wo zu diesem Zwecke ein Krug Wein aus dem Paulusnapfe geschenkt wurde, sowie in St. Martini, wo zu Ostern fünfzehn Flaschen Wein hiefür nötig waren, und wohl auch anderwärts. Vgl. Tibus, Jakobipfarre 18 und Huyskens, Everwin Droste 19.

der katholischen Auffassung gemäfs des Glaubens seien, auch unter einer Gestalt empfange man den Leib und das Blut des Herrn. Nur aus äufseren Gründen spendeten sie die Kommunion unter beiden Gestalten. Ein solches Verfahren war nach kirchlichen Grundsätzen unerlaubt, dogmatisch jedoch nicht unkatholisch. War doch durch Papst Pius IV. auf Bitten deutscher Reichsfürsten der Laienkelch offiziell gestattet und in manchen Bistümern eingeführt worden.[1]) Wenn aber Geistliche der Diözese Münster, wie die Visitation ergab, aufserhalb der hl. Messe über das eine oder gar über beide Elemente die Konsekrationsworte sprachen, wenn sie zu den Kranken die konsekrierte Hostie in das Haus trugen und dort den Wein konsekrierten oder auch, wie das ebenfalls vorkam, bei brennenden Laternen blofs Brot und Wein an das Krankenbett brachten, um dort die Einsetzungsworte des Heilandes über beide Elemente zu sprechen, wenn andere die bei der hl. Messe konsekrierten Hostien bei Versehgängen gar noch einmal konsekrierten, so war eine solche Praxis weder mit der Disziplin noch mit dem Dogma der Kirche zu vereinbaren. Noch weiter entfernten sich jene von dem katholischen Standpunkte, welche den Laienkelch geradezu für notwendig hielten und damit direkt gegen die Kirchenlehre verstiefsen. Dabei war die Zahl der Mitglieder des Klerus, welche bis zu der ausgesprochen protestantischen Lehre vorgedrungen waren, nur sehr gering. Wir rechnen zu ihnen die Vizekuraten Eisinck zu Rhede und van Eick zu Brünen, die Pfarrer Louvermanns zu Albersloh, Hesselinck zu Rhade, Raesfeld zu Erle, Smythals zu Wulfen und den Dechanten Joh. v. Syburg zu Langenhorst. Zu ihnen gehörte auch der Hofkaplan Wilhelms v. Ketteler Johann Hammecher Pfarrer zu Angelmodde. Er verwarf die Siebenzahl der Sakramente, die Transsubstantiation, die Unauflöslichkeit der Ehe, die Existenz des Fegefeuers, die Anrufung der Heiligen, hielt anderseits aber die Bufse und in gewisser Weise selbst die Ohrenbeichte für notwendig, den Reliquienkult für erlaubt, das Fasten für angebracht. Von den Visitatoren befragt, wie er es mit seinem religiösen Standpunkte vereinbaren könne, seine Pfarrei und die Vikarien in Münster länger beizubehalten, gab

[1]) Vgl. Joh. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes (1885) 4, 149.

er zur Antwort, von den Einkünften fliefse nichts in seine Taschen, er gedenke übrigens in nächster Zeit auf diese Benefizien zu resignieren. Das war die einzig richtige Lösung des Zwiespaltes, der sich zwischen seiner Auffassung und der kirchlichen Lehre ergeben hatte. Ob er diese Konsequenz auch wirklich gezogen hat?[1])

Viel weiter als dogmatische Irrtümer waren unter der Geistlichkeit sittliche Mängel, insbesondere der abscheuliche Konkubinat, verbreitet. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die allmähliche Entstehung dieses Übels in unserm Bistum bis in seine Wurzeln zu verfolgen. Die Frage, inwieweit diese beklagenswerten Zustände bereits vor oder bei Beginn der Reformation auftraten, ist ein bis dahin noch nicht gelöstes Problem.[2]) Für die Folgezeit hat Huyskens neues Material beigebracht,[3]) auf anderes, das sich im Geheim-Archiv des Vatikan und im hiesigen Staats-Archiv vorfindet, ist bereits oben hingewiesen.[4]) Hiernach kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, dafs mindestens bereits gegen Ende der vierziger Jahre schwere Schäden sittlicher Art unter dem Klerus bestanden. Allgemeine Übereinstimmung wird ferner wohl darüber herrschen, dafs gerade die Regierungszeit des Bischofs Franz einen fruchtbaren Nährboden für solche Abweichungen von der katholischen Disziplin abgeben mufste. Wie stand es denn nun mit diesen zu Anfang des achten Jahrzehnts? Für die Stadt Münster ergibt sich folgendes Bild: Im alten Dome admodum pauci ex canonicis, ex vicariis quidam lapsi; in St. Mauritz wufste sich der Dechant

---

[1]) Vom Jahre 1580 oder 1581 an erscheint Hammecher als „Prädikant“ der durch die Besitzer der Herrschaft, die Grafen von Holstein-Schauenburg, seit etwa 1564 dem Protestantismus zugeführten Gemeinde Gemen. Dort starb er im Jahre 1613 als Anhänger des reformierten Bekenntnisses. In derselben Gemeinde hatte vor Hammecher Lubbert Eisinck einen Wirkungskreis gefunden. Vgl. Emil Kubisch, Versuch einer Gesch. der lutherischen Gemeinde zu Gemen (Westf. Zeitschr. 1906, 64, 29—32).

[2]) Vgl. hierüber Detmer, Wiedertäufergeschichte 417* ff. u. neuerdings Detmer-Krumbholtz, Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann (1904) XLI ff.

[3]) Huyskens, Everwin v. Droste 24 ff.

[4]) Vgl. oben XII ff. und unten im Anhange 233—238.

für seine Person frei von Fehle. Die Schuldbewufsten, deren Zahl nicht genauer angegeben wird, versprachen ebenso wie ihre Amtsbrüder von St. Ludgeri, wo der Dechant den Stein des Anstofses einige Wochen vorher aus seinem Hause entfernt hatte, Besserung. In Martini pauci, in Ägidii quidam lapsi. Der Dechant von Überwasser — von seinen Kaplänen vir pius genannt — beteuerte seine Unschuld und glaubt das gleiche von seinen Hülfsgeistlichen, wie von den Pfarrern von Nienberge und Kinderhaus, den Benefiziaten am Magdalenenhospital und auf dem Honekamp sagen zu können. Aus dem Munde des Pfarrers von St. Lamberti hören wir den von hohem sittlichen Ernste getragenen Ausspruch, er wisse niemanden in dieser Hinsicht schuldig. Sollte ein solcher aber vorhanden sein, so würde er ihn nicht im Gotteshause dulden. Weihbischof Krith berichtete von der Geistlichkeit an St. Servatii: unus aut alter lapsus. Plerique nullas habeant concubinas. Bei den aufserhalb der Hauptstadt belegenen Kollegiatkirchen bekannten sich zu Beckum von vier residierenden Stiftsherren drei, in Dülmen zwei Stiftsherren, ein Vikar und ein Kaplan, in Horstmar von fünf residierenden Stiftsherren vier, in Borken ein Stiftsherr und ein Vikar eines unsittlichen Lebenswandels schuldig. Für den übrigen Seelsorgsklerus in Stadt und Land hat Krabbe die Zahl der Gefallenen mit 115 aus den Akten ermittelt.[1]) Auf jeden Fall war das Übel grofs. Was einigermafsen mit den traurigen Zuständen versöhnt, ist die Beobachtung, dafs nahezu alle Schuldbewufsten ernstliche Besserung versprachen, verschiedene schon vor der Visitation reinen Tisch gemacht hatten und nur vereinzelte erklärten, ihr bisheriges Leben nicht ändern zu können oder zu wollen.[2]) Das letztere galt besonders von den wenigen Geistlichen, die sich zum Hohne auf alle kirchlichen Lehren und Vorschriften in aller Form Ehefrauen hatten antrauen lassen, wie die Pfarrer von Lembeck, Rhade, Wulfen, Nienborg und der Dechant von Langenhorst. Im allgemeinen aber erwecken die Protokolle den Eindruck, dafs es nicht gar so schwer gewesen

---

[1]) Vgl. Aug. Hüsing, Der Kampf um die kath. Religion 234—236.

[2]) Der so oft gegen den Zölibat erhobene Einwurf propter morbos se non carere posse concubina fehlte natürlich auch nicht. Vgl. unten 101.

wäre, durch energische Dekrete, wie Johann v. Hoya sie im Sinne hatte, eine Änderung der Verhältnisse herbeizuführen. Der frühe Tod des Bischofs und die darauf folgenden Ereignisse haben auch in der Förderung der sittlichen Reform unermeſslichen Schaden verursacht. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daſs die Kirchräte, über den guten Leumund ihrer Geistlichen befragt, ausnahmslos günstige Antworten erteilten, ein Beweis, daſs die Pfarreingesessenen an den Schwächen ihrer Vorgesetzten keinen besonderen Anstoſs nahmen. Den tieferen Grund dürfen wir wohl darin erblicken, daſs es mit den sittlichen Auffassungen im Volke auch nicht zum besten bestellt war. Die verhältnismäſsig groſse Zahl der Geistlichen unehelicher Abkunft — mindestens ein halbes Hundert — redet in dieser Hinsicht eine deutliche Sprache, wenn auch ein Teil dieser illegitimi auf das Konto des Klerus zu setzen sein wird.

Mit dem sittlichen Wandel der Geistlichkeit aufs engste verknüpft war die Beobachtung der priesterlichen Obliegenheiten wie die Verrichtung der kirchlichen Tagzeiten, im weiteren auch das Tragen der Tonsur und des vorgeschriebenen „langen Rockes". In all diesen Beziehungen — so ersehen wir aus den Protokollen — wurde es vielfach nicht so genau genommen. Manche Kleriker scheinen namentlich leicht einen Grund gefunden zu haben, sich von dem Beten des Breviers für dispensiert zu halten.

Die Angaben der Protokolle über die Einkünfte der Pfründen sind zu unbestimmt, als daſs sie einen vollen Einblick in die w i r t s c h a f t l i c h e L a g e d e s K l e r u s gestatteten. Über ein allzu geringes Einkommen beklagten sich die Pfarrer von Altlünen (kaum 25 Taler), Handorf (kaum das tägliche Brot, 20 Taler), Milte, Füchtorf, Westbevern (kaum 40 Taler) und Warendorf. Von den Vikaren in Nottuln heiſst es, daſs sie kaum 20 Taler, von einem Vikar in Havixbeck, daſs er nur 20 geldrische Gulden jährlich einnehme. Der Vikar in Buldern glaubte dagegen bei einem Einkommen von 50 Talern noch einen Grund zur Klage zu haben. Daſs manche Vikarien an den Stiftskirchen nur höchst mangelhaft dotiert waren, sahen wir schon oben. Werfen wir an der Hand der vorstehenden Mitteilungen einen Blick in die Schatzungsregister des Sekundar-

klerus von 1560 und 1567, so ergibt sich, dafs das Durchschnittseinkommen der Pfarrgeistlichen sich in recht mäfsigen Grenzen gehalten haben mufs.[1]) Unter diesen Umständen werden auch die lebhaften Klagen verständlich, die an manchen Orten deshalb erhoben wurden, weil Adelige und Bauern das Mefskorn und andere Abgaben verweigerten oder Pfarreingesessene die Bestellung feierlicher Ämter für die Verstorbenen unterliefsen.

Was das Kirchenvermögen anlangt, so war dasselbe fast überall noch ganz intakt. An einigen wenigen Orten hatte man zur Bezahlung der Schulden oder ausgeschriebener Steuern Grund und Boden verkauft. Jährliche Rechnungslegung der Kirchräte war die allgemeine Regel, von der nur hie und da abgewichen wurde. Auch das Kircheninventar war in den allermeisten Gotteshäusern in guter Ordnung. Fälle wie in Hembergen, wo nur ein einziges Mefsgewand vorhanden war, und in Rhede, Erle, Rhade, Hövel, wo durch grobe Nachlässigkeit der Pfarrer sich alles in traurigstem Zustande befand, bildeten die Ausnahme.

So reichhaltig die Quellen über die Zustände unter dem Klerus fliefsen, so lückenhaft und unvollständig sind die Angaben der Protokolle über die Laien. Bei der Beantwortung der Fragen 11 und 12 des Titels II und 13 des Titels III erfahren wir wohl, dafs mancherorts wie zu Olfen, Werne, Lüdinghausen, Altenberge und anderswo an den Sonntagen während des Amtes und der Predigt die Wirtshäuser am Kirchhof offen stehen und Branntwein verschenkt wird, dafs an anderen Orten wie zu Harsewinkel durch Kaufleute, die auf dem Kirchhofe ihre Waren feilhalten, die Gläubigen vom Besuch des Gottesdienstes abgehalten werden, dafs hie und da Pfarreingesessene in pietätloser Weise ihr Vieh auf den Kirchplätzen frei umherlaufen lassen, aber alle diese Mitteilungen sind doch zu geringfügig, um sichere Schlüsse auf die Volksgesinnungen zuzulassen. Nur sehr selten begegnen wir Klagen über die Unterlassung der österlichen Pflicht.[2]) Weit verbreitet war dagegen die Gleich-

---

[1]) Vgl. unten 239—247.

[2]) So heifst es von St. Ägidii in Münster, dafs ein Pfarrkind zu Ostern nicht gebeichtet und kommuniziert habe. Das Gleiche wird von Bork berichtet. In Sendenhorst entziehen sich zwei Familien der öster-

gültigkeit gegen den Empfang des Sakramentes der letzten Ölung.[1]) Auf den religiösen Sinn der Bevölkerung wirft ferner die Tatsache kein günstiges Licht, dafs in nicht wenigen Gemeinden die feierlichen Trauergottesdienste für die Verstorbenen aufser Übung gekommen waren. Hiebei darf jedoch nicht aufser acht gelassen werden, dafs hier finanzielle Fragen ebenso mitspielen wie bei der Verweigerung der schuldigen Abgaben an Geistliche und Kirchen, über welche von manchen Seiten lebhafte Klagen erhoben wurden. Zum grofsen Teil richteten sich derartige Beschwerden gegen den Adel, wie gegen die Schedelich zu Dülmen, die Merfeldt zu Westerwinkel, die Wendt zum Krassenstein, die Hövel im Kirchspiel Werne, den Drosten Johann v. der Recke zu Drensteinfurt und Heessen u. a. Wenn wir diesen Tatsachen, was die religiös-kirchliche Gesinnung angeht, auch keine grofse Beweiskraft beimessen, so steht doch aus anderen Quellen fest, dafs der Adel des Münsterlandes zum Teil auf ganz unkatholischen Bahnen wandelte. So bezeugt Michael Ruperti, dafs Fürstbischof Johann, nachdem er die drei Hochstifter Osnabrück, Münster und Paderborn in seiner Hand vereinigt habe, „an vellen Oerteren, war hen er sick gekert und gewandt, ock in ethliken vornemsten Steden und Flecken und war he sulvest residert und Hoff geholden hefft, grote Unbestendigkeit und veranderung befunden und dat nicht allein de gemeine Mann, sonder oick ethlike uth hochlöffliken Stenden und gudes oldes ritterliken Adels und Geschlechtes (darmit man Lande unde Lude regeren moeth) dorch bosen Bericht dar hen gekommen weren, dat se nicht anders gemeint, dan dat se daran gar woll, ja Gott einen denst gedahn hedden, dat se under einem falschen verblömenden schyne vermeintes lutteren Evangelii van der Einigkeit der hl. Kercken und van der rechten olden catholischen christliken Religion affgeleth und affgewecken

---

lichen Pflicht, in Dinxperlo will eine Familie nicht unter einer Gestalt das Sakrament empfangen. In Heessen sind zwei Laien wegen schwerer Vergehen vom Tische des Herrn ausgeschlossen.

[1]) Gänzlich oder nahezu ganz abgekommen war die letzte Ölung in Warendorf, Ahaus, Wessum, Alstätte, Hövel, Rheine, Bevergern, Ahlen, Werne, Dülmen (Stadt).

weren".[1]) Dem Zusammenhange nach mufs diese Angabe zwar ebensogut auf Osnabrück und Paderborn als auf das Bistum Münster bezogen werden, da aber Johann von 1567 an die bei weitem längste Zeit seiner Regierung in unserer Diözese zugebracht hat, so gilt sie vor allem auch für das Münsterland. Unsere Protokolle geben dazu die Erläuterung. Wenn beispielsweise von dem Besitzer des Hauses Sandfort bei Olfen Franz v. Bodelschwing berichtet wird, dafs er sich auf seinem Schlosse einen Prädikanten halte, der dort „contra consuetudinem" die Sakramente spende, so klingt doch eine solche Tatsache zum mindesten höchst verdächtig. Die Zustände in der Herrlichkeit Lembeck, besonders in den „verheirateten Pfarren" Lembeck, Rhade und Wulfen belasten in hohem Mafse die Westerholt auf Lembeck als Patrone der genannten Gemeinden. Die Grafen v. Schauenburg, Besitzer der Herrschaft Gemen, waren notorisch vom Katholizismus abgefallen. Das Gleiche wird von dem Drosten von Werne Johann v. der Recke, dem Herrn auf Drensteinfurt, Heessen und auf dem Wolfsberg zu Lüdinghausen nicht gesagt werden können, gleichwohl läfst sein Verhalten als bischöflicher Beamter und Patron der Gemeinden Drensteinfurt und Seppenrade doch weitgehende Schlüsse auf seine wenig katholische Gesinnung zu. Neben diesen dem Protestantismus zuneigenden Kreisen gab es unter dem Adel zweifellos auch manche streng katholisch gesinnte Elemente, die mit ihren Standes- und Gesinnungsgenossen im Domkapitel für den ungeschmälerten Fortbestand der alten Religion im Hochstift mannhaft eintraten,[2]) nicht wenige andere werden wir aber auch als unentschieden und schwankend ansehen müssen, wie sie so ganz dem Charakter der Zeit entsprachen.

Konnten die unter dem Adel und bei dem Bürgertum vielfach, beim Klerus vereinzelt bestehenden protestantischen Tendenzen immerhin eine Gefahr für die katholische Kirche

---

[1]) Vgl. die bereits oben XLV—XLVI erwähnte Widmung der Postille vom 2. September 1597.

[2]) So wird der im Jahre 1567 verstorbene Johann v. Merfeld auf Merfeld Kirchspiels Dülmen ausdrücklich als „nostre religionis avite incomparabilis vindex" bezeichnet. Vgl. Weskamp, Dülmen 169.

bedeuten — eine machtvolle Regierung wäre mit ihnen, wie die Beispiele von Bocholt und Albersloh zeigen, ohne grofse Mühe fertig geworden —, so waren die Spuren des im Hochstift noch immer nicht erloschenen Täufertums im grofsen und ganzen ohne besondere Bedeutung. Den Hauptherd für die den Anschauungen des im Jahre 1556 zu Basel verstorbenen Holländers David Joris huldigende Sekte bildete die Pfarrgemeinde Wüllen. Der dort gefänglich eingezogene, im Jahre 1565 aber gegen Urfehde wieder entlassene Schneider Nikolaus Loissing hatte sich ungefähr ein Jahr in den Niederlanden aufgehalten, war dann aber in seine Heimat zurückgekehrt und stand an der Spitze der aus seinen nächsten Verwandten und Nachbarn bestehenden Gemeinde. Der Name des in Dülmen ergriffenen Zinngiefsers Klaus von Wüllen weist ebenso wie der bei ihm gefundene Vorrat an Büchern und Schriften, über den wir das ausführliche Gutachten des Weihbischofs Krith besitzen, deutlich auf die Verbindung mit Loissing hin. Auch in Dingden und Ochtrup fanden sich aus je 6 bis 7 Familien bestehende Konventikel von Wiedertäufern, während in Wessum und Metelen nur je eines einzigen Anhängers der Sekte gedacht wird.[1])

---

[1]) Über David Georgii oder Joris, Maler aus Delft, vgl. Nippold, Zeitschrift für historische Theologie 1863. 1864. 1868, Herzog-Hauck, Realencyklopädie für protestant. Theologie u. Kirche (1901) 9, 349—352 und die mangelhaften, zum Teil gänzlich irrigen Angaben bei Wetzer u. Welte, Kirchenlexikon (1889) 6, 1828 von Alberdingk-Thym. Das Hauptwerk Davids, der seinen Anhängern als die Verkörperung des hl. Geistes galt, ist das 1551 in 2. Auflage erschienene und prächtig ausgestattete „T Wonderboeck waer in dat van der Werldt aen verfloten gheopenbart is". — Vgl. auch L. Keller, Zur Geschichte der Wiedertäufer nach dem Ausgang des Münsterschen Königreichs [1536—1539] in der Westdeutschen Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst (Trier 1882) 1, 429—468. — Über Klaus Loissing das Schreiben Kemners an Johann v. Hoya unten 267—268, über den Dülmener Zinngiefser Klaus von Wüllen das Gutachten Kriths 248—265, über die Täufer Gerhard Stevens zu Wessum und Scherer Hinrinck Heinr. Mouwe an den Fürstbischof Johann unten 266—267 u. 225.

IX.

Das Ordenswesen.

Im Vorwort zu seinem Werke über „das Kloster Freckenhorst und seine Äbtissinnen“ stellt der um die Erforschung der münsterländischen Geschichte verdiente frühere Pfarrdechant J. Schwieters mit Bedauern die Tatsache fest, „dafs bisher keines der alten Klöster unseres Landes eine geschichtliche Bearbeitung gefunden hat“.[1]) Um so willkommener werden allen Geschichtsfreunden die in der Berliner Handschrift der Visitations-Akten nahezu vollständig erhaltenen Protokolle über die klösterlichen Niederlassungen des Münsterlandes sein, welche wir im nachstehenden zu einer kurzen übersichtlichen Darstellung verwerten, indem wir zwischen Anstalten für Männer und für Frauen unterscheiden.[2])

An Männerklöstern bestanden im Oberstift des Bistums während des 16. Jahrhunderts das aus einem Frauenkloster zur Benediktiner-Abtei umgestaltete Liesborn (gegründet 1131), ferner die Prämonstratenser-Stifter Kappenberg und Varlar (gegr. 1122 bezw. 1128), die Zisterzienser-Abtei Marienfeld (gegr. 1185) mit den aus Häusern des Wilhelmitenordens zu Prioraten der Zisterzienser umgewandelten Grofs- und Klein-Burlo (gegr. 1245 bezw. 1351, zur Zisterzienserregel übergetreten 1448), die Baliei der Johanniter zu Burgsteinfurt (gegr. vor 1222) nebst den Kommenden zu Borken und Münster (gegr. 1263 bezw. 1282), die Georgs-Kommende der Deutschordensritter zu Münster (gegr. 1237), endlich die Niederlassungen der Minoriten (gegr. 1247) und der Fraterherren zu Münster (gegr. 1401), sowie die Klöster der Augustiner-Chorherren zu Bentlage bei Rheine (gegr. 1437) und der Karthäuser zu Weddern bei

---

[1]) Vgl. J. Schwieters, Das Kloster Freckenhorst und seine Äbtissinnen (Warendorf 1903) 3.

[2]) Zur Literatur über diesen Abschnitt vgl. Schwieters a. a. O. 5 ff., namentlich aber L. Schmitz-Kallenberg, Monasticon Westfaliae (Münster 1909) und die dort verzeichneten reichhaltigen archivalischen und literarischen Angaben.

Dülmen (gegr. 1477).[1] Mit Ausnahme der Johanniter-Kommenden zu Borken und Münster, sowie der Georgs-Kommende der Deutschritter zu Münster[2]) wurden all' diese Niederlassungen visitiert. Die uns erhaltenen Protokolle zeigen deutlich, dafs nach dem Vorgange der Weltgeistlichkeit auch der Ordensklerus zum Teil sehr weit von jenen Idealen entfernt war, die einst den Stolz und die Zierde der Klöster gebildet hatten.

Kaum ein Jahr nach der Übernahme der Regierung hatte Fürstbischof Johann wohl auf Drängen des Domkapitels seine Räte mit anderen Abgesandten beauftragt, den Kapitularen zu Varlar eine Reihe von Verordnungen zur Annahme vorzulegen, wodurch dem wirtschaftlichen Verfalle des Stifts Einhalt getan und das sittliche Leben seiner Insassen gehoben werden sollte.[3]) Den Inhalt dieser Vorschriften kennen wir leider nicht. Auf jeden Fall haben sie aber wenig gefruchtet, denn als die

---

[1]) Die im Jahre 1142 gegründete Benediktiner-Abtei Hohenholte war bereits 1188 in ein Frauenstift umgewandelt worden.

[2]) Über diese vgl. K. Holthaus, Die Georgskommende in Münster .. von ihrer Gründung bis zum Westfäl. Frieden (= Beiträge für die Gesch. Niedersachsens u. Westfalens, Heft 30) Hildesheim 1911.

[3]) In dem Beglaubigungsschreiben für die Räte und Abgesandten betont der Bischof, dafs das Kloster, wie er vernommen, „aufs allerhandt unrichtigkeiten nit allein von wegen der zeitlichen wolfart in abganck und Beschwernufs“ gekommen, sondern auch „durch ein unordentlich wefen, leben und wandel, fo ein Zeithero aldha wieder Ewers Ordens Regel und fonft gehalten, gefehen und gefpueret worden, .. zum Ergerlichen exempel in verachtung gerahten“ sei und er sich daher als Bischof wie als Landesfürst veranlafst gesehen habe, „in forgfeltiger nachdenckung .. etzliche articuln“ ausarbeiten zu lassen, „welche unfers Ermeffens zu gueten regiment und ordnungh foelten dienlich und erfpriefslich fein“. Diese Artikel hätten die Abgesandten Befehl, „Euch fur zu halten, daruber weiter zu communicieren und unsere meinungh Euch zu vermelden“. Von den Klosterinsassen erwarte er, dafs sie „die articuln annemen, denen und anderen Ewers ordens Regulen und statuten Euch gemefs erzeigen und hinfurter dermafsen fchicken, dafs defs allerhöchsten Ehr und Lieb gefuchet, alhda woll und mefsiglich Haufs gehalten und die Beschwernufs, dhamit Ewer Cloefter behafftet, nach moeglichen Dingen abgelegt und alfo befchliesslich Euch und Eweren nachkommen heill und nutzen gemacht und vorgefetzet fein und pleiben muege“. Bevergern 11. Juni 1568. Kop. St.-A. M. Urk. von Varlar 19.

Visitatoren sich drei Jahre später nach dem Vorhandensein einer Bibliothek erkundigten, gab Propst Gerhard v. Eschede [1]) zur Antwort, der Ankauf von Werken katholischer Autoren habe aus triftigen Gründen und wegen der Schuldenlast des Stiftes noch nicht bewerkstelligt werden können. Aus den Akten des Klosters wissen wir, dafs die Gesamtschulden sich 1575 auf 9600, ein Jahr später bereits auf 10484 Taler beliefen. Allerdings waren hievon 4000 bezw. 4384 Taler schwebende Verpflichtungen, für die keine Zinsen entrichtet wurden. Da aber die Jahreseinnahmen sich auf noch nicht 3000 Taler beliefen, so mufste eine solche Wirtschaft den Konvent allmählich an den Rand des Verderbens führen. Der Grund lag offensichtlich in der kostspieligen Haushaltung, die bei neun Stiftsherren, einem Kaplan und sechsundvierzig Personen Gesinde alljährlich gegen 2200 Taler verschlang. [2]) Dabei versicherte aber Propst Eschede den bischöflichen Kommissaren, dafs das Stift nur so viel Dienstleute unterhielte, als unbedingt erforderlich seien. Die wirtschaftliche Reform des Hauses, die sich bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts hinschleppte, sollte in der Folgezeit den Landes- wie den kirchlichen Aufsichtsbehörden noch viele Mühe und Arbeit verursachen.

Was die kirchlich-religiösen Verhältnisse anlangt, so scheint sich nach Ausweis des Visitationsprotokolls alles in katholischen Bahnen bewegt zu haben. Der Gottesdienst wurde wie seit alters gehalten. An Stelle der Ordensregel pflegte der Ordinarius am grünen Donnerstage verlesen zu werden. Privateigentum zu besitzen war den Einzelnen gestattet, jedoch durften

---

[1]) Gerhard v. Eschede stand von 1566—90 an der Spitze der Kommunität. Seine unmittelbaren Vorgänger waren Heinrich v. Deipenbrock 1552—66 und Gerhard v. Rhemen 1528—52. Am Matthiastage 1528 bestätigt Friedrich v. Wied die nach dem Ableben des Dr. Joh. Buerse erfolgte Wahl Gerhards v. Rhemen, der bis dahin Pfarrer an der Kirche auf dem Berge zu Deventer gewesen war; am 3. Februar 1553 bestätigt Wilh. v. Ketteler die nach dem Tode v. Rhemens getätigte Wahl Heinrichs v. Deipenbrock, der bis dahin Pfarrer an St. Jakobi zu Coesfeld gewesen war. Kollationsbücher fol. 17, fol. 55^{r}. — Hiernach sind die Angaben bei Darpe, Cod. trad. VI, 85 zu berichtigen.

[2]) Vgl. Darpe a. a. O. 132—133.

sie ohne ausdrückliche Erlaubnis des Abtes darüber letztwillig nicht verfügen. Tisch und Schlafgemach waren den Konventualen gemeinsam. Alle Speisereste, jedes fünfzehnte Brot, aufserdem alle Köpfe der Schlachttiere u. a. wurden den Armen als Almosen gereicht, Gäste je nach ihrer sozialen Stellung bewirtet. Geistliche Tischlesung war nur an hohen Festen üblich. Als Prediger und Seelsorger der Klosterbewohner hielt der Propst einen Kaplan, dessen Vertretung dem Prior oblag. Es ist nicht mit Sicherheit festzustellen, ob es sich um diesen Hausgeistlichen oder um den Stellvertreter der Coesfelder Vikare handelte, wenn das Domkapitel nach Erledigung des bischöflichen Stuhles den Propst energisch aufforderte, er „solle gegen den Cappellan, so sich verlaufen, dermassen procediern, wie sich gepurt undt einen catholischen Cappellan undt prediger darstellen".[1]) Jedenfalls gereichte die enge Verbindung des Klosters mit fünf Pfarrgemeinden weder dem Ordensgeiste der Konventualen noch den religiösen Interessen der katholischen Bevölkerung zum Heile.[2]) Die Pfarrer von St. Lamberti und St. Jakobi in Coesfeld Rudolf v. Hövel[3]) und Dietr. Splinter führten beide, obwohl der Aufsicht ihres Propstes so nahe, einen unsittlichen Lebenswandel. Die Inhaber der meisten Vikarien, ebenfalls Prämonstratenser von Varlar, hielten ebensowenig wie die Besitzer der anderen Klosterpfarreien (Vasard Korte von Lette und Prior v. Kapelle von Rhede[4]) Residenz, liefsen ihre Stellen vielmehr durch Vizekuraten oder Offizianten versehen. Es ist daher wohl zu be-

---

[1]) Domkapitels-Protokolle von 1572—74 257 im Domarchiv, Sitzung vom 21. Juli 1574.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 87—89 und oben LXVI.

[3]) Rudolf v. Hövel erscheint 1552 als Pfarrer von St. Jakobi. Er mufs dann später nach Lamberti übergesiedelt sein, nachdem Joachim Meinders, Scholaster an St. Andreas zu Köln, ihm seine Rechte auf St. Lamberti übertragen und dafür eine Vikarie an dieser Kirche erhalten hatte. Urk. 17 des Klosters Varlar vom 30. Juli 1552, St.-A. M. Dort auch Aktenstück vom 15. Dez. 1552, in dem Hövel als Pfarrer von Jakobi erscheint; Nr. 18.

[4]) Als Pfarrer zu Rhede finden wir 1552 Bernd Torck, der auf dieses Benefizium wohl verzichtet hat, nachdem ihm die Pfarrei Ottenstein verliehen war. Die Resignation auf Rhede dürfte 1558 stattgefunden haben. St.-A. M. a. a. O. Urk. 18.

greifen, dafs Hövel und Splinter den Visitatoren gegenüber die lebhafte Bitte aussprachen, die Vikare möchten zur Residenz angehalten werden.[1]) Die Wurzel des Übels wurde hierdurch aber nicht getroffen, sie wucherte ruhig weiter.

Wie wenig zufriedenstellend der Zustand der dem Prämonstratenserstift Kappenberg inkorporierten Pfarrgemeinden war, haben wir schon oben gesehen.[2]) Die Pfarrer an der alten Kirche zu Ahlen (Goswin Hane), zu Werne (Sundag Strick), Bork (Kaspar v. Elverfeldt) und Coerde (Gottfr. v. Velmede) führten einen sträflichen Lebenswandel. Mit den an den Klosterpfarreien[3]) amtierenden Hülfsgeistlichen war es zum gröfsten Teile nicht besser bestellt. Einem beklagenswerten Mangel an kirchlichem Sinn und pastoraler Wachsamkeit mufs es ohne allen Zweifel zugeschrieben werden, wenn namentlich in Ahlen und Werne sich mancherlei religiöse Neuerungen eingeschlichen hatten, die auf die Dauer dem Fortbestande des Katholizismus gefährlich werden konnten. Dafs die Dinge auch nicht ohne grofses Verschulden der Pröpste als der Archidiakonen eine solche Entwicklung genommen hatten, leuchtet ohne weiteres ein, so sehr wir Konrad v. Nagel[4]) auch bestrebt sehen, die Visitatoren

---

[1]) Das Domkapitel behielt diese Beschwerde im Auge, als es in der schon erwähnten Sitzung vom 21. Juli 1574 sede vacante beschlofs: „Probst zu Varlar foll zu Coeffelt die Vikarie Sanct Johannis Baptiftę [an St. Jakobi; gegenwärtig gilt als Patron Johannes Evang., vgl. Schematismus der Diöz. Münster 1912 77] undt Sanct Nicolai [an St. Lamberti; gegenwärtig St. Hieronymi et Nicolai a. a. O. 76] mit poffeforn versehen, wilche durch fich felbft oder andere qualificirte catholifche perfonen refpicieren laffenn". Domkapitels-Protokolle von 1572—74 257 im Domarchiv.

[2]) Vgl. oben LXXXI ff.

[3]) Als solche wurden bei der Visitation 7 angegeben, nämlich die beiden zu Ahlen, Werne, Bork, Meteler [jetzt Metheler bei Camen] und Wesel. Die beiden Pfarrkirchen zu Wesel unterstanden dem Patronat des von Kappenberg aus an der Mündung der Lippe in den Rhein gestifteten Prämonstratenserinnenklosters Aldendorp und befanden sich in den Händen von Konventualen aus Kappenberg, bis die Reformation die Ordensleute sowohl aus St. Willibrord wie aus der Mathenagemeinde vertrieb. Vgl. A. Wolters, Reformationsgesch. der Stadt Wesel (Bonn 1868) 12. 14. 80 ff.

[4]) Am letzten Februar 1556 bestätigt Wilh. v. Ketteler die Wahl des nach der Resignation Hermanns Ketteler zum Propste von Kappenberg erkorenen Konrad v. Nagel. Kollationsbuch 19r—20r.

davon zu überzeugen, dafs alle Neuerungen gegen seinen Willen eingeführt wären und er an den Bischof ausdrücklich die Bitte richtete, mittelst seiner Autorität diese Mifsbräuche wieder abzuschaffen.

Bei den innigen Wechselbeziehungen der aufserhalb des Stifts lebenden Kapitularen zum Mutterhause ist anzunehmen, dafs auch die religiösen Verhältnisse in dem Stifte selbst viel zu wünschen übrig liefsen. Nach dem Visitationsprotokolle hatte schon seit zehn Jahren der Abt von Knechtsteden seines Amtes als Visitator in Kappenberg nicht mehr gewaltet. Das Gelübde der Armut stand insofern nur auf dem Papier, als es den Konventualen mit Erlaubnis des Propstes gestattet war, persönliches Eigentum zu besitzen. Als alte Gewohnheit wurde es angesehen, dafs der Propst vom Konvente abgesondert seinen eigenen Tisch führte, während die übrigen Stiftsherren gemeinschaftlich speisten. Eine geistliche Lesung fand bei den Mahlzeiten ähnlich wie in Varlar nur an den hohen Festen statt. An solchen Tagen pflegte der Propst mit dem Konvente die hl. Kommunion zu empfangen. Den Tiefstand sittlicher Auffassung bekundet die Tatsache, dafs nach dem Ableben Konrads v. Nagel ein Mann wie Gottfried v. Velmede, der frühere Seelsorger von Coerde, zum Vorsteher der klösterlichen Gemeinde gewählt werden konnte.[1])

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, stand es in den Abteien der Zisterzienser zu Marienfeld und der Benediktiner zu Liesborn doch erheblich besser. Konnte von Liesborn mit Recht gesagt werden, dafs es um die Mitte des 15. Jahrhunderts „weder verarmt, noch sittlich gesunken war",[2]) so legen die uns erhaltenen Klosterrechnungen von 1490—1522 ein rühmliches Zeugnis dafür ab, dafs auch in den der Reformation unmittelbar vorhergehenden Jahrzehnten die religiösen Interessen an den

---

[1]) Am 14. März 1573 bestätigt Johann v. Hoya den nach dem Ableben Nagels zum Propste gewählten Gottfried v. Velmede. Kollationsbuch 54—55. Vgl. unten die Protokolle von Kappenberg 183—184 und Coerde 137—138.

[2]) Vgl. J. Linneborn, Der Zustand der westfälischen Benediktinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschlusse an die Bursfelder Kongregation. Westf. Zeitschrift 1898, 56, 35.

Söhnen des hl. Benedikt warmherzige Förderer gefunden haben [1]). Die gewaltigen Stürme, welche dann länger als ein halbes Jahrhundert das deutsche Reich in seinen Grundfesten erschüttert und mancherorts eine völlige Umwälzung auf kirchlichem Gebiete herbeigeführt hatten, waren an diesen altehrwürdigen Kulturstätten des Münsterlandes nicht spurlos vorübergegangen. Nach Ausweis der Visitationsprotokolle waren sowohl Konventualen zu Liesborn wie Angehörige der drei Zisterzienser-Niederlassungen ihren Ordensgelübden untreu geworden. [2]) Immerhin war an allen Orten die gewöhnliche Zahl der Mönche noch vorhanden. [3]) Der feierliche Chor- und Gottesdienst wurde in der seit Jahrhunderten üblichen Weise gehalten. Für das Ordensleben konnte es nur von Vorteil sein, wenn die Benediktiner zu Liesborn nur die Seelsorge in der dem Kloster inkorporierten Pfarrkirche und an den beiden Kapellen in Göttingen und Fresenbrock zu besorgen hatten. Zu Marienfeld gehörten dagegen die Pfarreien Harsewinkel und Greffen im Hochstift Münster, Isselhorst in der Grafschaft Ravensberg und Stapelhagen in Lippe. Über die drei erstgenannten Gemeinden stand dem Abte das Archidiakonat zu. In Liesborn beklagte man sich über die hohen Steuern und Abgaben. Marienfeld litt noch unter den Folgen des Raubzuges des Herzogs Erich von Braunschweig und konnte infolgedessen für die Erweiterung der Bibliothek nicht viel tun. Der Armen hatte man aber trotzdem nicht vergessen. Täglich wurden zwei Bedürftige gespeist, kein wandernder

---

[1]) Zahlreich sind die Summen, welche an Maler, Bildhauer, Goldschmiede u. Giefser für Kunstgegenstände zur Verschönerung der Klosterkirche gezahlt worden sind. Vgl. Alb. Wormstall, Zur Geschichte der Liesborner u. Marienfelder Altargemälde (Westf. Zeitschr. 55 [1897] 85 ff.) und Becker, Die Aufwendungen des Benediktinerklosters Liesborn für Kunst u. Wissenschaft um die Wende des 15. Jahrhunderts (Programm des Progymnasiums Münster 1904).

[2]) In Liesborn und Grofs-Burlo „nonnulli“, in Klein-Burlo „quidam“. Bei Marienfeld wird die Zahl 4 angegeben. Vgl. unten die Protokolle 165—167, 111—112, 155—157, 203—204.

[3]) In Liesborn und Marienfeld 24—26, in Grofs-Burlo 8. Für Liesborn war bereits 1298 die Zahl der Präbenden auf 22, die der Knabenpräbenden auf höchstens 6 festgesetzt. Vgl. Darpe, Cod. trad. V, 318.

Fremdling, der an der Klosterpforte anklopfte, ging ohne Almosen davon. In den beiden Prioraten von Burlo [1]) ging es so schmal her, dafs die Mönche bisweilen gezwungen waren, körperliche Arbeiten auf dem Felde zu verrichten. Abt Hermann Fromme [2]) in Marienfeld nahm nur an Feiertagen an dem gemeinschaftlichen Tische des Konvents teil, für gewöhnlich pflegte er mit den Gästen, die sich stets in grofser Zahl einstellten, in der Abtei zu speisen. Mochten auch die Klosterinsassen der Ansicht sein, dafs der Haushalt entsprechend den Einkünften in bescheidenen Grenzen geführt würde, so entwirft doch der Bericht eines unparteiischen Zeitgenossen ein anderes Bild. Abt Nikolaus Boucherat von Citeaux, der im Sommer 1574 die Abteien Marienfeld, Bredelar und Hardehausen als Ordens-Visitator besuchte, schildert in einem an den apostolischen Stuhl gerichteten Berichte seine Mitbrüder als ungelehrige, mit der monastischen Disziplin nicht im geringsten vertraute Barbaren, die namentlich dem Weine tapfer zusprächen. Dabei seien sie aber keineswegs bösartig und hätten auch bereitwillig erklärt, die von dem Visitator angeordneten Reformen durchführen zu wollen; in Verwunderung versetzte den feingebildeten Franzosen freilich auch die Beobachtung, dafs in einer solchen Gegend es noch

---

[1]) Eine Übersicht über den Besitz von Grofs-Burlo bei Darpe a.a.O. VII, 135—151 [nach den Aushängebogen]. Arnold Provestinck, den Darpe 154 als Prior von 1540—65 anführt, erscheint als solcher noch bei der Visitation. Über Klein-Burlo vgl. Darpe a.a.O. 189 ff. In dem dort 197 gegebenen Verzeichnisse der Vorsteher des Klosters fehlt Joh. Rodder, der bei der Visitation als Prior auftritt. Im Januar 1573 regte Johann v. Hoya beim Domkapitel an, durch eine Kommission bestehend aus fürstbischöflichen Räten und Vertretern des Kapitels „Cloefters Burlo verlauff" entgegenzuarbeiten. Obwohl die Domherren zunächst beschlossen hatten, „Rmo zu fchreiben, Kapitel achtens unnötigh, die Ihre dahin zu fchicken, Rmi Rethe könnens aufrichten", erklärten sie sich bald darauf bereit, „in Rmi fchreiben angesetzten Tags alhie binnen Munfter abzuwarten und alfdann von gegenwärtigen Herren dabeizuordnen". Über die Verhandlungen selbst liegen keine Nachrichten vor, auch kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob es sich um Grofs- oder Klein-Burlo handelte. Domkapitels-Protokolle von 1572—74 Sitzungen vom 25. Januar u. 7. Februar 132. 135 im Domarchiv.

[2]) Fromme Abt seit 1564 † 1. Aug. 1597. Mscr. 152 fol. 44 im Landes-Museum.

Mönche gäbe, welche so deutlich und klar die kirchlichen Tagzeiten sängen und das Ordensgewand trügen.[1])

In das Jahrhundert des ausgehenden Mittelalters fällt die Begründung der Häuser der Fraterherren zu Münster, der Karthäuser zu Weddern und der Augustiner zu Bentlage. Von ihnen haben die Brüder vom gemeinsamen Leben ad fontem salientem (zum Springborn), wie sie ihre Niederlassung auf dem Honekamp, später an der Neustrafse zu Münster, nannten, unzweifelhaft die gröfste Bedeutung erlangt.[2]) Nicht nur, dafs sie das Verdienst für sich in Anspruch nehmen können, im Laufe weniger Jahrzehnte eine grofse Zahl von Brüder- und Schwesternhäusern ins Leben gerufen zu haben,[3]) der Springborn bildete auch lange Zeit hindurch den geistigen Mittelpunkt für alle im nördlichen Deutschland bestehenden Konvente dieses neuen Zweiges am Baume klösterlicher Organisationen. Hier traten alljährlich am Mittwoch vor Cantate (dem vierten Sonntag nach Ostern) die Vorsteher der Brüder- und Schwesternhäuser zu dem schon 1431 begründeten Kolloquium zusammen, um über die gemeinsamen Angelegenheiten, wie die Einsetzung von

---

[1]) In Marienfeld, „monasterium insigne", traf Boucherat 18 Professen und 2 Novizen, in Bredelar 12 und in Hardehausen 14 Mönche an. Sein Bericht lautet wörtlich: „In istis tribus monasteriis monachi sunt barbari et indociles, disciplinae monasticae ignari, quamvis frequenter ab abbate veteris montis vicario nostro visitentur. Vivunt tamen in communi, omnia divina officia canunt et regularem habitum suae professioni convenientem deferunt, verum sunt admodum rudes. Ego multa apud illos disserui de abstinentia et sobrietate, quod illos prae ceteris crapulae et ebrietati deditos videbam. Sunt tamen satis simplices neque mihi videntur maliciosi ut barbari et ipsi quidem promiserunt, se decreta reformationis executioni demandaturos ac, ut verum fateor, mirum sane, quod adhuc in simili provincia sint monachi, qui ita distincte divina officia canant ac regularem deferant habitum." Geh.-Archiv des Vatikan.

[2]) Vgl. Kl. Löffler, Heinrich von Ahaus u. die Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland (Histor. Jahrbuch 1909, 30, 762 ff.).

[3]) Das Gedächtnisbuch von Weidenbach in Köln bezeichnet Heinrich von Ahaus als den Gründer der Häuser in Münster, Köln u. Wesel; die Chronik von Frenswegen sagt von ihm: „Er hat Weidenbach in Köln gegründet, in Westfalen die Schwesternhäuser in Borken, Coesfeld u. Lippstadt errichtet und in Osnabrück das Haus der Kleriker lange gehalten. Vgl. Löffler a. a. O. 775.

Rektoren für die Brüder und Konfessoren für die Schwestern, die Bestellung von Visitatoren für die einzelnen Häuser, endlich die Begründung von neuen Niederlassungen zu beratschlagen.[1]) Mit den Genossen in den Niederlanden wurde die engste Verbindung dadurch aufrecht erhalten, daſs zwei Vertreter der münsterischen Vereinigung an dem Kolloquium zu Zwolle regelmäſsig teilzunehmen pflegten und die Brüder in den Niederlanden wiederum alljährlich ebensoviele Mitglieder nach Münster entsandten.

Den Satzungen ihrer Gründer gemäſs beschäftigten sich die Insassen des Springborns vornehmlich mit dem Abschreiben von Büchern. So erklärt es sich, daſs neben dem pater und procurator der scripturarius als Träger eines besonderen Amtes im Konvente erscheint. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst bildete die Haupttätigkeit der Brüder das Einbinden der Druckwerke.[2]) Sie dienten hierdurch ebensosehr der Wissenschaft wie der religiösen Erbauung, indem sie gute Gebet- und Betrachtungsbücher in der Muttersprache unter dem Volke verbreiteten. Auch durch das vortreffliche Beispiel ihrer schlichten, ganz nach innen gerichteten Frömmigkeit haben die Fraterherren beim Weltklerus wie bei der Ordensgeistlichkeit viel Gutes gestiftet, wenn sie auch von seiten der letzteren nicht geringe Anfeindungen zu bestehen hatten. Charakteristisch für die sozialen Bewegungen des berüchtigten Jahres 1525 bleibt die Tatsache, daſs die Wut der von Agitatoren aufgestachelten

---

[1]) Die Protokolle der Kolloquien von 1431—76 hat R. Doebner im 9. Bande der Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens unter dem Titel: Annalen u. Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim (Hannover u. Leipzig 1903) herausgegeben. In ihnen werden die Brüderhäuser zu Butzbach, Herford, Hildesheim, Kassel, Köln, Königstein, Marburg, Marienthal, Münster, Rostock u. Wesel, sowie die Schwesternhäuser in Ahlen, Borken, Büderich, Dinslaken, Eldagsen, Essen, Herford, Kalkar, Koesfeld, Lippstadt, Münster, Schüttorf, Unna, Volkmarssen u. Wesel erwähnt. Um die Wende des Jahrhunderts (1499) wurde das Kolloquium in ein Generalkapitel oder eine Union mit gemeinsamen Statuten und strafferer Abhängigkeit der einzelnen Häuser von der Oberleitung umgewandelt.

[2]) Vgl. Kl. Löffler, Das Schrift- u. Buchwesen der Brüder vom gemeinsamen Leben (Zeitschrift f. Bücherfreunde 1907/08, 11, 286 ff.).

münsterschen Handwerker sich in erster Linie gegen die Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben richtete, gegen Ordensleute, denen man vom kirchlich-religiösen Standpunkte nichts Böses nachsagen konnte, die aber der verblendeten Menge gerade deshalb verhafst waren, weil sie nicht dem Bettel frönten, sondern mit ihrer Hände Arbeit einen Teil ihres Unterhaltes bestritten.[1]) Den Gräueln der Wiedertäufer fiel die herrliche Bibliothek des Hauses zum Opfer. Mit verdoppelter Kraft setzten die Bewohner Springborns in den folgenden Jahrzehnten das gemeinsame Leben in Gebet und Arbeit fort.[2]) So konnten die Brüder ruhig der Visitation entgegensehen. Bei ihr wurde festgestellt, dafs das von den Fraterherren beim Eintritte in die Genossenschaft abgelegte feierliche Versprechen „keusch und einträchtig gemeinsam zu leben“ in alter Strenge beobachtet wurde. Abfälle und Austritte, von denen damals kaum ein Kloster verschont blieb, waren nicht zu beklagen. Tagtäglich kam beim Mittag- wie beim Abendessen ein religiöses Buch zur Verlesung. Viermal im Jahre wurden die Statuten des Hauses den Insassen in Erinnerung gebracht. Die Priester wurden den Vorgesetzten und die Laienbrüder allen andern in Kost und Kleidung durchaus gleich gehalten.[3]) Mit dem Bücherschatze war es nach der Versicherung des gewifs sachverständigen Rektors der Domschule Hermann v. Kerssenbrock aufs Beste bestellt.[4])

Viel weniger als von dem Hause der Fraterherren ist uns über den Konvent der Regular-Kanoniker vom hl. Kreuz zu Bentlage und über die Karthause zu Weddern überliefert. Fürst-

---

[1]) Über diesen Klostersturm u. dessen Folgen vgl. die ausführliche Darstellung bei Kerssenbrock, Wiedertäufergesch. ed. Detmer 128—151.

[2]) Gerade aus jener Zeit sind uns sehr zahlreiche Erzeugnisse des Kunstfleifses der Fraterherren-Werkstätte erhalten. Man erkennt diese Einbände sofort an den soliden braunen Lederdecken, die mit zierlichen Leisten und vielfach auch mit Jahresstempeln geschmückt sind.

[3]) Vgl. unten das Protokoll 77—78.

[4]) Kerssenbrock a. a. O. 62 nennt die Bibliothek „instructissima, sed ante anabaptismum multo instructior“, die Kirche „templum splendidum, in cujus aris tabulae Apellis manus superantes visuntur“. Über die Bibliothek und die Pflege der Wissenschaften in Springborn vgl. auch J. B. Nordhoff, Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus (1874) 120 ff.

bischof Heinrich v. Moers hatte bei der Gründung von Bentlage bestimmt, dafs höchstens acht Ordensleute in das Haus aufgenommen werden sollten. Schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts hatte sich jedoch die Zahl der Konventsmitglieder dieser oberhirtlichen Anordnung zuwider auf 24 Priester und 28 Brüder vermehrt.[1]) Dementsprechend war auch der Wohlstand des Klosters gewachsen. Prächtige Klostergebäude und eine schöne Kirche erhoben sich an dem Orte, den einst ein begeisterter Kreuzherr aus dem Konvente von Bienburg im Bergischen (Wilhelm von Werden) für eine Niederlassung seiner Ordensbrüder aufserordentlich geeignet befunden hatte. Mit dem äufseren Glanze und dem Anwachsen der Zahl der Insassen hatte aber der klösterliche Geist nicht in gleichem Mafse Schritt gehalten. Mufste doch der Prior Nikolaus Berningh aus Bocholt, der erst ein Jahr dem Hause vorstand, bei der Visitation bekennen, dafs seit der Übernahme seines Amtes bereits zwei seiner Untergebenen dem Kloster den Rücken gekehrt hätten: ein Joh. Rosth, der gegenwärtig die Stelle eines Kaplans bei den Nonnen in Schüttorf versehe und ein Gerh. Wesselinck, von dem man nicht wisse, wo er sich aufhalte.[2]) Grofsen Aufwand scheint allerdings der Konvent nicht getrieben zu haben. Daran hinderten ihn, wie den Kommissaren berichtet wurde, die schmalen Einkünfte sowie der grofse Andrang von Gästen, die Tag für Tag um Bewirtung und Herberge vorsprächen. Zu den letzteren gehörten nicht selten die Landesfürsten selbst, welche damals auf dem Schlosse zu Bevergern monatelang zu residieren pflegten.[3])

Die Karthause zu Weddern, welche nach der Stiftungsurkunde zunächst für 13 Ordenspriester bestimmt, im Laufe

---

[1]) Vgl. P. Grosfeld, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei u. Stadt Rheine nebst einem Chronicon Bentlacense u. Urkunden (1875) 81. 29.

[2]) Ein früher aus Bentlage ausgetretener Konventual, der zunächst zu den Johannitern übergegangen war, erscheint bei der Visitation als Vikar in Südlohn. Vgl. unten 213. Nikolaus Berningh wirkte als Prior von 1572—1617. Vgl. Grosfeld a. a. O. 66.

[3]) So hatte noch am 4. u. 5. Oktober 1567 in der Klosterkirche die Priesterweihe u. Bischofskonsekration Johanns v. Hoya stattgefunden. Vgl. Tibus, Weihbischöfe 106. — Das Protokoll vom 8. September 1573 unten 229—230.

des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens aber bereits für 23 Mitglieder ausgebaut war, von denen jedes über ein kleines Häuschen mit Studierzimmer, Schlafraum, Küche und Garten verfügte, zählte bei der Visitation nur 12 Patres und 8 Brüder. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Tatsache als Beweis dafür ansieht, dafs hier noch Sittenstrenge und religiöse Opferwilligkeit herrschten. Im Einklang damit steht die Mitteilung, dafs zuletzt vor neun Jahren ein Konventuale die stille Klause verlassen hatte und in die Welt zurückgekehrt war und dafs das Haus im Oktober 1571 der regelmäfsigen Visitation seitens der Ordensobern unterzogen war. Die brüderliche Eintracht zwischen allen Insassen stand in höchster Blüte. Kunst und Wissenschaft hatten auch hier eine rühmliche Stätte gefunden. Bekannt sind die vorzüglichen Tonreliefs, welche dem vierten Prior Judokus Pelsers, nach seinem Geburtsorte Vreden gewöhnlich Judokus Vredis genannt († 1540) ihr Entstehen verdanken und noch heute eine Zierde in manchen Museen bilden.[1])

Wie in Weddern war auch in dem einzigen Mendikantenkloster des Oberstifts, bei den Minoriten an der Neubrückenstrafse zu Münster, die Zahl der Ordensgenossen stark zusammengeschmolzen. Hatten die Söhne des hl. Franziskus einst „als die besten Prediger, die beliebtesten Seelenführer und die treuesten Krankenpfleger“ gegolten und sich namentlich in dem Pestjahre 1382 mit unsterblichem Ruhme bedeckt,[2]) so war im Laufe der Zeit der alte Glanz des Hauses doch arg verblafst. Wie wäre es sonst zu erklären, dafs kurz nach dem Tode Johanns v. Hoya, als der Nuntius Kaspar Gropper auf die Notwendigkeit der Begründung einer Bildungs- und Erziehungsanstalt für den heranwachsenden Klerus hinwies und die Überweisung der Nikolai- oder der Margarethen-Kapelle an die Gesellschaft Jesu zu diesem Zwecke in Vorschlag brachte, das Domkapitel den Konvent der Minoriten und das Fraterhaus für geeigneter halten konnte und noch acht Jahre später unter der Regierung des Prinzen Johann

---

[1]) Vgl. Albert Weskamp, Geschichte der Stadt Dülmen 24—26. Dort auch ein vortreffliches Bild der ganzen Klosteranlage von 1744. — Über Vredis Alb. Wormstall, Judokus Vredis u. das Karthäuserkloster zu Wedderen bei Dülmen (Münster 1896).

[2]) Vgl. Ad. Tibus, Stadt Münster 281—285.

Wilhelm von Kleve auf diesen Plan zurückkam?[1]) Die Klosterinsassen beobachteten zwar noch immer das strenge Fasten selbst mit Enthaltung von Lactizinien in der Quadragesima, die Chronik weifs aber auch von festlichen Gastmählern zu berichten, zu denen gute Freunde aus der Bürgerschaft mit ihren Frauen, Söhnen und Töchtern geladen wurden. Dafür erfreute sich der Konvent hinwiederum zahlreicher Geschenke an Geld und Naturalien, welche bei Gelegenheit von Hochzeiten oder Abhaltung von Festschmäusen der Antonius-Bruderschaft und der Gilden gespendet wurden.[2]) Auch das Domkapitel war den Brüdern wohl gewogen und wandte ihnen manche Gabe zu.[3]) Im übrigen kann der klösterliche Geist doch nicht so schlecht gewesen sein. An allen Freitagen wurde aus der Ordensregel bei Tisch vorgelesen. Die Visitation des Hauses durch den Provinzial hatte noch vor wenigen Monaten stattgefunden. Sehr vorsichtig lautete allerdings die Auskunft des Pater Custos Johann Sickmann, dafs kein äufserer Anlafs vorläge, bei den Brüdern Unenthaltsamkeit und Mifsgunst anzunehmen und dafs, wie er hoffe, die Unterhaltung sich auf religiöse Gegenstände bezöge. Bestehe auch hinsichtlich der Rechtgläubigkeit der Klosterangehörigen kein Verdacht, so wisse man doch nicht, wie es mit dem Lebenswandel derer, die ausgetreten seien, bestellt wäre.[4])

---

[1]) Vgl. die Antwort des Domkapitels vom 21. Mai 1574 auf die Vorschläge des Nuntius bei Ludw. Keller, Gegenreformation I, 394 ff. und dazu Westf. Zeitschrift 68, 65 ff. Die Ablehnung der Jesuiten im Stadtrat u. durch die Gilden (Okt. 1582) bei Viktor Huyskens, Zeiten der Pest in Münster während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Programm des Realgymnasiums 1904, 12—13). Vgl. dazu Bernh. Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge (1907) I, 144—146.

[2]) Erst zum Jahre 1576 verzeichnet Franz Sweling, seit 1566 Lektor und später auch Prokurator, dafs er für eine Mark einen 18pfündigen Käse gekauft habe, „wante mit stockfisch und hering se nicht wolden to freden sin". Auch Butter wurde damals gekauft. „Sünst noch bisher to nicht geschehen ist, in der Fasten botteren to spisen bi minen tiden." Vgl. Huyskens a. a. O. 10.

[3]) Neben zahlreichen testamentarischen Zuwendungen vgl. den Beschlufs von 1573 „Dingstags nach Jakobi: Minoriten Closter bitten um Hilff in diesen geschwinden Zeiten. Ist gewilligt ex elemosina." Domkapitels-Protokolle 1572—74 196 im Domarchiv.

[4]) Vgl. unten das Protokoll 201.

Die Johanniter-Kommende zu Burgsteinfurt, welche 1545 neben sechs Rittern noch zehn Ordenspriester und Kleriker zählte, hatte seitdem nach innen und aufsen schweren Schaden erlitten. Nach der Einführung der Reformation seitens des Grafenhauses war zunächst die kleine Kirche und im Jahre 1564 auch die Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Orden mit allen Einkünften verloren gegangen. Der damals eingeführte Prediger hatte die Statuen und Bilder aus dem Gotteshause entfernt; die Paramente und Kleinodien waren durch den Stadtrat in Gewahrsam genommen. Bei der Visitation weilten nur noch drei Priester auf der Kommende. Sie beklagten, dafs der Bailly Heinrich v. Hövel, der den gröfsten Teil des Jahres abwesend sei und in Friesland wohne, die gemeinsame Tischlesung abgeschafft und statt des Schlafsaales für die Ordensmitglieder einzelne Zimmer eingerichtet habe. Sie deuteten auch klar genug an, wie es um die religiöse Auffassung und den sittlichen Wandel ihres Vorgesetzten bestellt sei. Die noch zwei Jahre vorher durch die Ordensoberen vorgenommene Visitation des Hauses mufs also wenig gefruchtet haben. Es war nur noch ein kleines Flämmchen katholischen Lebens, das inmitten des gänzlichen Abfalles von der alten Kirche nicht erloschen war, aber doch wenigstens die Möglichkeit bot, in Zukunft wieder den Ausgangspunkt einer gröfseren Gemeinde von Glaubensgenossen zu bilden.[1])

---

[1]) Vgl. A. Ludorff, Die Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen. Bd. 15: Kreis Steinfurt mit geschichtl. Einleitung von K. G. Döhmann (1904) 20—21. Neuerdings Bernh. Regelmeier, Die Johanniterkommende zu Steinfurt (Westf. Zeitschr. 1911, 69, 305—402). Heinr. v. Hövel, seit 1548 Komtur zu Steinfurt, fiel später vom katholischen Glauben ab und verheiratete sich. Ihm wurde daher 1584 durch den Deutschmeister der Johanniter Philipp Flach v. Schwarzenburg in der Person des Ritters Alexander v. Galen ein Nachfolger gesetzt, der bis 1592 das Amt des Bailly wahrnahm. Regelmeier a. a. O. 365 u. 377. — Die Paramente u. Kleinodien der Pfarrkirche waren 1553 von dem Konvente nach Münster geschafft worden, um sie nicht in die Hände der das Hochstift überflutenden Braunschweiger fallen zu lassen. Im Jahre 1571 nach Steinfurt zurückgebracht fielen sie durch Verrat des Ordenspriesters Heinrich von Borghorst in die Hände der Bürgermeister u. der Pfarreingesessenen. Regelmeier a. a. O. 392.

Viel zahlreicher und älter als die Männerklöster waren die Ordensanstalten für die Frauen. Wir können sie auf vier, sich scharf von einander abhebende Gruppen verteilen.

An erster Stelle erscheinen die freiweltlichen adeligen Kanonissenstifter[1]), unter ihnen die bis ins 9. Jahrhundert zurückreichenden Abteien Nottuln (gegründet um 803), Vreden (gegr. vor 839), Freckenhorst (gegr. 851) und Metelen (gegr. 889), das im 10. Jahrhundert gestiftete Borghorst (gegr. 968), ferner Asbeck, Langenhorst und Hohenholte, deren Gründung dem 12. Jahrhundert angehört (1151, 1178, 1188), endlich das um 1300 ins Leben getretene Weifse Kloster zu Bocholt. Ursprünglich nach der Regel des hl. Augustinus oder des hl. Franziskus (wie das grofse weifse Kloster zu Bocholt) eingerichtet, hatten sich diese Frauenklöster im Laufe der Zeit allmählich analog den Kollegiatkapiteln der Weltgeistlichkeit zu rein weltlichen Damenstiftern umgebildet. Während Borghorst als solches bereits im 13. Jahrhundert (1273) erscheint, haben andere wie Nottuln und Freckenhorst diese Umwandlung gegen Ende des 15. Jahrhunderts (1493 bezw. 1495) vorgenommen. Asbeck, Hohenholte, Bocholt und Langenhorst erhielten gar erst im 16. Jahrhundert (1523, 1557, 1576) diesen Charakter. Hand in Hand mit der Zurückdrängung des Gelübdes der persönlichen Armut gingen die Bestrebungen, die in diesen klösterlichen Anstalten begründeten Präbenden ausschliefslich dem Adel vorzubehalten, dessen Nachkommen wohl von Anfang an in den Stiftern am stärksten, wenn auch nicht überall exklusiv vertreten waren.[2]) Jedenfalls treten uns bei der Visitation die genannten Abteien mit Ausnahme von Langenhorst als reine Versorgungsanstalten des weiblichen adeligen Nachwuchses entgegen.

Allen gemeinsam war, dafs die von den Kapitular-Jungfern gewählten Vorsteherinnen, welche ihre Bestätigung durch den

---

[1]) Vgl. Karl Heinr. Schäfer, Die Kanonissenstifter im deutschen Mittelalter (= Kirchenrechtliche Abhandlungen von Ulrich Stutz [1907] 43. u. 44. Heft).

[2]) Georg Fink hat letzteres in seinem Aufsatze über die Standesverhältnisse in Frauenklöstern u. Stiftern der Diöz. Münster u. Kloster Herford hinsichtlich Vredens u. Nottulns ausdrücklich festgestellt und für Metelen höchst wahrscheinlich gemacht. Vgl. Westf. Zeitschrift 66, 188. 197. 201.

Fürstbischof erhielten — für Vreden erteilte der Erzbischof von Köln, für Borghorst der von Magdeburg die Konfirmation — den Titel Äbtissin führten. Verschiedene Kapitel hielten noch streng darauf, Kanonissen von edelfreiem Geblüte an ihre Spitze zu stellen. Da die Auswahl unter diesen Damen seit der Ausbreitung des Luthertums sich sehr bedeutend vermindert hatte, kam es auch hier leicht zur Kumulation verschiedener Pfründen. So war die Gräfin Magdalena v. Wied und Runkel gleichzeitig Äbtissin zu Nottuln [1]) und Elten. Margaretha Gräfin von der Lippe, seit 1570 Äbtissin von Freckenhorst, erhielt zwei Jahre später noch dazu das Stift Borghorst. [2]) Irmgard Gräfin v. Rietberg vereinigte in ihrer Hand die Stifter Vreden und Metelen. [3]) In andern Häusern war man nicht so wählerisch und begnügte sich mit Äbtissinnen, die dem Ministerialadel angehörten. So war Goede v. Bevern Äbtissin in Asbeck, [4]) Anna v. Thie vordem Priorin, seit 1576 die erste Äbtissin in Langenhorst. [5]) Den Äbtissinnen standen in einigen Stiftern noch andere Prälatinnen wie Dechantinnen (in Nottuln, früher auch in Metelen) zur Seite. Im Stifte Borghorst bestanden neben der Äbtissin die Prälaturen

---

[1]) Franz v. Waldeck bestätigte die nach der Resignation der Gräfin Elisabeth v. Schauenburg-Holstein-Sternenberg zur Äbtissin von Nottuln gewählte „Magdalenam filiam comitatus a Weda et Runkel, dominam difcretam ac providam, morum gratuitate ac honestate pollentem et ad dictam abbatiffalem dignitatem habilem et idoneam". Kollationsbuch fol. 29v s. a. et d. Nach Darpe, Cod. trad. VI, 239 wäre Magdalena 1537 gewählt, 1542 bestätigt u. 1572 gestorben. Als ihre Nachfolgerin bestätigt Johann v. Hoya die postulierte „Elisabeth ex comitibus a Saien". Kollationsbuch fol. 50v—51 s. a. et d. Nach Darpe a. a. O. 240 wäre die Bestätigung 1574 erfolgt.

[2]) Über Margaretha von der Lippe, die auch Fürstin-Äbtissin zu Herford war, vgl. oben LXXVII.

[3]) Über Irmgard v. Rietberg vgl. oben XCIX.

[4]) Wilhelm v. Ketteler bestätigt 1557 am 24. Mai die nach dem Ableben der Anna v. Schedelich (1537—57 Äbtissin) erfolgte Wahl der Kanonisse Goede v. Bever als Domina in Asbeck. Kollationsbuch fol. 35. Ebendort Originale der Schreiben sämtlicher „Capittular Junffern defs Stifftz Afbecke vom Gunsdage na dem Sundage Judica" an das Domkapitel und des Domkapitels vom „Fridage na dem Sundage Judica a°. LVII" an den Fürstbischof mit der Bitte um Erteilung der Konfirmation.

[5]) Vgl. Darpe a. a. O. VII, 20.

der Pröpstin und Küsterin, in Vreden die der Pröpstin allein.[1]) Hier galt die Äbtissin als die Oberin des Stiftes, die Pröpstin als die Vorsitzende des Kapitels. Zu letzterem gehörten auch die Inhaber der acht Kanonikate, von denen zwei die Stifts- und Pfarrkirche leiteten und ein dritter das Amt eines Scholasters versah. In ähnlicher Weise bestanden in Freckenhorst sieben, in Borghorst drei Kanonikatspräbenden. Die ersten Geistlichen an den Stiftskirchen zu Nottuln und Langenhorst führten den Titel Dechant. Das grofse weifse Kloster in Bocholt hatte nur zwei Vikarien und eine Offiziantenstelle. Die Zahl der Präbenden für die Kapitular-Jungfern war verschieden. In Nottuln, Hohenholte und Asbeck bestanden deren 16, in Metelen, Freckenhorst und Borghorst 15, in Langenhorst nur 12. Im ganzen mögen somit gegen 125 adelige Fräulein in den Damenstiftern ihre Versorgung gefunden haben. Bei ihrem Eintritte mufsten sie ehelose Keuschheit und Gehorsam gegen die Vorgesetzten geloben. Die ersten Jahre verbrachten die Stiftsfräulein unter der Obhut einer älteren Kanonisse. Bis zur völligen Einreihung in die Zahl der Kapitular-Jungfern hatten sie verschiedene Vorstufen zu durchlaufen. Mit dem Übergang von der einen zu der folgenden Kategorie, sowie mit dem Eintritt in das Kapitel und in den vollen Genufs der Pfründe waren seit alters sinnige Zeremonien verbunden ähnlich denen bei Erlangung der Emanzipation durch die Kanoniker.[2]) Die älteren Stiftsdamen hatten eigene Wohnungen und Haushaltungen. Es war in den Pfründeordnungen genau vorgeschrieben, was ihnen zum Unterhalte von der Äbtissin und der Verwaltung zu verabfolgen war.[3])

Was die wirtschaftlichen Verhältnisse anlangt, so genügt ein Blick in die Schatzungsregister von 1560 und 1567,[4]) um zu erkennen, dafs der Güterbesitz der Damenstifter sehr erheblich gewesen sein mufs. Waren doch zu der Steuer von 20000 Talern,

---

[1]) Vgl. unten die Protokolle 201. 222. 225. 215.

[2]) Vgl. die Förmlichkeiten bei der Aufnahme in Asbeck bei Darpe, Cod. trad. Westf. VI, 187—189, die wohl als typisch für die neuere Zeit gelten können.

[3]) Vgl. z. B. die Pfründeordnung von Freckenhorst aus dem Ende des 15. Jahrh. bei Ernst Friedländer, Cod. trad. Westf. I, 169 ff.

[4]) Vgl. unten 239 ff.

welche Bernhard v. Raesfeld von dem gesamten Sekundarklerus des Bistums erhob, Vreden und Nottuln mit je 900, Freckenhorst und Metelen mit je 800, Borghorst mit 700 Talern veranschlagt. Im weiten Abstande folgten Asbeck und Langenhorst mit je 300, Hohenholte und das grofse weifse Kloster zu Bocholt mit je 200 Talern, so dafs die neun Stifter zusammen 5100 Taler, d. h. mehr als ein Viertel der gesamten Steuer aufbringen mufsten. Wir begreifen, dafs es unter diesen Umständen auch an Klagen über die hohen Abgaben nicht fehlte. Im Frühjahre 1573 wandte sich die Äbtissin von Freckenhorst an das Domkapitel mit der Mitteilung, dafs das Stift wegen der vielen Truppendurchzüge den Anschlag der Schatzung zu erlegen nicht in der Lage sei und daher um gänzlichen Nachlafs oder wenigstens um Stundung der Forderung bis zum nächsten Landtage anhalten müsse — eine Bitte, welche die Domherren bei den Räten des Bischofs zu befürworten beschlossen.[1]) Dafs Langenhorst, welches zu der Brandschatzung des Prinzen Philipp Magnus von Braunschweig im Jahre 1553 300 Taler beigesteuert und drei Jahre darauf durch eine Feuersbrunst, die den Konvent in Asche legte, schwer gelitten hatte, hierdurch tief in Schulden geraten war, ist bereits oben erwähnt.[2])

Da Vreden und Freckenhorst sich der Visitation entzogen, sind wir über die dortigen kirchlich-religiösen Zustände nicht genauer unterrichtet. In Metelen wurde das ganze Offizium Tag für Tag gesungen, nur die Matutin rezitiert. In den Stiftern Asbeck, Hohenholte, Nottuln, Borghorst und Bocholt wurde der Gottesdienst wie seit alters gehalten. Zu Langenhorst weigerte sich der Dechant von Syburg, den die Klosterfrauen für einen Katholiken hielten, die „papistische Messe“ zu lesen. Nur bisweilen zelebrierte der Kaplan das hl. Opfer. Dafs die Nonnen unter der geistlichen Leitung eines Mannes, wie der Dechant war, allmählich ganz in protestantische Bahnen geraten mufsten, liegt auf der Hand. Für sie gab es nur zwei Sakramente, die Taufe und das Abendmahl. Das letztere empfingen sie unter

---

[1]) Sitzungsprotokoll „Freitag post Oculi a° 73“ in den Domkapitelsprotokollen 1572—74 147 Dom-Archiv.

[2]) Vgl. oben C. Dazu Darpe, Cod. trad. VII, 20.

beiden Gestalten, nachdem sie bei Syburg die Beichte abgelegt hatten. Dieser Mifsbrauch hatte sich übrigens auch in Metelen und Hohenholte eingeschlichen. Im allgemeinen wird man annehmen dürfen, dafs die Stiftsfräulein nur an den Vierhochzeiten zur hl. Kommunion gingen.

Als die zweite Gruppe der Frauenklöster sprechen wir die Abteien der Benediktinerinnen zu Überwasser, St. Ägidii zu Münster und Vinnenberg, sowie der Zisterzienserinnen zu Marienborn in Coesfeld und Marienbuch zu Rengering [1]) an. Von ihnen ist das Kloster Überwasser, soweit wir sehen, nicht visitiert worden; von Vinnenberg fehlt das Protokoll.

Als eine Gründung des 11. Jahrhunderts (gegr. 1040) und mit sehr erheblichem Grundvermögen ausgestattet steht Überwasser an der Spitze dieser regulierten Frauenklöster. [2]) In dem tatkräftigen Bischof Hermann I. verehrt es seinen Stifter und hohen Gönner. Bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts mit Äbtissinnen von edelfreier Abkunft besetzt bestand es in der Folgezeit aus Angehörigen des Ministerialadels an Haupt und Gliedern. [3]) Diesem Zustande hatte eine bischöfliche Reformationsordnung von 1483 das Siegel aufgedrückt, welche bestimmte: „Int eirstu so ensal man nyne persone entfaen offt nemende dar provene geven, en sy beyde van vader und moder echt und recht van Ritterschaft geboren“. [4]) Als in den Wiedertäuferwirren eine gröfsere Anzahl von Kapitularinnen durch die Teilnahme an der revolutionären Sekte grofse Schuld auf sich geladen hatte, dachte Franz von Waldeck daran, die Klostergüter einzuziehen und der bischöflichen Mensa einzuverleiben. Nur durch die nachhaltige Fürsprache des Domkapitels und der Ritterschaft, an welche sich die treu gebliebenen Jungfern nach

[1]) Das in den Schatzungsregistern von 1560 und 1567 aufgeführte Zisterzienserinnenkloster Gravenhorst gehörte kirchlich zur Diözese Osnabrück. Vgl. Tibus, Gründungsgeschichte 256 und unten 240.

[2]) Zu der Schatzung von 1560 trägt es von allen klösterlichen Anstalten für Frauen das Meiste (1000 Taler) bei, ebensoviel als Marienfeld und Kappenberg (St. Ägidii zahlte 600, Vinnenberg u. Marienborn je 200, Rengering „quia pauperes“ 100 Taler). Vgl. unten 239—240.

[3]) Vgl. Fink, Standesverhältnisse (Westf. Zeitschrift 65, 202 ff.).

[4]) Diese Bestimmung wurde 1537 erneuert. Vgl. Werner Dassel, Zur Geschichte der Grundherrschaft Überwasser (Diss. Münster 1906).

dem Tode der Äbtissin Ida v. Merfeld (gest. am 5. Mai 1535 zu Holthausen) mit der Begründung gewandt hatten, Überwasser sei „ein porte, underholt und thoflucht des Adels, t'behoeff des Adels dorch keyzer und andere princen gestichtet, fundert und mercklichen begifftiget“, entging die Gründung Hermanns I. der drohenden Aufhebung.[1]) Im Beisein des Dompropstes Sander Morrien, des Vizedominus Philipp von Hörde, des Bursarius Georg v. Hatzfeld und des mag. Joh. Knipperdöllinck, Kanonikus vom alten Dome, postulierte der Konvent Irmgard v. Schencking aus dem Kloster Vinnenberg zur Äbtissin, eine Wahl, welche der Fürstbischof am 27. Oktober 1535 unter schmeichelhaften Lobesworten auf die hervorragenden Eigenschaften der Neuerwählten bestätigte.[2]) Die vortreffliche Sinnesart der Äbtissin beweist die bereits erwähnte Berufung Michaels Ruperti als Dechanten bei St. Liebfrauen.[3]) Ihre Nachfolgerin war Anna v. Hatzfeld. Bei deren Wahl waren Abt Gerlach Westhoff von Liesborn, Domdechant Georg v. Hatzfeld, Domküster Dietrich v. Ketteler und der Klosterbeichtvater Heinr. Frische zugegen. Am 19. Januar 1557 erhielt sie die bischöfliche Bestätigung.[4])

Wie Überwasser standen auch die Konvente St. Ägidii und Vinnenberg unter dem Abte von Liesborn als dem ordentlichen Visitator. Beide Klöster (gegr. 1181 bezw. 1256) waren ursprünglich als Zweige des Zisterzienserordens ins Leben gerufen und hatten erst im 15. Jahrhundert nach ihrer Reformation (1468 bezw. 1466) die Benediktinerregel angenommen. In St. Ägidii hatte noch bis zum Jahre 1339 die freiherrliche Prälatur bestanden.[5]) Im Laufe der Zeit war aber mehr und mehr das

---

[1]) Vgl. Kerssenbrock, Wiedertäufergeschichte ed. Detmer 862 f.

[2]) Franz von Waldeck nennt Irmgard „de equestris ordinis prosapia natam et virginem professam sanctimonialem divi Benedicti de reformatione in Vinnenberge Monast. dioec.“ und gibt als Grund der Bestätigung ihrer Wahl u. a. an, „quia bonis moribus, religionis zelo simulque observantia infignita ac spiritualibus exercitiis in cultu divino piifque operibus eandem accepimus praeditam“. Kollationsbuch fol. 11—12v.

[3]) Vgl. oben XLIV.

[4]) Kollationsbuch fol. 28r—29. — Anna resignierte 1562. Ihre Nachfolgerin Gudesta v. Vincke, bestätigt am 4. Nov. 1562, „abbatissa vigilantissima“, starb 1576 Febr. 7. Mscr. 152, 69 im Landes-Museum.

[5]) Vgl. Fink, Standesverhältnisse a. a. O. 208.

adelige Element zurückgedrängt und der Nachwuchs der Erbmännerfamilien und des Bürgerstandes an dessen Stelle getreten. Unmittelbar nacheinander führten im 16. Jahrhundert Alheidis, Hildegundis und Elisabeth Bischopinck den Äbtissinnenstab.[1]) Konventualen aus Liesborn versahen auch hier die Stellen eines Predigers und eines Beichtvaters. Bei der Visitation der Abtei fanden sich im ganzen 15 Kapitularinnen, 4 Scholares und 18 Laienschwestern vor. Aus der Regel wurde täglich ein Kapitel verlesen, Privateigentum nicht geduldet und ein gemeinsamer Tisch für alle Schwestern geführt. Die Klausur war insofern gemildert, als Reisen in dringenden Fällen und zwar mit Erlaubnis des Abtes und der Äbtissin auf einige Wochen gestattet zu werden pflegten. Alle drei Wochen empfingen die Schwestern die hl. Kommunion. Die Rechnungsablage erfolgte alljährlich durch die Äbtissin in Gegenwart des Abtes. Auf die religiösen Zustände im Konvente fällt noch dadurch ein günstiges Licht, daſs Abt Gerlach erklärte, die ordentliche Visitation sei seit längerer Zeit von ihm nicht abgehalten, weil sich alles im Hause in guter Ordnung befände.[2]) Das Gleiche dürfen wir auch wohl von der Abtei Vinnenberg annehmen, wenn uns auch leider ein Visitationsprotokoll nicht vorliegt. Das Fehlen eines solchen erklärt sich vielleicht aus dem Umstande, daſs die Äbtissin Scholastika Sassinckhus hochbetagt gestorben und deren Nachfolgerin noch nicht bestätigt war.[3]) Nahezu ein

---

[1]) Alheidis starb am 7. Mai 1503. — Franz von Waldeck bestätigt 1540 fer. VI post festum divae Catharinae die nach dem Ableben der Hildegundis Biſchopinck im Beisein des Abtes Gerhard Schulteman und der Konventualen Joh. Niehues und Gerh. Voigt von Liesborn erfolgte Wahl der Elisabeth Biſchopinck „virgo professa sanctimonialis ordinis divi Benedicti“ zur Äbtissin von Ägidii. Kollationsbuch fol. 23r—24r. Elisabeth starb am 6. Januar 1565. Ihre Nachfolgerin Anna Kerckering regierte 26 Jahre und starb am 27. Nov. 1591. Mscr. 152, 79 im Landes-Museum.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 86—87.

[3]) Scholastika Sassinckhus war am 11. Juli 1531 in das Kloster eingetreten, hatte ein Jahr darauf (am 14. Juli 1532) die Gelübde abgelegt und wurde 1547 nach dem Ableben der Hildegundis Hoiers zur Äbtissin gewählt. Der feierlichen Handlung wohnten Abt Gerhard Schulteman und die Konventualen Joh. Ditude, Maurus Huggelmeier und Joh. Rodde bei. Am 19. Juli 1547 erfolgte die Bestätigung durch Franz von Waldeck. Kollationsbuch 38r—39.

volles Vierteljahrhundert hatte diese vortreffliche Frau in schweren Zeiten den Konvent geleitet und trotz der verhältnismäfsig geringen Einkünfte hervorragend gewirtschaftet. Als am Palmsonntag den 30. März 1550 die Klostergebäude ein Raub der Flammen geworden waren, gelang es der Umsicht der Äbtissin in kurzer Zeit mit Hülfe von milden Gaben, zumeist aber aus den eigenen Mitteln der Abtei Haus und Kirche von Grund auf neu herzustellen.[1] Wie sehr Scholastika Sassinckhus es verstand, das Eigentum ihres Klosters zusammenzuhalten, davon zeugt noch heute das von ihr um 1560 begonnene Register der Güter und Renten der Abtei, welches auch andere wertvolle Eintragungen persönlicher und sachlicher Art enthält. Neben dem Ora kam auch das Labora in Vinnenberg nachdrücklich zur Geltung. Ein uns ebenfalls erhaltenes „Register .. van des convents garn“ verzeichnet mit peinlicher Genauigkeit, was die einzelnen Klosterfrauen in den Jahren 1552—1586 gesponnen haben. Auch die Weberei wurde in der Abtei betrieben.[2] Nachfolgerin der Äbtissin Scholastika war die „Cellerarin“ Dorothea Piecks oder Peicks. Ihrer Wahl assistierten die Äbte von Liesborn und Iburg Gerlach Westhoff und Patroklus Meierinck sowie die Liesborner Konventualen Frater Menso (Beichtvater) und dessen Sozius Kaspar Wandtscherer. Die bischöfliche Bestätigung erfolgte am 28. März 1572.[3] Der neuen Vorsteherin war nur eine kurze Regierung beschieden. Als der Konvent sich 1582 im Beisein der eben erwähnten Äbte und der Konventualen Wilh. Hülsberg (Beichtvater) und des Kaspar Wandtscherer zur Neuwahl vereinigte, wurde die „Cellerarin“ Anna Lubdinckhufs zur Äbtissin erkoren. Sie erhielt

---

[1]) Vgl. Darpe, Cod. trad. V, 195 ff. das Verzeichnis der Gelder, welche von 1550—55 für die Neubauten aufgewandt wurden. Die Summe belief sich auf 913½ Taler 4 Schill. 3 Den. 248½ Taler 8 Schill. 3 Den. waren den Schwestern geschenkt. — 1568 brannte das Kloster wiederum bis auf den Grund nieder. Mscr. 152, 99 im Landes-Museum.

[2]) Vgl. Darpe a. a. O. 150—151. Im Jahre 1552 hatten 8 Klosterfrauen 11½ Stiege Stücke und 2 Stücke Garns gesponnen. In den beiden folgenden Jahren spannen 15 Schwestern 14½ Stiege und 2 Stücke bezw. 23 Stiege Stücke. Die Priorin Irmgard v. Korff (1569 ff.) spann 1570 sogar allein 9 Stücke Garn. — [3]) Kollationsbuch 46v.

am 24. März 1582 die Bestätigung des Administrators Johann Wilhelm von Kleve und des Domkapitels.[1])

Wie die drei Benediktinerinnen-Abteien dem Abte von Liesborn, so unterstanden die Zisterzienserinnen zu Marienborn in Coesfeld und zu Marienbuch in Rengering Kirchspiels Milte den Äbten von Camp und Marienfeld als den ordentlichen Visitatoren. Beide Konvente verdankten dem 13. Jahrhundert ihr Entstehen. Marienborn war um 1230 zuerst in Lippramsdorf gegründet und 1243 oder 1244 nach Coesfeld verlegt, Marienbuch 1247 gestiftet worden. An beiden Orten war das adelige Element stark, wenn auch nicht ausschliefslich vertreten.[2]) In Marienborn überwog dasselbe in so hohem Mafse, dafs man das Haus kurzweg „das adelige Kloster" nannte. Bei der Visitation zählte die Coesfelder Abtei 14, Rengering 21 Schwestern. Die alte Gewohnheit, täglich ein Kapitel aus der Regel den Konventsmitgliedern vorzulesen, wurde gewissenhaft beobachtet. Auch die geistliche Tischlesung stand in Übung. In anderer Hinsicht scheint das religiöse Leben in Marienborn nicht allzu streng gewesen zu sein. Die Äbtissin führte nach althergebrachter Sitte einen eigenen Tisch. Die hl. Kommunion empfingen die Schwestern einmal im Jahre. Mit dem Stillschweigen wurde es nicht so genau genommen. Zu Reisen nach auswärts erteilte die Äbtissin leicht die Erlaubnis.[3]) Zum Teil mochte ein solcher Urlaub um so lieber gewährt werden, als die geringen Einkünfte nur eben ausreichten, den Klosterinsassen den Lebensunterhalt zu gewähren. Alles andere mufsten sie durch ihrer Hände Arbeit verdienen. So wird es auch verständlich, dafs zwei Schwestern den Habit abgeworfen hatten und in die Welt zurückgekehrt waren. Dasselbe wird uns von

---

[1]) Kollationsbuch 15v—16.

[2]) Hierauf deuten schon die Namen der Vorsteherinnen hin. In Marienborn war Alheidis Travelmann Äbtissin, welche „mit grofsem Lobe in die 45 Jahre" regiert hat und 1587 starb. Ihr zur Seite standen Luzia v. Heiden als Priorin und Anna Korte als Küsterin. In Rengering führte Angela Bucks den Äbtissinnenstab und bekleideten Sibilla Kerckering und Sophia v. Dinklage die Ämter der Priorin und Cellerarin. Vgl. unten die Protokolle 92—93 und 130—131. Dazu Darpe, Cod. trad. VI, 1 ff.

[3]) Bei der Visitation waren drei Schwestern, Margaretha Preckels, Helwica und Anna v. Pellinghoff, verreist.

Rengering berichtet, wenngleich dort ein gemeinschaftlicher Tisch für alle geführt wurde, jedes Privateigentum verboten war und die hl. Kommunion nicht blofs an den Hauptfesten sondern auch öfter im Laufe des Jahres empfangen zu werden pflegte. Eigentümlich berührt aber die Mitteilung, dafs die hl. Messe aufser an den Festen nur zweimal in jeder Woche gelesen würde. Auch die Einkünfte hatten sich infolge der hohen Steuern und feindlicher Bedrückungen merklich verschlechtert. Alles in allem genommen bieten sonach die beiden Konvente der Zisterzienserinnen kein so günstiges Bild wie die ihrer Mitschwestern von der Regel des hl. Benedikt.

Welche Blüten das Ordensleben während des 15. Jahrhunderts unter dem allgemeinen Rufe nach kirchlicher Reform, namentlich aber unter dem Einflusse der Brüder vom gemeinsamen Leben in unserm Bistum getrieben hat, ist bisher leider viel zu wenig erkannt und gewürdigt worden. Wir denken hier an den Kranz von Niederlassungen der Augustinerinnen, welcher in den ersten acht Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts vor der Reformation gewunden wurde und die Konvente von Borken (gegr. ca. 1400) und Coesfeld (gegr. 1425), Niesing in Münster (gegr. 1444) und Dülmen (gegr. 1458), Beckum (gegr. 1446, zur Augustinerregel übergetreten 1464) und Marienberg in Bocholt (gegr. ca. 1455), Rosental in Münster (ursprünglich Beghinen, zur Augustinerregel übergetreten 1460) und Ahlen (gegr. zwischen 1468 und 1472) umschlofs. Es handelt sich nicht um Stiftungen, welche durch die weite Ausdehnung ihres Grundvermögens [1]) und durch die edle Abkunft ihrer Insassinnen oder durch die Strenge der Ordensregel hervorragen, sondern um Anstalten, denen die milden Vorschriften des grofsen Kirchenlehrers und Bischofs von Hippo die Grundlage ihres auf schlichter Frömmigkeit beruhenden, durchaus nach innen gekehrten geistlichen Lebens bildeten. Wir fassen sie als die dritte Gruppe der Frauenklöster zusammen.

In der Chronik des Klosters Frenswegen wird die Grün-

---

[1]) Die genannten acht Niederlassungen zahlten z. B. zusammen zur Schatzung nur wenig mehr (1075 Taler) als die Benediktinerinnen zu Überwasser (1000 Taler) allein. Vgl. unten 239—240.

dung der beiden ältesten Augustinerinnen-Konvente von Borken und Coesfeld auf Heinrich von Ahaus, den natürlichen Sohn des Dynasten Ludolf, zurückgeführt, dem die Geschichte das unbestrittene Verdienst zuschreibt, als der Erste in deutschen Landen die Gedanken des berühmten Gerhard Groot von Deventer († 1384) zur Geltung gebracht und in einer Zeit, „wo das kirchliche Leben und besonders die klösterliche Zucht schwere Schäden und Mifsstände zeigten“, die innerliche Erneuerung und Vertiefung des religiösen Lebens, die devotio moderna mit gröfstem Erfolge gefördert zu haben.[1]) Seine Nachfolger wandelten ganz in den Bahnen ihres Stifters und so wurde das Fraterherrenhaus in Münster der geistige Mittelpunkt für eine grofse Zahl von Konventen der Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben in Nordwestdeutschland und darüber hinaus. Den Schwesterklöstern stellte es Beichtväter und Prediger, welche unter dem Namen eines Pater[2]) der Mutter (Matersche, mater) auch in der Verwaltung der zeitlichen Angelegenheiten behülflich waren. An einzelnen Orten stand der mater nach der Analogie des Hauses der Fraterherren noch eine procuratrix zur Seite, wie in Borken, Bocholt und Dülmen. Die Visitationsprotokolle lassen deutlich die einheitliche geistliche Aufsicht erkennen. Anstatt des in den Abteien der alten Orden üblichen lateinischen Breviers wurde das Offizium der Mutter Gottes in deutscher Sprache gebetet. Die hl. Kommunion pflegte man alle 14 Tage oder nach je drei Wochen und an den Feiertagen zu empfangen.[3]) Überall wurde ein einfacher, gemeinsamer Tisch geführt, da die Einkünfte nur gering, überdies mit hohen Steuern und Abgaben

---

[1]) Vgl. über ihn oben CXXXI. Heinrich (1371 geb.) war Domvikar zu Münster, lernte 1400 in Deventer die Einrichtungen der Brüder vom gemeinsamen Leben kennen und machte sich nach seiner Rückkehr mit Feuereifer daran, das Beispiel Groots in seiner Heimat nachzuahmen. Er starb am 14. Februar 1439. — Das Güterverzeichnis von Marienbrink in Coesfeld bei Darpe, Cod. trad. VI, 43 ff.

[2]) Als solcher wirkte z. B. von 1481—1504 in Niesing der durch Jostes zu Ehren gebrachte Joh. Veghe, welcher durch seine in schöner, natürlicher Sprache gehaltenen, mit Klarheit und Wärme verfafsten Predigten und andere geistliche Schriften hervorragt. Ausgabe der Predigten durch Jostes (1883), der Traktate und Predigten von Triloff (1904).

[3]) In Coesfeld nur einmal im Monate.

belegt waren. So zwang schon die Not die Schwestern zu angestrengter körperlicher Beschäftigung, welche zudem ganz dem Geiste der Genossenschaft entsprach. Fleifsig wurden die Regeln und Statuten den Religiosen durch fast tägliche Lesung eingeprägt. Bei Tisch wurde aus Handpostillen und anderen Erbauungsbüchern vorgelesen. In Borken gehörten damals 19, in Bocholt 23 Schwestern dem Konvente an. Von den übrigen Klöstern kennen wir die genaueren Ziffern leider nicht, jedoch unterliegt es keinem Zweifel, dafs sie verhältnismäfsig gut besetzt waren, so wenig auch die höchst einfache Lebensweise und die notwendige körperliche Arbeit zum Eintritte reizen mochten. Wenn sich auch bei den Augustinerinnen Elemente fanden, welche dem Kloster den Rücken kehrten (in Borken, Coesfeld und Bocholt waren einige, zum Teil vor längerer Zeit, in Ahlen vor einigen Jahren zwei, in Dülmen nur eine einzige Schwester ausgetreten), so braucht die Ursache hiefür nicht gerade in sittlichen Mängeln oder gar in Glaubenskonflikten gesucht zu werden. Im allgemeinen herrschte in den Klöstern offenbar ein guter Geist gesunder Frömmigkeit und es verdient besonders hervorgehoben zu werden, dafs auch Damen adeligen Standes es nicht verschmähten, sich unter die Schar der Schwestern vom gemeinsamen Leben einreihen zu lassen, wie die Namen der Galen, Raesfeld, Droste, Heiden, Diepenbrock u. a. beweisen, welche unter den Mitgliedern des Marienbrink in Borken genannt werden.[1])

Zur letzten Gruppe der Frauenklöster rechnen wir die nach Art der Beghinenklöster begründeten freieren weiblichen Genossenschaften, deren Mitglieder keine beständigen Gelübde ablegten, sondern bei ihrem Eintritte in die Gemeinschaft nur die ehelose Keuschheit und den Gehorsam gegen ihren Pfarrer und die Vorsteherin so lange zu beobachten versprachen, als sie der Kommunität angehören würden. Nach Belieben stand es den Insassen frei, das Haus zu verlassen und sich zu verehelichen. Ihren Unterhalt fanden die Beghinen teils aus dem Ge-

[1]) Vgl. Brinkman, Beiträge zur Geschichte Borkens 107 und die Protokolle unten 116—117 (Borken), 95—96 (Coesfeld), 83—84 (Niesing), 187—188 (Dülmen), 169 (Beckum), 106 (Bocholt), 82—83 (Rosenthal) und 173 (Ahlen).

meinbesitz, teils aus Privatvermögen und körperlicher Arbeit.[1]) Die ältesten dieser Anstalten unseres Bistums führen ihren Ursprung bis in das 13. Jahrhundert zurück, wie Ringe in der Ludgeri-Pfarrei zu Münster (gegr. 1248), Stoltering bei St. Jakobi in Coesfeld (gegr. 1288) und das schwarze Kloster in Bocholt (gegr. vor 1309). Hoffringe in Überwasser und Reine in St. Martini zu Münster sind Stiftungen des 14. Jahrhunderts (gegr. vor 1332 bezw. 1344), während das St. Annenkloster zu Coesfeld erst 1476 die bischöfliche Bestätigung erhielt. Ganz analog der allgemeinen Entwicklung der Beghinenhäuser, welche vielfach unter der geistlichen Leitung von Angehörigen des Augustiner-, Franziskaner- oder Dominikanerordens standen, hatten sich Ringe und das Annenkloster unter die Aufsicht der Franziskaner gestellt und die III. Regel des Heiligen von Assisi angenommen. Demgemäfs war der Pater Minister von Hamm Beichtvater der Schwestern von Ringe. In dessen Abwesenheit pflegten diese bei den Geistlichen von Ludgeri die Beichte abzulegen und öfter, als die Regel es vorschrieb, die hl. Kommunion zu empfangen. Seit 1332 war mit Ringe das alte Schwesternhaus von St. Ägidii vereinigt. Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Zahl der Insassen auf 12 festgesetzt.[2]) Bei der Visitation zählte das St. Annenkloster in Coesfeld 21 Professen und 2 Novizen. An der Spitze stand Mutter Elisabeth Herde, von einer procuratrix, magistra und custos in ihrem Amte unterstützt. Der Guardian der Franziskaner-Observanten zu Hamm hatte noch im Laufe des Sommers den Konvent visitiert.[3])

Im Gegensatz zu diesen beiden Häusern hatten Reine und Hoffringe in Münster, Stoltering in Coesfeld und das schwarze Kloster in Bocholt keine besondere Ordensregel, sondern nur ganz allgemein gehaltene Statuten. Das von den adeligen Damen Irmgard und Mechtild v. Bevern gestiftete Reine bot 9, Stoltering ursprünglich 5, nach der Vereinigung mit dem Beghinen-

---

[1]) Vgl. Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon (1883) II, 204—210.

[2]) Vgl. über Ringe (das jetzige Bürgerarmenhaus) Tibus, Stadt Münster 287 ff. und unten das Protokoll 84—85.

[3]) Vgl. unten das Protokoll 94—95 und Darpe, Cod. trad. VI, 61.

hause Lilienthal (seit 1417) 12 Jungfrauen Raum.[1]) In Hoffringe[2]) leiteten die beiden Senioren den Konvent. Über das schwarze Kloster in Bocholt fehlt uns das Protokoll, was um so mehr zu bedauern bleibt, als die Geschichte dieses Hauses bisher in grofses Dunkel gehüllt ist.[3])

Nach dem Schatzungsregister von Bernhard v. Raesfeld zu urteilen verfügten die Annen-Schwestern über die bedeutendsten Einkünfte, indem sie 1560 zu 125 Taler Steuer herangezogen wurden. Ringe und das schwarze Kloster waren mit je 100, Hoffringe mit 40, Reine mit 20 Talern veranlagt. Stoltering war abgabenfrei. Was das religiöse Leben anlangt, so erscheinen die Schwestern von schlichter Frömmigkeit. Überall bestand geistliche Tischlesung; das Offizium wurde in deutscher Sprache gebetet. Sechsmal im Jahre empfingen die Insassen von Stoltering die Sakramente der Bufse und des Altares. Friede und Eintracht herrschten in allen Häusern. Nur von Hoffringe wird gemeldet, dafs einige das gemeinsame Leben verlassen hätten, diesen Schritt jedoch tief bereuten.

Wir dürfen das Kapitel über das Ordenswesen nicht schliefsen, ohne einen Blick auf die Mönche zu werfen, welche die Klostermauern verlassen und in der Seelsorge ein Unterkommen gefunden hatten. Die Zahl derselben belief sich auf 16.[4]) Unter ihnen waren Augustiner aus Hamersleben, Marienthal, Böddeken, Schair und aus anderen Klöstern am stärksten ver-

---

[1]) Vgl. über Reine (jetzt Bierbrauerei Appels) Tibus, Stadt Münster 293 und das Protokoll 85. Über Stoltering Darpe a. a. O. 61 ff. und das Protokoll 94.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 83 und Tibus a. a. O. 292. Hoffringe lag an dem Orte, wo sich jetzt die Überwasserschule erhebt.

[3]) Vgl. Reigers, Bocholt 266 ff. u. 911.

[4]) Wir nennen hier nur kurz die Namen: Offiziant Daems in Coesfeld, Vizekurat Everh. Kock und Vizevikar Simon Busch in Dingden, Kaplan Ludolph tom groten Hove in Ascheberg, Vizekurat und Schlofsvikar Werner Raves in Vorhelm, die Kapläne Joh. Holtkamp in Wolbeck, Joh. Meyer in Telgte, Joh. aus Beckum in Stromberg, Gerh. Köster in Nordkirchen, Wilh. Lubbink auf Schlofs Raesfeld, Vizekurat Joh. Appeldorn in Buldern, Kaplan Georg Schemmers in Asbeck, Vikar Debold ton Dale in Südlohn, die Kapläne Everh. Besselinck in Borghorst, Jak. Rossen in Laer, Offiziant Gerh. Hane in Metelen.

treten. Neben ihnen treffen wir auf 2 Franziskaner aus Deventer, auf Dominikaner aus Wesel, Zütphen und Zwolle, einen ehemaligen Kreuzherren aus Bentlage, einen Zisterzienser aus Klein-Burlo, einen Minoriten aus Soest u. a. Mochten manche von ihnen auch das Mutterhaus verlassen haben, weil das immer weiter vordringende Luthertum ein längeres Verweilen im Klosterfrieden nicht zuliefs — wir denken hiebei namentlich an die Konvente in den Niederlanden —, so scheint bei andern doch die Klosterscheu nicht gerade sehr edlen Motiven entsprossen zu sein. Der Lebenswandel der meisten entsprach wenigstens nicht den Idealen des Priestertums, geschweige denn des Ordenslebens. Nahezu alle behaupteten aber, dafs sie mit Erlaubnis ihrer Obern in die Welt zurückgekehrt wären. Einzelne wie Joh. Appeldorn in Buldern und Dülmen haben vortrefflich gewirkt.[1])

Hier mag auch der Platz sein, des Apostaten Schlunckrave zu gedenken, der obwohl zum Priester geweiht ein Weib genommen und zum Ärger aller Gutgesinnten sein Heim in Telgte aufgeschlagen hatte.[2])

X.

Das Schulwesen.

In gleichem Mafse wie für die klösterlichen Anstalten bergen die Visitationsprotokolle einen bisher noch gänzlich ungehobenen, reichen Schatz an Mitteilungen über die damalige Lage des Schulwesens im Münsterlande, der um so wertvoller erscheint, als über die Geschichte der Schulen unserer Heimat die Quellen nur äufserst spärlich fliefsen. Über die bedeutendste Lehranstalt, die altehrwürdige Domschule, deren wir bereits oben gedachten,[3]) erfahren wir allerdings nichts Neues, da sie ebenso wie die Domkirche der Visitation nicht unterlag. Hinsichtlich der übrigen zahlreichen Bildungsstätten in Stadt und Land, an Stiftern und Klöstern liegen dagegen eine Fülle von

---

[1]) Über Appeldorn vgl. oben LXXXVII.

[2]) Im Jahre 1551 erscheint als „richter to Telget Matthäus Schlunckrave“, wahrscheinlich ein Verwandter des Apostaten. Vgl. Darpe, Cod. trad. V, 196. — [3]) Vgl. oben LI.

Nachrichten vor, die wir im nachstehenden zu einer übersichtlichen Darstellung verwerten möchten.

Ging auch die Absicht des Fürstbischofs vor allem dahin, durch die Visitation zu ermitteln, welchen Einfluſs die Schulen des Hochstiftes auf die religiöse Unterweisung und Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend ausübten, so sollten doch die in Tit. IV der Fragepunkte angeordneten Nachforschungen darüber hinaus feststellen, wie viele Lehrkräfte an den Schulanstalten angestellt wären, was die einzelnen an Gehalt bezögen, ob es für den Unterhalt der Schulen feste Einkünfte gäbe und worin diese beständen. Desgleichen wollte man Auskunft über die wichtige Frage haben, wem seit alters die Ernennung der Lehrpersonen zustände und woher diese stammten, ob sie auch gut katholisch, wohl gebildet, eines ehrbaren Lebens wären, die Schüler fleiſsig unterrichteten und zum Guten anhielten.[1]) Frage 14 des Tit. III hatte den Zweck, von den Pfarrern eine Äuſserung darüber zu erlangen, ob an ihren Gotteshäusern eine Schule bestanden hätte oder noch bestände, und wenn nicht, aus welchen Gründen eine solche eingegangen wäre.[2]) Ausführlicher wollte man durch die Fragen 9—11 des Tit. V ermitteln, in welcher Weise die an den Stiftskirchen vorgesehenen Scholaster ihr Amt ausübten und für die Ausbildung des geistlichen Nachwuchses Sorge trügen.[3]) Eine interessante Ausbeute bietet uns schlieſslich auch die Beantwortung der an die Vorstände der klösterlichen Anstalten gerichteten Fragen, ob auch jüngeren befähigten Köpfen gestattet würde, eine höhere Schule des betreffenden Ordens zu besuchen, um tiefer in die Wissenschaft und das Ordensleben einzudringen (Tit. VI, 19), ob den jüngeren Nonnen auch die Anfangsgründe der lateinischen Grammatik beigebracht, vor den Festen die Hymnen, Sequenzen, Episteln und Evangelien erklärt sowie das Verständnis des Psalteriums wenigstens dem Wortsinne nach erschlossen würde (Tit. VII, 4 ff., Tit. VIII, 16).[4])

---

[1]) Vgl. die 5 Fragepunkte des Tit. IV unten 21—22. Sie sind augenscheinlich ein ganz knapper Auszug des Abschnittes der Kölner Visitationsformel von 1550 Inquirenda de scholis. Hartzheim, Conc. Germ. (Colon. 1765) VI, 639 ff.

[2]) Vgl. unten 21. — [3]) Vgl. unten 23. — [4]) Vgl. unten 34 u. 38.

Wir beginnen mit den Lehranstalten der Hauptstadt, wenden uns dann den übrigen Stifts-, Stadt- und Pfarrschulen zu und schliefsen mit Nachrichten über den Unterricht in den Klöstern.

Neben dem „Gymnasium Paulinum“ bestanden in Münster seit alters die drei Stiftsschulen von St. Mauritz, St. Ludgeri und St. Martini, deren Verwaltung den Scholastern der genannten Kollegiatkirchen oblag. Als solche waren zur Zeit der Visitation die Stiftsherren Heinrich Pröbsting bei Ludgeri und Hermann Mersmann bei St. Martini im Amte. In St. Mauritz hatte man Konrad v. Berswordt, der noch auf der Universität studierte, zum Scholastikus gewählt, was für den Stand der Schule eben nicht förderlich sein konnte. Dechant Bernhard Schencking erklärte denn auch den Kommissaren, die Schule entspreche noch nicht den neueren Bestimmungen des Konzils von Trient, sie solle aber nach der Rückkehr des Scholasters umgestaltet werden.[1]) Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diese Antwort dahin deuten, dafs das Kapitel die Absicht hegte, die Stiftsschule, welche damals aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine reine Elementaranstalt war, mit den Klassen des Triviums (Grammatik, Dialektik und Rhetorik) auszubauen. Ob und wann dieser Plan zur Ausführung gelangt ist, entzieht sich unserer Kenntnis.[2]) Öffentliche Trivialschulen im vollen Sinne des Wortes waren dagegen die Unterrichtsanstalten bei Ludgeri und Martini. Von beiden erfahren wir, dafs die Zöglinge in gut katholischem Geiste angeleitet wurden. Die Zahl der Schüler ging auf und ab. Die Ludgerischule, so hiefs es, habe einen Rektor und intelligente Lehrer.[3]) In St. Martini waren nach

---

[1]) Vgl. unten 57.

[2]) Seit dem 5. christlichen Jahrhundert schlofs sich an das Trivium das Quadrivium mit den Klassen der Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie im Organismus der höheren Schulen an. Die münstersche Domschule zählte aber nur 6 Klassen, die Kerssenbrock mit cl. secunda bis septima benennt. Dazu kam allerdings noch eine Vorklasse für Anfänger im Deutschen und Lateinischen. Vgl. Kerssenbrock, Wiedertäufergeschichte ed. Detmer 35*.

[3]) Vgl. Kerssenbrock a. a. O. 103 u. unten 62. 67. — 1573 widmet „Henricus Hilbrechtus Hoxarianus ludimagister apud divum Ludgerum“ seinen Schülern ein „carmen scholasticum ipso die s. Nicolai episcopi publice cantandum“, gedruckt bei Dietrich Tzwivel. Der dort erwähnte

dem Zeugnisse des Dechanten Everwin Droste die Magister Georg thom Sande, Bernh. Beckh und Gerhard Floers seit 1571 mit grofsem Eifer im Lehramte tätig.[1])

Mit den Pfarrkirchen von Ägidii, Lamberti, Überwasser und Servatii waren keine Schulen verbunden. Dagegen bestanden in den verschiedenen Laischaften der Stadt nicht wenige Privatanstalten, in denen die heranwachsende Jugend unterrichtet wurde. Gegen diese „Winkelschulen“ eifert Hermann Kerssenbrock, indem er die Eltern auffordert, ihre Söhne lieber in die öffentlichen Schulen zu schicken, wo der gegenseitige Wetteifer sie in Kenntnissen und Tugenden schneller vorwärts brächte. Nach dem Vorbilde der Bürger von Athen und Lakedaemon sollte eigentlich die Stadtverwaltung sich die Ausbildung und Erziehung der Jugend besonders angelegen sein lassen. Könne das aber durchaus nicht erreicht werden, so sollte sie wenigstens die Winkelschulen schliefsen und dadurch den Lehrern an den öffentlichen Schulen ein besseres Einkommen sichern.[2]) In dasselbe Horn stöfst der eifrige Dechant Droste von Martini. Von ihm besitzen wir eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1586, welche nachstehende sechs Winkelschulen namhaft macht: „1) die von Henrich Deiters auff der breden Stege; 2) die Böckmannsche auff der grönen Stege; 3) die Krukkesche apud sanctum Servatium; 4) die Fleigesche up dem Bülte; 5) Johann in Scho-

---

„ingenuosus puer Christophorus Bremer“ stand wohl in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Dechanten desselben Namens. Vgl. Westf. Zeitschrift 1876, 34, 167.

[1]) Vgl. die Vorrede zu der Schulordnung von St. Martini aus dem Jahre 1581 bei Wiens, Beiträge zur Geschichte des Münsterschen Schulwesens (1839) 84. Wenn Th. Elbers, Die geschichtliche Entwicklung des niederen Schulwesens der Stadt Münster vom Ausgange des 30jähr. Krieges bis zur Gegenwart (Münster 1904) nach dem Vorgange von Wiens die Zustände an der Martinischule um jene Zeit als trostlos schildert, so hat Huyskens, Everwin Droste 40 darauf schon mit Recht erwidert, dafs diese Bemerkung „die Sache nicht trifft“. Baldige weitere Aufklärung dürfen wir von Huyskens erhoffen. — Im Mscr. 57 des Stifts Martini (St.-A. M.) fol. 20 findet sich folgende Rechnungseintragung aus dem Jahre 1577: „Item uff de erste mysse domini Gerhardi ffloers uth der Kysten genommen II Goldgulden fac. IIII m. X sc.“ Dazu fol. 22: „item tho der ersten mysse d. G. ffloer uthgelecht IIII Rykesd., fac. VIII m.“

[2]) Vgl. Kerssenbrock a. a. O. 104.

makers Gank; 6) Johann im Broil". In Wirklichkeit beständen aber noch mehrere andere, die mit Hülfe des Rektors vom Paulinum leicht ermittelt werden könnten. Wenn jedermann das Recht haben sollte, beliebig Unterricht zu erteilen, wozu seien dann die Stiftsschulen da, für welche so bedeutende Mittel aufgebracht würden? Der Religion und dem Vaterlande gereiche es zum Schaden, wenn die Stadtverwaltung solche Winkelschulen von „Idioten und Weibern" dulde.[1]) Aus dem Schlusse dieser Notiz ersehen wir, daſs auch Frauen in Münster unterrichteten. In Überwasser bestanden zur Zeit der Visitation nach der Versicherung des Dechanten Ruperti zumeist für Abcschützen verschiedene kleine Bildungsstätten, von denen eine durch die Küster geleitet wurde. An diesen Privatschulen seien, wie er in Erfahrung gebracht habe, verdächtige Bücher im Gebrauche, deren Abschaffung er energisch betreiben wolle. Die Angabe Rupertis macht die Klage des Dechanten von Martini erst recht verständlich.[2])

Waren die sämtlichen öffentlichen Schulen in Münster durchaus kirchliche Anstalten, von der Geistlichkeit gegründet, erhalten und überwacht, so zeigen uns Coesfeld und Ahlen den Typus der Stadtschulen. An beiden Orten wirkten neben dem Rektor noch zwei andere Lehrer. Während die Rektoren von den städtischen Verwaltungen berufen wurden, hatten erstere das Recht, die weiteren Lehrkräfte anzustellen, aber auch die Pflicht, sie entsprechend zu besolden. In beiden Städten wurde neben dem Deutschen und Lateinischen auch im Griechischen und zwar nach der Grammatik des Nik. Cleonardus unterrichtet, die spätestens seit der Mitte des Jahrhunderts auch am Paulinum in Gebrauch war.[3]) Im lateinischen Unterrichte hielt man sich an beiden Anstalten an die Grammatik und Syntax von Philipp Melanchthon,[4]) denen in Coesfeld noch für die An-

---

[1]) Vgl. Wiens a. a. O. 106 f. u. dazu Kerssenbrock a. a. O. 65* f.

[2]) Vgl. unten 71.

[3]) Dieses Schulbuch hatte die Kölner Visitationsformel von 1550 ausdrücklich empfohlen. Vgl. Hartzheim, Conc. Germ. (1765) VI, 641.

[4]) Die Grammatik Melanchthons war auch an der Domschule zu Osnabrück in Gebrauch (Jäger, Die schola Carolina Osnaburgensis [1904] 31) und wurde 1581 für die Martinistiftsschule vorgeschrieben (Wiens

fänger die kleine Grammatik (ars minor) des römischen Gelehrten aus der Mitte des 4. Jahrhunderts Aelius Donatus, welche die acht Redeteile in katechetischer Form behandelte, hinzutrat, während in Ahlen die elementa grammatices des bekannten Rektors und späteren Superintendenten Hermann Bonnus zu Lübeck zu diesem Zwecke gebraucht wurden. Zur Einführung in die Verskunst dienten die um 1511 zuerst erschienenen Tabulae in artis componendorum versuum rudimenta des so früh verstorbenen berühmten Humanisten Joh. Murmellius.

Herrschte somit an beiden Schulen eine nahezu vollständige Übereinstimmung in der Benutzung der Hülfsmittel zur Erlernung der Sprachen, so trat doch auf dem religiösen Gebiete ein um so gröfserer Gegensatz hervor. In Ahlen legte man dem Religionsunterrichte die 1555 zuerst veröffentlichte „Catechesis“ des lutherischen Theologen David Chytraeus zugrunde, las die sonntäglichen Episteln und Evangelien in der Übersetzung des Erasmus sowie die „dialogi sacri“, eine Art Leitfaden der biblischen Geschichte, und das Psalmenbuch des 1563 zu Basel verstorbenen Sebastian Castellio, der als Vertreter des strengen Luthertums aus seinen Streitigkeiten mit Calvin bekannt ist.[1]) Rektor Christoph Walen, geboren zu Schmallenberg, bekannte sich als einen Katholiken, indem er, wie das Visitationsprotokoll bemerkt, katholisch mit apostolisch gleichsetzte. Was für eine Art von Katholizismus er seinen Schülern beibrachte, kann man sich hiernach leicht denken, wenn er auch einen Vikar, Th. Mollenkamp, als ersten Lehrer an seine Seite berufen hatte. Aufser diesem, einem geborenen Alenser, war noch als dritte Kraft Franz v. Arpen, ein Landsmann Walens aus der Nähe von Schmallenberg, an der Schule tätig. Wie es überall Sitte war, hatte auch in Ahlen der Rektor die Leitung des Kirchengesanges zu besorgen und, wie er erklärte, auf Wunsch der eingesessenen Bürgerschaft den Gebrauch

---

a. a. O. 88). Über die Syntax des Melanchthon vgl. Jos. Frey, Die am Paulinischen Gymnasium seit dem Ausgange des Mittelalters gebrauchten Lehrbücher der lateinischen Sprache (Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes [1898] 133).

[1]) Vgl. über Castellio Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon (1883) II, 2030 f.

deutscher Lieder bei der hl. Messe eingeführt. Als der Archidiakon und die Pfarrer der alten und neuen Kirche beteuerten, dafs dieses ohne ihre Erlaubnis geschehen sei und dafs sie bisher vergebens gegen diese Neuerungen angekämpft hätten, berief sich Walen auf den zeitigen Fürstbischof, der diese ausdrücklich zugelassen habe. Es handelt sich vielleicht um eine Äufserung Johanns v. Hoya, die bei der im Jahre 1568 entgegengenommenen Huldigung gefallen sein mag. Dafs übrigens dem Rektor trotz seiner anscheinend harmlosen Gleichstellung von katholisch und apostolisch sehr wohl zum Bewufstsein gekommen war, von der Glaubensauffassung der katholischen Kirche abgewichen zu sein, beweist seine schliefsliche Versicherung, er werde, falls man ihm nachweisen könne, Falsches geglaubt und gelehrt zu haben, in den Schofs der Kirche zurückkehren. Geschehe das aber nicht, so wolle er bei seiner bisherigen Haltung verbleiben. Bei solchen Gesinnungen ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn Walen nach den Institutiones dialecticae des in der Bartholomäusnacht (1572) ermordeten Kalvinisten Ramus unterrichtete und mit seinen Schülern die von dem Lutheraner Georg Fabritius, dem langjährigen Rektor der Fürstenschule zu Meifsen, bearbeiteten Elegantiae Ciceronis las. Allen drei Lehrern stellten im übrigen die Pfarrer und Kirchräte das ehrende Zeugnis aus, dafs sie sich eines durchaus ehrbaren Lebenswandels befleifsigten und die ihnen anvertraute Jugend brav unterwiesen.[1])

Viel erfreulicher lautet das Protokoll über die Coesfelder Schule.[2]) Ihr Rektor Johannes Block, aus Horstmar gebürtig,[3]) wurde ebenso wie die von ihm angestellten Lehrer Heinrich Egginck aus Havixbeck und Lukas Botter aus Coesfeld für rechtgläubig befunden. Sie erteilten den Religionsunterricht nach dem Katechismus von Petrus Canisius,[4]) lasen mit ihren Schülern

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 177—178 und oben LXXXI f.

[2]) In Coesfeld begegnet uns bereits im Jahre 1344 ein rector scholarum Johannes. 1548 erwirbt ein Mag. Hm Hoe off Hogius mit seiner Frau und zwei Söhnen das Bürgerrecht. Vgl. Franz Darpe, Coesfelder Urkundenbuch I, 44 u. II, 80 (Progr. des Gymn. zu Coesfeld 1896 u. 1906).

[3]) Block erwirbt 1568 am Dage exaltationis s. crucis (14. September) das Bürgerrecht. Darpe a. a. O. II, 92.

[4]) Es kommt hier wohl nur der „Parvus catechismus catholicorum“

die Evangelien in griechischer wie lateinischer Sprache [1]) und gaben Inhaltsübersichten über die Berichte der vier Evangelisten. Ihre Gehaltsverhältnisse waren viel günstiger als die ihrer Kollegen in Ahlen. Während Rektor Walen von der Stadtverwaltung nur 7 und von den Kirchräten 5, im ganzen also nur 12 Taler festes Einkommen für sich und seine Mitarbeiter erhielt, waren dem Leiter der Coesfelder Schule 25 Taler jährlich ausgeworfen, von denen 15 aus der Lambertikirche, 5 von St. Jakobi flossen und die letzten 5 aus anderen Quellen stammten. Allerdings klagte auch Block noch lebhaft über die schmale Besoldung. Dieselbe reiche mit dem geringen Schulgelde nicht aus, ihm den Lebensunterhalt zu gewähren und überdies den beiden anderen Lehrern, wie er verpflichtet sei, ein entsprechendes Gehalt auszuzahlen. Dazu müsse er noch den armen Schülern die Beiträge erlassen und niemand käme ihm dabei mit einem Dreier zu Hülfe. Das innige Verhältnis zwischen Schule und Kirche beweist nicht nur die Besoldung des Lehrpersonals aus

---

in Frage, der mit Beihülfe seines Genossen Goudan von Canisius 1558 als Auszug aus dem grofsen Katechismus fertig gestellt, an das Kölner Kolleg gesandt und von diesem mit Vorrede vom 26. Nov. 1558 in der Gymnischen Offizin zum ersten Male veröffentlicht wurde. Einen Nachdruck der 2. Auflage, welcher mit Vorrede vom 27. Nov. 1560 erschien und auf dem Titelblatte als „secunda editio, priori et emendatior et locupletior" bezeichnet wurde, veranstaltete Theodor Tzwivel 1563 in Münster. (Ein Exemplar mit 24 Blättern in Klein-Oktav, von denen die 3 letzten Seiten unbedruckt sind, in der hiesigen Universitäts-Bibliothek mit der Signatur F ²1077.) Eine völlig unveränderte neue Auflage erschien bei Tzwivel 1573. (Ein Exempl. ebenfalls in der Univ.-Bibliothek mit der Signatur G ¹1498.) Diese lateinische Ausgabe schrieb die Schulordnung für St. Martini vor. Vgl. Wiens, Beiträge 89. Beide Ausgaben geben den Namen des Verfassers nicht an. Wenn Nordhoff, Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus 150 Theodor (oder Dietrich) Tzwivel den jüngeren erst 1564 mit Verlagswerken hervortreten läfst, so war er hierbei im Irrtum. Vgl. über den Catechismus parvus catholicorum noch O. Braunsberger, Entstehung u. erste Entwicklung der Katechismen des sel. Petrus Canisius (= Ergänzungshefte zu den Stimmen aus Maria-Laach 1893, 57) 113 ff.

[1]) Im Jahre 1570 hatte die neben der Tzwivelschen Druckerei in Münster bestehende Offizin von Johannes Ossenbrugge die „Evangelia et Epistolae, quae diebus sacris per totum annum in templis leguntur" in Klein-Oktav veröffentlicht. (Ein Exempl. in dem oben genannten Sammelbande G ¹1498 der Universitäts-Bibliothek.)

kirchlichen Mitteln mit der Verpflichtung, den Kirchengesang zu lehren und auszuführen, sondern auch die geschlossene Teilnahme der Schüler an Messe und Predigt. Nur die Jüngeren durften vor der Predigt das Gotteshaus verlassen und sich im Winter nach Hause begeben, während sie im Sommer in der Schule eine besondere geistliche Unterweisung erhielten.[1] Saure Arbeit — frohe Feste, das war auch die Parole in Coesfeld. Wie die Hülfsgeistlichen, der Organist, Küster und Glöckner speisten auch die Lehrer an allen hohen Feiertagen, an denen Prozession stattfand, beim Pfarrer von St. Lamberti und hatten dann gewifs nicht über schlechte Bewirtung zu klagen.[2])

Je zwei Lehrer unterrichteten an den Stadtschulen zu Bocholt, Warendorf, Haltern und Rheine. Dafs die Bocholter Schule ganz im lutherischen Geiste geleitet und der Religionsunterricht nach dem Katechismus von Chytraeus erteilt wurde, ist bereits oben erwähnt worden.[3] Rektor Andreas Trallius oder Trailius, ein abgefallener englischer Priester, nannte sich zwar katholisch, begriff unter dem Katholizismus aber auch die Augsburger Konfession. Da war der zweite Lehrer Anton Tiesslinck aus Stadtlohn doch ehrlicher, indem er sich einfach als Anhänger des Luthertums bezeichnete. Sein Bekenntnis hielt ihn freilich nicht ab, die Schüler zur Matutin, hl. Messe, Vesper und Predigt zu begleiten und sie im Kirchengesange zu unterrichten. Abweichend von dem bis tief in das 16. Jahrhundert bei den meisten Schulen geltenden Brauche, dafs nur der Leiter der Schule mit einem festen Gehalte berufen wurde und sich seine Mitarbeiter, die er freilich besolden mufste, nach eigenem Ermessen auswählen konnte, waren in Bocholt, ähnlich wie bereits seit 1544—1545 in Wesel,[4] Trallius und Tiesslinck mit Gehältern von je 35 Taler angestellt. Auffallend erscheint, dafs der Rektor, dem durch fürstbischöfliche Erlässe aus dem Monat Mai 1570 der Aufenthalt bezw. der Unterricht in der Stadt Bocholt aufs strengste untersagt war, sich bei der Visitation im September des folgenden Jahres noch immer in Amt

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 91—92.

[2]) Vgl. über diese Bestimmung Darpe, Cod. trad. VI, 152.

[3]) XLIV—XLVI. — [4]) Vgl. A. Kleine, Festschr. des Gymnasiums zu Wesel (1882) 31 ff., erwähnt bei Kerssenbrock-Detmer 63*.

und Würden befand.[1]) Die Schule blieb noch lange ein Herd des Protestantismus.

Nach Bunnefeld[2]) gehen die ältesten Nachrichten über das Vorhandensein der [städtischen Lateinschule] in Warendorf bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurück. In den Jahren 1351, 1360 und 1406 werden Wilhelm Arnoldinck, Gerhardus clericus und Henricus als rectores scholarum genannt. Anfangs der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts leitete der spätere fanatische Anhänger des Täufertums Bernhard Rothmann aus Stadtlohn die Anstalt. Wenn Bunnefeld aus der Tatsache, dafs der Stadtrat im Jahre 1594 dem neuen Rektor Goswin Betulius aus Dortmund einschärft, nach dem Beispiele seiner „Vorfahren Kerssenbrock und Huesmann“ seines Amtes zu walten, die Vermutung schöpft, es sei hier an den Rektor der Münsterschen Domschule zu denken, so steht diese Annahme doch auf sehr schwachen Füfsen, da die Lebensgeschichte Hermanns v. Kerssenbrock wenigstens vom Jahre 1548 an bis zu seinem am 25. Juli 1585 in Osnabrück erfolgten Tode lückenlos feststeht und an einen Hinweis an die vor diesen Jahrzehnten zurückliegenden Zeiten wohl nicht zu denken ist. Es dürfte sich wohl um einen Sohn des Verfassers der Wiedertäufergeschichte handeln, dem wir noch als Präzeptor im Minoritenkloster zu Münster begegnen werden. Zur Zeit der Visitation stand Johann Remelt aus Havixbeck an der Spitze der Schule.[3]) Von der Stadt erhielt derselbe 20, vom Kirchenvorstande 5 Mark festes Gehalt. Dazu kamen die Schulgelder mit höchstens 4 Schilling für das Halbjahr. Dafür mufste er aber den von ihm angestellten Kollegen

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 103.

[2]) Bunnefeld, Geschichte der höheren Lehranstalt zu Warendorf (Warendorf 1897) 10.

[3]) Bunnefeld a. a. O. 27 führt einige Namen von Lehrern an, von denen es seiner Meinung nach zweifelhaft ist, ob sie an der Anstalt oder an der Elementarschule tätig gewesen wären und nennt als ersten „Johann Reinert Oldenzell“, der am 9. Febr. 1572 als Schullehrer vorkomme. Darauf ist zu bemerken, dafs neben der Stadtschule bei der Visitation, die auffallenderweise gerade an dem genannten 9. Febr. 1572 stattfand, auch nicht die Spur einer weiteren Schule erscheint, so dafs die Frage naheliegt, ob es sich hier nicht um eine Verschreibung der Namen handelt.

mit mindestens 10 Taler jährlich besolden, so dafs seine wirtschaftliche Lage gewifs nicht glänzend war. Nach der Versicherung des Rektors wurden an der Schule nur katholische Bücher beim Unterricht verwendet; bisher seien den Zöglingen auch nur katholische Katechismen in die Hand gegeben worden, neuerdings habe er allerdings anstatt der letzteren eine Paraphrase der vier Evangelien in Versen eingeführt. Erhielten die Kinder von den Eltern deutsche Bücher protestantischer Autoren, so dulde er diese, empfehle aber nur katholische, wenn er gefragt würde. Der Kirchengesang werde wie seit alters gepflegt, deutsche Lieder übe er nicht ein. Soweit wir aus diesen knappen Angaben schliefsen können, scheint das Niveau der Anstalt kein sehr hohes gewesen zu sein. Diese Annahme bestätigt eine Äufserung des Archidiakons Balthasar v. Büren, der auf dem Generalkapitel zu Jakobi 1573 die leidigen Kirchen- und Schulverhältnisse in Warendorf zur Sprache brachte und die Entsendung einer eigenen Kommission an Ort und Stelle anregte.[1])

Höchst spärlich fliefsen die Nachrichten über die Stadtschule zu Haltern. Wir erfahren aus dem Visitationsprotokoll nur, dafs der damalige Rektor aus Coesfeld gebürtig, katholisch und ehrbaren Wandels war. Er unterrichtete im Kirchengesang und nahm mit seinen Schülern pünktlich am Gottesdienste teil. Er wie sein Kollege erhielten ihr Gehalt von der Stadtverwaltung, welche die allerdings geringen Einkünfte zweier Benefizien, wie schon oben erwähnt, für die Schule und den Organisten mit Beschlag belegt hatte.[2])

[1]) Vgl. unten das Protokoll 154—155. — Die Domkapitels-Protokolle von 1572—1574 (im Domarchiv) verzeichnen über die Sitzung von „Dingstags nach Jakobi 1573“ folgendes: „Archidiaconus Herr Balthasar von Büren beclagt ſich zu Warendorp ſchlechte ſchule. Die Vicarie [im Leprosenhause, vgl. oben LXXVI] ſei jus patronatus, werde nicht bedienet. Pastor hab nicht viell, kön kein Cappellan halten. Sein auch etliche lendereien davon verthan. Nun ſei ein Cappelle verfallen vur der Statt. Ob niht die lenderei undt Capelle der Pastorie zu incorporiren. Ob niht meinungh ſein mecht, das Archidiacon den Sigler tamquam vicarium in spiritualibus und andere geistliche mecht dahin nehmen umb zu erkundigen, wie dem Dinge zuthune. Iſt beſchloſſen, weill etliche brieve vurhanden, dieſelben irſt bei die Hant zupringen, danach den Dingen nachzudencken und aufs papijr zupringen.“ 199—200.

[2]) Vgl. unten das Protokoll 195 und oben LXXXIX.

In seinem Aufsatze über den „Humanismus und die kirchlichen Neuerungen des 16. Jahrhunderts sowie deren Bekämpfung in Rheine“ spricht Darpe die Vermutung aus, „dafs die lateinische Stadtschule, die im 17. Jahrhundert in Rheine bestand, wahrscheinlich schon im 16. Jahrhundert die Söhne der wohlhabenderen Bürger unterwiesen habe“.[1]) Diese Annahme wird durch unsere Visitationsprotokolle vollauf bestätigt, ja wir dürfen unbedenklich annehmen, dafs die Schule ihren Ursprung bis ins Mittelalter zurückdatieren kann.[2]) Zur Zeit der Visitation unterrichtete neben dem Rektor, der aus Rheine gebürtig war, ein zweiter Lehrer, der aus dem benachbarten Schapen stammte. Beide waren katholisch und leiteten die Anstalt im streng katholischen Sinne, was schon die Tatsache beweist, dafs dem Religionsunterrichte der kleine lateinische Katechismus von Canisius zugrunde gelegt wurde. Die „evangelia latina“ las man wohl in der schon erwähnten Ausgabe von Joh. Ossenbrugge. Im lateinischen Unterricht wurden die Grammatik Melanchthons, die Syntax von Erasmus und die Metrik von Murmellius (prima prosodiae tyrocinia) gebraucht. Von den weit verbreiteten Dialogen des Castellio wurde das zweite Buch gelesen. Die Besoldung der Lehrer war äufserst gering. Sie bezogen von der Stadt nur je 4 Taler jährliches Gehalt und von jedem Schüler für dieselbe Zeit 3½ Schilling an Schulgeld.[3]) Fafst man den Charakter der Schule auf Grund der vorliegenden bestimmten Nachrichten schärfer ins Auge, so mufs man bald zu der Erkenntnis kommen, dafs die protestantischen Tendenzen doch nicht so tief in die Bürgerschaft eingedrungen waren, als es nach der Darstellung Darpes den Anschein hat.

An den Lehranstalten, welche bei den Kollegiatkirchen zu Borken, Horstmar, Dülmen und Beckum errichtet waren, lagen die Organisationsverhältnisse ganz verschieden. Während in Horstmar der Scholaster, in Beckum Scholaster und Kapitel die Lehrer anstellten, hatte in Borken der Stadtrat das Recht

---

[1]) Vgl. Westf. Zeitschrift 1888, 46, 1.

[2]) Ant. Führer geht in seiner „Geschichte des Gymnasiums Dionysianum in Rheine“ (1909) auf die Vorläuferin des 1658 durch die Franziskaner begründeten Gymnasiums nicht näher ein.

[3]) Vgl. unten das Protokoll 231.

der Wahl, das Kapitel das Recht der Bestätigung des Schulleiters. Die Dülmener Schule unterstand gleichmäfsig dem Stiftskapitel wie dem Stadtrate.

Nach Brinkman wäre die Lateinschule in Borken zu Anfang des 16. Jahrhunderts begründet worden und der erste Rektor ein Gerhard Gildehaus († 1540) gewesen.[1]) Wahrscheinlich hat die Anstalt aber ein viel höheres Alter. An ihrer Spitze stand bei der Visitation ein Geistlicher, der Vikar Horensell aus Münster, während ein Laie, Jakob ton Daill aus Borken, als zweiter Lehrer des Amtes waltete. Beide klagten über geringe Einkünfte, leiteten im übrigen die Schule ganz im katholischen Geiste und gebrauchten nur Bücher katholischer Autoren.[2])

Auch der Rektor der Schule zu Beckum, gebürtig aus Brackel und der zweite Lehrer, ein geborner Beckumer, erhielten aufser dem Schulgelde nur ein geringes Gehalt von der Stadt. Sie waren beide Laien und gebrauchten beim Unterricht keine verdächtigen Bücher. Trotzdem läfst der Umstand, dafs sie um jeden Preis unter beiden Gestalten kommunizieren wollten und aus diesem Grunde zu Ostern 1572 nicht in der Stifts- und Pfarrkirche, wo der Kaplan ihnen dies verweigerte, sondern zu Ahlen ihrer Christenpflicht genügten, Zweifel an ihrer Rechtgläubigkeit aufkommen, die wir jedoch nicht genauer auf ihre Berechtigung prüfen können.[3]) In Horstmar wirkte zur Zeit der Visitation nur ein Lehrer, Hermann Langenhorst mit Namen, der sich durchaus katholisch hielt, aber nur ein recht geringes Gehalt aus Mitteln des Stifts und der Pfarreingesessenen bezog.[4]) Allem Anschein nach mufs die Anstalt vorher gröfsere Bedeutung gehabt haben. Dafür spricht die grofse Zahl der aus dieser bischöflichen Residenz stammenden Geistlichen und Lehrer. So war auch der Leiter der Dülmener Schule ein geborner Horstmarer namens Heinrich Vullebier. Die Stadt entnahm sein Gehalt den Einkünften verschiedener Bruderschaften, zahlte aber die Beträge nur sehr unregelmäfsig aus. Zehn Jahre nach der Visitation wurde die Zahl der Lehrer auf drei erhöht, denen

---

[1]) Vgl. Jos. Brinkman, Beitr. zur Geschichte Borkens (1899) 124. — [2]) Vgl. unten das Protokoll 114. — [3]) Vgl. unten das Protokoll 172. — [4]) Vgl. unten das Protokoll 122—123.

man „ein ansehnliches salarium zu entrichten“ versprach. Ausdrücklich stellt noch das Protokoll der Visitation fest, daſs Vullebier die Schule durchaus im katholischen Geiste leite und nur Bücher von katholischen Verfassern beim Unterrichte benutze.[1])

Nicht bloſs Stiftskapitel, sondern auch die Pfarrer in einzelnen Städten teilten sich mit dem Bürgermeister und Rat in die Verwaltung der Schulen. So präsentierte in Werne die Stadt den Rektor, während dem Pfarrer das Recht der Bestätigung zustand. Stadtverwaltung und Pfarrer in Ahaus werden als die gemeinsamen Vorstände der dortigen Schule bezeichnet. Entsprechend den bereits früher geschilderten miſslichen religiösen Verhältnissen in der Pfarrgemeinde Werne[2]) war der Rektor Johannes Becker aus Lünen nach dem Protokoll der Visitation vom Luthertume angesteckt. Den gröſsten Stein des Anstoſses, die Erteilung des Religionsunterrichtes nach dem Katechismus von Martin Luther hatte er zwar schon vorher beseitigt, wir erfahren jedoch nicht, welches Schulbuch zum Ersatze dafür eingeführt worden war. Im lateinischen Unterrichte gebrauchte er die Grammatik von Melanchthon, von Erasmus las er mit seinen Schülern die Institutiones de civilitate morum und die Übersetzung der Evangelien, von Castellio das vierte Buch sacrorum dialogorum. Pfarrer und Kaplan beschuldigten ihn in Gegenwart der Visitatoren, daſs er beim Kirchengesange willkürlich ändere und gewisse Teile ganz auslasse. Deutsche Lieder wurden von ihm und seinen Schülern nicht gesungen. Sein Einkommen mag kärglich genug gewesen sein, da er wie sein Kollege ausschlieſslich auf das Schulgeld angewiesen war und keinerlei festes Gehalt bezog.[3]) Das letztere traf auch bei dem einzigen Lehrer an der Schule zu Ahaus Johann Vullebier aus Horstmar zu, der wohl ein Verwandter,

---

[1]) Nach Müller, Das Volksschulwesen in Dülmen bei Weskamp, Geschichte der Stadt Dülmen 175 ff. kann das Bestehen der Schule bis zur Errichtung des Stiftes urkundlich zurückverfolgt werden. Der erste dem Namen nach bekannte Rektor Alhardus wird 1325 erwähnt. Die Vereinbarung zwischen Stadt und Stift, sie wollten in Zukunft „eyndrechtlike keifen und fetten eynen guden vromen geleyrden perfonen tho eynen fcholemefter“, rührt aus dem Jahre 1434 her. — Vgl. ferner unten das Protokoll 192.

[2]) Vgl. oben LXXXII ff. — [3]) Vgl. unten das Protokoll 182.

vielleicht gar ein Bruder des Dülmener Rektors war. Da er sich im Schulbetriebe dem Vorbilde der münsterschen Domschule anpaſste, darf man schlieſsen, daſs die Anstalt ganz im katholischen Sinne geleitet wurde, was bei den in Ahaus herrschenden kirchlichen Verhältnissen immerhin bemerkenswert ist. Auch im Choral- und Figural-Gesang wurde die Jugend von ihm unterrichtet.[1])

In den kleineren Städten war die Einrichtung der Schule wohl ganz wie in den gröſseren Pfarrorten der Landgemeinden. So erfahren wir aus dem Visitationsprotokoll, daſs in Stadtlohn nur ein Lehrer im Amte stand, der einen ausreichenden Unterhalt erhielt.[2]) Der Leiter der Schule in Telgte war dagegen wie seine Kollegen in Werne und Ahaus lediglich auf das Schulgeld angewiesen. Zur Einprägung der Religionslehre benutzten die Schüler die Katechismen von Luther und Brentz, die sie von ihren Eltern erhalten hatten.[3]) Auch der Küster in Wolbeck, der gleichzeitig die Schule versah und mit Zustimmung des Pfarrers durch die Gemeinde angestellt war, unterrichtete noch nach dem Katechismus von Martin Luther, den er aber abzuschaffen versprach. Er stammte von dem Hofe Holthausen in Hiltrup.[4]) Der Stadtschule zu Lüdinghausen stand ein Geistlicher vor, dessen Name uns nicht genannt ist.[5])

Was uns bei den bisher genannten Anstalten als Ausnahme erschien, daſs nämlich Geistliche oder Küster den Unterricht

---

[1]) Vgl. unten das Protokoll 210. Wenn Tücking in seinem Aufsatz über die Geschichte der Herrschaft und der Stadt Ahaus (Westf. Zeitschrift 1872, 30, 41 u. a. bemerkt, Vullebier habe nur einen Schüler gehabt, so beruht dies doch wohl auf einem Irrtume, indem er in dem Visitationsprotokolle die Stelle unus modo didascalus mit unus modo discipulus verwechselt hat. Es ist doch nicht anzunehmen, daſs ein so bedeutender Ort wie Ahaus mit dem Sitze des fürstbischöflichen Drosten nur einen einzigen Schüler gestellt haben sollte, zumal in der Umgebung Schulen fehlten. — Über das Einkommen des Lehrers teilt Tücking aus dem Stadtbuche fol. 81 die Bestimmung mit, wonach ersterer von jedem Schüler „dat geboirliche Scholgelt fordern wie ock die anderen Accidentalia an ingenge, meypennigen (Gelder zum Maigange), Kerzen und Kocken, als von olders gebrücklich, genieten“ solle.

[2]) Vgl. unten 214. — [3]) Vgl. unten 149. — [4]) Vgl. unten 140. — [5]) Vgl. unten 200. — Vgl. auch W. Hömberg, Lüdinghausen, seine Vergangenheit und Gegenwart (1908).

erteilten, war in den Landschulen die Regel. So stand der Schule in Rhede, wie bereits oben erwähnt wurde, der Vizekurat Eissinck vor;[1]) in Altenberge, Greven, Havixbeck und Stromberg versahen die Kapläne, in Sendenhorst, Roxel, Rinckerode, Harsewinkel die Küster die Schule im Nebenamte. Zu Wesecke teilten sich Pfarrer und Küster in die Arbeit. Der Leiter der kleinen Schule zu Brünen, ein früherer Kreuzherr Joh. Millinck aus Ufeln, der in Wesel zu den Kalvinern übergegangen war, unterrichtete in der kleinen Schule die Kinder im protestantischen Geiste. Der Lehrer in Aalten dagegen, ein geborener Billerbecker, der vom Pfarrer und den Kirchräten angestellt war und seine Besoldung erhielt, war treu katholisch und erzog die Jugend in diesem Sinne. Für die Schulen zu Nottuln und Appelhülsen hatte das Kanonissenstift die Unterrichtsräume hergegeben, die Lehrer mufsten sich aber lediglich mit dem Schulgelde als Einnahmequelle begnügen. Bei dem Stifte Vreden lag die Sorge für die Ausbildung und Erziehung der heranwachsenden Jugend in den Händen des Scholasters. Der Lehrer in Metelen Johann tor Grofs erhielt von den Kirchräten sein Gehalt und war nach dem Berichte des Visitationsprotokolls ein tüchtiger Schulmann. Kleinere Schulen, zum Teil nur privater Art, werden noch erwähnt in Dinxperlo, Ramsdorf, Drensteinfurt, Senden, Ottmarsbocholt, Everswinkel, Liesborn, Wadersloh, Herzfeld, Nienborg, Epe, Wessum, Schöppingen, Borghorst, Laer, Holthausen und Nordwalde. Auch für Freckenhorst dürfen wir eine solche als sicher annehmen. Über Ostbevern, Bösensell, Westbevern, Billerbeck, Darfeld, Alverskirchen, Handorf und Ascheberg meldet das Protokoll hinsichtlich der Schule: omnia salva, was dahin ergänzt wird, dafs überall dort, wo früher Lehranstalten bestanden hätten, solche auch noch im Betriebe seien. An welchen von diesen Orten damals wirklich Schule gehalten wurde, läfst sich mithin nicht genau feststellen. Von nachstehenden 71 Gemeinden wird ausdrücklich erklärt, dafs sie keine Schuleinrichtungen besäfsen: Dingden, Grofs- und Klein-Reken, Heiden, Velen, Angelmodde, Hiltrup, Saerbeck,

[1]) Vgl. oben LXVIII und unten 104.

Hembergen, Enniger, Westkirchen, Hoetmar, Walstedde, Amelsbüren, Vorhelm, Gimbte, Rorup, Darup, Lette, Beelen, Greffen, Oelde, Ennigerloh, Ostenfelde, Sünninghausen, Vellern, Diestedde, Bork, Altlünen, Heessen, Dolberg, Hövel, Bockum, Süd- und Nordkirchen, Hullern, Hervest, Lippramsdorf, Hausdülmen, Altschermbeck, Holsterhausen, Lembeck, Rhade, Wulfen, Raesfeld, Buldern, Hiddingsel, Erle, Olfen, Selm, Seppenrade, Venne, Herbern, Asbeck, Eggenrode, Legden, Holtwick, Osterwick, Gescher, Wüllen, Heek, Alstedde, Südlohn, Langenhorst, Ochtrup, Wettringen, Welbergen, Bevergern, Emsdetten, Mesum und Emsbüren. Bei Lippborg ist angemerkt, dafs gegenwärtig eine Schule nicht bestehe.

Was den Unterricht in den Ordenshäusern anlangt, so hielten die Prämonstratenser in Kappenberg und Varlar für die Novizen Präzeptoren. Auswärtiges Studium war gestattet. Die Kosten desselben wurden wie in Varlar so auch wohl in Kappenberg zum Teil vom Stifte bestritten.[1] In Marienfeld und Liesborn fand der Unterricht in den humanistischen Fächern wie in der Theologie wohl durch Mitglieder des Konventes statt. Von Liesborn heifst es ausdrücklich, dafs der Subprior die Schule leite. Die Erlaubnis, auswärts zu studieren, würde dem, der darum bitten sollte, nicht verweigert werden — so berichtet das Protokoll über Marienfeld. Allem Anscheine nach ist jedoch von dieser Vergünstigung selten Gebrauch gemacht worden. In Liesborn bestand er gar nicht.[2] Die kleinen Zisterzienser-Konvente von Grofs- und Klein-Burlo machten eine eigene Schule unnötig. Ein Unterricht für die Novizen fand in Klein-Burlo gleichwohl statt, die schmalen Einkünfte und die geringe Zahl der Brüder liefsen ein auswärtiges Studium dagegen nicht zu.[3] Den Karthäusern war nach der Ordensregel nicht gestattet, aufserhalb des Klosters zu studieren. Dafür nahm man in Weddern aber auch nur junge Leute auf, die das zwanzigste Lebensjahr erreicht hatten.[4] Mit dem Hause der Fraterherrn in Münster war im 15. Jahrhundert eine Schule verbunden. Bei der Visitation ist von derselben keine Rede. Auf die Frage, ob es gut veranlagten jüngeren Ordensmitgliedern

---

[1]) Vgl. unten 183. 88. — [2]) Vgl. unten 156. 166. — [3]) Vgl. unten 111. 203—204. — [4]) Vgl. unten 201.

erlaubt wäre, eine auswärtige höhere Schule zu besuchen, erhielten die Kommissare zur Antwort, bis dahin sei solches nicht üblich gewesen. Die geringen Mittel liefsen es überdies nicht zu. Man helfe sich damit, die Kandidaten zu ermahnen, sich vor dem Eintritte in die Gemeinschaft gründliche Kenntnisse anzueignen.[1]) Bei den Kreuzherren in Bentlage erteilte der Subprior den jüngeren Ordensangehörigen Unterricht. Das Studium an einer auswärtigen Anstalt war bisher nicht gestattet, wenn auch der Generalobere in ähnlichen Fällen die Erlaubnis erteile, in ein anderes Kloster überzutreten.[2]) Im Kloster der Minoriten zu Münster pflegte man für den Unterricht der Kleriker einen weltlichen Schulmeister zu halten. Im Jahre 1570 bekleidete diese Stelle Heinrich v. Kerssenbrock, unzweifelhaft einer der Söhne des Rektors der Domschule. Er erhielt dafür 2 Taler Gehalt.[3])

In den Kanonissenstiftern darf als allgemeine Sitte angesprochen werden, dafs die jüngeren Stiftsfräulein den älteren zur weiteren Ausbildung und Erziehung überwiesen wurden. So wird uns aus Nottuln, Hohenholte, Borghorst ausdrücklich berichtet. Die Jungfern in Asbeck lasen die kanonischen Horen in lateinischer Sprache, verstanden sie aber nicht, da es an dem hiefür nötigen Unterrichte mangelte. Auch Langenhorst und Metelen hielten keine eigene Lehrmeisterin, doch war für die Unterweisung in der Religion und im Gesange am letzteren Orte anderweitig, vielleicht durch einen Geistlichen, gesorgt.[4])

Die Konvente der Benediktinerinnen und Zisterzienserinnen legten auf eine gründliche Einführung in die lateinische Sprache grofses Gewicht. In St. Ägidii zu Münster wie in Rengering treffen wir Lehrerinnen an, welche im Deutschen und Lateinischen Unterricht erteilten. An letzterem Orte wurde der kleine lateinische Katechismus von Petrus Canisius dem Religionsunterrichte zugrunde gelegt. Für den Unterricht in der lateinischen Sprache dienten die Grammatik Melanchthons und die Constructiones des Erasmus. Auch die Zisterzienserinnen in Marienborn zu Coesfeld liefsen die Schwestern durch eine Lehrerin im La-

[1]) Vgl. unten 78. — [2]) Vgl. unten 229—230. — [3]) Vgl. V. Huyskens, Zeiten der Pest in Münster I, 11. Dazu unten 79. — [4]) Vgl. unten 202. 226. 204. 221. 222.



teinischen unterrichten, damit ihnen das richtige Verständnis der Regel und des Psalmenbuches erschlossen würde.[1])

In den gröfseren Häusern der Augustinerinnen treffen wir ebenfalls Lehrerinnen an, die aber nur im Deutschen Unterricht gaben, wie in Rosenthal zu Münster, im grofsen Schwesternhause zu Coesfeld, ferner in Bocholt, Borken und Ahlen. Das Niesingkloster zu Münster und die Konvente in Beckum und Dülmen hielten dagegen keine eigenen Schulmeisterinnen. In Dülmen wurde dafür jede jüngere Schwester wie in den Kanonissenstiftern einer älteren zur weiteren Ausbildung und Erziehung zugeteilt.[2])

Dafs in den Beghinenklöstern für Unterrichtsanstalten kein Raum war, bedarf keiner näheren Ausführung. Sie waren eben überflüssig. Von den Schwestern des dritten Ordens vom hl. Franziskus in Coesfeld (dem St. Annenkloster) verdient dagegen lobend hervorgehoben zu werden, dafs sie ihre jüngeren Mitglieder durch eine eigene Lehrerin unterrichten liefsen.[3])

Ob zu den Klosterschulen der Frauenorden, namentlich in den gröfseren Orten, auch die weibliche Jugend von auswärts (sog. Externe) zugelassen wurden? Zur Beantwortung dieser Frage bieten uns die Protokolle der Visitation leider nicht die geringste Handhabe.

Sehr wertvolles Material wird uns dagegen in ihnen über einen Punkt dargeboten, welcher mit der Schule in innigstem Zusammenhange steht, wir meinen den Kirchengesang. Da diese Angaben jedoch bereits nahezu vollständig zusammengestellt und veröffentlicht, wenn auch noch nicht gewürdigt sind, so dürfen wir hier von einem näheren Eingehen auf dieselben an dieser Stelle Abstand nehmen.[4])

---

[1]) Vgl. unten 86. 150. — [2]) Vgl. unten 83. 95. 106. 116. 173; 84. 169. 188. — [3]) Vgl. unten 94.

[4]) Vgl. Herm. Müller, Geschichtliches z. Kirchengesange im Bistum Münster (Kirchenmusikalisches Jahrb. 1908) 115—129. Die hier in Aussicht gestellte eingehendere Würdigung wird hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Die Texte.

I. Die Vorakten.

II. Die Akten.

1. Die Visitation in der Stadt Münster.

2. Die Visitation des Klosters Varlar, der Geistlichen zu Coesfeld und Lette, sowie der Frauenklöster Marienborn, Stoltering, St. Anna und des grofsen Schwesternhauses zu Coesfeld.

3. Die Visitation der Kirchen zu Rhede und Velen, der Geistlichen von Bocholt, Brünen, Rhede, Aalten und Dinxperlo, sowie des grofsen weifsen Klosters und der Augustinerinnen zu Bocholt.

17. Die Visitation der Augustinerinnen und des Stiftskapitels zu Dülmen, sowie der Geistlichen von Haltern, Hullern, Hervest, Lippramsdorf, Hausdülmen, Altschermbeck, Holsterhausen, Lembeck, Rhade, Wulfen, Raesfeld, Buldern und Hiddingsel (Erle).

18. Die Visitation der Geistlichen von Lüdinghausen, Olfen, Selm, Seppenrade, Venne u. Herbern, sowie der Karthäuser zu Weddern und des Kanonissenstifts zu Nottuln.

19. Die Visitation des Klosters Hohenholte, der Zisterzienser zu Klein-Burlo, des Damenstifts zu Asbeck, sowie der Geistlichen von Asbeck, Eggenrode, Legden, Schöppingen, Holtwick, Osterwick und Gescher.

20. Die Visitation der Geistlichen zu Ahaus, Wüllen, Epe, Heek, Nienborg, Wessum und Alstedde, von Stadtlohn, Südlohn und Ottenstein, sowie des Kanonissenstifts Vreden.

21. Die Visitation der Geistlichen von Langenhorst, Ochtrup, Wettringen, Wellbergen und Ottenstein, sowie der Augustinerinnen zu Langenhorst, des Kanonissenstifts u. der Geistlichen zu Metelen.

I. Die Vorakten.

1) Fürstbischof Johann von Hoya beauftragt eine Kommission mit der Abhaltung einer Visitation im Bistum. 1. Juli 1571.

Nos Joannes de Hoya, dei gratia episcopus Monasteriensis ac Osnabrugensis et Paderbornen[sis] ecclesiarum administrator perpetuus, honorabilibus devotis nobis dilectis: Theodorico ab Ham officialatus curiae nostrae Monasteriensis praesidi, Jacobo Voss nostro in spiritualibus vicario, Everwino Drost necnon Michaeli Ruperti, veteris divi Pauli, s. Martini ac beatae Mariae virginis Transaquas respective ecclesiarum decanis, item Nicolao a Steinlage majoris nostrae ecclesiae Monasteriensis divini verbi ministro, et Casparo Modewich ad s. Lambertum ibidem pastori, conjunctim et divisim [1]) salutem in domino sempiternam.

Inter sollicitudines ac functiones, quas episcopi (qui in apostolorum succedentes locum pro Christi legatione funguntur) et plurimas et gravissimas sustinent vel imprimis necessarium esse sedulam ac frequentem ecclesiarum et ovium pro explorando reformandoque earundem statu visitationem, tam veteris quam novi testamenti scriptura satis superque facit testatum. Nam quum per Ezechielem prophetam in hunc modum locutus esset dominus: „Ecce, ego ipse inquiram oves meas et visitabo eas; sicut pastor visitat gregem suum in die, quando fuerit „in medio ovium suarum dissipatarum, sic visitabo eas etc.“ [2]) Ipse Christus Jesus, dominus ac redemptor supremusque noster pontifex, ut hoc, quod multis ante saeculis promissum erat, adimpleret, e sede majestatis suae in virginis uterum descendere et, cum venisset sacri illius „plenitudo temporis“ [3]), „servi accipiens

---

[1]) Über die Kommissare vgl. die Einleitung.

[2]) Ezech. 34, 11. 12. — [3]) Gal. 4,4.

formam"[1]), oves suas misere dispersas ac disperditas „per viscera misericordiae"[2]) suae non est dedignatus visitare. Versatus enim (ut sacrum docet evangelium) hominis filius inter miseros homines circumambulavit civitates et castella ac praedicans aeterni regni evangelium omnia et fecit et docuit, ut dispersum gregem „reduceret in terram suam sanctam et pasceret in montibus Israhel"[3]). Hunc dominum et magistrum suum imitantes sui discipuli sancti apostoli cum in aliis concrediti apostolatus officiis tum vero in hoc visitandi gregis dominici munere nihil laboris nihilque adeo fervoris et ardoris sibi praetermittendum existimarunt. Quam enim sedulo, quam pio ardentique affectu sanctissimus apostolus Paulus, vas illud electum et gloriosissimum omnium ecclesiarum lumen, collegam et cooperarium suum s. Barnabam ad exequendam hanc visitationis functionem compellat! „Revertentes," inquit, „visitemus fratres nostros per universas civitates, in quibus praedicavimus verbum domini, quomodo se habeant"[4]). Per universas, inquit, civitates, ne qua in hoc officio committi possit negligentia nec ullum, quem Christo lucrifecerat, praeteriret. Nec vero ipsi tantum apostoli in hoc tam necessario munere diligentes fuerunt, sed et sermone et literis tum his, quibus ipsi commendabant ecclesias, tum illis etiam, qui in posterum atque adeo in fines usque saeculorum gregi dominico praeficiendi erant, serio praeceperunt, ne quam in hac parte sedulitatem, ne quem laborem recusarent. Nam ut alios praetereamus, vel ipse modo a nobis laudatus sanctissimus Paulus quam graviter, quam diligenter Ephesiensis ecclesiae presbyteros ad suscipiendam hanc curam exhortatur dicens: „Attendite vobis et universo gregi, in quo vos Spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam dei, quam quaesivit sanguine suo"[5]). Praeclara admonitio, quam haud facile ex animis excutient hi, qui „in domo Israhel speculatores"[6]), hoc est in sancta dei ecclesia episcopi sunt a domino constituti, praesertim si ad animum revocarint non quantam omissa vel saltem etiam intermissa visitandi functio ecclesiae dei perniciem adferat, verum etiam quam gravibus horrendisque poenis ulturus sit dominus

---

[1]) Phil. 2, 7. — [2]) Luk. 1, 78. — [3]) Ezech. 34, 13.
[4]) Apg. 15, 36. — [5]) Apg. 20, 28. — [6]) Ezech. 3, 17; vgl. auch 33, 7.

socordiam pastorum non requirentium oves, non visitantium gregem commissum. Atque ut Ezechielem, qui in hac re multus est atque alios prophetas non commemoremus vel unius Hieremiae verba licet brevia ponamus ob oculos et paulo apud animum excutiamus diligentius, per cujus quidem prophetae os ad hunc modum loquutus est dominus: „Vos dispersistis gregem meum et ejecistis eos et non visitastis eos. Ecce ego visitabo super vos malitiam studiorum vestrorum".[1]) O duram et gravem visitationem, qua speculatores ipsos visitabit „dominus in die furoris"[2]) ac indignationis suae! Ad hanc tam terribilem comminantis dei vocem quis non excitetur pastor? Quis non et corpore et animo contremiscat episcopus?

Nos certe his et similibus oraculis ita commovemur, ita infimis praecordiorum recessibus percutimur, ut quotidie maximum ex eo dolorem capiamus, quod non per nosmetipsos ecclesias et oves divina miseratione nostrae sollicitudini subjectas invisere et, quomodo se haberent, cognoscere potuerimus. Quid enim aliud optare aut possumus aut debemus, quam aream domini, quam late ea nobis commissa est, adhibito visitationis ventilabro segregatis a tritico paleis quam purgatissimam?[3]) Quid aliud desiderare, quam quod de ovili nostro periit requirere, quod abjectum reducere, quod confractum alligare, quod denique infirmum consolidare? Maxime cum in uno illo et nostra et gregis nostri salus tota consistat. Caeterum quum non modo dioecesium nostrarum, sed et Romani imperii rebus et negotiis ita hactenus fuerimus impliciti et quotidie magis magisque implicemur, ut per nos ipsos (quod alioquin et quidem, ut par erat, ex animo cupiebamus) hoc visitationis negotium, quod et late patet et parvo tempore ad finem perduci non potest, subire nequeamus et tamen ea sit animi nostri sententia, ut nolimus rem tam valde necessariam in maximum ecclesiarum nostrarum detrimentum diutius protrahi, vobis, de quorum sinceritate, fidelitate et discretione plurimum in domino confidimus, quam in aliis negotiis ipsa experientia compertam habemus, vices nostras praesentium tenore conjunctim et divi-

---

[1]) Jerem. 23, 2. — [2]) Thren. 1, 12. — [3]) Vgl. dazu Luk. 3, 17.

sim committimus dantes et concedentes vobis harum literarum vigore plenam et liberam potestatem convocatis etiam nonnumquam per vos dictae majoris nostrae ecclesiae uno vel pluribus, prout pro unius cujusque rei statu expedire videbitur, praelatis ac locorum archidiaconis universas et singulas ecclesias tam in ipsa civitate Monasteriensi (majori nostra ecclesia, cujus visitationem nobis reservatam volumus duntaxat excepta), quam per totam nostram dioecesim Monasteriensem constitutas juxta Tridentini concilii et sacrorum canonum decreta et praescriptam a nobis formulam visitandi eaque de re clerum nostrum coram vobis in curia nostra episcopali Monasteriensi aut alio idoneo pro vestra discretione eligendo loco comparendum seseque visitationi nostrae submittendum canonice citandi et evocandi nec non de statu tam collegiatarum quam aliarum parochialium ecclesiarum nec non oratoriorum et capellarum aliarumque sacrarum aedium ubivis in dioecesi nostra praedicta sitarum, piorum etiam locorum et scholarum nec non personarum in eisdem ecclesiis, capellis aliisque aedibus et piis locis degentium et deo militantium deque earundem fide, religione, vita, conversatione, statutis et consuetudinibus, denique de statu et conditione plebium cujusque loci diligenter investigandi et perquirendi et imprimis personas ecclesiasticas, ludimagistros, ecclesiarum provisores et aedituos ac alias bonae famae et conversationis viros, sicubi videbitur, ad respondendum super articulis a nobis praescriptis aliisque pro vestra circumspectione interrogandis (si necessarium fuerit existimatum) adjurandi, responsiones eorundem per notarium vel notarios a vobis vice et auctoritate nostra assumendos excipiendi et in specie, ubi haereses et schismata, per quos et quando introducta pravique mores, abusus et scandala seminata, ecclesiae etiam, oratoria, capellae, hospitalia aliaque pia loca et scholae collapsa et deserta bonaque ecclesiastica et ad pia loca piosque usus pertinentia et destinata vel alienata et dissipata vel in alium usum translata, per quos et quando hujusmodi commissa et perpetrata, tum etiam eorum nomina et cognomina, qui ab ecclesia catholica palam desciverunt aut in deum et religionem blasphemi, votifragi aut alias criminosi et nunc poenitentiam suscipere et syncero animo ad ecclesiam

reverti parati sint aut forte etiam indurati ad cor redire nolint, cum omnibus circumstantiis diligenter annotandi annotarique faciendi nec non tam in civitate Monasteriensi quam extra eandem sacras aedes et oratoria nec non vasa sacra, ornamenta, libros, habitationes etiam clericorum eorumque libros prout videbitur inspiciendi nec non omnibus et singulis, ut tam fidei ac religionis quam vitae ac morum normam secundum catholicae ecclesiae ac Tridentini concilii praescriptum instituant ac dirigant decenter admonendi ac adhortandi, rebelles etiam et contumaces, qui visitationi et examini vestro se submittere detrectant, censuris ecclesiasticis aliisque poenis secundum canonum praescriptum percellendi et ad obedientiam adigendi vel eorum nomina et cognomina nobis notificandi et generaliter omnia et singula faciendi, gerendi et exercendi, quae praesens visitatio pro ratione locorum et personarum exigere videbitur quaeque nos ipsi, si praesentes essemus, ad defectuum et viciorum plenariam inquisitionem gerere et exercere possemus et merito deberemus, punitionibus tamen, coercitionibus, poenis et mulctis pro delictis et excessibus juxta sacrorum canonum dispositionem infligendis nec non remissionibus, relaxationibus et absolutionibus aliisque debitis dispositionibus et reformationibus nobis tantummodo reservatis, decernentes omnia et singula per vos seu a vobis pro tempore facta et gesta valida et efficacia fore suosque debitos effectus sortiri et ab omnibus inviolabiliter observari debere. In quorum fidem et testimonium praemissorum has nostras commissionis literas propria nostra manu subsignavimus easdemque sigilli nostri majoris appensione muniri fecimus. Anno domini 1571 die prima Julii. Jo. epūs Monast., ad. Osnab. et Pad., de Hoya.

Original im St. A. M., Fürst. M. Urk. 3769. — Kop. in Cod. B 2v—6v und Univ.-Bibl. Münster Mscr. 245, 98v—103. Gedruckt bei L. Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein, I (Leipzig 1881) 377—380 mit vielen Druckfehlern. — Gegengezeichnet von Sekretair Albachten.

2) Fragepunkte, welche bei der Visitation beantwortet werden sollen.

I. Interrogatoria parochis et his, qui animarum curam habent, circa fidem et doctrinam proponenda.

1. An credant ea omnia, quae continentur in symbolo apostolico et in eo symbolo fidei, quo sancta catholica orthodoxa et apostolica Romana ecclesia utitur, quodque in missae officio legi seu decantari consuevit?

2. An credant veritatem fidei ac disciplinam vitae Christianae non tantum in veteri et novo testamento tamquam scripto dei verbo, sed etiam in traditionibus tamquam verbo dei non scripto magna ex parte contineri? Et quod traditiones, quas ecclesia catholica ab apostolis et sanctis patribus acceptas continua successione tamquam fidele depositum conservavit, non minori veneratione suscipiendae sint quam ipsa scriptura sacra?

3. An recipiant omnes tam veteris quam novi testamenti libros integre, prout in vulgata veteri editione habentur et ab ecclesia pro canonicis recepti sunt, et qui sint isti? Et praesertim an recipiant libros Machabeorum, epistolam d. Jacobi, apocalipsim sancti Joannis?

4. An sentiant eum tantum modo verum esse sacrae scripturae intellectum, quem catholica et apostolica Romana ecclesia semper tenuit et tenet, et quod dumtaxat ad illam pertineat de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum judicare ac dubia circa fidem et religionem oborta decidere, nec esse illud cujusvis privati hominis?

De peccato originali et de justificatione.

5. (1) An credant Adamum primum hominem per divini mandati transgressionem justitiam, in qua positus erat, amisisse, a dei gratia excidisse et in mortem diabolique potestatem incidisse? Et quod propter Adami lapsum omnes homines, quotquot postmodum nati sunt et nascentur, peccato originali teneantur obnoxii et „natura filii irae“ [1]) censeantur: tametsi de sola beata et immaculata virgine Maria pie fateantur, quod et sancta Tridentina synodus declaravit?

[1]) Eph. 2, 3.

6. (2) An credant ab hujusmodi peccato origine et propagatione contracto ac a mortis diabolique potestate nullo alio medio humanum genus liberatum esse aut liberari potuisse quam merito beatissimae passionis et gloriosissimae resurrectionis Jesu Christi, unici domini redemptoris ac mediatoris nostri?

7. (3) Cumque hujus redemptionis fides et confessio omnibus hominibus ad salutem consequendam sit necessaria. An non sentiant in eo praecipue ecclesiastici doctoris operam versari debere, ut fideles scire ex animo cupiant „Jesum Christum et hunc crucifixum“ [1]) „aliudque nomen non esse datum hominibus sub coelo, in quo oporteat nos salvos fieri,“ [2]) siquidem „ipse est propiciatio pro peccatis nostris?“ [3])

8. (4) An firmiter credant, quod, tametsi Christus pro omnibus sit mortuus, non tamen omnes mortis ac passionis ejus beneficium recipiant; et quod post promulgatum evangelium omnibus, qui justificari et a statu irae, in quo nati sunt, in statum gratiae ac adoptionis filiorum dei transferri atque adeo aeternam vitam consequi velint, necessarium omnino sit, ut primum omnium per baptismum, regenerationis lavacrum, Christo et ecclesiae inserantur ac deinde in sincera fide, spe et charitate per sacramentorum ecclesiae communionem ac mandatorum dei observationem pie et juste vivendo ad finem usque perseverent?

9. (5) An credant, quae de praeparatione sive dispositione ad justificationem in adultis sancta Tridentina synodus ulterius explicavit?

De sacramentis in genere.

10. (1) Utrum credant septem esse novae legis seu evangelii vera ac propria sacramenta nec plura aut pauciora recipi debere eaque a sacramentis veteris legis longe lateque diversa esse?

11. (2) An credant illa ipsa sacramenta a Christo instituta ad humani generis salutem (licet non omnia singulis) necessaria esse, et unumquodque eorum praeter visibile signum specialem gratiam in se continere et his, qui impedimentum non ponunt, conferre?

---

[1]) 1. Kor. 2, 2. — [2]) Apg. 4, 12. — [3]) 1. Joh. 2, 2.

12. (3) An fateantur receptos ecclesiae ritus, in solenni sacramentorum observatione adhiberi solitos, sine peccato et haeresis nota contemni, rejici aut pro cujuscunque libitu mutari vel etiam lingua Germanica translatos exerceri non posse?

13. (4) An credant per haec tria sacramenta, videlicet baptismum, confirmationem et ordinem, characterem indelebilem imprimi, et ideo illa reiterari non posse nec debere?

De baptismo.

14. (1) Utrum credant in sacramento baptismi non solum originale peccatum, sed etiam omnia actualia peccata et crimina plenissime cum culpa et poena remitti, et praeterea justitiam et sanctitatem in eo donari: esseque illud sacramentum ita necessarium, ut post ejus institutionem nullus, etiam ex christianis parentibus ortus, sine eo in partem sortis sanctorum recipi potuerit aut possit?

15. (2) An credant infantes, etiamsi actu proprio fidem profiteri non possint, recte tamen in fide Ecclesiae baptizari? Etsi in justa aetate decesserint, solum eis baptismum ad salutem sufficere, nec debere eos, si ad annos discretionis pervenerint, rebaptizari aut saltem interrogari, an baptismum ratum habeant?

16. (3) An credant hujus sacramenti ministros solos esse sacerdotes nec posse per alios, nisi extremo necessitatis casu, ministrari, quodque vera de hoc sacramento doctrina et verus ejusdem usus in sancta catholica et apostolica Romana ecclesia fuerit et adhuc sit?

De fide et operibus.

17. (1) Utrum credant baptizatis, cum adoleverint, non solum fidem (licet illa fundamentum sit et radix justificationis nostrae), verum etiam charitatis opera, quae per observationem mandatorum dei et ecclesiae exercentur, necessaria esse, si vitam ingredi velint, atque adeo veram esse sententiam ecclesiae, quae cum beato Jacobo apostolo asserit, „fidem sine operibus mortuam“ [1]) et fidem solam sine operibus non justificare?

18. (2) Anne sentiant impiam eorum esse sententiam, qui omnia etiam fidelium bona opera peccata esse affirmant, sanam autem et rectam esse doctrinam ecclesiae, qua dicitur: Bona

---

[1]) Jak. 2, 20.

fidelium opera, qui in Christo renati in sanctitate et justitia ambulant, deo grata esse ac vitae etiam aeternae meritoria: non quidem sua vi et dignitate, sed quatenus ex spiritu fidei et charitatis proficiscuntur et misericordi dei promissione ac gratia, qua bene operantibus in finem et in ipso sperantibus vitam aeternam tamquam mercedem operum et laborum se tamquam justum judicem redditurum pollicetur?

De confirmatione.

19. (1) Utrum credant baptizatis per sacramentum confirmationis dari spiritum sanctum ad robur, tutelam et incrementum fidei, neque posse hoc sacramentum ab adultis, qui ejus copiam habere possunt, sine gravi peccato contemni?

20. (2) An credant hujus sacramenti ordinarium ministrum esse solum episcopum: non etiam inferiores sacerdotes aut alios clericos, nedum laicos?

De sacramento eucharistiae.

21. (1) An credant in sacramento eucharistiae per verba consecrationis ipsam substantiam panis et vini, quam natura formavit, vere converti in ipsum corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi: manentibus ibidem dumtaxat exterioribus speciebus panis et vini ita, ut consecratione peracta incomprehensibili dei potentia in ipsa eucharistia vere, realiter et substantialiter sit corpus et sanguis cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi?

22. (2) An credant non modo sub una specie, panis scilicet et vini, sed etiam sub minima particula cujusque speciei integrum corpus et sanguinem Christi verumque sacramentum contineri et sumi?

23. (3) An credant in hostia consecrata etiam extra usum et sumptionem esse et manere verum corpus et sanguinem Christi: et ideo sacram eucharistiam in sacrario recte secundum antiquissimam ecclesiae consuetudinem asservari et in ecclesiis pro decumbentibus et infirmis omnino pie et necessario custodiri?

24. (4) An credant huic sacramento propter praesentiam Christi eum honorem, qui „regi regum et domino dominantium“[1]) debetur, exhibendum esse?

---

[1]) Apok. 19, 16.

25. (5) An veram credant ac etiam recipiant s. ecclesiae doctrinam, quae tradit laicos et sacerdotes non celebrantes nequaquam ex institutione Christi necessario teneri ad utramque speciem tenendam. Et an fateantur, cum non minus sub una quam sub utraque specie contineatur ac sumatur, non posse istam sub una specie communicandi consuetudinem tot saeculis inconcusse observatam privata alicujus aut aliquorum temeritate sine schismatis crimine mutari aut rejici?

26. (6) An fateantur veros hujus sacramenti ministros esse solos presbyteros in catholica ecclesia rite ordinatos, non laicos aut minores clericos, ut maxime consecrationis verba super pane et vino proferant, nec debere etiam ipsos sacerdotes rite ordinatos et in catholicae ecclesiae communione existentes corpus et sanguinem Christi conficere, nisi in solenni missae sacrificio?

De sacrificio missae.

27. (1) An de missae sacrificio idem sentiant ac profiteantur, quod ab Apostolorum temporibus in hunc usque diem sancti patres et catholica ecclesia semper sensit et professa est sentitque et profitetur: videlicet in missa offerri verum, proprium ac non tantum laudis et gratiarum actionis, sed etiam propiciatorium sacrificium corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi, et id quidem incruentum ac commemorativum et repraesentativum ejus sacrificii, quo Christus semel semetipsum in ara crucis in sanguine suo deo Patri in odorem suavitatis obtulit ad operandam totius mundi redemptionem?

28. (2) An sentiant hoc sacrificium a Christo tamquam sacerdote „secundum ordinem Melchisedech“ [1]) in ultima coena institutum omnibus sacrificiis veteris legis, quibus Christus sua morte finem imposuit, successisse ac novae legis novum sacrificium merito appellari esseque hanc illam hostiam, quam dominus per Malachiam [2]) nomini suo in omni loco mundam offerendam praedixit?

29. (3) An profiteantur hoc sacrificium et hanc oblationem pro vivis ac defunctis, pro bonis impetrandis et malis avertendis et omnibus necessitatibus recte offerri nec quicquam in

---

[1]) Psalm. 109, 5. — [2]) Malach. 1, 11.

anone aut toto missae officio contineri, quod impium aut etiam rroneum sit? Quodque hujus sacrificii offerendi potestatem hristus in ultima coena Apostolis eorundemque in sacerdotio uccessoribus dederit et commiserit?

De poenitentia.

30. (1) An credant baptizatis in peccata lapsis summe ecessarium esse, ut per sacramentum poenitentiae reconcilientur eo, cum poenitentia sit secunda post naufragium tabula? [1])

31. (2) An cum ecclesia fateantur in hoc sacramento raeter absolutionem tria potissimum requiri: primo contritionem, qua homines [a]) veterem vitam ex animo et vere detesentur novamque et innocentem certo inchoare proponant; deinde onfessionem sacramentalem, qua primum deo, deinde sacerloti tamquam judici et medico animae vulnera sua peccata praeertim mortalia omnia post diligentem conscientiae explorationem ccurrentia detegant; postremo satisfactionem, qua „fructus oenitentiae dignos" [2]) ad veteris quidem vitae castigationem et vinlictam, ad novae autem custodiam accommodatos facere studeant?

32. (3) An sentiant claves ecclesiae, hoc est remittendi t retinendi peccata, solvendi et ligandi animas hominum, item xcommunicandi et ad communionem recipiendi, inter lepram et on lepram judicandi potestatem et auctoritatem, nequaquam liis quam sacerdotibus in catholica ecclesia rite ordinatis tralitam et concessam?

De extrema unctione.

33. An profiteantur extremam unctionem verum esse sacramentum a Christo quidem institutum, a divo autem Jacobo promulgatum: nec posse illud sine gravi peccato et aperta haeresis nota contemni, sed omnino per sacerdotes rite et catholice ordinatos graviter decumbentibus administrari debere, ut aegrotus per dominum allenietur et, si in peccatis sit, eidem remittantur? [3])

De ordine.

34. (1) An firmiter credant Jesum Christum peculiare ordinis seu sacrae Ordinationis sacramentum instituisse, per

[a]) *Im Mscr.* hominis.

[1]) Vgl. Conc. Trid. sess. XIV. de poen. can. 2.
[2]) Luk. 3, 8. — [3]) Jak. 5, 15.

quod publici ministri verbi divini et sacramentorum ecclesiae legitime assumerentur et vocarentur, quo etiam sacramento per manuum episcopalium impositionem spiritualis potestas et gratia daretur, qua ratum esset ac fieret ministerium illis concreditum, ita ut hi, qui in catholica ecclesia ritu ac more catholico ab episcopis, quorum horum proprium munus est, legitime ordinati non sunt, sed vel sua sponte currunt vel a laicis seu etiam haereticis extra ecclesiae communionem existentibus instituuntur, assumuntur seu mittuntur, nullam habeant re vera in ecclesiasticis et spiritualibus functionibus potestatem?

35. (2) An fateantur illam esse ordinatissimam et a Spiritu Sancto profectam dispositionem, qua in ecclesia multi sunt ministrorum ordines, non tantum nominibus, verum etiam officiis et potestate spirituali differentes, aliisque alii digniores et superiores, et ad conservandam illam fidei unitatem morumque disciplinam plurimum valere ecclesiasticam hierarchiam, in qua, dum singuli suum exsequuntur officium et episcopi atque archiepiscopi majorem caeteris presbyteris potestatem obtinent, unus tamen pro tempore agnoscitur summus pontifex, sanctae Romanae ecclesiae episcopus, beati Petri apostolorum principis in cathedra successor? Esse autem plane haereticos et schismaticos, qui hunc ordinem et hanc hierarchiam ecclesiasticam perturbant, oppugnant et sublatam volunt?

De matrimonio.

36. (1) An credant in sacramento matrimonii gratiam conferri, qua et naturalis amor conjugum perficiatur et indissolubile illud vinculum confirmetur et conjuges sanctificentur jamque non amplius duo sint, sed, quod mirabile est, una caro, ita ut, quos Deus conjunxit, homo separare non debeat nec possit?[1]

37. (2) An sentiant et agnoscant eam potestatem semper penes ecclesiam fuisse et etiamnum esse, ut plures consanguinitatis et affinitatis[a]) gradus matrimonium impedientes, quam in levitico expressi sunt, constituere nec non certis anni temporibus solennitatem nuptiarum prohibere possit, et quae sint ista tempora?

[a]) *Im Mscr.* affinitatus.

[1]) Matth. 19, 6.

38. (3) An fateantur propter adulterium ita matrimonium dissolvi non posse, ut utroque vivente uterque vel etiam alter etiam innocens ad alias nuptias possit transire, nec posse inter conjuges sine judicio ecclesiae ullo modo divortium fieri?

39. (4) An observent ea, quae patres oecumenici Tridentini synodi propter hominum inoboedientiam decreverunt de clandestinis matrimoniis deque reformatione matrimonii, et an habeant librum, in quo conjugum et testium nomina diemque et locum contracti matrimonii describant. An futuros conjuges hortentur, ut antequam contrahant vel saltem triduo ante matrimonii consummationem sua peccata diligenter confiteantur et ad sanctissimae eucharistiae sacramentum pie accedant?

De purgatorio, sanctorum invocatione, reliquiis et imaginibus, ciborum delectu, sacris bibliis, praedicationibus etc.

40. (1) An etiam credant ecclesiam catholicam ex traditione apostolica habere usum orandi pro fidelibus defunctis?

41. (2) An igitur sentiant etiam ecclesiam catholicam recte credere, purgatorium esse animasque defunctorum in eodem detentas eleemosynis vivorumque fidelium pietate et potissimum acceptabili altaris sacrificio juvari?

42. (3) An credant sanctos cum Christo regnantes recte tamquam intercessores invocari eorumque preces apud communem dominum plurimum valere eorundemque sanctorum reliquias et imagines in ecclesia retinendas esse, quodque non solum dies dominica sed etiam alii dies, quos ecclesia pro festis haberi voluit cum honore et dei servitio, postpositis aliis operibus servilibus, transigendi sint?

43. (4) An credant jejunia ab ecclesia instituta observanda esse nec posse extra necessitatis extremae casum sine peccato violari, et qui sint dies et tempora jejuniis dicata?

44. (5) Utrum habeant sacra biblia, vetus videlicet et novum testamentum, et ex cujus editione seu versione?

45. (6) An ipsi per se diebus dominicis et festivis populo evangelia et epistolas explicent orthodoxe et sincere, et quorum expositiones, postillas et homilias in expositione eorundem sequantur?

46. (7) An instruant et doceant populum de his, quae ad fidem et quae ad morum disciplinam pertinent, ut scire possit et clare intelligere, quid credere et quomodo vocatione pie et honeste vivere debeat, et an propositis populo praeceptis decalogi non misericordiam solum, verum etiam justitiam dei proponant, ut et poenitentes ad bene sperandum inflamment, et malo propositis gehennae cruciatibus a vitae pravitate deterreant?

47. (8) An rudes et parvulos suae parochiae certis temporibus instruant et doceant symbolum apostolicum, orationem dominicam, salutationem angelicam et decem praecepta domini, an saltem habeant virum catholicum et idoneum, qui id faciat et ex cuius catechismo ista tradantur?

48. (9) An frequenter admoneant suos parochianos, ut dominicis et festis diebus, dum divina celebrantur, semper praesentes sint, concionem sub silentio audiant, ut, quae audita memoriae commendent, liberos suos ac familiam ad pietatem instruant hisque imprimis symbolum fidei, orationem dominicam, salutationem angelicam et decalogum inculcent et ab iisdem frequenter recitari curent, atque ut juniores adultos et in supradictis bene instructos ad episcopum pro confirmationis sacramento accipiendo deducant?

49. (10) An populum frequenter doceant de sacramentis ecclesiae et eorum gratia et mysteriis, et ut illis pie et religiose ad salutem suam utatur?

50. (11) An soleant ipsi fontem baptismi statutis temporibus juxta ecclesiae consuetudinem benedicere atque etiam sacramentum baptismi secundum agendam ecclesiasticam adhibitis omnibus ritibus et ceremoniis in ecclesia catholica hactenus observari consuetis administrare, an vero aliquid mutaverint?

51. (12) An sciant et intelligant ipsi atque etiam populum de suggestu instruant, ad quid sacramentum baptismi conferatur, cur aqua baptismalis benedicatur et consecretur, cur baptizandus renunciet diabolo per susceptores, cur exorcizetur et exsuffletur contraria potestas, cur signum crucis toties imprimatur, cur sal benedictum detur et aures baptizandi aperiantur, cur in pectore, scapulis et vertice capitis inungatur, cur

induatur veste candida, cur praeferatur ei cereus ardens ad altare, et cur illic de ablutione et vino benedicto accipiat?

52. (13) An admoneant populum in concionibus, ut baptizandis susceptores adhibeant provectioris aetatis, qui intelligenter ad interrogata respondere queant? An fide catholica ita sint instructi, ut, si necesse sit, parvulos in eadem instruere possint?

53. (14) An sint ipsorum inter parochianos anabaptistae et impie de hoc sacramento sentientes, et qui infantes non curent, aut alibi et aliter baptizari faciant, quam consuetudo ecclesiae patitur? An tales corrigant, aut saltem superioribus corrigendos denuncient?

54. (15) Utrum ipsi sacrificium missae frequenter, praesertim vero diebus dominicis et festivis atque alias, secundum fundationem suorum beneficiorum celebrare soleant?

55. (16) An in celebranda missa morem ac ritum catholicum omnino sequantur, nullo addito, detracto vel immutato; an etiam canonem integre legant, an vero eundem omittant seu mutilatum legant?

56. (17) An cantiones ab ecclesia receptas rejecerint vel mutarint, et an Germanicas cantiones in missa admiscere soleant, quae et quales illae sint, et qua auctoritate eas in ecclesiam introduxerint?

57. (18) An ipsi intelligant, in quem finem missae sacrificium peragatur, quem fructum et celebrans et populus astans ex eo capere possit et debeat, quid vestes sacrae et ceterae ceremoniae omnes significent? Et an de his omnibus pie et religiose populum instruant eumque admoneant, ut libenter officio missae intersit et votis ecclesiae vota sua conjungat, utque una cum sacerdote mortem Christi deo Patri pro peccatis suis offerat et frequenti confessione se expurgans si non sacramentaliter, saltem spiritualiter corpus et sanguinem Christi manducet atque una cum sacerdote pro legitimis suis magistratibus, tam ecclesiasticis quam saecularibus, pias ad deum obsecrationes fundant?

58. (19) An sint ex ipsorum parochianis, qui de missa impie et irreligiose vel saltem scurriliter et irreverenter sentiant?

59. (20) Utrum doceant populum, quam magnum et sublime sacramentum sit eucharistia, et quantam gratiam, quam magnos fructus ex digna ejus perceptione consequi valeat, admonentes, ut unusquisque in summis festivitatibus et ad minimum semel quotannis, idque in paschatis festo, jejunus et confessus diligenti probatione praemissa ea fidei puritate et animi devotione ad mensam domini accedat, ne in poenas a d. Paulo indigne sumentibus comminatas incidat?

60. (21) An soleant eucharistiam in sacrario seu loco honesto cum perpetuo lumine conservare, et an semper in suis ecclesiis hostias consecratas habeant pro infirmis, et, cum eucharistiam ad infirmos deferunt, lumen et campanellam faciant praeferri ad dandum fidelibus signum?

61. (22) An in festo corporis Christi aliisque festivitatibus solitis sanctam eucharistiam cum reverentia circumferant populumque doceant, ut remotis omnibus profanis ludis, jocis et confabulationibus religiose ac devote procedat et oret?

62. (23) An hostias consecratas superfluas religiose in sacrarium reponere, nec non frustula seu fragmenta hostiarum consecratarum ante ablutionem tempore oportuno in missa reverenter sumere soleant?

63. (24) Quomodo soleant administrare sacramentum eucharistiae; utrum subditos et parochianos suos sub una an sub duabus speciebus soleant communicare, et si sub duabus, qua auctoritate id faciant?

64. (25) An habeant parochianos, qui sacram eucharistiam vel omnino contemnant vel saltem sub una specie illud sumere recusent, et quorsum isti se conferant, an illos informent et corrigant aut saltem incorrigibiles superioribus suis denuncient?

65. (26) Utrum doceant populum verum usum extremae unctionis, et an sacramentum hoc juxta agendam ecclesiae cum orationibus et litaniis aegrotis impertiant? Et an sint ex eorum parochianis, qui illud sacramentum contemnunt, atque an tales ab ecclesiastica sepultura arceant?

66. (27) An similiter populum de sacramento poenitentiae saepe instituant sintque in audiendis confessionibus circumspecti, ut pro peccatorum et personarum qualitate salutares et medici-

nales satisfactiones injungant et frequenter admoneant unumquemque christianum hominem ex praecepto ecclesiae teneri, in summis festivitatibus, saltem semel in anno, videlicet in festo Paschatis, et confiteri delicta et eucharistiam sumere?

67. (28) Qua verborum forma soleant uti in absolvendo, et an usum privatae seu auricularis confessionis in ecclesiis suis retineant an vero eum immutaverint? Et an sint, qui nunquam aut raro confiteantur?

68. (29) An etiam instruant eos, qui matrimonio jungi affectant, qua fide et religione in Christo convenire debeant, quem honorem mulier viro et vir mulieri debeat?

69. (30) An praemittant tres proclamationes tribus diversis festivis diebus?

70. (31) An sciant, quot sint tam carnalis quam spiritualis cognationis nec non affinitatis gradus, in quibus matrimonium sit prohibitum, et an eos numerare possint?

71. (32) An soleant quoscunque advenas et ignotos non ferrentes testimonia, unde venerint, aut etiam alienos parochianos sine istorum pastorum licentia matrimonialiter conjungere?

72. (33) An sint in eorum parochiis, qui in gradibus prohibitis contraxerint saltem clandestine, aut qui divortio facto mutuo consensu sine judicio ecclesiae discesserint?

73. (34) Utrum doceant plebem orare pro defunctis, ut a peccatis solvantur[1]) et item pro quibus defunctis orare debeant, eandemque plebem instituant, quomodo sanctos dei invocare eorundemque intercessiones flagitare nec non eorundem reliquias, imagines et dies festos honorare debeant?

74. (35) An de suggestu denuncient, quibus diebus et temporibus jejunia ab ecclesia sint indicta, diligenter eos admonentes, ut ea semper servare et a cibis prohibitis oboedienter abstinere studeant?

75. (36) An sint in eorum parochiis, qui exsequias et justa parentibus, liberis aut aliis cognatis persolvere recusent, haud aliter ac si cum corporibus etiam animae illorum essent extinctae?

76. (37) An sint item, qui jejunia ecclesiae contemnentes nullo dierum habito discrimine magno aliorum scandalo carnes

[1]) 2. Mackab. 12, 46.

vorent, aut qui in sanctos dei eorundemque reliquias et imagines blasphemi ac inter festos ferialesque dies nullum discrimen facere reperiantur?

77. (38) An processiones diebus solitis in signo crucis et vexillis nec non aqua benedicta peragant, ipsique sciant populumque instruant, quid illa ac ceterae caeremoniae ecclesiasticae significent?

78. (39) An soleant ignotos et vagos sacerdotes aut etiam fugitivos et extra oboedientiam constitutos monachos absque suorum praelatorum seu ordinarii testimoniis ad celebranda divina et praedicandum dei verbum admittere?

79. (40) An sint seu in eorum parochiis venire soleant lupi quidam, qui vel aperte haeresibus suis gregem sibi non commissum invadant aut saltem in castris aliisque conventiculis occultis dogmata catholicae fidei contraria disseminare et sacramenta schismatico more administrare praesumant? Qui et quales illi sint?

80. (41) An sint in ipsorum parochiis monachi seu moniales apostatae, qui vel in habitu extra tamen suum monasterium vivant, vel abjecto etiam habitu incestas nuptias contraxerint?

81. (42) An vigeant sub eorum parochia superstitiones, malaficia, publica perjuria, adulteria, stupra, incestus, odia, invidiae et praesertim usurae?

82. (43) An sit ibidem contemptus ecclesiasticae jurisdictionis, et an saeculares judices et magistratus de causis spiritualibus et correctione ecclesiasticarum personarum se intromittere et sic immunitatem et jurisdictionem ecclesiasticam perturbare praesumant?

83. (44) Utrum vicini pastores sint catholici an vero schismatici seu haeretici? Utrum in baptismatis, eucharistiae, poenitentiae et extremae unctionis sacramentis catholicam doctrinam et ritus sequantur, an aliquam immutationem fecerint? An missam celebrare soleant et quomodo? An admisceant cantiones Germanicas, et quales illae sint? Item an praesumant alienos parochianos ad se trahere et iis sacramenta administrare? Qualem vitam agant et quae de iis bonorum hominum existimatio?

84. (45) An palam criminosos et qui peccati certissimam occasionem dimittere nolunt, item excommunicatos a sacramentorum communione sanctisque mysteriis abarceant, ac publica peccata publice, privata vero in privatis confessionibus corrigant? Et an fideliter doceant, ut hi, qui criminibus ligati sunt, tantisper a sanctorum perceptione mysteriorum abstineant, donec verae emendationis propositum sumant et absolvantur?

II. De vita et moribus parochorum et reliquorum clericorum.

1. Quod sit ipsorum nomen, et cujus sint aetatis? An legitime vel illegitime nati? Et illegitimi, an super defectu natalium habeant dispensationem; atque ut eam ostendant.

2. Ubi et a quo episcopo sint ordinati? Utrum examinati et admissi, tam minores quam majores ordines successive statis temporibus acceperint, an vero furtim et per saltum aut etiam extra tempora? Et an ad hoc habuerint dispensationem? Ut super his omnibus tam formatas quam etiam dispensationes ostendant.

3. An sint veri pastores et canonicam habeant institutionem, et a quo illam habeant? Et ut eam ostendant.

4. Quod si sint vicecurati, quisnam verus sit pastor? An ab archidiacono seu ordinario sint probati et admissi, et an habeant tantum, ut honeste sustentari possint?

5. An alibi professi fuerint monachatum et relicto habitu facti sint apostatae?

6. An singulis diebus horas canonicas soleant legere, prout tenentur? Atque ut breviarium suum ostendant.

7. An concubinam domi detineant aut aliam mulierem, quam sibi fortassis de facto matriomonialiter copulari fecerint, et quis eos conjunxerit? Quot habeant proles? Et an plures habeant seu habuerint concubinas?

8. An vestes, nec non tonsuram seu coronam ferre soleant clericalem, et quoties eam quotannis tonderi curent? Et an longam hispidamque barbam consueverint alere?

9. An sint vinolenti et ebriosi, percussores, tabernarii, negotiatores, venatores, aleatores, usuarii et alioquin reprehensibiles, ut a bonis viris non bonum habeant testimonium?

10. Utrum custodes ecclesiarum suarum sint viri catholici et vitae irreprehensibilis? An norint cantum ecclesiasticum? An veste alba semper in ecclesia utantur? An etiam hirsutam alant barbam ac alias? An ea, quae ipsis concredita sunt, rite administrent et custodiant?

11. An patiantur oenopolia et tabernas ante sacrum in ecclesia peractum patere ac populum sub divinis et concione circumambulare in coemeteriis, ita ut ipsi eundem non corrigant aut saltem superioribus corrigendum denuncient?

12. An habeant populum morigerum et qui in quatuor summis festivitatibus oblationes suas ad altare deferant et missaticum ac alia jura parochialia secundum veterem ecclesiae ritum solvant?

III. De ecclesiis beneficiisque ecclesiasticis et eorundum bonis.

1. Sub cujus sancti aut quorum sanctorum invocatione aut patrocinio ipsa principalis ecclesia sit fundata, et quis sit ejusdem collator? Et an tantum habeant in annuis reditibus, ut inde honeste sustentari possint?

2. Utrum in eadem ecclesia sint alia beneficia et in quorum honorem eadem fundata et dotata? Qui sint eorundem collatores? Qui sint eorundem veri possessores? Utrum personaliter resideant an per alios beneficii onus et debitum curari faciant? Et an canonice instituti sint?

3. Utrum preterea sint alia hospitalia aut sacella in castris nobilium aut alias in ipsa parochia sita, et quot in illis beneficia sint, ad cujus collationem pertineant, qui sint eorundem possessores?

4. Utrum omnia ornamenta praedictarum principalium ecclesiarum nec non aliorum beneficiorum aut vicariorum, puta calices, monstrantia, vestes et similia recte sint conservata; an vero aliquid ex illis alienatum, distractum aut sublatum sit? Per quos illud factum?

5. An praedicta ornamenta decenter sub clausuris a situ, rubigine et tineis incorrupta custodiantur, laventur ac mundentur?

6. An altaria, statuae, imagines sublatae, disjectae et confractae, per quos et quando illud factum?

7. An bona ecclesiarum ac aliorum beneficiorum immobilia, ut sunt agri, praedia, census annui, in totum vel aliqua ex parte sint deperdita, aut saltem vendita et alienata? Per quos et in quos tales alienationes factae, et quorum auctoritate? Utrum, quicquid ex hujusmodi alienationibus redactum est in usus ecclesiae aut beneficii, totum bona fide sit conversum?

8. An sint, qui hujusmodi beneficia supprimant vel extinguant vel saltem bona et res ad ea pertinentes ipsi occupent eaque sibi usurpent, licet aliis nomine et titulo tenus conferant? Et qui sint isti?

9. An provisores tam parochialium ecclesiarum quam hospitalium quotannis rationem legitime reddant et de rebus ecclesiae et hospitalium cum ipsius plebani consensu ita disponant, prout debent?

10. An sint ecclesiae, altaria et coemiteria nondum consecrata, aut consecrata quidem sed postmodum violata et profanata ac nondum reconciliata? Et an de hoc ordinarius factus sit certior?

11. An coemiteria sine cognitione et assensu ordinarii sint angustata et restricta? Per quos et quando id factum?

12. An pro infantibus sine baptismate mortuis separatim habeant sepulturas, et an loca illa ad alium usum translata aut vendita sint ex toto vel ex parte, et per quos id factum?

13. An morentur in coemiteriis tabernarii, caupones aut etiam aliae personae turpes et infames?

14. An ecclesiae adjecta sit aut olim fuerit schola seu paedagogium, et an adhuc in vigore sit, et quare esse desierit?

IV. De schola.

1. Quot didascali scholae praepositi sint, et quomodo unicuique eorum de salario suo sit provisum? An certi reditus ad scholam pertineant, et quanti illi sint?

2. Unde ludimagistri illi seu paedagogi sint oriundi? Utrum sint monachi apostatae, schismatici seu haeretici: an vero catholici, docti honestaeque conversationis et vitae ac juventutem diligenter et sedulo instituentes? Et a quibus isti didascali ab antiquo assumi seu deputari consueverint ac jam deputentur ac assumantur?

3. Utrum imprimis ea juventutem doceant, quae ad fidei et religionis nostrae fundamentum, hoc est catechismum, spectant, et an hoc ipsum plane et per omnia catholice fiat?

4. Utrum libros juventuti proponant obscoenos, suspectos et contagiosos, quibus vel aperte catholica fides oppugnatur vel saltem oblique pueris aliud agentibus et id ipsum nequaquam sentientibus ea instillantur, quae non ex omni parte sana, incorrupta et catholicae religioni conformia existimantur; quales nonnullorum grammaticae, dialecticae et rethoricae institutiones ac colloquia?

5. An pueros doceant cantum ecclesiasticum, una cum illis diebus praesertim festis sacro missae officio, concionibus et aliis divinis laudibus intersint? An potius eos doceant Germanicas psalmorum cantiones suspectas et profecto contra genuinum scripturae sensum et intellectum traductas?

V. Inquirenda in collegiatis ac aliis ecclesiis, in quibus praepositi, decani aut pastores pluribus vicariis praesunt.[1]

1. Initio sub cujus sancti patrocinio ecclesia sit fundata? Quot in ea existant canonicatus et praebendae, item vicariae, commendae et officiationes?

2. Ad quem seu quos canonicatuum reliquorumque beneficiorum collatio, provisio seu quaevis alia dispositio pertineat?

3. Quot et quos habeant in ecclesia praelatos et in dignitate constitutos? An habeant jus illos eligendi, et quem modum in eligendo sequantur, et an in electione hoc solum spectetur, ut digni et idonei eligantur?

4. An ipsorum praepositi res, bona, privilegia, status ac jura ecclesiarum, nec non personas et servos ad eas pertinentes potenter et patenter, prout ex officio tenentur, defendant et vocati a suis debitam praebeant assistentiam?

5. An decanus, item praepositus aut pastor personaliter apud ecclesiam resideant? Quis ille sit et, si nullum forte superiorem habeant aut is non resideat, quae sit ejus rei causa?

6. An decanus vel superior laudabili exemplo praecedat, officio suo strenue fungatur, excessus et insolentiam tam canoni-

[1]) Die nachfolgenden 64 Fragen sind in cod. B. numeriert.

corum quam vicariorum aliorumque subditorum sine personarum respectu poena competenti coerceat?

7. Quoties singulis annis et quibus temporibus capitula disciplinae observentur, et utrum in his ea, quae debet gravitas tam in monendo quam corrigendo adhibeatur? Et praesertim num decanus tam canonicos quam vicarios ad sacrae scripturae studium diligenter adhortetur, ut, quid in ecclesiis canatur, recte intelligentes non labiis tantum sed etiam cordibus deo psallant, gratias agentes ac semper pro omnibus deum orantes?[1])

8. An cum decanus aut superior ex causa rationabili abest, alii idoneo vices suas committat, ne subditi sine rectore tamquam oves absque pastore vagentur?

9. An sit in ecclesia scholastor seu scholasticus? Quis ille sit, et an muneri suo cum dignitate praeesse possit?

10. An caveat diligenter, ne quem emancipet aut emancipandum praesentet nisi idoneum, et an scholam trivialem ecclesiae adhaerentem per sincere catholicum, doctos ac probos administrari curet magistros?

11. An curatum sit, ut in ista schola certus puerorum numerus ad pietatem et religionem a teneris annis informetur ac in disciplina ecclesiastica erudiatur, ex quo tamquam seminario quodam desumi possint ad officia ecclesiastica idonei, prout in Conc. Trident. sess. 7 sub Pio IV. salubriter constitutum reperitur?

12. An thesaurarii luminum, ornamentorum ac totius ecclesiae thesauri diligentem rationem habeant curentque, ne ad sacra admittentur suspensi, excommunicati, interdicti aut alioquin publice criminosi ac indigni, cum illud antiquitus eorum tamquam ecclesiarum custodum fuerit officium?

13. An itidem per thesaurarios aut eos, ad quos id de consuetudine spectat, mercimonia, deambulationes sub divinis et, quicquid divini officii celebrationem impedit aut dehonestat aut alioquin in ecclesiis committere turpe sceleratumque est, serio prohibeant?

14. An ceteri item officiati ecclesiae, quales sunt cellarii, bursarii, fabricae magistri et consimiles, suis quique officiis

[1]) Coloss. 3, 16. Eph. 5, 19.

honeste praesint, rationem ad calculum legitime suis temporibus reddant, ecclesiae non autem suam utilitatem quaerentes?

15. An sint in ecclesia praelati, qui archidiaconatum habeant annexum? Qui sint illi; quot et quas parochias in sui archidiaconatus regiuncula subjectas habeant?

16. An illi ipsi archidiaconi suas parochias ac regiunculas quotànnis bis idque ante episcopalem synodum satis mature visitent, et an hoc ipsum per se aut saltem probos et idoneos presbyteros faciant, an vero conjugatis, scribis aut alioquin levibus, indoctis et ad tantam rem ineptis hominibus vices suas committant?

17. An sollicite intendant, ut tam pastores ac aliae ecclesiasticae personae, quam etiam laici ipsis subjecti in fide et catholica religione teneantur, ut bonis operibus abundent utque tam nascentes haereses et schismata quam alia vitia et crimina quamprimum exstirpentur, antequam radices agant altius, ut re ipsa episcoporum oculi et sint et dicantur?

18. An vitia et delicta in visitando comperta pro eorundem gravitate salutaris poenitentiae impositione corrigant, pro publicis criminibus publicas injungentes poenitentias atque, ubi delicti enormitas id ipsum postulare videtur, censuris et poenis ecclesiasticis ac canonicis, puta excommunicationis, et aliis non leviter sed cum maturitate et gravitate utantur, et sic aliis etiam terror quidam incutiatur?

19. An poenitentiae loco nihil aliud quam pecunias emungant, et an mulctas pecuniarias in his casibus, quibus canones permittant, exactas in privatum aut alium pium usum convertant?

20. An acceptis nummis delicta patiantur impunita conjunctosque et dissimulantes patiantur criminosos in suis insordescere sceleribus, magis de suo lucro quam de animarum sibi commissarum salute solliciti, haudquaquam cogitantes eas aliquando deum in die illa magna [1]) et valde tremenda ab ipsorum requisiturum manibus?

21. An itidem archidiaconi omnes in synodo episcopali personaliter compareant ibidemque statum et conditionem regi-

---

[1]) Jer. 30, 7. Joel 2, 11.

unculae suae exponant et ad eandem synodum graviora crimina, ut decet, referant? Imprimis an sine dissimulatione in ista synodo aperiant, si quid adversus fidem catholicam pietatemque christianam in suis regiunculis emersisse compererint?

22. Num iidem archidiaconi de causis et casibus soli episcopali potestati et jurisdictioni reservatis se intromittant?

23. An iidem designatos ad beneficia diligenter examinent nec ante admittant, quam et idonei judicati fuerint et solitum juramentum de fide et catholica religione servanda, de oboedientia episcopo, archidiacono aliisque superioribus praestanda, item de officio beneficii sui implendo ejusdemque bonis conservandis praestiterint personaliter?

24. Latius an collegiatae ecclesiae annexa sit parochialis? Quis ejusdem curam habeat, decanus an Capitulum? Per quem aut quos verbum dei populo annuncietur ac sacramenta administrentur? An illi per omnia sincere catholici, an vero de schismate et haeresi sint suspecti? Num res sacrae divinaque officia tam quoad sacramentorum administrationem, quam ceremoniarum cantusque ecclesiastici observationem more catholico observentur, quemadmodum antiquitus consuevit atque etiamnum hodie in majori ecclesia Monasteriensi observatur: an vero aliqua sit facta mutatio, quaenam illa, quamdiu et per quem seu quos introducta? Et ut novatores illi accersantur a visitatoribus examinandi in fide et religione quemadmodum supra de pastoribus.

25. An divinus cultus in collegiatis ecclesiis quotidie statutis horis devote et reverenter observetur, prout canones et ipsorum collegiorum requirit fundatio?

26. Anne verum, quod saepenumero et matutinae et vespertinae preces, nonnunquam sacrae missae officium omittatur in maximum Christi fidelium scandalum, et quae sit istius rei causa? Num ab ipso decano et superioribus an ab aliis istius negligentiae trahatur occasio et a quibus?

27. An omnes, tam canonici quam vicarii, suum quisque officium, ad quod ex fundatione vel ex gradu aut alioquin ex ordinatione superioris tenentur, sedulo ac prompte faciant? An vero sint, qui id facere recusent aut negligant aut prae inscitia nec possint nec addiscere curent?

28. An psalmi et reliqua cantica divina pronuncientur seu canantur tractim idque voce et sono mediocri, ut mens sensum verborum, priusquam verba ipsa transmittantur, assequatur? Et anne potius verum ita plerumque raptim et cursorie cani, quasi aut tempus deficiat aut stipis potius quam divini cultus gratia in ecclesia fuerint congregati non sine magno bonorum offendiculo?

29. An legentes lectiones aut aliud quid canentes simplici, clara et ad omne genus pronunciationis accommodata voce utantur, ita ut ab omnibus, quid legatur aut canatur, percipi possit?

30. An sub divinis altum teneatur silentium, an vero reperiantur, qui confabulationibus, exacrationibus et item cursitationibus non necessariis astantes impediant ab intentione verbi dei, quod legitur, et num isti corrigantur, ut decet?

31. An absentes et qui divinis officiis ab initio usque ad finem non interfuerunt distributionum seu praesentiarum fiant participes, et unde illa consuetudo seu potius corruptela irrepserit?

32. An sacerdos summam missam celebrans nec non diaconus et subdiaconus, qui eidem ministrant, cum humilitate et devotione suum officium peragant, non sub tam tremendo mysterio circumspectantes aut etiam ad altare seu in sedili prope altare confabulantes; et num in specialibus missis similis humilitas et devotio observetur, ne fidelis populus astans magis ex consuetudine quam ex timore et dei amore missas a sacerdotibus celebratas arbitretur?

33. An itidem ceteri canonici et vicarii, qui sacris intersunt, ad ea, quae in sacrificio missae aguntur, diligenter attendant, vota sua sacrificanti ac ministerium publicum agenti cum pietate accomodantes, quo eorum participes per dei gratiam efficiantur, quae sacerdos omnium nomine ad altare agit et operatur?

34. An similiter ad ecclesiae orationes, quas collectas vocamus, omnes stent aperto — ut Apostolus[1]) jubet — capite, idem, quod sacerdos si non ore, saltem mente orantes? Et praesertim an a praefatione usque ad completam communionem omnes stent supplices et inclinati, verbis sese canonis accommodantes, in quo sacerdos ad deum loquens omnes ait stare supplices?

[1]) 1. Kor. 11, 4.

35. An epistola, evangelium, symbolum, praefatio et oratio dominica tota sine decurtatione cantentur, an vero alia observetur hac in re consuetudo?

36. An missae speciales ita celebrentur, ne summum sacrum turbetur? Et an lectiones et orationes sacrae (canone tamen, qui semper submissa voce in ecclesia legi consuevit, excepto) in illis ita diserte pronuncientur et clare, ut a circumstantibus audiri et intelligi possint?

37. An organa aliquid saeculare ac lascivum resonent et an sileant a praefatione eo usque, donec sacerdos pacem populo fuerit precatus, an vero alia consuetudo observetur?

38. An sub divinis capitulares conventus soleant haberi aut ratione talium tractatuum divina omitti, et quando ea consuetudo seu potius corruptela invecta, cum divinis peractis ad tales tractatus oporteat accedere?

39. An in tractatibus capitularibus vota ordine a senioribus ad juniores usque dicantur nec ante concludatur quam omnium suffragia sint audita et bene consideratum, quod major saniorque pars senserit? Et an decani et superiores omnes etiam minimos patienter audiant?

40. An sint aliqui, qui in hisce tractatibus alterius sermonem indiscrete interrumpant rixisque et clamoribus dediti nec senioribus locum dare nec ea, quae ad pacem sunt, amplecti velint? Et quinam isti sunt? Num ob hoc, prout decet, corrigantur?

41. Vigeatne amplius laudabilis illa consuetudo, ut infirmo ecclesiae membro extrema unctio praesente tota congregatione impendatur, sicut psalmi, litaniae et orationes secundum agendam ecclesiasticam super infirmum ab omnibus genibus flexis devote dicantur secundum verba Jacobi apostoli: „Infirmatur quis etc.“,[1]) et quando illa consuetudo desierit?

42. An sint canonici aut vicarii de haeresi aut schismate suspecti, et qui sint illi?

43. An inveniantur ex canonicis et vicariis, qui secundum constitutionem canonis „Omnis utriusque sexus de poenitentia

[1]) Jak. 5, 14.

et remissione"[1]) ad minimum semel in anno suis superioribus aut de eorundem assensu alii catholico sacerdoti sua peccata confiteri et sacram eucharistiam secundum ecclesiae ritum percipere contemnant? Et an hi secundum canonem praedictum puniantur, et quinam illi sint?

44. An sint vicarii seu canonici, qui quotidianas distributiones vilipendentes vel in totum vel magna ex parte se ab ecclesia absentent, corporibus interim et oboedientiis et aliis beneficiorum suorum fructibus gaudentes: non attento quod hi fructus, qui ex corporibus et oboedientiis praebendorum beneficiorum proveniunt, non minus pro officio in ecclesia continue faciendo a piis hominibus dati sint quam praesentiae quotidianae? Quinam sint isti et quid rerum agant?

45. An sint itidem canonici aut vicarii, qui tempore divinorum aliis psallentibus extra chorum spatiari soleant vel in choro desidentes aliud agant quam id, quod illic ab omnibus fieri convenit?

46. An sint, qui horas canonicas raro aut nunquam legere consueverint aut etiam, qui ne breviaria quidem habeant, atque ut singuli ea visitatoribus ostendant.

47. An sint canonici concubinas apud se publice multorum offendiculo detinentes, ut eorum delictum nulla tergiversatione possit celari, et qui sint isti?

48. An sint, qui tonsuram et habitum clericalem deferre contemnant, contra statuta synodalia antiquissimamque hujus dioecesis consuetudinem prolixam barbam alere et capillos ad cutem usque radere non erubescant?

49. An sint, qui sine ulla verecundia publice excelsos pileos sertis aureis, argenteis ac gemmeis atque etiam avium pennis ac plumis decoratos, imo dedecoratos gestent, et in caligis ac vestibus sectis dissectisque, etiam gladiati ac pugionati (ut ita loquamur) non secus ac milites, vel, si verum liceat dicere, scurrae potius conspiciantur in plateis, imo in ipsis etiam ecclesiis in totius clericalis ordinis dedecus et offendiculum piorum omnium, et qui sint isti?

[1]) Conc. Lateran. IV, cap. 21; 12 X.

50. An sint, quos finitis sacris talarem tunicam amplius deferre pudeat et potius in laicali brevi pallio videri vel potius rideri velint, pedes in diversis, alterum videlicet in sacris, alterum autem in profanis ponentes?

51. An sint inter canonicos et vicarios usuarii, caupones, tabernarii, negociatores, venatores, ebriosi ac temulenti, rixis ac convitiis dediti, mendaces, leves, nugigeruli, inoboedientes ac refractarii, qui quotidie et laicis offendiculum et superioribus suis negotium molestiasque praebeant?

52. An sint, qui luxu, alea, vestitu nimis delicati aut alioquin turpiter non modo suum, verum etiam Christi patrimonium prodigant, eleemosynas autem, prout debent, dare omittant?

53. An sint canonici, qui conspirationes, quas ligas vocant, inter se contra suos superiores aut alios fratres faciant?

54. An juniores vicarii senioribus, inferiores canonici superioribus et item vicarii canonicis, omnes autem suis praelatis et praepositis debitum honorem et oboedientiam praestent?

55. An jura, litterae et monumenta ecclesiarum in archivo sub clausura asserventur, et an diversi ad archivum claves habeant, ita ut fraus aliqua committi non possit?

56. An bona ecclesiarum immobilia aliqua alienata sint; quando, quibus ex causis et in quos alienatio facta et in quem usum pecuniae conversae?

57. An ecclesia ab aliquibus vi aut alia machinatione sinistra suis juribus, bonis, decimis censibusque defraudetur; a quibus et quo colore id fiat?

58. An templa conserventur sarta tecta et an domus et aedificia ad ecclesiam spectantia saltem in anno semel inspiciantur cureturque, ne inhabitatorum negligentia in dispendium ecclesiae intereant?

59. An in ecclesia altaria, statuae vel aliud quid disjectum, confractum aut alias ablatum? Quando et per quos id factum?

60. An canonici et vicarii executores testamentorum testatore mortuo confestim in fide dignorum testium et notarii praesentia de bonis defuncti etiam minimis inventarium conficiant ac obsignanda obsignent, ne (ut fieri solet) per familiam, cognatos ac alios bona praesertim mobilia diripiantur?

61. An tale inventarium nec non testamentum, si quod repertum est, vel capitulo vel etiam sigillifero, prout quaeque ecclesia privilegiata existit, per executores intra debitum tempus exhibeatur, ut executionis commissionem accipiant?

62. An sint, qui testamentorum executionem ultra annum absque causa et dilatione impetrata protrahant, aut ea, quae ecclesiis, pauperibus vel etiam aliis legata sunt, vel sibi retineant vel in alios usus, quam testator destinaverat, convertant?

63. An campanarii, qui dicuntur, satis sint ad id officium idonei, ad minus sint clerici et in lineis officium suum faciant nec barbam alant?

64. An sacra vasa, vestes, ornamenta ac alia sibi commissa studiose conservent, sollicite curantes, ut in ecclesia expurgatis sordibus mundities appareat, aliaque sui officii quae sunt debite exequentes?

VI. Forma inquirendi in monasteriis monachorum.[1])

1. Imprimis fiat inquisitio de regula ordinis: an haec fratribus singulis mensibus ad minimum semel praelegatur, et an probe ab omnibus intellecta commendetur memoriae ac teneatur?

2. An sancta oboedientia vigeat, et an vivatur in monastica paupertate et sancta continentia?

3. An quisquam quid proprii sibi vindicet, qualecunque etiam hoc sit, aut habeat privatum peculium?

4. An deus die noctuque horis statutis psalmodiis et laudibus colatur piisque precibus pro communi salute et ecclesiae prosperitate pulsetur? Et an sacra missarum solemnia tam pro vivis quam defunctis ad regulae et antiqui moris praescriptum et secundum fundationes ejusmodi divinorum officiorum celebrentur?

5. An pax inter fratres, inter laicos identidem, qui conversi vocantur vel devoti, totamque monasterii familiam effloreat?

6. Num clanculum mutuo invideant?

7. Num contentionibus, rixis et dissidiis conflictentur?

8. An humilitatem insinuent, mutuum ament et patientes sint invicem, libenter condonantes, si quis adversus alium habet querelam?

---

[1]) Auch diese Fragen sind in cod. B. numeriert.

9. An rerum coelestium meditationi et aliis studiis piis et honestis sedulam dent operam?

10. An habeant quotidie lectionem aliquam sacrae scripturae illustratricem, qua devotionem suam alent seque ad cognoscendam et ad implendam dei voluntatem inflamment?

11. An habeant justam curam instruendae bibliothecae, quae et inspicienda est?

12. An scripturas expositas diligenter tractent et secum ruminent, quo se (quibus hoc muneris incumbit) ad praedicationem verbi divini ejusmodi exercitatione tam pia aptos efficiant?

13. An tempore, quod eis a celebratione divinorum et lectionibus reliquum est, semper pii et honesti aliquid agant, quo diabolus eos nunquam otiosos, sed semper reperiat occupatos?

14. An interdum in cubiculis aliqui compotent, ludant aut luxui indulgeant aut etiam saeculares clam ad se invitent?

15. An rebus profanis seu mechanicis artibus suam professionem non decentibus et a pietate avocantibus incumbant?

16. An statim a completorio suum quisque petat cubiculum et in silentio agat?

17. An justo tempore claudatur et aperiatur dormitorium?

18. An messium tempore rusticorum et mulierum coetibus se immisceat?

19. An monachis bonae indolis, qui progressum aliquem in litteris et sacrarum scripturarum cognitione fecerint et se ad aliud suae provinciae monasterium, in quo schola celebrior et professio frequentior et accuratior habetur, mitti petunt, ut illic in sacris litteris simul et religionis observantia magis ac magis instituantur ac proficiant, copia fiat illa concedendi?

20. Quaerendum de vita et conversatione praelatorum.

21. An visitatio proxima rite sit observata?

22. An praelatus, quae ad observationem ordinis et religionis pertinent, diligenter prosequatur et in exigenda regula et statutis ordinis fervens conspiciatur?

23. An eadem etiam ad christianam pietatem et aequitatem pro ratione personarum et aliarum circumstantiarum moderetur, ut semper primas obtineat fraterna charitas et magis

spectetur in omni opere „pietas, quae ad omnia valet", quam „exercitatio corporalis, quae ad modicum utilis est", ut testatur apostolus 1 Timoth. 4 [v. 8].

24. An bonum exemplum fratribus aliisque subditis suis praebeat in religionis observantia?

25. Num saepe ex monasterio discedens alio proficiscatur seu extra illud habitationem suam constituat vel longam moram trahat?

26. An pacem, tranquillitatem et concordiam inter omnes sibi subjectos nutriat ac conservet?

27. An fratres ad studia sacrarum litterarum sedulo invitet?

28. An mensa communis habeatur, et qualis sit victus quotidianus?

29. An praelatus convivetur communiter cum fratribus mensa communi contentus, an privata magis oblectent?

30. Num otiosos et vanos faciat sumptus?

31. An familiam superfluam vel equos ad fastum et pompam potius quam ad necessitatem principum more nutriat, magisque saecularem quam religiosam ducat vitam?

32. An magis in humilitate vivat frugaliter et, quae ultra necessitatem supersunt, in pauperes et educationem studiosorum, quo possint ecclesiae olim usui esse, expendat?

33. An honeste cum laicis conversetur, et qualis sit hospitum receptio?

34. An sua negligentia fratres luxui et compotationibus studeant?

35. An ad mensam sacrae scripturae cum homiliis patrum aptae temporibus semper legantur?

36. An vitia fideliter et strenue corrigat, citra personarum acceptionem canonicam et regularem exercens disciplinam? Et an capitula disciplinae crebro et secundum praescriptum regulae diligenter observentur?

37. Item diligenter quaerendum de clausura monasteriorum et ingressu laicorum et mulierum.

38. An silentium juxta regulam teneatur?

39. An sint inter eos, qui suos habeant privatos congressus, qui invicem conspirent et dissidia excitent?

40. An mutua reverentia inter fratres colatur, et an colloquia, dum colloqui licet, pia sint et religiosa?

41. Quaerendum quoque: an certus sit in monasteriis numerus personarum aut incertus?

42. An suppetat victus, et an res et bona suis monasteriis dicata possideant, et an injustis gravaminibus laicorum divexentur?

43. An habeant ecclesias parochiales incorporatas?

44. Qualis sit talibus ecclesiis curator praefectus, cujus aetatis, vitae, doctrinae, conditionis?

45. An sufficientem portionem ex parochiae fructibus, unde se honeste alere possit, ei assignaverint, ut non sit illi necesse, se sordidis ministeriis addicere seu officium negligere?

46. An talis curator sit sub oboedientia praelati, et an per visitationem praelati vita et mores ejus interdum explorentur?

47. Quaerendum de officiis: an qui officiis praefecti sunt, ut sunt priores, subpriores, praefecti scholae, camerarii, sacristae, cellarii et procuratores et id genus alii, suis singulis officiis graviter et religiose incumbant juxta regulae decreta?

48. Qui sunt illorum mores, quae vita, quae conversatio?

49. An officiis impositis ad licentiorem vitam vivendam et ad luxum abutantur?

50. An sint in ministeriis fideles, aequi, non praefracti sed modesti et mansueti, continentes et casti?

51. Est quoque diligenter quaerendum de habitu et conditionibus fratrum conversorum.

52. Deinde an sint ex monasterii sodalitio aliqui facti desertores sui monastici instituti et fugitivi, apostatae?

53. An sint, qui habitum abjecerunt, qui sunt vel haeresi polluti vel de ea suspecti?

54. An facti sint quidam exiticii, qui se incestis nuptiis polluerunt aut qui extra septa monasteriorum concubinis vel feminis de incontinentia suspectis cohabitent?

55. An sint, qui sub praetextu dispensationum apostolicarum, quae ab ordinariis causa legitime cognita non fuerint approbatae, vota religionisque suae instituta deseruerint?

56. Ubi tales refractarii et votifragi foveantur et receptentur?

57. An sint, qui parvulos in baptismo suscipiant aut nuptiarum conviviis intersint?

58. An comoediae ludantur in monasterio et quae?

Apud fratres quatuor ordinum mendicantium hoc interrogatorium adjiciendum est: an audiendis confessionibus se intromittant alii quam praesentati? Et illic quoque diligenter examinandi sunt lectores et concionatores de doctrina, et inspiciendi libri, quibus utuntur.

Cetera pro diversa locorum, ordinum et monasteriorum conditione et pro rerum et casuum subinde accedentium qualitate visitatorum discretio suppleat.

VII. Formula inquirendi in monasteriis sanctimonialium.[1])

De iisdem fere pro visitatorum tamen circumspectione et prudentia inquirendum est, de quibus in virorum monasteriis inquiri oportet, exceptis articulis, qui solos monachos proprie respiciunt, quorum loco visitatores alia interrogatoria congrua personis substituent, qualia sunt: quibus affectibus et qua forma ad electionem abbatissarum ac aliarum, quibus monasteriorum moderatio commissa est, procedatur.

1. An in eligendo servetur regula cessetque omnis impressio et corruptio?

2. Quomodo ab his, qui officiis praesunt, ea gerantur?

3. Et imprimis post inquisitionem factam de abbatissa, priorissa, subpriorissa, cellaria, procuratrice et reliquis, quae in officiis sunt, quaerendum erit.

4. An sit in monasterio ludimagistra seu scholae praefecta, quae latine novit?

5. Et an haec diligenter et sedulo instituat in rudimentis grammaticis virgunculas juniores? Et an formet eas ad pietatem et religionem?

6. Et quaenam rudimenta tradat, et quos libellos ad pietatem pertinentes rudioribus virgunculis praelegat et exponat?

7. An etiam in vigiliis dierum festorum et ipsis diebus festis exponat suis scholasticis virginibus hymnos, sequentias, epistolam et evangelium dei?

---

[1]) Nicht nummeriert in cod. B.

8. Et an ad litteram saltem sciat exponere psalterium?

9. Quibus libellis vel ad suam instructionem vel ad precandum deum virgines utantur, qui etiam sunt inspiciendi simul cum libris, quibus utuntur in officiis divinis?

10. An habeant concionatorem aliquem virum gravem et catholicum, a quo audiant verbum dei diebus saltem festis?

11. Et an idem vel alius non minore gravitate, integritate, discretione et prudentia sit eis a confessionibus?

12. An is ex justa causa petentibus permittat virginibus etiam alii catholico pio et discreto sacerdoti confessario confiteri?

13. An suis temporibus juxta regulae praescriptum communicent?

14. Item de observatione cultus divini ut supra de monachis.

15. An habeant fidum, frugalem et honestum oeconomum, qui quater in anno et quoties poscitur, paratus sit reddere negotiorum suorum rationem?

16. Et an hactenus res monasterii meliores fecerit seu saltem non deteriores?

17. Et tales viri visitatoribus sistendi sunt examinandi de vita et doctrina.

18. Quaerendum est de ecclesiis incorporatis (si quas habeant) ut supra in formula inquirendorum monachorum.

19. Num sanctimoniales extra septa suorum monasteriorum contra regulam ordinis sui se interdum proripiant, cum potius intra ea latere debeant ac soli deo, pudicitiae amatori, cui se consecrarunt quemque repudiatis hujus saeculi amatoribus praeoptarunt, illibatas [se] conservare?

20. An pateant virorum conspectibus seu an permittant viris monasterium ingredi excepta inevitabili necessitatis causa?

21. An habeant ullae picturas inhonestas et nimis saeculares in suis cubiculis?

22. An conversationem aliquam suspectam habeant cum extraneis?

23. An permittatur eis accipere epistolas vel dare extra monasterium, quas non legat prius abbatissa vel illa, cui regimen conventus incumbat?

24. An permittatur illis cum extraneis privata colloquia habere et suis uti diverticulis?

25. Quibus artificiolis, quod superest temporis a finitis sacris, lectione, precibus et contemplationibus divinis, terant?

26. Num studiosae sint artis, quae citius feratur a saecularibus quam spiritualibus deo dicatis virginibus, qualis est consuendi acupicta, sudariola et inclusia?

27. Breviter num exercitationes amplectantur, quae citius mentem deo dicatam evertant atque in mundum retrahant, quam diabolum per otium insidiantem propellant?

28. An sint inter eas conspirationes seu ligae quaedam, ut vocant?

29. An sint, quae dissidia, rixas et contentiones excitent, iracundae, invidae odii, tenaces, contumeliosae seu maledicae, obtrectantes, detrahentes, calumniatrices, mendaces etc.?

30. Interrogandum, ut de monachis dictum est, de oboedientia et paupertate, an quid proprium possideant, et de custodia continentiae.

31. De mensa communi et quis ac qualis victus singulis quibusque temporibus praebeatur.

32. An propter victum vel similes ob causas sint inter eas murmurationes et turbulentae indignationum specificationes?

33. Indagandum, an alicubi religionis suae bene et sancte institutae, quam et professae sunt, habitum deposuerint et vestes saeculares religionis taedio aptaverint cum fidelium scandalo et status sui ignominia, cum videantur religionem pro veste posuisse, sicut impudica mulier cum veste pudorem ponit?

34. An tales sub excommunicationis poena monendae sint, ut habitum depositum recipiant, nec aliae videri velint quam quales se profitentur, hoc est sponsas deo dicatas?

35. An sint, quae ulla fatua superstitione teneantur, quae illis eximenda est, inflammandaeque sunt ad verum dei cultum et vivam charitatem?

VIII. Inquirenda in monasteriis canonissarum saecularium.

Cum haec monasteria fere constituta sint instar collegiatarum ecclesiarum, proinde eorum pleraque, quae illic inquiri oportet, hic quoque secundum conditionem personarum et locorum ac secundum discretionem visitatorum indaganda erunt.

Praeterea inquirendum fere de omnibus his, quae investiganda sunt in monasteriis sanctimonialium, exceptis his, quae tria illa substantialia vota respiciunt. Speciatim autem interrogetur:

1. De forma et modo eligendi abbatissam et reliqua ad officia ecclesiae gerenda.

2. Et an ejusmodi electiones pure fiant spectata tantum ecclesiae utilitate, an per corruptionem, impressionem vel alio illicito modo?

3. Quaerendum de ecclesiis incorporatis.

4. Num mensam habeant communem vel suam quaeque peculiarem?

5. An communi utantur dormitorio, ne pudicitiae insidiatori sathanae detur occasio ad incontinentiam tentandam?

6. Num nimis exquisito et procaci habitu utantur incedentes vestibus nimis saeculariter comptis et excultis?

7. An in his monasteriis filiae nobilium discant non lascivire, non superbire, sed deum timere et pietati studere?

8. An piis exercitiis assuescant et non solum a malo, sed ab omni specie mala abstineant, et non alicui malae de se suspicioni causam praebeant?

9. An permittatur viris seu procacibus adolescentibus in ipsam etiam noctem, quamdiu eis libet, cum virginibus commessari et confabulari? Et an illis permittant intra monasterii septa dormire?

10. An abbatissae collegiorum nobilium virginum, quas tanto magis oportet collegiis suis adesse, quanto virgines illae majori custodia sunt dignae, perpetuo apud ea resideant?

11. An ejusmodi abbatissae diligenter prospiciant, ne quid in hujusmodi collegiis committatur, quod aliquam habeat mali speciem?

12. Et praesertim an diligenter observent, ut omnes in dormitorio communi nocte decumbant et in habitu ipsas decente

incedant ac horas canonicas rite persolvant ceteraque, quae probatae earum constitutiones et reformationis caesaris etc. formula exigit?

13. An sint abbatissae, quae plurium collegiorum in se curam receperint et tamen nulli eorum suum quod debent officium rite praestent?

14. Qualis sit illarum familia, quo cappellano et quibus ministris et officialibus utantur?

15. An praepositissae, decanissae et alia officia ecclesiae gerentes officiis suis rite fungantur? Et praesertim an, quibus aliqua administratio bonorum commissa est, frugales sint et fideles?

16. Ante omnia diligenter quaerendum, quaenam sit[a]) inter canonissas, quae virgines legere, canere et, quod legunt et canunt, intelligere doceat? Et an illa suo munere sedulo et diligenter fungatur?

17. Qualis sit familia virginum, an verecunda, sobria, pudica, breviter bonae famae ac laboriosa?

18. An vero ministrent eis puellae juvenculae, lascivae, ad saeculum comptae, procaces, otiosae et famae non satis integrae?

19. An in his collegiis cura pauperum habeatur [et], quod reliquum est a levata mensa, inter pauperes distribuatur?

In his monasteriis, ubi ita agitur plus satis licentiose, ut nullus unquam pontifex hunc statum seu vivendi conditionem voluerit approbare, multa opus est ex verbo dei instructione, admonitione et exhortatione, quam oportet adhibere in spiritu lenitatis; nam hic minis parum promovebitur.

Quod ad inquirendos canonicos, vicarios et alios ministros harum ecclesiarum attinet, eadem omnino forma servabitur, quae in collegiis virorum.

Kop. Cod. B fol. 6b—36. Dort auch die Unterschrift: Joann. Epus Monast., Ad. Osnab. et Paderb., de Hoya. V. Ercklents. — *Eine andere Kopie der Fragen mit Ausschluss der 43 ersten in Mscr. 245 der Univ.-Bibl. Münster fol. 77—98. — 39 Fragen aus Titel II sind gedruckt bei Tibus, Weihbischöfe 95 ff., das Ganze in der Westdeutschen Zeitschr. f. Geschichte u. Kunst (Trier 1889), S. 352—387.*

a) *Im Mscr.* sint.

3) Fürstbischof Johann übersendet den Kommissaren Visitations-Mandat und Visitations-Formel. Horstmar, 2. Juli 1571.

Wurdigen geistlichen hochgelehrten und ersamen lieben andechtigen. Uff vorige etlichmahl mit Euch sambt und sonder gepflogene communication thun wir Euch hieneben die verfertigte commission zur vorhabenden visitation zuschicken. Gnediglich gesinnendt, Ihr numehr zur erster furderlicher gelegenheit sollich heilsam wirck in unser Stadt Munster und dan mit vurbescheidung der Geistlichkeit zwei oder drei meilen weges darumbher gesessen in Gotts nhamen anfahen und volnfuhren. Dess haben wir an unser Thumbcapittel unser Kirchen zu Münster geschrieben, zu furfallender notturfft uf Euwer erfurdern Euch aus Ihren Praelaten und loci archidiaconis etliche zuzuordnen, wie ingleichen an unser Stadt Munster, zugestatten und zubefürdern, da Ihr der Kerck-Rethe und Provisorn der Armen Leuthe Heuser und sunst anderer dergleichen Vorweser examination und berichtz bedurfftig sein würden, das Sie sich gehorsamblich submittiren und folgen wolten. Versehen uns, Sie deme also wilfherig nachsetzen werden. So seindt wir auch erpietig, wannehr die visitation in unser Stadt Münster und der umbgesessenen geistlichen Personen dergestaldt daselbst geschehen und dan diesselbige ausswendig in unserm Stift Münster fürder furgenhommen werden soll, ferner versehung zuthuen, das Euch mit wagen, gepürenden verpflegung und siecherheit bei unseren amptleuthen verholffen und was sunst zu vortsetzung dieses wercks nach Euwren gutachten und begeren mer die notturft erfurdern mochte, solches mit allen genedigen fleiss zuverfügen. Wie wir auch über das euwren arbeit und muhe genediglich zuerkennen gneigt seindt. Geben zu Horstmar ahm 2. Julii anno 71. Joh. Eps. Monast., Ad. Osnab. et Pad. de Hoya. W. Albacht.

Cod. B fol. 1b—2. Abschrift. Das vorstehende Schreiben mit den zugehörigen Akten der Kommission und den Fragepunkten kam am 6. Juli in die Hände der Adressaten, wie eine Erklärung der Visitatoren in Cod. B fol. 1 besagt: „die sexta mensis Julii . . scripta commissoriales litteras cum formula certos articulos sive quaestiones habente . . praesentata nobis, attestamur“.

4) Fürstbischof Johann befiehlt den Notaren Christian Lennep und Franz Holter, sich der Visitations-Kommission zur Verfügung zu stellen. 29. Juli 1571.

Ersame Lieben Getreuwen. Nachdem wir unſsers Officialats-Vorweſsern und Sieglern unſsers Hoffs zu Munster, auch andern midt Deputirten ufferlecht und befohlen, etliche Sachen zu visitiren und darüber bericht einzunhemen, darzu dan Sie sampt und sonders Euerer Person und gehulff mit annotiren und Schreiben bedurfftig sein werden und wir demnach gesinnet Euch beide hirjnnen zu gebrauchen, also ist hiemit unſser befelch, Ir uff erfurderen ermelts unſsers Officialats-Vorweſser, unſsers Sieglers und der andern Mit-Kommissarien Innen gefelliglich sein und jeder Zeit nach Ihrer anweſsungh und Jeder Sachen gelegenheit euch gutwilliglich und gefliesſen ertzeigen und finden lassen wollen. Dagegen seindt wir gnediglichen gneigt, die anordnung zuthuen, das solchs zu geburenden Zeit Euch erstattet werden soll und wollen wir uns hierzu gentzlich verlaſsen. Geben ahm 29. Julii a°. 71. V. Erklentz.

Cod. B fol. 37. Abschrift. Über Lennep und Holter vgl. die Einleitung. Gemäſs einer Eintragung auf fol. 36 l. c. hat die Kommission am 9. August die beiden Notare nach vorgenommener Vereidigung zu „Schreibern“ der Visitation bestellt und dieselben mit Ausfertigung von Zitations-Mandaten an die Stiftskapitel und die Pfarrer nebst den Ordensleuten beauftragt. Der öffentliche Notar Sander Hulsow wurde am selben Tage vereidigt, zum geschworenen Gerichtsboten (cursor juratus) bestellt und mit der Zustellung der Mandate, sowie dem Nachweise der erfolgten Zustellung beauftragt.

5) Die Kommissare fordern die Dechanten und den Klerus der Stiftskapitel auf, sich zur Visitation zu stellen. 1571.

Nos [*folgen Namen und Titel der Kommissare*] commissarii visitatores . . . N. N. decano aliisque canonicis et capitularibus personis nec non vicariis ejusdem ecclesiae salutem in domino . . . Noveritis nobis ante paucos dies quasdam commissoriales literas ejusdem R^mi^ principis nostri gratiae suae manu subscriptas sigilloque majori subappendente munitas . . . praesentatas, quarum vigore R^ma^ gratia sua ex caussis arduis . . .

per nos conjunctim et divisim secundarium clerum et sub eodem universas et singulas per civitatem et dioecesim Monasteriensem constitutas ecclesias diligenter visitari earundemque statum juxta Tridentini concilii et sacrorum canonum decreta et praescriptam a praefato R^mo^ et Illmo principe nostro formulam certis articulis et quaestionibus comprehensam sedulo inspici ac praemissa aliaque (referentibus commissorialibus literis) hoc casu perfici voluit ac stricte mandavit. Quando autem nobis incumbat, mandatum R^mi^ reverenter, quantum in nobis est, exequi eidemque parere, idcirco loco R^mi^ principis nostri et auctoritate nostra, qua fungimur in hac parte in vim literarum commissorialium (de quibus in termino infrascripto fidem faciemus) tibi d. decano collegiatae ecclesiae N. sub censuris ecclesiasticis aliisque commissioni insertis poenis districte committimus, quatenus statim intimatis nostris literis canonicos capitulares nec non vicarios et quascumque residentes personas ecclesiae tuae convoces in eum finem et effectum, ut tu nec non canonici et vicarii tui praedicti die N., ad quam diem te canonicosque tuos et vicarios auctoritate nostra et sub poenis et censuris praedictis citatos volumus et praesentium tenore citamus, in aula praefati R^mi^ episcopi Monasteriensis in civitate Monasteriensi ad horam N. tibi latius per cursorem nostrum ad praesens negotium specialiter deputatum et assumptum significandam et sequentibus diebus ad perfectionem usque injuncti negotii personaliter in frequenti numero postpositis quibuscumque impedimentis et excusationibus, nisi evidentissimę et iustissimae fuerint coram nobis aliisque praelatis majoris ecclesiae Monasteriensis in hoc coassumendis compareatis vosque visitationi et examini nostro nec non exequutioni praetactarum literarum commissorialium (ea qua decet obedientia) submittatis ad articulos fidem ac vitam concernentes similiter manu et sigillo Ill^mi^ principis roboratos . . . responsuri. Quod si vero vos omnes aut aliqui vestrum (quod absit) ea, quae auctoritate praemissa praecipimus et mandamus, facere recusaverint ac contumaciter emanere praesumpserint, hi, se et indignationem R^mi^ principis nostri committentis ac nostro arbitrio infligendas ac alias de jure contumacibus et rebellibus infligi solitas poenas noverint incursuros.

In praemissorum fidem praesentes has literas per notarios infrascriptos . . . scribas confici subscribi ac sigillo curiae Monasteriensis, quo in praesenti negotio utimur, mandavimus roborari. Sub anno a nativitate domini MDLXXI.

Abschrift in Cod. B fol. 37ʳ—39. Unterschrift: „Et per me Christianum Lennep notarium ad hujusmodi negotium deputatum scribam". *In derselben Form die Unterschrift von Holter. — Fast gleichlautend ib. fol. 39ʳ—40ᵛ das von Holter und Lennep unterschriebene Mandat an die Pfarrer, die mit ihren Vikaren, den Schloſsgeistlichen, Kirchenvorstehern und Küstern* (cum sacellanis vestris aliisque vicariis tum in parochiis quam castris nobilium existentibus nec non provisoribus et custodibus ecclesiarum vestrarum) *zur Visitation befohlen werden.*

II. Die Akten.

1. Die Visitation in der Stadt Münster.

In negotio visitationis secundarii cleri civitatis et dioecesis Monasteriensis.

a. Die Visitation des Kapitels zum alten Dom.

Durch Mandat der Kommissare waren der Dechant des Kapitels zum alten Dome („secundarii cleri os“) *und der gesamte Klerus der Stiftskirche auf den innerhalb der Dom-Immunität belegenen bischöflichen Hof für den 16. August vorgeladen. Dort erschienen zur festgesetzten Zeit die Kommissare, denen sich als Vertreter des abwesenden Dompropstes und Archidiakons in der Stadt Münster, Rhaban von Hoerde, der Domherr Bernhard Morrien und der Domdechant Gottfried Raesfeld zugesellt hatten, ferner der Cellerar des Domes Melchior von Büren, Propst des alten Domes, Jakob Voss Dechant, Heinrich von Raesfeldt Senior, Heinrich Grüter, Johannes Torck, Johannes Holthauss, Heinrich Frie, Franz Holtappell und Rütger Assbeck, residirende Kanoniker vom alten Dome.*

Den Vertretern des Kapitels liefsen die Kommissare durch einen der beiden bestellten Notare die bischöfliche Kommission vorlesen und die eigenhändig vom Fürstbischof unterschriebenen Frageartikel vorzeigen. Als dann zum „examen“ vorgeschritten werden sollte, übergab Jakob Voss für das Kapitel vom alten Dome eine Verwahrung und für die vier Münsterschen Kapitel vom alten Dome, St. Mauritz, Ludgeri und Martini eine zweite mit der Bitte, die Aktenstücke zu lesen, zu Protokoll zu nehmen und darüber durch die Notare den Kapiteln Bescheinigung auszustellen.

Der Protest des Kapitels vom alten Dome lautete wörtlich:

„Nos decanus, senior et capitulum veteris ecclesiae s. Pauli Monasteriensis in hujus exordio visitationis dicimus et proponimus, quod nostra vetus ecclesia seu antiqua basilica divi Pauli praedicta semper una ecclesia cum majori habita, tenta ac reputata sit habeaturque, teneatur et reputetur de praesenti, prout etiam de hoc antiqui libri et praesertim statutorum nostrorum liber albus testatur expresse.

Cum itaque, uti intelligimus, visitationem majoris ecclesiae R^mus^ et Ill^mus^ noster princeps sibi reservavit, separatim autem eandem in praedicta veteri ecclesia per certos ad hoc deputatos commissarios fieri mandavit, ea de causa protestamur expresse et solenniter, quod per hujusmodi separationem nequaquam aliqua separatio praedictarum veteris et majoris ecclesiarum facta intelligi debeat, sed quod praedicta vetus ecclesia nihilominus in eo statu, in quo hactenus fuit, permanere ac una ecclesia cum majori censeri debeat. Salvis nihilominus praeeminentiis, praerogativis et privilegiis praedictae majori ecclesiae solum et duntaxat competentibus, de quibus uti non debemus, ita etiam non intendimus aut cogitamus ullo modo intromittere, petentes desuper a deputatis notariis instrumentum et instrumenta."

Die zweite Verwahrung hatte folgenden Wortlaut:

„Quamquam nos decani et capitulares quatuor collegiatarum ecclesiarum, videlicet veteris ecclesiae s. Pauli, s. Mauritii extra muros, s. Ludgeri et s. Martini, nequaquam dubitemus, quin praesens visitatio a R^mo^ et Illmo nostro principe ac domino, domino Joanne, episcopo Monasteriense, ad hoc tantum instituta sit, ut propulsatis haeresibus vera catholica christiana religio et fides confirmetur sublatisque manifestis abusibus et offendiculis multorum vita et mores in melius commutentur, ita ut in universo hujus dioecesis clero nihil aliud quam dei gloria et animarum salus absque ullo personarum respectu juxta sacrorum canonum et conciliorum dispositionem quaeratur, tamen, ne quis in posterum existimare aut ita rem interpretari posset, quasi per hanc visitationem dictis collegiis eorumdemve juribus, libertatibus, consuetudinibus et privilegiis aut personis in ipsis constitutis praejudicium aliquod fiat aut factum sit: nos decani

et capitulares praedictarum ecclesiarum habita desuper hac de re deliberatione subsequentes protestationes communi consensu in visitationis hujus principio in scriptis interponimus, petentes eas a vobis . . . benevole recipi ac legi ac lectasque apud acta visitationis registrari et desuper nobis . . . per deputatos hujus visitationis notarios instrumentum et instrumenta salvo ipsorum salario communicari.

Principio protestamur solenniter, quod per interpositionem infrascriptarum protestationum nullo modo intendamus vel hanc visitationem vel quicquid ad dei honorem et gloriam spectat ullo modo impedire aut nobis aliquid novi per easdem acquirere vel etiam R^mi^ domini ac principis nostri aut aliorum superiorum nostrorum auctoritatem vel in minimo diminuere, sed quod solummodo cupiamus nostra nostrarumque ecclesiarum jura, libertates, consuetudines et privilegia integra et intacta conservare, prout ad hoc de jure et vigore juramenti a nobis praestiti tenemur. Quemadmodum etiam aperte protestamur, quod in praetactis juribus, libertatibus, consuetudinibus et privilegiis nobis nostrisque ecclesiis conjunctim vel divisim generaliter seu specialiter quomodocunque vel a quibuscunque concessis nobisque vel separatim vel una cum majori ecclesia competentibus ac praecipue in privilegio Caroli quarti et, si quae aliae uniones et concordiae inter primarium et secundarium clerum vel etiam inter praedicta quatuor collegia inveniuntur initae et erectae, nullum per hanc visitationem praejudicium debeat generari.

Deinde cum tam de jure scripto, quam etiam consuetudine decani et superiores in praedictis collegiatis ecclesiis ordinariam ac immediatam habeant in suos jurisdictionem plenamque auctoritatem eosdem pro criminibus et excessibus commissis corrigendi: ea propter protestamur solenniter, quod per hanc visitationem praedicta jurisdictio et authoritas praefatis decanis in nullo infirmata ac labefactata, sed magis confirmata ac salva illibataque censeri debeat, ita ut, si quis ad praesens vel etiam in posterum in praedictis collegiis culpabilis fuerit inventus ac vel semetipsum sponte sua correxerit vel competentem et decentem superioris sui correctionem secundum canones sacros vel statuta et laudabilem ecclesiae consuetudinem subierit, quod is

ex tunc ulteriori praefati R[mi] ac Ill[mi] principis nostri seu commissariorum ab ejus celsitudine deputatorum seu in posterum deputandorum subjacere non debeat, quum de jure, ubi nec manifesta praelati negligentia nec aperta subditi comtumacia vel, ut ita loquamur, incorrigibilitas reperitur, correctionis jus ad superiorem minime devolvatur.

Praeterea cum antiquitus et ultra hominum memoriam observatum sit, quod praedicta collegia occurrente necessitate non tantum a suis praepositis (quos partim ex gremio majoris ecclesiae eligunt ac eligendi jus habent, partim vero ibidem deputatos inveniunt), verum etiam ab universo majori capitulo consilium et auxilium petere consueverint ac ab eisdem semper etiam (de quo eas quas decet gratias agimus) benigne impetrarint: idcirco protestamur de hac consuetudine in posterum inviolabiliter observanda obnixe petentes, ut, quemadmodum hactenus factum, ita deinceps in causis necessariis sibi consueta a majori capitulo et praepositis suis defensio et assistentia praebeatur. Id quod omnino futurum speramus.

Postremo cum in citationis mandato emanato expresse dicatur, debere nos ad certos articulos et alia interroganda respondere, ea protestamur, si aliqui articuli aut interrogationes nobis propositae fuerint, quibus de jure non teneamur in hoc visitationis negotio respondere, quod eo casu, si nos aut aliquis nostrum illis ipsis non responderit, non debeat idcirco pro contumaci aut pro confesso haberi. Quod si etiam aliqui defectus fuerint inventi, quibus non possit ita facile ac cito et quasi ex abrupto medicina adhiberi, quod in iis merito ac de jure tam R[mum] nostrum quam etiam dominos commissarios nobis compati deceat cogitantes, omnes nos humanis affectibus et casibus propter infirmitatem carnis nostrae subjectos esse pieque ac sollicite quantum fieri potest caventes, ne nimius forte zelus magis opprobrium, improperium, contemptum ac perditionem clero adferat, quam emendationem ac salutem.

Et sub his protestationibus nos visitationi R[mi] nostri principis humiliter submittimus, salva nobis potestate praetactas protestationes minuendi, mutandi, corrigendi et augendi ac aliis beneficiis nobis de jure competentibus similiter reservatis.

Post receptionem et demandatam instrumentationem protestationum ad requisitionem fiendam nos commissarii praedictos dominos capitulares, ut singuli sub praestitis juramentis poenis obedientiae[!] et excommunicationis ad articulos designatos veritatem respondeant, diligenter admonuimus et quod haec responsa in vim juramenti personaliter praestiti a singulis recepti censenda et haberi debeant, fideliter avizavimus et in dei nomine negotium affectavimus.

Praelecto itaque primo interrogato sub titulo: „Inquirenda in collegiatis ac aliis ecclesiis, in quibus praepositi, decani aut pastores pluribus vicariis praesunt", qui incipit: „Initio sub cujus sancti patrocinio etc.", capitulares praedicti praehabita deliberatione per organum decani praedicti astantibus vicariis ejusdem ecclesiae eorundemque nomine responderunt, et dictus decanus omnium nomine respondit [ad **1** ..][1]) quod ecclesia illa dicatur vetus seu antiqua basilica, fundata sub patrocinio s. Pauli apostoli, habens decem canonicatus decano computato nec non decem vicarias, nullas vero commendas aut officiationes. — Ad **2** .. idem dominus decanus respondit: quantum ad collationes canonicatuum veteris ecclesiae attinet, collationem eorundem alternatim pertinere ad summum pontificem, si in pontificio mense, et turnarios, si in ordinario mense vacantia contingerit, prout in majori ecclesia Monasteriensi observetur. Quantum vero ad vicarias, nonnullas ad collationem Rdi d. praepositi pro tempore ecclesiae veteris, unam ad collationem solius decani, coeteras vero ad turnariorum collationem spectare, salvo mense pontificio. — Ad **3** .. respondit, quod habeant praepositum in utroque mense eligibilem et electivum duntaxat ex gremio majoris ecclesiae Monasteriensis, similiter decanum ex canonicis residentibus emancipatis ejusdem ecclesiae eligibilem; consimiliter thesaurarium, qui ex privilegio sanctae sedis apostolicae praelatus reputetur, et in electione formam scrutinii hactenus sequuti, nec credant aliud in electione spectatum fuisse, quam in articulo ponitur. — Ad **4** .. decanus praevia deliberatione respondit, hactenus ecclesiae veteris praepositos officio suo

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

debite functos, de quibus ipsis gratias agant nec dubitent, quin ita deinceps futurum. — Ad **5** .. respondit, praepositum quidem pro tempore semper in majori ecclesia Monasteriensi residere, ipse vero decanus apud decanatum suum personaliter resideat et vigore statutorum apud eundem personaliter residere teneatur. — Ad **6** .. decanus responsionem hujusmodi ad suos canonicos remisit et incontinenti dictus Henricus Grueter reliquorum concanonicorum et vicariorum nomine respondit, canonicos et vicarios fateri, quod decanus suo officio probe fungatur ac diligenter in canonicos et vicarios animadvertat, nec ea de re quicquam conqueri possint. — Ad **7** .. decanus dixit, quod in veteri ecclesia quotannis capitulum disciplinae bis habeatur et observetur, videlicet in vigilia Nativitatis Christi et feria quarta post Palmarum, et pro sua persona semper pro posse et nosse fecerit nec unquam intermiserit, suos ad sacrae scripturae studium adhortari referendo se desuper ad canonicorum et vicariorum testimonia, qui unanimi ore praemissa confessi. — Ad **8** .. decanus respondit, quod in ecclesia veteri semper ea fuerit ac sit consuetudo, quod absente pro tempore decano dominus senior aut etiam eo absente, qui proximum tenet gradum, vices decani supplere soleant, cui coeteri juniores canonici et omnes vicarii non secus ac ipsi decano in licitis et honestis teneantur obedire. — Ad **9** .. decanus responsum dedit, quod majoris ecclesiae d. Pauli Monasteriensis scholasticus et cantor in veteri etiam ecclesia eadem dignitate seu officio fungantur eisdemque muneribus praesint. — Ad **10** .. respondit decanus, quantum ad emancipationem attinet, eam per praefatos dominos scholasticum et cantorem majoris ecclesiae Monasteriensis fieri, quos officio suo adhuc hactenus recte functos arbitrentur; non autem habeant scholam veteri ecclesiae adjunctam. — Ad **11** .. non fuerunt ulterius rogati. — Ad **12** .. decanus omnium capitularium nomine respondit, quod thesaurarius veteris ecclesiae hactenus habuerit et etiamnum habeat decentem sui muneris curam; quantum autem ad excommunicatos attinet, consuetudinis esse, ut rector primi altaris decano aut seniori excommunicatos notificet, quibus deinde ingressus ecclesiae interdicatur, donec relaxationem meruerint obtinere aut absoluti fuerint, petens a

nobis commissariis rectori primi altaris Joanni Stuvio et ejus collegae injungi, ut in dicta notificatione sint diligentiores, quemadmodum et ipse dominus decanus majorem diligentiam speret, et vicarii praesentes eandem promiserunt. — Ad **13** .. dominus decanus pro se et reliquis dixit, interrogata ista quoad illos cessare nec mercimonia vel deambulationes aut turpe aliquid ibi fieri aut factum audiverit. — Ad **14** .. respondit, tam cellerarium quam bursarium hactenus suis officiis recte functos eorundemque rationes prout in majori ecclesia statutis temporibus legaliter factas et approbatas. — Ad **15** .. respondit, dictum capitulum unum habere in ecclesia sua archidiaconum, sed archidiaconatum hujusmodi non esse annexum alicui praelaturae, sed a domino praeposito uni canonicorum conferatur, et nunc temporis archidiaconatum hujusmodi habeat praedictus d. Henricus a Raesfeldt, thesaurarius et senior, ac sub eo archidiaconatu esse parochias Laer, Schopping hen, Eggenrodde et dimidiatam parochiam Assbeck. — Ad **16** .. decanus ex mandato et speciali informatione dicti thesaurarii respondit, quod ipse thesaurarius hactenus conjugatis aut scribis id negotii non commiserit, sed ad hoc sacerdotem deputavit curaveritque, ante synodum episcopalem suas habere sedes sey synodos. — Ad **17** .. ex simili d. thesaurarii mandato et informatione idem d. decanus respondit, d. thesaurarium credere, a promotoribus suis narrata in interrogato facta esse. Si quid tamen in eo peccatum vel, uti timet, omissum sit, se curaturum, ut rectius et diligentius omnia imposterum fiant. — Ad **18** .. decanus thesaurarii et archidiaconi nomine respondit, quod poenitentiam quidem publicam, ex eo quod in desuetudinem fere abierit, [non] injunxerit et alioquin ipsum pro consuetudine ut coeteri archidiaconi delinquentes corrigi curasse, offerat nihilominus libenter ordinationem, si quae a superioribus suis in hoc negotio constituta fuerit, sequi velle. — Ad **19** .. decanus respondit, quod hactenus quidem thesaurarius mulctas pecuniarias delinquentibus injunxerit; eas partim in pauperum, partim vero in suos usus pro sumptibus et molestiis converterit, sequuturus similiter, prout praedixit, ordinationem superiorum, si quid in hoc negotio aliud constitutum fuerit. — Ad **20** .. d. thesaurarius per dictum d. decanum respondit, si

quid forte in eo peccatum, illud ipsum non saepe factum credat, nec etiam se mandante aut sciente factum sit; promittat nihilominus idem d. thesaurarius emendationem. — Ad **21** . . quia hactenus ea consuetudo non fuerit, idem d. decanus confessus per dictum d. thesaurarium id non esse factum; quando autem mandatum fuerit, eundem, prout articulatur, humiliter facturum. — Ad **22** . . decanus respondit, d. thesaurario non constare nec eundem scire a se factum esse. — Ad **23** . . d. thesaurarius respondit, quod uni aut alteri investituram cum juramento dederit et forma consueta impartierit; non autem quempiam examinaverit, cum illud hactenus moris non fuerit. — Ad **24** . . decanus reliquorum canonicorum nomine respondit, quod ecclesia vetus sive antiqua nullam habeat annexam parochialem, idcirco reliqua interrogata non sortiri locum. — Ad **25** . . respondit, quod hactenus pro fundatione et alioquin veteri consuetudine ea facta sint; fateatur tamen cum suis confratribus, in his rebus negligentiam aliquando commissam, quam parati sint auxiliante deo emendare. — Ad **26** . . decanus habita cum reliquis deliberatione respondit: quantum ad matutinas preces attinet, dixit, capitulares non teneri, ut eas in ecclesia quotidie decantent, sed in vetustissimis suis libris et memoriarum registro certa festa designata inveniri, quibus vel in majori vel veteri ecclesia eas decantare debeant. Quantum ad veterem ecclesiam attinet, nonnumquam commissam esse negligentiam, quam parati sint emendare. Quantum vero sacrae missae officium attinet, raro illud omissum quodque id plerumque acciderit propter inhabilitatem vel absentiam eorum, qui ad summum altare designati essent. Quamquam tamen alter altero in eo magis negligens fuerit, sperent deinceps omnia meliora. — Ad **27** . . quoad personam suam — decani respondentis — attinet, dixit, se quidem fateri, quod non sit in eo gradu presbiterali, in quo debeat esse. Quem quidem gradum non sua negligentia aut tergiversatione, sed ex legitima causa uni ex nostris commissariis secreto communicata suscipere distulerit, quam etiam caussam, si nemo offenderetur, manifestare non erubescat. Se nihilominus effecturum, ut ante Nativitatis Christi festum in gradu suo inveniatur auxiliante deo. Quoad thesaurarium vero dixit, eundem ad celebrandum

unam in anno missam teneri; moderni vero thesaurarii praedecessores ea propter ad sacerdotium non esse arctatos. Caeteros omnes esse in suis gradibus. Quoad canonicos attinet, sic satis eos, quantum ratione scientiae excusatos habere posset, quantum vicarios sustentabiles esse. Si qui tamen hactenus saepe a se admoniti diligentiam non adhibuerint, sedulitatem promittant. — Ad **28** .. dixit, magnum hactenus in ecclesia veteri defectum fuisse, quem pro virili corrigere velle promisit. — Ad **29** .. respondit decanus, ita fieri ab omnibus, paucis solummodo exceptis, quos speret majorem adhibituros diligentiam; se alioquin negligentes pro officio correcturum. — Ad **30** .. confessus, tam a supremis quam infimis, nullis exceptis, in illo saepe peccatum; promiserint nihilominus et promittant emendationem. — Ad **31** .. respondit, quod absentes, nisi aut infirmi aut negotiis capituli praepediti, nihil omnino ex distributionibus impartiantur; fateantur autem nonnullos existere, ubi saltem se praesentaverint, mox excurrere. Quam corruptelam secundum statuta capituli certum hac in re modum praescribentia in his, qui culpabiles existunt, corrigere intendat. — Ad **32** .. respondit, quod ex sacerdotibus, quibus summam missam celebrare ratione fundationis injunctum, unus saepe non admodum devote celebret quodque ministrantes nonnumquam quoad coetera articuli contenta paulo gravius delinquant. Speret tamen, si per nos commissarios admoniti fuerint et, quid ibi agatur, rectius edocti vel didicerint, fore eos cautiores. — Ad **33** .. respondit, quod hactenus ea in re nonnihil peccatum; adhibituros autem decentem emendationem. — Ad **34** .. decanus suo et reliquorum nomine respondit, in eo quidem saepenumero peccatum; polliciti nihilominus emendationem. — Ad **35** .. respondit, quando organis canatur, epistola, praefatio et reliqua articulata excepto evangelio pro consuetudine abbrevientur; parati nihilominus eam consuetudinem immutare, ubi R^{mus} aut superiores illud mandaverint. — Ad **36** .. decanus cum capitularibus personis promiserunt, si quid hactenus ea in re peccatum, ut in melius restituatur, se diligentiam adhibituros. — Ad **37** .. responsum fuit, quid organis canatur, ipsos semper non intelligere; timendum tamen, ne quid lascivi admisceatur et, quod de consue-

tudine etiam sub elevatione canatur organis, cum simili oblatione de immutando, ubi aliud demandatum fuerit. — Ad **38** .. respondit, se et suos fateri, quod non numquam sub divinis conventus capitulares habiti; curaturos nihilominus, ut postmodum non fiat, nisi forte urgentissima necessitas cogat. — Ad **39** .. capitulares cum domino decano responderunt, articulata hucusque ita observata esse. — Ad **40** .. dixit, hoc tempore — deo laus — in eo nihil delinqui. — Ad **41** .. respondit decanus praehabito colloquio, neminem eorundem meminisse, mentionatam consuetudinem in ecclesia veteri fuisse, et sacramenta infirmis non ex antiqua sed majori ecclesia ab hebdomadario praesentibus diaconis ministrari; cupere autem et optare capitulum, ut consuetudo illa introducatur. — Ad **42** .. respondit neminem (de quo deo gratias agant) ex eorum numero de haeresi vel schismate suspectum. — Ad **43** .. respondit, quantum confessionem attinet, unicuique liberum esse, cui sacerdoti confiteatur. Omnes autem in veteri ecclesia ad minimum semel in anno sacram eucharistiam sumere. — Ad **44** .. praevia deliberatione decanus respondit, quod tantum duo vicarii sint absentes, quorum alter in collegiata ecclesia s. Martini tamquam canonicus et alter in ecclesia Dulmaniensi itidem ut canonicus resideant; habeant nihilominus eos, qui onera eorum supportent. Quantum ad canonicos attinet, dixit, quod omnes resideant et residere cogantur et alioquin nihil percipiant exceptis illis, qui extra muros habent pastoratus, qui sint privilegiati secundum statuta. Quantum ad coeteros vicarios: quod sint nonnulli, qui non participent cum canonicis et idcirco minus diligenter chorum visitent; promiserint tamen emendationem. — Ad **45** .. respondit, quod tam apud canonicos quam vicarios aliquis in ea re fuerit defectus; quem ut decet se correcturos, obtulerunt et offerunt. — Ad **46** .. decanus respondit, se, quoad suam personam attinet, ea de re facile rationem reddere posse. Speret item de aliis canonicis et vicariis excepto uno, de quo fertur notorie, quod saepe nec stolam nec cucullam nec breviarium habeat. — Ad **47** .. respondit decanus, quantum ad canonicos attinet, si qui forte in eo culpabiles hactenus fuerint — quorum tamen admodum pauci —, quod hoc tempore eam culpam

correxerint proposuerintque juvante deo ita vitam instituere, ut postmodum ea in re nemini ullum publice praebeant offendiculum. Quantum ad vicarios attinet, hodierno mane quidam ex illis suam fragilitatem agnoverint et emendationem promiserint. — Ad **48** .. responsum datum, quod nonnulli admodum pauci in eo delinquant, qui tamen, si eis aliud injunctum fuerit, facile mandatis parebunt. — Ad **49** .. dixit, quantum ad contenta articuli attinet, non multum peccari a suis confratribus nisi forte quoad caligas, id quod facile evitari possit. — Ad **50** .. respondit, paucos inveniri culpabiles, qui tamen ab ipso sic instituti sint, ut speret emendationem. — Ad **51** .. respondit decanus, quod nullos usurarios, caupones, tabernarios, venatores, ebriosos aut similibus obnoxios habeant excepto uno vicario, qui aliquando tabernas visitet. Quantum ad singula capita attinet, adhibeatur quanta fieri potest diligentia cum annexa petitione, nos serio omnibus injungere velle, ut se emendent, si forte culpabiles existant. Et statim per nos factum fuit. — Ad **52** .. respondit decanus, se neminem in eo culpabilem scire excepto uno vicario, qui rebus suis neque modum neque rationem ponat, ut propemodum ei curatore sit opus. — Ad **53** .. respondit decanus, quod dei gratia tales nulli sint, sed omnes canonici cum illo et conjunctim fraterne vivant. Id quod speret futurum esse perpetuum volente deo. — Ad **54** .. decanus respondit, ea in re non multum hactenus peccatum, et, si quid peccetur, id emendandum. — Ad **55** .. decanus cum canonicis responderunt, jura, litteras et munimenta in archivo diligenter sub duabus clausuris conservari, ad quas ipse decanus unam et senior vel proximus in ordine alteram clavem custodiat, ita ut hactenus nulla fraus commissa sit, nec sperent eam commissam iri imposterum. Quantum attinet ad vicarios et eorum jura, similiter decanus unam et unus vicariorum fidelis et probus alteram custodiat. — Ad **56** .. respondit, quod anteactis annis propter nimias exactiones, quas singuli pro suis personis ferre non potuerant, et sic, necessitate cogente et quasi adacti, nonnulla bona immobilia non ita commode sita alienaverint et partem pecuniarum pro recompensa in annuos redditus, partem vero pecuniarum in praetactam exactionum solutionem conversam,

de quibus, quatenus requisiti fuerint, legalem rationem reddituri. Et alioquin nulla bona indebite alienata esse. — Ad 57 .. respondit, quod nonnullas habeant lites, super quibus competenti tempore eos quos decet, quatenus opus erit, sint requisituri. — Ad 58 .. respondit, quantum ad ecclesiam attinet, per magistrum fabricae veteris ecclesiae ejus diligentem adhiberi curam. Quantum vero ad aedes et domicilia canonicorum et vicariorum, hactenus quidem non admodum diligentem inspectionem factam esse. Super qua re communi consilio ordinaturi sint, quod erit e re ecclesiae. — Ad 59 .. respondit nihil ejus rei confractum aut ablatum, de quo conqueri possint. — Ad 60 .. respondit, quod ista in re aliquoties non tanta, quanta oportebat, diligentia adhibita sit, et meliori curae imposterum ea res erit. — Ad 61 .. respondit, quod sepulto testatore statim testamentum, si quod inventum fuerit, in domo capitulari praesentetur et desuper detur commissio exequendi. Inventarium autem hactenus non sit praesentatum nisi eo tempore, quo exequutores rationem reddant, et ita hactenus observatum esse. — Ad 62 .. respondit, quod de testamentis canonicorum propter annos gratiae quos vocant non possit ratio reddi nisi lapso quadriennio vel circiter; et, quamquam nonnulla testamenta ante longius tempus praesentata supersint, se nihilominus curaturos, ut primo tempore de iis debita fiat ratio. Quantum .. subtractionem legatorum attinet, neminem sciant culpabilem. — Ad 63 .. hoc modo responsum, quod in veteri ecclesia licet campanas non habeant aedituum, tamen unum et simplicem hominem, qui omnia recte agat ac se ejus rationem habituros. — Ad 64 .. respondit, quod per d. thesaurarium et magistrum fabricae hactenus diligens cura ea in re sit adhibita.

Quibus sic peractis et eo, quod nobis etiam in parte notum, in eadem veteri ecclesia catholicam adhuc sonare religionem et divina debita perfici ad factam oblationem et paratam emendationem dictos dominos decanum et capitulum fideliter admonuimus: ut in coepto et bono proposito persisterent et, quae ad aedificationem ecclesiae facere viderentur, per se et suos perficere et elaborare non desisterent; praesertim ut divinorum officiorum celebrationi et cantioni injunctorum psalmorum aliorum-

que juxta catholicae Romanae ecclesiae praescriptum semper intersint, et, aliis bonum praebentes exemplum, subditis in agendo quae bona sunt et mala omittendo aliasque docendo adsint; illi quoque, qui auctoritatem et mandatum habeant, transgressores et delinquentes debito more semel atque iterum leniter monitos, si resipiscere recusent, corripiant et ex praescripto concilii Tridentini corrigenda corrigant. Aliaque, quantum vigore commissionis nostrae potuimus et debuimus, studiose in mandatis dedimus. Post praemissa vocatis ad nos — respective domino Georgio Lethmaten grandaevo, deinde Conrado Brunsteringh, tertio Magno Schultman similiter sene, Joanne Stuvio, Arnoldo Wibbeken, Joanne Pagenstecker, Joanne Bodecher[a]) et Gerardo zur Floedt — vicariis dictae ecclesiae residentibus omnibus presbyteris justae aetatis uti apparuit in vim articuli 24 praetacti . . et annexae clausulae subter finem nobis factae commissionis respective et successive accersiti et alii de sacramentis, alii de sacrificio missae, item poenitentiae aliisque fidem et religionem concernentibus interrogati, ex quibus pauci ad interrogata respondere potuerunt vel etiam, quid singula velint et contineant, sciverunt et intellexerunt. Quo facto omnes in specie et maxime juniores admoniti, ut catechismum secundum decreta concilii Tridentini accurate evolverent, se suamque vitam, doctrinam et mores emendarent et conversationes honestas abjectis saecularibus negotiis haberent et deo inservirent; quod facere promiserunt. Dictus quoque decanus praesens admonitus, ut emendationis curam haberet et eosdem omnes ad vitae meliorationem non solum hortaretur, sed, quod suam personam deceret, cogeret. Quae idem dominus decanus modo praemisso acceptavit et se facturum promisit.

b. Die Visitation des Stiftes St. Mauritz.

Am Freitag den 17. Aug. erschienen gemäfs den erlassenen Mandaten vor der vollzähligen Kommission im Beisein Bernhards von Morrien „vice praepositi“ und Gottfrieds von Raesfeld im Bischofshofe: „venerabiles et nobiles domini Bernardus Schenkingh

a) *Cod. A hat deutlich* Boeker.

decanus, Bernardus Kerkeringh senior, Joannes Graess, Bernardus Kerkeringh junior, Bernardus Wieck et Godtfridus Tinnen canonici residentes collegiatae ecclesiae divi Mauritii extra muros civitatis Monasteriensis". Nachdem ihnen das Original der bischöflichen Kommission nebst den zugehörigen Fragen vorgelegt war, bezog sich der Dechant auf den durch Voss eingelegten gemeinsamen Protest und bat um notarielle Erklärung, dafs dieser eingelegt sei. Die Kommissare versicherten ihrerseits, es bestehe nicht die Absicht, ihre Privilegien anzutasten und sagten die Konstatierung des erhobenen Protestes zu. Es folgte die übliche Ermahnung und Verlesung der Fragepunkte, auf welche „astantibus canonicis et vicariis" der Dechant antwortete.

Ad **1**[1]) .. respondit, sub patrocinio s. Mauritii collegium fundatum, habeant undecim canonicatus et praebendas, ex quibus canonicis praeter residentes alii in studiis agant, decem vicarias, nullas commendas. — Ad **2** .. responderunt, quod collationes canonicatuum et vicariarum successive ad summum pontificem et turnarios in ordinario mense spectent excepto monoculo praepositi et duobus curatis beneficiis. — Ad **3** .. decanus aliorum nomine respondit, quod impraesentiarum duos habeant praelatos, praepositum videlicet et decanum, quos etiam eligant, in eligendo formam scrutinii, aliquando vero compromissi sequantur, confidentes autem, attentis praestitis juramentis, praelatos officiosos, idoneos et dignos eligi. — Ad **4** .. respondit, R^dum d. praepositum munere suo satis diligenter et debite fungi. Sperent etiam, eundem talem deinceps futurum. — Ad **5** .. respondit, quod praepositum residentem habeant apud majorem ecclesiam Monasteriensem, ipse vero decanus personaliter apud Mauritianam ecclesiam resideat. — Ad **6** .. respondit, se pro posse et nosse (ut speret) munere suo fungi, se desuper ad confratrum suorum confessionem referendo, qui omnes a nobis interrogati responderunt, eundem recte officium suum ministrare eidemque praeesse. — Ad **7** .. respondit, in singulos annos bis ad minus capitulum disciplinae observari in vigilia Thomae et feria secunda Palmarum. Ipse quantum in se sit, si quae com-

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

missa fuerit negligentia eandem corrigere velit. Quoad reliqua vero articuli contenta se pro posse et nosse perfecisse. — Ad **8** .. respondit, quod in absentia sua, si aliquando illa occurrat, alteri vices suas adimplendas committere soleat. — Ad **9** .. respondit, quod noviter elegerint scholasticum d. Conradum a Berschwordt, qui nondum confirmatus adhuc in studiis aget. — Ad **10** .. per decanum responderunt, quod illa cautio electo scholastico in reditu proponi et in hoc diligenter praemoneri debeat. Habeant quoque adhaerentem scholam, de cujus ordinatione in reditu scholastici loqui eandemque constituere velint. — Ad **11** .. propter d. scholastici absentiam contenta ejusdem responderunt necdum facta. — Ad **12** .. respondit, thesaurarium suum officium exercere eidemque satisfaciat. Reliqua vero interrogata excessus eorundemque correctionem tangentes competant decano. Qua in re quam potuerit praestiterit. Si quid forte omissum vel neglectum, imposterum emendabitur. — Ad **13** .. respondit, quantum mercimonia attinet eadem nonnumquam fieri in porticu. Si R^{mi} principis nostri mandato prohibeatur, se imposterum diligentiam adhibituros, ne ulterius ejus rei quid fiat. — Ad **14** .. responderunt, officiatos ecclesiae divi Mauritii omnes suis temporibus debitis legitimum ponere calculum. — Ad **15** .. responderunt dominos praepositum et decanum habere certos terminos archidiaconales, praepositum tredecim in scedula descriptos, decanum vero duas Mauritianam et Gimmetensem parochias et ecclesias. (Sequitur cedula exhibita. Sedes synodales archidiaconatus praepositurae s. Mauritii: Hoetmar, Westkerken, Enniger, Vorhelm, Walstedde, Dreinstenfürdt, Oitsmerssbocholdt, Selm, Olphen, Sepperodde, Lüdinckhausen, Senden, Amelenbeuren). — Ad **16** .. respondit, quod ipse nisi legitime impeditus suas parochias personaliter visitare soleat, et quod ex consuetudine feria quinta post episcopalem synodum suas sedes habeat; alioquin impeditus per curatos suos sacellanos ea fieri curet. — Ad **17** .. respondit, quoad suos archidiaconatus speret factum esse et ulterius fieri debere pro posse et nosse. — Ad **18** .. respondit, publicam poenitentiam nulli injunctam, quam a nullis aliis hujus dioecesis archidiaconis impositam viderit vel audiverit. Reliqua vero pro posse

et nosse facta et imposterum fieri debere. — Ad **19** .. respondit, mulctas hujusmodi partim in usum pauperum, partim ad fabricam ecclesiae converti; aliae vero sumptibus reservari soleant. — Ad **20** .. respondit, quod si qui insolentes reperti fuerint, se eosdem prout juris compulsurum. — Ad **21** .. respondit, cum nondum ab aliis ista expresso modo observari viderit, nec se hujusmodi delationem hactenus fecisse. Si autem a R^mo^ ea de re quid demandatum fuerit, se pariturum. Quoad reliqua articuli contenta retulit se ad priora. — Ad **22** .. respondit, se sciente factum non esse, quod sese de causis R^mo^ reservatis intromiserit. — Ad **23** .. respondit, quod decanus ratione decanatus collationem seu potius praesentationem habeat parochialis ecclesiae in Enniger et se in hujusmodi praesentatione examinare soleat. — Ad **24** .. praevia deliberatione respondit, quod decanatui annexa sit parochialis ecclesia sub cura decani, cujus intuitu duos habeat sacellanos vicarios perpetuos, qui dicuntur curati, per quos verbum dei annuntietur et sacramenta administrentur, qui etiam catholici et non suspecti sint. Omnia etiam more catholico prout in majori ecclesia Monasteriensi observentur, nullos habeant errores aut mutationes, de quo sibi constet. — Ad **25** .. ea in re aliquando negligentiam commissam confessi, quam emendare velint. — Ad **26** .. respondit, commissam quidem in hoc negligentiam, verum eandem, de quo protestatum voluit, per se non stetisse, referendo se desuper ad canonicorum et confratrum suorum testimonia. — Ad **27** .. respondit, quod suam opportuno tempore qualificaturus sit personam. Sic speret de ceteris canonicis, qui in suis gradibus existant, prout hactenus fieri consuevit. In nonnullis quidem reperiri defectum, quem emendare promiserunt. — Ad **28** .. respondit, se credere, ea quae decantantur ita exprimi, ut ab aliis intelligi possint. Si quid ultra commissum, promittant emendationem. — Ad **29** .. se credere, contenta articuli ita fieri, nec speret hac in re defectum. — Ad **30** .. ea in re aliquando delictum et peccatum esse; promittant emendationem et correctionem. — Ad **31** .. responderunt praesentes: qui statuto tempore adsint, gaudeant praesentiis juxta statuta, alii vero non. — Ad **32** .. respondit decanus suo et aliorum nomine, summum

quidem sacrum satis devote peragi. Si quid in reliquis delictum, promittant emendationem. — Ad **33** .. dixit, in attentione et devotione illa nonnihil delictum esse; promittant emendationem. — Ad **34** .. decanus cum suis omnibus aliquid in eo peccatum esse confessi sunt, emendationem nihilominus polliciti. — Ad **35** .. respondit: si quid in eo delictum, ejus emendationem pro virili promiserint. — Ad **36** .. decanus cum canonicis responderunt, se aliter non scientibus interrogatorii contenta fieri. — Ad **37** .. respondit [decanus], quod organa in templo non habeant; student et affectant, ut habere possint. — Ad **38** .. respondit decanus omnium nomine, in hujusmodi conventione capituli sub divinis facta aliquoties peccatum, quae emendare velle promiserunt. — Ad **39** .. responderunt, articulato modo per vota suffragia colligi et alter alterum patienter audiat. — Ad **40** .. respondit, tales inter ipsos — laus superis! — non reperiri. — Ad **41** .. responderunt, illam consuetudinem in sacramento extremae unctionis praesentibus canonicis et vicariis sic observari. — Ad **42** .. decanus quoad suam personam se nulla haeresi infectum dixit, nec aliquem ex canonicis ea de re suspectum habeat. Similiter et reliqui tam canonici quam vicarii omnes se haeresi infectos non esse dixerunt. — Ad **43** .. respondit pro sua persona decanus, se interrogata fecisse teste sacellano. Reliqui omnes idem dixerunt, quod ipsum sacellani attestati. — Ad **44** .. respondit, quosdam in eo delinquere; promiserunt nihilominus emendationem. — Ad **45** .. respondit: quatenus in eodem quicquam delictum, prout fateri eos oportent, sperent emendationem. — Ad **46** .. respondit, subverendum quidem, nonnullos esse, qui debitum minus diligenter praestent; speret nihilominus eorundem emendationem. — Ad **47** .. respondit quoad suam personam, se focariam vel concubinam nullam habere; reliquos vero tam canonicos quam vicarios, qui hac in re culpabiles sunt, emendationem promittere et hoc curaturos, ne aliis sint offendiculo. — Ad **48** .. decanus suo et concanicorum nomine respondit, quod si R^{mus} in eo generalem ordinationem fecerit, sese eidem submissuros offerant. — Ad **49** .. respondit, quod .. culpabiles se agnoscant et fateantur sequuturi nihilominus ordinationem R^{mi}, si specialiter de-

super quid statutum fuerit. — Ad **50** . . quod simili modo . ., cum ruri degant, culpabiles agnoscant offerentes tamen paritionem, si aliud quid in eis ordinatum fuerit. — Ad **51** . . respondit, quod nesciat in suo numero usurarios, caupones, tabernarios et negotiatores esse, et dicti capitulares idem negarunt. Si vero quoad reliqua quid delictum sit, emendare et corrigere velint. — Ad **52** . . in eo quidem esse delictum, sperare nihilominus emendationem. — Ad **53** . . respondit, nullos, de quo sibi constet, ex suo gremio tales inveniri vel esse, qui confoederationes habeant. Et idem capitulares dixerunt. — Ad **54** . . respondit, quod credat aliquando accidere. Quicquid in eo delictum, imposterum emendari debere unanimiter promiserint. — Ad **55** . . respondit, ecclesiae d. Mauritii jura in archivo sub tribus clausuris conservari, quarum unam ipse decanus, reliquas duas claves canonici habeant. — Ad **56** . . responderunt unanimi consensu, ipsis de aliqua facta alienatione non constare, sed magis alienata recuperare studeant et cum familia Amelunxen in gravissima lite existant. — Ad **57** . . Quibusdam, quae in judicio agitantur, exceptis respondit, contenta interrogatorii post obsidionem civitatis Monasteriensis [non] accidisse. — Ad **58** . . responderunt, templa quidem debite per thesaurarium Mauritii conservari. Quantum vero ad habitationes et aedificia attinet, dixerunt, eorundem secundum statuta post obsidionem civitatis Monasteriensis, quando templa cum aedibus omnino labefactata, desuper erecta et facta, curam haberi. — Ad **59** . . respondit, in ecclesia Mauritiana nihil disjectum salvis illis, quae in furore anabaptistico facta. — Ad **60** . . respondit, articulato modo interrogata vera et sic observari. — Ad **61** . . responderunt, inventarii et testamentorum praesentationem coram capitulo fieri. — Ad **62** . . decanus respondit, temporibus suis ea in re nihil commissum existere. — Ad **63** . . respondit, sibi non constare, an modernus campanarius clericus sit nec ne. Quoad officium dixit, eundem suo officio recte fungi. — Ad **64** et ultimum respondit, articuli contenta fieri. Si quid vero in eo delinquatur, senior in delinquentes animadvertere soleat.

Nach diesem Verhöre wurden der Dechant und die Stiftsherren eindringlich ermahnt, ihrem Versprechen gemäſs das zu

Verbessernde zu ändern und dann entlassen. Darauf wurden die Vikare „de aetate, vita, moribus et eruditione" befragt, in erster Linie die Pfarrvikare „Johannes Rockeloze et Johannes Vaderunse".

Quando de illorum eruditione et doctrina bonum haberemus testimonium et nobis in parte constaret quoad vitam, quod publice uterque alat concubinam, confessi per nos admoniti promiserunt, quod eosdem(!) primo die dimittere velint. Deinde d. Hermannus Haikfurdt vicarius et secretarius ejusdem capituli, qui nonagenarius fuit, conversationis, vitae ac fidei honestae reputatus, in quibus et antiqua religione ad dies vitae permanere velle promisit.

D. Joachimus Rockeloze de vita sua interrogatus respondit, quod concubinam alat; admonitus tamen emendationem promisit. D. Joannes Gockele de vita honesta et omittendo concubinatu, quem negavit, pollicitus est, se vitam suo statu dignam vivere velle. D. Gerardus Oleman famulam uti dixit dimiserit, vitam vero suo statu dignam vivere ac turpia fugere velle promisit ac alias omnes catholicae religionis. D. Henricus Rost et Hermannus Rolingk examinati, qui licet ad interrogata respondere non potuerint, et in christiana religione parum edocti, vitae tamen meliorationem promiserunt. Nos tunc commissarii quantum hac vice fieri potuit eosdem vicarios in fide, vita et moribus instruximus adhortantes, ut in lectione theologica praesertim cathegesi concilii Tridentini illiusque assidua lectione operam ponerent et aliis laicis vitae sanctimonia diligens et bonum exemplum praeberent.

c. Die Visitation der Stiftskirche St. Ludgeri.

Sabbati, 18. Augusti. Decanus ex parte omnium suorum capitularium repetit protestationem interpositam, et comparuerunt decanus sc. Christophorus Bremer, Henricus Provestinck, Buck, d. Henricus Bispinck [*am Rande* senior contumax], d. Knipperdollinck turbatus capite, et d. Christophorus Kock infirmus, quos duos decanus excusatos haberi voluit, sed Henricus

Droste, Godfridus Travelman, Bernardus Ossedem, Georgius de Bueren quatuor nondum emancipati.[a])

[1.][1]) Initio etc. Sub patrocinio s. Ludgeri. Sunt duodecim cum decanatu, septem vicariae et[b]) tres officiationes. — 2. Ordinarius collator praebendarum est episcopus, alternis vicibus si apostolice vacant apostolice cedant.[c]) Quatuor [vicariae] ad decani, una ad senioris, reliquae partim ad quatuor diaconorum, partim ad subdiaconorum [partim hebdomadariorum respective *Cod. B*] collationem spectent, una est jurispatronatus laicalis. — 3. Unum praelatum decanum pro tempore, non habent jus eligendi decanum, annexus canonicatui. — 4. Quod ex relatu aliorum habeatis quod nostra praepositura officium Gassel [in majori ecclesia Monasteriensi *Cod. B*] fuerit, sed nunc praepositura mutata in officium. — 5. Decanus personaliter residet. — 6. Canonici responderunt, quod decanus laudabili exemplo praecedat. — 7. In profesto Thomae apostoli servatur capitulum disciplinae, sed in Coena domini fiat admonitio, ut quisque suo officio strenue fungatur. Adhortatio fit et adhibeatur gravitas pro posse et nosse. — 8. Absentis decani vicem semper obtinet senior. — 9. D. Henricus Provestinck scholaster pro posse praeest. — 10. Id pertinet ad examen ecclesiasticum et ibi admissi praesentantur per scholasticum. Et habeat curam scholae pro posse et nosse.[d]) — 11. Numerus incertus, accrescit et decrescit, sed in pietate et religione[e]) instituuntur. — 12. Hactenus habita diligens ratio et habebitur imposterum. — 13. Hujusmodi fieri non vidit. — 14. Hactenus reddita est ratio legitima.[f]) — 15. Thesaurarius pro tempore archidiaconus unam habens parochiam, sc. Hiltorp. — 16. Nesciat, utrum ante vel post sedem

a) *Cod. B 64r hat nach Probstingk den Zusatz* scholasticus, *vor Buck den Vornamen* Hermannus *und nennt ausserdem noch* Bernardus Wyler *und* Rutgerus a Raesfeldt *als* canonici emancipati. — b) *l. c. 65r:* ex quibus tres sint officiationes. — c) *l. c. 65r:* si quando in mense apostolico vacant, eo devolvantur. — d) *Cod. B 66 hat den Zusatz:* „in eadem rector et hypodidascoli intelligentes existant". — e) *l. c. der Zusatz:* „in cantu". — f) *l. c.:* „responderunt, per officiarios ecclesiae hactenus adhuc legitimam redditam esse rationem".

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

episcopalem fiat; per quos id fiat ignoret, quia archidiaconus abest. — **17.** Non constat. — **18.** Nescit. — **19. 20. 21. 22. 23.** Non constat. — **24.** Decanatui annexa ecclesia parochialis Ludgeriana et alternis vicibus decanus et sacellanus (qui de nulla haeresi suspecti) sacramenta administrent et verbum dei annuntient. Omnia catholice observata et nulla immutata. — **25.** Omnes horae observantur. — **26.** Missae officium non omittitur; si raro fiat, promittunt emendationem. — **27.** In domo capitulari promiserunt emendationem, si quis defectus. — **28.** Agnoscunt defectum, promittunt emendationem. — **29.** Ut ad proximum. — **30.** Aliqui ob id delictum correcti, aliqui corrigendi. — **31.** Fatetur,[a]) alios accedere, alios recedere et promittit emendationem. — **32.** Observatur devotio pro virili. — **33.** Nunc devote, nunc frigide attendunt; promittunt emendationem. — **34.** Sunt et accomodant se. — **35.** Praefatio et dominica oratio per organum decurtantur, cetera perfecte canantur. — **36.** Summum sacrum non turbatur;[b]) aliquando aperta, aliquando tacita voce loquuntur. — **37.** Non saeculare resonent organa, sub elevatione quoque canatur organis. — **38.** Divina propter capitulum non omittuntur, nec tempore divinorum habetur capitulum. — **39.** Praemissis omnium suffragiis tandem concludi. — **40.** Dare solent locum senioribus nec delinquunt in eo. — **41.** Hunc articulum fatentur ita observari in praesentia nominatorum. — **42.** Non constat aliquem suspectum de haeresi. — **43.** Fatentur quidam se in hoc culpabiles, et promittunt emendationem. — **44.** Habeant 23. statutum, quo cavetur, quod decanus non possit canonicos arctare ad intrandum chorum, nisi omnino negligens fuerit [!], et ibidem quod habeant consuetudinem, cujus vigore, si intra sex septimanas se(!) semel praesentent corpus, obedientiam et alios fructus[c]) percipiant. — **45.** Volunt se emendare. — **46.** Decanus habet; nesciat de aliis.[d]) — **47.** Decanus habuit famulam, quae praefuit culinae, cum qua lapsus humana fragilitate, sed

[a]) *l. c. 67r der Zusatz:* „sub divinis". — [b]) *l. c.:* „sacerdotes vero sacra celebrantes aliquando etc." — [c]) *l. c. der Zusatz:* „salvis praesentiis, quae inter praesentes solum dividantur". — [d]) *l. c.:* „nonnulli confessi, se breviarium non habere, curaturi autem, ut infra paucos dies habeant".

eam ante aliquot septimanas dimisit; reliqui[a]) promittunt quoque emendationem. — **48.** Peccent in ea re, et promittunt emendationem. — **49.** Si qui sunt, deponent et debent se emendare. — **50.** Si qui sunt, qui pudeat deportare habitum clericalem, promittunt emendationem. — **51.** An sint usurarii, decanum latet; tabernarii, negotiatores non sunt; et reliqua non sint et nesciant. Si quis subditorum suorum his vitiis conspurcatus, promittit emendationem. — **52.** Nesciant et, si qui sint, promittant emendationem. — **53.** Non sunt. — **54.** Praestant obedientiam. — **55.** Tribus clausuris custodiantur, decani et duorum canonicorum. — **56.** Non sit facta alienatio nisi de consensu s. sedis apostolicae et principis idque in meliorationem proventuum decanatus. Et est alienatum praediolum, cujus pretii pars in exactionibus, reliqua in usum ecclesiae conversa. — **57.** Non sit factum. — **58.** Non factam visitationem; alioquin domus in parte restaurari, in parte non, et fieri debere meliorem diligentiam. — **59.** Omnia fideliter conservata. — **60.** Conficere solent inventarium et obsignare. — **61.** Mortuo et sepulto testatore praesentatur testamentum et mandatur executio, non autem inventarium praesentatur. — **62.** Executio fieri non potest nisi post triennium propter annos gratiae. — **63.** Custos sit (laicus) uxoratus et satisfaciat officio in lineis. — **64.** Studiose conservantur.

D. Georgius Troisch, d. Gerhardus Bokelman.

Die Ansprache der Visitatoren an das Kapitel hatte folgenden Inhalt:[b])

Quod insigne illud collegium Ludgerianum in plurimis locis defectuosum animadverteremus, doluimus; quare d. decanum et praesentes canonicos fideliter monuimus, ut reliquos nondum emancipatos ad qualificationem et residentiam invitarent et hortarentur, ecclesiae sedulo praeessent et omnia perficerent, quae suas personas decerent nec frustra patrimonium Christi perderent. Dimissis praedictis decano et capitulo ac vicariis ejusdem ecclesiae de fide, vita ac moribus examinatis dominus Georgius Tröst, Gerardus Bokelman, Andreas Niderman,

[a]) *l. c.:* „si qui lapsi sint". — [b]) *Cod. B 70.*

Bernardus Overhagen, Joannes Balke et Joannes Mumme, quam diligentissime ordine examinati, pauci ex illis ad quaesita fidem et religionem concernentia respondere potuerunt. Ubi de vita interrogarentur confessi sunt, se excepto Balken culinarias habere, quas omnes praevia diligenti muneris sui admonitione, instructione et praestita cautione emendationis dimittere promiserunt.

Den Schlufs bildet die Notiz, dafs die Visitatoren den Senior Heinrich Bisspingks — Cod. A hat Bischopinck — auf Sonnabend den 25. August durch den Kursor unter Androhung der Suspension vorladen liefsen. Das Protokoll der Vernehmung geben wir bereits hier:

Eodem die[a]) d. Henricus Bischopinck, senior et thesaurarius collegiatae ecclesiae s. Ludgeri: **1**[1]) usque ad **12**. cessant, sed ad **6**. respondet, quod ita hactenus processerit, quod nullus illum sugillare possit. **12**. Respondit, quod diligentem curam hactenus habuerit; cetera contenta non spectant ad officium ejus. **13**. Non est officii sui de consuetudine. **14**. Ut ad praecedentem. **15**. Habeat unam parochiam, sc. Hiltorpp in suo archidiaconatu. **16**. Quod sedes singulis annis bis ante episcopalem synodum per probrum presbyterum observetur. **17**. Quod hoc tempore pastor sit canonicus Ludgerianus, qui certe praesit officio et singula per catholicum vicecuratum diligenter administrari faciat. **18**. Delicta puniuntur pro qualitate excessus. **19**. Si quae mulctae, ad ecclesiae decorem contribuuntur. **20**. Si quid in hoc peccatum, emendabitur. **21**. Hactenus tales casus graves non acciderunt. **22**. In hoc non peccatum. **23**. Nullam adhuc investituram dedit. **24**. Visitet pro sua valetudine et qualitate temporis, et quod tactus existat. **25**. Defectus isti complures. **26**. Multum in hoc peccatum. **27** usque ad **31** prout decanus. **31 cum ceteris** ut decanus. **43**. Fatetur, aliquando non factum; promittit emendationem, quod etiam ipsus(!) velit primitus celebrare.[b]) **44**. Praesentes gaudent praesentiis, exceptis infirmis. **45**. Fatetur, peccatum sub

a) *Am 25. August, nach der Visitation der Minoriten.* — b) *Cod. B 71r:* „quodque praesumpserit primitias celebrare velle“.

1) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

divinis a canonicis, et promittit emendationem. **46.** Si quid peccatum, promittit emendationem. **47.** Quod non pro sua persona.[a]) **48.** Promittit decorum ecclesiasticum servaturum.[b]) **49.** Non pro sua persona. **50—64** retulit sese ad responsiones d. decani, quia major pars articulorum suam personam non concernunt.[c])

d. Die Visitation des Stiftes St. Martini.

Lunae, vigesima[d]) Augusti. D. Everwynus Droste decanus cum suis confratribus[e]) repetiit protestationem alias interposi-

a) *Cod. B l. c.:* „se non habere nec alere concubinam". — b) *Cod. B l. c. hat noch den Zusatz:* „se proprias aedes ad canonicatum suum spectantes non habere; illas autem, quas nunc inhabitet, a d. Wilero conducto habere, cui cura aedificandi incumbat ac is tempore locationis reędificationem collapsorum facere promiserit, cui non satisfiat". — c) *Cod. B l. c.:* „Senio itaque respondentis et quod membris suis propter tactum non valeret visis, promissioni factae confidentes, monitione aliquali facta eundem dimisimus". — d) *Cod. B 72r hat irrig:* „vigesima prima". — e) *Cod. B 73 hat ein Verzeichnis der Geistlichkeit von St. Martini:* „Ewerwinus Droste decanus, Philippus Kerkeringks senior, Hermannus Mercheman scholasticus. Anthonius Wesselingk, Judocus Stremmingk ante 14 dies in patriam Staden profectus, Bartholdus Munsterman, Joannes Franciscus a Tzwist, Bernardus Travelman, Henricus Droste. Non residentium: Theodoricus ab Ham thesaurarius, in majori ecclesia Monasteriensi, Joannes Mensingk residens apud pastoratum in Meppen, Henricus a Raessfeldt residens Mindae in majori ecclesia, Godekinus a Caessem studens Coloniae, Georgius Lennep studens Moguntiae, Judocus Kerkeringk moratur thor Sengher, Bitterus a Raessfeldt studens, praescripti omnes Friburgi emancipati, Bartholdus Travelman tho Ebelingk studens nondum emancipatus. Item duae minores praebendae, quae gradatim ascendunt, quarum possessores Raessfeldt majoris, Langenhorst minoris. Nomina vicariorum: Georgius Tebethman pastor in Buren ibidemque residens. Joannes Leer Martini residens. [*Neben diesen beiden Namen am Rande:* S. Olavi.] Bernardus Mollerus officians Catharinae virginis apud Rmum in aula residens, Bernardus Mouwe officians Annae Martini residens, Joannes Melschede rector altaris divi Jacobi studens, Joannes Busch officians d. Jacobi studens, Bernardus Werger Philippi et Jacobi apostolorum Martini residens, Henricus Bispingk sanctissimae trinitatis senior divi Ludgeri ibique residens. Joannes Monnick sanctae Barbarae in domo capitulari, Osnabrugae in majori ecclesia residens. Sacellanorum nomina: Bernardus Mowue [!], qui supra Annae officians, Hinricus Kobbingk, Bernardus Werger tertius dominorum sacellanus."

tam per d. decanum veteris ecclesiae et deinde praelectis articulis respondit decanus, ut sequitur:

1.[1]) Ecclesia collegiata et parochialis, divo Martino episcopo consecrata, et incorporata, habens septemdecim canonicatus et praebendas connumerato decano, item decem vicarias unacum officiationibus, adhuc duae minores praebendae, quas pueriles vocant. **2.** Decanatus una cum ceteris canonicatibus et praebendis in mense apostolico vacat, deinde altero ordinario mense per gradum ascensum minorum et majorum praebendarum, quarum sc. minorum collatio solum ad R^mum^ spectare dignoscitur. Majorum vero praebendarum provisio juxta gradum ad decanum et capitulum spectat, vicariae fere omnes ad collationem decani et capituli (exceptis tribus), quae sint de jure patronatus laicorum. **3.** Privilegio sanctae sedis apostolicae duos habent praelatos excepto decano. Non sunt dignitates electivae. **4.** In majori ecclesia, qui est officiatus in Meckelenbeck, est praepositus semper, qui modo d. Bernhardus Smisinck, bursarius hactenus, functus officio suo debite. **5.** Decanus personaliter residet. **6.** Omnes canonici responderunt, quod contentis articulis hactenus satisfecerit. **7.** Annuatim bis capitulum disciplinae. In vigilia Thomae et feria quarta[a]) Palmarum servantur capitula disciplinae et ea, quae ex officio decent, proponuntur. 8. Absente decano senior de capitulo vices ejusdem sustineat. 9. Scholasticus d. Hermannus Mersman[b]) pro tempore suo officio functus. **10.** Domini canonici per d. [ominos] examinatores admissi, per scholasticum praesentantur ad emancipationem. Reliqua scholasticus bene et expedite curet. **11.** Incertus numerus studiosorum, qui tamen in catholica religione instituti et instituuntur. **12. 13.** Non. **14.** Quod d. bursarius in profesto Jacobi hactenus satisfecerit officio; cellerarium non habent; fabrica vero ecclesiae spectat ad parochianos. **15.** Decanus habet sub suo archidiaconatu parochiam Bulderen et ejus filiam Hiddinck-sell; thesaurarius in Havisbeck archidiaconatum prout supra[c]).

[a]) *Cod. B 75 hat* „quarta post". — [b]) *Cod. B schreibt hier den Namen:* „Merschman". — [c]) *In Cod. B 75*r *der Wortlaut eines von Hamm*

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

16. Decanus personaliter hucusque nisi impeditus visitavit, thesaurarius prout in scedula. **17**. Pastor in Bulderen catholicus, qui bene ecclesiae praeest et personaliter residet et catholice docet. **18**. Majores excessus non deferuntur, minores corriguntur pro qualitate delicti. **19**. Quod parum solvatur. **20**. Minores excessus parva mulcta redimunt, majores non deferuntur. **21**. Ex quo non fuit hactenus consuetudo comparendi, sic non fecit. **22**. In eo non peccatum. **23**. Satisfecerit et satisfacturus. **24**. Decanus et capitulum habent curam; quod per catholicos administrentur sacramenta, et satisfiat interrogatorio. **25**. Cultus divinus servetur per omnia, excepto quod non canantur matutinae, si non sit festum, quam consuetudinem a recuperata urbe obtinuerunt et servarunt. **26**. Observatum ut supra. **27**. Quod duo sacra serventur in ecclesia singulis diebus, et cetera serventur pro posse; quod si quid omissum, promittunt emendationem. **28**. In hoc interrogatorio aliquando magis et minus peccatum, et corrigetur. **29**. Ut ad praecedentem. **30**. Ut supra. **31**. Habent statutum, quod certo[a]) tempore adesse et permanere teneantur, et tunc fiant participes. **32**. Contra contenta interrogatorii quidem delinquitur, et promittunt emendationem. **33**. Committant soli deo tanquam cordium inspectori. **34**. Huic

übergebenen Zettels, nach welchem zu Havixbeck alljährlich zweimal der Send gehalten wird „per honorabilem d. Joannem Tripodium, vicarium ecclesiae majoris Monasteriensis, promotorem hujusmodi officii, nonnumquam archidiacono praesente . . . ut pote tempore quadragesimali feria quinta post dominicam Oculi et in autumno feria quinta post Francisci". *Den Verlauf schildert Hamm also:* „Tempore celebrandae synodi praefinito per pulsum campanae ad ecclesiam parochianis convocatis, omnes sedulo admonentur et praesertim jurati, ut juxta praestitum juramentum, si quid turpe contra deum et sanctam ejus ecclesiam . . . commissum et perpetratum fuerit, quod bonis et piis hominibus scandalum praebere posset, nullo vel affinitatis habito respectu vel spe lucri nihil horum supprimant, sed accurate transgressores de criminibus perpetratis accusent. Et qui ita delati sontes inveniuntur, pro delicti qualitate pecuniaria quidem poena mulctantur, quae tamen in pios usus vel distributionem eleemosinarum vel confectionem cereorum in templo Martiniano in honorem dei contribuendorum erogatur, quum publica poenitentia (quam tamen infligere aliquando conatum est) pro consuetudine non potuerit sortiri effectum".

[a]) *Cod. B 77r hat den Zusatz* „et justo".

interrogatorio non adeo satisfiat; promittunt emendationem. **35.** Pro temporis qualitate decurtantur excepto evangelio. **36.** In eo nihil peccatum. **37.** Interdum peccatum. **38.** Hucusque peccatum in eo post elevationem divi corporis Christi,[a]) et emendabitur. **39.** In eo nihil peccatum. **40.** Non peccatum in eo. **41.** Si infirmi petant, servetur. **42.** Nulli suspecti. **43.** Huic interrogatorio satisfiat. **44.** Habent statutum, quod eorum praebendae sint compatibiles, ita ut canonici nihilominus possint frui corpore et obedientia. **45.** Delinquitur; promittunt emendationem. **46.** Habeant breviaria; an legant horas, nesciat. **47.** Quidam, pauci tamen, fragilitate humana lapsi,[b]) promittunt emendationem. **48.** Nonnulli sint; promittunt tamen emendationem. **49.** Quod quidem delinquitur in hoc, et sperat emendationem. **50.** In hoc peccatum, et promittunt emendationem. **51.** Non; quoad ebrietatem peccatum;[c]) promittunt emendationem. **52.** Nonnumquam peccatum. **53.** Non esse conspirationes. **54.** Satisfactum interrogatorio. **55.** Sub tribus clausuris asservatur, quarum clavium unam decanus, duas vero claves apud duos seniores. **56.** Nulla bona mobilia vel immobilia alienata, sed ecclesia gravibus exactionibus onerata. Nonnulli campi, jure proprietatis ad ecclesiam pertinentes, a civibus quibusdam detinentur jure locagii, cum tamen ipsi cives dominos pro proprietariis non agnoscant. **57.** Ut ad praecedentem. **58.** Ista cura pertineat ad templarios quoad ecclesiam, qui hucusque non adeo servarint sartum tectum, ita ut nives et pluviae undique perfluant. Aedes canonicorum hucusque sarta tecta conserventur, inspectio hactenus non facta ex consuetudine, sed fiet imposterum. **59.** Nihil commissum post recuperatam urbem. **60.** Inventarium, nisi prohibuerit testator, conficitur. **61.** Testamentum, sepulto testatore, capitulo praesentatur pro commissione executionis. **62.** Post lapsum annorum gratiae testamen-

[a]) *Cod. B hat die Fassung:* „capitulares conventus quandoque post elevationem corporis dominici servatos". — [b]) *Cod. B 78r hat genauer:* „quidam pauci tamen fragilitate lapsi concubinas habeant". — [c]) *Cod. B:* „in potando et ebriando sępius peccari, in aliis vero non ita culpabiles sciat".

tum executum capitulo repraesentatur, et desuper debita ratio habetur. **63.** Si quod omissum, id corrigere debeat. **64.** Nihil in eo commissum.[a])

e. Die Visitation der Pfarrkirche von Überwasser nebst Nienberge und Kinderhaus, sowie des Magdalenenhospitals und der Armenhauskapelle auf dem Honekamp.

Martis, 21. Augusti, D. Michaell Ruperti, decanus Transaquas, unacum pastoribus in Nyenberghe et Kinderhuss, item zu Spitaell in civitate Monasteriensi et cum aliis suis vicariis.[b])

1.[1]) Ecclesia Transaquas sub patrocinio divae Mariae virginis, ecclesia in Nyenberghe sub patrocinio s. Sebastiani, in Kinderhuss s. Gertrudis, intra Pontes s. Mariae Magdalenae, uppen Honekamp s. Trinitatis. Sex vicariae in ecclesia Transaquas et decanatus cum duabus sacellaniis, in Nyenberghe nulla vicaria, in Kinderhuss praeter pastoratum una vicaria, intra Pontes pastoratus et sex vicariae, uppen Honekamp praeter rectorem una vicaria. **2.** Pro tempore abbatissa Transaquas collatrix decanatus in utroque mense; prima vicaria s. Jodoci a decano consensu abbatissae confertur, secunda s. Annae sive Trium

a) *Cod. B 79r hat noch den Zusatz:* „Quibus peractis et vicariis praedictis Joanne Leer, Bernardo Werger, Joanne Mieler ac Bernardo Mouwen et Henrico Kobbingk sacellanis praetactis vocatis, illisque omnibus in religione et fide utcunque versatis repertis responsis testantibus, et quod nobis constaret, sacellanos illos integros, prout etiam vicarios praedictos, caste, pie et sancte vivere eosdem hortati, ut in religione et doctrina illa perseverarent, et coepto modo aliis pium et bonum exemplum praeberent. Quodipsum decanus, canonici cum coeteris praedictis se facturos caverunt et vitae meliorationem promiserunt“. — b) *Cod. B 80 nennt als bei der Visitation anwesend:* „Michael Ruperti decanus cum d. Hermanno Biderwandt et Balthazaro Westerholdt sacellanis suis. Joannes Hoveman senex et grandaevus, Bertholdus Gysekingk vicarii. Pastor in Nienberge, Melchior Ozeden zur Kinderhauss, Joannes Schenckell vicarius ibidem. Arnoldus Dreihuss intra Pontes et Henricus Burman uffm Honekamp hospitalium pastores sive rectores“.

---

1) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

Regum a domina abbatissa consensu decani;[a]) pastoratus in Nyenberghe juris patronatus;[b]) item pastoratus et vicaria in Kinderhuss juris patronatus senatus; item pastoratus et omnes vicariae intra Pontes (excepta una, quae juris patronatus Plonnyes) juris patronatus senatus; item in capella uppen Honekamp ac alias prout in scedula. **3.** Superiorem habent decanum, qui etiam semper archidiaconus. **4.** Cessat. **5.** Residet personaliter. **6.** Omnes vicarii trans Aquas responderunt, quod satisfaciat officio tanquam vir pius, pastor in Nyenberghe fatetur se hominem fragilem, sed pro posse satisfacientem officio; item vicarius in Kinderhuss et vicarii intra Pontes bonum testimonium, quod pastores satisfaciant officio. **7.** Quotannis bis synodus et capitulum disciplinae servatur, et sperat decanus, omnes sua sponte studere sacris litteris. **8.** Absente decano duo sacellani supplent vices decani. **9.** Cessat. **10.** Non habent certam scholam ecclesiae adhaerentem, quod tamen sint gymnasiola, quorum unum per custodes administratur; comperisse d. decanum, nonnullos libellos suspectos habere, adhibiturum pro sua virili, ut catholici substituantur. **11.**[c]) **12. 13.** Cessant. **14.** Habent bursarium, qui recte administrat officium. Fabrice officium apud provisores ecclesiae, qui funguntur officio. **15.** Decanus annexum habet archidiaconatum et sub illo parochiam divae virginis trans Aquas et Nyenberghe. **16.** Decanus per se ipsum bis quotannis satis mature ante synodum episcopalem accedente ad ejusdem synodum pastore in Nyenberghe cum suis burschappiis sedes occupat. **17.** Si quid hactenus omissum in ea re, emendabitur pro nosse et posse. **18.** Solet corrigere pro posse et nosse. **19.** Jejunia et elemosynas injunxit; si quando pecunias exegit, non prodegit. **20.** Nihil ejus rei scienter est commissum. **21.** Hactenus tale nihil contigit. **22.** Quod non factum nec fiat. **23.** Quod examen committatur examinatoribus et admissi approbentur a decano et

[a]) *Cod. B l. c. hat ferner:* „tertia Joannis, quam alternatis vicibus conferunt d. abbatissa et decanus; quarta Jacobi, quam confert d. abbatissa; quinta Thomae apostoli, cujus collatio spectat ad d. priorissam; sexta Corporis Christi et est juris patronatus familiae Judefeldt“. — [b]) *Cod. B hat den Zusatz:* „familiae Schonebeck ibidem“. — [c]) *Cod. B 82 fügt hinzu:* „pueros in istis scholis agentes plerumque esse alphabetarios“.

praestent juramenta. **24.** Ecclesia est parochialis, cujus curam habeat decanus cum duobus sacellanis, quodque catholici, non suspecti de scismate; divina more catholico ad instar majoris [ecclesiae] observentur nulla facta mutatione. **25.** Cultum divinum observant secundum consuetudinem ipsis traditam. **26.** Non omittuntur. **27.** Omnes faciunt officium utcunque. An fundationibus per omnia satisfiat, ignoratur communicaturus copias fundationum et adhibebitur diligentia. **28.** Quod quidem nonnihil peccatum et promittunt emendationem. **29.** Quod voce tolerabili[a]) id fiat. **30.** Quod quidem peccatum; correctionem promittit. **31.** Absentibus omnino nihil, de praesentibus habetur discretio. **32.** Quoad celebrantes relinquit uniuscujusque conscientiae. **33.** Ut ad praecedens. **34.** In hoc nihil peccatum. **35.** Excepto evangelio reliqua nonnumquam decurtantur per magistrum organi. **36.** Quod illa fiant secundum fundationem vicariorum, poterunt tamen moderari.[b]) **37.** Quod interdum in hoc peccatum, non placuit[c]) et usque ad finem missae canatur organis. **38. 39. 40. 41.** Cessant. **42.** Quod non sint. **43.** Cessat.[d]) **44.** Absunt duo vicarii, qui curant suppleri vices per duos officiantes. **45.** Nihil fere in hoc peccatum. **46.** Non sperat, qui in hoc delinquant. **47.** Non putat, eos esse culpabiles.[e]) **48.** Servatur decorum et consuetudo ecclesiae. **49.** Quod non in hoc peccatum. **50.** Quod non in hoc peccatum. **51.** Quod non habeant tales. **52.** Ut ad praecedentem. **53.** Quod non habeant. **54.** Non aliter expertus. **55.** Jura ecclesiae trans Aquas sub tribus clausuris observantur, ad quas decanus unam et duo vicarii alii singuli unam. Nec committitur fraus. Item pastor in Nyenberghe respondet, esse saltem litteras ad pastoratum, quae conservantur sub duabus clavibus, quarum alteram pastor, alteram patronus Joannes a Schonebeck custodit. Nihil alienatum, sed facta augmentatio. Templum sartum tectum per parochianos suis impensis conservatur. Quantum ad alios tres

a) *Cod. B l. c.:* „ac moderata". — b) *Die letzten Worte lauten in Cod. B:* „nihilominus aliquando moderari". — c) *Cod. B liest:* „sibi maxime displiceat". — d) *Cod. B:* „quoniam id simili modo impertinens est, super eo non fuit responsum". — e) *Cod. B hat genauer:* „respondit [decanus], quod ipse non habeat concubinam nec credat, ullos in hoc culpabiles".

pastores in Kinderhuss et intra Pontes ac capellam oppen Honekamp, scripta apud senatum conservantur et serventur templa sarta tecta per oeconomos senatus. Inspectio ordinaria curatur per senatores aut inhabitatores. **56.** Diligenter custodiunt data; de dandis non speratur[a]) nec facta alienatio. **57.** Non in hoc peccatum. **58.** Quantum ad templa sartum tectum conservandum a senatoribus constituuntur provisores laici, qui habeant diligentem curam. Inspectio domiciliorum hactenus inusitata fuit. **59.** Post furorem anabaptisticum nihil tale factum. **60.** Talia debite fieri. **61.** Quod pro tempore d. sigillifero praesentatio fiat, ubi accipitur commissio. **62.** Quod haec quoque fiant. **63.** Quod campanarii non sint clerici, quia non moris; magna ex parte peccant in lineis, et fiet diligentior cura. **64.** Quod in eo debite diligentia adhibeatur. Quoad lumina fit etiam diligens cura per eos, [per] quos fieri debeat.[b])

Deinde per d. deputatos visitatores strenua admonitio, ut quisque in religione et vitae integritate permaneat.

f. Die Visitation von St. Aegidii und St. Lamberti.

[St. Ägidii.]

Mercurii, 22. Augusti. D. Wesselus Hussman.

1.[1]) Sub patrocinio divi Egidii fundata, et ultra praepositum duo vicarii tantum et duo sacellani.[c]) **2.** Collatio praepositurae in utroque mense ad abbatissam et virgines; prioris

[a]) *Cod. B:* „de dandis nihil spei existere". — [b]) *In Cod. B folgt die Notiz, dafs den Anwesenden hierauf ein Teil der den Pfarrern vorzulegenden Fragepunkte verlesen sei.* „Cum eodem suo archidiacono unanimi ore dixerunt, quod credant ea omnia, quae continentur in apostolorum atque etiam in eo symbolo, quod in missae sacrificio in sancta ecclesia legi consuevit." *Desgleichen hielten sie die übrigen Glaubenslehren für wahr und glaubten an die Wirksamkeit der Fürbitte für die Verstorbenen,* „sanctae matris ecclesiae judicio tanquam obedientes filii sese in omnibus subjicientes". — [c]) *Cod. B 86r nennt als zur Visitation im bischöflichen Hofe vor den Kommissaren sowie dem Dompropst und Dechant erschienen:* „Wesselus Huissman praepositus nec non Arnoldus Wibbecke et Joannes Rolevingk sacellani et Judocus Bremer vicarius".

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel V: s. oben S. 22 ff.

vicariae collatio ad d. praepositum cum assensu abbatissae, altera juris est patronatus laicalis civium Bolant. **3. 4.** Cessant.[a]) **5.** Praepositus residet personaliter. **6.** Praepositus laudabili exemplo praecessit et hactenus orthodoxe docuerit. **7.** Non servantur capitula disciplinae, sed fit hortatio ad studium sacrae scripturae. **8.** Absente praeposito senior sacellanus vices suppleat. **9. 10.** Cessant. **11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24.** Praepositus cum sacellanis habent curam, et per eosdem verbum dei annuntiatur et sacramenta administrantur. [Res sacrae] sunt catholicae, et divinus cultus catholice servatur nulla facta mutatione. **25.** Observatur. **26.** Nihil peccatum. **27.** Faciunt officium secundum fundationem. **28.** Canunt tractim, sed si quid peccatum, corrigetur. **29.** Quantum cuique possibile est, pronuntient. **30.** Peccatur nonnihil et emendabitur. **31.** Cessat.[b]) **32.** Peccatur nonnihil, et fiet emendatio. **33.** Sperat ita fieri. **34.** Peccatum nonnihil et adhibebitur major devotio. **35.** Decurtantur aliquando propter vocis raucedinem.[c]) **36.** Non turbatur summum sacrum. **37.** Quid organis canatur, nesciant nec intelligant, et consuetudo, quod organa resonent post praefationem. **38. 39.** Cessant. **40.** Cessat. **41.** Praepositus cum sacellanis praesentibus. **42.** Non sint haeretici. **43. 44.** Cessant. **45.** Peccatur nonnumquam. **46.** Quod in hoc non peccatum. **47.** Domi non habeant concubinas.[d]) **48.** Non contemnunt. **49.** Non incedunt. **50.** Si quid peccatum, emendabitur. **51.** Non sunt tales. **52.** Non sunt tales. **53.** Non faciunt. **54.** Praestant obedientiam. **55.** Omnia jura et litterae et munimenta vicariarum asservantur in monasterio sub debita clausura. Unam clavem abbatissa, alteram praepositus habet. **56.** Non sunt alienata. **57.** Non fiat. **58.** Ecclesia servatur a provisoribus sarta tecta et domicilia etiam curantur. **59.** Nihil fractum vel ablatum. **60.** Credit illa fieri, si quando constituti haeredes. **61.** Exhibentur sigillifero debito tempore. **62.** Quod non sit.

a) *Cod. B hat die Notiz:* „Respondit, suam praeposituram non habere illum statum, qualem aliae praepositurae. Bona immobilia enim non habeat". — b) „Praesentias non distribui." — c) *Cod. B hat den Zusatz:* „aliquando propter temporis brevitatem". — d) *Cod. B genauer:* „quosdam ex iis lapsos fragilitate humana; nullas tamen domi concubinas habeant".

63. Habeant companarium satis probum; ceterum non sit clericus de consuetudine. **64.** Facit officium suum.

Praepositus respondit[a]), quod ipse cum sacellanis sub altera dumtaxat specie communicet, licet quidam accedant summum altare, qui ex calice sumunt ablutionem. An habent: Nesciat praecise.

Sacellani Wibbecke: Quod provisoribus et proceribus parochiae ablutio detur ex calice. Quod quidam, qui se sciente non confessus [sit] nec sacramentum sumpserit; alias non.

Joannes Rolevinck: Sub una tantum specie soleat laicos communicare. An habeant: Nesciat.[b])

[St. Lamberti.]

Eodem die hora secunda vel circiter post meridiem. D. Casparus Modewyck pastor, Henricus Tegeder, sacellanus Johannes.[c])

1.[1]) Ecclesia nostra dedicata divo Lamberto martyri, habet vicarias mortificatas novem, unum beneficium nondum mortificatum. **2.** Ex relatu aliorum habet, S[mus] papa et praepositus pro tempore.[d]) Trium vicariarum collatio ad pastorem, trium ad senatum Monasteriensem, trium ad jus patronatus laicalis. **3. 4.** Cessant. **5.** Pastor personaliter residet. Respondent vicarii:

a) *Cod. B 90 hat noch die Notiz:* „Eo quod divina in eadem ecclesia justo et antiquo modo peragi sciremus et parochianos in antiqua religione diligenter doceri“, *so hätten sie* „ex certis nos ad hoc moventibus causis“ *nur über den 24. und 25. Artikel des Abschnittes* de purgatorio *(s. oben S. 13) Propst und Kapläne befragt.* — b) *Cod. B hat noch den Zusatz:* „Hujusmodi examine peracto, nos visitatores, imposito fine examini cum doctrinam, eruditionem et traditionem eorundem cognitam haberemus, diligenter eos admonuimus, ut in catholica et antiqua fide perseverare, vitam laude dignam pio et bono exemplo populo sibi concredito praeesse et gerere velint“. — c) *Cod. B 91 zählt aufser den Kommissaren, dem Domherrn Bernh. v. Morrien, dem Domdechanten v. Raesfeld folgende Geistliche als anwesend auf:* „Casparus Modewich pastor, Henricus Tegeder, Joannes Vrythoff, Joannes Kesseman, Christophorus Kemmener, Paulus Schwardt-Arndt, Georgius Blanke, d. Wesselus Koerman vicarii“. — d) *Cod. B genauer:* „Collationem pastoratus ad summum pontificem et d. praepositum majoris ecclesiae Monasteriensis alternis vicibus“.

---

1) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

6. quod d. pastor praesit suo officio[a]) et corrigat expresse occurrente casu pro posse et nosse. **7.** Exhortationem fieri mutuam ad sacrae scripturae studium; non servantur capitula disciplinae. **8.** Absente d. pastore seniori sacellano vices committantur. **9—23** cessant. **24.** Bursarius in praesentia pastoris et residentium vicariorum reddit rationem singulis annis in vigilia Jacobi, et datur ei quietantia. Administrantur sacramenta per pastorem et sacellanos, aliquando [per] alios vicarios ex gratia propter exercitium, qui omnes sunt catholici; et omnia catholice, uti a majoribus accepimus, observantur. **25.** Divinus cultus solitis horis observatur. De devotione et reverentia constat deo. **26.** Matutinae canuntur, quando festis dies notatus est rubicundis litteris et aliis festivis diebus usque ad laudes, sed in dedicatione et patrocinio usque ad primam. Missae officium semper observatur; vespertinae horae integre canuntur, et laudes virginis [Mariae] singulis diebus et cetera omnia ut moris servantur. **27.** Unusquisque facit officium suum, sed quoad numerum missarum forsan peccatum; promittimus emendationem. **28.** Fatemur nos in hoc deliquisse, sed auxilio dei promittimus emendationem. **29.** Unusquisque canit, ut habet gratiam a deo: alius alio clarius. **30.** In hoc in quibusdam peccatum, sed non saepe, et fiet emendatio. **31.** Absentes quam praesentes gaudent praesentiis propter fidelitatem.[b]) **32.** De devotione sit deus judex; in ceteris non est defectus, quia coguntur canere. **33.** Quoad externos mores forsan defectus, sed devotionem majorem habituri. **34.** Ut ad praecedentem. **35.** In articulo enumerata decurtantur propter vocis defectum aut tempus praedicatum. **36.** Fiunt missae speciales, sed per has non turbatur summum sacrum. **37.** Canitur organis etiam sub elevatione ex consuetudine. **38—40.** Cessant. **41.** Infirmus sacerdos visitatur per tres sacerdotes et leguntur solita. **42.** Non sunt vicarii residentes suspecti de haeresi. **43.** Cessat.[c]) **44.** Ut supra. Qui non residet, nihil accipit de praesentiis, sed gaudent corpore. **45.** Non sperat, id factum. **46.** Breviaria habent omnes, et credit, omnes legere horas canonicas. **47.** Nullum scit, et, si

[a]) *Cod. B hat noch:* „diligenter". — [b]) *Cod. B hat den Zusatz:* „et assiduitatem". — [c]) *In Cod. B die Notiz:* „vicarii omnes sacerdotes".

quis esset, non toleratur in templo. **48.** Neminem scit culpabilem. **49.** Non sunt pugionati. **50.** Non peccatur. **51.** Non sunt tales. **52.** Non sunt hujusmodi. **53.** Non sunt. **54.** Non aliter reperit. **55.** Jura et litterae conservantur sub duabus clausuris; pastor alteram, bursarius alteram [habet]. **56.** Non sunt alienata. **57.** Non constat, id quicquam factum. **58.** Conservantur a templariis. **59.** Paucissima domicilia, sed curantur per inhabitatores. **60.** Hactenus fideliter observatum. **61.** Praesentantur d. sigillifero et petitur commissio. **62.** Non constat ullos esse, qui talia fecere. **63.** Habeant campanarios, qui faciunt officium in linea alba veste, et, si quid omissum, emendabitur. **64.** Templarii cum duabus matronis et custodibus habeant curam diligentem; si quid omissum, promittunt emendationem.[a])

g. Die Visitation der Fraterherren und der Minoriten.

[Fraterherren.]

Veneris, ipso die Bartholomei apostoli. D. Henricus Sluiterman pater, procurator et omnes conventuales domus fratrum Fontissalientis protestati, quod cum alias conventus domus Fontissalientis a summo pontifice ac alias priviligiatus[! sint] suaque statuta ac ordinarios et annuos visitatores habeant, quod per hanc extraordinariam et generalem visitationem statutis et privilegiis suis in nullo derogari, sed semper salva velint. Et praevia illa protestatione sese examini submiserunt humiliter petentes desuper instrumenta.

1.[1]) Non habent certam regulam, sed canones et statuta, quae quater in anno juxta consuetudinem praeleguntur. **2.** Non habent solemnia vota, sed promittunt caste, concorditer et in communi vivere secundum statuta, quemadmodum hactenus ob-

[a]) *Cod. B hat noch eine kurze Ermahnung an die Anwesenden; weitere Fragen wurden nicht gestellt,* „quando fides et doctrina d. pastoris et sacellanorum cognita esset".

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff.

servatum et factum. **3.** Nihil quis proprii. **4.** Quod statutis horis serventur divina. **5.** Est pax. **6.** Non. **7.** Non. **8.** Quod mutuo condonetur. **9.** Affirmative respondent. **10.** Semper sub prandio et coena lectionem sacram habent. **11.** Habeant. **12.** Quod vicissim per sacerdotes clausis januis exercitii causa fiunt. **13.** Sic fiunt. **14.** Non in hoc peccatum in cubiculis. **15.** Non. **16.** Quod hora septima vespertina detur signum, quo dato omnes sint in silentio, excepto patre et procuratore juxta statuta. **17.** Non habent commune dormitorium sed quisque suam cellulam, quam claudit; particula cujusdam interim cessat. **18.** Non fuit hactenus moris, nec habent facultates; praemonentur vero, antequam intrent coenobium. **19.** Sunt superiores bonae conversationis et vitae. **20.** Rite observata. **21.** Id fiat. **22.** Hactenus in hoc laborarint. **23.** Quod omnes praesentes confratres crederent, quod bono exemplo praecedat. **24.** Non nisi necessitate coactus. **25.** Quod pro posse conservet, prout idem confessi fratres. **26.** Fungitur officio. **27.** Habent communem mensam et victum competentem pro ratione redituum et temporum. **28.** Pater in vestitu et victu suis confratribus aequalis. **29.** Non. **30.** Non. **31.** Id hactenus factum. **32.** Pro posse honeste recipiantur. **33.** Non est in eo negligentia patris, prout confessi fratres. **34.** Fit ut ante dictum. **35.** Juxta statuta delinquentes puniuntur; saepe et feriis sextis, nisi festum impedit, observent capitula disciplinae. **36.** Non ingrediuntur laici neque mulieres, nisi petitur venia. **37.** Fit ut ante dictum. **38.** Non sint. **39.** Fit. **40.** Est numerus incertus, et pro facultatibus assumuntur. **41.** Panem habent quotidianum, et possident res immobiles dicatas monasterio, sed non habeant molestias. **42.** Non habeant. **43. 44. 45.** Cessat. **46.** Ultra patrem habeant procuratorem, qui curat necessaria conventus quoad victum et amictum et scripturarium, qui praeest laboribus fratrum. **47.** Juxta statuta funguntur officio. **48.** Non. **49.** Sunt. **50.** Habent fratres laicos, qui utuntur eodem victu et amictu cum ceteris. **51.** Non habeant. **52.** Non. **53. 54. 55. 56.** Cessant. **57.** Non concedi. **58.** Aliquando factum; posthac non fiet.

[Minoriten.]

Sabbati, 25. Augusti. Frater Joannes Sickman, pater custos, sui aliorumque nomine protestatus, quod cum regula Minoritirarum [sic!] fratrum a sedenis retro pontificibus privilegiata etc., ut supra fratres Fontissalientis protestati.

1.[1]) Hactenus regulam divi Francisci, quae singulis feriis sextis ad mensam praelegitur; opinatur ab omnibus intelligi. Et speratur in hoc elaborari. **2.** Quoad obedientiam si peccatum, emendabunt. De paupertate constat. Non est aperta suspicio de continentia. Si quis delinquat, statim juxta statuta corrigitur. **3.** Quaedam propria habent consensu superioris ad necessitatem secundum statuta. **4.** Hactenus illa omnia sunt observata; auxilio dei etiam perseveraturi. **5.** Nullos laicos habent, et hactenus pacem mutuam conservarunt. **6.** De aperta invidia non constat. Si clam aliquid commissum, emendet deus. **7.** Si quid aperte peccatur, corrigitur secundum regulam. **8.** Si secus fiat, non conceditur adire sacra tremenda mysteria, nisi vera fiat reconciliatio. **9.** Admonentur singulis diebus in capitulis disciplinae; si quid commissum, emendabitur. **10.** Lectionem ordinariam non habent in sacris, sed juventus instituitur in politioribus a catholico preceptore. **11.** Observatur pro virili et posse. **12.** Sacras lectiones non habent. Si qui tamen committantur ad praedicandum, sint mediocriter instituti. **13.** Habet quisque suas honestas occupationes post officia divina. **14.** Nihil hactenus peccatum. Et speratur, fieri non debere. **15.** Respondet negative. **16.** Observatur secundum regulam; si quid peccatur, corrigitur. **17.** Hoc observatur; particula cessat. **18.** Hactenus ita observatum consensu superioris. **19.** De vita et visitatione: facta est generalis visitatio a r^{do} d. provinciale sub dominicam Cantate. **21.** Semel singulis septimanis in specie proponuntur. **22.** Hactenus observatum summa cum diligentia. **23.** Omnes confratres responderunt, quod bono et laudabili exemplo hactenus praecesserit. **24.** Quod non in hoc interrogatorio peccatum. **25.** Aliqua negligentia si facta, corrigetur auxilio dei. **26.** Ut ad praecedentem. **27.** De communi mensa satis tenui constat.

---

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff.

28. Una mensa utitur cum confratribus. **29.** In hoc peccari non potest. **30.** Ut ad proximum praecedentem. **31.** Observatur. **32.** Nihil peccatum praeter decorum. **33.** Non peccatur. **34.** Hactenus observatum et observabitur deinceps auxiliante deo. **35.** Observatur sic satis. **36.** Diurno tempore introitus conceditur, sed mature exitus festinatur. **37.** Tenetur silentium juxta regulam. **38.** Non peccatur. **39.** Hactenus observatum. Quoad colloquia speramus esse religiosa. **40.** Numerus est incertus. **41.** De tenui victu constat. Quae habent, possident pacifice. **42.** Cessat. **43. 44. 45.** Cessant. **46.** Officiati funguntur officio juxta regulam. **47.** Satis honestam ducunt vitam juxta regulam. **48.** Non peccatur. **49.** Sunt. **50.** Cessat. **51.** Non. **52.** Non sunt praesentes fratres suspecti de haeresi, sed si qui habitum mutarunt, de eorum vita non constat. **53.** De praesentibus fratribus non constat. **54.** Manent sub obedientia, sed cum consensu superioris aliquando administrantur sacramenta. **55.** Non peccatum. **56.** Cessat. **57.** Parvulos ex baptismate non suscipiunt; aliquando peccatum, maxime quando foris invitantur. **58.** Nemo audit confessionem, nisi a superiore approbatus et admissus.

h. Die Visitation der Pfarrei St. Servatii und der Frauenklöster Rosenthal und Hoffringe.

[St. Servatii.]

Martis, 28. Augusti. D. Joannes Krytt, pastor ad s. Servatium.[a])

1.[1]) Est dicata s. Servatio episcopo. Vicariae plus minus sedecim.[b]) **2.** Pastoratus decimus septimus. Quatuor confert

a) *Cod. B 95r gibt als anwesend an:* „Reverendus Joannes Krytt episcopus Aconensis, suffraganeus Monasteriensis et ecclesiae parochialis Servatianae pastor, Stephanus Rodde, Joannes Rockeloze, Bernardus Dirikingk, Bernardus Bleke, Joannes Gockell, Joannes Boekman, Wesselus Coerman, Bertholdus Gysekingk, Hermannus Biderwandt, Gerardus Oleman, Henricus Rost et Joannes Mumme vicarii“. — b) *Cod. B hat den Zusatz:* „quarum nonnullae admodum tenues“.

1) Antworten auf die Fragen in Titel V; s. oben S. 22 ff.

pastor,[a]) prout in scedula. **3. 4. 5.** Cessant. **6.** Hactenus laudabili exemplo praecesserit. Si tamen quid peccatum, auxiliante deo promittit emendationem. **7.** Vicarii confessi, id diligenter a d. pastore observatum. **8—23.** Cessant. **24.** Non aliter constat factum, sed omnia more catholico observata, nulla facta mutatione. **25.** Hactenus observatus secundum antiquam consuetudinem istius ecclesiae. **26.** Ut ad praecedentem. **27.** Prout in scedula d. pastoris.[b]) **28.** Canunt satis articulati, quando canunt. **29.** Non peccatum. **30.** Si quis fuerit defectus, facta est promissio de emendatione. **31.** Praesentes gaudent praesentiis. **32.** Nihil peccatum. **33.** Sperat, ita fieri. **34.** Quod hactenus factum, curabitur fieri. **35.** Omnia canuntur. **36.** Sub summo sacro non celebratur. **37—40.** Cessant. **41.** Catholice observantur. **42.** Non sit haereticus aut aliquis suspectus. **43.** Prout supra in scedula.[c]) **44.** Non animadvertit, quemquam commisisse. **45.** Praecise id d. pastori non constat, nisi ex vago rumore. **46.** Fatentur omnes, se habere libros; legant plerique horas. Si tamen quis defectus, promittunt emendationem. **47.** Non peccatum.[d]) **48.** Si quid peccatur, promittunt emendationem. **49. 50.** Cessant. **51.** Fatentur in hoc peccatum, et promittunt emendationem. **52.** Cessat. **53.** Si quid peccatum, promittitur emendatio. **54.** Jura pastoratus bursae conservantur in archivo sub debita clausura. Pastor unam, senior vicariorum unam, tertiam clavem bursarius. Reliqui vicarii jura sua penes se habent vel patroni. **56.** Non est facta alienatio. **57.** Ditior fuit pastoratus ante obsidionem, quam nunc. Bona ecclesiae sunt apud aediles, qui singulis annis reddunt rationem absente pastore. **58.** Quantum ad ecclesiae aediles illam curant; pastor curat suam. Duo vicarii habent aedes, quas fabricant. **59.** Nihil

[a]) *Cod. B hat genauer:* „Se pastorem quatuor vicarias conferre, reliquarum collatio ad senatum Monasteriensem et nonnullos patronos laicos spectet". — [b]) *Cod. B hat die Fassung:* „In eo maximum esse defectum, tum quod vicarii propter tenuitatem redditaum apud vicarias non resideant vel divina peragi faciant, aliquando etiam intermitti, quod fundationes non habeant; velit tamen auxilio superiorum praeesse, ut singula rectius fiant". — [c]) *Cod. B hat:* „In eo esse defectum, quem ad partem, si placeat, explicare velit". — [d]) *Cod. B:* „Si unus vel alter ex vicariis concubinas habeant, offerant dimissionem ad mandatum; plerique tamen nullas habeant".

peccatum. **60.** In hoc non peccatum. **61.** Non peccatum. **62.** Quod nihil in hoc peccatum. **63.** Custos uxoratus et utcunque fungitur officio. Si quid delictum, corrigetur. **64.** Observantur omnia munda.[a])

[Rosenthal.]

Eodem die mater et virgines in Rosendaell, praesente decano Transaquas confessore et procuratore domus fratrum, loco patris ibidem tamquam ordinarii visitatoris, protestatione solemni, quod laudabiles consuetudines et statuta sua sibi salva velint, submiserunt se visitationi petentes instrumenta.

Decanus respondet: **1.**[1]) Habent regulam divi Augustini, et praelegitur singulis feriis sextis. **2.** Vivitur in sancta obedientia, continentia et communibus bonis. **3.** Vivitur ex communi. **4.** Servant orando et audiendo verbum domini antiquam consuetudinem domi et in templo. **5. 6. 7.** Contra articulis contenta non peccatur. **8.** Ita. **9.** Pro humana fragilitate servantur. Legitur sub mensa. Pro virili. **15.** Servatur. **16.** Dormitorium et coenobium justo clauduntur tempore. Cetera omissa.

1. 2.[2]) Quod praemissis precibus secundum vota fiat electio. **3.** Bene praeest omnibus fatentibus. **4.** Mater sola administrat, adhibita una et altera seniore. **5.** Non. **6.** Adhortatur ad pietatem. **7. 8.** Cessant. **9.** Utuntur catholicis libris. **10. 11.** Habent decanum Transaquensem. **12.** Decanus est confessor, et licet eligere catholicum quem velint. **13.** Illum articulum fidelius, quam regula exigit, servant. **14.** Mater est occupata cura oeconomica et annuatim reddit rationem ceteris virginibus. **15. 16.** Cessant. **18.** Nemo exit coenobium sine matris vel subsequentis senioris consensu. **19.** Servatur decorum et discretio. **20. 21.** Non **22.** Servatur hoc, prout acceperunt a majoribus suis. **23.** Non peccatum. **24.** Quicquid id sinunt, cum decorum

[a]) *In Cod. B folgt noch eine kurze Ermahnung an Kridt,* „antiquam religionem docentem tamquam suffraganeum et in concionibus sic satis doctum et exercitatum“ *und die Vikare.*

---

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff.

[2]) Antworten auf die Fragen in Titel VII; s. oben S. 34 ff. Die Nummern der Antworten und Fragen stimmen nicht immer überein.

servetur. **25. 26. 27. 28.** Cessant. **29.** Ut supra. **30.** Non. **31.** Non. Infantes ex baptismate non suscipiunt; post habitas nuptias, si invitentur, accedunt.

Ad **2.** de sanctimonialibus,[1]) quod in hoc servetur decorum. **3. 4.** Cessant. **5. 6.** Habent magistram, quae satisfacit officio. **7.** Horas de domina et libros catholicos, vigilias defunctorum. **8.** Satisfaciunt interrogatorio pro posse. **10.** Habeant. **11.** Quod satisfaciunt interrogatorio. **12.** Si petunt, conceditur. **13.** Fuit. **14** cum sequentibus cessant. **17.** Habent tres vicarias annexas monasterio, quarum collatio ad conventum pertinet. Et possidentur a sacerdotibus domus fratrum. **18.** Speratur. **19.** Cessat. **20.** Non. **21.** Cessat. **22.** Quod non concedatur. **23.** Cetera cessant.

[Hoffringe.]

Eodem die virgines in Hoffringe.

1. Non habent singularem regulam, sed ex communi sensu pio et catholico degunt suam vitam secundum quamdam praescriptam formulam. **2.** Duas seniores virgines habent in locum matris. Catholicum habent confessorem ex parrochis, et singulis festivitatibus communicant. Partim ex communi, partim ex proprio vivunt. Non absunt a conventu nisi de consensu seniorum virginum et justa de causa. Non accedunt suspecti viri. Cum non habeant votum solemne, exierunt quaedam sed ma[gna] cum poenitudine. Cum suspectis personis non habent conversationem. De suspectis literis non constat. Funguntur officiis honestis. Sine conspiratione in pace vivunt. Praestant obedientiam debitam.

i. Die Visitation der Frauenklöster Niesing, Ringe und Reyne.

[Niesing.]

Mercurii, 29. Augusti. Mater et virgines in Nysinck, adstante scripturario domus fratrum, loco patris tanquam ordinarii visitatoris, praevia protestatione de non infringendo sua statuta et consuetudines etc. submiserunt.

---

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel VII; s. oben S. 34 ff. Nr. 17 enthält die Antwort auf die Frage Nr. 18.

1.[1]) Habent regulam s. Augustini, quae per totam septimanam ad mensam praelegitur, unum capitulum ex statutis singulis festivis diebus. **2.** Vivitur secundum articulum. **3.** Voluntate matris aliquid certi habeant. **4.** Prout acceperunt, semper observantur. **5.** Quod habeant pacem. **6. 7.** Non; si quid delictum, corrigitur. **8.** Quod satisfiat, quantum humana fragilitas patitur. **9. 10.** prout ad praecedens. **11. 12.** Non habent libros suspectos. **13.** Quod honesta exerceant opificia. **14.** Non. **15** ut ad 13. **16.** Quod id fiat. **17.** Fiat. **18.** cum sequentibus cessat. **20.** Est facta visitatio. **21.** Quod satisfactum interrogatorio. **22.** Pro posse et nosse fiet. **23.** Omnes aliae virgines responderunt, quod bene mater praecedat et fungatur officio. **24.** Rarissime proficiscantur; si tamen fuit, committat senioribus duabus virginibus vices suas. **25.** Cum omni diligentia fuit. **26.** Cessat. **27.** Habeant communem mensam cum pane quotidiano. **28.** Utitur communi mensa cum aliis. **29.** Aliae virgines credunt, quod non in hoc peccetur. **30.** Cum sequentibus cessant. **34.** Id servatur quotidie. **35.** Cessat. **36.** Id servatur. **37.** Servatur. **38.** Non, si quid delinquatur, corrigitur. **39** cum sequentibus cessant. **46.** Quae praesunt officiis illis funguntur. **47** cum sequentibus cessant. **52.** Nihil peccatum. **53.** Non peccatur. **54** cum sequentibus cessant. **57.** Quod non peccetur. **58.** Non delinquitur.

[Ringe.]

Eodem die mater et virgines zu Ringe, adstante ministro de Ham, ordinis Francisci confessore.

1.[2]) Habent tertiam regulam d. Francisci, quae singulis [feriis] sextis praelegitur Germanice. **2. 3.** Servatur obedientia, et vivunt secundum regulam in paupertate et sancta continentia. **4.** Servantur omnia juxta regulam. **5.** Vivunt in pace et concordia. **6. 7.** Quod non. **8.** Servatur. **9.** De meditatione bona spes est. **10.** Cessat. **11.** Habent omnes probatos libros. **12.**

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff. Die Antworten 23—29 entsprechen den Fragen 24—30.

[2]) Antworten auf die Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff. Die Antworten 27—37 entsprechen den Fragen 28—38.

13. **14**. **15**. Sie spinnen stads. **16**. **17**. Servatur. **18**. **19**. **20**. Servatur et visitantur. **21**. Satisfit articulo. **22**. Satisfit. **23**. Bene praeest et habetur in summa reverentia. **24—26**. Quod non. **27**. Vivunt ex una mensa. **28** et sequentes cessant. **34**. Praeleguntur sermones d. Bernardi Germanice. **35**. Servatur capitulum disciplinae secundum regulam et corrigenda corriguntur. **36**. Ita. **37**. Nihil fit praeter decorum, et non sunt astrictae silentio. Ceteri [articuli] cessant.

1. **2**.[a]) [1]) De sanctimonialibus minister ait, eo absente gardianus colligit vota in forma scrutinii. **3**. **4**. Cessant. **5**. **6**. Habent magistram, quae bene praeest. **7**. Ita, catholice docet. **8**. Habent sacellanos ad s. Ludgerum, quibus confitentur, si absit minister. **9**. Saepius ex devotione communicant, quam regula exigit. — Mater promovit pro posse. — **22**. Quod non scribant.

[Reyne.]

Eodem die mater et virgines in Reyne.

1.[2]) Habent rollam et non regulam. **2**. Ita. **3**. Quisque[!] suum possident[!], et vivunt ex proprio quidem. **4**. Ita. **5**. **6**. **7**. Pacifice vivunt sine odio et rumore. **8**. Non. **9**. Servatur secundum consuetudinem.

1. **2**. de sanctimonialibus.[3]) Eligunt matrem pro qualificatione personae consensu provisam. **3**. Non habent libros suspectos. Non habent clancularia colloquia. Exercent honesta officia. Habent confessorem sacellanum d. Martini catholicum. Conservatur omne secundum consuetudinem et rollam et praescriptam formulam vivendi, prout acceperunt a majoribus.

[a]) *Im Original:* 21.

[1]) Antworten auf die Fragen in Titel VII; s. oben S. 34 ff.; jedoch stimmen die Nummern auch hier gar nicht überein.

[2]) Antworten auf die Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff.

[3]) Antworten auf die Fragen in Titel VII; s. oben S. 34 ff. Nr. 3 bezieht sich auf Frage 9.

k. Die Visitation der Benedictinerinnen-Abtei St. Aegidii.

Veneris, 12. Oct. In praesentia r^di^ d. abbatis in Leissborn tamquam ordinarii visitatoris et praepositi ad s. Egidium, virginum.

Titulus de m[onachis.] **1.**[1]) Habent regulam s. Benedicti. Capitulum ex regula quotidie post primas preces legitur.

Titulus in monasteriis sanctimonialium:[2]) **1.** Servatur electio per vota. Electio praeviis juramentis et sacramentis confessionis et eucharistiae. **2. 3.** Bene praesunt et satisfaciunt officiis. **4.** Habent ludimagistram, quae latine novit. **5. 6.** Docent et habent catholicos libellos Latinos et Germanicos, quos intelligunt. **7.** Ita. **8. 9.** Ut supra. **10.** Habent concionatorem satis gravem. **11.** Habent proprium concionatorem. **12.** Petentibus non denegatur. **13.** Ita post tertiam quamque septimanam. **14.** Servantur missae et aliae preces. **15.** Ita, et reddit calculum in praesentia abbatis. **16.** Conservatur pro posse et nosse. **17—18.** Habent annexam praeposituram, quae praeest ecclesiae, cujus abbatissa perpetua collatrix; unam confert vicariam in sacello. **19.** Nunquam sine consensu d. abbatis et abbatissae idque ad paucas septimanas. **20.** Non patet; non permittitur ingressus nisi cum licentia d. abbatissae, et congruo tempore discedunt. **21.** Non. **22.** Non habent. **23.** Servatur in hoc decorum nec hactenus exactum neque recusatum. **24.** Non. **25.** Tempus, quod superest divinis, honestis complent negotiis modo.[a]) **26.** Ut supra. **27. 28. 29.** Non.

De monachis:[3]) **16.** Ita et numquam in cubiculo editur aut bibitur. **17.** Ita, et servatur secundum antiquam consuetudinem.

De vita et conversatione praelatorum, abbatum in proximo praedicti titulo:[4]) **20** et **21.** Habent bonum et gravem praelatum

[a]) *Oder ist* „nendo" *zu lesen?*

---

[1]) Vgl. Titel VI Frage 1; s. oben S. 30.

[2]) Vgl. Titel VII, oben S. 34 ff.

[3]) Antworten auf Fragen in Titel VI; s. oben S. 30 ff.

[4]) Antworten auf Fragen in Titel VI; s. oben S. 31 ff.

pro visitatore, et abbas respondit, brevi visitationem ordinariam non factam esse, sed quod omnia hactenus salva. Si interdum quippiam delinquitur, id statim corrigitur. **22.** Ita.

De sanctimonialibus:[1] **30.** Servatur paupertas, obedientia et continentia, et nihil proprii quaeque habet. **31.** Habent communem mensam. **32.** Decentem victum habent, quo contentae. **33.** Utuntur decenti habitu. **34.** Ut ad proximum articulum. **35.** Non.

D[omina] abbatissa bonum exemplum dedit de omnibus sororibus, quod votis suis satisfaciunt. Et sunt professae virgines capitulares quindecim et quatuor scholares, octodecim sorores.

2. Die Visitation des Klosters Varlar, der Geistlichen zu Coesfeld und Lette, sowie der Frauenklöster Marienborn, Stoltering, St. Anna und des grofsen Schwesternhauses zu Coesfeld.

a. [Varlar.]

Anno 71 die quidem sabbati prima Septembris dominus Gerhardus ab Esschede praepositus in Vaerll.

Ad praelectos articulos.[2] **1.** Omnes responderunt, quod bene praesit praepositus et satisfecerit articulo post electionem. **2.** Quoad praepositum et conventuales salva res, et si quid sit inordinatum, praepositus pro posse velit emendare. **3.** Cultum divinum prout a majoribus acceperunt observari nec sectas sciunt inter conventuales. **4.** Quod primo quoque tempore bibliothecam instituturus et empturus libros catholicos, quod antehac propter necessaria impedimenta et credita monasterii fieri non potuit. **5.** Praepositus habet communem mensam cum aliis; cetera servantur. **6.** [Quod] satisfiat articulo. **7.** Servatur prout articulus continet. **8.** Observatur, nisi fiat incuria janitoris. **9.** Obtem-

[1]) Antworten auf Fragen in Titel VII; s. oben S. 36.

[2]) Antworten auf Fragen, die zum Teil dem Titel V, zum Teil dem Titel VI entnommen sind. Vgl. oben S. 22 u. 30 ff.

peratur. **10.** Non peccatum. **11.** Habeant ministros et ultra omnino necessarios non habent. **12.** Omnes in dormitorio dormiunt (excepto priore, qui in suo aedificiolo, quod propriis expensis pro commodiori loco aegrotorum aedificavit) dormit. Cetera salva. **13.** Observatus est. **14.** Observatur. **15.** Nondum fuit casus, sed ita observabitur. **16.** Quantum ad hunc articulum attinet daturus praepositus ulteriorem informationem.[a]) **17.** Adhibuit diligentiam et sciente ipso pastores et sacellanus omnia servant salva. **18.** Quod quidem debuisset singulis annis reddere rationem, sed quia externi Daventrienses his temporibus non potuerunt accedere, idcirco rationem delatam esse in alterum annum. **19.** Nondum facta communicatio, sed primo tempore fiet, si opus est et interim fit diligentia, ut creditoribus satisfiat. **20.** Si acciderit casus, observabitur.

Ad articulos visitationis.[1]) **1.** Habent ordinem Praemonstratensium. De singulari regula non audivit, sed habent ordinarium a majoribus acceptum, juxta quem vivunt. Videtur tamen conformis et in parte concordare regulae Augustini. Et ordinarius iste annuatim praelegitur in coena domini. **2.** Oboediunt et citra suspectas personas vivunt. **3.** Propria habent, sed de illis testari non licet sine consensu praepositi. **4.** Responsum ut supra. **5.** Pax et concordia servatur. **6. 7.** Negative. **8.** Ita. **9.** Fiat admonitio diligens. **10.** Habent institutorem in conventu sed non in aliis. Et recipiuntur, sed non gaudent fructibus, nisi idonei fuerint et per examinatores approbati. **11.** Uti supra responsum. **12.** Cessat. **13.** Faciunt pro virili. **14.** Non fit. **15.** Non ita observatur nec antiquitus observatum. **17.** Cessat. **18.** Non. **19.** Diaconi student partim sumptibus monasterii, partim proprio. **20.** Non subjacent visitatoribus nisi episcopo quod sciant attento fundationis tenore. **21. 22. 23.** Partim cessant, partim responsum. **24.** Non fit nisi necessitate coactus. **25.** Responsum. **26.** Pro posse et nosse fiat. **27. 28.** Responsum. **29.** Non. **30.** Quicquid in mensa vio-

[a]) *Daneben am Rande* Rhede.

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff. Die Reihenfolge ist jedoch von Nr. 20 an völlig verschoben.

latum et decimus quinque[!] panum et capita pecorum et aliae elemosinae dantur pauperibus et propter aes alienum non fiant otiosi sumptus. **31**. Pro qualitate personarum hospites recipiuntur. **32**. Non. **33**. Ex consuetudine ad mensam non legitur, nisi in quibusdam festivitatibus. **34**. **35**. Responsum est. **36**. Responsum est. **37**. Non. **38**. Responsum. **39**. Numerus incertus. **40**. Non. **41**. Non habent hic annexam suae ecclesiam incorporatam parochialem, sed habent jus administrandi sacramenta suis laicis intra monasterium excepto B[?] et habent collationem quinque ecclesiarum (sc. in Daventria uppen Berge et Strangh, parochialem ecclesiam in Cosfeldia, Lette et Rede et maxima ex parte beneficiorum in eisdem ecclesiis fundatorum). **42**. Tres pastores sint irreprehensibiles, ecclesia in Lette sit collata D. Vasardo Korten, sed administratur per sacellanum catholicum. Ecclesia in Rede domino priori Capellen collata, qui se eo conferre velit, modo reformatio ibi fieri possit. **43**. Quatuor earum habent providentiam, de quinta providebitur. **44**. Dictarum ecclesiarum possessores et officiati manent sub obedientia praepositi. Habent praepositum, qui etiam cellerarius, priorem qui etiam custos et camerarium, qui funguntur officiis. Ad reliquos omnes: non fit et cessant. Deinde etc. [52] quod non. Alunt decentem comam ad aures et quantum ad barbas attinet rasam, prout aspectus declarat. Quantum ad tonsuram in capite non ita fuit consuetudinis, offerunt tamen, quatenus R^mo^ placuerit. Quantum ad decorem attinet, si quid peccatum praeter decorem emendabitur. Eucharistia servatur pro infirmis et si processio habenda pridie consecratur. Communio servatur sub una specie. Hactenus non viguit, in sacramento extremae unctionis legere psalmos et litaniam, posthac tamen fieri debere et observabitur. D. praepositus habet sacellanum, qui concioni praesit et sacramenta administret et in ejus absentia d. prior faciat de more catholico.

b. [Coesfeld und Lette.]

Coisfelt. Die solis secunda mensis Septembris in praesentia d. praepositi in Vaerll tamquam archidiaconi in Coisfelt comparuerunt[a])[1]) **1. 2.** Pastor Lamberti respondit, quod sub patrocinio divi Lamberti fundata. Vicariae in eadem quatuor et una extra eandem ad sanctum spiritum, quae ad archidiaconum, una ad senatum spectant. Pastor Jacobi duas vicarias, quarum collatio ad archidiaconum. **3. 4.** Cessant. **5.** Resident personaliter uterque pastor. **6.** Vicarii responderunt, quod bene uterque pastor praesit. **7.** Cessat. **8.** Absentibus pastoribus sacellani vices supplent. **9. 10. 11.** Cessant. **12—23.** Cessant. **24.** Uterque pastor tempore necessitatis administrat sacramenta, concionibus[b]) praesunt sacellani catholici; nihil immutatum hoc tempore, si quae antea fuit immutatio, ea submota. **25.** Fiat. **26.** Quod diebus festivis tantum matutinae preces serventur, sed quotidie sacrificium missae. **28.** Duo non resident ad s. Lambertum sc.[c]) Torck cellerarius in Vaerll propter senium et Joachimus Meyners, sed per unum officiantem faciunt suppleri; pastor personalem residentiam petit. Unus vicarius Klocke[d]) prae alto senio non residet, alter Deipenbrock non residet, qui eundem ut supra habent officiantem. **29.** Omnia salva in utraque ecclesia. **30.** Ita. **31.** Cessat. **32.** Si quid in eo peccatur, solet [uterque pastor] corrigere. **33. 34.** Cessant.[e]) **35.** Excepto evangelio cetera decurtantur. **36.** Non peccatur. **37.** Ut supra.[f])

a) *Cod. B führt folgende Namen an:* „D. Rudolphus ab Hovell s. Lamberti ac Theodoricus Splinter d. Jacobi respective pastores, Joannes Hardenacke vicarius in ecclesia Lamberti, Lubbertus Daems officians et Joachimus Bertells vicecuratus in Lette“ *(fol. 135v).* — b) *Cod. B l. c. fügt hier ein* „vero“ *hinzu.* — c) *Cod. B l. c. hat den Vornamen* „Bernardus“. — d) *Klocke hatte den Vornamen* „Crachtius“, *Deipenbrock* (*Cod. B liest* Depenbrock) „N[icolaus]“ — *Pastor Splinter bittet, sie an die Residenz zu mahnen (Cod. B 136).* — e) *Cod. B 136r hat genauer:* „pluralitatem vicariorum non adesse, optarent se frequentiorem numerum habere“. — f) *Cod. B l. c. liest:* „ipsis non constare, an lascivi aliquid organjs canatur, si tamen id fiat, corrigi debere“.

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

38—40 cessant. **41.** Non vidit[a]) istam consuetudinem suo tempore observari, petentibus quidem administrari sacramentum unctionis. Si qui petant, non fiunt absque blasphemia. **42—44.** Cessant. **45.** Non. **46.** Non peccatum. **47.** Uterque pastor habet concubinam,[b]) reliqui vicarii non habent suspectam personam. **48.** Quod ex consuetudine quadam hactenus non fecerint, unum barbatum Joannem Hardenacke. **49.** Non peccatum. **50.** Non. **51.** Non; sint quidem inobedientes, qui sacra sua non administrent.[c]) **52.** Non. **53.** Cessat. **54.** Cessat. **55.** Jura ista penes collatores asservantur. **56. 57.**[d]) **58.** Quoad templa conservantur a provisoribus, aedes vicariorum pro posse reparantur. **59.** Non. **60** cum ceteris observantur.[e]) Non est defectus.

De schola Coisfeldiensi. Joannes Block rector **1.** respondit, se esse didasculum[f]) et habere duos hyppodidasculos. Numerantur ei 25 daleri a senatu Coisfeldiensi ultra mercedulam a pueris debitam cogiturque dictos didasculos suis sumptibus sustinere et praeterea non sint certi reditus. **2.** Ipse Horstmariensis, alter Henricus Egginck Havissbeccensis, tertius Lucas Botter filius civis[g]) dixit neque se neque suos haereticos quod sciat, satis docti ad instruendum pueros. Senatus rectorem deputat et rector duos collegas. **3.** Praelegitur cathechismus Canisii. **4.** Ut in scedula littera AA signata.[h]) **5.** Docent cantum.

a) *Cod. B 137 hat* „responderunt". — b) *Cod. B l. c. fügt hinzu:* „ad mandatum R[mi] Monasteriensis eas dimittere parati sint". — c) *Cod. B gibt genauer die* „vicarii, qui sacra sua non administrent" *als* „inobedientes" *an.* — d) *Cod. B 138 hat bestimmter:* „oblationes aliaque pro antiquo non fieri et multum in eo detrahi". — e) *Cod. B hat noch:* „Testamenta si qui facere velint, pro voluntate et concessione praepositi fiant et exequantur". — f) *Cod. B liest:* „archididascalum". — g) *Cod. B 139 genauer:* „Cosfeldiensis". — h) *Cod. B l. c. enthält den* „catalogus librorum per aestatem anni 1571 in schola Cosfeldiensi praelegendorum. Grammatica graeca Clenardi. Erotemata ex dialect. Cornelii Valerii. Grammatica latina Philippi Melanthonis, syntaxis ejusdem, colloquia Lodovici Vivis, hecyra Terentii, tabulae Murmelii, tentatus Abrahamus, fabula sacra, periochae quatuor evangelistarum, cathechismus Canisii, evangelia graeca, evangelia latina, Catonis disticha moralia, dialogi Sebaldi Heyden, Donatus de octo part. orat., fabulae Aesopi, compendium comparation. ac declinat. ex Donato. — Salarium praeter minerval sive mercedem scholasticam viginti quinque daleri, quorum quindecim e templo d. Lamberti petuntur, quinque ex aede

ecclesiasticum et omnia fiunt excepto quod non intersint concionibus, sed hieme juniores propter frigora domum [se] conferunt, ne strepitum concionatori faciant, aestate in schola lectionem comedicam et sacram audiunt.

D. Jochaimus Bertells vicecuratus in Lette ante viginti quinque annos ordinatus Monasterii, vix triginta daleros habens annuatim, admonitus de vita fassus est, se fragilitate carnis cecidisse, promisit se bonum exemplum praebere velle. Per omnia tamen est catholicus et catholice singula servat.

Lubbertus Daems officians in utraque ecclesia Coisfeldiensi oriundus Coisfeldia in Hamersleve terrae Saxoniae Augustiniani ordinis professus deposuit habitum propter susceptam ibi lutheranam haeresim, perpetratas caedes et quod tanquam Westphalus non posset tuto conversari cum Saxonibus.[a])

c. [Kloster Marienborn der Cistercienserinnen.]

Cosfelt. Lunae tertia Septembris coenobium fontis Mariae. Alheidis Travelman abbatissa, Lucia von Heiden priorissa, Anna Korten, Gertrudis Plonies senior praesentes, Margaretha Preckels, Helwica Pellinckhoff, Anna von Pellinckhoff consensu abbatissae profectae ad amicos. Et inprimis protestatae, quod ordinarium

d. Jacobi, quinque alii hinc inde desumuntur. Pro hoc tam exiguo laboris solatio potius quam salario archididascalo universum non solum scholae verum etiam chori cum duobus didascalis incumbit negotium. Hinc pars quaedam a rectore scholae suis collegis, prout cum iis pactus est, in singulos annos numeratur, reliquam portionem, quantulacunque ea sit, ille sibi servat ad sustentandam familiam, sed et omne paupertatis scholasticae onus solius rectoris humeris incumbit. Non est, qui vel uno teruncio succurrat".

[a]) *Cod. B 140 fügt noch hinzu:* „catholicae vero sit religionis ac omnia catholico modo peragat". — *Aufserdem berichtet eine Notiz (139r), dafs die beiden Pfarrer* „pro qualitate alti senii" *zwar nicht so im Einzelnen examiniert seien,* „se nihilominus integros viros catholicae et antiquae religionis existere, in qua etiam perseverare velint, declararunt diligenterque pro evitando scandalo et sustentanda honesta vita ac familia admoniti uterque emendationem vitae promisit. Et si quod R^mus in hoc statueret proni paratissimique existant concubinas suas relinquere velle ac alias pro alto senio eorundem respondentium simpliciter et pie responderunt".

visitatorem sc. d. abbatem Campensem habeant, qui etiam visitavit, et velint privilegia salva.

1.[1]) Habent regulam s. Benedicti, ordinis vero s. Bernardi, singulis diebus unum capitulum legitur de regula. **2.** Salva res. **3.** Tantum habent victum a monasterio, cetera propriis laboribus procurant. **4.** Servantur singula. **5. 6. 7.** Res salva. **8.** Similiter. **9.** Sic. **10.** Habent magistram. **11.** Habeant vetustos scriptos libros, non autem bibliothecam. **12.** Faciunt pro sua conditione. **13.** Necesse ut laborent. **14.** Non. **15.** Non. **16.** **17.** Sic. **18.** Non. **19.** Cessat. **20. 21.** Facta per abbatem Campensem ipso die mathei apostoli. **22.** Satisfaciunt officio. **23.** Ita. **24.** Ita. **24.** Non[!] **25.** Cessat. **26.** Ita. **27** et **28.** Ex antiqua consuetudine abbatissa mensam privatam, alioquin festis praecipuis communem. **29. 30. 31.** Non et cessant. **32.** Non. **33.** Non. **34.** Ita. **35. 36.** Responsum. **37.** Utuntur silentio juxta regulam licet non ita stricte. **38.** Non. **39.** Res salva. **40.** Certum habent numerum virginum sc. quatuordecim. **41.** Habent competentiam, nunc possideant pacifice. **42.** Non habent parochiales, sed tres vicarias insimul triginta daleros constituentes. **43. 44. 45.** Cessant. **46.** Habent priorissam et duas custodes et magistram ultra abbatissam et faciunt officium. **47. 48. 49.** Responsum est. **50.** Cessat. **51.** Quod duae exierint abjecto habitu sc. Margaretha Welpendorpp et Hardewich de Olden. **52** cum sequentibus cessat. **57.** Non, si quando a famulabus abbatissa petatur, id fiat per alias. **58.** Cum sequentibus responsum est.

De sanctimonialibus. **1.**[2]) Per modum scrutinii. **2. 3. 4.** Responsum in prioribus. **5. 6. 7. 8. 9.** Magistra instituat in cantu et doceat regulam et psalterium, ut intelligant, quid cantent et legant. **10.** Habent virum gravem catholicum. **11.** Habent proprium confessorem. **12. 13.** In singulos annos. **18** et ceteris responsum.

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

d. [Kloster Stoltering.]

Eodem die Gerwindt Wydouw mater absens, Elsa Topes, Soete Bernards, Barbara Houwerowes, Margaretha Berges, Anna Achters, Anna Torcks virgines conventus Stolterinck in Coisfeldia.

1.[1]) Non habent regulam, sed promittunt observare statuta et consuetudines domus juxta rullam apud senatum existentem, cujus copiam habent, subsunt magistratui saeculari, parvos fructus habent[!] conventus, sustentant se patrimonio et laboribus. Matrem eligunt pro majoribus votis, quae in fide, religione et vita praeesse possit, quemadmodum etiam moderna mater praeest. Visitent templum parochiale divi Jacobi quandocunque ibi celebratur cultus divinus et quotannis sexies sumunt sacramentum eucharistiae in ecclesia parochiali pro consuetudine. Habent oratorium, in quo mane suas horas et simul et unanimiter legunt, servant pacem et concordiam in spiritualibus et saecularibus. Mater habet adjutricem, una utuntur mensa sed frugali, proprium victum, utuntur libris non suspectis. Diebus dominicis et in festis deiparae legitur evangelium et epistola cum expositionibus antiquiorum patrum ad mensam. Non exeunt nisi petita licentia a superioribus nec admittunt inhonesta convivia, habent certum numerum virginum vid. 12.

e. [St. Annenkloster der Franziskanerinnen.]

Eodem die mater et virgines domus sororum sanctae Annae in Coisfeldia Elisabeth Herde cum virginibus professis 21 matre connumerata duae puellae investitae.

1.[2]) Habent regulam tertiam s. Francisci, quae saepe praelegitur, ut intelligant, habent visitatorem Gardianum Hammonensem, qui etiam post festum Jacobi visitavit et solet prout mater corrigenda corrigere, habent mater[!] Eligunt matrem juxta regulam. **2.** Omnes responderunt, quod mater bene praesit. **3.** Habent procuratricem, magistram et custodem, quae omnes faciunt officium. **4.** Horas et singula germanice legant. **5.** Ser-

---

[1]) Antworten auf einzelne Fragen der Titel VI u. VII; vgl. oben S. 30 u. 34 ff.

[2]) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

vatur. **6.** Cessat. **7.** Cessat. **8.** Cessat. **9.** Nullos praeter catholicos habeant libros. **10.** Habent catholicum concionatorem. **11.** Bene praeest et facit officium. **12.** Ita. **13.** Sic. **14.** Ita, juxta antiquam consuetudinem. **15.** Mater praeest coadjuvantibus aliis. **16.** Non esse deteriorata, sed onerata exactionibus. **17.** Cessat. **18.** Cessat. **19.** Sine licentia non exeant. **20.** Admittuntur amici cum honestate. **21.** Non. **22.** Non. **23.** Prius litterae ostenduntur matri. **24.** Non. **25.** Tempus quod superest divinis, honestis laboribus, quibus etiam sustentantur, terunt. **26.** Non. **27.** Responsum est. **28.** **29.** Non. **30.** Vivunt in obedientia, paupertate et continentia et nihil proprii habent. **31.** Habent communem mensam. **32.** Non. **33.** Non. **34** cum ceteris cessant.

Ad mensam quotidie legitur ex patribus antiquis item evangelio et epistola juxta rerum exigentiam, servatur silentium et debite clauditur dormitorium.

f. [Grosses Schwesternhaus der Augustinerinnen.]

Eodem die conventu domus sororum majoris patronum [!] Augustini zu grothen Susteren haus appellatae. Hagenboeken mater.

In monasteriis monachorum. **1.**[1]) Habent regulam s. Augustini. Singulis feriae diebus capitulum legitur ex regula. Mater eligitur per majora vota in praesentia duorum commissariorum patris domus fratrum Monasteriensis et prioris in Frenswegen tanquam scrutatorum. **2.** Mater habet coadjutricem et fungitur officio juxta regulam. Obedientia, paupertas et sancta continentia observantur. **3.** Non habent nisi de patris et matris assensu. **4.** Legunt germanice suas horas canonicas statutis temporibus et sacrificium missae non omittitur. **5.** **6.** **7.** Servatur pax et concordia. Si qua nubes incidat, cura patris et matris sedatur. **8.** Ut responsum. **9.** Pro nosse et posse. **10.** Habent magistram idoneam, quae fungitur officio. **11.** Habent parvam bibliothecam pro patre et non pro se. **12.** Facit pro conditione. **13.** Faciunt et exercent suos labores pro acquirendo victu. **14.** Cessat. **15.** Non. **16.** **17.** Sic. **18.** Cessat. **19.** Cessat. **20.** Habent

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

visitatorem, sed diu non visitavit. **21.** Servatur pro nosse et posse. **22.** Satisfit articulo. **23.** Bene praeest. **24.** Non. **25.** Cessat. **26.** Diligenter admonet. **27. 28.** Habent communem mensam. **29. 30. 31.** Omnia servantur pro antiquo. **32.** Honeste conversatur cum convivis accedentibus. **33.** Cessat. **34.** Legitur ad mensam quotidie ex bibliis et homeliis doctorum catholicorum. **35.** Responsum est. **36.** Cessat. **37.** Servatur sic satis. **38. 39.** Non. **40.** Habent numerum incertum. **41.** Suppetat victus competens, non habent gravamina, sed exactionibus nimiis gravantur et premuntur. Reliqui articuli cessant.

Ad articulos de sanctimonialibus. **10.**[1]) Habent concionatorem catholicum sc. patrem. **11.** Sic. **12.** Ita. **13.** Singulis mensibus semel et occurrentibus magnis festivitatibus. **14.** Cessat. **15.** Mater annuatim reddit rationem virginibus. **16.** Conservata pro posse, non tamen deteriorata et pro qualitate temporis meliorari non potuerunt. **17.** Cessat. **18.** Cessat. **19.** Non, nisi habita licentia R^{mi} et commissariorum. **20.** Non, nisi boni et honesti intromittantur. **21.** Non. **22.** Cessat. **23.** Nihil delinquitur, de quo patri vel matri constet. **24.** Non. **25. 26. 27. 28. 29.** Cessant. **30.** Cessat. **31. 32.** Cessant. **33.** Fuere quaedam ante annos decem, quae habitu abjecto exierunt. **34. 35.** Cessant. Nemo quae sit de haeresi suspecta aut clancularia conventicula habeat.

3. Die Visitation der Kirchen zu Rhede und Velen, der Geistlichkeit von Bocholt, Brünen, Rhede, Dingden, Dinxperlo, sowie des grofsen weifsen Klosters und der Schwestern von der hl. Agnes zu Bocholt.

a. [Die Kirchen zu Rhede und Velen.]

Rhede. Martis quarta Septembris. Profecti Bocholdiam inter proficiscendum visitarunt [commissarii] templum Rhede vocato d. vicecurato et custode. In templo omnia confusa non

---

[1]) Antworten auf einzelne Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

secus ac domus sine hero, januae confractae, ut sues permeare possint. Templum cistis et areis refertum. In receptaculo seu sacristia nihil asservatum praeter muscas et araneata tela, vix propter sordes quis locum contemplari et intueri potuit. Ornamenta rupta, in diversis locis disjecta.[a]) Missale istas custodit. Baptisterium muscis et vermibus scatet. Summa summarum: omnia nihil valent.

Velen. Visitatum templum per ingressum. Omnia utcunque salva, sed psalmodiae germanicae inventae in ecclesia. Professio vicecurati infra patebit.

b. [Geistliche von Bocholt und Vicekuratus von Brünen.]

Bocholtt. Mercurii quinta Septembris. **1.**[1]) Sub patrocinio divi Georgii ecclesia Bocholdiensis fundata. Praeter pastoratum 24 vicariae cum officiationibus juxta scedulam. **2.** Ut in scedula. **3.** Habent pastorem, qui superior est post decanum majoris ecclesiae, qui est archidiaconus hujus loci.[b]) **4.** Cessat. **5.** Sic. **6.** Vicarii responderunt, quod bene praesit pastor et corrigenda corrigat. **7.** Non servantur disciplinae capitula, sed bis in anno servatur synodus, in qua corrigenda corriguntur et diligens est pastor in admonendo suos ad sacrae scripturae studium. **8.** Absente pastore vices supplet sacellanus. **9. 10.** Cessant et tamen habent scholam, cujus cura est apud senatum. **11.** Ut supra. **12.** Custos habet curam ornamentorum. **13.** Fiunt deambulationes, quas pastor aut vicarii prohibere non possunt nisi verbo de ambone. **14.** Habet tantum praesentiarium unum[c]) aut duos, qui quotannis semel atque iterum rationem reddit, anno lapso subsequens in ordine succedit. **15—24** cessant.

a) *Cod. B hat hier noch den Zusatz:* „Libri psalmorum germanicorum nonnulli inventi" *(fol. 139r). Dort auch die umgekehrte Ordnung: erst Velen, dann Rhede, wie es der Reiseweg an die Hand gab.* — b) *Cod. B 141v hat den ausdrücklichen Vermerk, dafs die Verhandlungen in der Bocholter Kirche und zwar im Beisein des Domdechanten Gottfried v. Raesfeld stattfanden. Er zählt auch aufser dem Pastor Johannes Rolevingk die unten erwähnten Vikare auf.* — c) *Cod. B 142 steht vor unum noch* „solummodo".

1) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

Interrogati de ipsorum archidiacono responderunt, eum semper esse majoris ecclesiae decanum ac modernum archidiaconum officio suo satis strenue uti. **24.** Pastor ipse habet curam et ultra eum sacellanus, per quos annuntiatur verbum dei et administrantur sacramenta, quod omnia catholice serventur hoc quidem tempore, cura enim archidiaconi restituta esse, quae collapsa erant et mutationes sublatas. **25.** Preces matutinas servant in summis et duplicibus festis, item dominicis adventus, quadragesimae, a pascha ad octavam corporis Christi. Singulis diebus bis decantatur missae officium. Vespertinas preces singulis sabbatinis et dominicis nec non festivis duplicibus ac summis profestis et festis [decantari]. **26.** Ut ad praecedentem nec fit alia negligentia neque habuerunt unquam aliam consuetudinem. **27.** Pastor respondit pro se et sacellano officia sua debita facere posse, unumquemque vicariorum pro se respondere. Ex tunc vicarii communiter responderunt, quod vicarii residentes aliquando celebrent nec possint in totum fundationibus satisfacere ex eo, quod sacrificantes non possint habere ministrum, ita ut alter sacerdotum alteri ministrare cogatur, subvereantur, quod vel negligentia vel malitia tum praeceptorum tum etiam parentum fiat, quominus pueri[a]) addiscant, praeterea quod de antiqua consuetudine custodes ad altaria s. crucis ac divi Joannis evangelistae celebrantibus teneantur ministrare, id quod his temporibus aliquando facere recusant. **28.** Si quid delictum, corrigitur.[b]) **29.** Non delinquitur contra interrogatorium. **30.** Nihil peccatur. **31.** Quod residentes vicarii si absint ex legitima causa et eam d. pastori vel praesentiario significarint, participant. **32.** In istis servetur ab omnibus devotio. **33.** Ita et si quid delictum corrigetur. **34.** Ut ad praecedentem. **35.** Fiunt decurtationes excepto evangelio et fiet emendatio, nisi raucedo aut alia causa obsit. **36.** Nonnulli ex fundatione teneantur sub summa missa celebrare. Cetera locum non habent, quia nemo adsit.[c]) **37.** Nihil lascivi resonent nec solent ex consuetudine

[a]) *Cod. B 142r hat den Zusatz:* „sacra ministrare". — [b]) *Cod. B 143r hat genauer:* „in canendo et pronuntiatione singula tractim peragi". — [c]) *Cod. B 143r hat bestimmter:* „nemo vicariorum vix unum habeat, qui missam audire affectet illisque sacrificantibus nemo adsit".

silere. **38. 39. 40.** Cessant. **41.** Non fuit consuetudinis, sed adveniunt genitores et amici, qui petantur. Nec inter annos aliquot sacerdotibus extremam unctionem impartitam. **42.** Pastor et vicarii responderunt singulatim, quod non excepto Eick, qui de religione suspectus. Respondit Joannes ab Eick, vicarius ad altare sanctorum Symonis et Judae, promotus Paderbornae et Trajecti ad omnes sacros ordines. Habita licentia ab archidiacono et pastore ante annos 13 plus minus in castro Hameren et parochiali ecclesia Nottelen servitorem seu sacellanum egit, sacrificium missae ac sacramenta ecclesiae more catholico administravit, quemadmodum etiam postea in Werde quadriennio catholico more sacellanum egit, inde ad vicariae residentiam saltem ad dimidiatum annum reversus postmodum ad parochialem ecclesiam Bruenen vocatus, ubi jam toto decennio et paulo ultra vicecuratum egit ac a parochianis requisitus Augustanam confessionem (quam dixit a caesare, regibus, principibus ac etiam deputatis nostrae dioecesis in comitiis Augustanis secundum recessum eorundem comitiorum approbatam et subscriptam) amplexus sit et secundum eam tempore antedicto populum instituerit et sacramenta administrarit, sacrificium missae germanice celebrarit usque ad offertorium, quemadmodum fit Wesaliae. Loco offertorii psalmus sit a populo decantatus, praefatio ac trisagio[a]) germanice, canonem omiserit ac saltem verba consecrationis apud Paulum reperta solus germanice decantarit incipiendo: In der Nacht etc., dominicam orationem et agnus dei germanice. Postmodum admoneat populum more Wesaliensium communicato populo aut aliquibus legat collectam et cum benedictione dimittat. Quodque hic ordo servatus sit, quotiescunque fuerint communicantes. Quod si tales non sint (quod raro accidit) omnia peraguntur usque ad simbolum decantatum. Eo enim finito peragi concionem, decantari psalmum germanicum ac dimitti populum cum benedictione. Utatur in sacrificando veste talari superinduta linea veste alba nec ullis aliis ornamentis. Priora ornamenta custos conservet. In communicando populo ita se habeat, communicet sub utraque specie. Si vinum

a) *Cod. B 144r hat noch den Zusatz:* „seu sanctus".

aut sanguis supersit non distributus populo eum ipse sumat, hostias seu particulas superfluas corporali impositas in locum solitum sacrarium reponat. Utrum autem in istis particulis praedicto modo consecratis verum corpus Christi maneat, pro hoc tempore non possit se expedire. Ceterum non dubitet, in sumptione adesse verum corpus et verum sanguinem Christi hoc pacto, quod quidem naturalis panis et naturale vinum sumatur et nihilominus inscrutabili dei virtute ipsum corpus Christi et sanguis sumatur, ita ut signum quidem sit, sed tamen efficax. An autem substantia ipsa panis et vini transmutentur vel transsubstantientur, altiorem esse quaestionem hoc tempore, quam ut possit resolvere. Esse autem verum, quod super particulis semel consecratis postmodum tempore communicationis verba consecrationis reiteret. Ante communicationem si quis separatim petat confiteri et in tempore adsit, admittatur. Sin minus, plures qui communicare velint interrogati an deo confessi sint et responso quod sic, fideliter admoneantur et postea communicantur. Apud infirmos audita confessione soleat consecrare. Extremae unctionis non sit usus. Chrisma Monasterio quidem adferant, sed non utantur. Fontem baptismi non benedicit, parvulos baptizat nec inveniuntur in parochia, qui parvulos a baptismo arceant. Ritibus et ceremoniis ab ecclesia receptis non utitur, saltem leguntur duae aut tres orationes cum evangelio, collectis et simbolo ex agenda ecclesiastica desumptae et fit admonitio apta ad rem. De invocatione sanctorum et orationibus pro defunctis quia ipse in sacra scriptura nihil repererit, non potest resolvere, quid sentiat. Proclamationes in sacramento matrimonii observat, ubi fuerunt impedimenta, non conjunxit nisi habito indulto ab archidiacono, prout q. d. Joachimus a Bodelschwingh aut ejus promotores indulserint. In graduum computatione sequatur Brentium.

43. Cessat. **44.** Prout in scedula. **45.** Non. **46.** Habent breviaria et legunt horas canonicas excepto vicario Symonis et Judae, qui quidem habet, sed non solet legere. **47.** Pastor respondit, quamquam ab archidiacono sibi inhibitum sit, tamen se habere concubinam, quam propter amicos non ita possit propellere, velle facere quod ceteri vicarii. D. Joannes Rolevinck

respondet, quod habeat concubinam, sed pariturus in hoc deo et mandatis superiorum. Joannes[a]) Berninck consimiliter confessus. D. Tilmannus Bruens respondit, se non habere concubinam. Jacobus Konninck non habet concubinam. D. Goswynus Buck habet concubinam[b]) et sequetur superiores. Lodowicus Sparemeckerinck[c]) habet et non potest carere propter morbos. D. Simon Balcke habet concubinam facturus quod sui seniores, d. Henricus Hekeren non habet, d. Joannes de Wullen non habet. D. Bernardus Konninck non habet. Joannes ab Eick habet domi concubinam, an habeat eam legitimam, petiit deliberationem. **48.** Quod omnes satisfaciant interrogatorio eo[d]) quod non deferunt coronas propter periculum anserum Geusiacarum, vicarius Simonis et Judae habet barbam, non autem coronam. **49.** Non delinquitur. **50.** Fit aliquando, ut brevi tunica obambulent. **51.** Non sunt. **52. 53.** Non. **54.** Praestant. **55.** Litteras quae communiter vicarios tangunt conservant sub clausura, ad quam pastor unam, senior vicarius alteram, tertiam custodit praesentiarius. Quantum ad litteras singulas vicarias concernentes attinet, partim a senatu et partim ab ipsis possessoribus asservantur. **56.** Omnia salva et integra. **57.** Non. **58.** Quod provisores a senatu deputati tam templi Georgiani quam s. Mariae debitam curam gerunt. **59.** Quod ante triennium fere nonnihil tumultus fuerit in ecclesia, sed correctus malefactor. **60.** Fiat sepulto mortuo. **61.** Ita fiat. **62.** Quod nonnullorum demortuorum bona a consanguineis laicis detineantur, ita ut executores ab his nihil etiamdum habere potuerint, de quibus informaturi sint d. sigilliferum. **63. 64.** Sic satis faciunt officium et, si quid commissum, corrigetur, utrum autem campanarii catholici existant, nesciat, ad tempus hujus pastoris non communicarint.

Ex ultimo capite de fide et religione: „an sint ipsorum inter parochianos“,[1]) quod pastor in Bocholt conqueratur, tales

[a]) *In Cod. B 141*[v] *u. 146*[v] *hat Berninck den Vornamen* „Bernhardus“. — [b]) *Cod. B 146*[v] *genauer:* „Borkenę“. — [c]) *Cod. B l. c. heifst der Name* „Sparmecker“. — [d]) *Cod. B l. c. hat den Zusatz:* „excepto“.

[1]) Antworten auf die Fragen 53 u. 64, 48 u. 76 des Titel I; vgl. oben S. 15. 16. 14. 17.

multos esse, quorum etiam aliquos ex officio suo denunciavit et quod nonnullae mulieres alio proficiscantur et pariant. Quomodo agatur de baptismo, nescitur. „An habeant parochianos“ etc. Quod permulti sint, attento quod in festo pascae tantum mille quadringentos communicantes habuerit et alioquin ultra tria millia debuerint esse, timendum quod excurrant in Werde, Wesel et Rhede aut alioquin abstineant. Ex titulo de vita etc.[1]) Dies festi non usque adeo observantur, vix ut dies dominicus in honore habeatur. De jejuniis idem timetur: in summa, in multis opus est reformatione. An habeant populum etc.: quod missaticum solvant oblationum obliti prorsus. An patiantur etc.: maximus defectus, quem per se corrigere nequit. An alibi etc.: Bernhardus Konninck professus in monasterio vallis Mariae ordinis s. Augustini juxta indulta ipsi concessa acceptavit beneficium, habitu extra monasterium non utitur pro consuetudine uti affirmavit ibidem recepta.

Ex capitulo de ecclesiis etc.[2]) 1. Vicecuratus in Bruenen[a]) respondet; parochialis ecclesia in honorem s. Petri fundata, R^mus collator et vicecuratus habeat competentiam. 2. Non esse alia beneficia. 3. Quod non sint hospitalia aut sacella. 4. Nihil alienatum existimat, custodem eorum rationem habere. 5. Ut supra. 6. Nihil disjectum; non certo scit, an imagines sublatae. 7. Ipsi tanquam vicecurato non constat, eo excepto quod provisores istius ecclesiae impedimenta ipsi praestent circa quendam locum dictum die Herbershoc ad pastoratum pertinentem. 8. Cessat. 9. Reddunt provisores rationem coram vero pastore et aliis ad hoc deputatis. 10. 11. Respondet, omnia salva, sed non satis tutum est cimiterium a suibus et aliis. 12. Habent locum ad id deputatum. 14. Quod prope cimiterium sit taberna, in qua prout etiam in aliis nonnumquam[b]) potetur. 14. Habent

a) *Cod. B 148r hat den Vermerk:* „deinde nos commissarii antedicti Joannem ab Eick vicarium Bocholdiensem et vicecuratum in Brunen revocavimus“, *dem dann die folgenden Fragen vorgelegt seien.* — b) *Cod. B 149r hat den Zusatz:* „sub divinis“.

1) Zu diesem Titel (II) gehören die weiter unten folgenden Fragen 12. 11. 5; vgl. oben S. 20 u. 19.

2) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

scholam parvam, cujus rector Joannes Millinck Ufellensis, olim monachus crucifer aliquamdiu Wesaliae inter Calvinianos conversatus, quamvis nunc ibi foveatur[a]) contra suum velle. Ipse autem vicecuratus confessus, se habere populum morigerum et suae religioni conformem, oblationes debitis temporibus dari. Si qui defuncti sint aut etiam copulati, fieri oblationes in cistam elemosinariam.

De schola Bocholdiensis(!). Andreas Trailius Britannus gymnasiarcha, Antonius Tiesslinck Stadlonensis hyppodidascalus. 1. Tantum duo didascali. Non sunt certi reditus scholae, quantum ipsis compertum est, sed unicuique ultra mercedulam dantur triginta quinque[b]) daleri a senatu. 2. Oriundi ut supra. Trailius non professus alicubi monachatum, sed suscepit sacros ordines omnes, fuit praefecto curiae Clivensi domino Wilach a concionibus, cum habitaret Scherembece[c]), confitetur se catholicum et sub catholica religione comprehendens Augustanam confessionem anno 30 Caesareae Majestati exhibitam, ceteras haereses detestans. Quoad vitam et institutionem testimonium dabit senatus. Anthonius Tiesslinck non sacerdos neque apostata, est confessionis Augustanae a. 30 exhibitae, quam arbitratur catholicam. Quoad vitam et institutionem refert se ad testimonium senatus et aliorum. Uterque a senatu assumptus prout ab antiquo fieri consuevit, senior admissus ab archidiacono d. Haetzfelt.[1]) 3. In prima institutione scholae rector assignavit cathechismum Davidis Chitraei, quem in hoc usque tempus praelegit. 4. Non habent libros obscenos et alias quod non. 5. Docent cantum ecclesiasticum et hyppodidascalus cum pueris accedit ad preces matutinas, missae sacrificium et vespertinas preces ac concionem.

c. [Rhede.]

Eodem die d. Lubbertus Eisinck Asbeccensis vicecuratus in Rehe(!) interrogatus super articulis fidei respondet: in baptismo se omittere caeremonias et ritus ab ecclesia hactenus

[a]) *Cod. B l. c. hat noch den Zusatz:* „a nonnullis". — [b]) *Cod. B 150ᵛ hat* „triginta". — [c]) *Cod. B l. c. liest* „Schonenbecae".

[1]) Domdechant war G. v. Hatzfeld seit 1548, † 2. Januar 1562.

receptos, adhibere tamen orationes germanicas et admonitiones. Praeterea in sacramento eucharistiae esse verum corpus et sanguinem Christi consecratum per verba divi Pauli germanica omisso canone et quod extra usum non sit ibi veritas corporis aut sanguinis. Pro sua persona esse plus sub utraque, quam sub una specie. Communicantes separatim confitentur, absolvat annunciando illis remissionem peccatorum. Quod infirmis sub utraque specie tradat sacramentum apud eosque verba consecratoria ut supra proferens. Sacrificium quidem missae antea peregerit ad aliquot annos, jam autem facere destiterit, nesciat nec satis edoctus, an sit sacrificium aut quale sit. In peragendis divinis saltem linea veste alba utatur. Extremam unctionem non habent in usu, nec credat, esse sacramentum. Credat tantum duo esse sacramenta videlicet baptismum et coenam domini. Infantes baptizantur, sed non sint anabaptistae se sciente. Extraneos quantum sciat non communicavit. Omnia negat.[a]) Non uxorem neque concubinam habens, barbatus, non deferens tonsuram neque assiduo legat horas canonicas.

De ecclesiis etc.[1]) Lubbertus Volcks custos et Hermannus Koips[b]) dixerunt ante annos fere tredecim omnia ibi catholice observata, postea mutata. **1. 2.** Sancta Gudula patrona. Collatio pertinet ad praepositum in Vaerll. Non sunt ibi alia beneficia. **3.** Esse tantum unum sacellum desolatum ante castrum Krechtinck. **4. 5.** Ornamenta reposita, sed male conservantur. Repositorium sacrae eucharistiae situ et aranearum telis plenum. **6.** Nihil ibi confractum. **7.** Nesciunt. **8.** Cessat. **9.** Provisores reddunt rationem coram pastore et parochianis ceteris. **10.** Nihil. **11.** Non. **12.** Ita. **13.** Nesciant. **14.** Habeant scholam, cujus vicecuratus magister.

a) *Cod. B 151v hat ausführlicher:* „D. vero archidiaconus praedictus praesens conquestus, quod Bocholdiani cives et incolae ab ipso communicentur, ad quam quidem querelam idem vicecuratus excepto quod semel tantummodo extraneos, quantum quidem sciat communicavit, omnia negavit“. — b) *In Cod. B 151r heifst der Küster* „Velker“, *statt Koips liest man* „Koep“ *mit dem Zusatz:* „aedituus“.

1) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

His omnibus peractis praedicti omnes examinati quam fieri potuit fidelissime admoniti, ut, hii qui officio suo hactenus laudabiliter praefuerint ac vitam honestam egerint, in eo constantes perseverent nec ad malum inclinent, qui vero male officio suo functi sint, in concubinatu vixerint, haeresi correpti et vitiati aut alias, ut bonos et synceros christianos decet, non vixerint, omnibus viribus conentur, ut vitam in melius emendent, a malo desistant, focarias relinquant, veram catholicam religionem juxta cathechesin a R^mo^ nostro Monasteriensi publicatam et in concilii Tridentini publicatione receptam assumant et conservent. Eo addito, quod R^mus^ noster committens, qui statum harum partium scire desideret et referri velit, aegre feret, in hisce partibus propria auctoritate plura mutata et infecta. Quare omnes praemonuimus, ut ipsi propriae et aliorum saluti adsint et ne concreditas oves seducant, sed vero et justo pabulo ac sana doctrina instituant.[a])

d. [Das grofse Weifse Kloster.]

Die quidem Jovis sexta mensis Septembris.

Groten Witten-Kloster. **1.**[1]) Non habent regulam. **2.** Non habent visitatorem, sed habent principem pro superiore. **3.** Quando intrant monasterium promittunt castitatem et obedientiam tam abbatissae quam superioribus, quantum in hoc monasterio existant. In eligendo per formam scrutinii vota per capellanum suum vel officiantem colligunt.

Et sequuntur de canonissis saecularibus.[2]) **1.** Duas vicarias et unam officiationem conferunt, quarum investituram habet archidiaconus. Quaeque habet et vivit propria mensa. An communi etc. Quae proprias habet aedes in suis aedibus, aliae vero utantur dormitorio. Num nimis etc. Decenti incedunt habitu. An in his etc. Ita. An piis etc. Habeant pia exercitia et quisque(!) suum habet. An permittatur etc. et an illis etc. Quod

[a]) *Die vorstehende Ansprache findet sich nur in Cod. B 152^v^, weshalb wir dieselbe hier eingeschaltet haben.*

[1]) Antworten auf die Fragen 1. 24 Titel VI u. 1 Titel VII; vgl. oben S. 30. 34. — [2]) Vgl. Titel VIII Frage 3. 4. 5. 7. 8. 9 oben S. 37.

inhonestas commessationes non ferant nec detineant, sed si quando amici adveniant, apud virgines maneant et intra septa dormiant.

e. [Kloster Marienberg der Augustinerinnen.]

Eodem die Mechteldis Bueninck mater et sorores 23 matre connumerata domus sororum sanctae Agnetis genannt Marienbergh. Per patrem protestatione, quod privilegia et statuta sua velint salva per hanc visitationem, quia facta, se submiserunt.

De sanctimonialibus.[1]) **1.** Habent regulam s. Augustini, quam divisis ferialibus diebus praelegunt. Eligunt matrem per vota in praesentia visitatorum. **2.** Mater canonice electa et superior et bene praeest, prout omnes responderunt. **3.** Habent procuratricem praeter matrem, quae fungitur officio. **4.** Habent ludimagistram, quae juventuti praeest. **5.** In pietate instituuntur. **6.** Germanice addiscunt horas canonicas b. Mariae virginis et alias juxta regulam. **7.** Cessat. **8.** Cessat. **9.** Responsum est. **10.** Habent bonum et catholicum concionatorem. **11.** Sic. **12.** Petentibus non denegatur. **13.** Solitis temporibus et ultra communicant catholico more. **14.** Servatur cultus divinus, ut quotidie quinquies visitent templum. **15.** Praeter matrem et procuratricem, quae annuatim reddit rationem, alium oeconomum non habent. **16.** Non sunt meliorata propter gravissimas exactiones, quibus non parum gravatur. **17. 18.** Cessat. **19.** Servatur in hoc decorum et antiqua consuetudo.

20. Decorum servatur et si quid peccatum corrigetur. **21.** Non habent suspectas picturas. **22.** Non. **23.** Non peccatur matre sciente. **24.** Responsum est. **25.** Habent honesta exercitia ultra textoriam. **26.** Responsum est ad praecedentem. **27.** Cessat. **28.** Non. **29.** Responsum ut supra. **30.** Viget et servatur pax, paupertas, concordia et continentia sancta. **31.** Habent communem mensam et sustentationem satis tenuem. **32.** Non. **33.** Quaedam reliquerunt professionem suam, sed non sunt perseverantibus in sua regula molestae. **34.** Si quis(!) ex animo cupiat, recipitur in gratiam sed nemo hactenus cupivit. **35.** Non.

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

f. [Pastor von Brünen, Geistliche von Aalten.][a])

Comparuit coram nobis Bocholdiae ven. d. Joannes a Ruer verus pastor in Brunen atque viva voce nobis significavit (de quo etiam quatenus necesse imposterum documento certi cujusdam inter se pastorem et parochianos servati contractus fidem legitimam se facturum pollicitus est) quod immutationes et innovationes in parochiali ecclesia Brunensi per modernum vicecuratum introductae contra praetacti d. Joannis a Ruer pastoris assensum et voluntatem factae sint, praeterea quod in transactione seu contractu hujusmodi inter ipsum d. pastorem et parochianos inito et erecto cautum sit, quod ipsi parochiani, si quae innovatio a vicecurato fieret vel juste non doceret, in se assumere vellent sine dicti d. pastoris periculo et hoc nomine stare velint.

D. Tilmannus Bruens vicarius in Bocholdt, quem etiam pastorem in Alten existere cognovimus, ex certis causis et rationibus ulterius diligentissime inquisitus respondit.[1]) 1. Fere quinquagenarius ex legitimo thoro natus. 2. Quod statutis temporibus ante annos viginti vel circiter examinatus et ordinatus sit. 3. Quod verus sit pastor ac institutionem vel investituram a reverendo ac nobili d. Bittero a Raesfeldt archidiacono in Brunen habeat. 4. Quod sit verus pastor. 5. Quod nullibi monachatum professus sit. 6. 7. 8. 9. Repetiit responsiones suas supra cum reliquis Bocholdiensibus factas. 10. Quod custos vel aedituus suus barbatus quidem incedat, quoad reliqua vero articuli contenta diligens et catholicus sit. 11. Parochianis a se et sacellano suo prohiberi, non autem certo sciat, an contraveniant. 12. Habeat subditos quidem morigeros, sed in oblationibus solvendis nonnulli non satis prompti sint et praeterea, quod non curent, exequias et justa fieri de mortuis, prout antea facta.

a) *Die nachstehende Vernehmung des Pastors von Brünen und der Geistlichen von Aalten zum 6. Sept. findet sich nur in Cod. B 152r—154r, weshalb wir dieselbe unter Kürzung der im Cod. B üblichen Weitläufigkeiten hier einschalten. Nach einer Notiz auf fol. 153 wäre Johannes v. Ruer zu Vreden* „examinirt“. *Das Protokoll fehlt in beiden Codices.*

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

Tit. de ecclesiis.[1] **1.** Ecclesiam in Alten sub patrocinio et invocatione s. Helenae fundatam, cujus collator d. in Anholdt tanquam possessor domus Bredevordt existat. Tantos etiam ejus reditus esse, ut possessor inde commode sustentari possit. **2.** Quod sunt ibidem tres vicariae, quae juris sint patronatus ad d. in Anholdt et una officiatio, sed una vicaria dicatur translata de consensu p. m. Francisci episcopi Monasteriensis. **3.** Unum adhuc esse hospitale, cujus curam habeant nobiles a Linteloe et in castro Wulfferte esse officiationem, sed sacellum collapsum esse. **4.** Quod omnia ornamenta sint salva. **5.** Ornamenta hujusmodi adhuc bene custodiantur. **6.** Nihil confractum aut disjectum. **7.** Nulla adhuc bona immobilia suo tempore alienata. **8.** Superius mentionata beneficia omnia adhuc salva esse. **9.** Provisores sui quoad ecclesiam praefecto domini in Anholdt in sua pastoris ac aliorum quorundam parochianorum praesentia rationem reddant. **10.** Nihil violatum vel prophanatum, sed omnia adhuc salva. **11.** Coemiteria necdum angustata, sed adhuc salva esse. **12.** Quod non habeant pro pueris mortuis et non baptizatis locum separatum, sed extra coemiterium sepeliri. **13.** Quod nulli tabernarii, caupones aut aliae personae turpes in coemiterio morentur. **14.** Quod habeant scholam adjectam . . . quod rectori, qui sic satis scholae praesit, de salario provideatur per provisores. Sit satis honestae conversationis, conjugatus, natione(!) Billerbeccensis, catholicus et doctus, assumatur a pastore et provisoribus, doceat catholice fundamenta religionis, nihil suspecti aut obscoeni proponat, bene pueros in cantu instituat, intersit cum illis officio missae et concionibus.

Pastoris examine peracto accessit d. Hermannus de Besten vicarius in Wenterswick et sacellanus in Alten, qui . . professus est se omnino et sincere catholicum quodque singula administret secundum ritum et consuetudinem ecclesiae catholicae et ex praescripto agendae ecclesiasticae habens desuper bonum d. pastoris testimonium, qui suprascriptam sacellani professionem confirmavit, non detinens domi concubinam, ut eo ipso scandalum generetur. In omnibus probus repertus habitum, vesti-

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

tum et presbiteralem decentem ornatum gerens. Repetita itaque superius ad d. pastorem ac reliquos Bocholdianos vicarios facta admonitione uterque vitae, in qua male vixerint, emendationem, boni autem propositi constantem perseverationem pollicitus est.

g. [Geistlichen von Dingden und Dinxperlo.]

Veneris 7. Septembris.[a]) Everhardus Kock vicecuratus in Dingden, Simon Busschius vicarius ibidem.

De vita et moribus.[1]) **1.** Responsum est. **2.** A suffraganeo Coloniensi vicecuratus, vicarius a suffraganeo Trajectensi ordinatus ad sacros ordines legitimis temporibus. **3.** Est vicecuratus. **4.** D. Henricus a Capell prior in Vaerll pastor in Dingden. Habeat mediocrem sustentationem. **5.** Fatetur se professum in Mariendaell[b]) et mutavit habitum cum consensu provincialis, quem recipere paratus, quando idem jusserit. Vicarius professus apud praedicatores Wesalienses. **6.** Horas canonicas libenter legunt et si quid peccatum, promittunt emendationem. **7.** Fatentur uterque se concubinam habere, vicecuratus quatuor, vicarius tres habet proles.[c]) **8.** Servatur decorum.[d]) **9.** Non. **10.** Custos fungitur officio et est catholicus. **11.** Non peccatur, quia prohibitum a duce Clivensi et episcopo Monasteriensi. **12.** Populum habent morigerum praeter anabaptistas et reliquos haereticos. Anabaptistae sex aut septem sunt domus.

De ecclesiis.[2]) **1.** Sub sancto Pancratio fundata ecclesia, collator Episcopus Monasteriensis. **2.** Una saltem vicaria, cujus collatores provisores cum parochianis in Dingden sub invocatione divae Mariae virginis. Verus vicarius tamen est Jacobus Konninck. **3.** Unum habent sacellum in Ringenberge, ubi antiquam religionem minister ecclesiae plane omittit et pueri, qui debebant in parochiali ecclesia Dingden baptisari, ipso in puteo

a) *Cod. B 155r hat den ausdrücklichen Zusatz:* „Bocholdie“. — b) *Cod. B 156:* „ordinis divi Augustini“. — c) *Cod. B 156 mit dem Zusatze:* „promiserunt nihilominus dimissionem, si Rmo Monasteriensi placuerit et idem jusserit“. — d) *Cod. B l. c. genauer:* „se barbam longam non alere, in vestitu autem et corona clericali decenti incedere“.

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; s. oben S. 19 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel III; s. oben S. 20 f.

baptizantur. **4.** Conservata omnia. **5.** Omnia decenter conservantur. **6.** Non. **7.** Quatuor campi feniferi dicti Vincentii Kempe ad pastoratum spectant a moderno pastore alienati, a vicaria 40 daleri alienati per Joannem de Grave[a]) commorantem in Bruenen antea possessorem ejusdem vicariae. Est tamen solvendo. **8.** Ut supra. **9.** Fiat stricte. **10.** Non. **11.** Non. **12.** Habent. **13. 14.** Non. Interrogati de fide et religione omnia catholice servantur et credunt, sed compulsi auctoritate ducis Clivensis administrant sacramentum eucharistiae sub utraque[b]) specie, etiam sub altera.

Eodem die d. Fredericus Jegeringh, pastor in Dinxperlo.[c]) De vita et moribus.[1]) **1.** Est legitime natus. **2.** Examinatus et ordinatus Coloniae. **3.** Est verus pastor. **4.** Cessat. **5.** Non. **6.** Quod ita, nisi occupatus concionando. **7.** Non habet suspectam. **8.** Non peccatum. **9.** Non. **10.** Custos est sacerdos et vicarius et habet focariam.[d]) **11.** In hoc proh dolor multum peccatur, nec corrigere potest sine adminiculo principis, quod cupit. **12.** Sic.[e])

De ecclesiis.[2]) **1.** Sancto Liborio dicata, collator R[mus] episcopus Monasteriensis.[f]) **2.** Vicaria una dedicata s. Anthonio. **3.** Cessat. **4.** Servantur. **5.** Sic. **6. 7.** Non. **8.** Responsum est. **9.** Reddant rationem in praesentia d. pastoris et parochianorum. **10. 11.** Non. **12.** Habent. **13.** Non. **14.** Habent scholam parvam. Interrogati de fide et religione omnia servantur catholico more et sub una specie administret sacramentum eucharistiae, quod una domus sumere recusat.[g])

a) *Cod. B 157*[v]*:* „Greven“. — b) *Nach Cod. B 158 folgte noch die Ermahnung und die Aufforderung, die Beischläferinnen zu entlassen.* — c) *Cod. B l. c. konstatiert ausdrücklich die Anwesenheit des Domdechanten als Archidiaconus.* — d) *Cod. B 158*[r] *der Zusatz:* „obsequio vero ecclesiae sit fidelis“. — e) *Cod. B 159 noch der Nachsatz:* „oblationes, missaticum et jura parochialia suis temporibus exolvi“. — f) *In Cod. B l. c. der Zusatz:* „unde etiam competentem sustentationem habeant pro tempore possessores“. — g) *Cod. B 160*[v] *noch genauer:* „se populum .., prout Tridentinum concilium et cathechismus ejusdem praecipit, instituere“. *Mit kurzer Ermahnung wird J. entlassen.*

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; s. oben S. 19 f.

2) Antworten auf die Fragen des Titel III; s. oben S. 20 f.

4. Die Visitation des Zisterzienserklosters Grofsburlo und der Pfarrei Weseke.

a. [Grofsburlo.]

Ipso die nativitatis beatae Mariae virginis, quae fuit sabbati octava Septembris D. Arnoldus Provestinck prior in groten Buerloe cum suis conventualibus octavus.

1.[1]) Habent regulam Benedicti, ex qua singulis diebus unum capitulum legitur. **2.** Non sunt inobedientes. Si quid delinquitur, corrigitur per injunctam poenitentiam. **3.** Propria non habent, omnia administrantur a priore. **4.** Totus cultus divinus more solito servatur. **5.** Non habeat contumaces et, si quis peccet, injungatur poenitentia. **6. 7.** Non. **8.** Servatur et omnia salva. **9.** Dedita sacris. **10.** Non habent praeceptorem, sed collationes et privata studia. **11.** Bibliotheca nonnihil per eos, qui decesserunt, privata. Eam restaurare vix pro penuria potestatem habent. **12.** Unusquisque ita se exercet, ut suam septimanam concionando in templo administrare possit. **13.** Habent pias occupationes. **14.** Quod non fiat. **15.** Non. **16.** Servatur, quando domi sunt, pro qualitate tonsoris. **17.** Illam consuetudinem non habent. Quisque suam habet cellam, quam claudit. **18.** Coguntur aliquando laborare ruri, sed servatur decorum. **19.** Est quidem, sed hoc tempore propter facultates non possunt. **20.** Non visitat nisi tempore necessitatis vocatus. **21.** Fratres confessi, quod satis diligenter administrat officium. **22.** Servatur pro posse et nosse. **23.** Ita. **24.** Non, nisi in causis conventus. **25.** Pro posse et nosse. **26.** Responsum est supra. **27.** Communem habent mensam, nisi hospites et victus est mediocris. **28.** Responsum est. **29.** Non. **30.** Non. **31.** Servatur diligenter. **32.** Conservatur honeste et pro qualitate excipit. **33.** Non. **34.** Servatur singulis diebus. **35.** Singulis diebus capitulum disciplinae habent et corrigenda corrigunt. **36.** Servatur juxta regulam. **38.** Non. **39.** Servatur honestum colloquium. **40.** Non habent certum numerum, alioquin numerum pro numero redituum. **41.** Bona sua pacifice quidem sic satis

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

possident. Gravamina quae habent in scedula annotata. **42. 43. 44. 45.** Cessant. **46.** Cellarius prorogavit computationem ad triennium fere, sed in proximo festo Martini redditurus rationem. **47.** Honestam satis vitam; qui delinqunt, corriguntur. **48.** Non. **49.** Sic. **50.** Fratres laicos habent, qui honeste et obedienter vivunt, sin minus dimittuntur. **51.** Fuerunt antehac nonnulli, qui decesserunt. **52.** Discesserunt nonnulli non parum suspecti de haeresi, sed dispersi per orbem. **54.** Non. **55.** Cessat. **56.** Non. **57.** Nullae. **58.** Onus audiendi confessionem illis non incumbit nec audiunt, nisi a priore vel superiore admissi. Reliqui articuli cessant.

b. [Pfarrei Weseke.]

D. Hermannus Traa pastor in Weseke[a]) examinatus in fide et religione totus catholicus repertus.[b])

De vita et moribus.[1]) **1.** Est legitime natus. **2.** Factum.[c]) **3.** Est verus pastor, investituram ab archidiacono loci. **4.** Cessat. **5.** Cessat. **6.** Legit horas canonicas nisi impeditus. **7.** Non habet. **8.** Non peccatur.[d]) **9.** Non. **10.** Sit catholicus, alioquin singula administrat. **11.** Peccatur, sed adhortatur pro virili. **12.** Solvant missaticum, sed in oblationibus sint negligentiores.

De ecclesiis.[2]) **1.** Sub patrocinio sancti Ludgeri. Collator Gemensis comes de Schouwenborg et dominus in Gemen; habet tolerabilem sustentationem. **2.** Est una vicaria ad altare s. Joannis et divae Magdalenae, cujus possessor sc. d. Joannes Slüter ante annos 13 demortuus habens in redditibus 11 moltia siliginis mensurae Wesaliensis, ex quibus unum debebat converti in usus pauperum qui ante adventum suum mortuus, patronus

a) *Nach Cod. B 160v fand die Vernehmung Traas am 8. Sept. in Weseke statt, das die Visitatoren auf der Reise berührten.* — b) *Cod. B l. c. hat noch die Notiz:* „super articulis fidei de religione inquisitus omnino catholicus et catholicae religionis repertus fuit singula in templo bene composita et decenter ordinata et salva". — c) *Cod. B genauer:* „debitis temporibus a suffraganeo Monasteriensi examinatus, admissus et ordinatus". — d) *Cod. B 160r:* „decenter incedere, tonsuram ac coronam ferre".

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

laicus comes a Schouwenborg utitur bonis et proventibus nec cuiquam contulit. **3.** Non. **4.** Calices sunt conservatae, monstrantia furtim ablata, ornamenta fere attrita. **5.** Servantur. **6. 7.** Non. **8.** Uti praedictum, aliter nescit. **9.** Hactenus non est factum. **10.** Non. **11.** Quod non,[a]) archidiaconus respectum habet. **12.** Habet. **13.** Non. **14.** Publicam scholam non habent, sed pastor et custos privatim docent catholice.[b])

5. Die Visitation der Geistlichen von Borken, Ramsdorf, Reken, Heiden und Velen, sowie der Augustinerinnen zu Borken.

a. [Geistliche von Borken.] 9. Sept. 1571.

Borcken.[c]) Dominica nona Septembris.[1]) **1.** Est fundata sub patrocinio s. Remigii. Decem canonicatus cum decano. Quatuordecim vicariae. **2.** Dabitur in scedula.[d]) **3.** Habent

a) *In Cod. B genauer:* „angustarentur coemeteria". — b) *Die Visitation schlofs nach Cod. B 162*[v] *mit der eindringlichen Ermahnung, dem Glauben der Kirche treu zu bleiben.* — c) *Nach Cod. B 99*[r] *wohnte der Visitation der Domherr Wilhelm v. Elverfeldt, Archidiakon in Borken, bei. Ebenda 99 die Notiz, dafs die* „statuta [sc. collegii Borkensis] ex veteris ecclesiae Monasteriensis statutis dependere". — d) *Zur Visitation hatten sich im Kapitelshause* („in armario sive domo capitulari") *eingefunden:* „Melchior Spannier, Joannes zum Dale, Wesselus Stameren, Joannes Spannier, Joannes Naelman canonici, Anthonius Becker, Joannes Goch, Henricus Ebler, Jacobus Tilken vicarii", *welche* „salvis privilegiis et immunitatibus competentibus" *sich der Visitation unterwerfen zu wollen erklärten. Nach der scedula in Cod. B 100*[v] *waren alle Benefizien an der Kirche zu Borken Patronatsstellen mit Ausnahme der drei Praebenden Fabian und Sebastian, Katharina und vom hl. Geist, deren Verleihung dem Dechanten zustehe. Die Ausweise über Kollation, Provision und Praesentation des Dekanats beruhten beim Notar M. Gerhard Leistingh. Als abwesende Stiftsherren werden angegeben:* „Henricus Hemmer, Hermannus Rotertt, mente captus, Heinomannus Sueders, Gerardus Rotertt"; *abwesende Vikare:* „Joannes ton Venne, pastor in Reken, M. Lambertus Winen, canonicus Embricensis, M. Timannus Brabant, canonicus Santensis,

[1]) Die folgenden Antworten beziehen sich auf die Fragen des Tit. V; vgl. oben S. 22 ff.

archidiaconum ex majori ecclesia, cujus dignitas dicitur prima et deinde decanum, cujus eligendi jus spectat ad capitulum; per vota et formam scrutinii servant. In electione proximi decani videtur nonnihil erratum effectu hoc indicante.[a]) **4.** Non habent praepositum, sed ejus locum archidiaconum, qui hactenus debitam praestitit assistentiam. **5.** Decanus a spiritualibus et temporalibus a R^mo suspensus et expectatur sententia diffinitiva. **6.** Ad acta inter decanum et capitulum habita fit relatio, quae omnia indicabunt, alioquin responderunt quod non. **7.** Accidente casu servantur capitula disciplinae a locumtenente decani, qui bene officio suo praefuisse asseritur et si quid omissum, diligenter deinceps emendabitur. **8.** Quando decanus in residentia absit, senior supplet vices decani. **9.** Non habent scholasticum, habet [senatus] electionem et capitulum approbationem gimnasiarchae. **10.** Catholicos habent praeceptores. Non emancipantur canonici, sed in examine admissi admittuntur. **11.** Cessat. **12.** Non habent thesaurarium, sed custos, quem senatus sub beneplacito dominorum constituit, custodit ornamenta ecclesiae. **13.** Pro tempore decanus aut ejus vices gerens curam habet. **14.** Habent bursarium suum canonici et ibidem vicarii suum, qui bene praesint officiis. **15—23** cessant. **24.** Est annexa parochialis ecclesia. Decanus et capitulum habet curam, duo canonici ad hoc sunt praebendati, ut vicissim praesint verbo, duo sacellani omnia administrant sacramenta, quorum unus decani alter capituli sumptibus alitur, qui catholici. Omnia servantur more catholico nulla facta mutatione. **25.** Peccatur nonnumquam ob paucitatem residentium et promittitur emendatio.

Bernardus Ebelen in studio rei literariae, Joannes Hardenake vicarius Coesfeldiensis et Martinus ab Heiden vicarius majoris ecclesiae Monasteriensis". *Von diesen liefsen Hemmer, Winen und Brabant die hl. Messen durch einen Residierenden halten,* „qui divinis in choro interesse non possunt(!), ex quo per paucorum residentiam maxime populus scandalizatur“. *Kanonikus Gerh. Rotertt durch einen residierenden Vikar die hl. Messen* „solummodo compleri curavit“. „In coemiterio et foro sub verbo divino populo seminando est frequens ut veritas testatur confabulatio et tractatio suarum rerum externarum, cui rei succurri expetitur.“

a) *In Cod. B 101^v noch der Zusatz:* „decanum male ecclesiae praefuisse, alioquin canonici et vicarii in suo munere debite vivant“.

26. Missae sacrificium quotidie, quoad ceteras preces responsum est.[a]) **27.** Qui non sunt in suo gradu curabunt, ut sint et si quid peccatum fuerit a quoquam, emendabitur. **28.** Saepius in hoc erratum et promittitur emendatio. **29.** Erratum et promittitur emendatio. **30.** Aliquando peccatum et promittitur emendatio. **31.** Non ministrantur quotidie praesentiae, sed inter residentes per scedulas dividuntur aequaliter.[b]) **32.** Pro posse et nosse factum. Si quid peccatum, promittitur emendatio. **33.** Deus intuetur corda. **34.** Pro posse. **35.** Evangelium non decurtatur, cetera decurtantur propter penuriam temporis et defectum vocis decantantis. **36.** Sub summo sacro et concionibus fiunt missae speciales et baptizantur pueri.[c]) **37.** Offensa non resonant organa, nec silentium servatur. **38.** Non nisi summa necessitas. Si quid peccatum, promittitur emendatio. **39.** Observatur. **40.** Peccatum et promittitur emendatio.[d]) **41.** Hactenus non fuit, consuetudo ad aliquot annos. **42.** Non. **43.** Servetur et fiat. **44.** Sunt nonnulli absentes, qui in scedula nominati. **45.** Aliquando factum, sed promittitur emendatio. **46.** Habent breviaria et legunt. **47.** Unus canonicus et unus vicarius concubinam habent, promittunt, si quid statutum desupere, parere velle. **48.** Nemo est, qui delinquat. **49.** Non, sed servatur decorum. **50.** Nisi se profectioni adornaverint, deferant habitum clericalem. **51.** Non. **52.** Non peccatum. **53.** Modo non habent. **54.** Servatur. **55.** Quanta fraus[e]) in hoc antehac per priorem decanum commissa apud acta constat, ab eo vero tempore nihil in eo peccatum. **56.** Ad priora acta.[f]) **57.** Quod in praejudicium capituli et ecclesiae Borckensis Comes in Schouwenborgh Jodocus in castro Gemen baptisterium erigi fecerit, ubi etiam pastor pro libitu sacramenta administrat etiam

a) *Cod. B 102ᵛ genauer:* „quoad decantationem matutinarum et vespertinarum precum aliquando peccari". — b) *Cod. B l. c. noch der Zusatz:* „quotannis". — c) *Cod. B 103ᵛ noch das Versprechen:* „praecavebunt, ut decorum observetur". — d) *Cod. B l. c. genauer:* „in capitularibus convocationibus illam obedientiam aliquando non servari". — e) *Cod. B 104ᵛ hat noch:* „et alienatio". — f) *Cod. B 104ʳ liest:* „Quoad alienationem et dissipationem bonorum ecclesiae per Stephanum Capellen decanum factam se ad acta inter eundem decanum et capitulum habita referre velint".

incolis Borckensis et alioquin suspectam doctrinam disseminat sine consensu et quod item novam sepulturam et cemiterium auxerit[a]) et istae innovationes intra octo annos factae. **58.** Provisores[b]) ecclesiastica conservant sarta tecta et quod nonnullorum praesertim absentium domicilia plane collabantur. **59.** Brevi nihil factum. **60.** Ratio fiat cum capitulo. **61.** Quod vigore executionis a capitulo sigillatae de executione testamentorum intra annum saltem coram capitulo fiat ratio. **62.** Responsum est. **63.** Funguntur officio. **64.** Obediunt mandatis.[c])

b. [Augustinerinnen.] 10. Sept. 1571.

Lunae 10. Septembris mater et virgines domus sororum zu Marienbrinck in civitate Borckensi; mater Anna Sweders, novemdecim professae sorores.

1.[1]) Habent regulam s. Augustini, quae quater in anno praelegitur. Per vota in praesentia visitatorum eligunt matrem. **2.** Quaelibet suo officio pro virili praeest. **3.** Mater habet coadjutricem ultra procuratricem et satisfaciunt officio. **4.** Habent magistram. **5.** Germanice legunt horas et magistra pro virili ad pietatem instituit. **6. 7. 8.** Cessant. **9.** Habent antiquos catholicos libros. **10.** Habent catholicum concionatorem. **11.** Sic. **12.** Petenti non denegatur. **13.** Singulis tribus septimanis ultra summa festa communicant. **14.** Servatur cultus divinus. **15.** Habent patrem, matrem et procuratricem, qui curam habent et reddunt rationem. **16.** Conservaverunt sua fideliter. **17.** Cessat.

a) *Cod. B 104r noch der Zusatz:* „locum autem non sacravit". — b) *Cod. B l. c. präziser:* „quos senatus constituit". — c) *Cod. B 105r hat noch die Notiz, daſs nach beendigtem Verhöre Kanoniker und Vikare einstimmig an die Kommissare die eindringliche Bitte gerichtet hätten, beim Fürstbischof sich zu verwenden, damit das durch die Schuld des Dechanten* („qui non ut decanus, sed magis sacrilegus ecclesiae bona rapuerit et in eisdem praedatus, ut collegium fere interitum minetur") *der Kirche Entzogene allmählich wieder zurückgewonnen werden könne. Die Kommissare sagten das zu, ermahnten aber auch,* „ut in illis quoque, quae animam concernerent seduli essent, deo, precibus, lectioni vacarent et in catholica religione perseverarent, quod facere velle promiserunt".

1) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

18. Cessat. **19.** Ultra veniam nemo se aliquo proripit. **20.** Non conceditur nisi honesta de causa. **21.** Non. **22.** Non. **23.** In hoc peccatum, sed emendabitur. **24.** Non peccatur. **25.** Post cultum divinum se in honestis laboribus exercent. **26.** Non. **27.** Cessat. **28.** Non. **29.** Interdum peccatur, sed fit condonatio et compositio dissidiorum. **30.** Servantur nec habent propria nisi cum consensu patris et matris. **31.** Habent communem mensam et victum mediocrem. **32.** Cessat. **33.** Quaedam deposuerunt habitum, sed non adeo brevi. **34.** Non sunt admonitae. **35.** Non peccatur.

c. [Geistliche von Ramsdorf, Grofs- und Klein-Reken, Heiden und Velen.]

Eodem die[a]) d. Albertus Ulenbrock modernus pastor in Ramstorpp legitime natus viginti octo annorum cum Antonio Kernebecke vicarius(!) in Ramstorpp,[1]) Johannes thon Venne

[a]) *Nach einer Notiz im Cod. B 162*ʳ *fand die nachstehende Vernehmung vor den Kommissaren v. Hamm, Droste, Ruperti und Modewich statt* „aliis commissariis *[Voss und Steinlage]* interim ecclesias Erle, Rodde, Lembeck et Wulffen visitantibus“. *Das Verhör der Geistlichen von Lembeck, Rhade und Wulfen erfolgte zu Dülmen am 10. Mai 1572. Über den Besuch der Kirchen zu Erle, Rhade, Wulfen, Lembeck und Heiden durch Voss und Steinlage findet sich in Cod. B 268*ʳ*—269*ʳ *folgender Bericht:* „Primum ad templum ecclesiae in Erle proficiscentes . . ad factam per cursorem nostrum citationem eandem aperiri mandavimus. Templum ingredientes in eodem nulli libri exceptis quibusdam psalmistis Germanis a Luthero conversis conspiciebantur, imagines amotae, in sacrario nihil asservatum, chrisma quidem inventum, sed eodem non utatur referente pastore. Picturas quae antea in templo extiterant, pastor modernus cartaceo colore dealbari fecerat; ornamenta nulla praeter unam vestem sericam visa nec lampades ullae conservatae; fons baptismi muscis et araneis plenus et quasi impura aqua conspecta et nihil plane decorum in templo inventum. Interrogatus idem autem Philippus Raesfelt pastor, an soleat missae sacrificium celebrare, respondit quod non, sed solum apostolicam commemorationem coenae dominicae celebret aliasque se confessionis Augustanae asseclam profiteatur et confessionem in scriptis redactam exhibere velle offerat.

Postea ecclesiam in Rodde non procul a pago Erl distantem accessimus. Templo aperto in sacrario nihil repertum, altare antea combustum,

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

pastor in Reken legitime natus 56 annorum, Gerhardus Hoynck vicarius in minori Reken, Johannes Naelman pastor in Heiden 46 Jair, promotus ad sacros ordines cum dispensatione, Wernerus Kamnerus vicarius in Ahuss et sacellanus in Velen 28 Jair promotus ad ordines cum dispensatione, Hermannus Velen verus pastor in Velen diaconus habens dispensationem.[a]) 2. Omnes Monasterii examinati, admissi et ordinati excepto pastore in Heiden, qui Coloniae. 3. Sint veri pastores et habent canonicam institutionem. 4. Cessat. 5. Quod nullus ex istis apostata. 6. Legunt horas canonicas. Si quando vacant a concionibus pastor in Velen vice horarum canonicarum legit psalmos penitentiales jussu suffraganei. 7. Pastor in Ramstorpp non habet, pastor in Reken et pastor in Heiden, item Gerardus Hoynck habent et volunt removere, alii non habent. 8. Sic. 9. Interdum bonum haustum.[b]) 10. Custos(!) in Ramstorpp et Reken sunt catholici, alunt barbam. Custos in Heiden Gerhardus Emelkingk de religione suspectus non utitur alba veste nec novit cantum ecclesiasticum. Custos in Velen in omnibus satisfacit articulo. 11. Fiant quidem deambulationes sub divinis, aliae

nulli libri inventi, baptismus ex imo muscis repletus nec baptismo similis referens turbatam aquam. Vocatus vero pastor Hermannus Hesselinck barbatus accessit et tunc quoque de religione interrogatus respondit, quod ibidem Germanici psalmi decantentur, sacramentum eucharistiae communicet sub utraque specie, nihil asservari pro infirmis, sed ubi infirmum visitaret, etiam apud eundem consecrare soleat ac alias se confessionis Augustanae esse candemque profiteri dixit ac sententiae pastoris in Erll subscribat.

In eodem itinere visitatum templum in Wulften, in quo omnia fere salva conspiciebantur, communicatio vero fieri soleat sub utraque specie. In sacrario inventum repositorium, sed hostia, uti videbatur, propter longinquitatem temporis inclinata et collapsa. In baptismo etiam aliqua ex parte defectus videbatur. Pastoris vero, qui aliquo profectus fuerat, tunc temporis praesentia haberi non poterat.

Simili modo in Lembeck et Heiden templa salva reperta, ornamenta, libri et missalia conspiciebantur integra."

a) *Nach Cod. B 162ᵛ wohnte auch Ritter v. Raesfeldt,* „thesaurarius majoris divi Pauli Monasteriensis ac dictarum ecclesiarum archidiaconus" *der Visitation bei. — Cod. B l. c. heifst es genauer von den Pastören von Heiden und Velen:* „legitimatus"; *vom letzteren:* „ad ordinem subdiaconatus cum dispensatione promotus". — b) *Cod. B 163ʳ:* „cum bonis sociis".

non fiunt, sed in minori Reken interdum sub divinis potetur. 12. Omnes solvunt pastoribus missaticum, sed relicta Tinnen zu Bernsfelt[a]) denegat missaticum d. pastori in Velen et quidam in Ramstorpp non communicant.

De ecclesiis, beneficiis.[1]) 1. In Ramstorpp patronus sancta Walburgis, R^mus collator, habet tolerabilem sustentationem; ecclesia in Reken sub patrocinio Simonis et Judae, collator praepositus majoris alternatim,[b]) patronus in Heiden s. Kilianus, patronus laicus Lutzo ab Heiden;[c]) patronus in Velen s. Andreas validus Hermannus a Velen patronus laicus, habentes tolerabilem sustentationem. 2. In Ramstorpp duae vicariae Anthonii et Joannis, una jurispatronatus laicalis familiae Kernebeck, altera ad collationem R^mi. Possessor s. Johannis vicariae non residet neque debitum officii fieri procurat, alter residet. In Reken minori una vicaria, cujus possessor Gerhardus Hoynck personaliter residet. In Heiden nullae vicariae, in Velen una vicaria fuit, quae per ultimum possessorem Joannem Velen decocta et dilapidata. 3. Quod non praeter in minori Reken unum sacellum s. Anthonii, cujus collator pastor. 4. Omnia fere salva. 5. Ita. 6. Quod non, sed omnia integra. 7. Non. 8. Non.[d]) 9. In Ramstorpp ad biennium, in Velen ad octo annos per provisores non fuit ratio facta. 10.[e]) 11. Non. 12. Habent privatas sepulturas pro infantibus non baptizatis. 13. In cemiterio Reken suspectae personae morantur, cetera salva. 14. Habent in Ramstorpp privatum studium.[f])

Pastor(!) in Ramstorppe, Reken et Heiden de articulis fidei et religionis[2]) interrogati reperti sunt catholici in omnibus. Wernerus Kamnerus sacellanus in Velen super articulos fidei et religionis examinatus praeterquam quod ad quorundam

[a]) *Cod. B 164ᵛ liest:* „exceptis nobilibus von der Tynnen zum Bernſsfeldt, qui domino pastori in Velen missaticum solvere denegent". — [b]) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „cum pontifice". — [c]) *Cod. B l. c.:* „zu Engelroddingk". — [d]) *Cod. B 165ᵛ der Zusatz:* „excepta vicaria in Velen". — [e]) *Cod. B l. c.:* „omnia consecrata". — [f]) *Cod. B l. c. genauer:* „Adjunctas scholas non habeant, sed in Ramstrup etc.

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

suorum parochianorum instantiam sacramentum sub utraque specie juxta primaevam institutionem Christi ut arbitratur et asserit, administrarit, apud infirmos vero hostias in missa consecratas vinum non consecratum assumerit et ibidem consecrarit subjiciendo se interim in omnibus et singulis authoritati sanctae ecclesiae et si quid contra ecclesiam egerit, deprecatus est veniam. Hermannus Velen verus pastor in Velen promisit, se omnia catholice servaturum.[a])

De schola Borckensi. 1.[1]) Duo sunt praeceptores habentes mediocre salarium a senatu, ex visitatione chori etiam parum habent. Rector scholae Borckensis est Magister[b]) Hermannus Horensell, uxoratus Jacobus thon Daill Borckensis. Sunt catholici, ad munus docendi destinati a senatu cum approbatione capituli. 3. Docent juventutem ea, quae sunt catholicae religionis. 4. Non praeleguntur libri obsceni seu a catholica religione alieni. 5. Curatur sedulo.

6. Die Visitation des Stiftskapitels zu Horstmar.

12. Sept. 1571.

Horstmar.[c]) Mercurii 12. Septembris ven. d. Henricus Droste decanus Christophorus Knehem scholasticus.[d])

a) *Cod. B 105^r noch die Notiz über die Ermahnung, nichts Neues einzuführen, bei der alten Religion zu verharren, dem Volke mit gutem Beispiele voranzugehen,* „adhortantes quoque, ut in cathechesi novissime a R^mo domino nostro . . . publicata sint assidui“. — b) *Cod. B 105^r hat:* „Monasteriensis Hermannus Horensell vicarius“. *Das folgende* „uxoratus“ *mufs daher wohl zu Jakobus thon Daill gezogen werden.* — c) *In Cod. B 106^v die Notiz, dafs die Visitatoren* „ad gratiosissimum principem . . . in arce Horstmariensi agentem vocati et relatione antea perfectorum facta illisque cognitis“ *auf Befehl des Bischofs die Horstmarer Stiftsgeistlichen visitiert hätten.* — d) *Nach Cod. B 106^r waren im Kapitelshause aufser Droste und Knehem erschienen:* „Casparus Lintelen, Heidenricus Kock, Engelbertus Kesteringk canonici residentes, Cosmas Huve vicarius und Johannes Buethman sacellanus“. *Nicht residierende Stiftsherren waren:* „Conradus Symers, possessor bonae fidei pro filio oeconomi Wilhelmo Ryck, Theodorus Bomartz, Rembertus Rupe, Hunoldus Lethmat“.

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.

1.[1]) Fundata est sub patrocinio s. Gertrudis, habens novem canonicatus et unam vicariam. **2.** Praebendarum omnes collationes ad R^mum et vicaria juris patronatus laicorum. **3.** Praelatos habent duos, decanum et scholasticum.[a]) **4.** Praepositum non habent. **5.** Decanus residet personaliter. **6.** Satis diligenter facit officium juxta statuta ecclesiae. **7.** Non servantur generalia capitula disciplinae certis temporibus, sed tantummodo necessitate postulante. **8.** Decano absente senior supplet vices. **9.** Christophorus Knehem scholasticus satisfacit officio. **10.** Non admittit emancipandos nisi examinati et admissi in examine publico et facti sacerdotes aliasque scholae debite praesit. **11.** Non est certus numerus scholastiorum(!) et satis in religione instituantur. **12.** Priorem particulam curant custodes, alteram decanus. **13.** Prohibetur per d. decanum, ad cujus officium id spectat. **14.** Vicissim habent tantummodo bursarium, qui quotannis hactenus legitimam reddidit rationem. **15.** Decanatui annexus est archidiaconatus in una parochia Horstmar subjecta. **16.** Personaliter sedem suam bis annuatim ante synodum episcopalem servat. **17.** Pro posse et nosse. **18.** Si qui deferantur excessus, pro qualitate delicti puniuntur. **19.** Non soleat injungere poenitentiam nec praedecessores sui fecerunt. **20.** Non. **21.** Non abfuit absque legitima excusatione. **22.** Non intromisit quod sciat daturus operam, ut inposterum casus papales, episcopales et archidiaconales[b]) in promptu habeat. **23.** Cessat, quia suo tempore casus non incidit. **24.** Annexam habet parochialem, cujus cura penes decanum; sacellanus administrat sacramenta, omnia catholice servantur. **25.** Servantur. **26.** Ex antiqua consuetudine diebus festis omnia divina cantantur, ferialibus diebus leguntur, summum sacrum non[c]) omittitur. **27.** Quisque fungitur officio pro fundatione. **28.** Si quid peccatum, corrigetur. **29.** Quisque pro posse et nosse legit. **30.** Si quid peccatum, corrigitur per decanum.[d]) **31.** Satisfit articulo, praesentes gau-

[a]) *In Cod. B 107^v noch der Zusatz:* „quae dignitates collativae sint cum canonicatibus, prout reputatur". — [b]) *In Cod. B 108^r bloſs:* „casus papales et synodales". — [c]) *Cod. B l. c.:* „nunquam". — [d]) *Cod. B 109^v:* „confabulationes non fiant, vel raro".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

dent. **32.** Non peccatur. **33.** Servatur decorum. **34.** Id fiat. **35.** Epistola, praefatio et oratio dominica decurtantur; si quid peccatum, corrigetur. **36.** Non peccatur. **37.** Nihil lascivi resonant, ad cetera responsum. **38.** Non peccatur nisi exigente necessitate. **39.** Observatur. **40.** Corriguntur. **41.** Servatur. **42.** Non fiat. **43.** Debite servatur. **44.** Non et daturi scedulam.[a]) **45.** Non fit. **46.** Legunt omnes suas horas canonicas. **47.** Kneheme[b]) habeat concubinam et obtemperaturus in hoc mandato R[mi], Lintelen habet concubinam et vult se emendare, Kock idem confessus.[c]) **48.** Servant decorum, hactenus in tenenda corona peccatum, id corrigetur. **49.** Non peccatum, sed habent decentem habitum. **50.** Si quid peccatum, corrigetur. **51.** Non sunt tales. **52.** Non habent tales. **53.** Non. **54.** Hactenus id factum. **55.** Asservantur sub tribus clausuris, ad quas decanus et duo seniores diversas habent claves. **56.** Non nulli horti[d]) sunt venditi, pecunia partim in exactionem et partim ad emendos alios redditus conversa. Si quae alia facta alienatio, illa facta cum consensu R[mi]. **57.** Non. **58.** Provisores ecclesiae hactenus recte officio functi, qui etiam quotannis praesentibus capitularibus et aliis civibus rationem reddunt. Nonnullae aedes[e]) collabuntur prout scedula. **59.** Non est factum. **60.** Id fiat. **61.** Exhibetur capitulo. **62.** Exequutio testamenti fiat elapso anno. **63.** Defunctus est prior custos et adhuc certum non habent. **64.** Curantur singula.[f])

De schola Horstmariensi. **1.** Hermannus Langenhorst nunc temporis solus praeest scholae habens reditum satis mediocrem

[a]) *Cod. B 110v:* „Absentes ex quotidianis distributionibus nihil gaudeant, non residentes canonici certum recipiant, quid et quantum quatenus requiratur dare et exhibere offerant". — [b]) *In Cod. B l. c. geht vorher:* „decanus respondit, se concubinam non alere". — [c]) *In Cod. B 100r zu lesen:* „Kesteringh brevi sibi associaverit coquinariam, eam dimittere grave foret". — [d]) *Cod. B 111v der Zusatz:* „extra Horstmariam". — [e]) *Cod. B l. c.:* „absentum, super quo R[mi] auxilium implorare velle certum sit". — [f]) *Cod. B 111r hat noch die Notiz:* „Perlustratione quoque ornamentorum et librorum ecclesiae facta nec non sacellano de vita moribus et in fide catholica examinato, omnia salva inventa et .. Buethman ad singula quaesita catholice respondit". *Folgt dann die übliche Ermahnung, ein gutes Beispiel zu geben, nicht bloſs auf Befehl des Bischofs, sondern aus freien Stücken, den Catechismus conc. Trid. zu studieren usw.*

ex gratia saltem.[a]) 2. Est catholicae fidei, in qua educatus et conversatus, in qua etiam juventutem commissam instituit; pro tempore scholasterus assumit praeceptores. 3. Catholica religio cum cathechismo catholico traditur. 4. Libri praeleguntur non obsceni nec suspecti. 5. Diligentissime observatur.

7. Die Visitation der Geistlichen von Ostbevern, Bösensell, Westbevern, Billerbeck, Darfeld, Alverskirchen, Handorf und Ascheberg.

Mercurii tertia Octobris.[b]) Münster 3. Okt. 1571.

De vita et moribus capitulum.[1]) 1. D. Wesselus Moller pastor in Ostbeveren et Hermannus Berchuss[c]) sacellanus, Bartoldus Oisterman pastor in Bosensall solus, d. Joannes Lethmate pastor in Westbeveren, Joannes Kock pastor in Bilrebeck et Joannes Derenbocholt vicarius in Bilrebeck et rector capellae Ludgeri, d. Abrahamus Erffman vicecuratus in Darvelde, Henricus Dueker in Alverskerken, Lucas Mons pastor in Handorpp, Joannes Morrien pastor in Ascheberg, Ludolphus tom Groten Hove sacellanus ibidem. Lethmate pastor in Bilrebeck et sacellanus Erffman, Dueker et Morrien habent dispensationem, quas(!) requisiti ostendere promiserunt, sed modo non habent in promptu. Reliqui legitime nati.[d]) 2. Pastor in Ostbeveren et sacellanus, item pastor in Bosensall, Westbeveren et reliqui omnes legitime ordinati et examinati excepto pastore in Ascheberg, qui hic subdiaconatus et diaconatus ordines recepit, nondum vero presbyteralem ordinem. 3. Moller vicecuratus in ecclesia Ostbeveren, sed vicarius in castro,[e]) sacellanum habens, Bosensell verus pastor ibidem a d. praeposito majoris ecclesiae Monasteriensis habens investituram, Westbeveren verus via permutationis, Bilrebeck verus vicarius administrans pastoratum

[a]) *Cod. B 112v:* „capituli et parochianorum“. — [b]) *Cod. B 166v:* „in civitate Monasteriensi“. — [c]) *Cod. B l. c. liest:* „Molner“ *und* „Berchauss“. — [d]) *Cod. B 166r noch der Zusatz:* „omnes justae aetatis“. — [e]) *Cod. B l. c.:* „Oestbevern“.

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19f.

cum dispensatione summi pontificis in gratiam nepotis, vicarius ibidem habet canonicam institutionem ab archidiacono, Dueker sacellanus, Handorppe verus pastor a praeposito majoris ecclesiae, pastor in Ascheberge.[a]) 4. Verus pastor in Oistbeveren d. Joannes Pagenstecker, respondet,[b]) potest habere honestam sustentationem, Westbeveren 40 vix habet daleros, Bilrebeck propter incompetentiam vitae adjunctam vicariam[c]) habet, vicarius ibidem habet annexum sacellum,[d]) quae 18 daleros et adhuc aliam vicariam in Rodorppe. In Handorppe vix 20 daleros, ex pastoratu panem quotidianum vix habens.[e]) 5. Sacellanus in Ascheberge fuit in Minori Buerll, consensu d. prioris et R^mi^ d. Wilhelmi exivit. 6. Omnes conqueruntur, se non adeo diligentes in ea re, quemadmodum decet. 7. Vicecuratus in Oistbeveren fassus [est], se habere concubinam, sacellanus caret, pastor in Bosensell habet et 3 proles. In Westbeveren habet concubinam, Billebeck et sacellanus non habent, vicecuratus in Darvelde non habet, sacellanus in Alverskerken habet cum 2 prolibus, pastor in Handorppe non habet, Morrien non habet, sacellanus ejus concubinam cum sex prolibus. 8. Habent vestitum decentem, sacellanus in Oistbeveren alit barbam, reliqui gestant coronam. 9. In Oistbeveren ante sua tempora decantari consuevere[f]) Gloria et Credo, Agnus dei et Nhu bidde wy den hilligen Geisth, non fuit de mandato a R^mo^,[g]) per se non potuerit abolere. In Bosensell provisores de suo pastore bonum dederunt testimonium, cantari quandoque[h]) germanicos psalmos. In Westbeveren cantant[i]) cantiones germanicas. In Bilrebeck bonum testimonium et nullae innovationes, in Alverskerken bonum testimonium, sed[k]) credo cantant. Pastor in Handorppe multa cantica[l])

[a]) *Cod. B 167^v^ genauer:* „ex dicti domini praepositi Monasteriensis collatione verus pastor". „Abrahamus Erffman respondit, se solummodo vicecuratum esse in Darveldt". — [b]) *Cod. B l. c.:* „vicecuratus in Oistbevern inquisitus respondit, unde" etc. — [c]) *Cod. B l. c.:* „cum dispensatione, quae octodecim suppeditet daleros". — [d]) *Cod. B l. c.:* „St^i^ Ludgeri". — [e]) *Cod. B l. c. noch:* „ac in miseria vivat". — [f]) *Cod. B 168^r^:* „germanice". — [g]) *Cod. B l. c.:* „prohibitum". — [h]) *Cod. B l. c. genauer:* „aliquando unum vel alterum psalmum". — [i]) *Cod. B 168^r^:* „certas et receptas". — [k]) *Cod. B l. c.:* „solummodo symbolum apostolicum cantent germanice". — [l]) *Cod. B l. c.:* „germanica".

derogavit et nonnulla adhuc cantantur, Ascheberghe catholice omnia agit.[a]) **10.** Ita. **11.** Pastor in Oistbeveren quod non. Pastor in Bosensell respondet, quod interdum delinquitur propter vicinitatem diversorii. Pastor in Westbeveren conqueritur nonnihil peccatum, sed habebitur respectus. In Darvelde nonnullae suspectae personae, quae coram promotore officii accusantur et corriguntur, cetera salva. In Alverskerken et Handorpp bene habet, in Ascheberge petit examinari provisores ecclesiae. **12.** Pastori in Oistbeveren omnia solvuntur debita, item pastori in Bosensell, sed Caessium denegat missaticum, in Bilrebeck et Darvelde et Alverskerken omnia salva. In Handorppe missaticum subtrahitur, in Ascheberge omnia salva, excepto Gerckendorpp nunc Bodelschwingh[b]) a sex vel septem annis missaticum.[c])

De ecclesiis etc.[1]) **1.** In Oistbeveren patronus Ambrosius, collator majoris ecclesiae praepositus cum pontifice. In Bosensell patronus Joannes Baptista, collator ut supra. In Westbeveren patronus Cornelius et Cyprianus, collator ut supra. In Bilrebeck patronus Joannes Baptista, collator archidiaconus cum pontifice alternatim,[d]) in Darvelde patronus divus Nicolaus collator archidiaconus et summus pontifex.[e]) In Alverskerken sancta

[a]) *Cod. B l. c.:* „paucis solummodo germanicis canticis exceptis". — [b]) *Cod. B 169v:* „nobilis Franciscus a B. zur Sandtfurdt". — [c]) *Cod. B l. c.:* „denegarit, Pastor autem in Handrup respondit, missaticum a reverendis dominis de capitulo cathedrali ecclesiae Monasteriensis detrahi .... Ex aliorum relatu percepit et in parte compertum habet, quod missaticum primum constituens semitria moltia siliginis, quamvis merito ad solum pastorem ratione officii et incumbentis muneris devenire debeat, domini de capitulo ecclesiae Monasteriensis percipiant. Secundo quod praedium Wedenhoue, cujus colonus dominis de capitulo ex singulis agris tertium manipulum praestat, antehac spectarit ad pastoratum in Handorpe, qui dominus praedii fuerit eundemque colonum ut servum suum habuerit, quod pluribus cognitum". *Nach Ausweis der Urkunden schulde ferner ein Fromme, jetzt Havikorst von der Loergasse der Pfarre jährlich 5 solidos, wovon 2 dem Pastor zuständen. Diese wären kürzlich nicht gezahlt. Endlich* „a quondam domino Joanne Becker redempta annua pensio unius floreni nondum restituta". — [d]) *Cod. B 170r:* „in mense papali summum pontificem, in mense ordinario dominum archidiaconum eam conferre". — [e]) *In Cod. B wie vorige Anmerkung.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

Agata, collator R[mus] et summus pontifex,[a]) in Handorppe Pancratius et Petronella, collator praepositus majoris ecclesiae. In Ascheberge s. Lambertus patronus, collator praepositus majoris ecclesiae et summus pontifex.[b]) **2.** In ecclesia Oistbeveren una vicaria sub patrocinio Ambrosii, collator ejusdem praepositus majoris ecclesiae cum pontifice, legitimo caret possessore, sed divina tamen peraguntur. Bosensell non habet vicariam. Westbeveren habet sacellum dissitum,[c]) in quo ex antiqua consuetudine semel in anno divina peraguntur; Bilrebeck unum sacellum divi Ludgeri, tres vicarias, una dedicata divae virgini ad collationem archidiaconi, secunda Mariae Magdalenae, **3.** Paulo jurispatronatus in castro Hameren, duae commendae, altera Stephani ad collationem archidiaconi, altera crucis jurispatronatus praedicti, item commenda ad s. Nicolaum, prout in scedula.[d]) In Alverskerken ut in scedula. In Handorppe nulla. **4.** Omnia salva. **5.** Omnia integra. **6.** Omnia salva. **7.** Ut in scedulis. **8.** Non. **9.** Servatur.[e]) **10.** Omnia salva praeter altare vicariae in Ascheberge nondum consecratum. **11.** Non. **12.** Ita. **13.** Cessat. **14.** Omnia salva.[f])

[a]) *Cod. B l. c.:* „alternis vicibus". — [b]) *Cod. B l. c.:* „alternis mensibus". — [c]) *Cod. B 171ᵛ:* „cujus possessor ipse pastor existat". — [d]) *Laut Cod. B l. c. hatte Kock mit Zustimmung des Archidiakons die Vikarie Maria Magdalene inne.* „Personaliter residet cum Gerhardo Kottingk sacellano." *Der Inhaber der Vikarie sancti Pauli altaris* „Godtschalcus Hoppenbrouwer graviter decumbit, cujus morbus in dies magis ac magis ingravescit. Joannes Dernebocholdt vicarius altaris beatae Mariae virginis et rector ecclesiae sancti Nicolai [capellae sancti Ludgeri patronus est sanctus Nicolaus] habet dispensationem. Substitutus Joannes Balke vicem illius supplet. Collatio vicariae in Hameren. Commendae sanctae crucis possessor Bitterus a Raesfeldt, collator in Hameren, hujus vicem pastor celebratione missae ac concione singulis diebus Veneris supplet. Sancti Stephani commendae possessor Joannes a Morrien; collatio ad archidiaconum pertinet. Hujus vicem Gerhardus Kottingk singulis hebdomadis missa supplet." *Kock,* „pastor ad sanctum Joannem Baptistam", *beklagt sich, dafs ihm aus dem Kolonat Hoveman in der Pfarrei Dülmen seit 7 Jahren jährlich 13 solidi, Vikar Dernebocholt, dafs ihm seit mehr als 9 Jahren der adelige Herr Friedrich v. Palant eine Jahrespension von einem Goldgulden aus dem mansus Hoveman in der Pfarrei Nottuln vorenthalte.* — [e]) *Cod. B 172ʳ genauer:* „a provisoribus ecclesiarum rationes semper reddi in singulos annos". — [f]) *Cod. B l. c.:* „ubi antea scholae fuerint adhuc existant".

D. pastor in Everswinckell fecit se excusari per scripta.

D. pastor in Roxell non comparuit.

De sacramento eucharistiae.[1]) Pastor in Oistbeveren respondit, quod propter duos suos antecessores, qui parochianos petentes sub utraque specie communicarint et ipse usum sic introductum invertere non potuerit. Petentes communicet sub utraque specie, quoad[a]) promisit facere, quicquid R^mus^ statuerit. Sacellanus in Oistbeveren. Quoad sacramentum eucharistiae credit utriusque speciei sumptionem necessariam et in communione alterius speciei non satisfieri instituto Christi.[b]) Pastor in Bosensell promisit dimittere suam concubinam. Henricus Dueker promisit velle linquere concubinam et quicquid R^mus^ statuet peragere.[c])

8. Die Visitation der Geistlichen von Senden, Enniger, Ottmarsbocholt, Westkirchen, Hoetmar, Walstedde, Drensteinfurt, Amelsbüren, Vorhelm und Gimbte.

Die Jovis quarta Octobris.[d]) Münster 4. Okt. 1571.

Titulus de vita et moribus.[2]) Andreas Smedes pastor in Senden, Joannes Brunsterink vicarius in Senden, Joannes Wibelt pastor in Enniger, Hermannus Steuerman pastor in Othmersbocholt, Gerhardus von der Born pastor in Westkercken, Adrianus Moddeman vicecuratus in Hoitmar, Jodocus Hane pastor in Walstede, Joannes Suthorn vicecuratus in Drenstevorde, Urbanus Telgt pastor in Amelenbueren, Henricus Rotfoss vicarius in Othmersbocholt, Wernerus Raves vicecuratus in Vorhelm, Jodocus Butheman pastor in Gimmethe. Pastores in Walstede

a) *Cod. B l. c. fügt hinzu:* „reliqua vero totus sit catholicus, admonitus vero de dimittenda concubina" etc. — b) *Cod. B 173v hat noch:* „Reliqui pastores singuli de fide et religione ac sacramentis in genere et specie diligenter inquisiti omnes catholici reperti". — c) *Nach Cod. B l. c. versprachen das auch die übrigen Schuldigen.* — d) *Cod. B 173v:* „in aula episcopali Monasteriensi".

1) Antworten auf die Fragen aus Titel I; vgl. oben S. 9.

2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

et Gimmethe, item vicarius in Senden illegitimo lari habent dispensationem,[a]) quam parati sunt ostendere, reliqui omnes legitime nati. **2.** Omnes legitime a diversis suffraganeis admissi et ordinati. **3.** Ut supra. **4.** Pastor in Hoitmar Hermannus Mösslage canonicus Widenbruggensis, Christophorus Bruin[b]) verus pastor in Drenstevorde; admissus a valido Joanne a Recke collatore, non autem ab archidiacono vel ordinario, item vicecuratus in Vorhelm non admissus.[c]) **5.** Vicecuratus in Vorhelm professus monachatum in Frenswegen. **6.** Solent legere horas canonicas prout confessi, habent breviaria. **7.** Pastor in Senden habet concubinam cum tribus prolibus, Eniger habet cum quinque prolibus, Othmersbocholt non habet, Westkercken habet cum quinque prolibus, vicecuratus in Hoitmar habet, Walstede habet, Drenstenvorde habet, sed non cohabitantem, habet novem proles, Amelenbueren habet, sacellanus in Senden habet cum tribus prolibus, Gimmethe non habet nunc temporibus, Vorhelm habet cum tribus prolibus. **8.** Habeant, qui non,[d]) velint curare. **9.** Senden, Enniger, Othmersbocholt, Westkercken, Hoitmar, Walstede, Amelenbueren, Gimpte et Vorhelm bonum dederunt[e]) testimonium de suis pastoribus. **10.** In Senden nihil cantant novi, Enniger, Othmersbocholt credo cantent, Westkercken credo et gloria, Hoitmar, Walstede credo, Drenstevorde credo, gloria, Vorhelm credo, gloria, Amelenbueren nihil, Gimmethe credo.[f]) **11.** Quod multum in Drenstevorde in eo peccatur. **12.** Pastor in Senden confessus se utcunque morigeros habere, sed oblationes vix adferunt, nisi in festis paschatis et nativitatis. Pastor in Enniger similiter. Pastor in Othmersbocholt omnia salva exceptis paucis praediis carentibus aedificiis.[g]) Scedulam dabit.

a) *Cod. B 173v genauer:* „a summo pontifice". — b) *Cod. B 174v liest:* „Bruens". — c) *Cod. B l. c.:* „ab ordinario vel archidiacono, sed [a] vero pastore Henrico Frien assumptum esse". *Ingleichen bezog sich die* „admissio" *seitens von der Reck auf den Vicekuratus und nicht auf den Pastor von Drensteinfurt.* — d) *In Cod. B 174r:* „esse, qui clericalem coronam non gestent ac barbati incedant". — e) *Nach Cod. B sc.* „provisores". — f) *Nach Cod. B 175v bezog sich das Singen des Credo und Gloria auf den Vortrag deutscher Gesänge, wie:* „Alleine Gott" *und* „Wy gelouen". — g) *In Cod. B l. c.:* „Bogelhoue, Hemsingk et Rencksingk, quae aedificia non habent, ex illis missaticum non exolvatur".

Pastores in Westkercken, item vicecuratus in Hoitmar, pastor in Walstede, item vicecuratus in Drenstevorde utcunque morigerum, sed oblationes vix adferunt, pastor in Amelenbueren habet morigerum, sed Joannes Bispinck zur Getter recusat missaticum. In Vorhelm utcunque morigerum, pastor in Gimmethe omnia salva. Pastor in Westkercken conquestus, quod relicta Caissinck[a]) recusaverit exequias defuncti mariti servare, quare etiam parochiani in hac re negligentes. In Drenstenvorde nec exequiae, nec introductiones neque benedictiones sponsales servantur. In Amelenbueren omnia salva. In Hoitmar utcunque servantur, in Gimmethe omnia salva. In Senden servatur sacramentum extremae unctionis, item in Enniger, sed in Othmersbocholt non servatur, eo quod in desuetudinem venerit, in Westkercken utcunque servetur. In Hoitmar servatur, in Walstede utcunque, in Drenstenvorde non servatur, in Amelenbueren servatur, in Vorhelm et Gimpte servatur.

De ecclesiis beneficiisque ecclesiasticis.[1]) **1.** In Senden ecclesia dedicata s. Laurentio, collator praepositus Martini, habens tolerabilem competentiam. In Enniger Mauritio, collator decanus Mauritii, in Othmersbocholt s. Urbano, collator zum Boitler,[b]) in Westkercken s. Laurentio, collatrix perpetua abbatissa in Freckenhorst, in Hoitmar sub patrocinio Lamberti, collatores alternatim comites in Retbergh et Teckenborgh, in Walstede s. Lamberto, collator praepositus Mauritii et comes de Marca alternatim, in Drenstenvorde patrona Regina, collator validus Joannes de Recke, in Amelenbueren s. Sebastiano, collatores alternatim archidiaconus et obedientiarius Grevinckhoff, in Vorhelm Pancratio collator Torck,[c]) in Gimpte s. Joanni Baptistae abbatissa transaquas collatrix, habet competens. **2. 3.** In

[a]) *Cod. B 175r:* „Caefsumb". — [b]) *Cod. B 176v:* „patronos laicos nobiles de Munster detentores castri zum Botzler". — [c]) *Cod. B 176r:* „nobilem Rotgerum Torck zu Vorhelm; alii velint, collationem ejusdem ad d. decanum majoris ecclesiae spectare".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

scedula.[a]) **4—10.** Omnia salva.[b]) **11.** Quod salva. **12.** Omnia salva.[c]) Pastores in Enniger, Westkercken, et Hoitmar quicquid R^mus statuerit promiserunt se facturos. Idem et pastor in Senden, Walstede, Amelenbueren promiserunt se relinquere [concubinas] et quicquid R^mus statuerit facere. Vicecuratus in Vorhelm professus monachatum.[d])

9. Die Visitation der Geistlichen von Angelmodde, Altenberge, Greven, Sendenhorst, Hiltrup, Saerbeck, Roxel, (Albachten), Hembergen, Havixbeck und Rinkerode. 5. Okt. 1571.

Veneris quinta mensis Octobris. Omnes pastores citati comparuerunt. D. Joannes Hamecker pastor, Gerhardus Nychuss

a) *Den Inhalt derselben gibt Cod. B 177ᵛ folgendermaſsen an:* „pastor in Senden dixit, quod habeat unum vicarium nomine Joannem Brunstein: patronus Anthonius et Catharina, cujus collatores archidiaconus et pastor alternis vicibus. In castro Schonebeck patrona Anna, vicarius ibidem Georgius Buren, collator inhabitator dicti castri Schonebeck, debitum beneficii non perficitur. Pastor in Othmerſsbocholdt dixit, quod sit unus vicarius d. Henricus Schriñer, qui resideat. Patronus ejusdem ecclesiae s. Georgius et collatrix Catharina de Munster zum Botzler. Pastor in Enniger dixit, quod sit patronus s. Joannes Baptista et vicarius unus Benedictus a Wüllen in Nienborg. In Vorhelm una vicaria ad castrum ibidem spectans, coeterum viceeuratus nesciat patronum nec qualitatem ejusdem vicariae. Vicecuratus in Stenfurt respondit, quod unus sit vicarius Franciscus Melschede, filius Vrigravii, qui personaliter non resideat neque officium suum peragat." — b) *In Cod. B 177ʳ genauer:* „semper adhuc a provisoribus legitimas rationes redditas". — c) *In Frage 14 hat Cod. B l. c. noch:* „In Stenfurdt et Senden nonnulli sint alphabetarii, prout etiam in Othmerſsbocholdt aliquando, alias nullae sint adjectae scholae". — d) *Als Gründe des Austritts aus dem Kloster Frenswegen in Cod. B 178ʳ die Notiz, daſs aus Furcht vor den Angriffen des Grafen von Tecklenburg der Prior den Eltern des Vizekuraten geschrieben, ihn anderweitig unterzubringen und letzterer sei daraufhin nach Münster gegangen und habe mit Zustimmung des Bischofs als Prediger gewirkt.* „Admonitus autem pro obtinendo dimissorio in eo se operam positurum dixit". — *Da mit Ausnahme der verzeichneten Mängel im übrigen, wie den Kommissaren teilweise bekannt, alles in Ordnung, nahmen sie von der Verlesung des Titels de fide et religione Abstand und begnügten sich mit einer ernsten Mahnung, die Konkubinen abzuschaffen und das Tridentinum zu beobachten.*

vicecuratus[a]) in Angelmuede, Henricus Vernholt vicarius in Sendenhorst, Joannes Pategeisth vicecuratus in Hiltorpp, Godfridus ab Anthen vicecuratus in Saerbeck, Theodoricus Oithmerinck pastor in Hembreghe, Franciscus ab Ascheberghe pastor in Rinckenrode, Joannes Morrien vicecuratus in Roxel et Joannes Holtkamp sacellanus ibidem. Joannes Morrien vicecuratus in Greven, Balcke. 2.[1]) Omnes sub diversis suffraganeis legitimis temporibus examinati et admissi. 3. Ut supra. 4. Vicecuratus in Angelmude a praeposito,[b]) in Greven.[c]) 5. Ludolphus Holtkamp sacellanus in Roxel professus monachatum. 6. Fatentur omnes se legere. 7. Vicecuratus in Angelmuede habet concubinam cum tribus prolibus. Oldenberge habet; vicarius in Sendenhorst habet; sacellanus in Sendenhorst habet; Hemberge, Haveckessbeck[d]) habuit, nunc non, pastor in Roxel habet.

[a]) *In Cod. B 178r noch:* „Joannes Morrien vicarius in Angelmudde, Joannes Leiffertt pastor in Oldenberge ejusque sacellanus Gerardus Daldrup, Hermannus Huissingh vicecuratus et Joannes Nieman sacellanus in Greven ... Hermannus Floer sacellanus [in Sendenhorst] ... Bernhardus Potthoff pastor, Henricus Konerdingh et Joannes Balcke vicarii in Havickefsbeck; pastor in Sendenhorst propter adversam et cognitam valetudinem hac vice excusatus". *Über den letzteren besagt ein 179v inserierter Zettel des Generalvikars Voss:* „de aegritudine d. pastoris in Sendenhorst mihi constat: quare censerem, eum pro hac vice excusatum haberi posse ea tamen conditione, ut quandocunque vel hoc vel Aleniam vocatus fuerit citra tergiversationem compareat, quod faciet absque dubio. Et alioquin catholicus est nec unquam audivi, quicquam ab eo mutationis factum." *Nach einer ausdrücklichen Bemerkung (Cod. B 178r) fand die Visitation im bischöflichen Hofe zu Münster statt. Die beiden Morrien in Angelmodde und Roxel, Huissing in Greven, sowie die beiden Vikare in Havixbeck bekannten sich als illegitim geboren, waren jedoch dispensiert, alle anderen waren legitimer Herkunft.* — [b]) *Cod. B 179r der Zusatz:* „Monasteriensi". — [c]) *Cod. B l. c.:* „a d. Henrico ab Oer, canonico majoris ecclesiae Monasteriensis". *Der Vizekurat in Hiltrup war vom Kanonikus Pröpsting bei Ludgeri, der von Saerbeck vom Promotor officii des dortigen Archidiakonats in Abwesenheit des damals in Rom weilenden Domküsters, ernannt.* — [d]) *In Cod. B 180v genauer:* „pastores in Hemberge et Havickfsbeck dixerunt, se concubinas quidem domi detinuisse, nunc vero easdem dimisisse. Reliqui vero omnes se concubinas nullas habere dixerunt".

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

8. Pastor in Angelmuede magis respicit coram interno quam externo.[a]) 9. Omnes provisores bonum testimonium de pastoribus dederunt. 10. Cantant in templo Greven Nhu bidde wy versus tres, quando suggestum ascendat concionator. In Rinckenrode gloria cantent teutonice. 11. In Oldenberghe multum peccatur per parochianos potendo vina adusta et in ambulando. 12. Habeant morigeros parochianos.

Titulus de beneficiis ecclesiasticis.[1]) 1. 2. 3. 4. et 5 prout in scedulis.[b]) 6. 7. 8.[c]) Ut in scedulis. 9. Omnia salva.

[a]) *In Cod. B l. c. lautet die Antwort des Pastors in Angelmodde:* „se magis internas quam externas caeremonias, quae tamen suas habeant significationes, quas etiam non recuset, spectare; illam autem quam alat non profusam sed rasam barbam propter tenuitatem faciei et commodamenti et maxillarum, in quibus incommoda sustinuerit, habere. Alioquin omnes decentem vestitum gesserunt.“ — [b]) *Der Inhalt der in Cod. B 181 ff. inserierten Zettel besagt über Havixbeck:* „summum altare ac principalis parochialis ecclesia sit fundata sub invocatione et patrocinio sanctae individuae trinitatis, intemeratae Mariae virginis et Dionisii episcopi et si quando vacaverit in mense papali credat ejusdem collationem summo pontifici, alias vero R^mo^ principi cedere, habeat autem mediocres reditus ex agricultura“. *In der Pfarrkirche beständen 4 Altäre oder Benefizien: eins* „in honorem s. Nicolai episcopi et Margarethae virginis“. *Collator perpetuus der Pastor. Zeitiger Inhaber d. Nicolaus a Merveldt, der die Obliegenheiten durch Konerding verrichten läfst.* „Habeat ex agricultura mediocriter victus competentiam canonice institutus“. *Das zweite* „in honorem s. Joannis Baptistae“. *Perpetuus collator der Pastor, Inhaber Joh. Balke, der nicht am Orte wohnt, durch einen andern die Vikarie versehen läfst,* „habeatque reditus ex agricultura mediocres“. *Das dritte* „in honorem s. Andreae apostoli et decem millium martyrum“. *Perpetuus collator Joannes a Beveren, Inhaber Heinr. Konerdingh, der am Orte wohnt,* „habens reditus tenuiores videlicet viginti duos aureos Gelrienses“. „Quartum in armario ibidem situm vulgo nominata commenda.“ *Patron dem Pastor unbekannt, collator Joannes Bischopingh* „praefectus willae Havickfsbeck“, *Inhaber Heinr. Vreckingh, der nicht am Orte wohnt und keinerlei Obliegenheiten verrichten läfst. Kirchenornamente in bester Ordnung. — Der Pastor von Altenberge berichtet,* „ecclesiam suam sub d. Joannis Baptistae patrocinio esse fundatam“, *die kanonische Institution habe er vom weiland Dompropst Bernard Morrien, dem die Verleihung zustehe,* „quando in Romana curia non vacet“. „Praeterea in eadem ecclesia esse vicariam juris patro-

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

natus, ad quam cultores praedii Issfordingh habeant nominandi vel praesentandi et conferendi potestatem unum ex filiis ibidem natis sitque archidiaconi ecclesiae praedictae investire, sed nunquam ex praedio Issfordingh possessor fuerit. Percipiant quidem fructus vicariae at debitae ecclesiae non peragantur juxta tenorem fundationis, nisi quod sacellanus pro quatuor marcis annuatim solvendis missam aliquando celebret. Sint quoque aliquot praedia desolata vulgo Woeste Erbe, quoniam cum non habeant possessores, eorum proprietarii et domini recusent missaticum, cum tamen ante annos triginta ex iis fuerint soluta. Deinde cum per edictum R^mi^ principis fraternitates vulgo die Gildebeers sint abrogatae earum jura pastori et custodi non dantur, sed parochiani ea quoque abrogata existimant." — *In Hiltrup s. Clemens Patron, collator der Thesaurarius bei St. Ludgeri, Kirchengeräte gut erhalten, Vikarien und Benefizien nicht vorhanden.* „Coemiterium nullum defectum neque impedimentum habeat praeter hortulum, qui est in coemiterio ibidem. Praeterea sint nonnullae memoriae in missali signatae, quas Matthias olim pastor in Hiltorp adhuc vivens inique evasit." — *Herman Hüsingh berichtet über Greven,* „quod ecclesiae ibidem patronus sit divus Martinus, collatores summus pontifex et R^mus^ alternative, pastor Theodoricus Reck. Alioquin nullae aliae vicariae ibidem existant, domuncula quaedam olim ab incolis pagi extructa non inhabitanda, sed solummodo ut lectulum seu receptaculum amicus vel bonus hospes in ea haberet, sed jam citra consensum pastoris et totius parochiae Caspar Weddemhoue et Henricus Jonas eandem elocavere ad inhabitandam et hoc in coemiterio." *Schulze Temmingh* „servus dominorum in Vaerle", *Schulze Jochmer in Freckenhorst und Schmising zum Harkotten verweigerten das Missaticum,* „quamvis sententia synodalis illud pronunciaverit". *Desgleichen erhielten Pastor und Küster keine Akzidenzen von den Bruderschaften, deren Festlichkeiten der R^mus^ untersagt habe.* — *Über Rinkerode meldet Franz v. Ascheberg,* „quod collator ecclesiae suae sit r. d. praepositus majoris ecclesiae Monasteriensis, patronus s. Pancratius". *Keine Vikarie. Ornamente gut erhalten.* „Conquestus cum suis provisoribus praedium dictum Storminghe esse desolatum per Rotgerum von der Ruer, in quo habeat ecclesia Rinkenrodt decem florenos aureos, nec quicquam possit inde accipere pensionis vel summae. Item jura pastori ac custodi debita recusent." — *In Saerbeck* „ecclesiae collatorem esse summum pontificem et gratiosum nostrum principem hujus dioecesis, patronum vero ejusdem divum Gregorium. Quis sit adjunctae vicariae collator nesciat, vicarius autem sit canonicus divi Mauritii et vocetur d. Philippus Twist. Praeterea d. pastor et provisores ibidem conquesti, quod quidam Hermannus Plagge parochianus in Saerbeck, servus cellerariae Monasteriensis a parochianis ibidem quoddam pratum et nemusculum vulgariter Sunt Jurgens Broick und Wisch ex locato et conducto possideat praetio(!) duorum florenorum aureorum et sex solidorum. Jam vero quod tantummodo duos daleros annuatim persolvat, cum autem dictum pratum ad provisores ecclesiae directi dominii jure spectet ac anni locationis et conductionis vigore desuper erecti contractus expi-

10. Omnia salva. **11.** Nullus defectus ac alias prout in scedulis. **12.** Habeant. **13.** Prae depositum.[c]) **14.** Oldenberge Greven sacellanus, custos in Sendenhorst, vicarius Konerinck in

rarint, dictus conductor cum suo domino praedictum fundum evacuare non desistit, ut verendum, quod longo temporis spatio dictum pratum ab ecclesia alienabitur." — *Über Roxel lautet die Auskunft des Vizekuraten,* „quod ecclesia fundata in honorem s. Panthaleonis martyris, collator dominus offitii Roxler, quod nunc temporis venerabilis dominus Baltazar a Buren possideat. Ecclesia in Albachten fundata in honorem s. Ludgeri episcopi et est coadjuncta ecclesiae Roxler, nullas habeant vicarias. Provisores in Albachten conquesti, quod hactenus ante annos aliquot habuerint custodem nullius servitio subjunctum, quam parochianorum ibidem, nunc autem temporis domum et bona ad custodem pertinentia ad venerabiles dominos de capitulo majoris ecclesiae Monasteriensis. Quibus modis eo devenerint, notum sit parochianis ibidem." — *Vikar Heinr. Verholtt in Sendenhorst sagt aus, daſs seine Vikarie in honorem s. Johannis Baptistae den Magistrat der Stadt Münster zum Kollator hat,* „valeat quotannis in suis redditibus viginti florenis". *Ornamente in guter Ordnung.* „Georgius et Bernardus Monnick non sint membra ecclesiae obedientia nec in Sendenhorst communicent ac Gerhardus Lepman mercator prope coemiterium conduxerit domum et vendat sub divinis vina adusta." — *Kollator der Pfarrei Hembergen* „summus pontifex cum episcopo, patronus s. Servatius". *Keine Vikarien. Nur ein Meſsgewand mit Zubehör ist vorhanden.* „Dat werdt dar gebruket alle dage, Fridach, Sundach, Mondach, Paschedag: in summa alle dage." *Der Kelch ist von Detten [Emsdetten?] geliehen,* „so Se den wedder worden foddern, so en hedde wy geinen". *Die Kirche ist* „dacklos", *Pastorat und Kirchspiel können die Reparatur nicht leisten. Die dafür vor Jahren vorhandenen 40 Goldgulden sind* „affhendig geworden". *Der Pastor erbittet den guten Rat der Kommissare, wie die wieder beigetrieben werden könnten.* „De die vertich goltgulden entfangen hefft, de is nochten in leven." *Das Einkommen der Pastorat gering,* „gine geringer pastorie kan sin im gantzen Stiffte van Münster". *Sein Vorgänger Tymp hat der Stelle 40 Goldgulden* „affhendig maket und der nicht wer bi gelacht". *Das Meſskorn wird teils gegeben, teils verweigert.* „Johann Hespingh, Johann Reipenhorst, Johann Reinerman, Gerdt Adertt." — [c]) *In Cod. B 185v genauer:* „nulla beneficia sub parochiis supprimi".

[a]) *In Cod. B 185r wiederholt der Vizekurat von Greven hier seine Klagen über den Wegfall der Akzidenzen* „in faternitatibus et imaginum circumgestationibus". „Pastor in Hiltrup petiit, a nobis visitatoribus animadverti et curari, ut templarii amoveant cauletum sive hortum holitorium ibidem, item ut custos pecora a coemiterio arceat nec promat potavicam sub divinis idemque custos mundam habeat stolam in ecclesia."

Havekssbeck, custos in Roxell et Rinckenrode custodes scholas administrant.[a])

[a]) *Nach Cod. B l. c. examinierten die Visitatoren die Pastöre und Vizekuraten nun über den Titel:* „de fide et religione", „qui omnes ad singula quaesita catholice et sincere responderunt addita promissione, quod diligentius sacris negotiis vacare et cathechismum ex sacro concilio Tridentino consumptum studiose devolvere velint". *Es folgte die übliche ernste Vermahnung zu pastoralem Leben (namentlich Entlassung der Konkubinen), wozu sich alle erboten. Nur der Pastor von Angelmodde wurde* „ad mandatum nobis factum ac alias certis de caussis, eo quod de religione aliquo modo suspectus haberetur", *speziell vorgenommen. Auf die Fragen des Titel I (vgl. oben S. 6 ff.) antwortete er wie folgt:* „Se omnia in simbolo contenta credere ... Se tantum credere traditiones cum sacra scriptura consentientes recipiendas et observandas .. Se omnes veteris et novi testamenti libros in canone receptos etiam recipere .. Scripturae interpretationem non esse privati hominis sed sequendum totius ecclesiae consensum." *Die Fragen über die Erbsünde beantwortete er zustimmend; was das Tridentinum über die Disposition zur Rechtfertigung lehre, wisse er nicht* .. „Se salva conscientia septenatium sacramentorum numerum recipere non posse .. Sacramenta necessaria esse ad confirmandam fidem .. Ritus receptus ecclesiae in veteri ecclesia saepius mutatos; non credat, privati alicujus statuitione variari posse .. Non credat, confirmationem sacramentum proprie dictum, attamen credat, si antecedat fidei professio et perseveretur, in eadem sit character indelebilis." *Die Notwendigkeit der Taufe für alle bejahte er* .. „Credat, infantes recte baptizari in fide totius ecclesiae; fieri posse, ut recipiantur in aeterna gaudia, vel justo dei judicio in inferna praecipitentur nihil autem certi definiens, ea dej judicio reliquit, non credat autem, infantes rebaptizari debere .. Credat, eos, qui habent potestatem verbi, eosdem etiam habere potestatem conferendi baptismum .. In ecclesia catholica multos esse doctos viros, qui etiam retineant verum usum baptismatis." *Hinsichtlich der guten Werke erklärte er:* „bona opera necessaria ad declarandam fidem et veram fidem non esse otiosam, sed totum hominem regenerare .. Bona opera propter defectus non possint subsistere in dei judicio, sed deum per gratiam suam bona opera in nobis coronare." *Über die Eucharistie gab er Folgendes zur Antwort:* „Credat quidem in eucharistia veritatem corporis et sanguinis Christi, sed transsubstantiationem panis et vini non credat .. Ubi non servetur Christi institutum, promissionem quoque cessare .. Non credat, manere sacramentum extra usum et decumbentibus rectius dari, si in praesentia praeparetur et distribuatur .. In perceptione sacramenti ipsi domino deo honorem exhibendum .. Suo judicio non esse violandam institutionem Christi .. Extra sacrificium missae posse corpus et sanguinem Christi distribui et confici .. Sacrificium missae legitime peractum et recte servatum esse sacrificium laudis non propicia-

torium .. Christum instituisse memoriam praetiosae suae mortis. Non credat autem, sacrificium esse, nisi quantunque est laudis sacrificium .. Coenam tanquam sacrificium laudis recte offerrj pro vivis et defunctis, propterea quod in vera fide hinc decesserint, in finem vero impetrandorum bonorum vel avertendorum malorum non esse institutam, nisi quatenus preces sint validae et efficaces .. Sine violato Christi mandato plerisque in locis mutari posse canonem et sic pleraque esse erronea in canone, quae tamen pia mitigatione adhibita tolerari possint. Negarit fuisse apostolicos sacerdotes missaticos, sed tantum distributores coenae.“ *Die Notwendigkeit des Sakramentes der Buße gab er zu.* „Contritionem necessariam ob mortificationem carnis et vivificationem spiritus, confessionem privatam retinendam propter consilium, doctrinam et pleniorem consolationem, satisfactionem autem accipiat non pro solutione et satisfactione peccati, sed pro declaratione emendationis vitae, dum lapsus satisfacit ecclesiae .. Sacerdotes qui sint ministri verbi dei, habeant quoque potestatem recipiendi vel excludendi homines in et extra ecclesiam ad praescriptum verbi divini ..“ *Über die letzte Ölung befragt, antwortete er:* „non credat extremam unctionem sacramentum esse a Christo institutum. Divum Jacobum vero de unctione fecisse mentionem, quatenus isto tempore apostolorum addita fuere charismatum dona“. *Über die Priesterweihe:* „ordinem ecclesiae esse relictum a Christo, ordinem quidem recte collatum esse ordinationem divinam, non autem sacramentum. Credat ordines ministerij dei collegij seniorum ecclesiae diaconiae pauperum. Episcopos credat in sublimiori loco collocatos. De Romano pontifice credat, siquidem pontifex pius sit, posse cum ordinatione ecclesiae praefici caeteris propter eutaxiam.“ *Auf die Fragen bezüglich der Ehe lauteten die Antworten:* „Credat, matrimonium esse sacramentum voce sacramenti large sumpta ac per id conferri gratiam, ubi servetur Christi institutio .. Ecclesiam non habere potestatem mutandi decretum dei et propter certa quaedam tempora publicae poenitentiae destinata ecclesiam posse prohibere solennem ritum nuptiarum .. Adulterium matrimonium dissolvere, personam autem innocentem ob vitandas vagas libidines rursus posse contrahere matrimonium .. Muneris sui non esse, quod conjuges matrimonio copulare soleat ..“ *Hinsichtlich des Fegefeuers gab er zur Antwort:* „Se non invenisse in sacra scriptura alibi purgatorij mentionem fieri .. Invocationem sanctorum pugnare cum sacra scriptura, reliquias non esse reijciendas. Imagines sanctorum, si quidem sint in ecclesia et absit opinio cultus, posse tolerarj. Praeterea diem dominicum pie servandum, dies festos etiam retinendos, quando cogendus est coetus ecclesiae .. Se credere, jejunium ab ecclesia institutum poenitentiae et luctus esse servandum, institutionem autem esse in arbitrio ecclesiae.“ *Über die folgenden Artikel wurde Hamecker nicht examiniert,* „eo quod parochiae non sed sit solummodo a concionibus R^{mo} domino Wilhelmo Ketteler“. *Auf Frage 54 antwortete er:* „quod se ad celebrationem missae non adstrinxerit“. *Auf Frage 63 lautete die Antwort:* „Se eucharistiam administrare juxta institutum Christi sub duabus speciebus. In celebratione

10. Die Visitation der Geistlichen von Coerde, zur Emmer (Pfarre Albersloh), Wolbeck, Rorup, Darup, Nottuln, Appelhülsen und Albersloh.

a. [Coerde.]

Münster 11. Dez. 1571.

Martis 11. Decembris sacellanus cum vicariis et provisoribus ac custodibus in Telgtt citati comparuerunt, sed remissi ad adventum d. pastoris (qui in patriam profectus), donec aut ipsi revocentur.

D. Godfridus a Velmede pastor in Coirde comparuit[a]) citatus cum protestatione, quod per hanc suam comparitionem privilegiis ordinis et capellae suae in Coirde derogatum nolit.

Titulus de vita et moribus.[1]) 1. Confessus se per omnia catholicum, quadragenarius, legitime natus, habens tantummodo curam animarum quoad familiam suam, curans verbum dei praedicari et sacramenta administrari per d. Georgium Knoipp suum sacellanum, retinens ritus et caeremonias ecclesiasticas more catholico et ipsemet celebrans in summis festivitatibus et curet asservari sacram eucharistiam pro infirmis, legens horas

coenae dominicae dixit se servare ritum et retinere ex veteri ecclesia, quae sint integra et sana, reijcere autem vel mutare ea, quae emendatione vel mitigatione indigeant." *Die folgenden wie die vorhergehenden Fragen wurden an ihn gar nicht gestellt,* „eo quod de conservatione sacramenti, processionibus, delectum ciborum alijsque .. parum aut nihil credat aliasque personam suam non tangerent, tum etiam propter adversam suam Hameckers valetudinem". *Befragt, wie er die Absolution in der Beichte spreche, antwortete er* „auf Deutsch", „sed eodem sensu quo alii". „Admonitus autem, quare ex pastoratu in Angelmudde et vicarijs suis in civitate Monasteriensi fructum sentiat, cum religioni adversetur nec debita praestet, respondit, ex illis in usum suum nihil redundare ac velit beneficia hujusmodi propediem resignare." *Damit wurde er entlassen. — In Cod. A folgt nach dem obigen Texte auf derselben Seite das Protokoll der Visitation von Telgte und Everswinkel, welche einem gleichzeitigen Randvermerk zufolge dort irrtümlich eingetragen worden ist.*

a) *Nach Cod. B 192v fand die Visitation an diesem und den folgenden Tagen im bischöflichen Hofe zu Münster statt.*

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

canonicas secundum ordinem regulae suae.[a]) **2**. Ordinatus ab episcopo Paderbornensi statis(!) temporibus, ubi etiam examinatus ante aliquot annos. **3**. Habet investituram a d. praeposito in Capemberge ecclesiastico collatore sui pastoratus. **4**. Habet honestam sustentationem. Reliqua cessant. **5**. Non.[b]) **6**. Sic. **7**. Habet concubinam cum quatuor prolibus, sed easdem dimissurus. **8**. Ita. **9**. Non. **10**. Non habet custodes, ipse pastor et custos. **11**. **12**. Cessant.

De ecclesiis, beneficiis.[1]) Sacellum fundatum in honorem b. Mariae virginis et d. Joannis Baptistae, cujus collator d. praepositus.[c]) **2**. **3**. Cessat. **4**. Singula recte conservata. **5**. Sic. **6**. Nihil in eo peccatum. **7**. Nihil alienatum. **8**. **9**. Cessat. **10**. Ecclesia et cemiterium non sit violatum. **11**. Nihil peccatum. **12**. Non. **13**. **14**. Cessat.[d])

b. [Zur Emmer.]

Eodem die D. Joannes Polgeisth subsacellanus seu mercenarius capellae zur Emmer (sed verus rector capellae d. Bernardus Travelman, nunc residens Martini),[e]) antea tanquam vicecuratus in Hiltorpp super vita et fide examinatus.

Titulus de ecclesiis.[2]) **1**. Ecclesia fundata sub patrocinio sanctorum Anthonii et Mariae Magdalenae, cujus collator ordinarius pro tempore R^mus^, satis liberaliter dotata. **2**. **3**. Cessant. **4**. Omnia recte conservata. **5**. **6**. Nihil peccatum. **7**. Nihil alienatum, de quo ipse sciat. **8**. **9**.[f]) Cessat. **10**. Non. **11**. Non. **12**. Cessat. **13** et **14**. Constat et memoria dignum est, quod in hoc sacello signum s. crucis feria secunda Paschae sublevetur

[a]) *Cod. B 193v hat den Zusatz:* „Praemonstratenis, quem professus sit". — [b]) *Cod. B. l. c.:* „sc in coenobio Cappenbergh, cujus adhuc membrum existat, monachatum professum esse". — [c]) *In Cod. B 193r:* „Cappenbergensis". — [d]) *Nach gehöriger Ermahnung zu gutem Leben und zur Entlassung der Konkubine, die er verspricht, wird Velmede entlassen (Cod. B 194r).* — [e]) *In Cod. B l. c. der Zusatz:* „verum ratione capellae cum Woltero Plater adhuc sit in lite". — [f]) *In Cod. B 195v:* „sacellum nullos habeat provisores et ob id rationes non fieri".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

conveniente id temporis eo loci ad divina ex multis circumvicinis parochiis etiam ex civitate Monasteriensi frequenti hominum et rusticorum multitudine. Divina omnia et sacrificium missae secundum tenorem fundationis ibidem una septimana semel et altera bis celebretur; ter in annos, sc. feria secunda post Paschae, item tempore dedicationis, sc. Mariae Magdalenae et divi Anthonii habetur concio.

c. [Wolbeck.]

Eodem die d. Henricus Becker, qui nunc vicecuratum agit et vicarius ecclesiae in Wolbeck[a]) una cum provisoribus et custode respondit ad articulos fidei, se catholicum et promisit se omnino in catholica fide mansurum et suos in ea docturum.

De vita et moribus.[1]) 1. Respondit se fere quinquaginta annorum, illegitime natus, frater suus habet dispensationem. 2. Ante viginti annos examinatus, admissus, et ordinatus Monasterii statis(!) temporibus. 3. Esse vicarius(!) et suppleat etiam vices pastoris. 4. Mathias Tacke verus pastor modo residens in Boyell prope monasterium Herdeke. 5. Non. 6. Nonnihil peccatum.[b]) 7. Lapsus humana fragilitate et concubinam habet,[c]) quinque proles. 8. Sic. 9. Non. 10. Custos satisfacit officio.

De ecclesiis.[2]) 1. Patronus s. Nicolaus, collator R[mus], sic satis liberaliter dotata ecclesia. 2. Duae vicariae, altera in honorem s. Elisabeth, altera in s. Joannis Baptistae. Prioris collator R[mus] et posterioris pastor pro tempore, qui et archidiaconus. Prioris vicariae possessor verus Theodoricus Mey adolescens 15 annorum vel circiter, qui per alium officium suum fieri curavit, alterius vicariae ipse vicecuratus verus possessor, uterque canonice institutus. 3. Quod sit in oppido Wolbeck unum hospitale sub protectione et administratione senatus, quodque in castro

a) *In Cod. B l. c.:* „qui vicecuratum et vicarium agit". — b) *In Cod. B 196*[v]*:* „si quae negligentia acciderit, eo tunc occupatior fuerit". — c) *Cod. B l. c.:* „eam autem ad quamcumque(!) R[mi] mandatum se dimissurum pollicitus est".

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

R[mi] dicatur esse sacellum, nesciat ad cujus collationem spectet et an administretur seu possessorem habeat. 4. Sic. 5. Ita. 6. Non. 7. Nihil alienatum, sed esse factas alias permutationes ecclesiae non damnosas. 8. Ut ad 3. 9. Quod quotannis tam provisores ecclesiae, quam hospitalis coram plebano et senatu reddant rationem officii. 10. Non. 11. Non. 12. Ita. 13. Non. 14. Ita.

De scholis.[1]) 1. Habent unum praeceptorem, sc. custodem. Nullos habet reditus, sed sumat mercedem a suis discipulis. 2. Oriundus in Hiltorpp in curia Holthusen. Soleat assumi a magistratu cum consensu pastoris. 3. Quod ita et quidam utantur cathechismo Lutheri, sed promittit, quod debeant abjicere. 4. Quod non.[a]) 5. Non habet tam adultos.[b])

d. (Rorup und Darup.)

Münster 12. Dez. 1571.

Am Mittwoch den 12. Dezember erschienen im bischöflichen Hofe zu Münster vor den Kommissaren „Joannes Dernebocholtt in Rodorp et Judocus Sieken in Dodorp respective vicecurati, Joannes Bonenkamp et Henricus Albertt vicarii in Rodorpe“.[c])

De vita et moribus.[2]) 1. Responderunt, se legitimae esse aetatis et latius vicecuratus in Rodorp illegitime natus, dispensationem habeat, alter vero in Dodorp se legitime natum dixit. 2. Se legitime statutis temporibus ab episcopis et suffraganeo Monasteriensi examinatos, admissos et ordinatos. 3. 4. In Rodorp verum pastorem esse venerabilem et nobilem dominum Henricum a Raefsfeldt veteris ecclesiae divi Pauli Monasteriensis

a) *Cod. B 198v:* „praeterquam cathechismum Lutteri“. — b) *Mit der Ermahnung, kein Ärgernis zu geben, sondern beim alten wahren kath. Glauben zu verharren, was sie auch versprachen, wurden Vizekurat und Küster entlassen (Cod. B l. c.).* — c) *In Cod. A ist zum 12. Dezember die Visitation der Geistlichen von Nottuln und Appelhülsen vermerkt, welche in Cod. B 201 ff. zum 13. steht. Da der Bericht über Rorup und Darup in Cod. A fehlt, geben wir ihn hier gekürzt nach Cod. B 198 ff.: die Datierung des Cod. A scheint uns die richtige zu sein.*

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

canonicum; in Dodorp verum pastorem esse venerabilem et consultissimum dominum Jacobum Voss sigilliferum. 5. Se nullibi monachatum professos fuisse. 6. Quotidie debita praestent et horas canonicas legant, nisi legitime saltem impediantur. 7. Uterque vicecuratus respondit, se concubinam domi non detinere; alter autem vicariorum in Rodorp domi focariam alat, qui tamen promisit, se eam dimissurum. 8. Se semper vestitu et tonsura debita et clericali incedere. 9. Se vitijs hujusmodi non obnoxios ac alias se ad provisorum et custodum suorum testimonia se retulerunt, qui omnes de pastoribus sive vicecuratis suis vitę bene actę testimonium dederunt. 10. Vicecuratus [in Rodorp] respondit, custodem suum hominem esse simplicem et plane indoctum, ex usu cantare noverit. Is tamen omnia et singula diligenter servet et iam ad sexaginta annos officio suo praefuerit. Vicecuratus in Dodorp dixit, custodem suum hominem esse bonum et sic satis officio suo praeesse et fungi. 11. Nulla oenopolia aut tabernas patere aut deambulationes a parochianis fieri sub divinis. 12. Debita quaedam ipsis denegentur.

De ecclesiis.[1]) 1. Vicecuratus in Rodorp dixit, ecclesiam suam in honorem beatae Mariae virginis fundatam; ejus patronos laicos et collatores esse haeredes q. nobilis Joannis de Merueldt zu Merueldt. Alter vero vicecuratus in Dodorp respondit, ecclesiam s. s. Fabiano et Sebastiano sacram, collationem dicti pastoratus ad R^{mum} episcopum Monasteriensem spectare. Uterque ex pastoratu honestam competentiam vitae habere posse dixit. 2. In Rodorp tres fundatas esse vicarias; primam quidem vicariam in honorem s. Agathae consecratam, ejus possessionem se vicecuratum in favorem nepotis Bernardi Otterbein habere, quae juris sit patronatus laicalis nobilium a Merueldt zu Merueldt. Duas vero reliquas vicarias ad altare s. Catharinae fundatas. Earum collatores(!) esse nobilem Joannem a Merueldt, possessores Joannes Bonenkamp et Henricus Alberti, qui personaliter etiam resideant et debita faciant. 3. Nulla alia sacella aut hospitalia sub parochijs fundata esse. 4. Ecclesiarum suarum ornamenta decenter et bene sub debitis clausuris conservari et custodiri.

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20.

6. Nulla altaria, statuas aut imagines, de quibus ipsis constet, disjecta aut confracta. 7. Conquestus est vicecuratus in Rodorp, ex vicaria, quam ipse possidet duas marcas ex parochia Alensi et unum florenum ex Hiddinxell negligentia possessorum deperdita, quorum debitores nesciantur. Templarii autem in Dodorp gravissime conquesti sunt, maximam partem reddituum obventionum ecclesiae alienatam, cujus specialem notam et annotationem se daturos dixerunt. 8. Nulla beneficia opprimi aut extingui sciant. 9. A provisoribus debitam semper rationem exigi et fierj. 10. Omnia consecrata et nondum violata aut prophanata esse. 11. Coemiteria nondum a quoquam angustata. 12. Peculiaria coemiteria pro pueris sine baptismo mortuis esse. 13. Nullos tabernarios caupones aut alias inhonestas personas coemiteria inhabitare. 14. Nullas ecclesijs suis scholas adjunctas esse.[a])

e. [Nottuln und Appelhülsen.]

Mercurii 12. decembris.[b]) Münster 12. Dez. 1571.

De vita et moribus.[1]) 1. D. Theodorus[c]) Maiss decanus in Nottelen et archidiaconus in Nottelen et Appenhulsen, aetatis 25 annorum, Adrianus Steuerman sacellanus et possessor vicariae s. Anthonii in Nottelen, Johannes Schüerman vicarius s. Annae et Georgii, d. Hermannus Breda[d]) hospitalis administrator in Nottelen, d. Michaell Gerlings pastor in Appenhulsen, legitime natus, aetatis 50 annorum et ultra. Decanus et Steuerman illegitimi,[e]) habentes dispensationem. 2. Omnes Monasterii examinati et admissi. 3. Est verus decanus et sunt veri vicarii habentes canonicam institutionem, item pastor in Appenhulsen. 4. Habet decanus[f]) sustentationem, sed uterque vicariorum viginti

[a]) *Über Glauben und Sakramente befragt* „ad singula capita catholice et sincere responderunt et in ecclesijs suis singula antiquo modo fieri dixerunt". *Mit der üblichen Ermahnung wurden sie dann entlassen.* — [b]) *Cod. B 201*^{v} *hat:* „die Jovis decima tertia mensis Decembris". — [c]) *Cod. B l. c.:* „Theodoricus". — [d]) *Cod. B l. c.:* „Beda und Breda". — [e]) *Nach Cod. B l. c. wären Dechant Maiss und Pastor Gerlings illegitimer, alle andern legitimer Abkunft gewesen.* — [f]) *Cod. B 201*^{r}*:* „commodam".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

aut circiter daleros, item pastor in Appenhülsen habet sustentationem. **5.** Non. **6.** Quod interdum omittant.[a]) **7.** Decanus habuit, sed deseruit, pastor in Appenhulsen non habet, Steuerman habuit, Schuerman habet, Breda non habet. **8.** Ita, et nihil peccatum.[b]) **9.** Non. **10.** Quod custodes satisfaciant officio. **11.** Si quid peccatum corrigitur et multum correctum esse. **12.** Quod habeant populum utcunque morigerum, sed non omnes oblationes deferantur et[c]) solvant omnes missaticum.

De ecclesiis beneficiisque.[1]) **1.** Patronus in Nottelen s. Martinus et Magnus, in Appenhulsen s. Maria. Alias beneficia satis dotata ut antea. **2.** Sunt duo beneficia fundata in ecclesia Nottelen s. Anthonij ad collationem d. abbatissae et alterae vicariae s. Annae collator ordinarius decanus. Provisores ecclesiae habent patronatum altaris vicariae, sed decanus investituram;[d]) reliqua fiant. **3.** Habent unum hospitale, cujus curam d. abbatissae et virgines per praedictum d. Hermannum Breda gerunt. **4.** Omnia conservantur in utraque ecclesia. **5.** Ita. **6.** Non. **7.** Non. **8.** Cessat. **9.** Provisores ecclesiae in Nottelen annuatim calculum reddunt semel coram d. decano in praesentia amptmanni. In Appenhulsen fuit defectus et corrigetur. **10.** Non. **11.** Non peccatum. **12.** Habent. **13.** Non. **14.** In Nottelen habent scholam et in Appenhülsen.[e])

De scholis.[2]) **1.** Canonissae in Nottelen habent domum pro schola deputatam, item in Appenhulsen, unum praeceptorem, habentes sustentationem a pueris. **2.** Non. **3.** Sunt alphabetarii.[f]) **4.** Non. **5.** Sunt valde puerilis aetatis.

Sub titulo in collegiatis.[3]) Ad art. **15.** Decanus in Not-

[a]) *Cod. B l. c.:* „legitime tamen impediti". — [b]) *Cod. B l. c.:* „Steuerman et Schürman dixerunt, se adhuc concubinas alere, illas vero ad quodcunque R[mi] Monasteriensis mandatum dimittere velle offerunt." — [c]) *Cod. B 202v:* „sed". — [d]) *Nach Cod. B l. c. stand die Verleihung der Dechantei der Äbtissin zu. Die Annen-Vikarie vergab der Dechant; die Antonius-Vikarie ward durch die Provisoren besetzt.* — [e]) *Cod. B 203v:* „se in utraque parochia gymnasiolum habere". — [f]) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „illis initia religionis non tradantur".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.
[3]) Antworten auf Fragen des Titel V; vgl. oben S. 24.

telen agit archidiaconum in Nottelen, Appenhulsen et Schaipdetten. ad 16. Quod quotannis satis mature ante episcopalem synodum bis praesideat et in Nottelen pro consuetudine suos convocet. 17. Quod ita attestante amptmanno in Nottelen.[a]) 18. Corrigantur delinquentes injuncta poenitentia.[b])

f. [Albersloh.][c])

Albersloh 14. Dez. 1571.

Am Freitag den 14. Dezember begaben sich Siegler Jakob Voss, Dechant Everwin Droste von St. Martini, Prior Nikolaus Steinlage und Kaspar Modewich Pastor von St. Lamberti nach Albersloh. Die Kommissare besuchten den Pastor Martin Louwermans, legten ihm den Auftrag des Fürstbischofs zur Vornahme der Visitation vor und fragten ihn darauf zunächst, „utrum juramento coram inquisitore haereticae pravitatis, a quo pendente lite et caussa privationis absolutionem impetrasset, praestito satisfecisset. Ad quae interrogata respondit, se omnibus illis abjuratis acquievisse, petita autem commonstratione librorum suorum et utrum haeresin sonantes juxta promissa igni tradidisset, quibus praesentibus et quo loco adustio facta, d. Martinus Louwerman nonnulla scholasticalia commonstravit. Repertis autem inter eadem tomis d. Jacobi Schopperi et aliis paucissimis principijs et libellulis religionum fundamenta tradentibus nulli doctores ecclesiastici nec catholici neque etiam ab eadem religione alieni plures interfuere. Asserens idem Louwerman, se haereticos authores omnes igni tradidisse et in aedibus suis proprijs, in quibus nulli omnino libri reperti, nullo mortalium praesente certa quadam die, quam nunc exprimere nequeat, exustos.“ *Die Kommissare lasen Louwerman nunmehr eine von ihm herrührende Bittschrift an den Fürstbischof vor, wozu der Pastor erklärte: Balthassar v. Büren, der Vorgänger des jetzigen Archidiakons von Albersloh Arnold v. Büren habe*

a) *Cod. B 203r: amptmannus* „ejus rei bonum testimonium perhibuit“. — b) *Über den Glauben befragt, bekannten sich alle zu den Lehren des Konzils von Trient und des jüngst herausgegebenen Katechismus. Nach der üblichen Ermahnung wurden sie sodann entlassen.* — c) *Die nachstehenden Verhandlungen über Albersloh finden sich nur im Cod. B 204—207, weshalb wir sie in den Text aufgenommen haben.*

einmal in eigener Person, ein zweites Mal durch Steinlage, Ruperti und Modewich in der Katharinenkapelle des Domes zu Münster ihn ermahnt, „ut omnia juxta ritum et pro observantia ecclesiae Monasteriensis servaret", *wobei speziell nur von der hl. Eucharistie die Rede gewesen sei. Desgleichen habe auch Arnold v. Büren ganz allgemein ihn ermahnt, wie oft und ob überhaupt zu wiederholten Malen wisse er nicht mehr,* „ut catholicam religionem traderet seque catholicae religioni conformaret". *Er sei auch der Meinung, diesen Anmahnungen Folge geleistet zu haben. Ob er sich den Archidiakonen gegenüber vor Einleitung des gegen ihn angestrengten Prozesses zur Besserung seines Lebenswandels erboten habe, wisse er allerdings nicht. Jedenfalls habe er sich aber während des Prozefsverfahrens bereit gezeigt, Fehler, die ihm namhaft gemacht würden, zu bessern. Gegen die über ihn verhängte Sentenz des Archidiakons Arnold v. Büren habe er an den Offizial zu Münster und den Offizial zu Köln appelliert und, da diese die Appellation abgelehnt, die Entscheidung des hl. Vaters angerufen. Inzwischen habe er sich auch persönlich an den Inquisitor gewandt und von diesem durch seine Prokuratoren Absolution erlangt. Die verlesene Bittschrift habe er durch einen guten Freund zu Münster an den Fürstbischof gelangen lassen, das Schriftstück aber weder gesehen noch gelesen.* „Si quid igitur liberius et extra veritatem scriptum, sua culpa non accidisse." — *Auf die Verlesung der in der Absolution enthaltenen Darstellung der Vorgänge wiederholte Louwerman, er gebe zu, dafs er sich vor Anstellung des Prozesses den Archidiakonen gegenüber nicht zur Besserung erboten habe, dafs er im übrigen mit Ausnahme des Punktes der Spendung der Eucharistie unter einer Gestalt speziell nicht ermahnt sei und nach dem Beginne des Prozefsverfahrens zur Unterwerfung bereit gewesen sei. Auf den Vorwurf der Austeilung der Kommunion unter beiden Gestalten gab er zur Antwort:* „ubi primum pastoratum consequutus primo tempore sub una postea sub utraque specie participarit idque ex ea caussa, quod ex aliorum relatu perceperit, in vicinis locis sub utraque specie coenam dominicam distribui, quę tunc temporis nominata fuerint, modo autem memoria exciderint. Et si communicationem utriusque speciei

d. archidiaconus inchoata jam lite interdixisset, mandato ejusdem acquievisse voluisset nec in aliquo contravenisse . . oblationem vero lite immota factam ex habitis actis constet. Quod autem satis acriter contra se processum ex instinctu quorundam malevolorum fieri posse credat, cum nonnulli existant, quamvis eos expresse nominare nequeat, qui pastoratum suum ambiant et se eodem privari gestiant idque ratione commissorum excessuum. Cum tamen nonnullos cives Alenses, quorum nomina nunc recensere non possit, gloriari audiverit, quod in suis parochijs sub utraque specie communicare liceat quodque sacerdotes de Rmi Monasteriensis dato privilegio modo praemisso participent existimans, eosdem per id longe majora committere.“ *In der weiteren Erörterung über das Vorgehen des Inquisitors bejaht der Pastor, den vom Inquisitor formulierten Eid geleistet und zur Poenitenz die Weisung erhalten zu haben,* „quod ad anni spacium singulis ferijs sextis in pane et aqua (per aquam tamen cerevisiam intellexerit) vivere debeat.“ „Ab aliis vero, *so schliefst die Eintragung,* nobis postmodum significatum extitit, quod focariam suam in praesentem usque diem in domo pastoriae detinuerit quodque idem Louwerman vel ejus focaria cerevisiam in aedibus suis proprijs noviter aedificatis ad praesens publice distrahant ac divendant“.a)

a) *Cod. B 191r ff. hat noch einen Bericht über die Vernehmung der Kirchenvorsteher Schulte Bispingk und Dernebocholt und des Küsters von Albersloh. Das Protokoll steht hinter der Visitation vom 5. Oktober mit der Bemerkung, dafs man nur die Genannten und nicht den Pastor [nach Münster] zitiert habe, da der letztere in einen Prozefs verwickelt sei und man die Kirche in Albersloh selbst in Augenschein nehmen wolle. Auf die Frage 7 des II. Titels antworteten die Vorgeladenen:* „d. pastorem domi concubinam habere. Fama autem apud illos feratur, quod eandem matrimonialiter in uxorem duxerit“. *Ad* 8: „quod d. pastor breves et longas tunicas pro ratione temporis gestet“. 9. „Quod d. pastor antehac in domo dotis coqui fecerit aut permiserit cerevisiam et nunc in propria aedificata domo agat negotiationes in coquenda cerevisia et seminandis frumentis.“ 10. „Provisores responderunt, custodem sic satis suo officio fungi.“ 11. „Quoad hunc articulum maximum esse defectum. Sub divinis enim in coemiterijs deambulationes et in tabernijs ac diversorijs potationes fieri.“ — *Auf einige Fragen des III. Titels gaben die Anwesenden zur Antwort:* „Ecclesiae patronum s. Ludigerum ejusdemque collatorem d. archidiaconum

11. Die Visitation der Geistlichen von Telgte u. Everswinkel, sowie des Klosters Rengering.

a. [Telgte und Everswinkel.] 7. Febr. 1572.

Anno 72 die quidem Jovis septima mensis Februarii pastores in Telgt et Everswinckell cum vicariis et sacellanis se submiserunt et comparuerunt ad emissam citationem in oppido Telgt.[1])

De vita et moribus titulus.[2]) 1. Pastor in Telgt d. Theodoricus Nortkercken 36 annorum legitime natus, pastor in Everswinckell Everhardus a Langen 40 annorum, ambo ex nobili prosapia oriundi. Nomen sacellani in Telgt Johannes Meyer, 42 Jair alt, legitime natus, Hermannus Albertinck vicarius legitime natus, Everhardus Doirhoff illegitime natus habens dispensationem, Henricus Wilchinus sacellanus in Everswinckell. 2. Pastor in Telgt ordinatus ab suffraganeo Monasteriensi, pastor in Everswinckell diaconus, Paderbornae ordinatus, sacellanus in Telgt ordinatus debito tempore a Coloniensi et Paderbornensi episcopis,[a]) reliqui omnes ordinati Monasterii. 3. Pastor in Telgt est verus pastor habens investituram ab ordinario,[b]) item in Everswinckell habens titulum duplicatum ab ordinario et pontifice. 4. Cessat. 5. Sacellanus in Telgt fuit ordinis minorum in Monasterio Suzatensi, mutavit habitum de assensu superiorum, non habet testimonium, sed potest, uti dixit, accipere si velit. 6. Pastor in Telgt nisi maximis negotiis occupatus legit, item et reliqui. 7. Pastor in Telgt non habet concubinam, pastor in Everswinckell

esse. Ipsi provisores etiam quotannis in die Matthiae in praesentia d. pastoris aliorumque parochiae nobilium si qui petantur rationes faciant." „Quibus auditis, *schliefst der Bericht,* et seminatione haereseos per pastorem in Alberslo facta intellectis dictos provisores ad ulteriorem fiendam convocationem dimisimus".

a) *Cod. B 208v:* „suffraganeis". — b) *Cod. B l. c.:* „q. d. Sandero Morrien majoris ecclesiae Monasteriensi praeposito. Sacellanus in Telgt vicariam habeat, cujus collatio ad d. pastorem spectet; duorum vero vicariorum alter collationem a d. praeposito, alter vero a senatu habeat."

1) Vgl. oben S. 127 u. 137.

2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

reliquit ante biennium et repudiavit concubinam, sacellanus in Telgt habet concubinam non matrimonialiter conjunctam dimissurus eam, quatenus R^{mus} jusserit, d. Hermannus Albertinck habet, ceteri non habent. **8.** Pastor in Telgt pro sua persona alit decentem habitum et vestitum, item sui vicarii, verum pastor in Everswinckell, cum non sit presbiter nec sacramenta administret neque etiam consuevit tonsa barba incedere. Si quid deliquerit, offert emendare velle. **9.** Telgt non, a prelatis ecclesiasticis et testimonium bonum provisores de illis dederunt. **10.** Faciunt custodes officium. **11.** Quod inter divina unus minister magistratus et minister civitatis soleant tabernas visitare et delinquentes corrigere, in Everswinckell gogravius solet inhibere, ne tale quid fiat, delinquentes emendare. **12.** Missaticum pastoris in Telgt habet capitulum majoris ecclesiae Monasteriensis,[a]) alioquin etiam nonnihil peccatur in ceteris.

De ecclesiis.[1]) **1.** In Telgt s. Clemens et Silvester patroni, collator praepositus majoris ecclesiae cum pontifice et si ex patrimonio non haberet, vix se ex redditibus pastoratus honeste sustentare posset. In Everswinckell patronus s. Magnus martyr, collator pontifex cum praeposito majoris ecclesiae, habens competentiam. **2.** Una vicaria et duae officiationes in ecclesia Telgt: vicaria in honorem s. Georgii et Nicolai fundata, collator officiationum et vicariae pastor. Vicariae possessor d. Hermannus Albertingh, sacellanus possessor officiationis Mariae Magdalenae et Joannis Evangelistae; Wolterus Lethmathe, possessor secundae officiationis Anthonii et Fabiani et Sebastiani. Lethmate non residet, ceteri resident; in Everswinckell nulla vicaria. **3.**[b]) Rector capellae s. Anthonii et Lucie (est prope capellam xenodochium, senatus constituit provisores), d. Doerhoff, cujus collator senatus in Telgt, pastor habet investituram; unum hospitale leprosorum extra oppidum Telgt, cujus possessor d. Joannes Lethmate, pastor in Westbevern, nunc temporis confert relicta Carthuss,[c]) senatus

a) *In Cod. B 209r der Zusatz:* „qua ratione nesciat". — b) *Cod. B 210r hat noch:* „Ecclesiae Telgetensi duo sacella esse, unum ss. Anthonii et Luciae consecratum, prope quod zenodochium senatus existat, alterum vero leprosorum." — c) *Cod. B l. c.:* „de Carthussen".

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

constituit quoque provisores. In Everswinckell nullae. **4.** Capellae leprosorum deest calix sublatus tempore obsidionis. Alioquin salva. **5. 6.** Omnia salva. **7.** Pastor in Telgt audivit, missaticum pertinuisse ad pastorem, quamquam antecessores saepius institerint apud dominos de capitulo, verum nihil potuerunt obtinere. In Everswinckell venditus campus consensu pontificis et ordinarii. Pecunia conversa in utilitatem ecclesiae. **8.** Non. **9.** Quod quotannis congruo tempore coram senatu et pastore reddant rationem, in Everswinckell coram pastore et tribus nobilibus. **10.** Omnia salva. **11.** Non. **12.** Sic. **13.** In Telgt in hoc[a]) peccatur, in Everswinckell vero habitant mercatores, verum inhibitum, ne sub divinis vendant vinum adustum. **14.** Habent parvam scholam.

De scholis.[1]) Didascalus solus est, non habet redditus, vivens ex mercede sua.[b]) **2.** In oppido Telgt natus et catholicus, assumitur a senatu. **3.** Fundamenta prima[c]) proponuntur, qui germanice addiscunt, illos quos a parentibus habent libros ut Lutheri, Brentii cathechismos legere addiscunt. **4.** Quod non obscenos legat libros. **5.** Ita.[d])

Pastores in Everswinckell et Telgt confessi se omnino catholicos, ipsi vero non praesunt concionibus nec sacramenta administrant, pastor vero in Telgt si necessitas exigat, aliquando sacramenta administrat, ac alias quicquid Romana ecclesia statuit, recipiant. Reliqui sacellani et vicarii singuli interrogati usque ad capitulum de sacramento eucharistiae responderunt, se integre credere. Quoad sacramentum eucharistiae sacellanus et vicarius responderunt, quod hucusque in Telgt fieri consuevit, ut nonnullos sub utraque specie eo quod praedecessor suus ita communicarit; non per se, sed per dictum praedecessorem suum introductum, quod mutari nequeat, nisi R^mus^ quid statuat. Quo

a) *Nach Cod. B 211r fehlt hier* „non". — b) *Cod. B 212v hat:* „mercedem licet admodum exiguam a pueris percipiat". — c) *Cod. B l. c.:* „grammatices ex Philippo Melanthone" — „pueros vero, qui germanice addiscant, illos" etc. — d) *Nach Cod. B l. c. lernten die Kinder keine deutschen Lieder.*

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.

mandato habito eidem promiserunt parere. Quoad reliqua interrogati catholice responderunt subjicientes se censurae Romanae ecclesiae.[a])

b. [Zisterzienserinnen zu Rengering.]

8. Febr. 1572.

Veneris octava mensis Februarii Meynardus Kreckel ex monasterio campi sanctae Mariae confessor in Rengerinck, Angela Bucks abbatissa, Sibilla Kerckerinck priorissa et Sophia a Dincklagen celleraria et quinque velatae et tredecim sorores.

1.[1]) Habent regulam s. Benedicti. Singulis diebus legitur unum caput aliquando germanice sed distincte. Non habent certum numerum.

De sanctimonialibus.[2]) **1.** Si moriatur abbatissa, convocatur abbas in Marienfelt, qui est visitator et tempore electionis scrutator. Electio fit per vota praemissa confessione et communione. **2. 3.** Quae sint in officio ut abbatissa, priorissa et celleraria satisfaciunt officio. **4.** Habent ludimagistram. **5.** Satisfit interrogatorio. **6.** Praelegitur cathechismus Canisii latine, grammatica Philippi et constructiones Erasmi. **7.** Satisfit. **8.** Sciant exponere. **9.** Utuntur libris piis. **10.** Satisfit. **11.** Pater est confessor. **12.** Est liberum. **13.** Praecipuis festivitatibus et saepius.

De monasticis viris.[3]) **4.** Servatur. Ultra dies festivos singulis septimanis bis celebratur missa. **15.** Habent fidum emonitorem, non vero oeconomum estque catholicus. **29.** Non fiunt inanes sumptus. **16.** Quod per varias exactiones, tam turcicas quam ordinarias nec non impressiones hostiles diversis vicibus absque illarum culpa bona monasterii notabiliter dete-

[a]) *Cod. B 212r hat noch die Bemerkung:* „Addiderunt insuper, quod nullos habeant apostatas aut sacerdotes, qui sese negotijs saecularibus immisceant excepto Schlunckrauen, qui licet antea in presbyterum rite ordinatus modo uxorem habeat legitimam inque oppido Telgett impraesentiarum moram trahat".

---

[1]) Antwort auf die Frage 1 des Titel VI; vgl. oben S. 30.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.
[3]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

riorata. De monachis **30.** Non. **18.** Non habent. **19.** Non discedunt, nisi consensu d. abbatis et abbatissae servato habitu, venia autem nisi biennio aut triennio concedatur. De monachis 24. Non. **20.** Non fit nisi consensu abbatissae. De monachis 14. Non. **24.** Servatur. **21.** Non habent imagines tales. **22.** Non. 23. Non. **24.** Cessat. **25.** Honestis laboribus terunt tempus superfluum. **26.** Non. **27.** Cessat. **28.** Non sunt conspirationes. 29. Si quae controversiae, sedantur per abbatissam. **30.** Sunt obedientes nec quicquam proprii habent et servatur castitas. 31. Utuntur communi mensa frugali. **32.** Cessat. De monachis 31. Legitur ad mensam. **32.** Duae professae sorores reliquerunt habitum et nesciant, ubi sint. **34.** Non petant nec recipiantur. 35. Non sunt. De monachis **50.** Inserviant et praestent debitum obsequium.

Eodem die in Vinnenberghe. [Das Protokoll fehlt.]

12. Die Visitation der Geistlichen von Warendorf, Milte, Einen, Füchtorf und Sassenberg, des Zisterzienserklosters Marienfeld, sowie der Geistlichen von Lette, Beelen, Greffen und Harsewinkel.

a. [Warendorf, Milte, Einen, Füchtorf und Sassenberg.]
9. Febr. 1572.

Sabbati nona Februarii in Warendorpp in praesentia d. Theodorici Morrien promotoris in Warendorpp.[1])

De vita et moribus.[2]) **1.** Gerhardus Broyelman pastor veteris ecclesiae aetatis 30 annorum, legitime natus, Johannes Aberney pastor novae ecclesiae, ultra 30 annos natus, legitime natus, Henricus Geistman pastor in Milte, annorum 30. Vicecuratus Bernhardus Pelckman in Fuchtorpe,[a]) Henricus Durssell pastor in Einen aetatis 40, legitime natus, Otto Gütersloe veteris

a) *In Cod. B 213r:* „viginti septem annorum et legitime natum".

1) Dietr. Morrien war Vertreter des Archidiakons Baltasar v. Büren.
2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

ecclesiae vicarius in Warendorpp legitime natus, annorum 70. Everhardus Bertelinck, rector capellae in castro Sassenberge.[a]) R^mus collator in honorem s. Georgii fundata. **2.** Pastor veteris ecclesiae examinatus et ordinatus a suffraganeo Monasteriensi statutis temporibus, pastor novae ecclesiae examinatus et admissus Coloniae, pastor in Milte Monasterii, Otto Gütersloe Pardenbornae, Pelckman Monasterii, pastor in Einen ordinatus et admissus Monasterii. **3.** Collationem veteris ecclesiae a pontifice, confirmationem ab archidiacono; item novae ecclesiae verus pastor habens collationem et investituram ab archidiacono. Pastor in Einen verus pastor habens collationem et investituram a moderno R^mo, pastor in Milte verus pastor habens collationem ab abbatissa in Vienenberghe. Otto Gütersloe a archidiacono Dungell.[b]) **4.** Quis verus pastor in Fuchtorppe nescitur. **5.** Non professi. **6.** Quatuor pastores soleant legere nisi impediantur per curas temporales.[c]) **7.** Pastores veteris et novae ecclesiae in Warendorpp confessi se simplicem concubitum habere, item et in Milte, item pastor in Eine, quam dimissuri jubente R^mo.[d]) **8.** Pastor veteris ecclesiae quod si divina agat et exerceat incedat talari tunica, si vero ambulatur ac alias in civitate pileum habeat, prout etiam pastor novae ecclesiae; non soleant semper deferre coronas.[e]) **9.** Provisores dederunt bonum testimonium de provisoribus(!) [pastoribus]. **10.** Quod debitum praestent, omnes fere alant barbas, sed utantur alba veste, alioquin bonum testimonium dederunt de custodibus. **11.** Superiores non patiantur. **12.** Habeant morigerum populum in Warendorpp, sed archidiaconus percipiat missaticum et per hoc pastoratus ita minuantur, ut vix vel aegre sustentari queant.

De ecclesiis, beneficiis.[1]) **1.** Laurentius patronus veteris

[a]) *Cod. B l. c.:* „legitimae aetatis ac natum". — [b]) *Cod. B 214*^r: „Everhardus Berthelingk dixit, beneficium suum esse mensale, cujus R^mus pro tempore Monasteriensis collator existat". — [c]) *Cod. B 214*^r: „reliqui se aliquando negligentes confessi, omnes autem emendationem promiserunt". — [d]) *Cod. B l. c.:* „Vicecuratus in Vuchtorp se focariam domi non alere respondit". — [e]) *Cod. B 215*^v: „reliqui vero dixerunt, se debitum praestare ac prout decet legitime semper incedere".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

Novae ecclesiae b. Maria patrona. Tenues habeant fructus, ut vix queant sustentari. In Milte patronus Joannes Baptista, tenuissimam habens sustentationem, in Fuchtorpe Maria virgo, in Einen Bartholomaeus patronus, tenuissima competentia. 2. Otto Gütersloe non residet, sed aliquando praestat officium ac alias prout in scedula.[a]) 3. Respondit, quod unum hospitale fuerit extra civitatem Warendorpp cum capella et vicaria adjuncta, quae cum consensu capituli et episcopi Monasteriensis amota, quod hospitale translatum in civitatem et reaedificatum, pastor vero veteris ecclesiae sublevet redditus vicariae. Item aliud hospitale in civitate, non autem adjunctum beneficium; praeterea sit domus leprosorum habens adjunctum beneficium et capellam, senatus habet collationem, Wernerus Pagenstecker possessor studiosus. In parochia Warendorpp situatum fortalicium Sassenbergh et in eodem capella, sit sacellanus mensalis R^{mi}, cui incumbat onus praedicandi et administrandi sacramenta. In parochia Fuchtorppe castrum Haerkotten, in quo una vicaria et capella, cujus collatores domicelli zu Haerkotten, verum vicarius ad hoc certioratus per vicecuratum in Fuchtorppe non comparuit eo quod domicelli habeant eum instituere et destituere.[b]) Et alioquin ipsi curam habent, ut omnia catholice fiant. 4. 5. Omnia conservantur. 6. Quod non, sed salva. 7. 8. Prout in scedula pastorum in Warendorpp, in reliquis salva.[c]) 9. Quod tam provisores ecclesiae veteris quam hospitalium a senatu ordinentur et coram eodem non autem pastore legalem rationem reddant. In nova autem ecclesia olim ratio coram pastore et deputatis a parochianis facta sit, nunc autem coram senatu ex ea causa, quod nonnulli ex priorum provisorum sui muneris diligentem curam non habuerint. In Milte coram pastore et deputato vel misso ab abbatissa in Vinnenberghe. In Fuch-

a) *Nach Cod. B gab es in den sämtlichen Pfarreien keine fundierte Vikarie mit Ausnahme der alten Kirche zu Warendorf.* — b) *In Cod. B 216*r *genauer:* [vicarius] „caussam absentiae ex eo praetendens, quod domicelli praedicti castri, qui vicarium instituendi et destituendi potestatem habeant, idipsum sibi prohibuerint". — c) *In Cod. B l. c.:* „domini pastores in Warendorp responderunt . . nonnullos esse defectus, de quibus suo tempore certam annotationum scedulam producere intendant. Reliqui vero omnes singula adhuc salva esse dixerunt".

torppe fit ratio quotannis coram domicellis in Haerkotten et pastore, in Einen singulis annis in praesentia pastoris et parochianorum. **10.** Non peccatum, quod ipsi sciant. **11.** Non. **12.** Alias in coemiterio veteris ecclesiae fuerit locus quidam pro infantibus mortuis, verum nunc collapsus non separatus. In aliis conservantur. **13.** Non. **14.** Veteri ecclesiae ab antiquo fuerit et sit etiam nunc adjuncta schola.[a])

De baptismo.[1])[b]) Pastor veteris ecclesiae confessus agendam, ex qua baptizare solit, laceratam nonnihil, ut aliquando germanicis orationibus utatur.[c])

De sacramento eucharistiae. Pastores veteris et novae confessi, quod communicantes tam accedentes altare quam infirmos pro eorum petitione sub una vel utraque specie juxta institutum Christi participare soleant, quam consuetudinem a priore pastore praedefuncto habeant. Infirmos si petant prolatis verbis Christi communicent sub utraque specie neque variare posse propria auctoritate.

De sacrificio missae. Pastores recte sentiant de officio missae et quod inposterum eo modo quo institutum postmodum docere velint.

De sacramento unctionis. Pastores veteris et novae ecclesiae confessi, quod sacramentum extremae unctionis desierit apud Warendorpianos esse in usu nec intra longa tempora infirmi uncti nec esse qui petant aut ungi velint; confiteantur quidem sese de sacramenti istius usu non tradere et subvereantur, quod si fiat aut de tali sacramento tradant, non nisi maximam ignominiam populi vel etiam tumultum profici posse.

De purgatorio et invocatione sanctorum. Dicit se credere ecclesiam habere istum usum, sed Warendorpiae non soleri orare pro defunctis. In veteri ecclesia cantari Wy geloven, altera latine, altera germanice, in nova ecclesia aliquando similiter.

a) *In Cod. B 217ʳ der Zusatz:* „reliqui vero ecclesiis suis nullas scholas annexas esse dixerunt". — b) *Cod. B l. c.:* „Domini pastores Warendorpenses tamquam nobis de religione aliquo modo suspecti latius de fide et religione ... inquisiti". — c) *Cod. B l. c.:* „nove ecclesiae pastor dixit, quod modum in agenda praescriptum sequatur".

1) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 8—11. 13. 17.

De exequiis. Exequias in Warendorpp longo tempore non servatas nec ullos requirere.

De scholis.[1]) Eodem die M. Johannes Remelt didascalus scholae in Warendorpp. 1. Nominis et cognominis praedicti, natus in Haveckssbeck unum habens collegam, a senatu 20 habens marcas annuatim, a discipulis singulis semestribus quatuor ad summum solidos, in discipulorum numero fere major pars pauperes et a provisoribus templi quinque marcas ratione chori et de illis omnibus ad minimum suo collegae decem daleros annuatim persolvit. 2. Oriundus in Haveckssbeck uti praedixit non apostata seu scismaticus, sed catholicus et legitimam habens uxorem pro virili juventutem instituens et assumitur a senatu. 3. Catholicos praelegat libros et hactenus praelegit catholicos cathechismos, nunc vero temporis illorum loco argumenta in quatuor evangelistas in carmine comprehensa. 4. Quod non suspectos, non obscoenos, non contagiosos, sed aetati tali convenientes. Quantum ad pueros qui discant germanica tolerat, ut discant eos libros, quos a parentibus acceperunt. Si autem in eo consulatur, hortetur parentes ad catholicos. 5. Satisfit articulo et non adversatur.[a])

b. [Zisterzienserkloster Marienfeld.]

11. Febr. 1572.

Lunae undecima mensis Februarii in Marienfeltt D. Hermannus Fromme abbas pro ceteris dominis conventualibus protestatus.

1.[2]) Ordinis Cisterciensis. Singulis diebus post primam legitur unum capitulum ex regula et subsequitur capitulum disciplinae. Regulam habent Benedicti, sed diversa statuta et consuetudines. 2. Quod sic. 3. Nemo quid proprii habet nisi de consensu d. abbatis. Si quis autem quid proprii habeat, excommunicationis sententiam subcurrat. 4. Omnia fiunt se-

[a]) *In Cod. B 219ʳ genauer:* „Pueros canticum ecclesiasticum, non autem germanicas cantiones docent".

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

cundum articulum. **5.** Servatur pax. Si quid dissidii oritur, ante solis occasum componitur secundum regulam. **6. 7.** Non. **8.** Satisfit articulo. **9.** Satisfit articulo. **10.** Juniores habent institutionem in politioribus literis et praeterea in sacris. **11.** Habent et habuissent meliorem, nisi dux Ericus abstulisset pecuniam. **12.** Solemnibus festis ordine habentur sermones a d. abbate usque ad infimum exceptis quatuor junioribus, qui et diebus festis pro laicis sermonem habent. **13.** Quisque pro virili agit. **14.** Non fit neque conceditur. **15.** Non. **16. 17.** Quod finito completorio dormitorium, in quo omnes (exceptis officiatis) sunt, per priorem claudatur usque ad pulsum matutinarum precum. **18.** Non. **19.** Si quis peteret, forte non denegaretur ei copia. **20.** Quod charta ultimae visitationis observetur. **21.** Prior et reliqui omnes dederunt bonum testimonium de suo abbate. **22.** Eo dirigitur regula et ita observatur. **23.** Sic. **24.** Quod rarissime discedat. **25.** Quantum in ipso facit diligenter. **26.** Sic. **27. 28.** Quod diebus festis d. abbas una mensa utatur cum ceteris, aliis vero diebus ob multitudinem hospitum id fieri non possit, sed d. abbas sit in sua abbatia quodque victus sit moderatus pro ratione reddituum. **29. 30.** Non. **31.** Quod quotidie septem pauperes sustententur et ultra illos quisquis elemosinam petat, non discedat inanis. **32.** Hospitum quisque pro sua conditione excipitur et tractatur. **33.** Non. **34.** Sic et quod ultra homilias biblia in partes distincta anni curriculo legantur. **35.** Ut ante dictum est. **36.** Non admittuntur mulieres nisi sint illustres, quae ad scripta R^{mi} aliquando sint intromissae. **37.** Silentium in locis statutis juxta regulam servatur. **38.** Non. **39.** Sic. **40.** Numerus non est certus, sed fere semper 24 aut sex vel circiter. **41.** Cuperent in ista re conditionem meliorem. **42.** Quod parochia in Harsewinckel sit incorporata et habeat decanum professum in monasterio et ultra hanc habent tres videlicet Greffen, Isselhorst et Stapelhagen in comitatu Lippiensi et Isselhorst sit dioecesis Monasteriensis, prohibeatur ad synodum venire a duce Clivense. **43.** In Greffen et Haswinckell sint boni catholici, in ceteris duabus sint tales quales ex praecepto ducis et comitis esse coguntur. **44.** Habent competentem sustentationem. **45.** Quantum attinet ad decanum

Haswinckell est sub obedientia. **46.** Ultra d. abbatem in spiritualibus praefecti sint prior et supprior, in laicalibus cellerarius, bursarius et praefectus frugum et quisque fungatur suo officio, sin minus destituitur. 47. Quod vita et mores aequabiles. **48.** Quod haec tempora angustiora sint, quam ut possint. **49.** Quod d. abbas non aliter sciat. **50.** Quod quatuor sint conversi bonae conversationis et vitae. Si quid deliquerint, correctioni solitae subjaceantur. **51.** Quod ante aliquot annos quatuor facti desertores. Ubi sint et an vivunt omnes, domino abbati sit incognitum. **52.** Ut ad proximum. **53.** Non. **54.** Non. **55. 56.** Non. **57.** Quod illa facere non liceat ex regula. **58.** Non.

Quod d. abbas sit archidiaconus in tribus parochiis Haswinckell, Greffen et Isselhorst.

Sub titulo: Inquirenda in collegiatis.[1] **16.** Quod sedes synodalis sit in ecclesia Haswinckell, quo vocentur pastores in Greven[!] et Isselhorst cum suis parochianis, d. abbas personaliter praesideat vel aliam personam sacerdotalem idoneam eo mittat. **17.** Quantum attinet ad parochiam Haswinckel et Greffen solitam adhiberi curam, ceterum plebanus in Isselhorst cum suis ad synodum venire recusat ex praecepto ducis. **18.** Gravia delicta non habeat, alia pro conditione corrigat. **19.** Parva delicta non possint ferre graves poenas. **20.** Non. **21.** Quod praedecessores non comparuerint in synodo episcopali nec ipse. **22.** Non. **23.** Praestent juramentum tempore investiturae et examinantur ab ordinariis.

c. [Lette, Beelen, Harsewinkel, Greffen.]

11. Febr. 1572.

Eodem die.[a]) De vita et moribus.[2]) D. Henricus Baekeman pastor in Lette aetatis septuagenarius vel circiter,[b]) legitime natus, d. Gerhardus Horninck pastor in Belen aetatis 40 vel circiter, d. Jacobus Hunolt decanus in Hosswinckell aetatis

a) *Nach Cod. B 219ʳ fand die Visitation im Kloster Marienfeld statt.* — b) *Cod. B 220ᵛ liest:* „annos sexaginta vel circiter".

---

1) Antworten auf Fragen des Titel V; vgl. oben S. 24 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

60 trium annorum, Bernhardus Holle pastor in Greven(!) aetatis quinquaginta annorum vel circiter. **2.** Pastor in Lette ordinatus Osnabrugae, pastor in Belen Paderbornae, decanus in Hosswinckell Monasterii, pastor in Greffen a Paderboriensi respective suffraganeis justo tempore ordinati. **3.** Omnes veri pastores, duo priores a praeposito in Claholt, ceteri ab abbate in Marienfelde instituti seu investiti. **4. 5.** Cessant. **6.** Greffen pastor nonnumquam omittit propter curam domesticam.[a] **7.** Pastor in Belen et Greffen habent concubinam, dimissurae(!) jussu R^{mi}, ceteri non habent. **8.** Satisfit articulo. **9. 10.** Omnia salva. **11.** Quod d. pastor et provisores in Hosswinckell conquerantur, mercatores Warendorpienses ac alios diebus festis in cemiterio ibidem varias merces divendant et populum a divinis avocent et, quamquam saepenumero etiam per satrapam in Sassenberge prohibitio facta, omnia tamen hactenus contempserint. Pastor in Greffen conqueritur ab alienigenis fieri circumambulationes, prohibitionem factam a satrapa, nihil vero sperari. **12.** Pastor in Lette et Belen quidam percipiunt missaticum, verum in oblationibus tardi. Decanus in Hosswinckell conqueritur, paucas fieri oblationes. Praebendas et exequias dare et exequi recusent.[b])

De ecclesiis beneficiisque.[1]) **1.** Ecclesiae in Lette patronus s. Vitus, collator praepositus in Claholt,[c]) vix competentiam habens. In Belen Joannes Baptista, collator praepositus, habet tolerabilem sustentationem, in Hosswinckell s. Lucia patrona, collator abbas in Marienfelde, habet competentiam. In Greffen Joannes Baptista, abbas praedictus collator, habet competentiam utcunque. **2.** Non. **3.** Non. **4.** Pastor in Greffen conquestus ante decennium duos calices fuisse sublatos, nescitur a quo, expensis vero ecclesiae et parochianorum alium reparatum; cetera salva. **5.** Servantur munda. **6.** Non. **7.** Non. **8.** Non. **9.** Fit

a) *Cod. B l. c.:* „reliqui vero omnes se debitum praestare ac horas canonicas debitis temporibus recitare dixerunt". — b) *Cod. B 221r liest:* „exequias celebrari non curent ac praebendas de ijs dari consuetas persolvere denegent". — c) *Cod. B 222v genauer:* „collatio d. praeposito pro tempore in Claholtt, qui eo locj quoque archidiaconus existat, cum summo pontifice alternis mensibus competat".

1) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

ratio quotannis coram pastore et parochianis. In Hosswinckell praesens est abbas. **10.** Non. **11.** In Greffen et Hosswinckell in ea re defectus et restringuntur cemiteria per hortulos et strues lignorum. **12.** Ita. **13.** Morantur et peccatur nonnihil. **14.** In Hosswinckell parva schola, cui praeest custos.[a])

13. Die Visitation des Kanonissenstiftes Freckenhorst, der Geistlichen von Stromberg, Oelde, Ennigerloh, Ostenfelde, Sünninghausen und Vellern.

a. [Freckenhorst.] 31. April 1572.

Die Mercurii 31. Aprilis domini commissarii visitatores comparuerunt in Freckenhorst et significato mandato R^mi^ parati velle procedere ad examinationem et injunctum mandatum. Extunc absente abbatissa praesentes canonissae duodecim et canonici quinque capitulares proposuerunt, quod intellexerint a commissariis mandatum R^mi^, quando autem abbatissa in Freckenhorst tunc temporis absit, et ante triduum Hervordiam versus profecta neque ausint pro se non praesente abbatissa sese visitationi et examini praedictis submittere, petant itaque prout pastor tam canonissarum quam canonicorum nomine excusationem hujusmodi et absentiam abbatissae R^mo^ significari et inceptum visitationis negotium ad reditum abbatissae suspendi. Quicquid illa reversa R^ma^ gratia sua statueret et teneantur, parati existant. Quod pro hac vice propter absentiam praetactam facere nequeant quodque istum morem et consuetudinem ecclesiae, qui ante trecentos annos habitus, etiam nunc observent et continuare velint. Domini commissarii praehabita aliquali deliberatione responderunt, quando R^mi^ mens fuerit et expresse voluerit, omnes ecclesiasticas personas generaliter visitari et nunc de scitu R^mi^ huc se contulerint mandatum R^mi^ exequi volentes, quando autem propter absentiam abbatissae nunc sese excusare studeant et praesens negotium suspendi petant ita ut ad praesens affectata

a) *Cod. B 223r:* „reliqui vero dixerunt, nullas scholas ecclesiis suis adjunctas esse". *Mit der üblichen Ermahnung wurden alle entlassen.*

perficere non possint, velint itaque absentiam et allegatam excusationem R^mo^ significare ea intentione quid R^ma^ gratia sua isto casu fieri velit declaratura quodque ante hoc collegia nullibi sese examini subtrahere aut proposuerint aut recusarint. Petentes significari, utrum canonici idem velint. Dominus pastor pro canonissis et canonicis significavit, quod capitula convocari non soleant nisi praesente abbatissa. Quamvis nunc pro debita reverentia commissariorum convenerint et canonici idem capitulum cum canonissis habeant, petant ideo praemissam excusationem etiam canonicorum nomine recipi et R^mo^ excusationem significari, quod domini commissarii se facturos promiserunt.

b. [Stromberg.] 1. Mai 1572.

Jovis prima mensis Maii pastor in Stromberghe cum sacellano et quatuor provisoribus.[a])

De vita et moribus parochorum.[1]) **1.** Hermannus Copius pastor aetatis 42 annorum, illegitime natus, habens dispensationem a summo pontifice. Joannes Bechemensis sacellanus, legitime natus, aetatis triginta trium annorum vel circiter. **2.** Pastor a reverendo domino Joanne Kryts suffraganeo examinatus, admissus et ordinatus, a quo etiam ejus rei satis evidens testimonium habeat. Sacellanus a dicto domino suffraganeo Monasterii legitimis temporibus sacros ordines percepit idque ante annos quindecim, licet literae testimoniales sibi desuper necdum sint communicatae. **3.** Verus pastor, habens ordinariam collationem et investituram. **4.** Honestam sustentationem a pastoratu hujusmodi habeat. **5.** Pastor respondit, se nullibi monasticam vitam professum esse, sacellanus vero dixit, quod alias in monasterio zu Bodeke monachatum professus sit, ubi etiam novitios monachos instruxerit. **6.** Propter alias legitimas occupationes horas canonicas non legant. Si tamen eo modo non

[a]) *In Cod. A steht nur der Kopf des Protokolls. Wir fügen dasselbe daher nach Cod. B 224—228^r^ in abgekürzter Form hier ein. Die Visitation, welcher der Archidiakon Bernhard Schmising, Bursarius des Domes, beiwohnte, fand in der Schloßkapelle statt.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

impediantur, semper in hoc debitum praestent. 7. Pastor habeat ancillam, quae praesit culinae, cum ea tamen in concubinatu non vivat. Quatenus vero ipsi et reliquis de dimittendis focarijs quid demandetur, se obedienter mandato R^mi^ pariturum respondit. 8. Decenti vestitu et tonsura incedant. 9. Nihil peccari. **10.** Provisores et pastor bonum de custode suo, quod videlicet officio suo rite fungatur, testimonium dederunt. **11.** Pastor non ferat vel admittat, quod tabernae ante peractum cultum divinum pateant. 12. Subditos habeant admodum morigeros, qui etiam omnia debita praestent.

De ecclesijs.[1]) Ecclesia in Strombergh sub invocatione . Lamberti; ejus collationem alternis mensibus ad R^mum^ prin-ipem Monasteriensem et summum pontificem spectare. Tantum x pastoratus reditibus et proventibus habeat, ut perhonesta xinde vitae competentia resultet. 2. In parochia nulla bene-cia seu vicarias fundatas existere. 3. In castro R^mi^ Monasteri-nsis esse sacellum, cujus primarius rector quidam N. Fürsten-erg existat. Sacellum vero hujusmodi in honorem s. crucis rectum, in quo vicaria fundata sit, cujus et sacelli praedicti ollatio alternis vicibus R^mo^ Monasteriensi et summo pontifici ompetat. Praeterea aliud sacellum in honorem s. Georgii ibidem undatum esse dixit, cujus collatio similiter alternatim ad sum-ium pontificem et benememoratum R^mum^ Monasteriensem spectet. uod quidem sacellum et vicaria prioris sacelli exiguos admodum abeant redditus ipseque pastor eorundem possessor existat. 4. rnamenta in ecclesia sua et sacello praedicto adhuc bene con-ervarj. 5. Sub firmis custodijs et clausuris detineri. 6. Nulla isjecta aut confracta. 7. Nihil ex bonis immobilibus de per-nentijs ecclesiae et sacelli existentibus alienatum. 8. Omnia alva. 9. Computationes per provisores coram pastore praesen-bus ejus parochiae nobilibus fiant. **10.** Coemiteria et altaria mnia consecrata nec quicquam in eisdem violatum existere. 1. Coemiterium a nullo angustatum esse. 12. Habeant coemi-erium pro infantibus sine baptismo mortuis idque separatim a oemiterio principali. 13. Nullas personas turpes coemiterium

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

inhabitare. **14.** In Strombergh scholam [non?] esse, salvo quod sacellanus unum vel alterum pueros alphabetarios instituat.

De fide et religione.[1]) **1.** Omnia in symbolo apostolico contenta aliaque in sacrificio missae decantari solita credant. **2.** Credant, traditiones ecclesiasticas, quatenus consentiant sacrae scripturae, bonas esse. **3.** Articulatos libros juxta statuta sanctae matris ecclesiae recipiant, cujus judicio quoque sese submittant. **4.** Sacrae scripturae interpretationem privati hominis non esse. De sacramentis in genere. **1.** Recipiant ac etiam doceant, septem numero esse sacramenta. **2. 3. 4.** Se juxta eorum tenorem credere dixerunt. De fide et operibus. **1.** Hominibus post baptismum fidem non sufficere, sed opera charitatis quoque necessaria esse. **2.** Credant, illos omnes, qui sententiam hujusmodi teneant, male sentire. De confirmatione. **1.** Credant, ecclesiae institutionem quoad sacramentum confirmationis sanctam et firmam esse. **2.** Hujusmodi sacramenti institutionem soli episcopo competere. De eucharistia. **1. 2. 3. 4. 5. 6.** Omnia illa, prout articuli habeant, credant. De sacrificio missae. **1.** Cum catholica ecclesia credant et profiteantur, in sacrificio missae offerri deo verum propitiatorium sacrificium. **2.** Credant, Christum hoc sacrificium in ultima coena instituisse. **3.** Credant, hoc sacrificium recte pro vivis et defunctis, item pro bonis impetrandis et malis avertendis recte offerri. Super ulterioribus articulis interrogati ad singulos catholice responderunt. **15.** Sacrificium missae statutis temporibus juxta fundationum tenorem peragant. **16.** In celebrando missam servent morem et ritum catholicum nihil addendo detrahendo vel immutando, canonem etiam integrum et non mutilatum legant. Super reliquis etiam de parochorum personis inquirendis investigati omnino catholice et bene responderunt.[a])

His peractis ecclesiae in Strombergh provisores de vita et moribus pastoris interrogati bonum de illo testimonium dederunt. Sed pastor cum provisoribus conquesti, quod alias fuerint et sint in possessione percipiendi ex praedio Merschman

[a]) *Die Visitatoren schlossen hieran die übliche Ermahnung.*

---

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

quod nobilis Hermannus a Merfeldt zum Westerwinkell detinet parochiae Sunninghausen situato annuatim medium dalerum ad luminaria, quam pensionem intra spacium viginti sex annorum solvere detrectavit. Quodque decimae sanguinolenta et frumentaria restent a multis annis, quas idem de Merfeldt, qui nunc praefectos praedii destituerit et ipsus(!) agros pascat, non exolvat. Item provisores conquesti, quod ex praedio Lütke Boxten sex solidos et d. pastor totidem quotannis percipere consueverint, quae pensio a multis annis soluta non sit, coloni praedio hujusmodi destituti et nobilis Franciscus de Wendt agros ejusdem colat et pascat, qui pensionem hujusmodi exolvere detrectet.

c. [Oelde, Ennigerloh, Ostenfelde, Sünninghausen u. Vellern.]
1. Mai 1572.

Anno 72 die quidem Jovis prima Maii.

Titulus de ecclesiis beneficiisque ecclesiasticis.[1]) In capella castro Stromberghe infrascripti pastores unacum suis provisoribus et custodibus praesente d. Bernhardo Smisinck archidiacono examinati. **1.** Patronus ecclesiae in Oelde s. Joannes Baptista, collator R^mus^ et summus pontifex alternis vicibus;[a]) habeat mediocrem competentiam ex pastoratu. Patronus ecclesiae in Ennigerloe s. Jacobus, collator ut supra, habeat sustentationem honestam. Patronus in Oestenvelde s. Margaritha, collator ut supra, habeat mediocrem sustentationem. Patronus in Sunninckhusen s. Vitus, archidiaconus tamquam praepositus ad s. Martinum perpetuus collator. Patronus ecclesiae in Velleren s. Pancratius, collatrix perpetua domina abbatissa in Freckenhorst[b]), habeat competentiam. **2.** Unica vicaria in Oelde in honorem trium regum fundata, patronus validus Franciscus a Loe,[c]) possessor vicariae Lubbertus Beynen non personaliter residens neque per alium respicit. In Ennigerloe nulla beneficia, in Oesten-

[a]) *Cod. B l. c.:* „in mense papali ad summum pontificem spectare". — [b]) *Cod. B 231^r^ liest:* „abbatissa pro tempore liberi secularis collegii in Freckenhorst". — [c]) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „zur Geist".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f. In Cod. B stehen an erster Stelle (fol. 229 ff.) die Antworten auf Fragen des Titel II.

felde una vicaria sub patrocinio s. Annae, cujus possessor puer et minorennus neque debitum officii persolvitur. In Sunninckhusen nulla vicaria, item in Velleren nullum beneficium. 3. In parochia Oelde unum extat sacellum nominatum in Deipenbrock, quod modo proh dolor per laicum prophanatur et inhabitatur, in quo suos porcos et alia animalia stabulatur; in reliquis praedictis ecclesiis et castris nobilium nulla beneficia. 4. Non peccatum. 5. Conservantur. 6. Contra articulum non peccatum excepto sacello in Deipenbrock, quod indies prophanatur. 7. Omnia salva et nihil alienatum. 8. Non. 9. Annuatim fit computatio per provisores praedictarum ecclesiarum in praesentia pastorum. 10. Nihil violatum. 11. Salvo quod pastor in Oestenvelde confessus et conquestus per aedificationem alicujus domunculae angustietur, ut non pateat transitus seu circuitus. Quod non, reliqui responderunt. 12. Habeant omnes talia loca. 13. In Ennigerloe in eo peccatur et emendabitur per archidiaconum. In aliis omnia salva. 14. Non habeant annexam scholam.

De vita et moribus.[1]) 1. Nomen pastoris in Oelde d. Joannes Torck sexagenarius legitime natus,[a]) Jodocus Kothe sacellanus et vicecuratus in Velleren, legitime natus, triginta annos plus minus natus. Gerhardus Bartscherer pastor in Ennigerlo sexagenarius legitime natus, Bernardus Holle pastor in Oistenvelde triginta annos natus, legitime natus, Casparus Trillinck pastor in Sunninckhusen legitime natus, 50 annorum. D. Bernardus Torck sacellanus in Oelde illegitime natus, habeat dispensationem. 2. Omnes praedicti pastores et presbiteri statis temporibus examinati, admissi et ordinati. 3. Omnes veri pastores et legitime investiti excepto vicecurato in Vellern. 4. Verus pastor in Velleren[b]) Temo Voss. 5. Non respicit pastorem neque sacellanum in Oelde neque in Ennigerloe neque in Oistenvelde neque sacellanum in Velleren neque pastorem in Sunninckhusen. 6. Omnes legant horas canonicas.[c]) 7. Respondit pastor

a) *Cod. B 229r der Zusatz:* „ex nobili progenie". — b) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „nobilis". — c) *Cod. B 230v der Zusatz:* „Si tamen aliquando impediti omiserint, promiserunt, se diligentia illudipsum recompensaturos".

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

in Oelde, quicquid praeceperit R^mus se id facturum, non autem legitimam habeat,[a]) idem ejus sacellanus respondit, pastor in Ennigerloe habet concubinam, quam jussu R^mi dimissurus. Pastor in Oistenvelde non habet. Sacellanus in Velleren habet concubinam obtemperaturus mandato R^mi. Pastor in Sunninckhusen habet concubinam dimissurus eam, quatenus R^mus jusserit. 8. Non peccatur contra articulum. 9. Nihil peccatur. 10. Quod omnia salva. 11. Quod quidem in eo nonnihil et promittitur emendatio. 12. Pastor in Oelde conquestus, quod intra decem annos nullae exequiae seu vigiliae factae neque in Velleren, Ennigerloe, Ostenvelde, sed in Sunninckhusen post admonitionem d. archidiaconi et pastoris nunc vicissim et tandem exequiae servantur. Item in oblationibus defectus, missaticum utcunque persolvitur. Fiat perturbatio ecclesiasticae jurisdictionis in archidiaconatu Smisinck's per satrapam seu ejus nomine in Stromberghe, prout in scedula annotabitur per d. promotorem officii.[b])

14. Die Visitation des Benediktinerklosters Liesborn, der Geistlichen von Wadersloh, Diestedde u. Herzfeld, sowie des Klosters der Augustinerinnen und des Stiftskapitels zu Beckum.

a. [Liesborn.] 2. Mai 1572.

Veneris secunda Maii in Lëisborn facta visitatio.

1.[1]) Habent regulam s. Benedicti, ex qua singulis diebus post primam legatur unum caput, alioquin anno ter absolvatur, quam omnes intelligunt. 2. Vigeat obedientia. 3. Nemo proprium sine scitu d. abbatis habeat peculium. 4. Servatur. 5. Inter fratres pax. 6. Non. 7. Non. 8. Observatur. 9. Quod

a) *Cod. B l. c. genauer:* „se concubinam, non autem legitimam habere uxorem". — b) *Nach Cod. B 233v wurden die Geistlichen noch über den Tit. de fide et religione befragt, antworteten katholisch, versicherten, dafs in der Spendung der Sakramente und Abhaltung des Gottesdienstes nichts geändert sei und werden dann mit der üblichen Ermahnung entlassen.*

1) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

fiat id secundum temporis exigentiam. **10.** Non habent ex more lectionem publicam, sed adhortationes; disciplina et aedificationes morum quotidie in loco capitulari fiunt. **11.** Habent. **12.** Cessat. Committitur unicuique. **13.** Habeat quisque suos honestos labores. Si quid reliquum, studiis impenditur. **14.** Non. **15.** Non. **16.** Utcunque observatur. **17.** Finito completorio statim clauditur dormitorium. **18.** Non. **19.** Non est moris. **20.** Observata est. **21.** Usque ad 26 inclusive articulis concernentibus d. abbatem, d. abbatem fuisse et esse satis diligentem in officiis suis sibi incumbentibus. Si vero in aliquibus humana fragilitate lapsus defecerit, sperant auxilio divino, quod implorare sedulo conabuntur, emendationem et quoad ipsorum personas tandem divina gratia fovente promittunt. **27.** Habeant communem mensam. **28.** Utitur communi mensa cum fratribus, nisi adsint hospites. **29. 30. 31.** Ut ad 21 responsum. **32. 33. 34.** Observatur. **35.** Observatur. **36.** Si quis contra ingressus mulierum permissus ante hac quoque sublatus, laicis viris non nisi exigente necessitate permittitur. **37.** Utcunque tenetur. Si quis defectus corrigitur per d. abbatem et alios superiores. **38.** Non sperat, esse hujusmodi inter fratres. **39.** Est quidem in eo defectus, qui emendabitur. **40.** Non habeat adeo certum numerum, numquam autem vigesimum quartum excedat. **41.** Suppetat victus et sic satis bona pacifice possident, nisi quod interdum a satrapa et vicinioribus nobilibus in usu suorum bonorum turbantur, contra quae quantum possunt licet suo damno se coguntur defendere nec non exactionibus censuum graventur. **42.** Habeant suam ecclesiam monasterio plane contiguam incorporatam. **43.** Satisfit suo officio licet simplicioris sit doctrinae. **44. 45.** Utatur communi mensa et vita cum fratribus et vivant sub obedientia et disciplina d. abbatis. **46.** Satisfit per priorem officio. Supprior idem praefectus scholae sufficientis doctrinae satisfacit officio, frumentarius utcunque satisfecit offitio, sperant meliora. **47.** Honeste vivunt. **48.** Ut supra. **49.** Ut praedictum. **50.** Non habent conversos. **51. 52.** Quod nonnulli exierint et habitum mutarint et abjecerint. **53.** Non. **54.** Sunt tales. **55.** Non. **56.** Quidam in vicinioribus notis, quidam in remotioribus degunt. **57.** Quod abbas rogatus per alium suscipiat ex fonte baptismatis parvulos, quandoque vero intersit nuptiis.

De vita et moribus parochorum etc.[1]) **10.** Custos in Leissborn sit catholicus, utatur alba veste in ecclesia. **11.** Non, et adhibeatur diligentia. **12.** Habent morigerum; oblationes non adeo debite persolvuntur, missaticum persolvitur, vigiliae et exequiae peraguntur.

De ecclesiis beneficiisque etc.[2]) **3.** Sunt duo sacella in parochia Leissborn, alterum in Guttingen (in illo singulis mensibus), alterum in Fresenbrock, in quo quibusque festivis diebus divina peraguntur. Et utraque sacella incorporata ecclesiae in Leissborn. **4.** Conservantur in coenobio.

b. [Wadersloh, Diestedde und Herzfeld.]

Eodem die videl. secunda maii.[a]) Titulus de ecclesiis beneficiisque.[3]) **1.** Patronus in Wadersloe diva Margaretha, collator summus pontifex et archidiaconus pro tempore, verus pastor, habeat sustentationem tolerabilem. Patronus in Dystede divus Nicolaus, perpetuus collator validus Franciscus de Wendt,[b]) habeat competentem sustentationem. **2.** In utraque ecclesia nullae vicariae. **3.** In parrochia Wadersloe unum sacellum Oistholte, quae est filia in Wadersloe. In Distede nullum sacellum neque in utraque parrochia castra nobilium, in quibus sacella seu vicariae. **4.** In utraque ecclesia ornamenta omnia sunt, prout pastores cum suis custodibus et provisoribus fassi. **5.** Bene conservantur. **6.** Non. **7.** Dabitur scedula.[c]) In Dystede nulla facta alienatio. **8.** Non sunt tales. **9.** Fiat praesente pastore. **10.** Non sunt. **11.** Non sunt cemiteria coangustata, sed omnia salva. **12.** Est talis locus. **13.** In eo nonnihil peccatur, sed emendabitur. **14.** In Wadersloe parva schola, in Dystede non est.

a) *Nach Cod. B 233v fand die Visitation im Kloster Liesborn in Anwesenheit des Archidiakonen Bernhard Schmising statt.* — b) *Cod. B 233r der Zusatz:* „zum Krassenstein". — c) *Cod. B 235v hat genauer:* „Vicecuratus in Wadersloe se defectus suos ad cedulam redigere et exhibere velle dixit".

---

1) Antworten auf Fragen des Titel II; vgl. oben S. 20.
2) Antworten auf Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20.
3) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

De vita et moribus.[1]) **1.** Hermannus Vernholte vicecuratus in Wadersloe aetatis 34, legitime natus. Conradus a Wendt pastor in Dystede annum 30. agens, illegitime natus, Arnoldus Mackenbrock[a]) pastor in Hertzfelt aetatis 30 annorum, legitime natus. **2.** Tres supradicti pastores admissi, examinati et ordinati ab episcopi Monasteriensis suffraganeo. **3.** In Wadersloe est vicecuratus, verus pastor est Corvinus Wrede,[b]) sed Conradus Wendt et Arnoldus Mackenbrock sunt respective veri pastores in Dystede et Hertzfelde legitime investiti. **5.** Non. **6.** Nisi impediti legunt. **7.** Vicecuratus in Wadersloe et binus suprascriptus pastores habent concubinam, volunt dimittere, quatenus R^mus^ jubet. **8.** Omnia salva. **9.** Praedicti tres pastores bonae et honestae conversationis ac vitae. **10.** Custodes catholici, utantur in ecclesia veste alba et ex parte norunt cantum ecclesiasticum. **11.** Si peccatur contra articulum, id corrigitur per satrapam vel praeconem. Oblationes non adeo exacte persolvuntur et in solutione missatici peccatum.

De administratione sacramenti eucharistiae pastor in Dystede respondit, quod quandoque ad petitionem sui fratris[c]) ipsi eucharistiam sub utraque, aliis parrochianis sub una specie administrarit, promittat vero, se in posterum more catholico illud sacramentum administraturum. Item pastor in Hertzfelde confessus, quod quibusdam parrochianis petentibus etiam hujusmodi sacramentum sub utraque specie porrexisse propter viciniora suspecta loca, ne ad illa sui parrochiani divertantur, etiam porrigat sub altera, intendat autem inposterum utramque speciem denegare. In Dystede sacramentum extremae unctionis non est in usu, salutatio angelica omittitur. Reliqua sacramenta catholice administrantur praemissis praemittendis. In Dystede nonnulli psalmi germanici decantantur, sed corrigetur. Exequiae servantur.

De beneficiis.[2]) **1.** Patrona in Hertzfelt s. Ida, collator abbas in Werden. **2.** Una vicaria in Hertzfelt, cujus possessor

[a]) *Cod. B 236^v^ liest:* „Marckenbroch". — [b]) *In Cod. B 235^r^ steht:* „Rabanus a Wreden". — [c]) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „Francisci de Wendt".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

[2]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

d. Jacobus Franckenfelt zur Hovestat, qui etiam collatores.[a]) **3.** Una capella in parochia Hertzfelt nuncupata Rassenhovell. **4. 5.** Ornamenta conservantur. **6.** Omnia integra. Nihil alienatum ab ecclesia. **8.** Non. **9.** Fiat computatio annuatim praesente pastore. **10.** Non. **11.** Non est coangustatum cemiterium et sarta tecta constituantur. **12.** Observatur. **13.** Non. **14.** Habent parvam scholam.

c. [Augustinerinnen in Beckum.] 3. Mai 1572.

Sabbati tertia martii.[b]) Sanctimoniales in Beckem. Anna mater. **1.**[1]) Habent regulam Augustini, per vota seu scrutinium eligitur mater, quae per ordinarios visitatores eligitur[!]. **2. 3.** Mater et quae officiis praesunt satisfaciunt functioni. **4. 5. 6. 7. 8.** Cessat. **9.** Habeant suum patrem pro concionatore. **10.** Pater sit a confessionibus. **11.** Bene praesit pater. **12.** Non consuevit fieri, quod si autem imposterum petatur, mater petenti catholicum confessorem concedet. **13.** Communicant praecipuis festis et in anno singulis mensibus bis. **14.** Omnia fiunt secundum regulam. **15.** Vivunt fere ex laboribus, quae oeconomum ipsae non habent. **16.** Manent in suo statu, de melioratione vero hisce duris temporibus propter exactiones et alia mala gloriari nequeant. **17.** Cessat. **18.** Cessat. **19.** Non recipiunt sese extra septa sine consensu matris et visitatorum ordinariorum. **20.** Non. **21.** Non. **22.** Non est defectus. **23.** Non. **24.** Non. **25.** Utuntur satis arduis laboribus. **26.** Cessat. **27.** Non. **28. 29.** Quod non peccetur in eo. **30.** Obedientia, paupertas et sancta continentia vigent. **31.** Mater communem cum sororibus habet mensam licet satis tenuem pro qualitate temporis. **32.** Non sunt. **33.** Non. **34.** Cessat. **35.** Non.

[a]) *Cod. B 237ᵛ genauer:* „Ejus collationem ad nobiles de Ketteler zur Hovestadt tanquam patronos laicos spectare". — [b]) *Verschrieben für* Maii.

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

d. [Stiftskapitel in Beckum.] 3. Mai 1572.

Eodem die senior et capitulum in Beckem.[1]) **1.**[a]) Sub patrocinio Sebastiani et Stephani, duodecim canonicatus et praebendae et sex vicariae unacum commenda extra civitatem domus leprosorum[b]) prout in scedula. **2.** Dabitur scedula.[c]) **3.** Praepositum in majori ecclesia Monasteriense habent, decanum[d]) non habent, scholasticum vero habent, collatio decani ad R^mum^, scholasteriae et thesaurariae ad archidiaconum pro tempore. **4.** D. praepositus eorum in hac parte suo fungitur officio. **5.** Cessat. **6.** Propter absentiam decani cessat, sed vicedecanus d. Requinus reditus(!) sublevet et debitum[e]) praestet et etiam conventibus praesit. **7.** Capitulum disciplinae quater in anno servatur.[f]) **8.** Vices decani in absentia ejus per seniorem pro tempore supplentur. **9.** D. Conradus Winecken senior scholasticus, qui satisfacit officio. **10.** D. Scholasticus satisfacit articulo nesciens praecise, an praeceptores per omnia catholici. **11.** Non est certus numerus scholasticorum. **12.** D. senior simul thesaurarii officio fungitur et satisfacit eidem. **13.** Isto casu archidiaconus respiciat interrogata sedulo. **14.** Capitulum habeat bursarium, qui coram capitulo quotannis reddit calculum isque annuatim in profesto Michaelis constituitur secundum gradum et senium emancipationis. **15.** Cessat. **16.** D. archidiaconus bis quotannis per idoneum presbiterum servat synodum et corrigenda corrigit. **17.** Quod pro ratione loci id fiat. **18.** Existimant delicta pro ratione

a) *Cod. B 121*[v] *führt aufser dem Archidiakon Johann Nagel als anwesend auf:* „Joannes Schotteler senior, Reckquinus Varver, vicedecanus, Albertus Winkell, Conradus Wineken scholasticus, canonici residentes, Henricus Besthman, Joannes Guttyidt et Henricus Niehuss vicarii“. — b) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „sub patrocinio Quirini“. — c) *Inhalt des Zettels in Cod. B l. c.:* „collationes canonicatuum et praebendarum ad summum pontificem in suo mense et R^mum^ cum archidiacono alternatis vicibus in mense ordinario spectent, vicariarum autem collationes ad capitulum et alios devolvi. Optarent tamen frequentiorem residentiam.“ — d) *Cod. B 121*[r] *genauer:* „nunc temporis“. — e) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „etiam concionando“. — f) *Cod. B l. c. genauer:* „feria quarta palmarum, penthecostes, assumptionis et nativitatis Mariae“.

1) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

excessuum corrigi.[a]) **19.** Dixit, ipsis aliena articuli contenta.[b]) **20.** Publica delicta publice emendari. **21. 22.** Nesciant contenta. **23.** Satisfiat illis non aliter scientibus. **24.** Annexa parochialis est collegio, cujus curam absente decano gerit capitulum et ista cura pastoralis per duos sacellanos idoneos recte administratur. Ad particulam an illi per omnia etc., quod domini de capitulo non aliter sciant, quam sacellanos catholicos nec aliud capitulo sciente docuisse vel docere. Si quid ultra forte factum, id citra consensum et voluntatem capituli factum neque ad capitulum devenit.[c]) **25.** Divinus cultus nisi legitime impediti servatur. **26.** Non omittantur. **27.** Quisque suo satisfacit officio. **28.** Non peccatur. **29.** Quod ita fiat. **30.** Id prohibeatur et fit desuper respectus. **31.** Absentes et non residentes carent praesentiis. **32.** Non peccatur. **33.** Non aliter fiat et si quid dictum emendabitur. **34.** Ita moris sit in ecclesia Beckemensi. **35.** Si hactenus id non factum, inposterum fiet.[d]) **36.** Non turbatur summum sacrum. **37.** Nihil lascivi resonet. **38.** Sub sacro non serventur capitula aut tractatus. **39.** Servetur. **40.** Alter alterum patienter audiat. **41.** Servatur inter membra ecclesiae valetudinaria ista consuetudo, verum apud laicos in civitate Beckemensi istud sacramentum fere non est in usu, apud exteros vero parrochianos Beckemenses est in usu et illis administratur.[e]) **42.** Omnes catholici. **43.** Satisfiat articulo idque quater in anno. **44.** Ut supra in scedula. **45.** Quod non, si quid forte peccatum, emendabitur. **46.** Legunt et cantant quotidie horas canonicas et habent sua breviaria. **47.** Senior habet concubinam et vult dimittere, d. Albertus Winckel habet, d. Henricus Ossenbeck, d. Conradus Winecken scholasticus non habet, d. Recquinus tinctoris habet, d. Conradus Wineken[f]) habet,

[a]) *Cod. B 122[r] liest:* „d. archidiaconum publica delicta, si deferantur, pecuniaria mulcta corrigere". — [b]) *Cod. B l. c. gibt den Grund an,* „co quod promotori et archidiacono relinquantur". — [c]) *Cod. B 123[v] verständlicher:* „ad capituli notitiam". — [d]) *Cod. B 124[v]:* „excepto evangelio epistola ac reliqua in articulo mentionata de more aliquoties decurtentur; si autem per abbreviationem cultui divino non satisfiat, curaturi sint, ut in posterum satisfiat". — [e]) *Cod. B 124[r]:* „si quis ex canonicis vel vicariis infirmetur, simul omnes solemni processione stolati aegrotum visitent et eundem ungant". — [f]) *In Cod. B 125[v] der Zusatz:* „junior".

d. Henricus Bessman vicarius non habet, d. Joannes Guittidt non habet, d. Henricus Nychuss non habet, ceteri volunt dimittere ad mandatum R^{mi} concubinas. **48.** Nonnullos in hoc peccare. **49.** Non peccatur. **50.** Plerumque observatur. **51.** Si quid delictum,[a]) corrigitur. **52.** Promittunt emendationem quatenus quid delictum. **53.** Non. **54.** Satisfiat articulo. **55.** Litterae et minimenta(!) capituli tribus senioribus canonicis sub tribus diversis clausuris asservantur. **56.** D. canonici capitulares unum praedium Riss in parochia Beckem et burschapio Heukensberghe Hermanno Ketteler, d. thor Assen, mille ducentis daleris in augmentum et meliorationem bursae et liberationem exactionum et onerum cum consensu archidiaconi divendiderunt. **57.** Non. **58.** Conservatur ecclesia sarta tecta per deputatos provisores, omnes aedes non ęque aedificatas conservari,[b]) volunt autem providere, ut reedificentur. **59.** Extra civitatem nocturno tempore[c]) imago crucifixi confracta, licet senatus Beckemensis, ubi id animadverterunt, istum insequuti sint. **60.** Servatur per omnia. **61.** Executio testamenti demandatur per capitulum, coram quo etiam ratio fit. **62.** Omnium testamentorum executiones exceptis duobus factae. **63.** Satisfiat articulo. **64.** Similiter satisfiat.

De schola in Beckem.[1]) **1.** Duo didascoli praepositi scholae, parum provisum de salario a senatu, praeter mercedem seu minerval nihil a scholastico, alioquin nihil certi. **2.** Gimnasiarcha est Brakelensis, collega illius Beckemensis, mere laici, non apostatae; professus gimnasiarcha se catholicum, sed hactenus communicavit sub utraque specie et Alenae, prout etiam apud Beckemenses perceperit.[d]) Scholasticus unacum capitulo habeat jus recipiendi et admittendi magistros. **3.** Ita. **4.** Non obscenos neque contagiosos praelegant libros. **5.** Doceant cantum ecclesiasticum, alioquin nihil contra articulum peccatur.[e])

[a]) *Cod. B 125^r:* „prout non sperent". — [b]) *Cod. B 126^v liest:* „retineri". — [c]) *Cod. B l. c.:* „in hospitali leprosorum". — [d]) *Cod. B 126^r:* „Praeterito festo paschatis sacellanus in Beckem utrique id denegarit et communicare non voluerit sub utraque specie". — [e]) *Nach Cod. B 127^v*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.

15. Die Visitation der Augustinerinnen zu Ahlen, sowie der Geistlichen von Lippborg, Ahlen und Werne.

a. [Augustinerinnen in Ahlen.] 4. Mai 1572.

Solis 4. Maii. Pater, mater et sorores in Alen. **1.**[1]) Habent regulam s. Augustini. Singulis diebus sabbatinis regula legitur. Eligatur mater per vota in praesentia commissariorum et ordinariorum visitatorum. **2. 3.** Mater et reliquae, quae in officiis sint, bene praesint. **4.** Habent ludimagistram, quae saltem germanica doceat. **5.** Sic. **6.** Habeant antiquos et pios libros. **7. 8.** Quaeque legat pios libros. **9.** Ut ad praecedentem. **10.** Habeant patrem suum pro concionatore. **11.** Pater est a confessionibus. **12.** Si quis petat alium catholicum confessorem, conceditur. **13.** Satisfiat articulo. **14.** In eo non est defectus. **15.** Pater et mater in hoc sublevant et administrant. **16.** Agunt patri gratias pro melioratione excepto quod nimiis et gravissimis exactionibus graventur. **17. 18.** Cessat. **19.** Si quid parum peccatum corrigetur. **20.** In hoc servatur decorum. **21.** Non. **22.** Non. **23.** In eo parum delinquitur, promittunt emendationem. **24.** Non. **25. 26.** Arduis laboribus texendo et nendo terunt tempus. **27.** Non. **28. 29.** Non. **30.** Servantur gratia dei. **31.** Habent communem mensam satis frugalem. **32.** Non. **33.** Ante aliquot annos duae exierunt. **34.** Fiant admonitiones per patrem et matrem, ut, quae exierunt, redeant in monasterium. **35.** Non.

entliefsen die Visitatoren, „quando collegium Beckemense optime fundatum et pluribus bonis donatum intelligeremus sacellanis quoque in religione et fide bene fundatis aliisque presbyteris officio suo utcunque fungentibus et catholice respondentibus examinatis“ — *Kapitulare und Geistliche mit der üblichen ernsten Ermahnung.*

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

b. [Lippborg.] 4. Mai 1572.

Libborgh una cum provisoribus. De vita et moribus. Eodem die[a]) [1]) d. Gerhardus Eggelman natione Borckensis, legitime natus. 2. Examinatus, admissus et ordinatus Monasterii statis[!] temporibus. 3. 4. Non est verus pastor, sed vicecuratus.[b]) 5. Non. 6. Legat. 7. Habet concubinam sibi non conjugatam, ex qua quatuor proles suscitavit obtemperaturus mandato R^mi^ et conabitur eam primo quoque tempore dimittere. 8. Satisfacit articulo. 9. Provisores responderunt quod non. 10. Custos catholicus et satisfacit articulo. 11. Fiat desuper diligens respectus. 12. Ex parte fiat.

De ecclesiis beneficiisque. 1. Patronus ecclesiae in Libborgh s. Cornelius quodque validus Conradus Ketteler ipsum praefecerit ecclesiae, non habet investituram neque sciat, quis verus collator, audierit R^mum^ esse collatorem et summum pontificem alternis mensibus, alioquin habet competentiam ex ecclesia. 2. Sunt duae vicariae, una in honorem s. Catharinae fundata, cujus collator laicus validus Hermannus Ketteler, possessor ejusdem d. Theodorus[c]) Ketteler vicarius ecclesiae Monasteriensis, alterius vicariae collator validus Wilhelmus Ketteler,[d]) fundata in honorem s. Johannis Baptistae carens possessore. Catharinae vicaria respicitur per alium in divinis. 3. Sunt duae diversae capellae in castro zur Assen, quarum una per fugitum[e]) monachum respicitur, altera per alium presbiterum. 4. Conservantur ornamenta. 5. Pura et sub debita clausura conservantur. 6. Non. 7. Quod validus Conradus Ketteler zu Zythen unum campum ad pastoratum pertinentem occupet et

a) *Nach der Eintragung in Cod. B 237b^v^ fand die Visitation* „die lunae quinta . . . mensis Maii . . . in coenobio monialium in Alen" *statt; 240^v^ steht dann aber* „sequenti die lunae quinta", *so dafs der 4. Mai das richtige Datum sein wird.* — b) *Cod. B 237b^r^ hat noch den Zusatz:* „se verum pastorem nescire, ipse suppleat vices veri pastoris, quamvis hoc nomine lis existat". — c) *Cod. B 238^v^ liest:* „Theodoricus . . vicarius majoris ecclesiae Monasteriensis". — d) *Cod. B l. c.:* „zur Assen". — e) *Cod. B 239^v^ liest:* „fugitivum".

1) Das Protokoll bringt Antworten auf die Fragen des Titel II, III und einzelne des Titel I; vgl. oben S. 19. 20. 9.

possideat ultra nemuscula et quosdam agros seminabiles. **8.** Ut ad praecedentem articulum, alioquin de capellis praedictis nihil sciat. **9.** Opportuno tempore fiat computatio post factam mutationem provisorum in praesentia deputatorum nobilium utriusque castri coram parochianis in Libborgh. **10.** Non. **11.** Non. **12.** Satisfiat articulo. **13.** Non. **14.** Modo non habent.

De sacramento eucharistiae. Quod diviserit sacramentum sub sacrificio missae et post finitam missam particulas illas divisas quibusdam porrexerit et calicem impertierit et id, quod ex particulis et calice reliquum erat, post missam sumpserit et quod non more solito hostiam consecratam in tres partes diviserit neque tertiam in calicem miserit; promittit emendationem. Item apud infirmos sumpsit secum vinum et panem et ibi legat verba ut putat consecrantia et sic communicavit, inposterum se conformaturus[a]) ecclesiae catholicae circa omnia. Et si quid deliquit emendabitur.

c. [Ahlen.] 5. Mai 1572.

Alen. Lunae quinta maii pastores et provisores ac gimnasiarchae in Alen.[b])

De vita et moribus.[1]) In praesentia praepositi in Capenberge, archidiaconi. **1.** Nomen pastoris veteris ecclesiae Goswynus Hane fere sexagenarius;[c]) Johannes Katembusch, vicarius et sacellanus ejusdem ecclesiae 35 annorum, illegitime natus; Johannes Nagel vicarius ejusdem ecclesiae 30 fere annos habens illegitime natus habentes ambo dispensationem. Hermannus de Rineren officians veteris ecclesiae aetatis 73 annorum, legitime natus, Theodorus Mollenkampp vicarius veteris ecclesiae clericus legitime natus, 31 annorum. Marcus ab Hove pastor novae ecclesiae septuagenarius.[d]) Johannes Lennepp officians novae

a) *Cod. B 240v:* „post fidelem per nos factam instructionem et admonitionem". — b) *Nach Cod. B 240r fand die Visitation* „in veteri ecclesia Alensi unacum reverendo et nobili domino Conrado Nagel praeposito in Kappenberg et archidiacono in Alen" *statt.* — c) *Cod. B 241v:* „ex legitimo toro procreatus". — d) *Cod. B l. c.:* „legitime natus".

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

ecclesiae aetatis 40 vel circiter annorum, legitime natus, Johannes Suttam vicarius novae ecclesiae[a]), Hermannus Hemerdensis vicarius et sacellanus novae ecclesiae legitime natus. **2.** Omnes a diversis suffraganeis ordinati statutis temporibus praevia admissione et examinatione. **3.** Pastores sunt veri pastores. **4.** Pastores cum vicariis tolerabilem habent competentiam. **5.** Non.[b]) **6.** Sacellanus veteris ecclesiae unius psalmi lectione paraphrastico more contentus accomodaturus se consuetudini generalis ecclesiae. Alioquin omnes pro posse nisi legitime impediti legunt suas horas canonicas. **7.** Pastor veteris ecclesiae habet, ad salutem animae et mandatum superiorum dimissurus; pastor novae ecclesiae non habet, sacellanus veteris ecclesiae habet, submissurus se obedientiae magistratus et relicturus, Johannes Nagell habet relicturus, reliqui non habent. **8.** Omnes gerunt tonsuras debitas. **9.** Provisores utriusque ecclesiae de suis pastoribus et vicariis in eo bonum dederunt testimonium. **10.** Custos veteris ecclesiae purus laicus, alioquin uterque custos catholicus et satisfaciunt officio. **11.** Habeatur desuper diligens respectus a superiori magistratu. **12.** Primum d. archidiaconus conquestus sibi denegari havenam synodalem, deinde uterque pastor conquesti oblationes debitas, missaticum, item servitia pastoribus ab antiquo debita denegari, exequias numquam servari implorantes desuper R[mi] auxilium et assistentiam.

De ecclesiis beneficiisque.[1]) **1.** Ecclesia vetus sub patrocinio s. Bartholomei, alterius ecclesiae patrona b. Maria, collator utriusque ecclesiae d. praepositus in Capenberghe. **2.** Ut in scedula.[c]) **3.** In veteri parochia sunt duo hospitalia citra

[a]) *Auch S. war nach Cod. B l. c. legitimer Abkunft.* — [b]) *Cod. B 241ʳ hat den Zusatz:* „pastores pro tempore in Alen ex monasterio Cappenberg sumant religionem et vitam monasticam, ibi professi sint, in qua adhuc sunt, reliqui se nullibi monachatum professos esse dixerunt". — [c]) *Inhalt des Zettels nach Cod. B 242ʳ:* „nullas alias vicarias in ecclesiis suis fundatas esse, praeterquam quorum [!] possessores nunc compareant. Esse tamen unam vicariam ad altare divi Nicolai, cujus dominus Hermannus Rineren vicecuratum agat, verum possessorem d. Bernardum Holle pastorem in Greffen existere".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20f.

vicarias, de quorum hospitalium redditibus provisores coram senatu reddunt calculum. **4. 5.** Conservantur. **6.** Ante sex vel circiter annos in veteri ecclesia imago una aut altera invitis et insciis pastoribus et provisoribus dempta, per quem ignoratur, quamvis strenua desuper facta inquisitio. **7. 8.** Neque ab ecclesiis neque a pastoratibus quicquam alienatum. **9.** Annuatim fiat computatio debito more. **10. 11.** Non. **12.** Ita. **13.** Non. **14.** Veteri ecclesiae adjacet schola.

De scholis.[1]) **1.** Tres sunt modo didascali Christophorus Walen rector, Theodorus[a]) Mollenkamps, Franciscus Arpensis a senatu septem, a provisoribus ecclesiae quinque daleros in annuis certis redditibus habet et praeter illos nihil nisi mercedem scholasticorum. **2.** Rector a Schmallenborgh diocesis Coloniensis, secundus Alensis, tertius Arpensis prope Smallenborgh, non apostatae. Rector fatetur se catholicum, dicit id catholicum, quod est apostolicum. Rogatus, num conveniat catholicae ecclesiae germanicas sub sacrificio missae decantari cantiones respondit, quod ita; usum vero loco himni angelici et simboli apostolici decantari sub missa ea germanice ipse introduxit. Germanicae cantiones quae decantantur sunt: Alleine Got in der Hogedee sy ehr, Christ lagh in dodes banden, qui psalmus immiscetur sequentiae. Pro symbolo Wyr geloven al in eynen Gott. In festo penthecostes psalmus Nhu bidden wy den hilligen geist. Tres isti versus immiscentur sequentiae cum superioribus psalmis. In natali Christi Ein Kindelein so lovelich. Gelovet sistu Jesu Christ per omnes versus singula quae gloria in excelsis immisscentur. Pro tractu a septuagesima usque ad festum paschatis canitur germanicus psalmus conveniens dominico diei, item alleijne godt in der Hogede et wyr geloven. Nescit praecise, num Lutherus vel Eberus aut alii boni viri sint istorum psalmorum interpretes et translatores. Decantet psalmos germanicos partim ex petitione bonorum civium et deinde ex permissione moderni nostri principis. Archidiaconus vero et pastores confessi, quod isti psalmi citra istorum consensum decantantur,

a) *Cod. B 243r:* „Theodoricus“.

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.

quamquam ipsi ea corrigere nequeant, licet saepius tentarunt sintque praeceptores honestae conversationis ac vitae ac probe juventutem instituant, prout etiam provisores fassi. Rector a senatu assumptus hactenus et modo assumitur et dimittitur, rector vero assumit ceteros ludimagistros pro arbitrio.

2. Respondit sibi videri istos quos legit sacros libros catholicos. 3. Quod non legat. Tales quosque praelegit libros sunt Dialectica Rami, Rethorica Thalei, grammatica graeca Cleonardi, evangelia et epistolae dominicales secundum versionem Erasmi, dialogi sacri Castalionis, prima rudimenta prosodiae Murmellii, musica Henrici Fabri, elegantiae Ciceronis collectae per Fabricium, sintaxis Philippi,[a]) psalterium ex versione Castalleonis, elementa grammatices Hermanni Bonnii, cathechismus Davidis Chitrei, Cato et grammatica Philippi. 5. Doceantur cantus ecclesiasticus gregorianus et figuralis, item psalmi germanici, qui in ecclesia ut supra decantantur. Salve regina mutatum in Salve rex Christe, pro regina coeli o sponsa Christi, addens rector, quatenus doceri poterit se falsa credidisse aut credere vel tradidisse, revertetur ad ecclesiam, sin minus perseverabit in suo proposito.

Interrogatoria parochis.[1]) Sacellanus uterque credunt et servant in missa hymnum angelicum et simbolum apostolicum catholico more, licet laici omittant et germanice decantent.

De sacramenti administratione eucharistiae. Uterque sacellanus respondit, laicos extra sacrificium missae sacramentum eucharistiae sub utraque specie secundum institutum Christi dandum et sic credidisse et dari ac dare de praesenti. D. Joannes Katennbusch sacellanus institutum Christi de administratione hujus sacramenti se salva conscientia mutare non posse respondit nec credit Romanum pontificem, concilia vel ecclesiam habere authoritatem illum mutandi. Alius sacellanus[b]) dixit, si melius institui possit, vult se submittere judicio ecclesiae. Invenerunt ambo istum usum in utraque ecclesia, quem retinuerunt. Et apud infirmos secum sumunt panem et vinum et de-

[a]) *Cod. B 244r:* „Melanthonis". — [b]) *Cod. B 245r genauer:* „Hemerdensis".

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 15 ff.

super legunt verba ex Paulo et non ex missali et ita porrigunt infirmis et tamen veste religiosa cum lucerna et cimbalo accedunt infirmos. Item semel consecratas hostias in missa denuo apud infirmos consecrant et desuper verba Pauli legunt et ita porrigunt et addunt vinum, super quo etiam Pauli verba legunt. Credunt extremam unctionem esse sacramentum, sed hactenus de eo nihil docuerunt neque administrarunt. D. Joannes Kattenbusch non credit nec docet orandum pro fidelibus defunctis. Alter sacellanus credit, sed non docuit nec generaliter nec specialiter orat. Credunt licitum esse sanctos invocandos, cetera catholico more fiant.[a])

d. [Werne.] 6. Mai 1572.

Werne. Martis sexta Maii. In praesentia d. praepositi in Capenberghe et archidiaconi in Werne.

De vita et moribus.[1]) **1.** Sundagius Strick pastor in Werne 36 annorum vel circiter; d. Godfridus Fürstenburg[b]) vicarius 72 annorum;[c]) d. Everhardus Masthoff sacellanus, illegitime natus, habet dispensationem; Rotgerus Winckelman, vicarius 30 annorum, Martinus Henninckhusensis vicarius aetatis 30 legitime nati; Georgius Sparenmecker ultra 30 annorum illegitime natus, habet dispensationem. **2.** Omnes statutis temporibus a diversis episcopis praevia debita examinatione legitime ordinati. **3.** D. pastor est verus pastor. **4.** Cessat.[d]) **5.** Non.[e]) **6.** Nisi

[a]) *Nach Cod. B 246v richteten die Visitatoren an die Geistlichen die Mahnung,* „non esse cujusvis hominis extra auctoritatem ecclesiae antiquum ritum et consuetudinem motu proprio mutare. Quando autem confessa aliaque contra expressum mandatum catholicae ecclesiae et quae in civitate Monasteriensi est[!] usitata militent et universalem ecclesiam spiritu sancto instructam in catechismo Tridentini concilii aliud docere" — *so mahnten sie dringend vor jeglicher Abweichung von der Lehre der Kirche, mit dem Bemerken, dafs sie alles dem Bischofe berichten würden.* — [b]) *Cod. B 246v liest* „Fürstenbergk". — [c]) *Nach Cod. B 246r war Strick legitimer, Godfried Fürstenberg illegitimer Herkunft.* — [d]) *Cod. B 247v:* „D. pastor respondit, quod in monasterio Kappenberg antehac vixerit; ejus praepositus pastoratum in Werne sibi contulerit, unde honestam sustentationem habeat". — [e]) *Cod. B l. c.:* „quod non sit factus apostata".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

legitime impediti legunt. 7. D. pastor, item ejus sacellanus, ita Winckelman et Henninckhusensis habent concubinas, volunt eas dimittere, ceteri non habent. 8. Utuntur plerumque veste solita et gerunt coronas. 9. Non tales inveniuntur. **10.** Pastor et sacellanus responderunt, quod custos dixit sacellano consuetudinis esse in Werne, ut hostiae semel consecratae denuo consecrentur, aliquando solam laternam sine lumine portant et cimbalum interdum tacens gerit. Ornamenta negligenter custodit. Custos vero primum punctum seu articulum expresse negavit.[a]) **11.** Quod nonnulli cives sub divinis vinum adustum bibant. **12.** Oblationes debitae et annuae non adeo persolvuntur nisi in festo paschatis communicantes persolvunt. Validus Bernardus Hovell et satrapa in Werne missaticum debitum non persolvunt. Juxta scedulam.[b]) Exequiae a quibusdam et multis aspernantur et non curantur.

De ecclesiis etc.[1]) 1. Johannes Baptista et Christophorus patroni ecclesiae in Werne, collator perpetuus praepositus in Capenbergh et pastor habet competentiam. 2. Ut in scedula.[c])

[a]) *Cod. B 247r:* „alia vero confessus est". — [b]) *Inhalt des Zettels in Cod. B 247—248: Hiernach weigerten die Entrichtung des Missatikum* „die Benninckhoff, das Harden guett, de Hoff tho Werne, de Merſshoff, dat Velthauss — dusse viff Hoffe hat de Droste under seiner bowet —, die abdinck Hoff, die Grevingkhoff, de Tochterpeshoff, de Geisthoff — dusse veer Hoffe Merfelt tho Westerwinckell und Westerholt tor Alst colit —, de Hoff thor Hornenborch Johann Enholt colit, dat Muschenbrock, de Schlofhoffe — *[die beiden letzten]* de Gorche colit", *endlich weigern sich noch:* „Jurgen Merſsman, Westhuesch und Berndt vom Huvell". — *Ferner beklagte sich der Pastor, daſs ein fremder Pastor — genandt tho Mettlen — in seinem Kirchspiel* „Doctoren Furstenberg und Junffern Marck" *kopuliert hätte, obwohl ihm — dem Pastor — durch den Offizial bei Strafe von 200 Goldgulden verboten sei, die Kopulation vorzunehmen,* „biss die furige Person mit rechte hedde abgelecht". — [c]) *Cod. B 248r—249r Inhalt des Zettels:* „Decem beneficia et vicariae in Werne. Vix unus residet. 1. Gordtfridus Fürstenberg est vicarius Catharinae. Nec ipse per alios beneficii onus et debitum curari facit. Sua fundatio tres missas in hebdomade legere tenet et recusat patrocinia servare. Collator praepositus Cappenbergensis. 2. Frater pastoris in Ascheberg est vicarius divae Mariae virginis ut dicitur thor Not per sacellanum mon̄. debitum curari facit. Collator marschalchcius

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

3. Ut in scedula. 4. 5. Utcunque conservantur. 6. Non. 7. Quod nihil tam a pastoratu aliisque vicariis, item ab ecclesia nihil

[Morrien] in Nortkerken. 3. Gerhardus Alferding scriba in Cappenborch est vicarius trinitatis. Per alium debitum curari facit nec ipse vult residere et sacerdotale officium suscipere. Fundator, ut ajunt, est portitor, collator praepositus Cappenbergensis. 4. Rotgerus Winckelman sacellanus in Cappenborch est vicarius Jacobi. Per alium debitum curari facit nec ipse residet, verum habet residentem ancillam, ut ajunt, dotatam in domo vicariae nec vult in partu domo ecclesiastica discedere. Habet eam immunditiae causa, non propter curam domesticam gerendam. Collator praepositus Cappenbergensis. 5. Martinus Henninckhusen est vicarius Christophori. Ipse curat beneficii onus. Aliquando residet, celebrat missas in monasterio Cappenberg. Collator praepositus Cappenbergensis. 6. Filius judicis nostri nomine Engelbertus Scomeker est vicarius beatae Annae. Debitum per sacellanum mon. curari facit. Vicarius studet Coloniae nec ipse sacerdotale officium suscepturus. Collator praepositus Cappenbergensis. 7. Filius Ruitking Tremoniensis vicarius Stephani studet Tremoniae, per alium debitum curari facit nec ipse sacerdotale officium suscepturus, collator praepositus Cappenbergensis. 8. Pastor in Olphen est vicarius trium regum, per alium debitum curari facit; collator possessor castri in Rüschenborch nunc temporis Joannes de Ascheberg. 9. Filius notarii nostrae civitatis est vicarius sancti spiritus et capella citra cemiterium. Non debitum bene curari facit ut viderunt R^mi^ domini nec ipse sacerdotale officium suscepturus. Studet Coloniae, collator senatus noster. 10. Bernhardus de Saem est vicarius Georgii extra muros minister ecclesiae Cappenbergensis; ipse beneficij onus et debitum curat, debet esse socius hujus chori nec habet quenquam. Collator praepositus Cappenbergensis." — *In einem weiter eingerückten Zettel bedauert der Pastor, die Chorgesänge wegen Mangel an residierenden Geistlichen nicht halten zu können.* „Wer hirinne woll nedich ein insehen zu doen." *Der Archidiakon, welcher drei Diener von Kappenberg zu Vikarien ernannt hat, trägt grofse Schuld daran. Er bäte um ein Einschreiten der Visitatoren nach dem Spruche:* „qui non facit quod debet, non accipiet, quod oportet". — *Eine fernere Eintragung gibt 3 Kapellen in der Pfarrei Werne an:* „Capella tho Icteren est mater nostrae ecclesiae. Calicem et bona ecclesiastica hereditarius marschalcus [Morrien] abstulit, debitum ecclesiasticum praepositus in Cappenborch curari facit et nulla est in hac capella religio; collator praepositus Cappenbergensis. Capella thor Horst possessor tho Beckendorpe est collator, nunc temporis Bernhardus de Hövel, bona dispersa, ut ajunt quidam rustici sub se habent, campanam Bernhardus de Hovel sustulit et fere est destructa, nec debita curantur. Capella tho Stockum. Possessor castri in Stockum est collator, nunc temporis de Kesselsche. Bona ecclesiastica Hasencamp sustulit et est in fundum destructa. Nec debita curantur."

alienatum vel deperditum. **8.** Non. **9.** Sic. **10. 11.** Non. **12.** Ita. **13.** Quod mercatores morentur in cemitorio, qui vendant sub divinis vina adusta. **14.** Ita.

De scholis.[1]) **1.** Duo praeceptores. Nihil praeter mercedem licet exiguam a pueris habeant. **2.** Rector oriundus in Luenen, non apostata, infectus de lutheranismo, mutans et omittens sacras cantiones ecclesiasticas, prout pastor et sacellanus confessi. Senatus rectoris scholae et custodis ecclesiae habent praesentationem, pastor approbationem. **3.** Quod Lutheri cathechismus praelectus fuerit, modo autem non legatur. **4.** Grammatica Philippi, compendium de octo partibus orationis, constructiones Philippi, Andria Terentii, quartum librum sacrorum dialogorum Castaleonis, Macropedii institutiones de prosodia, institutiones de civilitate morum Erasmi, evangelia secundum translationem Erasmi. **5.** Docet utcumque ecclesiasticum cantum, sed ipse aut ejus discipuli nihil germanice cantant. Pastor exhibuit quoddam scriptum per rectorem scholae uti dixit exaratum. Rector[a]) desuper interrogatus respondit, se istud scriptum manu propria exarasse, verum non mala intentione descripsisse et excusavit se latius, prout in literis postea per ipsum exhibitis.

De sacramentis.[2]) Omnes, pastor, vicarii et rector fatentur septem esse sacramenta. Sacellanus sacramentum eucharistiae sub utraque specie jussu pastoris administrat et super calicem extra missam legantur verba consecratoria et ita communicet quodque ita fiat apud infirmos quodque hostiae semel consecratae gravidis personis vel infirmis exigente necessitate denuo consecrentur. Volunt posthac sub una specie communicare. Extrema unctio non est in usu. Exequiae plerumque servantur. Quod laici ante et post concionem diversas germanicas cantiones incipiant et decantari pergant, ne praefatio in missa decantetur.[b])

[a]) Johannes Becker *nach Cod. B 251*[r]. — [b]) *Mit ernster Mahnung, sich an den Katechismus des Konzils von Trient zu halten und der Versicherung, alles an den Bischof berichten zu wollen, wurde die Visitation geschlossen.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.
[2]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 7.

16. Die Visitation des Prämonstratenserklosters Kappenberg, sowie der Geistlichen von Bork, Altlünen, Heessen, Dolberg, Hövel, Bockum, Südkirchen, Nordkirchen und Uentrop.

a. [Kappenberg.] 7. Mai 1572.

Mercurii 7. Maii. Capenbergh. **1.**[1]) Habent regulam Augustini, ordinis Praemonstratensis. Regula praelegitur in capitulis disciplinae. **2.** Omnia habeant communia ac alias quod ita. **3.** Si quid proprii detineatur, fit consensu praepositi. **4.** Ita. **5.** Servatur pax. **6. 7.** Non. **8.** Ita. **9.** Sic. **10.** Novitii habent praeceptorem, alii vero student pro beneplacito et commoditate temporis. **11.** Ita. **12.** Ut supra responsum. **13.** Si quid in eo omissum, emendabitur. **14.** Non. **15.** Non. **16.** Sic et si quis deliquerit, idem per praepositum corrigitur. **17.** Quisque suum claudit cubiculum. **18.** Non. **19.** Ita. **20.** Abbas in Knechtsteden ordinarius visitator, quamquam visitatio intra decennium non facta. **21.** Ita. **22. 23.** Sic. **24.** Non. **25.** Ita. **26.** Ita. **27.** Praepositus ex statutis et antiqua consuetudine propria, ceteri communi mensa utantur. **28.** Ut ad praedictum. **29.** Non. **30.** Non. **31.** Ita. **32.** Ita. **33.** Non. **34.** Quod praepositus certis festivis diebus cum ceteris dominis communicetur et tunc ad mensam legatur. **35.** Ita. **36. 37.** Cessant. **38.** Non. **39.** Ita. **40.** Non sit certus numerus. **41.** Quod multi laici moveant actiones et bonis suis destituere nitantur, quibus prout juris sese opponant. Si quid ultro fiat, R^mo^ indicatur. **42.** Habeant ecclesias incorporatas VII, ambas Alen, Werne, Borck, Meteler, in Wesel vero propter haeresim coacti fuerint instante duce ecclesias dimittere, cum ibidem personas sui ordinis ferre noluerint. **43.** De Alensibus, Wernensibus constat, Borck adhuc examinandus. **44.** Ita. **45.** Ita.

De ecclesiis beneficiisque.[2]) **16.** Ita, et per dominum ordinis, aliquando per sacellanum observetur. **17.** Quod ita pro

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff. —
[2]) Hier eingeschoben Antworten auf Fragen des Titel V; vgl. oben S. 23.

posse fiat et in quibusdam partibus archidiaconatus habeat rebelles et innovatores religionis quodque in Alen et Werne in ecclesiis germanicae cantiones contra voluntatem praepositi decantentur aliaque commutentur, quod emendare per se non possit, de quo R^mo supplicatur. **18.** Pro qualitate delictorum fieri emendationem. **19.** Ad pios usus et luminaria in ecclesia convertat pecuniam de excessibus. **20.** Duplicari poenam duplicato delicto. **21.** Quod tales excessus non accusati. **22.** Non. **23.** Ita.

46. Officiati satisfaciunt suo officio. **47.** Honesti mores et bona conversatio. **48.** Non. **49.** Ita. **50.** Sic. **51.** Non. **52.** Non. **53.** Si quid antea in eo delictum, id emendatum et sublatum. **54.** Non. **55.** Non. **56.** Cessat. **57.** Quod utrumque fiat ex consuetudine et consensu praepositi. **58.** Non.

Si quis hactenus in praemissis defectus, per omne emendabitur divina gratia.

b. [Bork, Altlünen, Heessen, Dolberg, Hövel, Bockum, Südkirchen, Nordkirchen, Uentrop.] 7. Mai 1572.

Eodem die [1]) d. Casparus [a]) Elverfelt pastor in Borck 36 annorum aetatis legitimae, Reynoldus Sternenbergh sacellanus ibidem 30 annorum, Theodoricus Alstede, pastor in Oldenluenen, 44 annorum legitime natus, Henricus Wenner vicarius ibidem sexagenarius, legitime natus, Hermannus Swantzbel vicarius ibidem legitime natus 19 annorum. [b]) D. Johannes Timpe pastor in Heessen 35 annorum legitimatus a sede apostolica, Johannes Oldeholt vicarius ibidem 28 annorum legitimatus a sede apostolica. Henricus Voss pastor in Dolberghe 50 annorum vel circiter legitime natus, Johannes Wormssbeck vicecuratus in Hovell legitime natus, [c]) Adamus Heyneman pastor in Bokum 45 annorum legitimatus, Gerhardus Hulsshorst pastor in Sut-

[a]) *Cod. B 252 liest:* „Casparus ab Elverfelt". — [b]) *Cod. B 253ᵛ der Zusatz:* „Tremoniae studere". — [c]) *Cod. B l. c.:* „annorum triginta"; *ebendort wird Elverfelt als legitimer Herkunft bezeichnet, über Sternenberg fehlt die Angabe hinsichtlich der Abstammung.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

kerken, illegitime natus annorum 27, d. Henricus Blanckebijle pastor in Nortkercken 30 annorum, illegitime natus, Gerhardus Koster sacellanus in Nortkercken 29 annorum illegitime natus. 2. Omnes a diversis suffraganeis praevia examinatione legitima ordinatione [ordinati]. 3. Pastores ut supra sunt veri pastores. 4. In Hovell Johannes Brechte filius q. consulis in Hamme pastor. 5. Nulli excepto sacellano in Nortkercken.[a]) 6. Plerumque legunt.[b]) 7. Borck, Heessen et sacellanus ibidem, Dolberge, Hovel, Bokum, Sutkercken et Nortkercken habent. Promiserunt relinquere. 8. Quisque in suo decenti habitu incedit, verum pauci habuerunt coronas. 9. Bonum dederunt testimonium omnes de suis pastoribus. 10. In Hovell ornamenta,[c]) alioquin omnes alunt barbam et in Nortkercken propter lites inter marschalcum et dominum in Meynhovell[d]) non habent custodem, sed alium catholicum ministrum. 11. In Dolberghe in eo graviter peccatum, sed in Nortkercken plerumque peccatur, in aliis omnia salva. 12. In Borck omnia salva, in Oldenluenen unus parrochianus plane immorigerus et denegat jura parrochialia, quoad Heessen prout in scedula, cetera salva.

De ecclesiis.[1]) In Borck s. Stephanus patronus, collator perpetuus prepositus in Capenbergh, habet competentiam. In Oldenluenen patrona b. Maria virgo, d. archidiaconus perpetuus collator, vix habet competentiam sc. 25 daleros absque computatis; unius vicariae in Oldenluenen Johannes Baptista, collator Swanssbell,[e]) habet competentiam, alterius vicariae patrona Catharina, collatrix relicta Voss.[f]) In Heessen s. Stephanus patronus, collator perpetuus R^mus^, tres vicariae. Unius vicariae

[a]) *Cod. B 253r:* „qui se vitam monasticam olim fovisse confessus est". — [b]) *Cod. B l. c.:* „si quid autem omissum sive neglectum promiserunt se emendaturos". — [c]) *Cod. B 254v:* „omnia ornamenta ibidem esse sublata et deperdita nec custodem habere possit". — [d]) *Cod. B l. c. liest:* „Munster". — [e]) *Cod. B 255v:* „collationem ad nobile stemma de Zwantzbell tamquam patronos laicos spectare". — [f]) *Cod. B l. c.:* „collationem spectare ad relictam Tostes in civitate Monasteriensi, quae familia juspatronatus laicale ad eandem vicariam habeat". *Die Vikarie Joh. Baptist hatte Wenner, die St. Catharinae Swansbell inne.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

deipara virgo patrona, quae per praedictum vicarium possidetur.[a]) In Dolberghe s. Lambertus patronus, Harman perpetuus collator,[b]) habet tolerabilem competentiam. In Hovell Pancratius patronus, collator abbatissa in Kentorpp. In Bokum s. Stephanus patronus, collator Bernardus ab Hovell.[c]) In Sutkercken s. Pancratius patronus, collator Rmus, in Nortkercken s. Mauritius patronus, collator abbas in Werden. **2.** Prout in scedula.[d]) **3.** In Heessen dabit prout in scedula,[e]) in Hovell in castro Ermelinckhove est sacellum annexam vicariam habens, numquam ibi fiant divina, nisi quam semel in anno ibidem concionetur. In[f]) Nortkercken est sacellum. Nescitur an habeat annexam vicariam. **4.** In Hovell prout in scedula, in ceteris conservantur. **5.** In eo nullus defectus. **6.** In Hovel defectus, in aliis omnia salva. **7.** Non est defectus. **8.** Non, excepto in Hovell. **9.** In Borck fit ratio praesentibus parrochianis nobilibus et pastore, in Heessen ut in scedula, in Dolberghe Harman exigit rationem, qui etiam habet statuere et praefigere diem, fit post tertium aut quartum annum. In Hovell semel facta ratio. In Nortkercken propter lites inter marschalcum Morrien et dominum in Ruenen(?)[g]) nulli veri provisores constituti, qui reditus percipiant. In Untorppe intra 14 annos non facta ratio, in aliis non peccatur. **10.** Non. **11.** In Dolberghe et Heessen dabunt in scedula, in aliis salva. **12.** Habent talem separatum locum. **13.** Non. **14.** Non.[h]) In Hovell ob defectum libri agendarum non est fons baptismatis benedictus.

De sacramentis.[1]) In Nortkercken sacellanus[i]) sub utraque specie porrigit sacramentum eucharistiae et post missam

a) *Cod. B l. c.:* „Reliquos possessores non habeant, sed Johannes a Recke fructus per alios sublevari faciat". — b) *Cod. B l. c.:* „nobilem Theodoricum ab Harmen zu Horne". — c) *Cod. B 255r:* „zu Beckendorf". — d) *Cod. B l. c.:* „Defectus significaverint, quatenus autem magis specifica designatio eorundem requiratur, se eandem exhibere velle dixerunt". — e) *Cod. B 256v:* „Sitque in Werries, quod Joannes Beverfurde occupat, sacellum, in quo secum habeat concionatorem et pro velle sacramenta ministrari faciat". — f) *Cod. B l. c.:* „castro". — g) *Cod. B 257v:* „dominum Ruinum". — h) *Cod. B 257v:* „nullas scholas ecclesiis suis adjunctas esse". — i) *Cod. B l. c.:* „petentibus".

1) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6.

consecrat calicem. In Borck quibusdam sub utraque specie et sub missa simul calix consecratur. Velint posthac sequi ordinem ecclesiae. In Hovell sacramentum unctionis non est in usu.[a]) In Dolberghe, Bokum, Heessen, Hovell non servantur exequiae. In Sutkercken et Nortkercken aliquando, in Hovell nihil fit de aqua benedicta,[b]) in Bokum quandoque abolitum, sperat meliorationem.[c]) In Borck unus parrochianus, qui omittit communionem. In Heessen duobus laicis ob delicta gravia pastor denegat sacramentum eucharistiae.[d])

17. Die Visitation der Augustinerinnen und des Stiftskapitels zu Dülmen, sowie der Geistlichen von Haltern, Hullern, Hervest, Lippramsdorf, Hausdülmen, Altschermbeck, Holsterhausen, Lembeck, Rhade, Wulfen, Raesfeld, Buldern und Hiddingsel (Erle).

a. [Augustinerinnenkloster zu Dülmen.] 8. Mai 1572.

Jovis 8. Maii. Dulman. Sanctimoniales. De sanctimonialibus.[1]) **1.** Habent regulam s. Augustini. Singulis festivis diebus caput regulae legatur. De monachis.[1]) **2.** Vigeant articulata.

a) *Cod. B 257r:* „Reliqui vero adhuc sacramentum hoc observari dixerunt". — b) *Cod. B l. c.:* „vicecuratus ulterius confessus, in ecclesia sua nullas ceremonias observari ... nec solenne quid aut processus per coemiterium deferri aut fieri". — c) *Cod. B l. c. liest:* „Processus et solennia ad aliquod tempus abolita, speret nihilominus introductionem et emendationem". — d) *Cod. B hat noch den Zusatz:* „In aliis autem interrogatis pastores praedicti uno ore catholice et simpliciter responderunt ac vitae emendationem promiserunt". *Es folgte dann die übliche Ermahnung. Aufserdem wurde auch für notwendig erachtet, dafs sich einige Visitatoren nach Bockum und Hövel begaben, um die Kirchen in Augenschein zu nehmen. Befund:* „Plurima disturbata fuerunt, praecipue vero in ecclesia Hovell vexillae, luminaria et ornamenta nulla extabant, fons baptismi impurus; excepto uno vel altero libro missali, reliqua collapsa et nihil salvum extitit".

1) Antworten auf die Fragen des Titel VII (vgl. oben S. 34 ff.) und des Titel VI (vgl. oben S. 30 ff.).

3. Si quid habeant proprii, fiat consensu matris. **4.** Satisfit articulo. De sanctimonialibus. **1.** Eligant matrem post divinum invocatum auxilium in forma scrutinii. **2.** Bene praesit mater. **3.** Procuratrix ac ceterae officiatae et virgines satisfaciunt functioni. **4.** Unicuique juniori virgini sua deputatur ludimagistra, quae eandem in pietate germanice secundum regulam instituat. **6. 7.** Cessant. **8. 9.** Cessant. **10.** Pater singulis dominicis et festivis diebus concionetur. **11.** Pater idem et confessor. **12.** Conceditur. **13.** Plerumque ad singulas quindenas aut tres septimanas. **14.** Ut supra. **15.** Mater praeest omnibus et sublevat redditus aliaque, de quibus singulis annis facit rationem juxta antiquam consuetudinem. **16.** Meliora quidem reddere nequeant propter dura tempora et exiguos redditus aliaque mala incendium nec non exactiones censuum R^mi^ et quatenus nihil a novitiis virginibus percipiant vix sustentari possunt et operari. **17.** Sic. **18.** Cessat. **19.** Si quae absint, licentiam habeant. **20.** Servatur in eo decorum. **21.** Non. **22.** Non. **23.** Non scribant neque recipiant literas nisi prius per matrem. **24.** Non. **25.** Quaelibet secundum suam functionem operatur. **26.** Non. **27.** Non. **28.** Non. **29.** Si quid peccatur, emendatur. **30.** Ut supra. **31.** Mater cum aliis sororibus communi utitur mensa frugali secundum tempus. **32.** Sunt contentae cum suis ferculis. **33.** Una mutavit habitum ante aliquot annos, alioquin non peccatum. **34.** Quia in eo non peccatum, non observatur. **35.** Non.

b. [Stiftskapitel Dülmen.] 9. Mai 1572.

Collegium in Dulman.[a]) Veneris 9. Maii. **1.**[1]) Sub patrono(!) s. Victoris, 12 canonicatus et praebendae, una vicaria, et una officiatio apud leprosos extra oppidum. **2.** R^mus^ et prae-

[a]) *Nach Cod. B 127*^v^ *erschienen* „in domo sororum" *aufser dem Domkelner Melchior v. Bueren, Archidiakon in Dülmen:* „Joannes Bockman senior, Melchior ab Hatzfeldt thesaurarius, Henricus Voltelen, Hermannus Kuir, Johannes Valcke, Nicolaus a Merveldt et Casparus de Lethe, Wilhelmus Lübeck et Joannes Morrien canonici et Goswinus Raesfelt vicarius hac vice praesentes, alioquin non residentes".

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

positus alternis vicibus, item summus pontifex suum mensem. Vicaria ad collationem familiae domus Mervelt, officiatio posthac ad collationem capituli. 3. Habent praepositum pro tempore cellerarium in majori ecclesia ;ipsis a capitulo deputatum, R^mus vero juxta statuta habeat jus praepositum constituendi; decanum non habent propter exiguos redditus, cum nemo istam dignitatem cupiat, thesaurarium vero habent, qui a R^mo constituitur. 4. Si requisitus praepositus satisfacit suo officio. 5. Praepositus in majori ecclesia residet, causa absentiae decani super adnotata; cura pastoralis decano incumbit eoque nomine d. praepositus sacellanum praeficit. 6. Senior decani vices supplet. 7. Secundum exigentiam temporis et delictorum qualitatem observantur capitula disciplinae et corrigenda corriguntur ac alias articulo satisfit. 8. Ut supra. 9. Non habent. 10. D. senior actum emancipationis habet et idoneum capitulo emancipandum praesentat. Habeant scholam ecclesiae adjunctam, quae simul a capitulo et senatu regitur per duos aut unum ministros. 11. Certus numerus non potest haberi discipulorum. Habeant rectorem et ludimagistrum catholicum et sincerum ipsis non aliter scientibus, non habeat suspectos autores. 12. Thesaurarius suo officio luminum et ornamentorum diligenter praeest, excommunicatorum vero cura sacellano incumbit. 13. Thesaurarius in ecclesia diligenter animadvertat, ne quid tale fiat. 14. Bursarium habent, qui annuatim reddit rationem in vigilia Jacobi. Magistrum fabricae et cellarium(!) non habent. 15. Decanus pro tempore solus si adesset archidiaconus hujus ecclesiae, jam vero praepositus sibi hujusmodi officium assumit. 16. D. praepositus bis per se vel promotorem presbiterum ante episcopalem synodum annuatim visitat, alioquin d. seniori[a]) vices suas committat. 17. In eo diligens habetur ratio. 18. Pro delictorum qualitate corriguntur. 19. Ut ad praecedentem. 20. Non peccatur. 21. 22. Cessant. 23. Isti articulo satisfit sedulo per seniorem ob defectum decani. 24. Ecclesiae[b]) annexa parrochialis, cujus curam decanus habet et satisfit articulo per unum sacellanum et habet adjutorem terminarium in administratione sacra-

[a]) *Cod. B 129*[v]*:* „vel sacellano". — [b]) *Cod. B l. c.:* „collegiatae".

mentorum. Sacellanus sacramentum eucharistiae catholico more administrat ac alias per omnia catholicus, ita tamen ut per contemptum parrochianorum extrema unctio et exequiae observari desierint. **25.** Divinus cultus in omnibus juxta fundationem et consuetudinem hujus ecclesiae observatur. **26.** Non. **27.** Canonici residentes per se vel per alium satisfaciunt officiis, canonici vero non residentes per alium residentem satisfaciunt officio. **28.** Satisfit. **29.** Fit sedulo. **30.** Quoad canonicos et vicarios seu clericos non peccatur. **31.** Ex quo mirum et rarum, quod hoc collegium nullas quotidianas habeat distributionem(!), nihilominus teneantur quotidie visitare chorum. **32.** Satisfit sedulo. **33.** Ut ad praecedentem. **34.** Fit pro consuetudine et decoro. **35.** Inolita consuetudo pro temporis ratione servatur et articulata decantantur.[a]) **36.** Non turbatur summum sacrum. **37.** Nihil committitur. **38.** Exigente maxima necessitate quandoque capitulum sub concione, non autem sub divinis observatur. **39.** Obediunt per omnia. **40.** Si quis in eo reprehensibilis, reprehenditur. **41.** Observatur inter ecclesiasticos, quidam cives vero non petant neque volunt sibi dari, rustici vero omnes expetant. **42.** Nemo talis. **43.** Omnia salva. **44.** Ex quo quotidianas distributiones non habent, in eo non peccatur. Praesentes et apud ecclesiam residentes canonici suis officiis et muneribus sedulo satisfaciunt, absentes vero et non residentes ut sunt d. Wilhelmus Lübeck, Johannes Morrien nunc praesentes et a capitulo convocati Georgius a Bueren, Casparus Schedelich[b]) et Johannes Doerhoff propter exteram residentiam excepto Bueren et Schedelich non resident, quorum alter Bueren apud cellerariam majoris ecclesiae et Schedelich apud fratrem in Oisthove degit.[c]) **45.** Non. **46.** Legunt assiduo et ostenderunt sua breviaria. **47.** Culpabiles promiserunt dimissionem et ante visitationem id statuerunt d. senior et Haitzfelt *non habent* [*von der Hand des Protokollführers durchstrichen*] Mervelt, Leite.[d])

[a]) *Cod. B 130r die Einschränkung:* „Aliquando epistolas, symbolum et praefationem per organistam decurtari". — [b]) *Cod. B 131v:* „Casparus a Schedelich". — [c]) *Cod. B l. c.:* „per alios satisfieri curent". — [d]) *Cod. B 131r genauer:* „D. senior, Melchior ab Hatzfeldt, Joannes Valcke, Nicolaus a Merveldt et Casparus de Lethe inculpabiles reperti, d. vero Hen-

48. Non peccatur. **49.** Non. **50.** Non. **51.** Fragiles quidem sunt, sed articulatorum non adeo culpabiles. **52.** Quod non prodigant, alioquin quilibet consulit conscientiae. **53.** Non. **54.** Ita. **55.** Jura ecclesiae sub tribus diversis clausuris a tribus senioribus, qui diversas habeant claves, conservantur. **56.** Collegium hoc secundum omnium querelam gravissimis exactionibus exhausta et oppressa cogente necessitate certos agros divendiderunt, ex quorum agrorum divenditione pretium R[mus] seu ejus gratiae fiscus recepit. **57.** Conquesti quod complures parrochiani missaticum denegent prout in scedula.[a]) **58.** Est defectus.[b])

ricus Voltelen et Hermannus Kuir concubinas se habere, prout et Goschwinus Raesfeldt vicarius cum sacellano se focarias alere confessi sunt, quarum dimissionem prout et ante visitationem statuerint, polliciti sunt".

[a]) *Nach dem in Cod. B 132v eingerückten Zettel war der Besitzer des Gutes Osthoff van Schedtlich dem Stifte gegenüber mit 24 Scheffel Gerste, die er von drei wüsten Erben zu entrichten schuldig war, im Rückstande. Den beiden Küstern schuldete derselbe aus den drei Erben 1 Malter Gerste und dem einen Küster aus dem wüsten Erbe Karn jedes Jahr 16 ß.* — [b]) *Cod. B 133v die Aufzeichnung dessen,* „quae in magistratu et populo Dulmaniensi imprimis castiganda videntur. 1. Ut in singulis quatuor festivitatibus magistratus populusque civium debitas ad summum altare oblationes deferant. 2. Ut in festis solennibus processionibus clericorum per coemiterium intersint. 3. Ut in diebus jejuniorum ab ecclesia interdictorum carnes per laniones nec clam mactentur nec furtim vendantur. 4. Ut exequias defunctis exolvere cogantur. 5. Ut fugitivos imo fugatos ex Germania inferiori religioni catholicae rebellantes in hoc oppido nec ad pernoctandum nec habitandum admittant atque etiam intromissos statim abigant. 6. Ut statuas eorumque domunculas nec non ecclesiae et sacelli per istiusmodi nefandos errores confractas ac fenestras reparent ac reforment. 7. Ut ipsi cives ab inungendo se sacro oleo tempore mortis non recusent. 8. Ut detentores missatici ad solutionem cogantur. 9. Ut in coemiterio habitantes merces aut ligna per defunctorum sepulchra equis ac plaustris advehere, sues pascere mortuorumque ossa eruere, mordendo divellere; item pecora ibidem mactare sordesque e domibus everrere atque etiam proles alui excrementa ad ecclesiae valvas deponere pila alijsque id genus lusibus locum sanctum dehonestare jus non habeant. 10. Ut infantes ab etiam impuberibus ac puellis in ecclesiam ut ante ne post, multominus sub divinis cursitandi, confabulandi, garriendi, cachinnandi ejulandique gratia inferantur". — *Die Kommissare legten diese Punkte den Bürgermeistern vor.* „Promiserunt in omnibus praemissis debitam curam adhibere velle."

59. 60. Satisfit. **61.** Inventarium et testamentum ex consuetudine non praesentatur capitulo neque sigillifero, sed id exequuntur executores secundum conscientiam illorum, sed dumtaxat capitulo praesentatur constitutio executorum. **62.** Cessat. **63.** Campanarii sunt conjugati et in lineis secundum consuetudinem ecclesiae satisfaciunt officio. **64.** Thesaurarius pro imposito munere ejus rei sedulam habet curam.

De schola.[1]) **1.** Unus ludimagister; senatus procurat salarium ex certis fraternitatibus hujus oppidi, sed male solvunt. Certi reditus non sunt, sed pro arbitrio persolvunt. **2.** Henricus Vuller[a]) Horstmariensis ludimagister catholicus et catholicos legit libros. **5.** Docet cantum ecclesiasticum.[b])

c. [Haltern, Hullern, Hervest, Lippramsdorf, Hausdülmen.]

9. Mai 1572.

Halteren, Hulderen. Veneris 9. Maii.[c]) *In Hausdülmen, wo die Visitation stattfand, erschienen vor der Kommission:* „Johannes Westhaufs pastor in Haltern cum vicario ibidem Thoma Ringenberg, Henricus Tegeder in Hullern, Johannes Smitholts in Hervest et Christopherus Wagenerus in Liprans-torp respective pastores, Johannes Mollenkamp vicecuratus et Gerhardus Preckel vicarius in castro Dülmen“.

De vita.[2]) **1.** *Alle legitimer Abkunft mit Ausnahme des Vikars in Hausdülmen.* „Pastor in Haltern annorum sexaginta vel circiter, Hullern annorum triginta vel circiter, Schmithaltz sexaginta annos numerare, Wagener quadraginta sex vel circiter, Ringenberg triginta tres vel circiter, Mollenkamp ultra quadraginta annos numerare et fere quinquagenarius. Preckel aetatis suae annum jam agere septuagesimum, cum dispensatione sacros ordines suscepisse. **2.** Omnes legitimis et statutis temporibus

a) *Cod. B 134*r *liest:* „Vullebier“. — b) *Es folgte die übliche Ermahnung und darauf die Entlassung der Versammelten.* — c) *Cod. A hat nur diesen Kopf; der Text, für welchen 2 Seiten in dem Mscr. freigelassen waren, fehlt. Wir fügen daher hier das Protokoll nach Cod. B 258*r*—263*r *in gekürzter Form ein.*

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

a diversis suffraganeis praevia examinatione admissi sacros ordines susceperunt. **3.** Haltern, Hullern, Hervest veri pastores, Lippramsdorf se pastoratum modo detinere respondit et vices supplere, adjectionem autem de reali possessione consequenda sibi factam. Mollenkamp tantum vicecuratum in castro Dülman agere et concionibus praeesse dixit. **4.** Verus pastor in castro Dülman Johannes Albertinck. Vicecuratus habet victum et amictum. Vicarius in Haltern non potest ex fructibus vicariae aliqualiter vivere. Reliqui ex laboribus habeant vitae necessaria. **5.** Vicecuratus in castro Dülman dixit, se vitam monasticam et vota religiosorum Monasterii in coenobio Franciscanorum professum, in qua religione adhuc sit et ejus intuitu terminarium in Dulman agat. *Von den übrigen war keiner Profeſs.* **6.** Fere semper horas canonicas legant, si quid omissum, ejus emendationem polliciti sunt. **7.** *Mit Ausnahme von Wagener* „confessi omnes, se focarias alere, cum quibus in concubinatu vivant et ex quibus nonnullas proles excitarunt, eas tamen ad quodcunque R^{mi} Monasteriensis beneplacitum se dimissuros promiserunt". **8.** Se vestitu et tonsura clericali semper incedere, si autem ea in re delictum sit, se id emendaturos. **9.** Se articulatis vitiis obnoxios non esse. Provisores de pastoribus suis ac eorum vita inquisiti bonum de eis dederunt testimonium. **10.** Pastores de suis custodibus bonum testimonium dederunt salvo quod in Lipranstorp et Hulleren custodes cantum choralem non noverint. Vicecuratus etiam castri Dulman dixit, raro ibi missam decantari. **11.** Pastores in Hullern, Hervest et Lipranstorp dixerunt, multum a parochianis suis contra hunc articulum delinqui, de quo saepius conquesti sint et conquerantur denuo. **12.** Populum habeant quidem utcunque morigerum, verum oblationes in summis festivitatibus in totum non solvant.

De ecclesiis.[1] **1.** Patronus in Haltern s. Sixtus, collatio spectat alternis mensibus ad sanctissimum pontificem et R^{mum} principem Monasteriensem. Vicariam s. Catharinae senatus in Haltern pro hac vice possessori contulerit, quamvis olim collatio ad pastorem pro tempore spectaret. Vicecuratus sacelli in castro

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

Dulman dixit, illud in honorem s. Mauritii consecratum, collatorem autem ejusdem sacelli esse R^mum^ principem Monasteriensem. In Hervest patronus s. Paulus, collatio est juris patronatus laicalis nobilium a Westerholt zu Lembeck. In Hullern patronus s. Andreas, pastoratum hujusmodi possessorem pro tempore castri Ludingkhausen conferre. In Lipranstorp patronus s. Lambertus, collatio nobili Johanni a Rasfelt in perpetuis temporibus detentori castri zum Oestendorpe competit. 2. In Haltern praeter comparentis vicarii beneficium duo adhuc alia beneficia sive vicariae fuerunt, attamen in reditibus exiguae, quae nunc possessoribus carent, quarum altera scholae in Halteren, altera vero organo a senatu incorporata est. In castro Dulmen una sola vicaria. In Lipranstorp una vicaria, cujus nullus modo sit possessor neque debitum ejus curari. 3. Sub parochia in Haltern in burscopio Lavefsen sacellum fundatum esse, quod praedecessores sui pastoratui semper annexum habuerint, prout et ipse de praesenti divina ibidem peragat. Quibus autem provisio competat, dixit sibi prorsus incognitum esse. Nunc temporis provisores et dicti burscapii burones collationem ejusdem stalli sibi ascribant. An autem veri collatores sint, dubitet, se enim numquam sacelli fundationem habere potuisse, licet eam saepius petierit. In Lipranstorp est sacellum in castro Oestendorp annexam habens vicariam. Reliqui sub parochijs suis nulla sacella erecta existere dixerunt. 4. Ornamenta debite et rite conservari. 5. Ornamenta sub debitis clausuris a situ et rubigine custodiri. 6. Nulla disjecta aut confracta. 7. Pastor in Haltern dixit, praedecessores suos olim ex administratione praetacti sacelli habuisse quinque florenos aureos et sex amphoras vini, nunc autem provisores non nisi tres daleros dare velint, reliquum vero in proprios usus convertant vel consumant. Praeterea provisores ecclesiae olim habuisse decimam zum Hilgendorpe, quam in usum ecclesiae converterint, eandem autem ante breve tempus consules et senatus Halterenses ad se sumpsisse, nunc in usum civitatis converti. Pastor in Hullern conquestus, schultetum zu Hullern quotannis semi tres solidos denegare. Reliqui omnia adhuc salva esse dixerunt. 8. Retulerunt sese ad responsiones datas. 9. Annuatim a provisoribus responsiones reddi excepto

castro Dulman, ubi nullos provisores esse vel fuisse nec rationem fieri. **10.** Omnia salva. **11.** Coemiteria non angustata aut restricta. **12.** Ita. **13.** In Haltern nonnullos tabernarios in coemiterio habitare. Reliqui pastores nullas ancipites personas aut infames in coemiteriis morari dixerunt. **14.** In Haltern scholam existere, in qua duo sunt didascali, qui suos reditus a senatu habeant. Rector scholae natus sit Cosfeldiae, honestae conversationis et catholicus, se aliter non sciente, doceat pueros cantum ecclesiasticum et statutis temporibus in templo assiduus sit.

Omnes de fide et religione diligenter inquisiti catholici reperti et omnia in ecclesiis suis catholico more servari dixerunt, excepto pastore in Hervest, qui se aliquando finita missa prolatis verbis Christi sub utraque specie communicare respondit. — *Nach der üblichen Ermahnung fand die Entlassung der Anwesenden statt.*

d. [Altschermbeck, Holsterhausen, Lembeck, Rhade, Wulfen, Raesfeld, Buldern und Hiddingsel (Erle).]

10. Mai 1572.

Oldenschermbeck. Lembeck. Wulffen. Radde. Sabatti 10. Maii.

De vita etc.[1]) **1.** Everhardus Rorinck pastor in Oldenschermbeck 50 annorum, legitime natus, Henricus Mathiae pastor in Holsterhusen 44[a]) annorum, legitime natus, Godfridus Harden pastor in Lembeck 40 annorum, legitime natus, Hermannus Hesselinck pastor in Radde 40 annorum, legitime natus, Theodorus Smythals pastor in Wulffen legitime natus,[b]) Wilhelmus Lubbinck sacellanus in castro Raisfelt 27 annorum legitime natus, Renerus Oir pastor in Bulleren 28 annorum, legitimatus,[c]) Bernhardus Stritholt vicecuratus in Hiddincksell 40 annorum,[d]) legitime natus, Johannes Appeldorn 50[e]) annorum,

[a]) *Cod. B 264*v*:* „quadraginta octo vel circiter". — [b]) *Cod. B l. c.:* „ac justae aetatis". — [c]) *Cod. B l. c.:* „in concubinatu procreatus". — [d]) *Cod. B 264*r*:* „Quadraginta quinque vel circiter annos habere". — [e]) *Cod. B l. c.:* „quinquagesimum quintum annum agere".

[1]) Die Visitation fand in der Kirche zu Dülmen statt. Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

legitime natus, vicecuratus in Bulleren, Johannes Nyehuss, vicarius in Bulleren 55 annorum legitime natus (50 daleros habet in redditibus).[a]) 2. A diversis suffraganeis ordinati debitis temporibus praevia examinatione, habeant domi litteras formatas. 3. Pastores veri pastores. 4. Verus pastor in Hiddincksell d. Johannes Hake vicarius majoris ecclesiae. Sanderus Brabandt pastor in Rasfelt excusavit se per litteras.[b]) Habent plerumque competentem sustentationem. Pastor in Radde vix. 5. Sacellanus in castro Raisfelt professus in Schair ordinis regularis s. Augustini, mutavit habitum consensu visitatorum et habet ab iisdem dimissorium. Vicecuratus in Bulleren consensu superiorum servato decenti habitu monastico degit in Bulleren.[c]) 6. Sic.[d]) 7. Exceptis Bulleren, Hiddincksell, Raisfelt ceteri habent concubinas, Lembeck, Radde, Wulffen habent legitimas uxores, copulati per Rodolphum Franckemolle; Schermbeck et Holsterhusen,[e]) alii non possunt dimittere propter conjunctionem. 8. In Radde non habet tonsuram nec sciat, ad quid conducat, [in Wulfen] nunc non habet propter febrim.[f]) 9. Non. **10.** Aliquando peccatum, alioquin stolam[g]) gerunt et sunt catholici. **11.** Non. **12.** In Schermbeck pastor conquestus, nonnullos in civitate Schermbeck, qui ante missaticum dare consueverint, modo recusant. In Bulleren Warendorpp zu Gyssinck[h]) recusat.

De ecclesiis.[1]) 1. In Schermbeck s. Ludgerus patronus, summus pontifex solus [collator]; in Holsterhusen s. Anthonius, perpetuus collator Heyden in Hagenbeck,[i]) in Lembeck s. Laurentius, perpetuus collator dominus in Lembeck,[k]) in Radde

[a]) *Cod. B l. c.:* „quindecim daleros ex vicaria sua habeat". — [b]) *Cod. B 265v:* „et altum senium". — [c]) *Cod. B l. c.:* „jam ad multos annos .. in hac dioecesi egisse". — [d]) *Cod. B l. c.:* „Nihilominus illas omittere propter curam domesticam et rem rusticam, unde vivant, promittunt emendationem et meliorationem". — [e]) *Nach Cod. B 265r zu ergänzen:* „volunt eas ad quamcunque Rmi Monasteriensis requisitionem dimittere". — [f]) *Cod. B l. c.:* „reliqui se clericali vestitu et tonsura incedere dixerunt". — [g]) *Cod. B l. c.:* „vestem album". — [h]) *Cod. B 266v:* „nobilem Henricum Warendorp zu Gisekinck". — [i]) *Cod. B l. c.:* „nobiles de Heiden dominos in Hagenbeck". — [k]) *Cod. B 266r:* „nobiles de Westerholt domini in Lembeck".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

patroni Petrus et Paulus, collator dominus in Lembeck; in Wulffen patronus Matthaeus, collator dominus in Lembeck; in Raisfelt dominus in Rasfelt collator, nesciat patronum, cum noviter advenerit; in Hiddincksell s. Georgius, collator obedientiarius Hiddincksell canonicus majoris ecclesiae. In Bulleren s. Pancratius patronus, collator Deipenbrock[a]) et jure patronatus. 2. Una vicaria in Bullern, patronus s. Stephanus, collator pastor; ceteri non habent. 3. In Hagenbeck castro una vicaria, collator dominus in Hagenbeck, possessor d. Henricus Mathies, octogenarius; in Lembeck unum hospitale sine vicaria, in castro ibidem una vicaria dotata, possessor Ludgerus Melder, in aliis quod non. 4. In quibusdam ecclesiis ornamenta servantur, in conjugatis [!] ecclesiis multum peccatur, de quibus facta ocularis inspectio. 5. Conservantur ut supra. 6. Non.[b]) 7. 8. Non. 9. Fiat annuatim computatio coram dominis locorum et pastoribus. In Hiddincksell infra quadriennium.[c]) 10. Non. 11. In Hiddincksell cemiterium collabitur, cetera salva. 12. Ita. 13. Non. 14. Non.

De sacramentis.[1]) In Radde duo sacramenta docet, qui etiam non utitur antiqua consuetudine et ceremoniis. In Radde et Wulffen communicant petentibus sub una et sub utraque specie. Consecrant extra missam quotiescunque necesse excepto Radde (qui non credit sacramentum unctionis), ceteri observant. In Radde pastor non credit invocationem sanctorum. In Radde non benedicit baptisma neque legit legenda. In Radde et Wulffen germanicas habent cantiones neque ibidem habent aquam benedictam neque processiones servant. Pastor in Erll contumax, transmisit vero confessionem fidei, quae sapit calvinismum.[d])

[a]) *Cod. B l. c.:* „nobiles a Depenbrock zu Bullern“. — [b]) *Cod. B 267*[v]*:* „in quibusdam ecclesiis Rodde, Erle, Holsterhusen in parte fracta, prout ex infrascripta inspectione innotuit“. — [c]) *Cod. B 267*[r] *der Zusatz:* „non esse factam computationem“. — [d]) *In Cod. B 268*[v] *heifst es noch weiter:* „In aliis quibusdam, salvo aliquali defectu et cantione quorundam psalmorum germanicorum omnia salva reperta et catholice ad singula responderunt“. *Bei der üblichen Ermahnung wandten sich die Visitatoren namentlich an Jene,* „qui potissimum ab antiqua ecclesiae doctrina devia-

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 7 ff.

18. Die Visitation der Geistlichen von Lüdinghausen, Olfen, Selm, Seppenrade, Venne, Herbern, sowie der Karthäuser zu Weddern und des Kanonissenstifts zu Nottuln.

a. [Lüdinghausen, Olfen, Selm, Seppenrade, Venne, Herbern.] 16. Mai 1572.

Veneris 16. Maii. Ludinckhusen, Olffen, Selhem, Sepperrode, Venne comparuerunt citati et in praesentia d. archidiaconi examinati.[a])

De vita et moribus.[1]) **1.** Johannes Asensis vicecuratus in Ludinckhusen aetatis 30 annorum, legitime natus, quatuor praesentes vicarii videl. Johannes Lunensis 30 annorum legitime natus, Johannes Rolevinck Coisfeldensis ejusdem aetatis legitime natus, Gerhardus Hulsshorst legitime natus,[b]) Johannes Smeddinck vicarius in Ludinckhusen 50 annorum, legitime natus. Gerhardus Morrien pastor in Olffen aetatis 80 annorum, illegitime natus, habet dispensationem, Johannes Olffensis sacellanus ibidem legitime natus 30 annorum, Bernhardus Hulssbusch pastor in Selhem 40 annorum, legitime natus, Johannes Waltorpensis sacellanus ibidem annorum 36 legitime natus, Theodorus Halterensis vicecuratus in Sepperrade legitime natus aetatis 30 annorum. Conradus Nyehoff vicecuratus in Venne 70 annorum et ultra legitime natus, Johannes Hemmelrick vicecuratus in Herberen 34 annorum legitime natus. **2.** Omnes legitime examinati et a diversis episcopis ordinati et admissi. **3.** Olffen et Selhem sunt veri pastores, reliqui vicecurati. **4.** Verus pastor in Ludinckhusen nobilis Jodocus a Galen, vicecuratus nec per

rent, ne proprio motu et instinctu quicquam innovarent, sed pro modo et forma catechismi a R^mo praesule Monasteriensi publicati vitam suam instituerent aliosque erudirent et isto modo emendarent". *Im übrigen würden sie dem Bischof Bericht erstatten.*

a) *Nach Cod. B 269r fand die Visitation in der Kirche zu Lüdinghausen in Gegenwart des Archidiakonen Wilhelm v. Elverfelt Domherrn und Gottfrieds v. Raesfeld Domdechanten statt.* — b) *Cod. B 270v:* „justae aetatis".

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

ordinarium nec per archidiaconum approbatus vel admissus. Super pastoratum[a]) est litispendentia, quod quidem validus Johannes a Recke se intruserit de pastoratu per nudam praesentationem propter id quod fundationem praesentarit vel investituram ab archidiacono obtinuerit. Venne Hermannus Herde verus pastor, quodque Venne filia in Amelenbueren et quod tempore filii d. doctoris Wyck ibidem sacrum fontem baptismatis primum habere coeperint propria auctoritate, sine consensu d. archidiaconi.[b c]) 5. Non. 6. Peccatur per nonnullos. 7. Vicecuratus in Ludinckhusen habet concubinam. Interrogatus, an velit retinere vel dimittere respondit, quod velit eam retinere. Vicarius Lunensis quoque habet focariam.[d]) Pastor in Selhem habet, dimissurus eam. Vicecuratus in Sepperade negat se habere referendo se desuper ad dictamen provisorum. Ceteri non habent.[e]) 9. Bonum de suis pastoribus provisores dederunt testimonium. 10. Idem testimonium de custodibus dederunt. 11. In Ludinckhusen et Olffen graviter de eo conquesti, in ceteris etiam defectus. 12. In Selhem duo praedia, quae missaticum recusant dare,[f]) ceteri percipiunt missaticum, verum graviter de oblationibus conquesti.

De beneficiis.[1]) 1. In Ludinckhusen s. Felicitas patrona, summus pontifex et abbas in Werden alternis vicibus[g]) collator. In Olffen s. Vitus patronus, praepositus majoris ecclesiae et summus pontifex collator alternis vicibus.[h]) In Olffen una vicaria, cujus pastor possessor primus,[i]) quodque nonnullae vicariae

a) *Cod. B 270v genauer:* „in Seppenrodde". — b) *Cod. B 271v hat die Fassung:* „Eo tempore, quo consultissimus d. doctor Wieck in Venne pastor esset". — c) *Nach Cod. B l. c.:* „In Herbern verus pastor d. Sanderus Venth, sacellanus d. decani". — d) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „de dimissione ejus inquisitus desuper mentem suam resolvere noluit". — e) *Cod. B 271r hat noch:* „vicecuratus in Ludinckhusen barbatus repertus dicens, se intra triennium coronam radi non fecisse. Reliqui vero in decenti habitu et tonsura clericali reperti sunt". — f) *Nach Cod. B 272v handelte es sich um Erben, welche* „ante aliquot annos colonis desolata fuerunt". — g) *Cod. B l. c.:* „in mense papali" *und* „in mense ordinario". — h) *Cod. B l. c.:* „alternis mensibus". — i) *Cod. B 272r der Zusatz:* „vicaria habet annexum sacellum zur Lehenhegge ac parentes sui primi fundatores".

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

suppressae. In Selhem patronus s. Fabianus et Sebastianus patroni (!), summus pontifex et abbas Werdensis collator alternis vicibus. Una vicaria in Selhem, patrona Lucia, cujus possessor Bernhardus Morrien pastor in Leer. In Sepperade s. Dionysius.[a]) In Herberen s. Benedictus patronus, collator pro tempore scholasticus majoris ecclesiae, nullae ibidem vicariae. In Venne s. Johannes Baptista patronus, senatus Monasteriensis perpetuus collator, nullae vicariae. **2.** Partim in scedula,[b]) partim responsum. **3.** In Ludinckhusen dabit scedulam,[c]) in Santfortt parochiae Olffen praedicantem alunt[d]) sacerdotem barbatum, qui contra consuetudinem ibidem administrat sacramenta. **4.** Omnia salva. **5.** Non peccatum. **6.** Non. **7.** Nihil alienatum. **8.** Cessat. **9.** Satisfit articulo.[e]) **10.** Non. **11.** In Olffen conquesti, quod porci et sues in cemiterio saepius agant et involvant.[f]) In Herberen defectus in cemiterio, quem archidiaconus corrigere statuit. **12.** Ita. **13.** Ludinckhusen habeat scholam, sacellanus ludimagister.[g])

[a]) *Cod. B 272r:* „super jure conferendi jam lites esse". — [b]) *Nach Cod. B l. c. waren in Lüdinghausen 2 residierende Vikare,* „Rolevinck, vicarius altaris b. M. virginis, collator d. decanus [von Raesfeld] possessor castri Ludinckhusen" *und* „Johannes Rintvader vic. ad altare s. Catharinae, collator idem decanus". *Aufserdem in Lüdinghausen 4 Vikarien* „primi altaris": Christopheri, „possessor Johannes Schmeddink, collator nobilis Lambertus de Oer", vices supplet Rintvader; s. Stephani, vicarius Godfridus Mervelt, vices supplet Rolevinck; „vicaria ad altare divae Annae habet possessorem Gerhardum Hulsshorst, quae est jurispatronatus familiae Hulsshorst; vicarius s. Anthonii Rembertus Rupe". — [c]) *Nach Cod. B 273v gab es in der Pfarrei Lüdinghausen 2 Kapellen:* „altera in Kakesbecke, altera in Fischerinck. Rector capellae in Kakesbecke sit Johannes Schmedinck, Vischerinck [!] autem rectorem non habet". — [d]) *Cod. B l. c. genauer:* „nobilis Franciscus Bodelschwingk zur Sandtfordt". — [e]) *Cod. B 273r genauer:* „quotannis legitimas rationes reddi". — [f]) *Cod. B l. c.:* „tumulos". — [g]) *Cod. B 274v der Zusatz:* „juventutem catholice pro virili instituat. In aliis autem parochiis non existant scholae". *Über die Fragen des Titels de fide et religione inquiriert* „ex parte catholice responderunt, in quibus autem devii reperti praevia diligente admonitione" *auf den Katechismus Trid. verwiesen und zur Besserung aufgefordert.*

b. [Karthäuserkloster Weddern, Pfarre Dülmen.]
17. Mai 1572.

Wedderen. Sabbati 17. Maii. **1.**[1]) Habent regulam Carthusianam, praelegitur singulis festivis diebus, usu quotidiano commendatur ex parte memoriae. **2.** Viget. **3.** Habent omnia communia. **4.** Celebrantur. **5.** Summe viget. **6.** Non. **7.** Non. **8.** Condonent et si quid peccatur secundum ordinem corrigitur. **9.** Satisfit articulo. **10.** Habent. **11.** Habent utcunque. **12.** Satisfit in conventu festivis diebus ex ordine personarum, singulis dominicis d. prior et vicarius. **13.** Satisfit. **14.** Non. **15.** Non. **16.** Sic. **17.** Semper quisque in suo cubiculo degit. **18.** Non. **19.** Non conceditur aliquo migrandi studendi causa, sed recipiuntur monachi 20 annorum. **20.** Quarta octobris praeterita visitatio ordinaria observata. **21. 22. 23.** Sic. **24.** Non. **25. 26.** Ita. **27.** Singulis festivis et dominicis diebus et quatuor festivitatibus. **28. 29. 30.** Non. **31.** Non. **32.** Sic. **33.** Non. **34.** Sic. **35.** Satisfit articulo. **36.** Non ingrediuntur. **37.** Tenetur. **38.** Non. **39.** Sic. **40.** Definitus numerus esset 23. Quodquod[!] autem possunt recipere recipiunt, ita ut modo tantum 12 sint numero. **41.** Sic. **42.** Non. **43. 44. 45.** Cessant. **46.** Sic. **47.** Honesta et pia conversatio. **48.** Non. **49.** Sunt. **50.** Unum conversum et septem donatos professos. **51.** Ante novem annos unus exiit. **52.** Ut proxime supra. **53. 54. 55.** Non. **56.** Non. **57. 58.** Non.

c. [Kanonissenstift Nottuln.]

Nottelen. Eodem die. De collegiatis.[2]) Sub patrocinio Martini et Magni. **2.** Ad abbatissam et canonissas. **3.** Abbatissam et decanissam habent. **4.** Fit pro posse. **5.** Quod abbatissa resideat in Elten et hinc percipiat fructus et propter non residentiam nonnulla collabantur. **6.** Sic. **7.** Secundum consuetudinem suam observent capitula disciplinae. **8.** Decanissa supplet vices abbatissae et illa absente senior canonissa. **24.** Habent decanum loco pastoris, qui curam habeat animarum.

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.
[2]) Antworten auf Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

Omne recte administratur. **25.** Diligenter observatur. **26.** Nihil omissum.

De canonissis saecularibus.[1] **1.** Habent canonissae liberam electionem abbatissae. **2. 3.** Electio fiat secundum vota et conscientiam. **4.** Quisque(!) suam habeat mensam et vivat ex praebenda sua. **5.** Habuerunt quondam dormitorium, quod collapsum, unde quisque(!) in suis aedibus agit. **6.** Aliquando peccatur per juniores. **7.** Non habeant magistram, sed juniores traduntur aliis canonissis, quae illas instituit(!) in pietate. **8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.** Cessant. **15.** Praeter hanc abbatiam habeant abbatiam in Elten. **16.** Funguntur officio. Si quid delinquitur corrigitur. **17.** Juniores non intelligunt.

19. Die Visitation des Klosters Hohenholte, der Zisterzienser zu Klein-Burlo, des Kanonissenstifts zu Asbeck, sowie der Geistlichen von Asbeck, Eggenrode, Legden, Schöppingen, Holtwick, Osterwick und Gescher.

a. [Hohenholte.] 29. Aug. 1573.

Anno 73 die quidem sabbati 29 mensis Augusti in Honholtte.

De monasteriis monachorum.[2] **1.** Habuerunt regulam, sed per incendium absumpta. **2.** Vigeat obedientia. **3.** Cessat. **4.** Fit. **5.** Ita.

De sanctimonialibus.[3] **3.** Per modum scrutinii fit electio abbatissae. Officiatae quotannis rationem officii reddunt. **4.** Ludimagistram non habent, sed quaelibet suas convictrices virgines instituit. **5.** Ita. **6.** Ut ad praecedentem. **7. 8.** Ut ad 4. **9.** Habent sacellanos duos concionatores. **10.** Indifferentem et pro arbitrio habent confessorem. **11.** Cessat. **12. 13. 14.** Cessant. **15.** Habent quidem oeconomum, sed abbatissa praeest ejus officio. **16. 17.** Cessant. **18.** Pastor respondet; dicit

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VIII; vgl. oben S. 37 ff.
[2]) Antworten auf Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30.
[3]) Antworten auf Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 f.

se quidem negasse sub utraque specie sacramentum eucharistiae administrare, sed rogatus fecit ut sui praedecessores.

De sacramentis.[1] Eucharistia administratur ut supra. Extrema unctio petentibus administratur. Cantiones catholico more in ecclesia decantantur. Custos custodit ornamenta. De sacramentis in genere quo ad sacellanos. **1.** Credunt septem sacramenta ecclesiae. **2.** Credunt. **3.** Dominus Rotgerus sacellanus respondet, quod extra sacrificium missae putat se consecrare vinum, prout fecit. De sacramento eucharistiae. **1.** Credunt. **2.** Credunt. **3. 4. 5. 6. 7.** Credunt. Et si quid in administratione ejusdem sacramenti delictum sit, promiserunt corrigere. Patronus ecclesiae s. Georgius. Habent unam vicariam sub invocatione s. Anthonii, cujus possessor D. Bernardus Dirickingh. Abbatissa collatrix. Sunt sedecim praebendae.

De vita et moribus.[2] **6.** Articulus. Legunt. 2 et habent. **7.** Si quid Dirickingh delictum, promittit emendationem. **9.** Non.

b. [Zisterzienser zu Klein-Burlo.]

30. Aug. 1573.

Dominica trigesima mensis Augusti in Lütkenburll. D. Joannes Rodder prior protestatus, quod per hanc visitationem nolit privilegiis ordinis sui cisterciensis aliquid detrahi, sed privilegia sua sarta tecta permanere petens desuper instrumenta.

1. Sunt ordinis Bernhardini, habent regulam Benedicti. Indies particula regulae usque ad finem praelegitur. Intelligitur ab omnibus, sperat quoque plerumque memoriae retineant.[3] **2.** Servantur pro posse. **3.** Non. **4.** Horae canonicae et missae secundum regulam debito modo servantur. **5.** Sic. **6.** Non, quod sciunt. **7.** Non. **8.** Ita. **9.** Dant. **10.** Omnes nunc esse sacerdotes, novitios autem instrui. **11.** Habent pro posse. **12.** Sic. **13.** Ita. **14.** Non. **15.** Non. **16.** Quod ita fiat secundum regulam et consensu prioris. **17.** Non est consuetudinis neque istam consuetudinem invenerunt, claudunt autem coenobium et ambitum. **18.** Interdum ex necessitate cum honestate laborant.

---

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 f.

[2]) Antworten auf Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19.

[3]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

19. Paucitas et paupertas non admittit, regula quidem admittit. **20.** Est servata, sed hoc anno est intermissa ob tumultum bellicum. **21.** Ita. **22.** Ita. **23.** Omnes testati quod ita. **24.** Non nisi necessitatis causa. **25.** Ita. **26.** Sic. **27.** Habetur et frugalis est. **28.** Habent communem mensam. **29.** Non. **30.** Non. **31.** Ut supra. **32.** Ita. **33.** Non. **34.** Ita. **35.** Observantur. **36.** In eo decorum servatur, cum licentia d. prioris. **37.** Plerumque et non exacte observatur. **38.** Non. **39.** Non aliter constat. **40.** Numerus est incertus pro ratione facultatum. **41.** Tolerabilem quidem sed exiguam vel tenuem sustentationem. **42.** Cessat. **43.** Cessat. **44.** **45.** Cessant. **46.** Habent tantum suppriorem, cellerarium et sacristam ultra priorem et illos pro posse et nosse satisfacere officio. **47.** Ita. **48.** Non. **49.** Ita. **50.** Conversos non habent. **51.** Quidam discesserunt. **52.** Ut ad praedictum. **53.** Ex fratrum residentium nemo talis. **54.** Non est. **55.** Non. **56.** Ubi sint, nescitur. **57.** Consensu prioris conceditur, alias non. **58.** Non.

c. [Kanonissenstift Asbeck.] 31. Aug. 1573.

Lunae trigesima prima et ultima Augusti in Assbeck.

De sanctimonialibus.[1] **1.** Non habent regulam, sed privilegium a summo pontifice. Decanus majoris ecclesiae conservator. Electio abbatissae ad canonissas, confirmatio ad principem pertinet. **2.** Cessat. **3.** Praeter abbatissam nullas officiatas. **4.** Legunt, sed non intelligunt, nec magistram habent. **5.** **6.** **7.** **8.** **9.** Cessant. **10.** Habent, sed senem et docere simpliciter. **11.** Pro arbitrio habent confessorem. **12.** Ut ad praecedentem. **13.** In quatuor summis festivitatibus communicant. **14.** Quod ita omnia rite servantur et nihil immutatum. **15.** Abbatissa praeest hujusmodi officio.

De canonissis saecularibus.[2] Certus numerus canonissarum, videlicet sedecim. Senior canonissa nominationem habet, abbatissa confert. **4.** Duas ecclesias habent conferendas, scilicet Assbeck et Ledden et ibidem vicariam. **5.** Abbatissa singularem

---

[1]) Antworten auf Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 f.

[2]) Antworten auf die Fragen des Titel VIII; vgl. oben S. 37 f.

habeat mensam. **7.** Habent decentem et solitum habitum. **8.** **9.** Servatur decorum. **10.** Non. **11** usque ad 19 cessant. **19.** Abbatissa capellanum habet pro tempore catholicum. **20.** Non. **21.** Ita. Non habent suspectos, sed catholicos libros. Ornamenta ecclesiae bene conservantur.

d. [Geistlichen von Asbeck, Eggenrode, Legden, Schöppingen, Holtwick, Osterwick und Gescher.]

31. Aug. 1573.

Lubbertus Elbertinck pastor in Assbeck, Bernardus Bishoff pastor in Eggenrodt, Gerhardus Brockhoff vicecuratus et vicarius in Ledden, Lambertus Quadacker sacellanus, Nicolaus de Schaten pastor in Scheppingen, Henricus Hovedes vicarius et sacellanus ibidem, Hermannus thom Dyke pastor in Holtwick, Henricus Beckman vicarius ibidem, Johannes Stule pastor in Osterwijck, Henricus Nusen officians ibidem, Johannes Ernesti sacellanus in Gescher. Pastor ibidem[a]) propter infirmitatem abest.

De fide.[1]) **1. 2. 3. 4.** responderunt, quod ita. De peccato [originali]. **1. 2. 3. 4. 5.** responderunt quod sic. De sacramentis. **1. 2. 3. 4.** responderunt catholice et ita docent. De baptismate et confirmatione: Omnes responderunt, quod ita. De sacramento eucharistiae: Omnes pari modo catholice responderunt et provisores bonum testimonium de suis pastoribus dederunt.[b]) De sacrificio missae: Credunt omnes articulos interrogatos. De penitentia et extrema unctione: Credunt et omnes administrant petentibus. De ordinibus: Omnes a catholico suffraganeo ordinati. De matrimonio: Singula responderunt et sic observant. De purgatorio: Omnes articulos pie credunt et observant.

[a]) *Cod. B 274r nennt als Pastor in Gescher Gerhardus v. der Beck.* — [b]) *Cod. B 277v hat hier die genauere Fassung:* „Provisores . . . ecclesiarum in Asbeck, Eggenrode, Ledden, Schoppingen, Holtwick, Osterwick et sacellanus in Gescher de praetecta pastorum suorum confessione et praesertim sacramenti hujus administratione inquisiti responderunt, eos catholice antiquo more et sub una solummodo specie laicis administrare".

---

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

De vita et moribus.[1]) **1.** Quoad nomina ut supra. Pastor in Assbeck aetatis 72 legitime natus, pastor in Eggenrodt 64[a]) annorum legitime natus, Ledden 65 annorum legitime natus, sacellanus ibidem 34 annorum legitimatus, Schoppingen 40 annorum vel circiter legitime natus, sacellanus ibidem 80 annorum legitime natus, Holtwick 36 annorum legitime natus, ejus vicarius 29 annorum legitime natus, Oisterwick 36 annorum legitime natus, officians 30 annorum legitime natus. **2.** Omnes legitimis temporibus ordinati. **3.** Pastores et vicecurati legitime admissi. **4.** Ledden verus pastor Caspar a Schedelich, possessor vicariae in Oisterwick Bernardus Kottinck. **5.** Sacellanus in Assbeck apostata modo absens Franciscanus Daventriensis Georgius Schemmers.[b]) **6.** Legunt et habent. **7.** Assbeck non habet, Engerodt habet, dimissurus jubente R^{mo}, Ledden habet, [ceteri] omnes habent exceptis sacellano in Gescher, vicario in Holtwick et sacellano in Ledden.[c]) **8.** Ita. **9.** Non. **10.** Ita, sint catholici et boni viri. **11.** In Assbeck, Schoppingen, Holtwick, Oisterwick in eo peccatur, in Ledden maxime. **12.** Prout in scedula tradenda est defectus.

De ecclesiis.[2]) **1.** Patrona in Assbeck s. Margaretha, collator abbatissa, habet tolerabilem sustentationem. Eggenrodt patrona beata virgo, praesentator Strick,[d]) Ledden s. Brigida. abbatissa in Assbeck collatrix. In Schoppingen patronus s. Brixius, collator ecclesiae summus pontifex et abbatissa in Hervorde.[e]) Holtwick s. Nicolaus collator pastor in Oisterwick,[f]) patronus in Oisterwick Fabianus et Sebastianus, collator summus pontifex et praepositus majoris ecclesiae. In Gescher s. Pan-

[a]) *In Cod. B 279*^{v} *wird das Alter Bischofs auf 46 vel circiter, das von Brockhof auf 56 angegeben.* — [b]) *Von Schemmers heifst es in Cod. B 279*^{v}*:* „cum Daventriae ordinem Franciscanum suscepisse et ibi vota praestitisse, nunc autem habitum mutasse". — [c]) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „de dimissione interrogati eos ad beneplacitum R^{mi} se dimissuros promiserunt". — [d]) *Cod. B 280*^{v}*:* „nobilis Theodoricus Strick patronus laicus". — [e]) *Cod. B 280*^{r}*:* „summus pontifex in mense pontificio, abbatissa in Herverden in mense ordinario". — [f]) *Cod. B l. c.:* „collatores in mense papali summus pontifex, in mense ordinario pastor in Oesterwick".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

cratius collator summus pontifex et praepositissa in Borchorst. 2. In Ledden una vicaria sub invocatione Cosmae et Damiani; collatrix abbatissa in Assbeck. In Schoppingen tres vicariae: una in honorem s. Stephani, cujus possessor Gerhardus Francke, collator R^mus^ noster, altera s. Johannis Evangelistae, possessor Hermannus Buschoff pastor in Depenhem, collator Westerholt thor Keppell, sed bona non sunt mortificata; tertia decem millium martyrum, possessor Droste decanus in Horstmar, collator R^mus^ noster. Quae duae vicariae non respiciuntur in divinis. In Holtwick una vicaria s. Antonii, collator pastor ibidem unacum provisoribus ibidem et de sanguine Monnickhusen. In Oisterwick una vicaria s. Nicolai, pastor ibidem collator ejusdem vicariae. **3.** In Gescher cappella Tungerloe sine beneficio perpetuo. **4.** Conservantur. **5.** Ita. **6.** Non. **7.** Non. **8.** Non. **9.** In Assbeck provisores reddunt rationem coram abbatissa absente pastore. In Ledden et aliis servantur singula. **10.** In Oisterwick et Gescher violatum cemiterium, sed habent indultum, donec reconcilientur. **11.** Non. **12.** Habent. **13.** Non. **14.** In Schoppingen schola est.[a])

20. Die Visitation der Geistlichen zu Ahaus, Wüllen, Epe, Heek, Nienborg, Wessum und Alstedde, von Stadtlohn, Südlohn und Ottenstein, sowie des Kanonissenstifts Vreden.

a. [Ahaus, Wüllen, Epe, Heek, Nienborch, Wessum u. Alstedde.]

1. Sept. 1573.

Ahuss. Martis 1. Septembris.[b])

De vita et moribus.[1]) Albertus Kemnerus pastor in Wullen legitime natus aetatis circiter 60. Hermannus Rotgeri pastor

[a]) *Nach Cod. B 282*v *erklärten alle Geistlichen mit Ausnahme von Schöppingen:* „ecclesiis suis nullas scholas adjunctas esse“. — *Dann wurden sie nach eindringlicher Ermahnung, namentlich vom Konkubinat abzustehen, entlassen. — Die Visitation wurde im* „liberum canonissarum collegium“ *zu Asbeck (Cod. B 277*v*) gehalten.* — [b]) *Die Visitation fand nach Cod. B 282*v „in parochiali ecclesia in Ahufs“ *statt. Cod. B hat fälschlich 1572.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

in Epe aetatis 62 annorum legitimatus, Henricus von der Becke pastor in Ahuss aetatis 35, legitimatus, Everhardus Geilkinck, vicecuratus in Heeck, annorum 43 legitime natus, Henricus Geilkinck vicecuratus in novo castro aetatis 43 legitime natus. Henricus Pothoff vicecuratus in Wessem aetatis 31 legitimatus,[a]) Henricus Rotgeri vicecuratus in Alstede aetatis 34 legitimatus, Johannes Roseri vicarius in novo castro octogenarius legitime natus, Engelbertus Stule vicarius in novo castro aetatis 70 legitime natus, Herbordus Delffes officians in Heeck legitimatus aetatis 36 annorum, Gerhardus Gimpte vicarius in Epe aetatis 46 annorum, legitime natus. **2.** Omnes a catholicis episcopis ordinati justo tempore. **3.** Wullen a R[mo], Epe jurispatronatus familiae Keppell, investituram ab archidiacono [obtinuit], Heeck vicecuratus. Novo castro vicecuratus, Wessem et Alstede vicecuratus.[b]) **4.** In Heeck verus pastor Caspar a Geisteren, in novo castro Gerhardus Vofs, in Wessem Bernhardus Mollerus,[c]) in Alstede Bernhardus Mouwe; Everwinus Droste decanus Martini verus possessor vicariae in Heeck, cujus officians Dolffs; vicecurati ab archidiacono admissi habent competentiam. **5.** Non sunt. **6.** Legunt et habent. **7.** Wullen refert se ad litteras, Epe habet concubinam, Ahuss similiter, Novocastrensis habet sibi copulatam idque ex variis persuasionibus uxoris suae consanguineorum. Wessum habet, Alstede habet, Delffs habet concubinam. Submittunt se judicio principis. Heeck non habet.[d]) **8.** Ahuss coronam propter varias profectiones non fecit radi, alit barbam; pastor in Novo castro non habet nec alit [tonsuram].[e]) Et omnes si quid in eo peccarunt, offerunt corrigere. Omnes utuntur veste clericali. **9.** Omnes boni viri, prout provisores testati. **10.** Custos in Novo castro non utitur veste alba nec pro tempore 4 annorum confessus nec communicavit. Omnes ceteri sunt boni et pii viri. **11.** Non, aut raro fit. **12.** In Wessum est

a) *Cod. B 283v:* „in concubinatu genitus". — b) *Vom Pastor zu Ahaus sagt Cod. B 283r, dafs er ebenso wie der von Wüllen die Provisio und Institutio vom Bischofe erhalten habe.* — c) *Cod. B l. c. der Zusatz:* „sacellanus R[mi] Monasteriensis". — d) *Cod. B 284v führt die auch hier genannten auf und hat dann den Zusatz:* „reliqui in coelibatu se vivere dixerunt". — e) *Von ihm behauptet Cod. B l. c.:* „Similiter et in novo castro barbatus accessit".

defectus in petitionibus tertii anni juxta scedulam, alioquin in aliis ecclesiis omnia salva.

De ecclesiis.[1]) **1.** In Wullen patronus Andreas, R^mus^ collator; Epe s. Agatha, praesentator familia Keppell; Ahuss diva virgo, collator R^mus^; Novo castro Petrus et Paulus, collator R^mus^ et summus pontifex alternis vicibus; in Heeck divus Ludgerus, collator pastor in Nyenborgh; Wessum S. [Martinus] patronus(!), collator R^mus^; Alstede patrona diva virgo, collator pastor in Wessem. Habent tolerabilem sustentationem. **2.** In Wullen duo beneficia, alterum sub sacramento, alterum Catharinae. Divae Catharinae pastor collator, alterius familiae Keppel praesentant. Pastor investituram.[a]) Possessor Catharinae Otto de Marca, possessor alterius Guilielmus Kemnerus (neuter residet, Marca in aula Mindensi, alter studet Coloniae). Debitum vicariarum hactenus factum. In Epe duae vicariae, una Georgii, altera Catharinae; utriusque collator Keppell, resident personaliter, sed unus sc. Bernardus thor Linden infirmatur. In Ahuss et aliis prout in scedula.[b]) **3.** Prout in scedula. **4. 5.** Ecclesia

a) *Cod. B 285v liest:* „pastor utriusque investituram habeat". — b) *Cod. B 285r:* „in Alstede vicariam sub patrocinio divae Catharinae fundatam, ejus possessorem Henricum Rutgerum esse, collationem autem conjunctim pastoribus in Wessem et Alstede competere. Reliqui in ecclesiis suis nullas vicarias fundatas dixerunt excepto pastore in Ahus et vicecurato in Nienborgk. Et vicecuratus in Wessum in eadem ecclesia duas vicarias ad collationem pastoris spectantes existere dixit". *Es folgt dann ein Verzeichnis der Benefizien in Ahaus und Nienborg. In Ahaus ist der Bischof* „collator et institutor" *des* „altare s. Stephani, cujus possessor d. Wernerus Schotteler in Vreden residet", *des* „altare s. Catharinae, cujus possessor d. Heidericus Kock canonicus in Horstmar ubi residet", *des* „altare s. Johannis Evangelistae et Apostoli, cujus possessor Arnoldus von der Becke minister R^mi^", *endlich des* „altare s. Thomae apostoli, cujus possessor d. Wernerus Camenerus vicecuratus in Velen". *Dem Laienpatronat unterstehen: das* „altare s. crucis, possessor Johannes de Becke minister R^mi^. Praesentatores sunt illi, qui de vera genealogia von der Becke orti. R^mus^ investit"; *das* „altare s. Annae, cujus possessor Johannes ab Hove, minister reverendissimi principis Mindensis, cujus praesentatores sunt alternatim genealogiae Westenberch et Sadelmakers. Senatui in Ahufs

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

in Wullen caret calicibus et receptaculo sacramenti, quia per furtum ablata. In Ahuss ornamenta admodum sordida et corrupta. In Heeck olim certa sublata recuperata conservantur. In Alstede receptaculum sacramenti per furtum sublatum, cetera salva et conservantur. **6.** In Wessum in eo delictum, sed per superioritatem correctum, in ceteris omnia salva. **7. 8.** Prout in scedula. **9.** In Novo castro in absentia pastoris, sed in Heeck in synodo et Wessum, item Alstede praesentibus pastoribus et parrochianis fit. **10.** In Wessum duo altaria non dotata, sed consecrata, cetera altaria consecrata. **11.** Quod non sit defectus. **12.** Habent. **13.** Non. **14.** In Ahuss schola, sed in Novo castro, Epe et Wessum parva pedagogiola.

De scholis.[1] **1.** Unus modo didascalus in Ahuss, non habent certos reditus de schola. Pastor et senatus praepositi scholae. **2.** Est catholicus oriundus Horstmariae.[a] **3.** Modo nullum cathechismum praelegat. **4.** Nullos obscoenos praelegat. Conformet se scholae Monasteriensi. **5.** Doceat cantum choralem et figuratum.

et pastori ibidem praesentant personam idoneam, pastor vero investit"; *das* „altare s. Petri et Pauli apostolorum et sanctorum omnium, cujus possessor Guilhelmus Weggerinck modo Coloniensis studiosus. Praesentatores de vera genealogia Weggerinck senatui in Ahufs et pastori ibidem praesentantes, pastor investit. Cum neuter horum resideat, petit pastor praescriptorum residentiam, quemadmodum et saepius a R[mo] petiit praedecessor ejus. Est in civitate Ahufs una domus pauperum et domus morbo laetifero tempore necessitatis laborantibus destinata ac domus leprosorum extra civitatem. Sublevationes diligenter singulis annis coram pastore et senatu computantur paulo post festum Antonii 1 Septembris." *In Nienborg gibt es 4 Benefizien, von denen nach einer Eintragung im Missale der Pfarrkirche die drei ersten der Pastor vergibt, der collator des vierten nicht genau feststeht.* „Primum beneficium . . Johannis Baptistae possidet d. Johannes Rasen. Secundum . . s. Georgii possidet pastor Scheppingensis. Tertium . . s. Antonii possidet Melchior Rodden. Quartum . . spiritus sancti . . possidet d. Engelbertus Stulen, est capella situata extra civitatem. Billerbeck et Geisteren recusant debitas pensiones, cujus est in possessione, etiam per rem judicatam obtentas, sed executionem rei judicatae obtinere nequit."

a) *Nach Cod. B 287[r] hiefs er* „Joh. Vulbier".

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.

Interrogatoria de fide.[1]) Omnes articulos pie credunt et singulis catholice responderunt et ita sentiant. De sacramento eucharistiae. Pastor in Ahuss respondet, tam utramque quam alteram speciem sufficere, sed administrat sub utraque idque ex consensu uti audivit episcopi Frederici, quae consuetudo ab annis 40 hic observata. Finita priori missa consecret panem et vinum germanicis verbis praesentibus communicantibus. Apud infirmos defert consecratam hostiam et renovat verba domini in fidem aegrotantis. Vinum ibi consecrat. Pastor in Wüllen quoad administrationem istius sacramenti refert se ad litteras suas, sed apud infirmos defert consecratam hostiam, vinum autem ibi consecrat. Vicecuratus in Novo Castro respondet, quod in missa utramque speciem consecrat et administrat, sed apud infirmos utramque speciem defert ibique consecrat et infirmis porrigit. Vicecuratus in Wessem respondet, quod idem cum pastore in Wüllen faciat idque ex permissione sui pastoris d. Molleri. Pastor in Alstede semper sub una specie administrat istamque consuetudinem sic reperit et conservat. De sacrificio missae. **1. 2. 3.** Credunt, sentiunt et ita docent. De poenitentia. In Novo Castro ac Ahuss verba absolutionis non sincera,[a]) sed sibi formam dari petierunt, quae illis statim porrecta. Alstede exhibuit scedulam verborum absolutionis, de quibus protestatus fuit. De extrema unctione. In Wüllen est in usu et administratur poscentibus et nonnulli contemnunt. In Epe est in usu, in Ahuss et Novo Castro vix est in usu, tamen petentibus porrigitur. In Wessum et Alstede pauci qui petant, sed petentibus administratur. De ordine. Catholice sentiunt et credunt. De matrimonio. **1. 2. 3. 4.** Credunt et ita sentiant et administrant. De

[a]) *Nach Cod. B 291*[v] *erklärten der Pastor von Ahaus und der Vizekuratus von Nienborg,* „se verba absolutionis ignorare", *die Kommissare hätten ihnen darauf die nachstehende Formel mitgeteilt:* „Dominus noster Jesus Christus pro immensa sua misericordia tui misereatur atque ego N. auctoritate apostolica mihi concessa te absolvo ab omnibus peccatis tuis in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Reliqui pastores et vicecurati se ijsdem verbis uti dixerunt".

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff. Dieses Verhör fand Nachmittags 1 Uhr in der Kirche zu Ahaus statt.

purgatorio. **1—13.** Pie credunt et faciunt. **14.** In Novo Castro sectarii sunt. In Wüllen[a]) anabaptistae sint, qui etiam quotannis in synodo d. archidiacono seu ejus promotori intimantur. In Epe conqueritur, quod in sua parrochia sint nobiles, qui habeant singularia baptisteria. **15. 16.** Observant. **17.** In Ahuss ex permissione R[mi] per fratrem Hermannum N. concionatorem annuntiata ante concionem canitur: „Nu bidde wy den hilligen Geist". Post concionem: „Verlehene uns Frede". In Novo Castro canitur tempore pascali: „Christus lach in dodes banden". In Wessum in summis festivitatibus canitur symbolum apostolicum germanice et psalmus: „Christus lach in dodes banden". **18.** Ut supra. **19.** Quod non, de quo sciant. **20.** Usque ad articulum **56.** Catholice respondent et credunt. **56.** Pastor in Wüllen conqueritur de anabaptistis prout supra in 14. articulo. Similiter pastor in Wüllen se refert super articulum 14. **57** et sequentes usque ad ultimum ut supra.[b])

b. [Stadtlohn, Südlohn, Ottenstein.]

2. Sept. 1573.

Wreden. Mercurii secunda mensis Septembris.

De vita et moribus.[1]) **1.** Johannes Rump pastor in Stadloen, annum ingressus 30 legitimatus. Johannes Beynck pastor in Sütloin 50 annorum vel circiter legitime natus. Johannes Hoghe vicarius in Stadloen aetatis 40 annorum vel circiter legitime natus. Jacobus Vissinck vicarius in Ottenstein aetatis 75 annorum legitimus, Deboldus thon Dale vicarius in Sutloen 50 annorum vel circiter, legitimus, Johannes thom Renneborn officians in Stadloen aetatis 80 annorum legitimus. Hermannus Withake sacellanus in Stadloen aetatis 28 annorum legitimus. Pastor in Ottenstein contumax, sed custos et provisores adsunt.

a) *Nach Cod. B 293r waren es* „multi". *Über die Wiedertäufer in Wüllen vgl. den Anhang.* — b) *In Cod. B 296v folgt dann der Inhalt der üblichen Ermahnung und 296r der Wortlaut des Schreibens von Kemner an die Kommissare, dessen Inhalt bei Hüsing ‚Kampf um die katholische Religion' S. 51—53; Wortlaut im Anhang s. u.*

1) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f. Die Visitation fand nach Cod. B 299r in der Kollegiatkirche zu Vreden statt.

2. Omnes legitime ordinati a suffraganeis catholicis. 3. Pastores in Stadloen et Sutloen sunt veri pastores et unacum vicariis habent legitimam investituram. 4. Cessat. 5. Fuit Deboldus thon Dale Bentlagensis[a]) et ex permissione d. prioris ibidem assumpsit societatem Johannitarum sub balivo Stenfordiensi. Alii non. 6. Nonnumquam legunt. Nonnumquam propter aegritudines, aetatem et diversa negotia intermittunt. 7. Stadloen non habet, Sudtloen habet, sed vult eam dimittere. Vicarius in Ottenstein non habet et Stadtloen. Sacellanus ibidem habet, sed dimissurus ad nutum principis. Alter vicarius ibidem habet, sed vult se emendare. D. thon Dale habuit, sed non amplius facturus stipulata manu promisit.[b]) 8. Si quid in abrasione coronae et barbae peccatum, promittunt emendationem. Reliqua faciunt. 9. Quod non, prout fassi sunt provisores. 10. Custodes omnes boni, sed in Sutloen non utitur veste alba, quia propter exiguam sustentationem habere nequit. Cetera conservantur. 11. Non. 12. Habent et satisfit articulo.

De ecclesiis.[1]) 1. Ecclesia in Stadloen patronus divus Otgerus, collator pro tempore archidiaconus. Patronus in Sutloen s. Vitus, archidiaconus collator. Habent competentiam. Idque alternatim summus pontifex.[c]) Patronus in Ottenstein Georgius, episcopus collator. 2. In Stadloen duae vicariae, una in honorem utriusque s. Johannis, cujus Hoge possessor. Praesentationem habent familia Hogen, archidiaconus investituram. Altera vicaria in honorem s. Annae fundata, possessor Gerhardus Holtman.[d]) Provisores et familia Holtman alternatim praesentant. In Sutloen una vicaria, in honorem utriusque Johannis, cujus possessor Deboldus thon Dale. Provisores ecclesiae cum familia Loen et Veermunde alternatim conferunt.[e]) 3. Non.

a) *Cod. B 300*[r] *genauer:* „se olim in coenobio Bentlagen ordinem Augustinianum professum esse; verum cum consensu tunc temporis prioris“ *wie oben.* — b) *Cod. B 301*[v]*:* „Officians in Stadtlohn .. tres proles excitaverit“. — c) *Nach Cod. B 301*[r] *stand die Kollation in Südlohn* „in mense ordinario“ *dem Archidiakon,* „in mense papali“ *dem Papste zu.* — d) *In Cod. B 302*[v] *der Zusatz:* „Moguntiae degens“. — e) *In Cod. B die Fassung:* „d. archidiacono qualificatam personam praesentare“.

1) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

4. Nihil alienatum, quod sciant. **5.** Ita. **6.** Non. **7.** Non. **8.** Non. **9.** Fiat. **10.** Non. **11.** Non. **12.** Habent. **13.** Non. **14.** In Stadloen habent scholam et praeceptorem catholicum, justam habens(!) sustentationem.

De fide.[1]) **1. 2. 3. 4.** Credunt. De peccato originali. **1. 2. 3. 4.** Credunt et sentiunt. De sacramentis. **1. 2. 3. 4.** Credunt. De baptismo. **1. 2.** Credunt. De confirmatione. **1. 2.** Credunt. De Eucharistia. **1. 2. 3.** Credunt. **4.** Non habent in Stadloen[a]) lumen ante sacramentum eucharistiae propter penuriam obventionum ecclesiae. **5.** Omnes sub una specie communicant. De sacrificio missae. Omnes pie de eo credunt et celebrant. De penitentia. Credunt articulos. De extrema unctione. Credunt et administrant. De ordine. Credunt. De matrimonio. Credunt et faciunt. De purgatorio. **1—13** ita. **14—21** ut supra responsum. **22. 23.** Ita. **24** usque ad finem apte responsum et nullus defectus.[b])

c. [Stiftskirche zu Vreden.]

Eodem die hora quarta vel circiter post meridiem ... Wesselus Kortinck et Hermannus Berckenfelt amptmanni r[dae] et generosae dominae abbatissae in Wreden nomine ejusdem g. et totius capituli litteras credentiales ut vocant dominis visitatoribus porrexerunt,[c]) quibus lectis proposuerunt, quo pacto abbatissa pro tempore Vredensis ab antiquo a diversis summis pontificibus et imperatoribus privilegiata clericos intra emunitatem ecclesiae Wredensis corrigendi et suspendendi, quodque ipsa sit archidiacona et ordinaria in suos subditos ecclesiasticos adjuncta petitione, quod R[ma] g. sua petat, ne ipsa in hujusmodi

a) *Cod. B 305*[v] *bezieht das auf* „Sudtlohn“. — b) *Am Schlusse der Visitation 307*[v] *die übliche Ermahnung.* — c) *Wortlaut derselben in Cod. B 114 ff. unterfertigt von* „Irmgardt geborn Grafinne zum Ritperg dern frei. kais. und weltlichen Stifftern Vreden und Metelen Ebtissin, Margaretha geborn Grafinn zu Honstein Freuwlin zu Lohra und Clettenberg Probstin und semptliche Capittull des freien edlen und weltlichen Stiffts Vreden, am 31. August, der Äbtissin Irmgardt von Rietberg „und semptliche Capitular-Junffern des freien weltlichen Stiffts Metelen“ am 1. Sept.

1) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

privilegiis et suis exemptionibus per hujusmodi visitationem in hujusmodi suis privilegiis et exemptionibus perturbetur offerentes in reliquis principi obedientiam et reverentiam debitas. Quibus praehabita deliberatione responsum, quod ea non sit mens R^{mi}, sed quicquid isto casu factum et fiat, id vigore canonum et concilii Tridentini factum prout ex commissione R^{mi} ipsis ostensa relucet et d. legati repetierunt propositum.

Pari modo Bernardus Kümperman et Joannes Weermans nomine praedictae R^{mae} tamquam abbatissae et nomine collegii in Metelen porrexerunt litteras et proposuerunt ut supra et petierunt, si quae corrigenda detegantur per R^{mum}, ea per abbatissam corrigi debere quodque ipsi habeant expressum mandatum de non consentiendo in hujusmodi visitationem, sed R^{ma} ea de causa personaliter cum R^{mo} communicare et tractare velit. Ad quae visitatores replicarunt, R^{mum} scire non posse delictum, nisi visitatio hujusmodi praecedat. Actum in Wreden in aedibus[a]) praesentibus d. Joanne Balcke et Henrico Vendt,[b]) testibus.

Jovis tertia Septembris.[c])

Inquirenda in collegiatis.[1]) **1.** Patrona s. Felicitas, octo canonicatus seu canonici connumeratis duobus pastoribus. Canonissarum numerus nescitur. Una vicaria divae Agathae et officium primissarii. **2.** Apud canonissam turnariam et summum pontificem alternis vicibus collatio canonicatuum. Scholasteriam confert capitulum. **3.** Abbatissam et praepositissam, alioquin nullos praelatos habent. **4.** Abbatissa et praepositissa quantum potest, defendit. Abbatissa caput collegii, praepositissa caput capituli. **5.** Pastores resident et per vices administrant. **6.** Abba-

a) *Cod. B 114r:* „praefecti Vredensis". — b) *Cod. B l. c.:* „Majoris ecclesiae Monasteriensis camerario". — c) *Der in der Sakristei der Kirche zu Vreden abgehaltenen Visitation wohnte aufser den Kommissaren auch der Domküster Bitter v. Raessfeldt,* „in Vreden collegiatae ... [ecclesiae] archidiaconus" *bei. Zu derselben waren erschienen:* „Joannes Waterfoer senior, Wernerus Schotteler, Henricus Brockhusen, Wernerus Kernebeck pastores hebdomadarii, Otto Buckhorn sacellanus, Gerardus von der Beck canonici ibidem; Joannes zur Hove scholasticus propter altum senium impediatur advenire posse" *(Cod. B 115r).*

1) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

tissa excessus corrigit, ceteri laudabiliter funguntur officio suo. **7.** Cessat. **8.** Pastores respective praesunt. **9.** M. Joannes Hove scholasticus et praeest scholae. **10.** Cessat. **11.** Incertus numerus. **12.** Thesauraria vacat, sed ista cura apud capitulum. **13.** Nullus defectus. **14.** Ista officia apud canonissas et partim inter canonicos quoad praesentiarum. **15.** Archidiacona abbatissa habens jurisdictionem tam in clericos, quam in laicos infra emunitatem, quoad parochialem ecclesiam dominus thesaurarius majoris ecclesiae pro tempore archidiaconus. **16. 17. 18** usque ad 24 cessant. **24.** Est annexa parochialis. Duo ex capitulo curam istius habent. **25.** Omnia salva. **26.** Ad quotidianas horas canonici non sunt obligati nisi in singularibus festivitatibus, sed id canonissarum. Sed domini pastores in sua ecclesia decantant et observant more consueto. **27.** Non. **28.** Sic. **29.** Ita. **30.** Ita. **31.** Fit. **32.** Praesentes gaudent. **33.** Servatur cum reverentia. **34. 35.** Fit. **36.** Praefatio, symbolum, epistola et oratio dominica ex consuetudine decurtantur. **37.** Servatur decorum. **38.** Usque ad finem in organis canitur, nihil tamen lascive. **39.** Non. **40.** Omnia ordine fiunt. **41.** Non. **42.** Inter canonicos viget (sed pastor et sacellanus tantum adsunt), sed nullus laicorum petit. **43.** Non. **44.** Quod non contemnant. **45.** Non. **46.** Non. **47.** Habent et legunt. **48.** Plerique habent.[a]) **49. 50. 51. 52. 53. 54.** Non. **55.** Ita. **56.** Archivum tribus clavibus diversis clausum observatur. **57.** Non, de quo constat. **58.** Non. **59.** Templa conservantur et qui domos habent curant, sed major pars caret. **60.** Non. **61.** Fit. **62.** Ita. **63.** Non. **64.** Faciunt. **65.** Ita.

De ecclesiis.[1]) **1.** Patrona ecclesiae parochialis diva virgo et Georgius. Abbatissa et summus pontifex respective in suo turno collator. **2.** Sex vicarii. Quatuor altaria, quintum in hospitali et sextum in aede collegiata. Primum altare sub patrocinio s. Antonii, possessor Hermannus Borgerinck non residet, sed habet officiantem dominum Wolterum Wolteri; collator se-

[a]) *Cod. B 119v:* „plerique concubinas habeant, quas tamen ad quamcumque Rmi Monasteriensis requisitionem dimittere velint“.

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

natus. Alterum altare divae Annae dedicatum. Possessor Joannes Wulffs residet; collator senatus. Tertium altare divae Catharinae, possessor Engelbertus Vockinck residens, collator senatus. Quartum altare divo Nicolao possessor Henricus Stennperodt absens, collator senatus. In hospitali s. Antonius patronus, possessor Otto Buckhorn residet; collator senatus.

Cetera ut supra.[a])

In Ottenstein defectus in casulis. In Nyenborgh ante sacramentum eucharistiae non est lumen, nisi tantum sub sacrificio missae.

21. Die Visitation der Geistlichen von Langenhorst, Ochtrup, Wettringen, Wellbergen und Ottenstein, sowie der Augustinerinnen zu Langenhorst, des Kanonissenstifts und der Geistlichen zu Metelen.

a. [Langenhorst, Ochtrup, Wettringen, Wellbergen u. Ottenstein.]
4. Sept. 1573.

Langenhorst. Veneris quarta Septembris.[b]) De vita et moribus parochorum et reliquorum clericorum.[1]) **1.** D. Johannes a Syborch decanus in Langenhorst aetatis septuaginta, illegitime natus; Johannes Waterham pastor in Ochtorppe fere 73, legitimus; Johannes Avenhövell vicecuratus in Ottenstein aetatis 38, legitime natus, Hermannus Brugginck pastor in Wetteringen 39 annorum illegitimus, Gerhardus Dalman sacellanus in Welberghe 30 annorum, legitimus.[c]) **2.** Omnes admissi, examinati et ordinati. **3.** Pastores praesentes sunt veri pastores habentes

[a]) *In Cod. B 120*[r] *noch der Zusatz:* „De fide vero et religione studiose interrogati per omnia catholice responderunt". *Es folgte dann die übliche Ermahnung und Entlassung.* — [b]) *Die Visitation fand nach Cod. B 307*[v] „in coenobio monialium in Langenhorst" *statt.* — [c]) *Cod. B 307*[r] *führt noch* „Henricus Smidts vicarius in Ochtorpe" *als anwesend an. Smidts war 35 Jahre alt und von legitimer Abkunft.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

canonicam institutionem. **4.** Bernardus Torck canonicus in Vaerll verus pastor in Ottenstein. Hermannus Waterham verus pastor in Welberghe. Thesaurarius majoris ecclesiae habet investituram pastoratus in Ottenstein, non vero jurisdictionem archidiaconalem, eam habent nobiles ibidem Borchmanni.[a]) Vicecuratus pro approbatione non fuit requisitus, sed ex permissione ejusdem hactenus ecclesiam administravit. **5.** Cessat. **6.** Decanus in Langenhorst propter varias occupationes non legit, sed alias preces. Ottenstein nonnumquam legit et ceteri aliquando legunt. **7.** Decanus in Langenhorst legitimam habet uxorem ex permissione R^{mi} [b]) et pastor in Schuttorppe eos copulavit. Ochtorppe concubinam habet, Ottenstein habet, Wetteringen habet. Vicarius in Ochtorppe habet. Sacellanus in Welberge non habet.[c]) **8.** Ita. **9.** Non. **10.** In Langenhorst custodem non habent. Alii custodes viri catholici et funguntur officio suo debite. **11.** Non. **12.** Oblationes decenti modo non persolvuntur. Cetera salva.

De ecclesiis.[1]) **1.** Ecclesia in Langenhorst fundata sub patrocinio s. Johannis Baptistae, domina et virgines ordinariae collatrices, victum habet et nil praeterea. Patronus in Ochtorppe s. Lambertus, episcopus ordinarius collator cum summo pontifice. Patronus in Ottenstein diva virgo, collator R^{mus};[d]) patrona in Wetteringen Petronella, collatrix abbatissa in Hervorde. In Welberghe s. Dionysius patrona, collatrix abbatissa in Metelen. **2.** In Langenhorst nullae vicariae, in Ochtorppe una vicaria d. Annae, collator pastor cum provisoribus, vix habet panem, Henricus Smedes possessor istius residet, in aliis ecclesiis nullae vicariae. **3.** Non. **4.** Omnia diligenter custodiuntur, sed in Wetteringen ornamenta saepius furto sublata. **5.** Ita. **6.** Non. **7.** Prout in scedula.[e]) **8.** Non. **9.** In Ochtorppe ab antiquo

[a]) *Cod. B 308^{v} liest:* „jurisdictionem archidiaconalem . . Burgmanni habere putant". — [b]) *Cod. B 308^{r} der Zusatz:* „Francisci". — [c]) *Nach Cod. B l. c. erklärten Avenhövel und Dalman,* „se concubinas habere, eas autem ad quamcumque R^{mi} Monasteriensis requisitionem dimittere vellent". — [d]) *Nach Cod. B 309^{v} erklärte Avenhövel,* „de collatione [ecclesiae in Ottenstein] sit incertus". — [e]) *Cod. B 310^{v}:* „Hoc nomine in Welbergen et Ochtorpe in gravissimis litibus existant".

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

debebant reddere rationem coram domina abbatissa in Langenhorst, sed per multos annos non fecerunt. In Wetteringen coram decano in Langenhorst tanquam suo archidiacono annuatim computant. **10.** Non. **11.** In Ochtorppe sine consensu d. archidiaconi et parrochianorum cemiterium angustatum. **12.** Ita. **13.** Quod non, sed apud cemiterium in Ochtorppe morantur diffamatae personae.[a])

Interrogatoria parrochis.[1]) Decanus in Langenhorst et omnes ad **1.** Credunt. **2.** Decanus tantum scripto verbo dei et non traditionibus credit. Ceteri credunt articulum. **3.** Omnes recipiunt. **4.** Credunt, verum sensum esse apud ecclesiam catholicam, sed decanus romanam prout Paulus dubia interpretanda per scripturam. De peccato originali. **1.** Credunt. **2.** Credunt. **3.** Quod ita sentiant. **4.** Credunt. **5.** Credunt. De sacramentis in genere. **1.** Duo decanus tantum vid. baptismum et cenam domini vera credit sacramenta cetera tamen non rejiciens. Alii septem credunt. **2.** Credunt. **3.** Ceremonias decanus non recipit tanquam necessarias, ceteri observant. **4.** Baptismum decanus non credit reiterari posse, cetera ut supra . . Alii credunt. De baptismo. **1. 2. 3.** Credunt omnes. De fide et operibus. **1. 2.** Credunt omnes. De confirmatione. **1.** Ut supra per decanum. Ceteri [credunt]. **2.** Decanus responsiones suas repetiit. Ceteri credunt. De sacramento eucharistiae. **1.** Decanus credit, quod una cum pane et vino sumentibus tantum porrigatur etiam Christus cum omnibus suis bonis et donis. In Ottenstein non potest satis capere, quomodo fiat transsubstantiatio, sed petit desuper instrui; ceteri credunt. **2.** Decanus requirit utrumque elementum, panem et vinum. Ceteri credunt. **3.** Decanus non credit, ceteri credunt. **4.** Non credit decanus, alii credunt. **5.** Decanus non credit. Ottenstein credit, sufficere unam speciem, cupientibus tamen utramque porrigendam, prout porrigit et credit, fieri mutationem auctoritate Christi. Consecratio fit in missa, sed apud infirmos consecrat vinum. Ceteri credunt.

a) *Cod. B 310r hat noch als Antwort auf Frage 14:* „Ecclesiis suis nullas scholas adjunctas esse“.

1) Antworten auf die Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

6. Decanus credit et laicum, modo sit minister ecclesiae seu praedicator, posse administrare et posse consecrare extra missam. Ottenstein credit, extra missam fieri posse consecrationem. Alii vero articulum credunt. De missa. 1. 2. 3. Decanus non credit, alii credunt. De penitentia. 1. Non credit, esse sacramentum, sed credit tamen necessariam, alii credunt. 2. Articulata media decanus non credit, sed confessionem auricularem non credit necessariam, sed tamen utitur, tantum deo confitendum.[a]) 3. Decanus tantum praedicantibus evangelium concessam istam potestatem credit. Alii vero articulum credunt. De extrema unctione. Decanus non recipit. In Ottenstein petentibus saltem porrigitur, apud alios est in usu. De ordine. 1. Decanus non credit, alii vero credunt. 2. Decanus non credit, istos ordines necessarios. De matrimonio. 1. Omnes credunt. 2. Omnes ita sentiunt. 3. Omnes ita fatentur. 4. Ita observant. De purgatorio. 1. Decanus non credit, alii vero credunt. 2. Decanus non credit, alii vero sic credunt. 3. Decanus non credit, nos de eo habere in scriptura. Alii credunt. 4. Credunt. 5. Decanus habet bibliam ex variis versionibus, alii Hieronimi. 6. Decanus sequitur[b]) potissimum Gualterum Tigurinum, Ochtorppe Brentium et Spangenbergh, alii catholicos sequuntur. 7. Ita. 8. Ita. 9. Sic. 10. Ita. 11. Decanus non facit, alii vero faciunt. 12. Decanus non utitur ceremoniis, alii satisfaciunt articulo. 13. Omnes quod ita. 14. In Ochtorpe sunt anabaptistae prout in scedula.[c]) In Ottenstein una nobilis persona de fide suspecta. In aliis omnia salva. 15. Decanus non recipit,[d]) alii vero recipiunt. 16. Legunt.[e]) 17. Miscent germanica latinis in Langenhorst. In aliis vero omnia servantur. 18. Ita. 19. Salvo in Ochtorpp, ubi sunt anabaptistae, alii non quod sint sciant. 20. Docent. 21. In Langenhorst non, sed ceteri. 22. Non in

[a]) *Cod. B 313r:* „Reliqui de poenitentia pie credunt". — [b]) *Cod. B 315v:* „In concionando". — [c]) *Nach Cod. B 315r:* „ex grege suo anabaptistas esse Rudolphum Kannegiesser cum uxore, Johannem Nerdick cum fratre, quendam Reinerum Textorem cum famulo Henrico, Margaretham Werninck cum sorore condictum Crutz, Frantz Zalen, Johann et Wever Anne cum filia". — [d]) *Cod. B l. c.:* „Decanus vero quod non". — [e]) *Cod. B 316v genauer:* „Decanus modo papistico missam non celebret".

Langenhorst, sed alii faciunt. **23.** Quod ita salvo in Langenhorst. **24. 25** usque ad **36** ut supra. **40.** Non. **36.** An sint in eorum parrochiis. In Ottenstein non servatur neque in Langenhorst. **37.** Non. **38.** In Langenhorst non servatur. **39.** An soleant etc., quod non. **40.** In Ochtorpe sunt, prout supra, in aliis non. **41.** Non. **42. 43.** Non. **44.** Utrum etc. quod non. **45.** Ita.

Titulo de collegiatis.[1]) **15.** Decanus in Langenhorst est archidiaconus in Langenhorst, Ochtorpe et Wetteringen. **16. 17. 18. 19.** Ita. **20.** Puniuntur interdum delinquentes. **21.** Non solet accedere. **22.** Non. **23.** Examinantur per deputatos.[a])

b. [Augustinerinnen zu Langenhorst.]

Langenhorst. Formula inquirendi in monasteriis monachorum.[2]) **1.** Habent regulam Augustini, regula combusta et ob id hactenus non praelecta. **2.** Sic. **3.** Nihil proprii quaeque sibi vendicat.

De sanctimonialibus.[3]) **1.** Per scrutinium fit electio. **2.** Praeter abbatissam nulla praelatissa propter paucitatem numeri. **3.** Non habent ludimagistram. **4. 5. 6.** Non fit. **7.** Servabitur decorum. **8.** Habent bibliam et catholicos libros. **9.** Habent catholicum [concionatorem], uti illi(!) opinantur. **10.** Est idem confessor. **11.** Est liberum confiteri, cui velint. **12.** Non fit secundum regulam, sed quando ad hoc idonei. **13.** Legunt saltem horas propter paucitatem, nonnumquam per sacellanum celebratur missa. **14.** Non habent peculiarem oeconomum, sed isti officio decanus unacum abbatissa praeest et hactenus benepraefuit. **15.** Non sunt bona meliorata neque deteriorata sed conservata, verum propter incendium et tumultus bellicos et quotidianos hospites graviter oppressa et in aere alieno esse. **16.** Decanum eligit abbatissa et capitulum, alioquin praeter

a) *Mit der üblichen Ermahnung namentlich vor Konkubinat und Häresie wurde die Visitation geschlossen.*

---

1) Antworten auf Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 f.

2) Antworten auf Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30.

3) Antworten auf die Fragen des Titel VII; vgl. oben S. 34 ff.

suam ecclesiam aliam non habent incorporatam. **17.** Non. **18.** Non. **19.** Non. **20.** Non. **21.** Fit cum consensu dominae abbatissae. **22.** Non. **23.** Nent et sarciunt vel orant. **24.** Ita. **25.** Ut ad proximum praecedentem articulum. **26.** Non. **27.** Non. **28.** Ut supra. **29.** Decanus, sacellanus, abbatissa et virgines communi utuntur mensa frugali, sed quaeque virgo propter damnum per incendium perpassum comparat sibi vestes. **30.** Non. **31.** Non. **32.** Cessat. **33.** Non.

Administratur sacramentum eucharistiae sub utraque specie et id sub regimine episcopi Francisci incoeptum et credunt duo sacramenta, prout illis dictum. Bona nulla alienata neque hypothecata, sed decanus et abbatissa de debitis contractis congruo tempore vocati reddere volunt rationem. Althuss movet illis litem licet satis injustam et petunt in ea defendi pro qualitate. Jure utrinque et vi detinet et praeripit illorum bona nec administrat justitiam.

c. [Kanonissen-Stift Metelen.] 5. Sept. 1573.

Metelen. Die sabbati quinta Septembris. Inquirenda in collegiatis.[1]) **1.** Sunt quindecim praebendae. Quaeque in suo turno secundum senium confert praebendas. De electione abbatissae et prelatissarum: Abbatissa eligitur per scrutinium secundum conscientiam et praeter illam nullae praelatissae. Fuit decanissa, sed illius locum supplet senior. An ipsorum etc. Concernit abbatissam et nondum contrarium contigit, sed conqueruntur, quod illarum servi nimio servitio nomine R^{mi} premantur et graventur. Abbatissa, quia duobus collegiis praeest, quandoque abest. An decanus et superior etc.: Bene praefuit et praeest. An sit ludimagistra etc. Peculiarem non habent, sed tamen instituuntur in fide et cantu. An habent concionatorem etc. Non aliter sciunt et abbatissae est, hujusmodi ordinare concionatorem. Confiteri liberum et pro tempore pastor confessor est et secundum conscientiam pro qualitate temporis communicant. Non habent commune dormitorium, sed proprias aedes juxta senium. Nullae superstitione conventiones fiant.

---

[1]) Antworten auf Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

Inquirenda in monasteriis canonissarum saecularium in genere:[1]) Divina quotidie peraguntur et preces omnes exceptis matutinis (quae legitur) decantantur. Habent fidelem oeconomum, catholicis student libris prout ab antiquo et suis breviariis. Pauperibus erogatur pro posse.

d. [Geistliche von Metelen.] 5. Sept. 1573.

In das „liberum saeculare collegium in Metelen“ *waren geladen* „Johannes Stuelen pastor, Anthonius thor Loge et Asseverus Bodeker pastor sacelli s. Viti, Bernhardus Dirckinck vicarii nec non Gerhardus Hane officians in Methelen“.[a])

De vita et moribus.[2]) **1.** Pastor 34 annorum illegitimo toro procreatus habens dispensationem a summo pontifice. Bodeker quadragenarius, illegitime natus, habens dispensationem. Thor Loge 44 annorum in concubinatu genitus legitimationem a summo pontifice obtinuit. Dirckinck 45 annorum legitimus, Hane 34 annos natus legitimus. **2.** Omnes statutis temporibus examinati, admissi et ordinati. **3.** Pastor est verus pastor. Investituram a domina abbatissa tanquam archidiacona habere. 4. Ut supra. **5.** Hane olim Zwollae ordinem dominicanum professus est, verum ab haereticis et geusis anno 66 expulsus, ab episcopo Daventriensi ordinatus. **6.** Habeant breviaria ac horas canonicas legant. **7.** Hane in celibatu vivit, reliqui vero confessi sunt, se concubinas habere, sed promiserunt emendationem ac focarias suas ad mandatum R^{mi} dimissuri. **8.** Utantur vestitu decoro ac alias articulo satisfaciant. **9.** Articulatis vitiis non sint dediti. Si quid tamen peccaverint, ejus promiserunt emendationem. **10.** Custos habeat quidem vestem candidam, ea autem raro vel minus utatur, alias autem articulo se conformem gerat. **11.** Contra hunc articulum in potando sub divinis nonnihil peccari, illud ipsum tamen per d. abbatissam tamquam archidiaconam emendandum. **12.** Pastor habeat populum utcunque morigerum, verum oblationes debito modo non fiant.

[a]) *Die nachstehende Visitation gebe ich nach Cod. B 318^{v} f. in abgekürzter Form.*

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VIII; vgl. oben S. 37 ff.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

De ecclesiis.[1]) **1.** Ecclesia sub invocatione s. s. Cornelii et Cypriani fundata. **2.** Ultra duorum comparentium vicarias aliud quoddam beneficium sive vicariam jurispatronatus s. Annae erectam, ejus possessorem Johannem Stuelen, qui ob minorennitatem dispensatione ab episcopo impetrata non resideat. Aliud adhuc beneficium fuisse Mariae Magdalenae, quod consensu moderni R^mi episcopi Monasteriensis abbatiae incorporatum sit. Vicaria Anthonii thor Loge in honorem sc. trium regum erecta, collationem ejus R. D. Abatissae in Methelen competere. Bernhardi Dirckinck vicariae patronus s. Johannes Baptista, collatrix abbatissa cum pontifice. Gerhardus Hane agit vicecuratum vicariae sub invocatione omnium animarum, verus possessor Hermannus Berckenfelt laicus. Collatrix d. abbatissa. **3.** Praeter sacellum s. Viti, cujus possessor Assuerus Bodekers (collatrix d. abbatissa), aliud hospitale esse d. Aegidio sacrum. **4.** Omnia salva. **5.** Ornamenta sub debitis clausuris custodiri. **6.** Nulla sublata aut disjecta. **7.** Provisores exhibuerunt schedulam.[a]) **8.** Contra quaesitum hoc non peccari. **9.** Computationem et rationem provisorum quotannis coram d. abbatissa, pastore et praecipuis parochianis fieri. **10.** Nihil violatum. **11.** Coemiteria a nullo angustata. **12.** Habeant. **13.** Non peccari. **14.** Scholam adjunctam habeant.

De fide [2]) . . diligenter inquisiti omnes catholice responderunt, confessi tamen, quod canonissis et virginibus in Methelen sub utraque specie eucharistiae sacramentum administrent, laicos autem tantum sub una specie communicare . . De verbis absolutionis circa sacramentum poenitentiae inquisiti ea nesciverunt

[a]) *Inhalt des Zettels: dafs der edle und ehrenveste Christian vom Oldenhauss von einem Knechte* „eine pendtzettle“ *angekauft und darmit* „gependet“ *einen Garten oder Grund, den seit dreifsig bis vierzig Jahren und mehr die Provisoren für die Kirche in Besitz gehabt. Obwohl vom Offizial zu Münster verurteilt hat Althaus nach Köln appelliert und den Provisoren wohl fünfzig Goldgulden Schaden verursacht. Die Provisoren bitten, Althaus möge zur Rückgabe des von seinen Vorfahren nicht überkommenen Grundes angehalten werden.*

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.
[2]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

et a nobis desuper edocti. De purgatorio dixerunt, se omnia catholico more servare excepto quod pastor confessus, se post recitationem orationis dominicae salutationem angelicam omittere. Utatur enim cantionibus et psalmodiis germanicis, quas tamen pastor abrogare promisit. Omnia etenim sub parochijs suis salva nec quemquam de haeresi suspectum esse excepto quodam condicto Scherer Hinrinck, quem schismate anabaptistico inficiatum dixit.

De scholis.[1]) Scholae unum didascalum Johannem thor Grofs nuncupatum praeesse, qui annuos redditus a provisoribus habeat, catholicos libros praelegat, pueros probe instituat eosque cantum ecclesiasticum doceat.[a])

22. Die Visitation des Kanonissenstifts Borghorst, der Geistlichen zu Borghorst, Nordwalde, Laer u. Holthausen, der Johanniter-Kommende zu Burgsteinfurt, der Kreuzherren zu Bentlage, sowie der Geistlichen von Rheine, Bevergern, Emsdetten, Mesum u. Emsbüren.

a. [Stift Borghorst.] 6. Sept. 1573.

Borchorsth. Solis sexta mensis Septembris. **1.**[2]) Patronus Nicomedes. 14 praebendae virginum praeter abbatissam et tres canonicatus pastoratu connumerato, quatuor vicariae. Habent et reputant unum capitulum virgines et canonici. **2.** Totum capitulum confert praebendas virginum, canonicatus vero apostolice et ordinarie vacant, vicarias confert capitulum. **3.** Tres prelatissae, abbatissa, praepositissa et thesauraria, eliguntur. **4.** Conservantur. **5.** Praeter abbatissam, quae interdum adest [!], aliae personaliter resident. **6.** Ita. **7. 8. 9. 10. 11.** Cessant. **12.** Ita, ceteri articuli cessant. **24.** Ecclesia annexa collegio et

a) *Die Visitation schlofs mit der üblichen Ermahnung.*

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel V; vgl. oben S. 22 ff.

vacat alternative. **25.** Servatur. **26. 27.** Ita et sic reliqui. **32.** Praesentibus praesentia datur. Ceteri articuli observantur usque **34** non. **35.** Ita. **36.** Tres virgines tres diversas claves habent ad archivum. **37** usque **61** nullus defectus. **62. 63. 64. 65.** Nullus defectus.

Inquirenda in monasteriis canonissarum.[1]) Non habent ludimagistram, sed juniores per seniores instituantur et seniores proprias habent aedes. Ceteri articuli ut supra observantur.

b. [Borghorst, Nordwalde, Laer u. Holthausen.]

6. Sept. 1573.

„In libero collegio canonissarum in Borchorst" *erschienen* „Johannes Pistorius Borkensis in Laer, Gerhardus Tegeder in Borchorst, Henricus Buerse senior in Nordwalde respective pastores, Johannes Blanke canonicus, Henricus Buerse junior, Gerhardus Oesterhoff[a]) et Albertus Scholver vicarii in Borchorst, Henricus ab Essen vicecuratus in Holthusen".[b])

De vita et moribus.[2]) **1.** Pastor in Laer annorum quadraginta vel circiter, legitime natus. Vicecuratus in Holthusen octuagenarius ac legitimo toro natus. Pastor in Borchorst annorum quinquaginta vel circiter, legitimis parentibus procreatus. Pastor in Nordwalde octuaginta annorum, legitimus. Vicarius Buerse extra matrimonium progenitus, habens dispensationem. Vicarius Oesterhoff 66 annorum illegitimus, habens dispensationem. Scholver 40 annorum legitimus. **2.** Omnes praevio diligenti examine sacros ordines suscepisse. **3.** Laer, Borchorst et Nortwalde veri pastores. **4.** Verus pastor in Holthusen Hinricus Preckinck. **5.** Pastor in Laer confessus, sacellanum suum Jacobum Rossen olim Daventriae ordinem Franciscanum professum. Pastor in Borchhorst dixit, se sacellanum habere Everhardum Besselinck, quem vota monastica dominicana in civitate Zut-

a) *Cod. B hat die drei Formen* Durhoff, Overhoff *und* Oesterhoff. *Wir wählten die letztere.* — b) *Den Text der nachstehenden Visitation gebe ich nach Cod. B 322v ff. in abgekürzter Form.*

1) Antworten auf die Fragen des Titel VIII; vgl. oben S. 37 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

phaniensi praestitisse audiverit. **6.** Pro virili horas canonicas legere, si quid omissum ejus emendationem polliciti sunt. **7.** Henricus Buerse pastor concubinam habuit, eam autem dimisit. Reliqui in celibatu vivere dixerunt. **8.** Veste et tonsura clericali semper incedant. **9.** Non. **10.** In Laer et Holthusen quoad custodes defectum esse, curaturos autem emendationem. Reliqui vero nullum defectum esse dixerunt. **11.** Oenopolia et tabernas sub divinis non patere. **12.** Populum utcunque habeant morigerum, qui oblationes, missaticum aliaque debita persolvant.

De ecclesiis.[1]) **1.** Ecclesiae in Laer patronum esse d. Bartholomaeum, collatorem perpetuum d. Balivum Stenfordianum. In Holthusen patrona d. virgo, collationem R^dae^ d. abbatissae Transaquas competere. In Borchorst patronus s. Nicomedes. In eadem tres canonicatus sive praebendae sint, omnes ad collationem R^dae^ d. abbatissae in Borchorst et ad summum pontificem spectare, vicariarum vero, quarum quatuor sint, ex quibus unam Georgius Kone possidet et apud eandem non residet, ad collationem abbatissae et capituli spectare. In Nortwalde patronus s. Dionysius, collationem alternis mensibus cum summo pontifice d. praepositus majoris ecclesiae Monasteriensis habet. **2.** Praeter praetactas vicarias beneficia nulla. Henricus Buersse vicariam habet ad altare Mariae Magdalenae fundatam, Gerhardus Oesterhoff vicariam in honorem s. Nicolai fundatam, Albertus Scholver vicariam sub invocatione s. Anthonii institutam. **3.** In Borchorst unum hospitale. In parochia Nortwalde sacellum zum Haseldorn, cujus possessor venerabilis dominus Henricus de Buckelte commendator domus s. Johannis Monasteriensis. **4.** Omnia salva. **5.** Sub debitis clausuris custodiri. **6.** Nulla confracta aut disjecta. **7.** Pastor in Nortwolde conquestus, per servum dominorum de capitulo majoris ecclesiae Monasteriensis dictum Fledderkotter sex scepelina a pastoratu detrahi ac in usum cellerariae converti petens sibi de restitutione desuper provideri. Nulla alia bona alienata. **8.** Beneficiorum onera juxta fundationum tenores fieri, alias nulla beneficia supprimi sciant. **9.** Rationes debitis temporibus a provisoribus fieri. **10.** Omnia salva. **11.** Non. **12.** Ita. **13.** In parochia Laer defectum esse,

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.

reliqui vero contra hunc articulum nihil peccari dixerunt. **14.** Responderunt, quod scholam habeant.

De fide et religione[1]) . . diligenter inquisiti . . ad omnia pie et recte responderunt. In omnibus se judicio ecclesiae submiserunt. In sacramentorum aliorumque divinorum administratione se omnino . . catholicos ritus servare ac populum catholice instruere dixerunt.[a])

c. [Johanniter zu Burgsteinfurt.] 7. Sept. 1573.

Lunae septima Septembris. In Steinforden ad s. Johannem. D. Henricus ab Hovell Balivus protestatus de suis privilegiis, pertinentiis et praerogativis, alioquin pronus se submittere ordinariae visitationi episcopali habita licentia a superiori et ab ordinariis suis visitatoribus deputatis, qui etiam brevi visitarint. Quatenus vero secus statutum et ordinatum fuerit, offert obedientiam debitam episcopo consentiens, ut sacerdotes sui ordinis super articulis visitationis examinentur.

In titulo: de monasteriis monachorum.[2]) **1.** Patronus ecclesiae s. Johannis est s. Wilbrordus; Johannes Pistorius Borkensis prior, Henricus Borchorst et Petrus Schurman Mona[steriensis] sunt in domo s. Joannis, habent regulam Johannitarum, quae appellatur stabilimenta. **2.** Habent quatuor vota sc. tria interrogata et hospitalitatis et regula seu stabilimenta in ordinaria visitatione praelegitur. **3.** Quod olim fuerunt certa officia peculiaria, in quibus magnus defectus, qui alias R^{mo} in scriptis expositus. **4. 5. 6. 7. 8. 9.** Ut infra in genere. **10.** Habuerunt lectionem ad mensas, quae per modernum balivum abrogata. **11.** Habuerunt, sed fuit disturbata et quisque proprium cubiculum habet. **17.** Singulis diebus clauditur. **20.** Ante biennium facta ordinaria visitatio. **21.** Satis de eo constat, qualis vita, religio et mores d. Balivi. **22. 23.** Ut ad proximum. **24.** Raro adest, sed plerumque in Phrisia. **27.** Habet balivus propriam mensam prout ab antiquo. **31.** Pauperum quidem largiter

[a]) *Mit der üblichen Ermahnung schloſs die Visitation.*

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.
[2]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

habetur ratio, alioquin ut supra. **40.** Modo non certus numerus, sed olim sex nobiles ordinis et decem sacerdotes, nunc tamen tres sacerdotes. **42.** Habent ecclesiam in Lair et ecclesiam s. Joannis (quae et parochialis) incorporatas. **42**[!]. De parochiali ecclesia s. Joannis comes Steinfordensis se de facto intromittit, qui etiam ante novem annos divina dominis Johannitis interdixit et abrogavit ac haereticum quendam concionatorem intrusit, qui hactenus cathedram respexit et statuas ac imagines sustulit et confregit. Articulus de ecclesiis. **57.** Olim fuit in usu. Consules, judex et senatus Steinfordiensis sese de ornamentis ecclesiae intromiserunt et in sua custodia observant sine adminiculo dominorum.

Pastor parochialis ecclesiae civitatis contumax.

d. [Kreuzherren zu Bentlage.] 8. Sept. 1573.

Bentlaghe. Mercurii octava mensis Septembris. (Forma inquirendi in monasteriis monachorum.)[1] Protestatio facta per d. priorem, quod ipsi tanquam subditi R^mi^ in hanc visitationem consentire seseque eidem humiliter submittere velint salvis suis avitis privilegiis, immunitatibus, consuetudinibus et statutis.

1. Habent regulam Augustini, singulis hebdomadibus praelegitur et intelligitur. **2.** Vigent. **3.** Non, de quo constat. **4.** Ita. **5.** Servatur. **6. 7.** Non. **8.** Ita. **9.** Ita. **10.** Non habent ex consuetudine certum magistrum, alioquin per suppriorem aut alium instituuntur. **11.** Instruitur et est inspecta. **12.** Ut ad 10. **13.** Honestum habent exercitium. **14.** Non. **15.** Non. **16.** Ita. **17.** Clauditur totum coenobium. **18.** Non, de quo constat. **19.** Hactenus factum non est, alioquin licentia conceditur per summum patrem ingrediendi aliud monasterium ejusdem ordinis, ubi theologiae operam dare possunt. **20.** Scripsit hodierno die generalis literas, quibus petit se certiorem facere, quod si necesse sit velit visitare, alioquin pro hac vice eandem omittere. **21.** Observatur. **22.** Ita. **23.** Ita. **24.** Non. **25.** Ita. **26.** Fit. **27.** Communis mensa et frugalis habetur. **28.** Ita, nisi per convivas impediatur. **29.** Non possunt tales facere otiosos sumptus, prop-

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel VI; vgl. oben S. 30 ff.

terea quod in dies graventur alienis hospitibus. **30.** Non. **31.** **32.** Ita. **33.** Non. **34.** Legitur. **35.** Ita, pro posse. **36.** Clauditur monasterium. **37.** Servatur. **38.** Non, de quo constat. **39.** Ita. **40.** Numerus incertus est. **41.** Utcumque habent et satis tenuem victum. **42.** **43.** Quod non habeant. **44.** Cessat. **45.** Cessat. **46.** Officiati officiis debite praesunt. **47.** Honesta. **48.** Ut supra. **49.** Fideles sunt, de quo aliter non constat. **50.** Sunt quidam laici, qui vocantur conversi et sunt obedientes. **51.** Duo tempore d. moderni prioris, unus dominus Joannes Rosth nunc in Schuttorpe apud sanctimoniales et Gerhardus Wesselinck, nescitur ubi ipse sit. **52.** Ut ad proxime praecedentem. **53.** Nesciunt. **54.** **55.** **56.** Ut supra responsum. **57.** Non est moris. **58.** Non. **59.** Non.

e. [Rheine, Bevergern, Emsdetten, Mesum, Emsbüren.]
9. Sept. 1573.

Rene. Bevergerne. Emesdetten. Mesum. Emessburen. Mercurii nona Septembris in Bentlaghe comparuerunt Rene et Bevergerne cum vicariis, Emesdetten, Mesum, Emessbueren, ceteri ut Schepstorpp, Schuttorp, Gildehuss, Northorn et Brantlecht contumaces et Saltberghen propter obitum matris excusatus.

De vita et moribus.[1]) **1.** Prout in scedula.[a]) **2.** Sunt ordinati legitime. **3.** Pastores sunt veri pastores. **4.** Cessat. **5.** Non. **6.** Solent legere plerumque.[b]) **7.** Mesum non habet.[c]) **8.** Deferunt et si quis defectus in barba, volunt radi facere. **9.** Non. **10.** Ita. **11.** Quod quidem in eo defectus, sed animadvertetur in delinquentes. **12.** In oblationibus magnus defectus.

[a]) *In Cod. B 326*[v] *werden aufgeführt:* „Arnoldus zum Drecke pastor in Reine, Johannes Christiens pastor in Mesum, Nicolaus Hensedorf pastor in Bevergern, Hermannus Rost pastor in Emsdetten se septuagenarium vocitari dixit". — [b]) *Cod. B 326*[r]*:* „si quid tamen omiserint aut legendo incuriam commiserint, illud diligentia et ferventi oratione recuperare velle promiserunt". — [c]) *Cod. B l. c.:* „reliqui vero eas ad nutum et beneplacitum R[mi] dimittere velint".

---

[1]) Antworten auf die Fragen des Titel II; vgl. oben S. 19 f.

De ecclesiis.[1]) **1. 2. 3. 4.** Prout in scedula.[a]) **5.** Bene conservantur. **6.** Non. **7. 8.** Non. **9.**[b]) **10.** Non. **11.** Non.[c]) **12.** In Reyne fuit quidem talis locus ante adventum d. pastoris, sed nunc non. Nesciat quomodo mutatus. **13.** Non. **14.** Habent.[d])

De scholis.[2]) **1.** In Reyne duo didascali. Habent a senatu 4 daleros annuatim et semiquatuor solidos a quolibet puero quotannis. **2.** Rector est Renensis, alter Schapensis, sunt catholici et honestae conversationis. **3.** Habent cathechismum Petri Canisii. **4.** Non.[e]) **5.** Quod doceat choralem et gregorianum.

a) *Cod. B 327*v*:* „Ecclesiae in Reine patronus s. Dijonisius, collatrix perpetua d. abbatissa in Hervorden. In Mesum patronus Johannes Baptista, collator d. decanus majoris ecclesiae Monasteriensis; investituram competere d. archidiacono in Mesum. In Bevergern patrona b. Maria virgo, collatio alternis mensibus summi pontificis et Rmi episcopi Monasteriensis. In Emsdetten patronus s. Pancratius, collatio competit d. praeposito Monasteriensi alternis mensibus cum summo pontifice". — *Nach Aussage des Pastors existierten in Rheine 6 Vikarien und 1 Commende. Der Patron der Vikarie s. Annae der edle Theodorich Stael zu Sudthaufsen, zeitiger Inhaber Theodor Hardt; Patrone der Vikarie s. Bartholomaei apostoli die Erben weiland Gelekin Degeners, Inhaber Johann Kannegiefser. Patrone der Vikarie s. s. apostolorum Petri et Pauli die Besitzer des Schlosses Nordtkirchen, Inhaber Heinrich Kremer. Die Vikarie d. Martini verleihe der edle Hermann Valcken zum Vennehaufs, Inhaber Egbert Dankelman. Die Vikarie s. Andreae hat Johannes Kramer an der Römischen Kurie erhalten. Patrone der Vikarie Mariae Magdalenae die Edlen von Deurfen, Inhaber Henricus Lubbekens. Die Commende b. Mariae virginis habe auf Praesentation der Edlen von Asbeck als Patrone Heinrich Wulfften inne. — In Bevergern eine Vikarie trium regum, Inhaber Johann Schorffingkhaufsen, collator summus pontifex cum Rmo episcopo Monasteriensi alternis mensibus. — In Reine* „duo hospitalia, novum et vetus; priori adjunctam esse vicariam in honorem b. Mariae virginis erectam, possessor Gerhard Duedinck, patronus Wesselus zum Vennehaufs; alterius sacelli vicariae patronus s. Michael, possessor idem Gerhardus Duedinck, collator pastor in Reine". — b) *Cod. B 328*r*:* „provisores quotannis debitas rationes reddere". — c) *Cod. B l. c.:* „maxime in Emmesbüren coangustatum coemiterium per aedificia". — d) *Cod. B 329*v*:* „Habent in Reine. Reliqui pastores ... scholas non habeant". — e) *Cod. B 329*r *der Zusatz:* „praelegi elementa grammatices Philippi, syntaxis Erasmi, liber dialogorum Castellionis secundus, Institutio puerorum, Prima prosodiae tyrocinia, Speculum Mancinelli, Parvus catechismus Canisii et evangelia latina".

---

1) Antworten auf die Fragen des Titel III; vgl. oben S. 20 f.
2) Antworten auf die Fragen des Titel IV; vgl. oben S. 21 f.

De fide et doctrina et sacramentis in genere usque.[1]) Omnes pie et catholice sentiunt et docent. De sacramento eucharistiae. Sentiunt omnes de eo catholice, verum in Reyne et Bevergerne dixerunt, quod morem ante adventum suum invenerunt, sub utraque specie communicandi et in sacrificio missae consecrant panem, sed extra missam vinum consecrant legentes desuper verba evangelistarum et Pauli et idem faciunt apud infirmos, conquerentes quod istum morem invertere seu mutare nequeant.[a]) De sacrificio missae et penitentia. Omnes catholice sentiunt. De extrema unctione. In Reyne et Bevergerne non est in usu, quamvis in Reine de eo saepe e suggestu doceat. In Emessbueren petentibus administratur. De ordine et matrimonio. Omnes pie sentiunt, credunt et docent. De purgatorio. **1. 2. 3. 4.** Omnes pie credunt et ita sentiunt et docent. **5.** Omnes habent biblia ex translatione d. Hieronymi. **6.** Faciunt. **7. 8.** Quod fiat. In Bevergerne nondum habent cathechismum.[b]) **9.** In Bevergerne, Rene et Emessdetten est magnus defectus, eo quod sub divinis potius in tabernis quam in ecclesia degant.[c])

[a]) *Cod. B 330ᵛ der Zusatz:* „nec non consuetudinem cantandi in Bevergern Allein Gott in der Hogede, Vader unſse und wir glauben invertere seu mutare nequeant“. — [b]) *Cod. B 331ᵛ der Zusatz:* „ex praescripto Tridentini concilii editum“. — [c]) *Cod. B l. c. hat noch, alles gehe bei ihnen katholisch zu,* „excepto quod pastor in Bevergern conquestus fuit, sub parochia sua exequias non servari“.

[1]) Antworten auf Fragen des Titel I; vgl. oben S. 6 ff.

Anhang.

---

1) Der Bericht eines Ungenannten über das Auftreten des Fürstbischofs Franz v. Waldeck auf der Herbstsynode des Jahres 1548.

Münster 19. Okt. 1548.

Ex Monasteriensi civitate de dat. 19. Oct. 1548. Commendo R. D. V. plurimum causam R. D. futuri suffraganei, quia meretur et, ut R. D. V. novit, pluribus annis laboravit syncerissime verbo dei sanaque et catholica doctrina in populum cum maximo fructu praeteritis istis annis periculosis. Astitit praeterea etiam nunc R^mo^ et Illmo praesuli et principi nostro Monasteriensi, qui elapsis diebus in publica synodo in pontificalibus suis, uti decet catholicum praesulem, huic synodo annuatim bis celebrari solita praefuit, ubi determinatum fuit, quod omnia debeant reformari et servari juxta canonicas sanctiones. Et sic ecclesiastici multi coacti relinquunt suas concubinas non sine perturbationibus et querelis multis. Et sic etiam paulatim nostra Westphalia pacificatur et purgatur a sectariis et haereticis.

Idem noster princeps episcopus Monasteriensis progreditur ad observandum synodum in civitate Osnaburgensi et Mindensi, in quibus jam antea religionem et res ecclesiasticas restituit et officiales deputavit, adeo quod nunc res bene succedunt in istis nostris partibus. Laus deo.

De saxonicis et septemtrionalibus civitatibus intelleximus a pluribus inde venientibus, quod ipsi unacum suis complicibus (qui nunc foedere uti dicitur se conjungunt) nullo modo volunt acceptare illud interim ac reformationem per caesarem editam, immo magnis opprobriis illud derident. Quid Caes. Maj. desuper facturus sit, committo tempori et deo. Et utinam executio per caesarem fieret absque nostro malo et jactura. Si fiet expeditio militaris per caesarem vel per principes de ipsius

mandato, tunc milites transibunt nostram patriam non sine caede et magna devastatione. Sed fiat dei voluntas.

Vat. Arch. arm. 64, 6 fol. 215. Kop. Ebendort fol. 214 ein Bericht aus Brüssel Okt. 6, der über Franz v. Waldeck folgendes meldet: „Rmus et Illmus D. episcopus Monasteriensis et Osnaburgensis ac administrator Mindensis in omnibus suis episcopatibus restituit non sine maximis laboribus religionem integre antiquo catholico more non autem ad formam illius interim. Item obedientiam sedis apostolicae et ablata restituit restituique curavit consiliariis malis dudum ejectis extraque dioceses suas proscriptis unacum concionatoribus lutheranis. A deo postquam Susatum reductum fuerit ad pristinam religionem, tota Westphalia erit purgata a lutheranismo.“ *Ein Bericht aus Utrecht vom 26. Okt. l. c. bestätigt, dafs Bischof Franz auf der Diözesansynode persönlich den Vorsitz geführt und ein Mandat gegen den Konkubinat der Geistlichen erlassen habe, mit folgenden Worten:* „Rmus D. Monasteriensis praesedit personaliter in synodo, coegit suo edicto omnes focarias sive concubinas abijciendas in suo clero, ubi audio esse multas lamentationes“. *Noch sei hier angeschlossen nachstehende Mitteilung aus Brüssel vom 17. Nov. 1548 l. c. fol. 216:* „Diebus elapsis Illmus D. comes de Buren fuit in Westphalia apud R. D. Monasteriensem ad quaedam cum ipso tractandum dictumque fuit, quod episcopus personaliter deberet venire ad curiam caesaris, quod factum non fuit neque videmus subsecutum aliquem effectum. Multa et varia dicuntur de rebus istis, quae scribere non convenit.“

Der oben erwähnte designierte Weihbischof war der Franziskaner-Observant Johann v. Aachen, der vom Domkapitel zum Domprediger berufen und nach dem Tode des Weihbischofs Bischopink von Franz v. Waldeck als dessen Nachfolger ausersehen war. Seine am 20. Dez. 1548 erfolgte Verhaftung verwickelte die münsterische Stadtverwaltung in einen heftigen Streit mit dem Klerus des Bistums und vereitelte seine Einsetzung als Weihbischof. Über Joh. v. Aachen vgl. noch Tibus Weihbischöfe S. 61 ff., zum Ganzen die Einleitung.

2) Mandat des Fürstbischofs Franz v. Waldeck gegen die Mifsbräuche im Klerus erlassen auf der Frühjahrssynode 1551.

3. März 1551.

Francifcus dei gratia ecclesiarum Monasteriensis et Ofnaburgensis episcopus administrator ecclesie Mindensis universis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, tam conventualium quam collegiatarum ecclesiarum decanis, archidiaconis thesaurarijs, scholasticis, cantoribus, canonicis, parrochialiumque ecclesiarum, capellarum et altarium rectoribus ceterisque prefbi-

teris curatis et non curatis ac clericis alijs per civitatem et diocesim nostram Monasterienſem constitutis et eorum cuilibet salutem et sinceram in domino charitatem et mandatis nostris infraſcriptis firmiter obedire.

Quamvis demum domini deceat sanctitudo ac ministros pudicos fore humiles, pacificos et modestos rex pacificus pia miseratione diſpoſuerit, nonnulli tamen in miniſterium dei aſſumpti, quos virtutis amor a vitijs non retraxit, impunitatem excessus obtinere sperantes ſua effrenata pertinacia ſuiipſius honoris et totius status clericalis prodigi diversis abusibus et actibus abuſivis immo prohibitis inverecunde se implicant et immiscent ac ministerium eis traditum deo et ecclesie non curant impendere ad hoc se non teneri temere aſſerentes vel ſaltem impendunt minus plene ac peccatum adijcientes peccato de premiſſis cum malefecerint gloriantur. Ideoque ne culpabilibus ex diſſimulatione vel permissione ſaltem tacite videamur prebere consensum et ob hoc argui seu de negligentia reprehendi valeamus ad compeſcendos seu abolendos abuſus et indecentia quecunque in quantum poſſumus caesaree majestatis reformationem in comitijs Augustanis editam nec non decreta concilij provincialis Colonienſis pro illius executione facta alias vobis intimata et insinuata presentibus vobis omnibus et ſingulis ſupradictis iterum intimamus et insinuamus ac vos nihilominus monemus et requirimus vobisque et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientię diſtricte precipiendo mandamus, quatenus infra triginta dies a data presentium computandos ac proxime et immediate sequentes, quorum decem pro primo, decem pro secundo et reliquos decem dies pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica aſſignamus quascunque focarias et concubinas, si quas habetis, ac alias perſonas ſuſpectas a vobis et domibus vestris ita repellatis, quod veriſimiliter nihil ſiniſtri de eiſdem possit aut valeat ſuſpicari nec eaſdem resumatis, sed continenter et caste vivere ſtudeatis ab omni libidinis vitio, ut in conſpectu omnipotentis dei puro corde et mundo corpore valeatis deo miniſtrare et familiam honeſtam vobiſcum in domibus vestris teneatis. Et ſubditi, qui per eorum prelatos comprehenſi fuerint de incontinentie vitio, prout magis vel minus peccaverint ab eorum ordinarijs et pre-

latis infra dictum terminum debite puniantur. Alioquin nos prefatorum negligentias ſupplentes in predictis tales puniemus ſecundum canonicas ſanctiones et pena decenti et deinde abſtineant a peccato. Et qui ea de cauſa per nos vel prelatos ſuos ſuſpensus fuerit a divinis et divina officia celebrare preſumpserit, beneficio eccleſiaſtico ſpolietur et pro duplici culpa perpetuo deponatur. Item a crapula et ebrietate omnes clerici ſupradicti ſe diligenter abſtineant et vinum ſibi temperent nec ad bibendum quiſpiam incitetur, cum ebrietas inducit mentis exitium et libidinis provocat incentivum, inſuper tabernas publicas, niſi forſan in itinere conſtituti nullatenus viſitetis, ludos taxillorum et alios actus illicitos non frequentetis, uſuras, ſymoniam, offitia et commercia ſecularia per vos et alios non exerceatis, conſpirationes contra vos invicem et maxime contra prelatos et majores vestros non faciatis, tonsuras et vestes deferatis clericales ultra genua protendentes, quas si non habetis infra triginta dierum ſpacium eaſdem vobis procuretis cum effectu. Beneficia vero eccleſiaſtica habentes, prout eorum beneficia requirunt et exigunt in quatuor proximis temporibus et deinceps alijs temporibus de jure ſtatutis ad sacros ordines se promoveri faciant ac procurent. Ceterum mandamus vobis eccleſiarum parrochialium capellarum et altarium rectoribus, ut ſuper conjugij ſacramento non permittatis ſubditos vestros amicabilem compoſitionem ſive tranſactionem inire ſub penis infraſcriptis et vestris parrochianis et ſubditis sub excommunicationis pena inhibeatis, ne fidem sibi mutuo dent clandeſtine et in occulto ſuper matrimonio contrahendo vel etiam clam contrahant matrimonium, ſed publice coram preſbitero et pluribus alijs aſtantibus hoc faciant. Item omnes et singulos, qui clandeſtinis nuptijs interfuerunt in his ſcriptis excommunicamus, niſi infra mensem a tempore contractus hujusmodi matrimonium offitiali aut sigillifero curię nostrę Monasteriensis revelaverint cum effectu. Quod si non fecerint ipsos singulis diebus dominicis et feſtivis excommunicatos publice nuncietis et teneatis, donec et quousque beneficium abſolutionis literatorie a dicto offitiali nostro meruerint obtinere. Monemus inſuper provisores et structores eccleſiarum et capellarum predictarum, quos per vos et quemlibet vestrum sub

penis antedictis moneri precipimus et mandamus, quatenus infra mensem de data presentium proxime et immediate sequentium ecclesias, capellas, cimiteria violatas et violata altariaque dotata et nondum consecrata neque confirmata reconciliari et confirmari procurent realiter et cum effectu. Requirimus omnes etiam et singulos testamentarios et exequutores testamentorum beneficiatorum defunctorum et quarumcunque personarum ecclesiasticarum civitatis et diocesis Monasteriensis, quatenus sigillifero curię nostrę predictę de bonis testatorum inventis infra mensem de dispositione eorundem bonorum inventorum infra annum post obitum testatoris immediate sequentem notificent et eundem certificent et informent ut tenentur, alioquin contra eosdem prout de jure poterimus censura ecclesiastica mediante procedemus et manufideles sive exequutores testamentorum sive ultimarum voluntatum suarum sive illorum qui ultra annum decesserunt et dicto sigillifero nostro de bonis testatorum per eosdem inventis nondum computum reddiderunt, licet tamen per nos et nostra mandata ad hoc sepius fuerint requisiti, in his scriptis excommunicamus, excommunicatos singulis diebus dominicis et festivis publice nuncietis et teneatis. Insuper requirimus et in domino exhortamur omnes et singulos dominos abbates, priores, prepositos, decanos, archidiaconos et alios quoscumque de jure vel consuetudine jurisdictiones et subditos habentes conjunctim et divisim, quatenus infra mensis spacium a data pręsentium proxime et immediate sequens excessus culpabiles suorum subditorum corrigant et beneficiatos quoscumque, qui se a suis beneficijs hucusque absentaverunt et absentant ad personalem residentiam cogant et inducant, sic quod nullus beneficiatorum infra nostram Monasteriensem diocesim a personali residentia sui beneficii sine legittima causa et absque speciali licentia nostra aut sui prelati se absentare presumat, alioquin negligentiam ipsorum prelatorum auctoritate nostra supplere volentes contra ipsos delinquentes et personaliter non residentes, prout juris fuerit, procedemus. Inhibemus etiam universis et singulis ecclesiarum parrochialium et capellarum rectoribus, ne aliquis monachos cujuscumque status vel ordinis fuerint ac presbiteros extraneos ignotos in suis ecclesijs et capellis admittant ad divina, nisi

primitus per nos vel commiſſarium nostrum ſive vicarium in ſpiritualibus fuerint approbati et admiſſi et de eorum admiſſione per patentes litteras sigillo curię nostrę Monasteriensis antedictę ſigillatas legittime conſtiterit. Inſuper mandamus vobis rectoribus eccleſiarum sepedictis ac clericis, ut infra miſſas et alia divina officia religione ut decet ſitis et ſint induti et in caſibus, in quibus penitentes ad ſuperiores remitti debeant studeatis diligenter informare agenteſque penitentiam ſolennem in die Jovis ſancta ad eccleſiam nostram Monasteriensem reconſiliandos tranſmittatis. Ceterum processus et mandata quoſcumque et quecumque tam noſtra quam predecessorum epiſcoporum nostrorum auctoritatibus de conſenſu noſtri capittuli eccleſię nostrę Monasterienſis emiſſos et emiſſa et pluries in ſancta ſynodo generali in dicta noſtra eccleſia Monasterienſi celebrata in pręsentia prelatorum et aliorum clericorum civitatis et diocesis Monasteriensis tunc ibidem congregatorum exquutos et exequuta unacum statutis tam provincialibus quam sinodalibus in omni eorum forma pręsentibus innovamus ipſoſque et ipsa vobis universis et ſingulis ſupradictis intimamus, inſinuamus et notificamus ac eos et ea cum et sub pęnis et cenſuris in eiſdem contentis et expreſſis firmiter et inviolabiter observari precipimus et mandamus, abſentes vero, qui ad hanc ſanctam ſynodum absque nostra sive dicti nostri sigilliferi petita et obtenta licentia ſpetiali non venerunt vel qui ſine religione dictam ſynodum intraverunt pręsentibus judicamus contumaces et ſuper hujuſmodi contumacia prout juris fuerit procedemus. Nolumus autem per premiſſa aut eorum occasione eccleſiam nostram Monasterienſem ac membra noſtra ſeu beneficiatos in eadem aliquomodo coarctari ſeu ligari. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium pręmiſſorum sigillum offitialatus curię nostrę Monaſterienſis prędictę majus minori eidem tergotenus appreſſo, quo utimur ad pręmiſſa preſentibus est appenſum sub anno domini milleſimo quingenteſimo quinquageſimo primo fferia tertia post dominicam oculi.

M. St.-A. Urk. Fürst. M. 3310. Orig.-Siegel des Offizialats hängt an; vorn grofses, rückwärts das kleine Siegel. Urkunde kanzelliert. Auf dem Rücken von jüngerer Hand: „Francisci v. Waldeck epi Monast. reformatio clericorum a. 1551". *Vgl. oben die Einleitung.*

3) Veranlagungen des clerus secundarius des Hochstifts Münster zur Aufbringung von 20000 und 10000 Thalern Steuer aus den Jahren 1560 und 1567.

Collegia:

Capitulum veteris ecclesie	ICLX.	VC.
Capitulum Mauritii	ICLX.	VC.
Capitulum Ludgeri	ICLXX.	VC.
Capitulum Martini	ICXL.	VC.
Vicarii majoris ecclesie	IICXX.	VC.
Capitulum in Beckem	IC.	IIIC.
Capitulum in Dulman	IC.	IIIC.
Capitulum in Horstmar	LXXX.	IIC.
Capitulum in Borcken	IC.	IIIC.
Capitulum zu Wildeshusen	IC.	IIC.

Claustra:

Marienfelt	IIIICXV.	IM.
Lisberen	IIICX.	VIIIC.
Cappenberch	IIIICXV.	IM.
Vaerle	IIIIC.	VIIC.
Transaquas	IIIIC.	IM.
Egidii	IIIC.	VIC.
Freckenhorst	IIIIC.	VIIIC.
Meytelen	IIIIC.	VIIIC.
Freden domina et capitulum	IIIICXV.	IXC.
Nottelen	IIIIC.	IXC.
Borghorst	IIICLXXX.	VIIC.
Asbecke	IIC.	IIIC.
Langenhorst	ICX.	IIIC.
Sünte Jurgen	IIC.	IIIIC.
Sünte Johannis binnen Münster	IC.	IIIIC.
Sünte Johannes in Borcken	IC.	VIIC.
Sünte Johannes Borgstevorde	IIIIC.	—
Wedderen	IIC.	VIC.
Boicholt Swarte Kloster	LX.	IC.
Boicholt Witte Kloster	CXX.	IIC.
Honholte	IC.	IIC.

Coesfelde Closter virginum	IC.	IIC.
Vinnenberge	IC.	IIC.
Rengerinck quia pauperes	XX.	IC.
Buerlo magnum	ICXX.	IIC.
Buerlo parvum	XL.	IC.
Bentlage	XL.	IIC.
Gravenhorst	LXXX.	IIC.
Sorores S. Augustini Coesfelt	LXX.	ICXXV.
Sorores S. Annae ibidem	LX.	ICXXV.
Fratres Monasterii	LXXX.	IC.
Nysinck	IC.	IIC.
Roesendaell	XXV.	IC.
Ringe	XXXV.	IC.
Sorores in Bechem	IC.	IIC.
Sorores zu Alen	IC.	IIC.
Sorores Borcken	LX.	IC.
Sorores Boycholt	LX.	IC.
Sorores Dulman pauperes	XV.	L.
Hospitale ante Hammonem	XX.	XX.
Rene	—	XX.
Hoffrugge	—	XL.

Officii Wolbecke Pastores et vicarii.

Pastor in Wolbecke	VIII.	XX.
duo vicarii	IIII.	VI.
Pastor in Greven	XV.	XXV.
Pastor in Nortwolde	VIII.	X.[a])
Pastor in Oldenberge	VII.	X.
vicar.	II.	vicarius III.
Pastor in Nyenberge	V.	X.
Pastor in Senden	VII.	X.
vicarii	II.	vicarius ibidem III.
vicarius in castro Schonebecke	II.	—
Pastor in Roxel cum pastore in Albachten	VII.	X.
Pastor in Boesensell	V.	VII.
Pastor in Gimmete	II.	V.

[a]) *Hier folgt in dem Verzeichnisse:* „Heffeldoem III“.

Pastor in Gimmete	II.	V.
Pastor in Henberge	I.	III.
Pastor in Venne	V.	X.
Pastor in Amelsburhen	V.	VI.
Pastor in Hyltrop	II.	VI.
Pastor in Albersloe	VII.	X.
Pastor in Rynckenradde	V.	V.
Pastor in Stenforde	VIII.	XV.
vicarii ibidem	III.	vicarius III.
pastor Ewerſwinckell	XV.	XXV.
pastor Alveskercken	XI.	XX.
decanus cum vicariis Transaquas	XV.	XX.
Pastor Lamberti 7 vicarii	XX.	cum vicariis XL.
Praepositus Egidii cum vicariis	X.	X.
Pastor Servatii	X.	cum vicariis XX.
vicarii ibidem	XXIIII.	—
Pastor in Handorpe	I.	III.
Pastor in Angelmudde	VIII.	X.
vicarius ibidem	V.	V.
Pastor in Walstedde	VII.	X.
Pastor in Dolberge	VI.	X.
Pastor in Emmer	IIII.	—
Pastor in Vorhelm	VI.	X.
vicarius	II.	III.
Pastor veteris ecclesie in Alen cum vicariis	XII.	X. XV.[a]) II.
Pastor nove ecclesie cum vicariis	—	XV.
Pastor in Velleren	XV.	XX.[b])
Pastor in Hoetmar	VI.	X.
Pastor in Sendenhorst cum vicariis	XV.	XX.
Pastor in Telget	VII.	X.
vicarii ibidem	VIII.	vicarii Telget XIII.[c])

[a]) Sex vicarii, quinque eorum III daler sunt XV, sextus vic. II. — [b]) Johannes Syborch III. — [c]) Johannes de Camen IIII, Georgius Blancke III, vicarius Katharine III, Successor Godtfridi Brummelo III.

Pastor infra pontem Monast.	III.	III.
vicarii infra pontem Monast.	XV.	—
Pastor in Ostbeuern	V.	X.
vicarii duo ibidem	IIII.	III.[a] III.
Pastor in Westbeuern	III.	VI.
Pastor in Heſſen	X.	X.
tres ibidem vicarii	VI.	IX.
Pastor in Enen	—	III.
vicarii ibidem[b]	—	XII.
Pastor up den Hoenkampe	II.	II.
vicarius up den Hoenkampe	III.	II.
Pastor Antonii ante portam Mauritii	III.	III.
vicarii ibidem unusquisque II. facit insimul	VIII daler.	X.[c]
Pastor in Kinderhuess	VIII.	III.
vicarius ibidem	II.	II.
Pastor in Coerde	VIII.	—

Officii Saſſenberg.

Pastor in Warendorp veteris ecclesie cum vicariis	VIII.	XII.
Pastor nove ecclesie cum vicariis	VII.	VIII.
Rector Hospitalis	II.	III.
Pastor in Freckenhorst	VIII.	VI.
vicarii octo unusquisque II $^{1}/_{2}$ facit	XX.	XXIV.[d]
Hospitalis in Freckenhorst	II.	—
Pastor in Saſſenberch	III.	—
Pastor in Fuchtorpe, quia domus combusta	II.	V.
Pastor in Grevene	IIII.	V.
Pastor in Mylte	III.	V.

a) Joannes Schmysinck, Wesselus Molner. — b) Johannes Hammecker III, Johannes Plonyes III, Ludolphus Halve III, N. Wesselinck III. — c) Jodocus tom Brincke III, Hinricus Burman III, Joachim Rokelos II, Hinricus Listige II. — d) Franciscus de Dei vic. III, Severus Pagenstecker vic. III, Andreas Brugginck vic. III, Joannes Tuniken vic. III, Anthonius Wesselinck III, Wernerus Pagenstecker III, Theodorus de Lineborch decanus III, Rembertus Kerſenbrock vic. III.

Pastor in Belen	V.	V.
Pastor in Eynen	IIII.	V.
Decanus in Harswinckell	VII.	V.

Officium Stromberge.

Pastor in Stromberge	XV.	XX.
Vicarius ibid. crucis	VI.	X.
Vicarius ibid. Georgii	I.	III.
Pastor in Eyngerlo	VIII.	XV.
Pastor in Oestenuelde	V.	VII.
vicarius ibidem	III.	II.
Pastor in Westkerke	VI.	XV.
Pastor in Olde cum vic.	XV.	XV.
Pastor in Wardeslo	XII.	XX.
Pastor in Enniger	—	X.
Pastor in Sunninchusen	II.	VIII.
Pastor in Disteden	V.	X.
Pastor in Libborch	X.	cum vicar. XV.
vicarius ibidem	V.	—
Pastor in Hertzfelt	X.	cum vicariis XV.

Officii Dulman.

Pastor in Halteren	X.	XV.
vicarii duo	IIII.	IX.[a]
Pastor in Bulleren	X.	XII.
vicarii ibid.	II.	III.
Pastor in Hulleren	III.	III.
Pastor in Hiddincksell	VIII.	V.
vicarii in castro Meruelt	IIII.	—
Pastor in castro Dulman	VII.	X.
vicarius ibidem	II.	III.[b]

Officii Horstmar.

Pastor ad S. Lambertum Coesfelde	XIII.	XX.
vicarius armarii	IIII.	V.
quinque alii vicarii	X.	XV.

[a]) Johannes Ruerman vic. ib. III, Georgius Boeze vic. ib. III, vic. altaris s. crucis III. — [b]) vicarius in Dulmen IIII.

16*

Pastor ad S. Jacobum ibid. Coesfelde	VII.	VIII.
duo vicarii ib.	IIII.	VI.
quatuor vicarii in claustro Coesfelde	VIII.	VIII.
Pastor in Scoppinge	XII.	XX.
vicarius ibid.	II.	I.
Pastor in Nyenborch	VI.	VI.
tres vicarii ibidem	VI.	VI.[a]
Pastor in Heeck	VIII.	X.
vicarii ibidem	VI.	IX.[b]
Pastor in Eype	X.	XV.
vicarii ibidem	VI.	VI.[c]
Pastor in Ochtorpe	VI.	X.
vicarius	II.	—
Pastor in Wetteringe	VIII.	VIII.
Pastor in Welbergen	VI.	VI.
Pastor in Leer	VI.	VIII.
Pastor in Eggenrodde	III.	IIII.
vicarius Eggenrodde	II.	—
Pastor in Oesterwyck	X.	XV.
vicarius ibidem	II.	III.
Pastor in Darfelde	VI.	VIII.
Pastor in Havekesbecke	VII.	X.
tres vicarii	VI.	IX.
Decanus in Nottelen	VI.	X.
Duo vicarii ibidem	IIII.	V.
Pastor in Dodorpe	X.	cum vicariis X.
Pastor in Appelhulse	III.	IIII.
Pastor in Scapdetten	III.	III.
Pastor in Rorope	VIII.	X.
tres vicarii ibid.	VI.	IX.
Pastor in Meytelen	VII.	VIII.
Pastor Viti	III.	V.
vicarii 5, dominarum vicarius	XIII.	XIII.[d]
Pastor in Bilrerbecke	VI.	V.

a) in templo tres vicarii. — b) tres vicarii ibidem. — c) duo vicarii ibid. — d) Everhardus de Langen vic. ibid. IIII, vic. altaris Johannis III, vic. altaris trium regum III, vic. altaris Anne II, vic. dominarum I.

Pastor capelle Ludgeri	II.	III.
tres vicarii ibidem	VI.	IX.
Pastor in Ledden et vic. ibidem	VI.	—
Pastor in Lette	IIII.	IIII.
Pastor in Laer	VII.	VIII.
Pastor in Holthusen	III.	III.
Pastor in Borchorst	V.	V.
vicarii 4 ibidem	VIII.	XI.[a])
Pastor in Holtzwyck	III.	—
vicarius	II.	—

Officii Bevergern.

Pastor in Reyne	VII.	XV.
Novem vicarii ibid.	XVIII.	XXV.
Pastor in Bevergeren cum vicariis	VIII.	IX.
Pastor in Rysenbecke	VIII.	V.
Pastor in Nyenkercken	III.	III.
Pastor in Hopsten	III.	II.
Pastor in Buren	VIII.	VIII.
vicarii ibid.	II.	vicarius ib. III.
Pastor in Saltzberge	VI.	III.
Pastor in Scepstorpe	V.	V.
vicarius ibidem	IIII.	III.
Pastor in Mesem	II.	III.
Pastor in Detten	VI.	VIII.
Pastor in Soerbecke	IIII.	V.

Officii Ahues.

Pastor in Ahues	XV.	cum Bursar. XX.
vicarii septem	XIIII.	XXVII.[b])
Pastor in Weſſem	VI.	VIII.
vicarii ibid.	II.	vicarius ib. IIII.
Pastor in Wullen	XV.	XII.

[a]) Johannes de Stade III, vic. altaris s. Nicolai IIII, vic. altaris Magdalene III, Fredericus Bremer vic. ib. I. — [b]) vic. altaris Georgii IIII, vic. altaris Katharine IIII, Joh. Westenberch vic. ib. IIII, a Gerhardo van der Becke IIII, a vic. altaris Stephani IIII, a Wernero Kemmener IIII, a Joh. Reyes vic. ib. III.

duo vicarii	IIII.		VI.
Pastor in Alstedde	VI.		V.
vicarius ibidem	II.		III.
Pastores in Freden	XII.		VII.
Sex vicarii	XII.		XVIII.
Pastor in minori Reken	II.		—
Pastor in Velen	VI.		VI.
Pastor in Wesyke	V.		V.
vicarius ibidem	II.		I.
Pastor in Heiden	IIII.		IIII.
Pastor in Ryken	IIII.		IIII.
Pastor in Ottensteen	X.		XV.
duo vicarii ibid.	IIII.		VI.
Pastor in Lembecke	V.		V.
Pastor in Raeſſelt	VIII.		V.
Pastor in Lipramstrupe	IIII.		IIII.
Pastor in Wulffen	III.		III.
Pastor in Reede	III.		III.
Pastor in Erle	III.		III.
Pastor in Holteſhusen[!]	III.	Holsterhusen	III.
Pastor in Scortebecke[!]	IIII.	Schermbecke	III.
Pastor in Heruerst	III.		III.
Pastor in Stadtloen	VIII.		X.
duo vicarii ibid.	IIII.		VI.
Pastor in Sutloen	—		V.
vicarius ibid.	—		III.
Pastor in Geſſger	VI.		XII.
Pastor in Ramſtorpe	VII.		X.
duo vicarii ib.	IIII.		VI.

Officium Werne.

Pastor in Werne	VIII.	XV.
vicarii decem	XX.	XXXIII.[a])
Pastor in Aſchenberg cum vicario	XIIII.	XV.

a) D. Furstenberch vic. ib. III, Sanderus Morrien V, Bernhardus Streihoht III, Joh. de Oldencappenberge III, Reynoldus Potgeter III, Joh. Kerckhoff III, Gerhardus Morrien V, Joh. Roloues II, Bernh. Schoerman III, Vic. altaris Anne ib. III.

capella in Davenberch	II.	—
Pastor in Otmerſboicholt cum vicario	X.	XV.
Pastor in Nortkercken cum vicariis ibid.	XII.	XX.[a])
Pastor in Sutkercken	VIII.	X.
Pastor in Borck	V.	VIII.
Pastor in Sellem	X.	XV.
vicarii ib. duo	IIII.	vicarius ibid. III.
Pastor in Ophen(!) cum vicariis	XII.	XV.
Pastor in Seppenrodde	VIII.	X.
Pastor in Herberen	X.	XV.
Pastor in Hovell	V.	VI.
Pastor in Bochum	V.	VI.
Pastor in Oldenluynen	V.	V.
vicarius unus	II.	III.
Pastor in Ludinckhuſen	XVIII.	XXV.
novem vicarii ibid.	XVIII.	XVIII.[b])
vicarius in Viſcering	III.	III.
vicarius in Kackesbecke	III.	III.
Pastor in Lemhegge	III.	—

Officii Boyckholt.

Pastor in Boickholt	XVI.	XXX.
viginti quinque vicar.	LXXX.	ICXII.
Pastor in Rhede	VIII.	X.
Pastor in Bruenen	IIII.	—

Officii in Emeslande.

Pastores	LXXX.	IC.
Pastores officii Cloppenborch	LXXX.	IC.
Item pastores officii Vechte	LXXX.	IC.

Summa summarum XMXXV daler.

[a]) vicarius ib. III. — [b]) Joh. de Asbecke III, Vic. alt. Stephani III, Vic. alt. Anne III, Bern. Hulschbusch III, vic. alt. B. M. V. III, vic. alt. Christophori III.

M. St.-A. Landtagsakten 1567—74 Fürst. Münster fol. 190—196 Taxatio cleri dioecesis Monasteriensis ad solutionem decem millium dalerorum contra Turcam 1567, fol. 198—203 Anschleg der 20000 Daler, darup secundarius clerus in anno 60 up Exaudi ist angeschlagen. Kop. Im übrigen vgl. die Einleitung.

4) Gutachten des Weihbischofs Johannes Krith über wiedertäuferische Bücher und Schriften, welche bei dem Kannengiefser Nikolaus von Wüllen zu Dülmen beschlagnahmt waren.

Münster 25. Febr. 1565.

†

Einfeltich bedencken oder bericht, wes in etligen boecheren thom deel geprentet, thom deel oick gefchreven (fo by dem Tynnengeiter tho Dulman Claefs van Wullen oich fynem fon mogen befunden fyn) funderlings angemerckt ist.

Irftlich maket alfolliche boecher und fchrifft verdechtigh, dat der author ader Dichter fynen namen gemeinlich up allen orden underdruckt, wiewoll dannoch derfelbe mannichmaill fo durch den namen David, fo durch duffe twe boickftaven D. J., an einem platze aver met uthgedruchten worden David Joris uthbreckt.

Derfelbe fchrieber ader Dichter (wer de oich tho left ift), undernempt fich gantz hefftiger ermanunge an etzlige perfonen, broeder ader vergadderunge, welche doch oich nicht funderlings uthgedrucht werden. Und gifft fich derfelbige Dichter ader fchriever darin mannichmaill an, als fy em follichs van boven heraff oppenbart und dat he van got ader dem hiligen geift gedreven werde, wunfchet hefftich den geist der vullenkommenheit anthonemmen, item den geist des levens, den engel des lechts. Up einem orde fettet he duffe worde alfo ludende:

Hebter acht op und dienet den hern der heyrfcharen met vruechten. Volgt my na, wante yck kene die herre, syn warth is in my. Dat hemmelfche brooth heb ick gefchmackt. Die warheit heb ick uth genaden gekreggen, die gerechticheit gaet up, dat heldere clare licht is doergebrocken, dat leven is gefonden. Ick hebbe dat ewichig gefehen etc.

Solliche und dergliche warde findet men durch hen villmaill, oich wes em ingeropen, ingerunet, oich tholefsen angewefſen soll syn etc. Spreckt tho left, men foll hoeren, wat der geift Helię uthroepet etc. Noemet fich den verden David etc.

Darup averkompt einem jederen frommen und beftendigen Chriftenmenfchen thobedencken der fproch des hilligen Joannis: Nolite omni spiritui credere, sed probate spiritus, fi ex deo

ſint.[1]) Wer aver beyde alt und nigge testamenta durchleſset, befindet, dat wanner got der her ſyner kercken warhafftige propheten und apoſtolen erweckt und gegeven und in ſynen wyngarden getruwe arbeider geſant, hefft he deſe met ſynem hiligen geiſt begavet und uthgeruſt und iſt oich denſelbigen ſynen rechten geſanten althit, wa de rechte gelove erſt verkundigt und angefangen, durch wunderdaith, teken und mirackell metwerckich und byſtendich geweſsen.

Sollichs ſueth men nicht alleine ym propheten Helia (des geiſtes ſich duſſer Dichter beroemet), den oich in den anderen propheten und deneren gots nicht allein ym alten, dan oich ym niggen teſtament, da unſer her Jeſus Chriſtus (nach vullenbrachtem werck unſer erloesunge ſyne apostolen dat hilige Evangelium tho predigen in de gantzen werlt geſant. Und hefft denſelbigen met ſynem hiligen geiſte byſtendich geweſſen, metgewerckt und syn gotlige wordt durch teiken und mirackell beſtediget.

Domino cooperante (ſpreckt de hilige ſchrifft) et sermonem confirmante ſequentibus ſignis.[2])

Nu beromet ſich der author duſſer niggen vergadderunge, dat he van boven heraff und van got beropen ader geſant und durch den geiſt gots gedreven ſy, aver met wat teken ader mirackell ſollichs bewieſet, ader wat frucht erfolgt, iſt tho erwegen. Alſo befindet men oich nicht, dat ſollicher niggen vergadderung author ader anfenger tho ſollichem propheten, predigampte ader ſelenſorger ordentlich ader durch ordentlige mittell beropen, ordineret ader geſatt ſy. Und iſt gelichwoll oppentlich war, dat dat ſacramentum ordinis van unſerm erloeſer Christo ingeſatt an den Apoſtolen angehaven und in der algemeinen hiligen kercken gots durch ordentlige ſucceſſion biſs an hudigen dach geduret hefft. Welche ordenunge der hilliger apoſtel paulus tho den Epheſeren am 4 oppentlich ein gave gots noemet, dar he nicht alleine verſcheidene gradus ordinum uthgedruckt da ſpreckt darbeneven, wie de thom hoigſten van noden ſyn, wante als he van Chriſti unſers hern Hemmelfarth und ſynen

---

[1]) 1. Joh. 4, 1. — [2]) Mark. 16, 20.

gaven gesacht hatte spreckt he darnach und er heff zwar etzlige gegeven tho Apostolen, etzlige aver tho propheten, etzlige tho Evangelisten, etzlige tho herdten und lereren (settet vart de orsache dar by) tho erfullunge der hilligen, tho dem wercke des amptes oder denstes, tho erbuwunge des lieves Christi. Dat over solliche gotz ordenunge nicht domails allein dan byss thom yngsten dage in der kercken syn und perpetuert werden soll, gefft der Apostol met thoverstaen und spreckt: Donec occurramus omnes etc. Spreckt tho lest: ut jam non simus parvuli fluctuantes et circumferamur omni vento doctrinę in nequitia hominum, in circumventionem erroris.[1]) Nu hebben sich de Apostolen selbst nicht upgeworpen, Christus aver selbst hefft se erwelt und gesant: sicut misit me pater (spreckt he) ita et ego mitto vos.[2])

So hefft sich oich nach des hern Hemmelfarth (als der verreder Judas uth synen standt und ornunge affgefallen was) in syn stadt der hiliger Matthias nicht selbst ingedrungen, welchs oich de hillige schrifft verbut nemo sibi sumit honorem, sed qui vocatur a deo tamquam Aaron.[3]) Derhalven oich der Apostolen acta clarlich erwiesen, dat oich sunt Paulus und Barnabas (wiewoll der erste uth dem hemmell beropen was) dannoch ordentlich segregert und uthgesundert und gesant syn tho einem sunderligen werck.[4]) Sollich werck aver was, dat se dat folck nicht durch er personen allein tho dem hern Christo bekarden, dan se hebben oich in jederen Steden selensorger und preister constituert und ordinert, welche aver also ordentlich erwelt und gesatt waren. Tho den sprach Paulus nach der thit: Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit etc.[5]) Es vermeldet oich deselbe hilige schrifft in actis, welchergestalt solliche der selensorger und prester insetzunge und ordenunge met sunderligem fasten und betten geschein syn. Wie dan oich noch an hudigen dach dat gotfruchtige Christenfolck durch de gantze Christenwerlt up sunderlige thide des Jars, wanner prester verordnet werden, als in quadragesima et quatuor anni tempori-

---

[1]) Eph. 4, 7—14. — [2]) Joh. 20, 21. — [3]) Hebr. 5, 4. — [4]) Act. 13, 1—4. — [5]) Act. 20, 28.

bus, dem almechtigen gott demodiglich und eindrechtichlich tho foite felt und oich nach dem Exempel der erften kercken faftet und bittet, dat doch dem armen Chriftenfolcke (vor welche Chriftus am ftamme des hiligen Cruces den bitteren doit geletten) gude und getruwe prefter mogen ordinert werden. Dwile dan niemands (wie Paulus fpreckt) predigen foll oder kan, he fy dan gefant.[1])

Und doch duffer niggen heimeligen vergadderunge author ader ftiffter kein bewiefsdom hefft, dat he ordentlich gefant fy, fo folten billich de armen lude (de fich tho duffen handell ergeven) in der alten waren chriftligen kercken, ein jeder in fynem kerfpell und ordentligen paftor, als fimpell gehorfam fchapfflin in gots fruchten gebleven fyn und fich alfo durch frombde in folliche fecten nicht hebben afffpalten laten. Und wer noch tho wundfchen, dat defelben armen lude und ein jeder, de in folliche ader andere fecten verfoirth fyn, tho der algemeinen alten waren kercken gots, welche up den grunt der Apostolen und propheten erbuwet ift, buter welcher nicht (als ethwan buter der arcken Noe) keinem menfchen heil ader felicheit ift,[2]) sich wedder keren und ergeven wolten.

Thom anderen fo vill etlige opinion belanget, welche in duffen boecheren befunden werden (unferem catholifchen chriftligen geloven, der hiligen fchrifft und reyner lehr der kercken gots tho wedder) befindet man ein klein boechlsken, dar vor duffer tittell vor angefatt alfus ludende

> Eyn korte und herlige bekenthnuffe des gelovens und der ewigen warheit Gs gefchret voer die oevericheit im Stifft Munfter doer ein vergadderonge offte gemeynte Chrifti nu in den Jar XXXIX und is gefchreven doer einen yongen strider Christi van XX Jaren, dret niet tot Loven, tot Collen offte Paryfs geleirt dan doer den hiligen geift dartho verweckt und gedreven tot pryfs Gots und troift, fo noch jemant die warheit tebetugen geefchet worde.[3])

[1]) Röm. 10, 15. — [2]) Cyprian de unitate cath. ecclesiae cap. 6. — [3]) Über diese Schrift vgl. L. Keller in der Westd. Zeitschrift f. Gesch. u. Kunst (Trier 1882) 1, 467 f.

In duſſem boechſken, da derſelbe dichter understehet de artickell des gelovens thoſetten und tho ercleren, findet men manck ſollichen artickulen duſſe warde alſo ludende:

> Voert geloven wy in Jeſum Chriſtum ſynen leven ſon, dat die onſe here und konninck ſy, de dar is ein ſon David nae dem fleſche van der echtſchop Joseph und Marię, die dar vam geſchlechte David weren geboren mer niet van hoerem ſade offte van fleiſche und bleide etc.

Wanner nu ein recht Chriſtgeloviſch menſche deſelben itzgerorten worde woll anmerckt und bedenckt so vill dan Joſeph belangt, bekennet he und ſpreckt met der kercken: non ex virili semine ſed miſtico ſpiramine verbum dei factum eſt caro. Item: erubeſcat Judęus infęlix, qui dicit, Chriſtum ex Joſeph ſemine eſſe natum etc. So vill aver de warhafftige moder gots und allethit reyne Junffern Marien belanget, dat oich van erem Junfferligen fleiſch und blode Chriſtus nicht ſolte angenommen hebben, wanner dat derſelben vergadderunge und des dichters opinio in den vorgemelten warden geweſsen: so geloven und bekennen alle recht Chriſtgelovigen menſchen met dem hiligen Athanaſio, ja met der algemeinen hiligen kercken gots vill anders, ym ſymbolo quicumque vult ſalvus esse, ante omnia opus eſt, ut teneat catholicam fidem, dar wir van der Incarnation und menſchwerdung unſeres hern Jesu Chriſti, ja van ſyner gotheit und menſcheit alſo bekennen: deus eſt ex ſubſtantia patris ante secula genitus et homo eſt ex ſubſtantia matris in ſeculo natus, perfectus deus, perfectus homo ex anima rationali et humana carne ſubſiſtens. Alſo ſprecken wir oich met der kercken: quod erat permansit et quod non erat aſſumpſit. Hefft aver ſolliche menſcheit warhafftich angenommen uth dem unbefleckdem reynen fleiſch und blode der allethit ſeligen Junfferen Marie.

Darum wir oich met ſünt Elyzabeth bekennen Jeſum unſern ſelichmecher tho ſyn ein warhafftige und gebenediede frucht des lyves Marię,[1]) welcherer junfferlige bruſte he oich wie ein warhafftigh menſchen kynt (wie he ſich gern filium hominis noemet) geſoggen hefft.

---

[1]) Luk. 1, 42.

Derhalven were avermals tho wundſchen, dat ſolliche lude, de anderer opinion geweſsen, in dem und allen anderen articulen gelofften und bekenten, wes de algemeyne hilige apoſtoliſche kercke gots (welche ſunt Paulus noemet columnam et firmamentum veritatis)[1]) gelovet und bekennet, wante de hefft und behelt den hiligen geiſt, de ſe regert und foret in alle warheit.

Thom derden meldet ſich uth villen boecheren, ſo by duſſen luden befunden, dat der author und anfenger ſambt ſynen anhengeren und vergadderungen den artickell van der kercken gots (de wir geloven und bekennen eine hillige catholiſche ader universal und apoſtoliſche kercken) nicht recht geloven, wie ſe ſolten. Dann wanner ſe denſelben artickel recht gelofften, nemlich dat nicht mehr dan eine hilige algemeyne kercke iſt (umb welcherwillen tho verſammellen, tho erloeſen und tho reynigen der ſon gots alles gedaen und erletten hefft), ſo hetten ſe ſich van ſollicher universal und algemeynen kercken (welche an Abel dem gerechten angefangen und biſs tho dem leſtgelovigen menſchen int ende der werlt duren ſall) tho keiner ſecten affleiden ader verforen laten. Se hetten oich in ſollichem artickell gewiſslich metgelofft, dat buterhalven alſollicher einigen algemeynen kercken gots (gelich als oich ethwan buten der arcken Noe) keinem menſchen heill ader ſelicheit ſy. Se gelofften oich vartan warhaftich tho ſin alles wes in der hiligen ſchrifft (dwile de van der hiligen kercken vor de rechte gotlige ſchrifft erkant und angenommen iſt) begreppen und enthalten werdt. Se hetten oich in ſollichem artickell met gelofft und behertziget, dat ſolliche algemeine kercke gots nicht allein des ordes an Hollandt ader nedderlant ader dergelichen wynckell der werlt, dan uth allen geſchlechten, tungen, folckeren und Nationen van dem hiligen geiſt bewaret und regert werde. Se hetten vart an deſelben kercken gots als er leve moder (de ſe durch das ſacrament der dope got dem heren thom ewigen leven regenerert und getelt hatte) in aller reverentz und erwerdicheit gehalten. Se hetten tho leſt erer moder gebott gehalten, dwile oich Chriſtus ir brudgam und erloſer befollen hefft, men ſolle ſyner kercke und

---

[1]) 1. Tim. 3, 15.

gesponss gehoer geven: Si ecclesiam non audierit, sprecht he, sit tibi tamquam ethnicus et publicanus.[1])

Dar engegen aver befindet sich in dessen boecheren vill verachtunge und groblich lasteren und schmehen sunderlinges up overicheit, regenten und geistligen standt der kercken, daruth erachtet werdt, dat se darum de alte algemeyne kercken gots verlaten: dat ire overicheit und regenten (wie se thom hefftigsten upschlaen) met laster und sunden beladen syn. Dar engegen se nu vermeynen, dat ere vergadderunge und de rechte kercke ein sollich folck syn soll, welchs den sunden gantz affgestorven, perfect und uth got geborn und als simpel kinderken (welches se dickmal repeteren) ein gantz geistlich, in der lesste nigge hillich folck syn solt etc.

Darup were nu woll tho wundschen, dat solliche sunde und laster (darup so vill geschmehet werdt) in der kercken, sunderlings in der geistligen overicheit nicht befunden worden, off aver nu de menschen beyde hoiges und nederiges standes leider gebrechlich syn, so soll dannoch ein schafflin Christi sich darum vam rechten schaffstal, dat ist van der alten waren kercken nicht affspalten ader tho secten ergeven.

Dan off jemandt vatter und moder hette, de kranckheit hetten, es were dan oich deselbe kranckheit so groit ader oich unfletich wie sie mochte, solte darum jemandt um sollicher gebreche willen syn leve alderen versaken, verlaten ader oick sprechen, dat es syn vatter ader moder nicht lenck weren? Ader soll he nicht lever gott bitten, dat he sich over syn vatter und moder erbarmen woll und se van sollichen gebrechen genediglich erretten woll? Nu hesste es Christus selbst gesprochen, dat im rich der hemmelen (dat ist in ecclesia adhuc militante) so lange de up erden duret, nicht alleine gude dan oich boese syn,[2]) weyte und unkruth,[3]) schaffe und bocke[4]) etc.

Wer nu vermeint, dat he ein guit schafflin Christi und ein reyn weytenkernlin sy, der dancke und fruchte dannoch got, he late aver got, den hern und erkenner aller hertzen richten, we boese, unkruth ader verdoemlich sy ader nicht. Wer felt,

---

[1]) Matth. 18, 17. — [2]) Matth. 5, 45. — [3]) Matth. 13, 30. — [4]) Matth. 25, 32—33.

der felt ſynem hern und wanner wir alle vor dem tribunal ader richtſtoil Chriſti ſtaen und erſchienen ſollen und moeten, alſtdan werth ein jeder hoiges ader nederigs ſtandes redde und anthwurth geven moeten, wie he ſich in ſyner vocation und ambte gehalten. Dar werth ein jeder ſyn borde dragen und werth der underthan darum nicht verdoempt werden, off ſyn ordentliger pastor ader overicheit gebrechlich gewefsen. Ein jeder aver leve als he gern woll ſelich ſyn. Es hebben oich Moiſes, Helias, Hieremias und andere hilige menner tho eren thiden oppentlich befunden, dat vill gebreche und ſunde weren, de ſe oich beſchreggen und beclaget. Se hebben aver darum dat folck gots nicht verlaten, dan vil mehr got hefftich gebetten. So hebben oich ſedder der Apoſtolen thiden vill hilliger vetter wol gemerckt, dat in der kercken vill gebrechs was, es hebben ſich aver darum Augustinus, Ambroſius, Hieronymus und andere hiligen gots van der algemeynen kercke nicht affgeſundert. Der hilliger Bernhardus inſunderheit merckde oich tho ſyner thit, dat oich tho Rome vill gebreche weren, darum he oick vill geſchreven und ermanet, hefft ſich dannoch in einicheit der hiligen kercken biſs in ſeyn graff ſelichlich erhalten.

Es iſt aver ein preſumptuoſs und verwegen dinck, dat ſich ein menſche allen anderen menſchen beyde de itzo leven und vor duſent viffhundert und mehr Jaren gelevet hebben underſteth vor tho ſetten und ſich upthowerpen, gelich als weren vor upkumpſt duſſer vilfeltigen ſecten kein kercke ader kein Chriſtenmenſchen gewefsen, wie dan der author ader dichter duſſer boecher up einem orde, da he underſtehet dat vatter unſe uth tho leggen oppentlich ſprecht, dat wie he ſorget, nicht twintich in der werlt weren, de dat vatter unſe tho hant tho rechte geſprochen, ja ſettet noch balde dar nach duſſe warde alſo ludende:

> Overſt (ſprecht he oppentlich) nu myn oren ſchnelder geworden und myn ougen ſcherper ſiende ſyn, ſo derff ick woll unſtraefflich ſeggen, datter nicht een by ons in die gantze Chriſtenheit in die geheele aerde geweſt en is, de te recht dat vader onse uth reynder hertten mettem verſtande crafftelick in ſynen geeſt und grondich gebedden en heft etc.

Beroemet darnach up einem anderen orde, wie em dat beſchlotten boich eroppenet ſy etc., welche und dergelichen vill mehr alſollichen menſchen gantz verdechtich machen. Und ſolten ſich billich de armen lude, de dem gefolget ſyn, bedencken und ſich nach der rechten moder kercken gremio weddergeven, da doch aller wolfart und ſelicheit ein communio und gemeinschoff der hiligen iſt, welche durch de gantze werlt alle ſollichs eindrechtigen hertzen und gemoetes ſyn, dat ſe undereinander als lethmate eines lyves[1]) met denſt, verdenſt und gebett ſich troeſtlich und behulplich ſyn, oich nach der ermanunge Pauli ſorchfoltich tho halten de enicheit des geiſtes in dem bande des freddes.[2])

Thom verden ſo vill de hiligen ſacramenta belangt, welche Chriſtus der rechte Samaritan uth metlyden und barmhertzicheit ingeſatt und nagelaten hefft, kan men in duſſen boecheren nicht eigentlich finden, dat dar recht van gehalten werde. Off nu der author ader anfenger duſſer vergadderunge woll bekent, dat Chriſtus Jeſus der werlt erloeſer ſy, so hebben oich ſolliche vill andere ſecten (der ſedder der Apostolen thiden etlige hundert geweſsen) aen eren danck oich moeten bekennen. Dan wanner ſe ſollichs nicht bekant hetten, wie ſolten ſe dan byfall, anhanck ader nachfolger gekreggen hebben? Es kan aver oich der wulff ein wolſchienende ſchaffskleit antrecken. Derhalven unſs der her ermanet und gewarnet hefft, dat wir unſs dannoch vor falschen propheten hoeden ſollen und darby geſacht, wir ſollen ſe uth iren fruchten kennen.[3])

Nu hefft oich ie de hilige kercke van anfanck und allet thit met ſunt Peter (welcherm ſe van irem hern Chriſto ſunderlings bevolhen geweſsen) oppentlich bekant, dat kein ander name under dem hemmel den menſchen gegeven ſy, darin wir moeten ſelich werden, dan ym namen unſers hern Jeſu Chriſti.[4])

Der iſts allein, welcher als dat unſchuldige lam gots am ſtamme des Cruces vor unſs geſtorven und hefft unſs durch ſynen bitteren doet ſynem hemmelſchen vatter verſoenet und erloeſt. We aver ſolcher erloeſunge begert delhafftich und ſelich

[1]) Röm. 12, 4—5. — [2]) Eph. 4, 3. — [3]) Matth. 7, 15—16. — [4]) Act. 4, 12.

tho werden, de moeth de hiligen ſacramenta der kercken (dardurch unſs de erworvene genade und merita Chriſti metgedeilt, applicert und communicert werden) nicht verachten, dan in geborliger reverentz zu halten und derſelben ein jeder nach ſynen beroep ader geleggenheit met andacht und demoith geneiten. We aver ſolliche verachten woll, dem anthwurth der hiliger Augustinus dar he van den hiligen ſacramenten und erer krafft ſpreckt: „Impie contemnitur, sine quo non poteſt perfici pietas“ [1]) und noch uthdruckliger up einem anderen orde: „Contemptor visibilis ſacramenti inviſibiliter ſanctificari nullo modo potest“. [2]) Dut mochte ein guithertziger Chriſten menſche uth einem Exempel ader gelichnuſs clerlich vernemmen. Off schoin midten in einer Stadt ein ſchoin overflodich ſprinckborn were, da ein jeder konde bykommen, dar van oich niemandt affgeweret worde, dan hette einen frieligen thoganck, welche fontein und ſprinckborn oich ſo overflodich were, dat he tho aller menschen unreinicheit af tho waſchen, alle de dorſt hetten tho erquicken und tho leſchen und aller menſchen noittrofft tho erfüllen mehr dan genoichſam were, ſo moith dannoch dergenne, de ſollichen fontein vor ſich ſuth und wetht, ſo vern he begert ſyne unreinicheit affthowaſchen, ſynen dorſt tho leſchen ader andere noittorfft tho erfullen, nicht laten vergefflich ſpringen ader vor ſich henfleiten, dan moith inſtrumenta, canales ader emmer gebruchen und ſolliches fonteins ſcheppen ader putzen und des alſo geneiten.

Nu iſt unſs am ſtamme des hiligen Cruces in der ſyden Chriſti Jesu ein overflodich fontein aller barmhertzicheit upedaen, dar van der prophet Ezechiel ſpreckt: Es werde alles geſunt werden und leven, wat dieſer ſtrom andreppet. [3]) De ſacramenta aver ſyn ſolliche bovengerorte hilige inſtrument und divina vasa des hiligen geiſtes und gotliger genade, van Chriſto dem waren Samaritan tho troiſt des ellendigen und durch Adams fall verwundeten menſchen ingeſatt als heilſame remedia thor hillichmachunge, dar van der hiliger geiſt ſpreckt: In his curans mitigabit dolorem Eccl. 38. [4])

---

[1]) Contra Faust. Manich. l. 19 n. 11, wo aber statt sine quo sine qua gelesen wird, da sacramentorum vis vorhergeht. — [2]) Quaest. in Levit. l. 3. qu. 84. — [3]) Ezech. 47, 9. — [4]) Eccl. 38, 7.

Chriſtus iſt de erloſunge, aver ſo jemands noch ungedofft dat ſacrament der dope nicht annemme dan verachten wollte, demſelben anthwurdt der erloſer und ſelichmecher der werlt ſelbſt: Nisi quis renatus fuerit ex aqua et ſpiritu ſancto, non poteſt introire in regnum dei,[1]) van anderen wieders tho redden iſt alhie tho lanck.

Men findet aver in einem cleinen geſchreven boechſcken, welchs einer duſſes handels anhengich (doch ungenanter) geſchreven hefft, darin derſelbe (wer der oich iſt) vermeint, de hovetſummen der lehr, welche ſe van irem hern David (alſo nomet he dickmail den anfenger duſſer ſache) vermeint tho vermelden darin he ſchrifft, welchergeſtalt er her David van den ſacramenten, der he ein deel noemet, gehalten hebbe, aver uth vorgaenden und oich folgenden worden ſporet men den verdacht.

So findet men oich in einem kleinen geprenteden boechſken van der bekentnuſse, ſo van einer vergadderunge im Stiffte Monſter im Jar XXXIX ſoll geſchein ſyn (des oich hiebevor meldunge geſchehen), dat darin noch twigger ſacramenten (dar van ſe noch ethwas gehalten) gedacht werdt.

Wanner wir aver dem rade des hiligen propheten Hieremię folgen, der da ſprecht: State super vias et interrogate de ſemitis antiquis et invenietis requiem animabus vestris [2]) (wie dan tho duſsen ellendigen verforiſchen thiden gar nodich), so befinden wir uth der hiligen ſchrifft, van den apoſtolen, oich eren negſten ſucceſſoren, den ſe de erloeſten ſchafflin Chriſti bevolhen hebben und vartan van deren nachkommen, welche s. Auguſtinus noemet luminaria civitatis dei, clarlich, dat es ſyn ſeven ſacramenta, welche de hiligen apostolen van Chriſto unſerm ſelichmecher enthfangen und vartan der kercken gelevert hebben, welche oich deſelbige algemeine kercke gotz (welche in Hieruſalem angefangen und ſich ad ultimum terrę und in de gantze werlt uthgebredet) getruwelich bewaret, diſpenſeret und uthgedeilt hefft.

Darup bekennet ein ſtanthafftich Chriſten menſche uth warem grunde der ſchrifft und getuchnuſſe der gantzen Chriſtenheit alſus:

Irstlich, dat de hilige dope ein ſacrament ſy der wedder-

---

[1]) Joh. 3, 5. — [2]) Jerem. 6, 16.

geborth, welche unſs uth Adams kynderen z erven und kynder gots machet. Nempt de ſunde und verdomnuſs van unſs und gefft unſs de dope, ja got durch de dope reinigunge und vergevunge der ſunde, alſo dat der gedoffte in Chriſto Jeſu unnoſsel, gerecht, hillich und der hemmelſchen glorie werdich werdt. Derhalven s. Paulus tho den gedopten ſpreckt: Abluti eſtis, ſanctificati eſtis, juſtificati eſtis, in nomine domini noſtri Jeſu Chriſti et in ſpiritu dei noſtri.[1])

Dat negſte ſacrament der Confirmation ſterckt ſolliche weddergeborn (welche ſo lange ſe dut ellende bouwen als ritter Chriſti wedder de werlt, fleiſch und duvel tho ſtriden hebben) durch de gaven des hiligen geiſtes, ut regeneratis (ſprecht der hiliger martir und pontifex Melchiades) cuſtos et conſolator et tutor adſit ſpiritus ſanctus.[2])

Dat hoichwerdige hilige ſacrament des waren lieves und blodes Chriſti iſt unſs, de wir in duſſer werlt pelgerim ader frombdelinge ſyn und ad promiſſionis terram viventium und thom hemmelſchen Hieruſalem reiſen (als ethwan dat manna ader hemmelbroith den kynderen van Iſrael) ſpyſe und dranck und duſſes weges viaticum.

Dat ſacrament der pęnitentzi ader boete (ein heilſam pharmacum wedder alle gebreche und ſunde der ſehelen) helpet wedderup dem armen ſundigen menſchen, der nach der dope geſundigt und wedderum in de ungenade ader ſiggenſchoff gots gefallen iſt. Darum noemens de hiligen vedder secundam poſt naufragium tabulam.[3])

Wanner aver der menſche in ſyner leſten noit des doides iſt und uth duſſer ellende faren und ſcheiden moit und gelichewoll in ſollicher ſyner leſten noit met den allergrotteſten ſchmertzen oich gegen den boſen fiant tho ſtriden hefft (darum es oich agon mortis genoemet), so werdt he geſterckt und getroiſt durch dat ſacramentum extremę unctionis, welchs eich met gantz demodigen anropunge und gebetten nach den warden des hiligen Jacobi[4]) adminiſtrert und metgedeilt werdt. Dardurch oich der ellendiger krancke (ist es je nicht am ſterff-

---

[1]) 1. Kor. 6, 11. — [2]) Migne Patrol. VII, 1119. — [3]) Hieronymus in epist. ad Demetrium, vgl. Conc. Trid. sess. IV, cap. XIV. — [4]) Jak. 5, 14. 15.

17*

ligem licham) thom geringsten an der ſelen van gott dem vatter alles troiſtes verlichtet werdt.

Dat ſacramentum ordinis, dorch welch als ein doer ordentlich intredden de dener des gotligen wordes und der hiligen ſacramenten, gefft den folcke gots alſolliche dener, welche Paulus noemet miniſtros Chriſti et diſpenſatores myſteriorum dei.[1])

Dwile aver eines menſchen leven up ertrich gantz kortz iſt, damet dannoch de Chriſtenheit biſs thom ende der werlt vermehret und blyven moge, oich unplicht thovermyden, so hefft gott der her darin dem menſchligen geſchlechte vorgeſehen durch dat ſacramentum matrimonij.

Dut ſyn de ſeven hilige ſacramenta, welche Chriſtus der rechte warhafftiger ſamaritan vull barmhertzicheit ſyner leven geſponſs und bruth der hiligen kercken tho troiſt allen menſchen geſchenckt und nachgelaten hefft, de wir billich ein yder nach ſyner geleggenheith nicht verachten, dan in groter reverentzi halten und gott ym hemmel vor syn grundloſe barmhertzicheit billich dancken ſolten. Es werth aver in duſſen boecheren alſo nicht befunden.

Thom vifften machet ſich duſſe nigge vergadderunge damet verdechtich, dat ſe, (wie es ſchienet) oich andere gude mittell, de tho der ehren gotz guder loffliger ſtifftunge und underrichtunge erreichen, verachten als liberales artes, ordentlige Scholen, oich tho leſt de ordentlige Univerſiteten und gelich alſs ſe gantz geiſtlich und uth gott wellen geborn und gelert ſyn, alſo ſchienet es, dat ſe nichts uterlichs oich genauwe dat beltnuſse des hiligen Cruces dulden ader lyden konnen.

Sollichs iſt oppentlich uthgebrochen an einem genant Jorgen Kettell, welcher oich, wie es ſchynet duſſes handels geweſsen und darum tho Deventer anno domini 1544 den 9 Auguſti (ader um den trent) ſyn ſtraffe mach geletten hebben. Darvan findet men by den boecheren Claeſs van Wullen in einem kleinen geſchreven boech (iſt ſunder umſchlach, voran ſtet getekenet: dut hoert onſen Lambert tho), dat derſelbe Jorgen (als he nach ſyner enthfangenen ſententzi ſoll thom Halſsgerichte gebracht

---

[1]) 1. Kor. 4, 1.

werden) und als men em ein Crucifix in de hant doen wolde, darby he den doit offte dat lyden Chrifti bedencken folde, hefft he geanthwurth: Neen ick hebbe cruces genoech, wante ick draege Chriftum Jefum und fyn cruce yn mynder herten, dat is my genoich. Wie dan follichs in demfelben boech fchier am ende befchreven, doch durch einen duffen handell gunftich dannoch oich ungenanten.

Nu hefft aver de hillige kercke (welche aller menfchen oich tho left der mifsdeder felicheit begert und bifs thom ende niemandt gern verlaten woll), den gebruch und heffts verordnet, dat nicht allein in gotzhufern, dan oich langes de ftrate und wege folliche beldnufs unfers erlofers Jefu Chrifti upgerichtet und dem folcke angezeigt werden, damit ein yder, off ehr fchoin nicht lefsen konde, dannoch dardurch als ein uthgeftreckt upgefchlagen boich synes felichmechers erynnert und ermanet werde. Dwile dan oich de kercke woll weth, dat folliche arme mifsdeder, wanner fe thom dode verordelt fyn, feher erfchrocken und defolat fyn, ift fe des tho forchfoltiger und flitiger, dat by follichen armen luden ein guit prefter fy, de fe noch getruwelich ermane, leth denfelben noch ein beltnufse des gecrucigten Chrifti (in welchem unfe thoflucht, hoppenunge, leven, felicheit und wedderuperftentnufs ift) vordragen, dat fe noch gedencken: off fe er leven leyder nicht woll thobracht, fo fy Chriftus tufchen twe fchecher darum am ftamme des hiligen cruces erhoget worden, dat he aller menfchen funde dragen wolde, der dan oich am Cruce dem einen armen bekennenden mordener dat paradyfs uth genade gefchencket hefft. Derfelbe hebbe oich damet thoverftaen geven, dat kein armer funder, wie gebrechlich der oich gewefsen, an gotz barmhertzicheit vertwivellen soll. Nu hefft aver derfelbe Jorgen fo vill utherligs teickens fyners erloefers und felichmechers nicht wellen lyden.

Thom feften befindet fich in twen geprenteden boecheren eins inhalds (deren ein by Claefs van Wullen, dat ander by fynem fon befunden) der author oich fynem namen underdruckt, dat nicht allein gemeinlich alle alte uterlige lofflige gebruche der kercken gantz verechtlich verworpen werden, dan derfelbe kompt oich thom leften, (dar he balde fchluten well) fo vorn:

dat he (als he vorhen verachtlich gesacht, dat got up besunderen platzen angebetten werth und dargegen gesprochen, welchergestalt Got ins menschen gelovigen herte will gesocht, gedient und angebetten syn) tho lest alsus oppentlich spreckt und fraget met dussen worden also ludende wie folgt:

> Off men dan oick eenigen tempel, kerck oder plaetz als heilich bouwen, Gott darin voer ander plecken heilich dienen und vereeren mach, dit geeff ick u allen toorkonden, ja off men oock tot enigen Tempel, kerck, huifs, staedt off plaetz der heilicheit godt te vereeren halven acht, lieffde, unkost anleggen sall als an die rechte heilige kercke etc.

Darup kan nu thom guden gegenberichte also geanthwurt werden, dat so vill alsolche tempell, kercken ader gotshuser belangt, de unse leve vorelteren tho der eren gots nicht allein upgebuwet, dan oich richlich begavet hebben, dat der almechtiger gott, (dem doch hemmel und erden und wat darin ist thokompt) sollicher unkost anthowenden nicht bedorffte: bonorum meorum non eges sprach der konninck David.[1]) Aver gottes ehr geboret und menschligs geschlechts gebrechlicheit und geleggenheit bedarffs, dat durch de gantz werlt up allen geleggen orden tempell und gotshuser syn, dar got geeret und gelovet, de hiligen sacramenta administreret und dat arme folck durch oppentliche und ordentlige predige, wes der wille gots sy und wie se moten selich werden, underricht und gelert werden, oich daselbst als im huse des gebetts um bystandt, genade und barmhertzicheit gott bitten und anroepen. Es ist aver tho bekennen, dat der almechtiger gott (den hemmel und erde nicht begripen konnen) an einem orde allein nicht kan begreppen werden, wie oich der konninck salomon bekante, do he gelichewoll got dem hern met groter unkost einen tempel buwede und dannoch sprach: si cęlum et cęli cęlorum te capere non possunt, quanto magis domus hec, quam edificavi tibi? 3 Regum 8.[2]) Denselben platz aver (up welchem oich vor langer tit der patriarcha Jacob gerastet und gesprochen hatte Terribilis est locus iste[3]) etc.), hebben

---

[1]) Psalm. 15, 1. — [2]) III. Reg. 8, 27. — [3]) 1. Mos. 28, 17.

vart an de hiligen propheten und konnige in groter reverentzi gehalten. In demſelben platz hefft de hilige wedwe und prophetiſſa Anna [1]) (dar van ſe Evangelium pryſet) got dem hern gedeint met faſten und betten, nacht und dach. In den tempel iſt der hilige alde Simeon [2]) durch gotz geiſt gern gekommen und hefft den hern Jeſum daſelbſt gefunden und up ſyn arm genommen und gott gebenediet; denſelben tempell hefft Chriſtus ſelbſt ſynes hemmelſchen vatters huiſs [3]) und ein huiſs des gebettes [4]) genoemet und ſollichs met ſyner gegenwerdicheit, gotligen predig und myraculen gern verziret, darin oich de hiligen apostolen nach des hern hemmelfarth gern geweſsen, als oich inſunderheit in actis befunden, dat Petrus und Johannes ad horam orationis nonam [5]) tho ſollichem tempell gots upgangen ſyn. Wat darffs vill warde? Off ſchoin ein Landtsfurſt up duſſem ertrich iſt, dem dat gantze lant thokumpt, so gefft es doch ein ſunderlich anſehen und reverentz, dat he in ſynem lande ſunderliche und herlige huiſer, ſchlotte und burge hefft, dar en de armen bedurfftige underthanen met ſupplication und demodiger bitt in eren noeden anſoechen. Derhalven were oich duſsen armen luden (de in andere opinion verlet ſyn mochten) nicht betters tho raden, dan dat ſe got de ehr geven und ſolliche gotshuſer met dem armen publican (welcher dannoch im tempel ſyner ſunde vergevunge bekommen hefft) demodiglich und gern erſochten und es iſt ein guit ſecherlich teicken, dat alle frommen Chriſten menſchen, de tho geleggenen und geborlichen thiden gern tho chriſtliger verſammlunge und gots loff und denſt thom gotshuſe erſchienen, dat deſelbigen oick hiernamails tho der overſten vergadderunge in ecclesia thriumphante met got, allen engelen und hiligen gots ewige geſellſchoff und freuwede hebben werden.

Thom ſevenden: off woll duſſes handels anfenger und ſyn heimlige vergadderung duſſen hiligen ſchien vorwenden, alſs dat ſe dem alten menſchen gantz affgeſtorven und hilige nigge menſchen, (wie dan alle Chriſten byllich ſolten) ſyn wollen und

---

[1]) Luk. 2, 36 ff. — [2]) a. a. O. 2, 25 ff. — [3]) a. a. O. 2, 49. — [4]) Mark. 11, 17. — [5]) Act. 3, 1.

nicht anders als ſimpell kynderken (als ſe durch und durch dickmal repeteren), ſo ſyn ſolliche warde woll ein ſchaffskleidlin, aver men heffts leider tho Monſter befunden, wes ſich thogedragen, als ſollich folck thom leſten overhant gekreggen hefft, und wes duſſes anfengers ader heimliger vergaderunge andacht ader meynunge iſt gott bewuſt.

Men befindet aver etlige gedichte und leider dem uprorißchen Munſterſchen handell gantz thogedaen. Mogen oich tho derſelbigen thit gedichtet ſyn, dan es befindet ſich in twen geſchreven boecheren ſolliche gedichte und leide, dar vor duſse warde ſchier gelich geſatt alſo ludende:

> Johann Apostel und Evangeliſt van got gelert und geſant Leyden well he und maken bekant der gerechten leven und ewig friſt Conninck tho werden wie du biſt. Als godes propheten tugen und ſchryven. Gedruckt ym erſten Jar ſynes rykes de trenden dach in den vifften Maent na der menſchwerdinge Chriſti MCCCCCXXXV.

In demſelben leide, welchs nach den litteren des **a b c** etc. up der rige her biſs thom ende vor anfengt, da es tho leſt an den W kommet, wert oich der beleggerunge vor Munſter gedacht und luth alſus:

> We heft geleſsen dergelichen in ſchrifturen van menſchen up erden duſſer arth, darum mach idt de werlt nicht lenger roren. Ein menſche mach ſchrecken und werden verfarth, de met alſolichen moet gaen by den hert, dar men ſe noch nicht heft overwunnen. Dencket wu ſe bynnen und buten ſyn vergaert Tho Munſter und ſegen ſo gern verſchlunnen. Al ſolt noch hundert Jar moeten duren, ſo he doch haeſt einen raedt heft gewunnen. Des ſollen de gotloſen truren buten der muren etc.

Summa men befindet dar nach etlige gedichte und wie ſie nomen prophetien, darin de Furſten und potentaten thom heffigſten angetaſtet werden, dat ſe er ſchwerth teggen dut folck nicht gebruchen, dan in de ſcheiden ſtechen ſolten, und up andere ſtende tho nichte tho machen ader villichte thoverdelgen angehetzet.

Men findet oich in einem geschreven boich van dren wedderbrenginge: irstlich werdt gedacht der wedderbrenginge in Christo vullenbracht; 2. darnach settet der author ader schryver dusse warde alsus ludende:

> Ten tweden hebben die van Munster, die ein groit leicht und freude overschennen is, de wedderbrenginge, al menden se te hebben oick die se gantz uthwendig in voller crafft und macht menden to oeffenen over die gantze aerde etc.

Da he aver van der derden wedderbrenginge reddet, secht he under anderen, wie em uth genaden betrouwet sy etc. Wes darvan tho lest de meynunge ist gott all bekant und kompt entlich der ordentligen overicheit tho: tho der ehren gots und selicheit der armen underthan by thiden gude und getruwe upsicht tho hebben.

St.-A. M. M. L.-A. 518—519 1561—1571 fol. 478—489. Orig. — Das Datum ergibt sich aus dem Begleitschreiben vom 25. Febr. 1565, mit welchem Krith das Gutachten an Bernhard v. Raesfeld übersendet. In demselben teilt der Weihbischof mit, dafs er die Schriften und Bücher, „so by dem Tynnengeiter tho Dulman Claefs van Wullen sambt oich synem son mogen befunden syn“, *fleifsig geprüft und,* „nachdem der boecher fast vill und eins menschen werck so balde nicht syn konde,“ *die Angelegenheit auch dem Dechanten von Überwasser mitanvertraut habe. Ihr beider* „einfoltich bedencken und gegenbericht .. off sollichs woll gantz schlecht und geringe“ *sei* „nicht anders dan guder meynung geschein, off solliche arme lude, (de villichte durch bedroch ader irrige lehr uth der einicheit und gehorsam der algemeynen kercken gots affgeforth) daruth ethwes bedenckens hebben mochten, sich wedderum tho der enigen, hiligen apostolischen und universal kercken gots tho ergeven“. *Krith bittet endlich den Fürstbischof um Bescheid, ob dem Richter zu Wesel oder dessen Bevollmächtigten, der nach einer Mitteilung Raesfelds bei Krith über den Inhalt der beschlagnahmten Bücher sich erkundigen wolle, das Gutachten ganz übermittelt oder nur mündlich referiert werden solle. — Auf einem beigelegten Zettel meldet der Weihbischof noch, dafs sie (er und Ruperti),* „so vill in der yle mogelich,“ *zwar eine Kopie des Gutachtens zurückbehalten hätten, trotzdem aber um Rücksendung des Originals oder einer Abschrift bäten. Zum Schlusse fragt Krith an, wem die konfiszierten Schriften und Bücher ausgehändigt werden sollten.*

5) Schreiben des Pastors Heinrich Manicaeus (Mouwe) von Wessum an den Fürstbischof Johann v. Hoya über das Auftreten eines Wiedertäufers in seiner Gemeinde.

Münster 4. Mai 1569.

†

Non ignoro Reverendifsime praesul clariffimeque princeps, quanta semper sollicitudine Tua Celsitudo fufpectos hereticae pravitatis lupos clam in ovile Christi irrepentes arcere atque profligare soleat, ut in his T. Celsitudinis ditionibus dei verbo sua constet incolumitas atque suum Christo regnum fartum tectum usque propagetur conserveturque. Qua fretus humiliter simul necessaria propriae salutis ratione coactus, neve ex illorum canum albo quos propheta mutos appellat et latrare non valentes esse videar, manus audeo ad T. Celsitudinem (uti par est et vere ingens telum necessitas fuadet) supplices attollere atque in re omnium maxime feria opem T. Celsitudinis implorare.

Venit enim ante mensem homo quidam a Fredenae civitatis magistratu politice proscriptus haereticae labis non mediocriter fusfpectus factionis (ut arbitror) Libertinorum nomine Gerhardt Stevens, qui nunc in parochia Weffhem fuas fedes figere cogitans apud viduam Elzam Leyendeckers divertit. Is a me tanquam animarum curatore faepius atque iterum remotis arbitris tandem adhibitis etiam testibus admonitus, ut sacras conciones frequentaret, ne Christi fidelium caetum, veneranda quoque S. Sanctae ecclesiae sacramenta, simul non abolendas ceremonias contemnere pergeret, nisi et salutis aeternae supremam velit incurrere πανολετρίαν et in sanctissimi magistratus animadversionem incidere. Sed ea ipsa mea salutari exhortatione adeo non emendatus [est], ut etiam modo (sicut vere fertur) clancularia conventicula celebrare non vereatur, nefarie paedobaptismum reycere caeteraque matris ecclesiae sacramenta illotis manibus procul exterminare impie admodum conetur. Deum igitur omnipotentem precor, ut hominis istius mentem pro sua misericordia convertere atque ad suum ovile unicum, unde jam pridem miser excidit, reducere dignetur, simul ne Tua Celsitudo animum a tam justo patrocinio velit avertere, verum ut haec mea vota ita sint apud T. Celsitudinem gratiosa, quo, quid mihi indig-

nissimo animarum pastori in hac impense deplorata calamitate faciendum sit, scire possim. Aliquid semper malj propter vicinum malum et unica prava pecus inficit omne pecus.

Haec Christus verus ille animarum pastor erga T. C. cumulate rependet, qui eandem diu nobis et Christianae reipublicae incolumem conservet. Datae Monasterij a° salutis 1569 ad 4tum Maij T. Cels. obsequentissimus Henricus Manicaeus indigniss. dominici gregis in Wesshem pastor.

St.-A. M. M. L.-A. 518—519. fol. 531. Orig. Auf dem Umschlage: Ahuss 6. Maij anno 69.

6) Schreiben des Pastors Albert Kemner zu Wüllen an den Fürstbischof Johann v. Hoya über das neuerliche Auftreten des Wiedertäufers Schneiders Nikolaus Loissing.

Wüllen 13. Mai 1569.

Gratiam et pacem a deo patre per Jesum Christum humani generis promissum redemptorem, qui destructo diaboli imperio miseros nos e servitute diabolica vindicavit et sublata peccati noxa nos cum deo patre reconciliavit.

Reverendissime in Christo prȩsul idem atque illustrissime princeps. Quandoquidem in excelsa specula commissarum ecclesiarum ac variarum ditionum Reverendissima Celsitudo Tua sit prouidentia dei constituta, indies experimur, quanto studio simulac industria castam oculorum per commissi gregis circuitum gyrare gestias aciem, ne quid lethiferȩ melliti toxici potionis in aliquem irrepat seu inficiat hȩresum exitiale virus quemque indiscriminatim. Ac interim antistes clementissime illustrissimeque princeps prȩsens hoc sȩculum sane plus quam ter maxime turbulentum ac calamitosum nefandarum hȩresum per operam levissimorum hominum non sine demonum studio fomitem parit ubertim et errores subinde cumulando in dei ecclesia exaggerat innumerabiles atque adauget, prȩsertim ut nunc sunt hujus sȩculi proh dolor calamitates, Anabaptistarum se indies pudenda levitate in commissa hactenus meȩ fidei paroecia prodit ex infima mobilis vulgi fȩce pestifera colluvies. Hujus apud nos lethargici morbi architectus et fabricator est quidam sartor cui Nicolao Loiszingio nomen. Hic ante annos tres plus minus ex

inferiori Germania, ubi officium manuarium ad tempus exercuerat, ad nos reuersus anabaptisticam nefandam hęresim primum seminare cępit nec incassum sane. Nam tam longe lateque hoc execrandum propagauit suum exitiale dogma, ut utrunque parentem eorumque familiam fratres et sorores sc. cum alijs ètiam vicinijs in suam uaſsam pertraxerit ac nisi tempestivo antidoto ac efficaci certoque remedio obſiſtatur principijs, subverendum fuerit, alios complures in suum omnigenę hęreseos transituros contubernium. Cęterum clementiſsime illustriſsimeque princeps, ne per meum silentium (qui alioquin summo ſtudio eos in uiam et in domini caulam reducere ac reuocare jam ultra triennium non destiti) eorum fędiſsimus error, qui sane varius, impius et detestabilis est, majores vices sumat seu propagetur cumulatius, animum induxi hanc commiſſę ecclesię labem et defectionem Reverendiſsimę Celsitudini Tuę humiliter ſubindicare. Non Reverendiſsime pręsul et princeps illustriſsime, quod eos odiosius accusem vel eorum discrimina percupiam, si quidem non ſanguinem verum conuerſionem eorum ex animo eſurio et ſitio, conſcientiam et deum eternum testor, sed ut ad catholicam christianam unitatem et gremium ſacroſanctę ecclesię in tempore reduci, si ullo modo fieri possit, excęcati ter miseri pręſumantur cum industria deſydero ipſorum et ex intimo corde. Interim Reuerendiſsima Celsitudo Tua me ſuum obsequentiſsimum clientulum benigna clementia prosequi ac ſuę Celsitudini semper habere commendatum dignetur. Aeternus deus et pater domini nostri Jesu Christi Reuerendiſsimam Celsitudinem Tuam cum universis ditionibus earumque ſubditis conseruet atque prosperam corporis et animę valetudine fruentem tueatur in annos multos et quamplurimos amen. Datum Wüllen ad decimum tertium Maij anno incarnati filij dei 1569 Reuerendiſſimę Celsitudinis Tuę obſequentiſsimus et humilis ſacellanus Alberthus Camenerus ecclesię in Wullen minister.

St.-A. M. M. L.-A. 518—519. 1561—1571. fol. 533. Orig. Auf der Adresse: praesentatae Ahauſs 13. May anno 69. *Von neuerer Hand: Edict der Stadt Dortmund gegen die Wiedertäufer Jacobson II, 44. 1570.*

7) Albert Kemner Pastor in Wüllen an die Mitglieder der bischöflichen Visitationskommission.

Wüllen 1. Sept. 1573.

Reverendi, venerabiles, doctissimi clarissimique viri ac domini, praeceptores plurimumque observandi. Simulatque nudiustertius de adventu vestro pro exequenda suscepta visitatione, qua mandato ac nomine Reverendiſsimi ac illustriſſimi principis et domini domini Johannis episcopi Monasterienſis, administratoris Oſsaburgensis et Paderburgensis diocoeſium principis mei clementiſſimi ac domini cum celebri auctoritate fungimini, mihi per emiſſum ad hanc denuntiationem delegatum vestrum Mercurium eſſet cognitum, ſane mecum cepi inquirere, qua poſſem brevitate cum mansuetudine et timore rationem dare de fide et spe, quae in me est, ſaltem ut ſanctificem dominum in corde meo, ſiquidem non tantum me, verum etiam omnem decet Christianum et fidei et doctrinae ſuae rationem reddere omni petenti. Proinde R^{dis} D^{bus} V^{ris} me offero devotiſsime in domino Jesu, omnium servatori nostro confidenter et obnixe orans, ne hoc meum rude, impolitum et plus quam inſulsum ſcriptum, ſed potius animum meum in debito obſequio et obedientia vobis conſecratum reſpicere, juxta eum vestrum judicium interponere dignemini.

Primum oriundus ego ex familia Cameneriana civitatis Guernensis, in qua etiam Timannus ille rector quondam ludi litterarij Monasteriensis, anno a Christo nato milleſimo quingenteſimo triceſimo quarto Colonia huc e musarum paleſtris vocatus ſacris ordinibus eccleſiaſticis ſum initiatus a reverendo suffraganeo domino Bernhardo e Saxonum ducibus notho eo quippe tempore, quum miſere vexata et preſſa eſſet ab anabaptiſtica cohorte et colluvie foetida inclita noſtrae Weſtphaliae metropolis urbs Monaſteriensis. His jam acceptis ad eccleſiaſticum paſtorale munus ordinaria collatione laudatiſsimae foeliciſsimaeque memoriae Reverendiſsimi illuſtriſſimique principis Franciſci a Waldeck me contuli, hanc ſpartam pro mea virili ornavi, huic continuo exercitio legendo, diſcendo docendoque cunctis viribus et ut opinor non incaſſum praefui. Monaſticam vitam non sum profeſſus, anabapſtica deliria pejus angue odi, ſeditioſas ſectas

ac haereſes cum omni ſcandalorum genere, ut me decuit, devitavi, nemini defui, profui omnibus et quibuscunque ſingulis. Praecipue meae fidei commiſſis oviculis unitatem eccleſiae observavi, ceremonias nullas rejeci etiam ne minutilas quidem, ut qui noverim, religionem veram ſine ceremonijs conſiſtere non posse. In missae ſubſtantia, quam patres in tria diſtribuunt et eccleſiae canticis nihil mutavi. Interim tamen nihilo minus aliquando occinitur Gloria in excelsis deo germanice, praeterea ſymbolum apostolicum populari lingua, denique illud canticum Nunc obſecramus spiritum sanctum Nun bittn wir den heiligen Geiſt etc. Haec ſingula ita offendi jam ab initio mei adventus in anno triceſimo quarto. Idcirco in hunc usque diem remanſerunt. In diſtributione eucharistiae aministratur altera ſpecies et hic uſus non a me invectus, sed a praedeceſſoribus jam quadraginta fere annos plus minus ad nos duravit, uti haec omnia et ſingula Reverendiſsimo et illuſtriſsimo principi noſtro in eccleſia Wullen praeſenti humili devotione retuli. Purgatorium ut non impugnavi ita non odioſius idipsum aſſerui cum aliquo de eo contendens. Crediderim enim non immerito, post mortem nullum eſſe meritum, quia crediderim, virtutes et vitia cum morte finiri. De tremendo mysterio divinitatis doceo, unum eſſe deum in trinitate et trinitatem in unitate adorandum. Neque confundo perſonas neque ſubſtantiam ſeparo. Doceo inquam, aliam eſſe perſonam patris, aliam filij, aliam ſpiritus ſancti, ſed patris et filij et ſpiritus ſancti unam eſſe divinitatem, aequalem gloriam, coaeternam majeſtatem, juxta Athanaſij ſymbolum circa annum domini trecenteſimum treceſimum tertium. De quatuor univerſalibus ſynodis religioſe ſentio. Nimirum ſcripturae propheticae et apoſtolicae eas conformes eſſe ac aequales. Sic totum bibliorum volumen ad normam et fidem ſacrae catholicae Romanae eccleſiae amplector et veneror. Ut ita ab una, ſancta, catholica, apoſtolica eccleſia vel latum unguem non diſſentiam, ſed potiſsimum hujus judicio me obtulerim haud gravatim. Et haec de fidei profeſſione hactenus.

Quantum nunc deinceps ad vitam meam naturalem ſeu externum hominem ingemiſco porro cum apoſtolo ejulans: „video aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae:

non quod volo facio bonum, sed quod non volo malum hoc ago miſer ego homo. Quis me eripiet ex hoc corpore morti obnoxio?“[1]) Precor cum Daniele: „Tibi domine juſtitia, nobis autem confusio faciei; peccavimus, inique egimus“.[2]) Cum Manaſſe: „non poſuiſti poenitentiam juſtis Abraham, Iſaac et Jacob, sed mihi peccatori, qui non ſum dignus intueri coeli altitudinem“.[3]) Clamo denique cum Davide: „Ne intres domine in judicium cum ſervo tuo“. Et „si iniquitatem obſervaveris domine, quis ſuſtinebit?“[4]) Caeterum Reverendi, venerabiles doctiſsimique domini, ne tamen in hac naturae meae imbecillitate cuiquam offendiculo eſſem, omnia ſcandala per totam vitam odi inque aetatis converſatione mundi deſiderijs non me conformem gerens ſaltem ut confunderentur, si qui forent qui detraherent et calumniarent meam in Chriſto converſationem, immo ne vituperaretur miniſterium meum magis urgente neceſſitate curae et rei domeſticae, quae varie mihi incumbit, quam carnis illecebris adductus ante annos triginta virgo virginem accepi, cui ego illaque mihi sine ulla copula conjugali fidem praeſtitit ad utriusque hanc vitam momentaneam, quae et illaeſa utrique obſervata eſt hucusque ac observabitur per dei clementiam quoad vixerimus in hoc brevi curriculo vitae. Et ut summatim dicam, non omnino ſpe mea fruſtratus ſum. Donavit namque aeternus deus eos filios, qui ad eccleſiae miniſteria deſtinati fuerunt jam ante annos septem, quos vel in hoc ſuam operam impendere non dubito, ut domino parent plebem perfectam.

Haec sunt, viri graves et doctiſsimi, quae in veſtrum ſinum effundere (interim me ad ſingularem quaeſtionem, pleniorem reſponſionem pro veſtro arbitrio et voluntate debitis et congruis temporibus offerens) habebam in votis. Nunc R^{das} D^{nes} V^{ras} oro per dei miſericordiam, ut veſtro benigno favore me proſequi ac attenta mea morbida et depraveſcente senecta mihi deinceps parcere dignemini. Id ſi obtinuero, continuis precibus pro V^{ris} R^{dis} D^{bus} et publice et privatim ad unicum

---

[1]) Röm. 7, 23. 15. 24. — [2]) Dan. 9, 7. 5. 15.

[3]) Vgl. Kautsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments (Tübingen 1900) I, 169—170. Vers 8. 9.

[4]) Psalm. 142, 2 u. Psalm. 129, 3.

propitiatorium noſtrum Jesum Chriſtum omnique obſequio juſto pro mea tenuitate, quoad ſuperſum, demerebor.

Aeternus deus et pater domini noſtri Jesu Chriſti V^{ras} R^{das} D^{nes} ſervet ad sui nominis gloriam et sua in vobis dona augeat amen.

Datae ſubito primo Septembris anno milleſimo quingentesimo ſeptuageſimo tertio. V^{rum} R^{darum} D^{num} obsequentiſsimus ..

Cod. B fol. 296^{r}—299^{v}. Kop. Vgl. oben S. 212 Anm. b und die Einleitung.

Orts- und Personen-Register.

Vorbemerkung: In dem nachstehenden Register sind Orte und Personen in einem Alphabete vereinigt. Die Namen der im Amte stehenden Personen sind bei den verschiedenen Orten mit Zahlen angeführt, während dort, wo ihre Namen im Alphabete erscheinen, nur auf die betreffenden Orte verwiesen wird. Die Ortsnamen erscheinen in der modernen Form. Bei den Personennamen ist die in den Texten vorkommende Form durchweg beibehalten. Die römischen Ziffern verweisen auf die Seiten der Einleitung, die arabischen auf die der Texte. Ein zugesetztes A = Anmerkung.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Berichtigungen.

S. CLI Z. 6 von unten lies Roxel statt Wolbeck.
S. 131 Z. 6 von oben fehlt hinter dem Worte Morrien ein Komma.
S. 159 Z. 10 u. 11 von oben lies 30. statt 31. April.
S. 241 Z. 1 von oben ist zu streichen, desgl. S. 242 Z. 9 von oben.
S. 242 gehört die Anmerkung b zu Z. 2 von oben, ebenso die Ziffer XII.
Zur Anmerkung b ist hinzuzufügen die Anmerkung b von S. 241.

Der erste Teil enthält zunächst das Leben Kerssenbrochs und eine Würdigung seiner Schriften. K. stammt aus dem Lippischen, wo die Familie jetzt noch Güter besitzt, das eigentliche Stammgut liegt bei Borgholzhausen (jetzt im Besitze des Grafen v. Korff-Schmising). Er ist nacheinander Rektor der höheren Schulen in Hamm, Münster, Paderborn, Werl und zuletzt in Osnabrück gewesen. Also ein reichbewegtes Leben eines Schulmannes! Seine Geschichte bietet uns einen überaus interessanten Einblick in das gesamte literarische und humanistische Leben jener reich bewegten Zeit. Kerssenbroch, dem Herm. Hamelmann auf evang. Seite als Geschichtschreiber Westfalens verglichen werden kann, hat als Lehrer, Gelehrter, gewandter lateinischer Schriftsteller und zuletzt Historiker Bedeutendes geleistet. Seine kirchliche Anschauung wurzelte im katholischen Glauben, dem er zeitlebens treu blieb, wenn er auch im Alter seine Anschauungen milderte, da er Lutheraner zu Kollegen an den Anstalten zu Paderborn und Osnabrück hatte. Seine ganze Natur war eine konservative. Er ist ein Feind des vielköpfigen Haufens, aber auch der lutherischen Lehre, denn sie untergräbt die kirchliche Autorität und die unerfreulichen Erscheinungen des Täufertums sind nur eine Folge der neuen Lehre. Ganz ausgezeichnet hat Detmer Kerssenbroch nach seiner schriftstellerischen Seite gewürdigt. Seiner Gewandtheit in der Darstellung stehen seine Parteilichkeit und oft auch schwere Mängel der historischen Darstellung gegenüber. Doch hier gilt das Wort: Non omnia possumus omnes. Höchst eingehend ist der Streit K.s mit dem Rat und den Gilden Münsters dargestellt, die sich durch sein Geschichtswerk beleidigt und in ihren Rechten gekränkt glaubten. K.s Charakter erscheint in dieser Sache nicht ganz intakt. Er gab Versprechungen, die er nicht hielt. Wenn man eine Lebensbeschreibung wie die vorliegende und daneben eine Darstellung der Tätigkeit Hamelmanns und seiner humanistischen Lehrer in Münster liest, so erhält man einen Eindruck davon, welch ein geistiges Kapital damals in Westfalen vorhanden war, wie sehr Künste und Wissenschaften blühten. In der Zeit der Gegenreformation erlischt dieses alles, und Grabesstille herrscht über dem geistigen Leben der Provinz. Nach der Lebensbeschreibung K.s habe ich noch die mit gröfster wissenschaftlicher Akribie erfolgte Herausgabe des Textes von dem Werke K.s zu erwähnen.

Alle früheren Ausgaben, deutsch oder lateinisch, ermangeln durchaus dieses Vorzuges und sind fehlerhaft und lückenhaft. In den Anmerkungen, welche Detmer zu dem Texte gegeben hat, steckt eine wahre Fülle von Belehrung und umfassendem Wissen. Wo Kerssenbroch irrt und chronologisch unrichtig berichtet, erfolgt in der Anmerkung die nötige Korrektur. Die Bedeutung dieser Ausgabe kann nur derjenige ermessen, welcher die früheren Textausgaben kennt und erfährt, dafs bis 1711 nur Abschriften existierten und erst da eine gedruckte deutsche Ausgabe erschien.



